


LELAND·STANFORD·JVNIOR·VNIVERSITY



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LXX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1863.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Dr Zech, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.

Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.

Professor dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

W. freiherr vom Holtz, obersthofmeister Ihrer Majestät der Königin in Stuttgart.

Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

DES TEUFELS NETZ

SATIRISCH-DIDAKTISCHES GEDICHT

AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. K. A. BARACK,

FÜRSTLICH FÜRSTENBERGISCHEM HOFBIBLIOTHEKAR.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1861.

1863.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

DISZ PUOCH HAISSET DES TÜFELS SEGI.

[2a] Hœrend, hœrend, arm und rich,
Jung und alt gemainlich,
Er si wip oder man,
Es gat mengklichen an,
Gaistlich und weltlich,
Si sigend arm oder rich,
Herren und ouch frowen,
So werdent ir wunder schowen:
Wan ich wil hie ain warhait sagen,
(Die welt solt es billich clagen)
Wie ainem ainsideln ist beschehen.
Die wil er got ze lob verjehen
Und die welt warnen tuon.
Wer komen wil ze frid und ze suon,
Der sol diser lere achten
Und si dik betrachten,
So wirt er hœren ain warhait,
Wie der tüfel die welt verlait
[2b] Und wie er hat gemacht ain garn,
Da solt enkainer tuon durchvarn,
Er gehienge ettwa darinn,
Er hab denn gar wisz sinn.
Doch möcht ain recht got minnender man

*

Überschrift aus C. 1 C fängt an: Hœrt hœrt arm vnd reich Jung vnd alt alle geleich Ez sey weib oder man Ez gang mengklich an. 14 C Der ewiclich wolle kumen Ze frid vnd ze son. 20 C Da selten kainer mag durchfarn.

Wol frœlich durch sin garn gan,
Ald ain mensch von rechter diemütikeit;
Und hett ers noch als dik geleit
Von striken und von sailen,
So müst er doch vailen,
Als sant Anthonius sait,
Vore der tüfel die welt mit striken hat überlait.
Do sant Anthoni die strik ansach,
Wie bald er do sprach:
'Wer mag den striken allen usgan?'
Unser herr sprach: 'Ain recht diemütig man';
Der zeit im durch sin netz,
Da ain andra inn wirt geletzt.
Wan grœsser list ward nie gehœrt,
Denn wie er ietz die welt efft und dœrt
Und wie er ietz tuot obligen.
Got helff uns gen im gesigen,
Ald wir hangend in sinem netz
Und werdend allsament geletzt.
Wan er hat gemacht ain sege,
Die tuot er durch die welt kegen:
Von ufgang bisz zu dem nidergang der sunnen
Ist im selten enkainer entrunnen;
Denn der lützel ist ietz ze diser frist,
Das ain ersrokenlich ding ist.
Wan er hat gedinget siben knecht,
Die ziehend im die sege recht:
Das sind die siben houptsünd,
Die ich üch hernach verkünd.
Hiemit so wil ich die vorred lan
Und die rechten heben an.
Wie es mir mit im tuot ergan,
Got well es alles understan.

*

24 C Wol freylich. 25 In C folgen die verse so: 25, 29, 26, 27, 28. 28 A valen. 30 C Daz der tufel die welt Mit stricken hat verlait. 31 C strich. 35 C Der zert. 36 C wurt inne geltz. 38 C Wie gar er yetz die welt betort. 45 bisz zu C. 48 fehlt in C. 56 fehlt in C als dritter reim.

Won wer got dienen wil,
Den verhœrt er zuo allem zil.
Doch tuotz der unrain bœs gaist
Den gaistlichen allermaist:
Also kam er so haimlich geslichen,
Ob min leben icht wær verblichen;
So hett er mich gern gefangen,
[3a] Möcht es im sin zuo hand ergangen.
Do behüt got mich armen man
Und lisz es als über den tüfel gan,
Das er wol gewan ze clagen,
Wan er muost mir alles das sagen,
Wie er die welt verlaiden tuot.
Des han ich mich nun in huot:
Also kert mirs got ze guot.
Der sterk mir minen muot
Und sig ers gelopt von mir iemer mer.
Des dient im als himelsch her
Und sunderlich die maget fri,
Die himelschlich küngin Mari.
Hiemit so sig der vorred getan
Und wil die warnung nun heben an.

DIE WARHAIT VON DEM AINSIDEL.

Ains mals vor wihennachten
Sasz ain ainsidel dichten und betrachten,

*

58 C Dem verhœnt er geren das spil. 69 Mit diesem vers fängt die handschrift B an. Mit anderer tinte, jedoch nicht viel späterer hand ist die überschrift 'Des Tuffels Segin' vorangesetzt. Aus diesem grunde sowie aus dem umstande, daß vers 1 gleich weit vom obern rande absteht, als in der handschrift überhaupt, läßt sich schließen, daß sie ursprünglich auch den anfang des gedichtes hatte. Dieser schluß wird bestätigt durch die untersuchung der papierlagen, aus der hervorgeht, daß die zwei vorsetzblätter der ersten lage ausgefallen sind. 70 B Do, C Da hab ich mich nu vor im behuot. 72 haben BC weggelaßen als dritten reim, sie fahren fort: Des sy (C Dez sey) er gelopt . . . . . Vnd mit im alles himelsch her. 75 C magdt frey: Marey. 76 B Die künigin muoter mari. 78 B aventire. 79 Überschrift aus C. 80 B mengerlay betrachten, C Sasz ain ainsidel trachten.

Wes got dem menschen hat guotz getan,
Das es nieman als gesagen kan,
Für alles das er ie hat geschaffen:
Das sprechend alle lerer und pfaffen.
Das das war si, das merk hie bi,
Das der mensch die si
[3b] Die aller hœchst wirdig creatur
Die got hab in siner cur.
Och hat der edel mensch rain
Mit allen creaturen gemain,
Das der engel nit enhat,
In blosses gaistes natur er stat.
Der mensch hat och gaistes natur,
Das wirt dem lib dik ze sur.
Der edel mensch rain
Hat mit got selb gemain,
Das ist iemerwerendes leben,
Das hat er uns us im selb geben.
Darumb luog das dir wol gescheh und nit we,
Wan din sel lebet iemerme.
So hestu och mit den engeln gemain
Gaistes natur, die ist so rain,
Und mit aller creature,
Si sigend gehur ald ungehure.
Du macht dich alle tag bessran,
Das kain engel mag tuon.
Got hat an uns me flisz gelait
Denn an himel und an ertrich berait;
Wan got selber sprach,
Der aller ding ist ain obtach:
'Wir machend ein mensch nach unserm bild'.

*

81 C waz. 82 B Das nieman alles volsagen kan. 84 B sagent die wysen pfaffen. 85 Das das war si fehlt in B. 86—88 fehlen in B C. 91 B Des. 94 B lichnam. 98 B Das hat uns gott nach im gegeben, C nach im selber geben. 99 f. fehlt B. 100 A iemermer. 101 B Si hat och. 106 B Des mag der engel nit getuon. 107 C me kunst. 109 Wan fehlt in B. 110 B alles dinges. C obertach. 111 B nach unser gelichnuß und bild. C Wir machent einen menschen Nach unser gleichnusse und bild.

Das ist der mensch wild.
Got zwingt dich nit zuo ewigem leben,
Du muost din aigen willen darzuo geben.
Got hat grœsser wunder auf menschen antlit getan,
Denn es als ertrich und creaturen mugend han.
Das wist uns sant Andras,
Do der mit dem tüfel as
Und im log und trog
Das sin gestalt tüffelichen flog
In ainer junkfrowen gestalt:
Davor warnot in sant Andres bald.
Nun luog, du edler mensch gemait,
Wes got eren an dich hat gelait:
Er macht dir all creaturen underton;
Dœrt wirstu schowen sunn und mon
Und betrachten och von der gothait,
Wie si mit der menschait wær beklait,
Das er uns den sun sant herab,
Der uns sinen segen gab
Und uns tett berichten,
[4a] Got und den menschen verslichten
Und uns versünen sins vatter zorn,
Den Adam und Eva hattend geborn,
Das wir nun sind gottes kind.
Davon wir in iemer ewenklich lobent sind,
Das er ie kam von himel herab
Und für uns laid so mengen tag,

113 B in nit zuo tugend leben. 114 tuest dann din aigen dargeben. Darauf haben BC die zwei weitern verse: Also fri hat er uns geschaffen, Diß sprechent lerer und pfaffen. 116 B Denn alles ertrich mug gehan, C muge han. 118 BC Do der tüffel mit dem bischof aß. 120 fehlt in B, welche z. 119 und 121 in einen zusammenfaßte. 122 B hat falsch gelesen: Do ward not in. 124 B Was. 126 BC Und dœrt wirst schœner denn sunn oder mon. 127 B betracht och nach, C Und trachet auch nach gothait. 128 A bekait, C werd beclait. 129 B Und uns. 130 B Den uns der vatter gab, C Der vns dez vatters suon gab. 131 B der berichtet . . verslichtet . . versünt. 133 C dez gottes zorn.

(Des nam sin muoter vil grosse clag)
Darzuo hunger, durst und armuot,
Das hett er alles samcnt verguot,
Für uns armen sünder
(Des sond wir billich nemen war)
Vierdhalb und drissig jar und tag,
Das er guoter zit nie pflag.
Und ist sicher ain grosse undankbarkait,
Wer im nit grosz er und lob sait,
Dem mag es ewenklichen werden lait:
Des sig uns recht gnuog gesait.
Und saß also in ainem gaistlichen muot
Und trachtet mengerlai guot,
Das got uff ertrich ist komen,
Das er schuoff unsern fromen,
Und danket im aller siner guothait,
Die er an uns armen sünder hat gelait.
Das mocht der tüfel nit vertragen
Und mocht sich och nit lenger entsagen.
Ach wie grimlich er sprach,
Do er in also an sach:
'Es wær wol das du gewinnest ze clagen,
Das du vergæssest got dank sagen.
Wenstu, er hab nit anders ze schaffen,
Denn losen dines claffens?
Du bittest och für manigen man,
Der vor got gar ist vertan;
Lausz mich kestgen min knecht.
Tætest du nun selb recht!

*

139 fehlt in BC. 140 B durst ellend schmahait und armuot Nam er so gedulticlichen fürguot, C Ellend hunger durst und armuot. 143 B sind. 146 B unbeschaidenhait. 149 Hiemit ist uns fin. 150 B guotes muotes . . guotes. 151 C Und gedacht. 153 B hat hier die weitern verse, C die letzten zwei: Und anders nit zuo schaffen hett Denn das er uns widerbræcht Das wir möchten gen himel komen Also schuoff er unsern fromen. 154 B guothait, A guot tat. 156 B Des. 157. 159. 160 fehlen in B. 159 fehlt in C. 161 B Wes macht du gott genad sagen. 167 C Tettest niement du selb recht.

Wan wiltu mir nun also schaden tuon,
So wisz, das es ist weder frid noch suon
Endzwischan mir und dir.'
Do was ich ilend schier.
Ach, wie ich do sprach:
'Dis ist ain wunderliche sach,
Wie hestu dis gehœrt so bald?
Ich beswer dich bi dem gotz gewalt
[4b] Und bi siner hailigen menschait,
Die Maria in die kripp lait,
Und bi dem vatter, sun und hailigen gaist,
Was ich dich vorschan, das du mir das saist!

DER TÜFEL ANTWURT.

Dem tüfel tett es unmasz zorn,
Er möcht sin sinn han verlorn.
Er schrei lut: 'Owe, owe!
Dis ist mir geschehen selten me.
Ich wand, ich wolt min ding han geschafft,
So han ich mich selber geafft.
Das ist ain bœse maisterschafft.
Ich bin gezwungen und behafft.
Wie hett ich des so lützel gedacht,
Do ich mich haimlich zuo dir macht?
O gottes kraft, wie bistu so grosz,
Wie gistu mir so mengen truk und stosz
Durch disen œden man,
Der dik wider dich hat getan?'

DER AINSIDEL ANTWURT.

Ich sprach: 'Nun lasz ab din clag
Und los was ich dir sag
Und verantwurt mir nun das slecht,

*

169 B So ist weder. 172 B Ach wol bald ich sprach. Überschrift vor 180 in C. 182 C Er sprach laut. 184 Ich wand fehlt in B. 186 B tume. 187 fehlt in B. 189 BC hett zuo dir gemacht. 191 C gibst du. Überschrift vor 194 aus C.

Sicherlichen und och gar recht:
Das gebüt ich dir bi dem almechtigen gotte'

DER TÜFEL ANTWURT.

Der tüfel sprach: 'Nun ist es mir gebotten.
So sag ich dir bi diser frist,
Wes du mich fragend bist.
Woltest mich mit lieb lan von dir komen,
So trüwt ich ze schaffen minen fromen.
Die wil das zit so hailig ist,
So stosz ich us all min list,
Wie ich die lüt uf untugend wisz,
Si sigend jung, alt oder grisz.'

VON DEM TÜFEL.

'Ietz vor wihennachten
So dichten ich und trachten,
Wie ains dem andern ettwas send.
Darzuo bin ich also behend,
Und lig in ob tag und och nacht
Mit sachen, die vor nie sind gedacht,
Und luogan, das ains dem andern ere biet
Und wie sich dis herwider lieb.
Da gat denn gern unkünschait nach.
O so wirt mir denn so gach,
Wie ich si mug ze samen bringen,
Tanzen, singen und springen;
[5a] Pfiffen, gigen hœrt man erklingen,

197 Sicherlichen fehlt in B, und ouch gerecht, C Und antwurt mir dez slecht Und auch sicher und gerecht. 198 A got, C Daz gebüt ich dir one spot Bey dem almechtigen got. Überschrift vor 199 aus C. 203 B Ich wolt ietz schaffen, C Und ich solt ietz. 205—207 fehlen in B. 206—207 C weys . . . greisz. Überschrift vor 208 aus C. 211 Dafür hat B: Darumb es hernach uffwind die hend. C Dar umb ez furbasz wind die hend. Dez es vor nie gedaht Ee im die gab würd bracht Und luogan. Die folgenden 2 zeilen fehlen in B. 214 B Und ains dem andern ere biet A andern enbiet. C erbiet. 219 BC Tanzen, sprechen und ouch singen. 220 C Pfewffer geyger hort man klingen.

Spilen, sweren und schelten.
Ich lan si ruowan selten,
Bis das hailig zit für kumpt,
Das sich mengklich hat versumpt.
Damit so gat die fasnacht har:
So sind sie denn selb uppig gar
Und bedarff denn nieman übelzit han
Weder mit wib noch mit man,
Und tuond denn ain tail müssig gan,
Sie lauffend selb all heran.'

DER AINSIDEL SPRACH.

Ich sprach: 'Nun heb an,
Wan ich wil dich sin nit erlan,
Wie es si umb die welt getan:
Des mag ich dich nun nit erlan.
'Ach laid und iemermer ach,
Wie laideklich der tüfel sprach:
So wirstu sicher lachen:
Ich tuon ain sege machen,
Da ich alle die welt inn vach,
Nach dem so ist mir gar gach.
Die ziehend siben knecht an,
Die land mir selten kain engan;
Denn der och gar lützel ist
Ietzo zuo diser frist.
Ich han si recht all umb sert:
Der ain schilt, der ander swert,
Der ain der spilot, der ander vasslot,
Damit zerbrechend si ir bot,
Und han si damit all gefangen,
Mir ist ir enkainer engangen,

*

222 B rasten. 225 ABC her. 226 B gern. C ger. 227 B denn nit C denn nit me. 229 fehlt in BC. 230 B Wan si gond selb dran. Überschrift vor 231 aus C. 234 fehlt in BC. Der folgende lautet in B: Ach ach der tüfel so frœlich sprach. 236 C laitlich. 240 C Wann nach der so. 244 B hat hier: Und ist lang nie so voll worden Es halt ietz selten nieman sin orden. 247—252 fehlen in BC.

Wan si sind mit bosshait all besessen,
Und tuon si slinden und fressen:
Also züch ich si an mich gar frœlich.
Hett ich noch numend dich,
Darumb was ich komen her,
Das din tail nit stünde ler,
Wan du bist mir nüwlich entloffen
Und stat din luk noch wit offen:
Da muostu oder ain andra drin,
Es kunn ald mug denn nit gesin.'

DER AINSIDEL SPRACH.

Ich sprach: 'Nun sag an ze hand,
Wie sind din knecht genant,
Die dir ziehend din sege
Und si durch ganz welt kegen,
[5b] Das ich mich kunn warnen
Vor iren striken und garnen?'

DER TUFEL SPRACH VON HOFFART.

Der tüfel sprach: 'Ich muos dirs nennen,
Das du si mugest erkennen:
Der erst haist junkher Hoffart.
Der ist gar von bœser art,
Der facht klain, grosz, jung und alt,
Es sig gaistlich oder weltlich gewalt;
Won davon kompt vil grosz sünd,
Die ich hie und hernach verkünd.
Es kan mengklich hoffertig sin,
Darumb sind die selben all min.
Von hoffart ward ich selb verstossen
Von allen minen eben genossen.

*

258 C noch alle offen. Überschrift vor 261 aus C. 264 BC alle die welt tuond kegen. 265 C vor in warnen. Überschrift vor 267 aus C. 269 junkher fehlt in BC. 270 fehlt in BC. 271—277 C Der volget baide jung und alt Grosz und klain. Ez kan mengklich Sein hoffertich Von hoffart. 278 C Und auch umb mein.

Hoffart ist ain wurz aller bœser dinge.
Das tuot mir an mengen wol gelingen.
Tuo betten, singen, lesen von got:
Geschicht es in hoffart, so ist es ain spot.
Darumb wisz ich die gaistlichen an,
Das si in hoffart tugend stan;
Won so mugend si gottes huld nit han,
Kain hoffertig wip noch man,
Weder gaistlich noch weltlich,
Si sind vor got all ain vich.
Got zelt dich nit für ain gaistlich man,
Die wil du in hoffart tuost stan.
Wie darstu sin so vermessen,
Das du das almuosen tuost essen
Und dabi hoffart triben?
Das tuot kain lerer schriben.
Wan du bist ain valsch gaistlich man,
Die wil du in hoffart tuost stan.
Wenn du gedenkst an das mandat,
Das din her sinen jungern ir füs zwagen hat,
Und tett das so gar diemüteklich,
Dem kain mensch nie ward gelich.
Ach und och iemermer ach,
Wie diemüteklichen er do sprach:
'Wer der grœst well sin, der acht sich selber klain
Und si der andren diener all gemain.'
Des sollent all gaistlich nemen war
Und gotz huld achnen offenbar,
Darzuo ir hoffart under wegen lan,
Sid in got das zuo aim vorbild hat getan.
Ir valschen gaistlich wib und man,
Ir muossent hoffart under wegen lan

*

279 ABC ding. 280 C geling. 281 B Die bettend. 282 B Trubentz hohfart, C Tuot ez in. Darauf folgt in B: Man muoß die untugend lan Ald aber in die segin gan. Dagegen fehlen in B von da an die zeilen 283—353. 288 C alle enwicht. 303—304 C Welher der grost wolle sein Der achte sich selber clain Und sey der andern dienar. 306 fehlt in C. 309 C gaistlichen man. 310 under wegen fehlt in C.

Oder ir muossent in totsünden wesen.
Wie mugend denn die iemer genesen?
Won wer darinn also verfert,
Der ist vor got gar bald verzert
[6a] Von allen minen gesellen.
Si tuond in gar bald ersnellen
Und farend hin mit in die helle,
Denn ist er worden unser geselle.
Da tuond wir denn got an im rechen,
Er hab es verdient mit worten oder mit werchen
Oder mit hoffertigem gewand.
Wir rouffend und slahend si alle sand
Und tuond si sieden und braten:
Also tuot hoffart geraten.
Ir hand mengen gen himel gesant
Und sind selb in die hell gerant,
Won ir woltend üch nütz daran keren
Das ir selb tuond predien und leren.
Uns ist iwer maniger worden
Uß münchen und priesters orden,
Die unbillich das almuosen taten essen:
Den tuond wirs sicherlichen messen,
Das in alle ir hoffart wirt ze sur,
Vil tieff in das helsche fur,
Da muossend si immer braten und brinnen,
Und die pin mag nieman besinnen
Wes jamer angst und och nott
Ist in dem ewigen tod.
Hœrend uff und stellend nach diemuot,
Die machet als iwer leben guot.
Man muos von not die sünde lan

*

311—312 C Ir tuond die wyle in den todt sunden stan Ir seiend weib oder man. 316 C schier ersnellen. 317 C Und mit im in die hellen. 318 fehlt in C. A gesell. 320 C mit wercken oder sprechen. 322 A si alle stund, C in alle sand. 323 tuond in. 324 C ewr hoffart. 328 predien und fehlt in C. 330 C und ausz pfaffen orden. 331 C Die unwirdiclich . . tuond essen. 334 C In dem hellischen für. 335 C Da muosz er. 337 C jamer und not. 339 C Her umb stellen.

Oder aber in min sege gan.
Sich, das ist Hoffart, min erster knecht,
Und fugt mir in die sege recht.
Ich wil dir nit mer davon sagen,
Du wellist denn hœren sollich klagen.
Noch ist vil des ich geswig.
Du kanst nit gewinnen mir den sig.
Des sagt ich dir zuo dirre frist,
Zuo tusend malen und mer ist,
Die all zuo mir faren tuond,
Nit mer ietz uff dise stund.'

VON DER ANDERN HAUPTSÜND NEYD UND HASZ.

[6b] Ich sprach ze hand: 'Wie ist der ander knecht genant?'
Der tüfel sprach: 'Des du iemer werdist geschant!
Wes tuostu mir laides und ungemach?
Ist das nit ain klägeliche sach,
Muos ich dich also warnen
Vor minen stricken und garnen?
Du wigest es ze mal ring
Und ist mir ain schadlich ding.
Der ander knecht haist Nid und Hasz
Und kompt niemer ab der strasz
Und ist so klain gefuge getan
Das in nieman gesehen kan.
Er lert die lüt ruppffen
Und hinderwertiklichen stuppffen.
Waistu nit das sant Johans sprach
In siner hailigen geschrift ain sach:
'Wer gen sinem ebengenosen
Sich des lat überbosen,

*

344 C Und fullet . . slecht. 345—352 fehlen in C. Überschrift vor 353 aus C. 353—357 C Ich sprach do ze hant Wie ist der ander genant Der veind sprach Meins laides und ungemach Muosz ich. 358 B knechten und garnen. 359. 360 fehlen in B. 363—376 fehlen in B. 365. 366 C rupphen: stupphen. 367. 368 C . . spricht . . botschaft und geschrifft. 369. 370 C Wer gen seinen eben menschen Neyd in hertzen lat stan.

Das er nid und hasz in sinem herzen lat stan,
Der hat an im ain manslacht getan.
Die ist so gar verborgen,
Nieman kan sich davor besorgen.
Das kompt uns gar rechte
Mir und allen minen knechten,
Wan menger nidet den andern an
Der doch iem nie laid hat getan.
Darzuo lachet er in an
Der selb bœse schalkhafftig man,
[7a] Und im doch nit guotes gan.
Er blagt dik den kropff
Das im umb gat der kopff.
Sȯ gat diser zuo dem win
Und lat im recht wol sin
Und lat den nidigen grisgrammen und grinen,
Wan er ist valsch usnan und innen.
Judas was och der selben art,
Nidig, hässig, mit rotem part,
Stekt er voll zuo aller stund:
Das bewært er an gottes mund,
Den er kust mit ainem gruos.
Darumb ward im geben buos,
Das er der helle kind muost wesen
Und niemermer kan genesen.
Was guotz der nidig an einem sicht
Und im sin tail davon nit beschicht,
Das tuot im we zuo aller zit.
Sin herz in bœsen gedenken lit.
Wie er darzuo bœs mug getuon.

374 C Und tuot sich lützel leut da vor besorgen. 375 A recht. 380 C Der valsch man. 382 B blæt, C blæwet haimlich. 383 AC kropff. 386 und grinen fehlt in B. 387 BC Vnd ist ain falscher man. C Wan er ist ain valsch man Und musz die todtsund lan. 388—407 fehlen in BC, B schließt mit den versen: Vnd muosz hindan in die segin gan Des tuon ich in nit erlan. C Und lieb und minne dafur han Oder er musz in mein segi gan Dez tuon ich in nit erlan. Also mein knecht neid und hasz Fullend mir sie ye lenger ye basz.

Also hat er weder frid noch suon.
Die wil der nidig also tuot leben,
So muos er iemer in todsünden kleben.
Und wil er davon nit enlan,
So muos er in min sege gan.
Also min knecht Nid und Hasz
Fült mir min sege ie länger ie bas.'

VON DER DRITTEN HAUPTSÜND GEITIKEIT.

[7b] Ich sprach: 'Nun sag mir recht
Wie haist din tritter knecht?'
'Ach und we und iemer ach,
Wie clägelich der tüfel sprach,
Sol ich verraten all min knecht,
Das dunkt mich hüt noch iemer recht.
Doch muos ich tuon das du wilt,
Wie wol es mir in das hopt schilt.
Ich han das och dik versucht.
Phi dich das du sigest verflucht!
Ich kan dir nüt angewinnen,
Wie ich das tuon besinnen.
Darzuo han ich dir menig boshait getan,
Des wiltu mich ietz entgelten lan.
Gitikait ist er genant
Und ist sin voll burg, stett und land,
Baid gaistlich und och weltlich,
Si sind schier all gelich.
Si zerend ainandra ab die hab:
Das ist denn gar wenig min clag.
So schik ich denn us all min gesellen

*

Überschrift vor 408 aus C. 411 B Der viend laidtlichen sprach. 412 B verraten minen. 416—420 BC Ich han dir menig boshait getan, die zwischenverse fehlen. 423 burg fehlt in C. 426 B Si ziehend ainander ab, C Sie zerrend. 428—594 haben BC in stark veränderter und zu 21 versen gekürzter faßung, in der nur einzelne verse von A wiederkehren: Ere vnd guot Daby bin ich so wolgemuot Vmb ain pfenning in die hell Sy er ist ain gesell Als vmb tusend pfund Das ist mir ain guoter fund Wer wil mir da engan Es sy wib ald man Sich wil sicher nieman lan benügen

[illegible] die welt [illegible] vilen.
W[illegible] nit wie die geschrift sait
[illegible] ist [illegible] aller [illegible] an:
[illegible] ist ain wurz aller [illegible]
[illegible] hat dir sant Paulus fürgelait.
Wie [illegible] got die sünd nit vergeben,
[illegible] der man in die welt wider [illegible]
Umb ainen pfenning in die hel.
[illegible] das [illegible] der was im [illegible]
[illegible] das tusend pfund.
[illegible] ist nur ain gantzer sünd.
Sag an [illegible], wie mag das bestan?
Er sprach: Kanstu das nit wol verstan,
So wil ich dichs wissen lan
So ich immer beste kan:
Wer got wigt so ring
Als umb ainen pfenning,
E das er in welt wider geben,
E wolt er verlûren ewig leben.
Hett er denn tusend pfund inn
Bosser und unrechter gewinn
Und wolte die och nit widergeben,
[18a] Er besässz niemer ewig leben.
Waistu nit wie es stat geschriben,
Dabi solt es och din halb sin beliben:
Die sünd wirt nit abgelan,
Er hab denn alles von im getan
Das unrechtvertig guot ist.
Das ewangelium dis alles list.
Der ist vil uff diser erd,

Das im gott tuot zuofügen Vmb das werdentz rich vnd her Darumb verderbens an lib vnd sel Vnd müssent liden ymmer me So man alle sünd vergit Die nu an wider geben lit Das macht man eng ald wyt Für wie du wilt ain leben Tuo nu nit widergeben So wirstu in der segin streben. Ich sprach nu sag mir Vnd tuo och daz gar schier Wie haisst din vierder knecht In C fehlt 428—438. 448 fehlt in C. 451 A meiner. 451—461 Si wolt e verlieren den ewigen segen Und hettends wol und woltends nit wider geben Si besassend nimer das ewig leben Es ist gottes gebott.

Won niemen ist mer wert.
Er hat dem pfenning in der kisten.
Die gewint man mit guoten und bösen listen.
Es ist och guotes gebot
Und verdint es in ewigen tot.
Er hat die welt also gevangen in.
Er wil daz sich menglich des [illegible] [illegible] [illegible].
Wer dieselb ain [illegible] [illegible].
Den vermait er am jungsten gericht
Und git uns den mit ainem [illegible].
Also [illegible] wir in in die helle stossen.
Da gewint er denn [illegible] [illegible] der gir.
Sin sel denn ewenklichen [illegible]
Wafen, [illegible] und [illegible]
Und [illegible] ain [illegible] dem [illegible] [illegible].
Got hat al gewert [illegible].
Er si von [illegible] oder von [illegible].
Wers [illegible] und [illegible] [illegible]
E das er sin [illegible] [illegible] [illegible].
Den [illegible] denn min geselen
Und [illegible] in in die helle.
Darumb [illegible] wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
So muoss [illegible] und widergeben.
Got wil das man [illegible] an dem [illegible] [illegible] [illegible]
Das er dem menschen [illegible] wil [illegible] [illegible]
Aber und dar dar die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Damit [illegible] [illegible] in und [illegible].
Wan so man al [illegible] [illegible].
[illegible] man an wider geben ist.
Kain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Verlacht [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible].
Wilt [illegible] widergeben.
So [illegible] verlieren [illegible] ewig leben.

465 sol fehlt in C. 466—4[illegible] C Wer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seim gericht. 46[illegible]—47[illegible] fehlen in C. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] C So [illegible]. 4[illegible] C [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 487—493 C Daz macht man eng oder weit.

Und tuon die welt darin vellen.
Waistu nit wie die geschrift sait
(Das ist uns allen nit lait):
'Gittikait ist ain wurz aller boshait.
Das hat dir sant Paulus fürgelait.
Wie swer got die sünd tuot verbieten,
Ie mer tuot si die welt wider nieten
Umb ainen pfenning in die hell.
Der das schraib der was min gesell
Recht als umb tusend pfund.
Das ist mir ain guoter fund.'
'Sag an, tüfel, wie mag daz bestan?'
Er sprach: 'Kanstu das nit selb verstan,
So wil ich dichs wissen lan
So ich iemer beste kan:
Wer got wigt so ring
Als umb ainen pfenning,
E das er in welt wider geben,
E wolt er verlüren ewig leben.
Hett er denn tusend pfund inn
Bœser und unrechter gewinn
Und wolte die och nit widergeben,
[8a] Er besæsz niemer ewig leben.
Waistu nit wie es stat geschriben,
Dabi solt es och din halb sin beliben:
Die sünd wirt nit abgelan,
Er hab denn alles von im getan
Das unrechtvertig guot ist.
Das ewangelium dis alles list.
Der ist vil uff diser erd,

*

Das im gott tuot zuofügen Vmb das werdentz rich vnd her Darumb verderbens an lib vnd sel Vnd müssent liden ymmer me So man alle sünd vergit Die nu an wider geben lit Das macht man eng ald wyt Für wie du wilt ain leben Tuo nu nit widergeben So wirstu in der segin streben, Ich sprach nu sag mir Vnd tuo och daz gar schier Wie haisst din vierder knecht. In C fehlt 428—435. 443 fehlt in C. 451 A meiner. 451—461 Er wolt e verlieren den ewigen segen Und hettends wol und woltends nit wider geben Si besassend nimer das ewig leben Es ist gottes gebott.

Won niemen ist mer werd,
Er hab denn pfenning in der kisten,
Die gewint man mit guoten und bœsen listen.
Es ist och gottes gebot
Und verbüt es bi ewigem tod.
Er hat die welt also gesehen an,
Er wil daz sich menglich des rechten sol began.
Wer dasselb sin bott bricht,
Den verurtailt er am jungsten gericht
Und git uns den zuo ainem genossen.
Also tuon wir in in die helle stossen,
Da gewint er denn erst gnuog der git.
Sin sel denn ewenklichen schritt
Waffen, grinen und granen
Und von aim tüfel zem andern zanen.
Got hat all geverd verbotten,
Er si von Swaben oder von Schotten,
Wers bricht und darinn erstirbt
E das er sin huld wider erwirbt,
Den nemend denn min gesellen
Und fürend in in die helle.
Darumb luog, wilt iemer besitzen ewig leben,
So muostu gelten und widergeben.
Got wil das man sich an dem rechten lasz benügen,
Das er dem menschen gütlich wil zuo fügen.
Aber umb daz daz die gitigen werdend rich und her,
Damit verdampnent si lib und sel.
Wan so man all sünd vergit,
Dise nun an wider geben lit.
Kain abbalas, bicht noch bett
Verfacht dich nit als umb ain klett.
Wiltu nit widergeben,
So haustu verloren das ewig leben.

*

465 sol fehlt in C. 466—67 C Wer im das brichet Der verfallet seim gericht. 468—473 fehlen in C. 471 A Si. 475 A Es. 481 C So thuo. 485 C hat noch: Da muszends umb leiden ymer mer. 487—493 C Daz macht man eng oder weit.

Die kummend mir denn alle recht,
Er sig rich, arm, krumm ald slecht.
Macht es ietz nit an dem herzen gehan,
[8b] So lasz es doch an dem tod widergan
Und sich weder wip noch kind an.
Du hest es dennocht ze lang gelan
Und damit grosse sünd getan.
Het ie kainer gehœrt oder gedacht
Das kainer ie pfenning uff ertrich hab bracht?
Als wenig bringt er in das grab:
Das ist aller lerer sag.
Sid du nun nit mer lebst uff erden,
Warumb wilt denn dem tüfel umb susz werden?
Was zem pfenning ist gericht,
Darzuo hat sich der gitig verpflicht.
Wuochran, fürkaffen und dings geben,
Das ist der gitigen lüt leben
Und virend weder firtag noch werchtag:
Das ist ir sel ain gros slag.
Er dichtet tag und och die nacht
Daz er us sinen kindern hern und frawen mach.
Des hellffen wir in zuo aller zit,
Denn unser trost ganz daran lit
Wie wir die welt zuo sünden bringen:
Darnach tuon wir tag und nacht ringen
Und darumb gewinnend si ir guot.
Recht und unrecht wer das tuot,
Das tuot er das er sin kind mach wæh
Und arm lüt damit habind smæh.
So spricht och menger: 'Ich laus nit mine kind,'
Und luog, ob du ains under in allen vinst

*

497. 498 C getan Luog sand Augustin spricht Daz der unrecht vertig guot gewint Weib und kint bringe enwicht Mit seiner valschen geschicht Und bringt sie umb daz ewig leben Si thuend denne wider geben Sy wistend nit das ers tet unrecht gewinnen So muoste er allez praten und brinnen Hat ye kainer gehœrt oder gedacht. 501 C bringt er auch drab. 503 C Seit du nit me lebst Noch trinckst auff erden. 505—520 fehlen in C. 521 A sprich. C ich lasz es mein kind.

Das ain finger umb dich welle abbrennen.
Wiltu denn für si in die helle rennen
Und iemermer für si brinnen und braten?
Luog, das wil ich dir raten.
Wir hand diner gesellen vil
Die och tribend der gitikait spil.
Kumm numend zuo uns hain,
Du vinst uns nit allain,
Und kumm snell und bald,
Du vinst gesellen jung und ald.
Man tuot den weg ietz wol triben,
Wir wend üch sicher die schinbain riben.
Luog, was tuond die lerer schriben:
Wa wilt uf erd beliben?
Die zit und wil ist so strang,
Ain tag tusend jar lang.
[9a] Sicherlichen es ist war,
Si falend nit als umb ain har
Davon wol recht her in die badstuben,
Da tuond wir inn all unser vermugen,
Ain leken, den andern ersteken,
Gen in unser zen erbleken,
Den tritten slachen und rouffen,
Dem vierden hut und har abstrouffen,
Den fünfften verbrennen mit bech:
Also werdent si niemer gerech.
So tuond wir denn bli in si giessen,
Das tuot uns niemer verdriessen.
Wir hand anders nüt ze schaffen
Denn also kestgen münch, nunnen, laigen und pfaffen,
Doch die laien allermaist:
Der hat selten kainr sin tagzit gelaist.
Die gaistlichen tuond sich doch ain tail zuo got keren

*

524 C Und thuo iah fur. 525 C syeden und braten. 528 C der geitigen. 529. 530 fehlen in C. 531 C Darumb kum balt. 533 fehlt in C. 535 C Als euch die lerer tuond schreiben. 536 fehlt in C. 537 C Daz zeit und weil. 540 C velt. 541 C Dar umb. 544 fehlt C. 547 fünfften fehlt in C. 552 laigen fehlt in C.

Mit singen, lesen und got eren
Und volbringt nit sovil dodsünd,
Darumb ist sin pin ain tail lind.
Doch hat er mit got behalten sin orden,
Im wær halbtail nit als we worden.
Hett denn der laig sich recht gehalten,
Er wær gotz rich och nit verschalten.
Got ist sins richs milt und hat sin vil,
Er gitz, wers verdienen wil:
Es ist mengerlai wonung darinn.
Darumb solt menglich richten sinen sinn
Das er kæm in ewig leben,
Da tæt er wunn und frœd pflegen
Ab gottes wunneberende angesicht,
Dem alles himelsch her lob und er gicht,
Da tusend jar sind als der tag
Des man gester mit frœden pflag.
Da lan ich gaist nieman gern komen hin,
Wan ich davon vertriben bin.
Wan es was ainest min statt
Da ich min wonung hatt.
Darumb so tuon ich sin irren,
Herz und ir sinn verwirren,
Und wisz si üf gitikait
Die mirs aller sichrest in die sege lait.
[9b] Das hestu nun wol gehœrt,
Wie sicher der gitig in die hell fert.'

VON DER VIERDEN HAUPTSÜND FRASZHAIT.

Ich sprach: 'Nun lasz die red von in stan,
Wend si wol, si gedenkent ewenklich daran,
Wan du hast die blossen warhait gesait
Als sin die hailig geschrift uslait.'
Der tüfel sprach: 'Für, wie er well, ain leben,

561 C enthalten. 569 C Alle gottes. 570 C vergicht. 572 C Den man. 573 C Da lan ich gaist in Nit gern kumen hin. 574 fehlt in C. Überschrift vor 583 aus C. 587 C der gaist.

Wil er nument nit widergeben,
So wirt er in miner sege streben.'
Ich sprach: 'Ach und iemer ach!
Wol ain vientliche sach,
Wie du gitikait nun bist!
Sag an, gaist, zuo diser frist,
Wie haist din vierder knecht,
Das ich mich vor im hut recht?'
Ach und iemer ach,
Wie jamerlich der tüfel sprach:
'Er is ist gehaissen Fraszhait
Und hat mengen menschen verlait
Uss dem land
Ze laster und ze schand.
Gespilen und guot gesellen
Die tuot er von aigen snellen
Und tuot si mit ainandra verfellen,
Die Tuonow ab und och den Rin
Da wil mengklich voll sin
Recht als ain mest swin:
Wer mag dabi künsch sin?
Wer an im hat die totsünd,
Den han ich in der sege geswind.
[10a] Es wær meng biderman und wib,
Hettent si ainen mæssigen lib.
Man solt der mæsse pflegen
Und das viertal lan underwegen,
So tæt er in dem win nit versinken,
Wolt er in mæsseklichen trinken.
Trunknen lüten ist nüt ze truwen:
Am abend si tuond daz am morgen tuot geruwen.
Es tæt ainr sim bruoder in trunkenhait
Das im morn und iemer wær laid.
Den trunken und unsinigen

*

588 C Thue nu nit. 601 BC Und bracht zuo. 603 B schöllen. 604 fehlt in B. 607 BC Mit aim vrlob als ain schwin. 611—616 fehlen in B.

Sol man lan ir weg gan,
Si wend denn ze mal recht han.
Pfi dich, du bœser trunken man!
Nach der trunkenhait tuond si klagen,
Darumb sol in mengklich vertragen,
Wan der guot win slicht lins in
Und stand all uf irem sin.
So wend denn ain man,
Er si gar eben und recht dran
Und hab darzuo sin sinnen,
So tuot ims der win entrinnen.
Wou der guot win slicht lins in das hopt
Und machet das er wüt und topt.
Der trunken lat sich nieman gern lere,
Er wil selber wissen mere.
Der trunken tuot sich weren
Das er hat nutz und ere.
Der trunken hat so milten muot,
Er gæb ainem kind halb sin guot.
Damit tuot er sinen schaden mere.
Er went, im dienind ain ganz here.
Der trunken wil maistens gesangs maister sin,
Er künd sin mornend vil ain klein.
Die trunken sind kün als die lewen,
Si torstend küng und kaiser trœwen,
In dunkt, er wolte zehen bestan
Und muos hain an den wenden gan.
Er geswür, das land wær sin:
Das macht als der guot win,
Der gat im umb im sinn,
So hat er kum ainen winkel drin.

*

622 B richtiger: Sol menglich entrinen. C Sol mengklich den weg lan. 624 B Vnd sich niemand wysen lan, fehlt in C. 627 B fur lins. 628 fehlt in BC. 631 A sinn. 632 B So macht ims der wyne. 635 C leren. B Darzuo tuot er nieman eran. 638 B zucht und ere Er wil onch wissen mere Denn in yeman kun geleren. 641 C meren. 643 C will am abent. 648 B Vnd kan nit recht vff den füssen gan. 652—654 fehlen in C.

[10b] Also macht der guote win
Ainen armen man ain herren sin:
Das kompt als von zwain massen.
Solt er die herschafft lassen
Die er so nach kauffen tuot,
Es gulte niemat durch muot
Und hett die herschafft vergeben.
Ist das nit ain tums leben?
Der trunken tuot am abent kouffen,
Er möcht mornend im selb daz har us rouffen,
Und slecht denn darumb wib und kind
Die daran unschuldig sind.
Dem trunken ist nütz ze vil,
Es si haltig oder lassig spil,
Es ist im als gelich.
Er geswür, im diente ain ganz küngrich.
Unsinnig und trunken man,
An die zwen kan sich nieman lan.
Si torstent ain slahen und schelten
Dem si nit mochtent ain löffel vergelten.
Sich, dis ist min vierder knecht:
Vor dem sol sich mengklich hüten recht,
Und ist gehaissen Fraszhait
Und hat mir die sege wol beklait.'
Ich sprach: 'Dis ist ain guote ler.
Wie bald ich mich von ir ker!
Si bringt snell lib und sel in not
Und sendet si in den ewigen dod.'

VON DER FUNFFTEN HAUPTSÜND ZORN.

Ich sprach: 'Nun sag mir bald ze hand,
Wie ist der fünft knecht genant?'

*

658 B Es gult doch sovil nu der muot. C Er gult auch nimer me der muot. 660 B torocht. 671 B slahen stechen und schelten. 672 C sin loffel gelten. 676 BC haben hier die weitern verse: Wan vff dem vollen buch Stat das frœlich hopt Das mir menglich wolgelobt Frashait bringt alle vntugend Die ander sünd nit vermugent. 678 fehlt in C. Überschrift vor 681 aus C.

Der tüfel sprach: ‘Ach und aber iemer ach,
Was tuostu mir grosses ungemach;
Sol ich den tuon erkennen!
Er hat dik stett und burg verbrennet
Und verhœnet manig land:
Zorn ist er genant.
Von zorn tuot ainr im selb entrinne,
Zorn hat nit wiser sinne,
Zorn tuot fründ und mag nœten,
Von zorn tuot ainr sinen vatter tœten.
Zorn würkt kain gerechtikait,
Von zorn tuot ainr daz im iemer ist laid.
[11a] Zorn bringt dik gros arbait.
Der zornig nieman gern vertrait.
Zorn tuot an übel all sin vermugen.
Zorn ist ain grosse untugend.
Zorn sol menglich entwichen,
Zorn tœt den armen als den richen.
Von zorn tuot man sweren,
Got und sin muoter enteren.
Zorn flucht wib und man.
Zorn nieman guotes gan.
Der zornig ist niemans gesell.
Von zorn verdient man bald die hell.
Zorn ist ze nüte guot,
Zorn benimpt dem menschen guoten muot.
Zorn ist dem tüfel gelich.
Zorn hasset arm und rich.
Er muos guot gelük han
Der mit lieb wil von im gan.
Fliehen ist der beste rat

*

683 ach und fehlt in A. 684 fehlt in C. 685 C Sol ich den tuon erkant. 686 C verbrant. 693 C Zorn wurbt. 697 BC Zorn tuot alle sin vermugent. 702 C und sein hailigen. 703 B Von zorn fluochet wib vnd man Von zorn nieman dem andern guotz gan. 705 C Der zorn. 706 B fert man in die hell. 711 B Der mit zornigen wil vmbgan Sol er mit lieb von im lan.

Den man für den zornigen hat.
Dis ist von minem knecht Zorn
Der mengen menschen hat verlorn,
Er si wib oder si man,
Er muos zwar die sünd lan
Oder hindan in die sege gan,
Des ich doch nieman erlan.
Wilt du dich darnach richten,
So muostu büszen und bichten.'

VON DER SECHSTEN HAUPTSÜND UNKEÜSCHAIT.

[11b] Ich sprach bald: 'Nun sag mir mer,
Das büt ich dir bi gottes er,
Wie haist der sechste wicht?
Fürt er och als ain bœs geschicht?'
Der tüfel sprach: 'Wenn sol dis nemen end?
Ich bin mit dir gelestert und geschent.
Ald was hat mich hinder dich getragen?
Ich gewinn wol mer von dir ze sagen.
Kæm ich wider zuo minen gesellen
Nider in die helle,
Ich wolt si och warnen
Vor dinen stricken und garnen.
Ich bin ietz gehanget in aim sail,
(Das ist min gros unhail)
Und bin ietz din gefangen,
(Ob got wil, nit lange)
Das ich die lüt muos warnen
Vor minen stricken und garnen.
Doch wil sich selten kainr daran keren
An dis hailig guot lere.

*

714 C für zorn yendert hat. 716 B macht verlorn. 719 B fährt fort: Er si ritter oder herr Ich sprach bald nu sag mir me. 720—722 fehlen in B. 721. 722 fehlen in C. Überschrift vor 723 aus C. 726 C ain semlich bœs. 728 BC Wie bin ich mit dir so geschent. 729—732 fehlen in B. 732 A Wider. 733 B Sol ich die lüt warnen. 735—740 fehlen in B. 738 C Ob got nit wil langen. 739 muos fehlt in C. 741 C Doch tuot sich. 742 A Ans.

Aber wie vil ich mich daruber clagen,
So muos ich dirs als sagen:
Der sechste Unkünschait ist genant
Und ist sin voll burg, stett und land.
Sich flist menger das er unkünsch well sin,
Mit urlob, als ain swin.
Es ist ain stinkende sünd
Der man kaine mer fint.
Des solt sich schemen witwan und wib
Das man swechret iren lib.
Sant Paulus uns daz schribt
[12a] Das der unkünsch hab tail in dem himel nit.
Unkünsch ist vor got als unwerd
Als der kaiser ains stinkenden asz begerd.
Unkünsch machet e zit alt
Und darzuo gar ungestalt.
Unkünschait bringt mit hubscher ler
Mengen umb guot und och umb er,
Darzuo umb lib und umb sel.
Wie das si bringt so grossen qwel,
Es sig an man oder an wib,
So krennet unkünsch den lib.
All untugend hand ain acht.
Unkünsch tuot über macht.
Unkünsch swecht wittwan und wib,
Für unkünschait ist kainr frowen lib.
Unkünsch wirpt umb wip und um man,
Nieman sich an si gelaussen kan.
Für unkünsch hilft weder fründ noch mag.
Unkünsch leit allweg ir lag,
Es si ze holz oder ze veld.

*

746 stett fehlt in C. 749 BC schmeckende. 751 B magt dim man und wib. C magdt witwan und weib. 752 B verschulte, C swachte. 754 B Sant Palus spricht, der unkünsche Hat tails nit in dem himelriche. 756 B schmeckentz, C smeckenden. 759. 760 C Unkewsch bringet dich Umb guot und er. 762 fehlt in B, 762—764 in C. 767 C magdt witwan weib. 769 B Unkünsch ist man und wib Nieman wil daron beliben. C Unkewsch wurcket. 772. 773 fehlen in B. 772 C let.

Unkünschait git guot red und gelt.
Unkünschait tuot man tag und nacht.
Unkünsch hat gern haimlich ain bracht.
Der tüfel in unkünschait tuot fellen
Baide gespilen und gesellen.
Unkünschait hat in der natur
Allzit brinnen und ain fur.
Unkünsch ist uff erd so werd
Das ir wip und man begert.
Von den unkünschen sol man gan
Der von ir welle sin erlan,
Won unkünsch liebet von tag ze tag
Bis das man si nit mer triben mag.
Won wenn du ietz wenst, es hab dich gelan,
So velt es dich mornend andrest an.
Allen untugend ist ze widerstan,
Von unkünschait sol iederman gan.
Hat ain frow ain eman,
Mit dem mag si mæslich ze schaffen han
Bis das si ain kind tuot uffhaben.
So tuot es sich denn anders gesagen,
Wan darnach wil got
Numan davon sin gelopt,
Bis das die frucht wirt vollfürt
Und die fraw das kind gepirt
[12b] Und si der priester in die kirchen gefürt.
Wenn der man nach sollichem wirpt,
So mag er darnach erben machen:
Das ist vor got ain redliche sache.
Wer uss der e nach erben tuot stellen,
Das tuot lib und sel verfellen.

*

774 C bewtet. 782 B hat die weitern verse: Fliehen ist der best rat Den yeman für unkünsch hat Allen untugenden ist wider ze stan. Vgl. 713—714. 786 A niman. 787—790 fehlen in B. 788 C So ficht. 789 A understan. 796 A si. 799 C der pfaff. 800 fehlt in BC. 801 B Darnach mag man. 802 got fehlt in C. 803 B Wer bi der ee nach erben tuot stellen Das tuot die sele nit verfellen, was beßer zum folgenden passt.

Doch sol man recht masz haben
Zuo hailigen ziten und tagen
Und so mans nit tuon sol:
Das bevilt die frow wol.
Uss der e ist es allzit tod sünde,
Tuot uns gottes bott verkünde
Und spricht: Du solt nit unkünsch sin,
So wirstu über grosser pin.
Du möchtest es villicht laussen sin.
Und muost ruw und buos bestan,
Wan du hest ain todsünd getan
Die unkünsch ist genant,
Vor got und der welt ain schand.
Ie mer du bi ir slauffen bist,
Ie mer es grœsser und swærer ist
Und wirt ie grœsser die sünde:
Das tuot sich selber enphinden.
Des ersten furcht got vil wirs ain man
Denn so ers hernach zehend stund hett getan.
Zem iungsten wirt es im ain gewonhait
Das im selten mag wesen laid.
Also wirt er darinn verworcht
Und sündet denn an all vorcht,
Und möcht es im den nun vil ze hand gan,
So wil ers ze einem rechten han.
So ist er denn erst recht vertan
Und mag weder bi lib noch bi guot bestan,
Won er wil umb got noch umb die welt nüt geben:

*

806 B Der frowen schuonen und zuo hailigen tagen. 807—808 fehlen in B. 808 A bewilt, C beweiset. 809 B Wers usser der ee tuot Das kompt von ainem krancken muot Vnd muoss man bicht und gross buoss beston Wan er hat ain gross sünd geton etc. 813 A möchstest. 814 C ze beichte und ze puosz stan. 817 C welt geschaut. 822 B Des ist er vor gott wirs ain man Denn ers hernach hundert stund hett getan. 823 C hundert stund. 826 A verwürkt. 827 B Tuotz zuom iungsten on vorcht gottes. C on gotlich vorcht. 828—835 fehlen in B. 829 C So mainte ers ze rechter notdurft han. 830 C So sind sie. 831 fehlt in C. 832 C Wan sie wend.

So zell ich den gar erst recht von ewigem leben,
Er well denn gar gros rüw und buos bestan
Oder aber ze hindrest in die sege gan.
Also merk das die sünd unkünschait
Die menschen in die sege lait,
Die si in die helle trait
Mit grossem herzlait.
Wer nit mug sin daran,
[13a] Der nem ain ewip und si ain man.
Besser ist dir mit der e ze himel faren
Denn mit der unkünschait in des tüfels garn.
Dis si dir von minem sechsten knecht gesait,
Der hat mir die sege gar wol beklait
Und ist Unkünschait genant
Und hat si in die hell gesant,
Do si ewenklich werdend verprant,
Si tugend denn gros rüw und buos bestan,
So muos ich si von der sege lan.'

DER AINSIDEL ZU DEM TÜFEL SPRACH.

Ich sprach: 'Nun sag mir bald,
Das gebüt ich dir bi gottes gewalt,
Wie ist der sibend knecht genant,
Ob ich wurd von im angerant,
Das ich nit wurd von im geschand?'
Der tüfel schrei uss grimmem muot:
'Wie sol mich das imer dunken guot,
Muos ich dir all min boshait erzellen?
Das gefalt nit wol minen gesellen.
Du wilt recht die lüt warnen

*

833 C So zel ich sie. 834 C Und muoss man. 839 fehlt in BC, dagegen hat hier B die folgenden verse: Do wirt im dann der unkünsch buoss Wo ist dann schœner frowen gruoss Die in so lieplich lachent an Und er in so guotz hinwider gan. 841 C oder sey ain man. 843 B ledikait, worauf der weitere vers: Davor sol die gott bewarn. 846 B hat den weitern vers: Und hat menig wib und och man geschannt. 850 C hat noch: Tuond sie auch in andern sunden nit stan. Überschrift vor 851 aus C. 855 C ze schant. 859 BC Wie ich die welt tuon verfellen.

Vor minen stricken und garnen.
Zwar ich gedenk des guoten tag
Das ainer mit allen vieren drin lag.
Wærest du es jach selb gewesen!
Nun mag ich vor dir nit genesen.
O solt ich din brieff vor menglich lesen,
So wolt ich frisch und frœlich wesen,
Da ich din boshait han an geschriben:
Man tæt mich wol vor dir beliben.
Ich solt min stür och wol darzuo tuon
Das ich vor dir gewunne frid und suon.
[13b] Sicher und kæmest du mer in min garn,
Ich solt mich wol vor dir bewarn
Das du nit kündest mer dardurch farn.
Ich han noch als ain zuversicht,
Du werdest mir noch gar geslicht.
Du bist so gar bericht
Das ich vor dir kan geschaffen nicht.
Du tuost mich zwingen und bannen
Als ain dieb in ainer srannen,
So der stat an dem gericht
Und man im an sin leben spricht
Umb sin grossen boshait.
Es muos mir iemer wesen laid
Das ich dich muoss warnen
Vor minen striken und garnen.
Du hest all tugend noch nit so ganz,
Es gat ettwa darin ain sranz.
Du möchtest der kunst noch ettwa vergessen,
So wil ich dirs denn sicher messen
Und wil dir die schinbain riben,
Ob ich mug vor dir beliben,

*

862 BC des hailigen tag. 865 BC Und sol nu vor. 867 fehlt in BC. 868 C tuon an schreiben. 869 B Wan möcht ich vor dir beliben. 871 BC Das mir von dir wurd ain suon. 873 C bewarnen. 874 C nit tætest. 876 B one geschicht. C noch an ainer geschicht. 878 fehlt in BC. 879 BC Das du mich tuost. 889 C Du tuost.

Und wolt mich also an dir rechen,
Das du selb müssest sprechen:
Wer ist komen min wissen?
Mich hat der tüfel beschissen.
Doch han ich dich gefangen dik
Und bracht mir allweg sail und strik,
Wenn du ietz din sel tuost masgen und beschissen,
So duostu sin mornent wider wissen
Und malest Cristus marter drin,
Die hilfft dir von mir on pin,
Und brichest mir strik und sail,
Wan du hest denn an allen tugenden tail.
Susz hubend dich knöpf und sail
Und wurdest mir damit vail.
Darzuo wurdest du gehetzt
In min garn und in min netz.
So kanstu der wenk also vil,
Das kain strik heben wil,
Du vergaglest denn das spil:
Das macht mir klain kurzwil.
Ob du hest die tugent nit von natur,
Es ist von got ain stür,
Der tuot dich sunderlich begaben,
Darumb hilfft wenig min lage.
Wenn ich wen, du wellest nemen ain sail,
So ist von got ze gros din hail.
Du bütest got so gros er,
[14a] Er nem es von ainem ganzen her.
Wan du tuost die welt fliehen,
Das mag dich in all tugend ziehen.
Doch mag got mengen bessern haben,

*

895 C gewissen. 897 B vil und och dick. C vil dick. 898 B maschen und strik. C lätz und strick. 900 B bald. 901 B gottes. 905 B maschen und sail. 906 fehlt in BC. 907 BC Und min seg und min netz Und wurdest bald geletzt. 911 C vergoglest. 912 fehlt in BC. 918 B So ist so grosz gen gott din hail. C so grosz. 920 B Gott nem von mir ain gantz her. 921 B Das si die welt tæten fliehen Und in alle tugend ziehen.

Das kan ich dir wol gesagen.
Du bist der tugend noch ain kind,
Wie wol du bist des gaistes gesind.'
Ich sprach: 'Vigent, du hest war:
Ich gib mich schuldig offenbar.
Wenn sol ich von dinen striken gan,
So muos es got vast mit mir han.
Es ist besser geflochen denn erslagen:
Das hœrent wir die wisen sagen.
Flüch die welt, so wirstu nit gefangen
Und ist der stritt ergangen.'
Der tüfel sprach: 'Das tuostu dik wol bestan,
Ich welte dich susz bas in der sege han:
Des bistu alles von fliehen erlan.'

VON DER MANSLACHT SÜND.

Ich sprach do aber: 'Nun sag an,
Wie haist din sibender man?'
Der vigent sprach: 'Ich muos dirs sagen,
Er hat manigen man erslagen.
Manslacht ist er genant
Und hat mir manigen in die hell gesant.
Er hat die aller bœsten list,
Die under in allen ist.
All untugend mag abnemen des bischoffs gewalt,
Aber manslacht ist so meng gros valt
Das darzuo gehœrt des babstes gewalt,
[14b] Oder sorgklich ist, er müs verderben.
Gottes huld mug er erwerben.
Wan es ist sicher die grœste sünd
Die man uff ertrich ienan fint.
Und och darnach als si beschicht,

926 A Wie vol du bist des gaistes gesind. 931 BC haben den weitern vers: Ich tuon mich an mich selber nit lan. 934 C den stricken. 935 B das tuot dich vil wol bestan. C dich wol bestan. 937 B Des bistu davon erlon. Überschrift vor 938 aus C. 939 fehlt in C. 944 C bœsen. 948 in BC folgt: Er muosz von Rom geledigt werden. 949 C Oder ez ist ze furchten. 950 fehlt in BC.

Also wirt si denn och gericht.
Wer von not tuot weren sinen lib
Den tuon ich nit dahin schriben.
Als über die armen
Wil sich got erbarmen.
Nieman sol an gotz barmd verzagen,
Das hœrend wir allzit sagen,
Wan si ist so grundlos,
Und ward nie sünd so gros,
Wolt er von den sünden lan
Und buoszen und bessren gan
Und gottes marter ruoffen an,
Got wær so milt und so guot
Und behuote in vor der helle gluot.
Ich sprach: 'Gaist, du hest war,
Du fælest nit umb ain har,
Du hest es recht och enphunden.'
Der tüfel sprach: 'Mir ist menger mit endrunnen,
Die gottes marter ruffent an
Und tætent rüw und bicht und buos bestan.
Hettent si das nit getan,
Ich mocht si noch hüt des tags han.'

DER AINSIDEL REDT ZUO DEM TÜFEL.

Ich sprach: 'Nun sag mir bi gottes ere,
Hestu kainen knecht itt mere,
Das er sich it vor mir verstosz,
Er si klain oder si gros?
[15a] Vor dem soltu mich warnen,
Vor sinen listen und garnen.'
Ach hüt und iemer ach!
Wie jemerlich der tüfel sprach,

*

955 B Notwer sins libs. 960 allweg. 964 BC Und rüw bicht und buosz bestan. 970 B besonnen. 972 fehlt in B. C ruffend an. Darauf hat C noch: Daz er ledig von mir kam. 974 fehlt in B. Überschrift vor 976 aus C. 978. 979 in B umgestellt. 980 C Sich vor dem. 981 BC stricken.

'Ist es nit ain gros wunder,
Sol ich ieglichen nennen besunder?
Es möchte dich doch erbarmen,
Das du also schaden wilt tuon mir armen.
Es wær ain klainer schad umb dich:
Villicht wirtz innan ain küngrich
Und wirt sich mengklich hüten
Vor minem toben und wüten.
Du wigest es gar ring.
Es ist uns ain schadlich ding,
Es stat die ganz welt daran:
Sol ich dir das sagen gan?'
Ich sprach: 'Ich tuon dich sin nit erlan
Und wolte dir alle die welt engan.'
Der tüfel sprach: 'Das mag nit gesin,
Juden und haiden sind voran min
Und bœser cristan nit enklain.
Die hab ich doch nit allain.
Aber umb die wær es bald slecht,
Tæten nu die guoten nit recht,
Wan die muos ich gar ser an daz netz triben.
Die bœsen kumend sich selb daran schiben.
E daz ich gefach ain hailigen man,
Ich wil e susz tusend han.
Wan wenn die guoten got tuond loben und eren,
So tuond die bœsen bi im schelten und sweren,
Darzuo tuond si selten enkain hailigen eren:
Das tuon ich inen licht erweren.
Wan sol ainr vasten nun ain tag,
So hept sich vorhin jamer und klag
Und tript dawider dri recht fræssri,
Die muossend sin allzit dabi.

987 C Also schaden tuon vil armen. 989 B das gantz ertrich. C ain gantz reich. 991 C Vor ir toben. 994 BC die hailig cristanhait. 1001 fehlt in BC. 1004 treiben Die bosen tuond selb bleiben. 1008 B Wan si tuond von gott schelten Und och fluochen und schweren. 1011—1037 fehlt B. 1014 C fræssney. 1015 fehlt C.

Am abend frist er dest mer
Und spricht: Es tuot mir morn we.
Und enmornend ze mittem tag
So hept sich denn not und klag
Das man vil dartragen
Und im werd voll der magen,
Und iemermer dar schenk in,
Und wil denn aber voll sin
[15^b] Recht als ain mest swin:
Das wær denn unser gewin.
An dem abend lattwerren kimizelten essen
Das er des hungers wol tuot vergessen.
So denn wirt mornent fruo,
So spricht er bald setzend zuo:
Ich han gester gefastet,
Ich kund hinnacht weder ruowen noch rasten:
Wolan, ich muos ze morgen essen!
Und tuot denn trinken und fressen.
Also tuot er siner sel ain slag,
Er büstz nit mit dem vastag.
Also merk, wenn si och die hailigen tuond eren,
Noch denn wend si nit lan schelten und sweren.
Wie solt so ir guttet dabi meren?
Darzuo kan ichs verkeren.
Darzuo manig uppikait
Die si all in min sege trait.
Woltest du die also warnen
Vor minen striken und garnen?'

VON DEN DREYEN BOSEN GAISTEN ODER TÜFELN.

Ich sprach: 'Du hest noch me knecht,
Ich wil das du mirs sagist recht:
Das büt ich dir bi dem almechtigen gote.'

*

1017 A Und es tuot. 1021 fehlt C. 1026 C Und aber latwary und letzelten fressen. 1029 C nu setz zuo. 1030 C Ich tett gester vasten. 1031 C hinnacht nie gerasten. 1039 fehlt BC. 1040 A ach all. Überschrift vor 1044 aus C. 1046 B Das gebütt ich dir Das du sagest mir Bi dem almechtigen gott. A got.

Der tüfel sprach: 'Nun ist es mir gebotte.
Ich han noch dri guot gesellen.
Die jach die siben nit mugend fellen
Und in sind engangen,
So hand si die dri gefangen,
Wan si hand die hœhsten ampt,
Und ist in mengklich wol erkant.'

BESLEWSZ DAZ HERZ.

Ich sprach: 'Nun sag mirs ze hand,
Wie si sigend genant.'
Der tüfel sprach: 'Der erst haist: Beslüsz das herz!
Wan denn so ist es us dem scherz.
Wan wenn ain mensch nit hat angenomen,
Er well für sinen bichter komen
Und sin sünd clagen,
Das tuon ich in gar kain vertragen
Und beslüsz im sin herz
Mit mengerlai smertz
Und lan in nit von mir wenken
Das er sich itt mug bedenken
Sine sünd gros brait und wit
Da er tag und nacht inn lit.
Also tuon ich in irren
Und sin herz verwirren
[16a] Bis das das hailig zit für kompt
Das er sich selb hat versompt.
Doch mag ich den gewalt nit han,
Ich muosz in für den bichter lan.

BESLEWSZ DEN MUND.

So sicht denn min geselle

*

1051 C si noch disz gefangen. Überschrift vor 1054 aus C. 1055 Der tüfel sprach fehlt C. 1056 fehlt C. 1058 BC genomen an. 1059 B gan. 1061 C Das tuon joch kom vertragen. 1065 B Das er sich tug bedencken. 1069 C Und synne und hertz wirren. 1071 C Daz er schier hat versumpt. 1072 B so vast nit han. C des gewaltes. Überschrift vor 1074 aus C. 1074 A So sicht in denn. B So nimet sich denn

In an und tuot in denn fellen
Und nimpt in denn bi dem halse guot,
Recht als der wolff tuot,
So er nimpt das swin
Das es it mug grinen.
Wan wie licht es der hirt hœrt
So wurd es im bald entwert:
Also verhaben ich im den kragen
Daz er sin sünd it mug gesagen.
So er jach kompt für den pfaffen,
So tuot er doch wenig schaffen
Und knüwet recht als ain aff:
Ich glob das er wenig schaff.
Also beslüsz ich im den kragen
Daz er es nit halbs kan sagen.
Also tuon ich in ersreken
Mengen zieren held so keken
Der des libes ist ain man,
Er torst an ainen strit gan
Und lib und sel wagen,
Den tuot bichten betragen,
Damit man ewig leben sol gewinnen:
Dem solt man billich nachsinnen.
Es ist gar ain torecht ding,
Daz ewig leben wigt so ring,
Als ainest im jar bichten tuon,
Damit man gewint gottes suon.
Davor behüt min knecht 'Beslüsz den mund',
Das er die bicht it tüge kund.
Ob er jach rüwen und bichten tuot
So hat in doch der trit in siner huot,

*

min gesellen Umb in an und. C So sicht denn min geselle in an Und tuot in in vellen. 1082 B beschlüsz. 1083 C clagen. 1087 fehlt BC. 1088 B Also für heb. Vgl. z. 1082. 1097 C Da solt. 1098 C torlich. 1099 C Der ewig. 1100 C Als ains ainest. 1102 B Davor beschlüsz ich im den mund.

BESLEWSS DEN SECKEL.

Der haist 'Beslüsz den sekel.'
Der tuot in denn erst ersreken
Und lat in nit wider geben.
Was hilfft denn als sin leben?
Und güst im denn in sinen sin
Daz denn wirt sin ungewin:
Du hest erlich erben,
Soltestu wib und kind verderben?
Ich lan si nit hungers sterben,
[16b] Solt ich darumb iemer verderben.
Ich han es gewunnen bi minem leben:
Solt ich das erst wider geben
So wurd ich wider ain arm man:
Das sol ich mich wol erlan,
Wan armuot usser masz we tuot:
Davor wil ich sin behuot.
Ich wil wægen wie mir beschech.
Ietz zemal so ist er gerech,
Er wil sich an got lan
E daz er von totsünden well gan
Und welle wider geben:
Ist daz nit ain bœsz leben?
Sich sol nieman daran lan,
Weder wip noch man,
Es mag im sicher engan.
Also tuot in der dritte geselle
Zuo im ziehen in die helle,
Der da haist 'Beslüsz den sekel',
Der tuot in in die sege steken
Hindan in den bütel
Zu andren bœsen lüten.

*

Überschrift vor 1106 aus C. 1110 C Und gewszt im ein in Ze jungst in syn. 1111 fehlt BC. 1115 B Solt ich joch lib und sel verderben. 1116 C Ich han gewunnen alles mein leben. 1121 fehlt C. 1125 C von tusenden. 1127 B valsches. 1130 B umbgan. 1134 B schrecken. C trecken.

Noch mer wil ich dir betüten
Wen ich in die sege wil lüten:
Der sin hab uppeklich vertuot
Die sind mir in sege guot.
Wann der wil denn liegen und triegen
Und den lüten daz ir ab kriegen
Und hat gespilet tag und nacht
Daz in umb daz sin hat bracht.
Und och umb unkünsch leben
Wirt er in der sege streben.
Tüge nun nit wider geben
So verlürt er gottes segen
Und den himelschen hord:
Das ist aller lerer wort.
Hie mit lan ich die red stan
Die von den drin knechten ist getan,
Die niemant ir boshait wend erlan,
Er well denn mengklich widerstan
Und gottes bott vor ougen han:
Der mag in mit gewalt vergan
Und rist durch all strik und netz
Und belipt vor mir ungeletzt.
[17a] Nun hest wol gehœrt miner knecht listen:
Nun solt du dich selber fristen
Und solt ander lüt nit warnen
Vor minen striken und garnen,
Wan ich lan nit, ich tüge min sege
Durch all disz welt ziehen und kegen,
Und sail und rik
Leg ich unmæsz dik

1137. 1138 fehlt B. B fährt fort: In die sege ist ouch guot Der grosz hab unrecht vertuot Und muoss denn liegen. 1138 C In die segi ist auch guot. 1140 fehlt C. 1146 BC kleben. B hat den weitern vers: Pflig wie du wilt ain leben, und fährt fort: Tuo nu nit widergeben So verlierest gottes segen. C Thue newr nit wider geben So verluset er gottes segen. 1152 C drien gaisten. 1156 C ergan. 1157 C und reysest. 1160 C Nu thuo. 1161 C Und thuo. 1163 C ich thue. 1164 C die welt legin. 1165 C und strick. 1166 A umnæsz.

Bisz ichs bring
In mim ring.'

VON DER SIBENDEN HAUPTSÜND TRAGKAIT.

Ich sprach ze hand: 'Nun sag mir, du bœser wicht,
Wie fürstu so gar ain bœs geschicht?
Du sprichst, du habest mirs all genant,
So ist noch mir der bœst erkant,
Der hat verderpt mengen man,
Den er tuot wisen an
Trækeit ze pflegend
Bisz daz man ze allen kilchen git den segen.
So kompt er denn in die kirchen gestrampt,
So er den gotz dienst hat versampt,
Und tuot ain pater noster betten
Und went, er hab es durch jetten:
Den hestu mir noch nie genant.
Nun wil ich dir in sagan ze hand:
Wie bistu nun so gar ain lugner,
Du seist selten ain war mær.
Hast du mich also betrogen
Und den bœsten knecht aber erlogen!'
Der tüfel sprach: 'Es ist min recht,
Ich trüg und lüg als min geslecht,
Darzuo all min vorgenanten knecht,
Und mach an vil grosz bræcht.
[17b] Möcht ich dir den han abertragen,
Die welt möcht iemer daz han clagen,
Wan er ist mir wol der best knecht

*

1167—1168 fehlt BC. B hat dagegen die folgenden verse: Ich sprach: ich wil bald die welt warnen Vor dinen stricken und garnen Ob sich yeman wöll hüten Vor dinem toben und wüten Wan das wil ich och tuon ob ich mag Bede nacht und tag So wird ich über grosser clag. Überschrift vor 1169 aus C. 1172 C der boser. 1174 C Daz er. 1177. 1178 B gesturmpt: versumpt. C gestrumpft: versumpt. 1180 BC er habs erjetten. 1182 A dinr sagan. 1186 C Und der bosten ain ab erlogen. 1188—1190 ziehen BC zusammen: Ich lüg und trüg (leug und trewg) und alle mine knecht. 1191 C abgetragen.

Der allen ding tuot slecht.
Er trukt mirs in die sege,
Darinn tuond si sich regen,
Gaistlich hern oder weltlich
Si sind alsamend glich.
Trækait an gotz dienst ist er genant
Und hat wip und man geschant.
So si soltent zuo der kirchen gan
Und bi gottes dienst stan
Und sin marter vor ogen han,
So wurd er miner sege erlan.
Ob er jach gern uff stünde fruo,
So truk ich im die augen zuo
Und sprich zuo im: 'Tuo noch ain ruo.'
Und sprich: 'Es ist noch ze fruo
Das erber lüt zuo der kirchen gan,
Es tuond nu die die da nüt hand.
Stündest du frü uff an dem morgen,
Man wonde villicht du wærist verdorben.
Du sichst wol daz die erbern lang ligend:
Wes möchtest du in der kirchen stan in dem gedigen
Als ob du wærest verdorben?
Slaff bis zuo mittem morgen!
Wenn du nun macht unsern herren gesehen,
Was möchtestu zum ganzen ampt spehen?
Es zücht sich vil ze lang
Und macht aim biderman ain trang,
Wan der lufft in der kirchen ist nit guot
Und machet swær bœs bluot,
Wan es smekend drin die alten wip,

*

1194—1199 C Er jagt in die segi recht Ez seiend herren ritter oder knecht. 1202 C So sie am morgen. 1206 C So trucket er. Nach 1207 hat B den vers: Und schopp in so warm zuo. C Und schoppet in so waren zuo. Nach 1210 haben BC die verse: Armlüt und antwerks man Tuond frü gen kirchen gan. 1211. 1212 haben BC umgestellt. 1213 A erben. B Du sichest wol das die erben All lang tuond ligen gern Wes woltest ze kirchen stan Vnder dem gedygen. 1214 C vnder ander gedigen.

Davon wurd dir krank der lip
Und müssest aim arzat din hab geben
Daz ér dir tæt fristen din leben:
Herumb so lig bisz ze mittem tag,
So wirstu über diser clag.
Verzer es lieber mit schœnen wiben
Die tuond gütlich dinem libe.
Es wære vor den gesellen ain spott,
Kæm ainr umb den lib durch gott.
Schaff in dinem hus din fromen,
Du macht dennocht wol ze himel komen.
[18a] Got wil nit bök und gais darin stellen,
Sicher er wils guoten gespilen und guoten gesellen.
Das kan ich im als vor zellen.
So went er denn im si also
Und ist von ganzem herzen fro.
O der vil œd man,
Wie sicht er so lützel guot lüt an,
Die gotz niemer kunnen vergessen.
Ja si trinkent oder si essend,
Si lobend got ze aller frist und ze aller stund
Und irem ganzen herzen grund.
So tuot des bœsen mannes mund
Bi im sweren ze aller stund
Und went dennocht vor den guoten ze himel faren:
Ja davor sol ichs wol bewaren
Mit striken und mit garnen.
Da muossend si hindan in faren,
Da vindent si inn manig scharen
Die gotz dienst nit wolten vor ougen han
Und tætentz an ain hail lan:
Die hais ich hindan in min sege gan.
Got ist ain sollicher her,

*

1224 BC Das verderbt aim man den lib. 1230 B Die pflegent dines libes. 1234 C Du tuost. 1236 C Sicher nun guot. 1237 BC tuon. 1244 ze aller frist und fehlt C. 1245 C Ausz irem gantzen grund. 1247 BC By gott schweren und schelten. 1256 BC semlicher.

Er wil daz man in lob und er.
Das tuot als himelsch her,
Si lobend got ze aller stund:
Daz solt och tuon des menschen mund,
Der welt daz ich in nit in der sege fund.
Si sind von got so salig getan
Das ich ir kain seltan dar fahan.
Ich getar im niemer genahen,
Wie solt ich in denn iemer gefahen?
Ich tuon mich nit gern vertoren,
Es wær der züg an in verloren.
Ich für lieber ain züht an
Den ich wol gewisz wil han
Umb mangen valschen man
Der ich zehen tusend in der sege han.
Darzuo von tag ze tag ie me und ie me,
Recht als die visch us ainem se.
Wan ie lenger ie ungenger ist die welt,
Si git bœs widergelt.
Die fromen sind nun versompt,
Die bœsen hand si über strumpt.
Ich tuon si an ainander raitzen
[18b] Als der mit ainem habk tuot baitzen
Und an ain raigel tuot fretzen:
Also tuon ich si ze samen hetzen.
Wa man aim tuot nemen daz sin,
Da losend si all frœlich dahin
Und land in och nütz beliben,
Weder kinder noch wiben.
Wa man aber gotz dienst wil triben
Da tuond si sich fer von schiben
Und verziehend es als ze lang

*

1260 fehlt in B. 1261 C Der dehainen man in meiner segi fund. 1263 BC mag gefahen. 1268 C Ich fach lieber ainen zug an. 1274 A Wan ie lenger ie ungenger Ist die welt si git bœs widergelt. 1274 C ungerner. 1277 B hand es. 1278 B tuon es. 1279 B habik. C habich. 1280 fehlt in B. 1283 C Da zugends. 1287 C vor von scheiben. 1288 C Und duncket sie als ze lang.

Mess vesper und gesang,
Und wend im selten genahen,
Aber zuo der uppikait tuond si gahen:
Solt ich die nit fahen?
Si hand mir gedient als ir leben,
Ich wil in sicher den lon geben.
Wa man gotz dienst wil began
Da tuon ich ir selten kain hin lan.
Es möcht ir ainr ain guot wort hœren,
Es tæt mir in entweren.
Er künd sich darnach richten
Und mit got sich verslichten.
Hœr vesper und messen wie vil du wilt,
Daz gotz wort gæb dir me schilt.
Daz hestu vor wol gehœrt
Wie bald es den menschen bekert.
Davon so wisz ich in an
Allweg von der predige gan.
Bis das menglich von der predige kompt
Und er daz gotz wort hat versompt,
So spricht er nach mins herzen ger:
Die pfaffen machend es nach und verr,
Si wenend man hab nüt anders ze schaffen.
Also tuon ich dichten
Und ler si die pfaffen berichten
Daz si sich tuond verschulden
Und verlierend gotz hulde:
Also wisz ich mengen an
Bis daz ich in in der sege han,
Da ich sin selten tuon us lan.'
Ich sprach: 'Nun lasz die red stan,
Ich mag din gesellen nun all han.'

*

1290 C Und tuond. 1298 B Es tæt mir sicher entrinen und feren. C Er tett mir sicher entweren. 1299 C Er tett sich. 1300 BC Und mit gott berichten. 1302 B gæb im. Nach 1306 haben BC: Und ettwas anders ze schaffent han. 1310 fehlt BC. 1311 BC schaffen Denn si losent was si sagent Den sumer langen tag Also.

Der tüfel sprach: 'Daz ist war,
[19a] Du hast si allsament gar.'

DER AINSIDEL ZU DEM TÜFEL.

Der ainsidel fragt aber,
Ich sprach: 'Nun sag mir aber, du bœser gaist,
Womit vahent ir die welt allermaist?'
Der tüfel sprach: 'Daz wil ich dir sagen,
Du wirst es got von himel clagen:
Min kraft ist als klain getan
Als ain anmaisz ains saicht an:
Tæten si dem widerstan,
Baide wib und och man,
So möcht ich nütz an in han.
Susz muosz ich si also van.
Si wend sich min nüt weren,
So tuot sich denn min kraft meren
Und tuot denn mit in ringen,
Ob ich si mug ze fal bringen.
Und mag ichs denn überwinden,
So tæt ich si gern verslinden,
Die waichen und die blinden
Und die ussermassen linden,
Die sich so licht land vachen,
So ich in erst tuon nachen.
Die brechend der hailigen gottes bott,
Uss denen so trib ich minen spot.
O, was bœser œder lüt!
Pfuch als si sind in ir hüt,
[19b] Baide gaistlich und och weltlich,
Ich spotten ir aller gelich.

*

1322—2912 fehlen in B. Diese bedeutende lücke von 1590 versen begreift die entwicklung der zehn gebote in sich, deren inhalt allerdings vielfach nur eine umschreibung des vorausgehenden ist, theils auch im folgenden wiederkehrt. Überschrift vor 1323 aus C. 1329 C aymis ains sihet an. 1333 fehlt in C. 1334 C So wollent sie sich nu nit weren. 1336 C Und tuon ich. 1338 C Und tuon ich. 1340. 1341 C Den waichen und den linden. 1347 C Pfuch sich in ir (lewt:) hewt.

Das die gaistlichen verbietent bi dem ban,
Das wend si selber weder tuon noch lan.
Wenn ich den pfaffend numend gefach,
So lauffend die laigen selb hernach.
Darumb so leg ich allen minen flissen,
Wie ich die gaistlichen mug beschissen:
Wan mag ich den obligen,
So lat im der tüfel licht angesigen.
Der gaistlichen sünd ist manig valt,
Uff si so sündet jung und alt.'

VON DEN ZEHEN GEBOTEN GOTZ.

Ich sprach: 'Tüfel, ich büt dirs bi got,
Das du mir sagist, wie du verkerist die zehen bot.'
Der tüfel sprach: 'Das kan ich suber und rain,
Ich lers brechen baide gros und klain.
Das soltu von mir hœren,
Wie ich die welt kan betœren.
Darumb sprich die zehen bot!'
Ich sprach: 'Man sol gelouben an got
[20a] Und sol denselben got minnen
Von ganzem herzen und sinnen
Und von ganzen kreften und herzen,
Der würd über des ewigen smerzen.
Und das ander ist dem gelich:
'Hab din eben menschen lieb als dich.'
Die gebott sind götlich und menschlich
Und wurd denn an allen tugenden rich.'
Der tüfel sprach: 'Mit dingen
So tuon ich si hie wider zwingen,
Das si got nit mugend minnen
Weder mit herzen noch mit sinnen,

*

1354 C fleysz Wie ich die geystlichen bescheysz. 1357 C So lat im das gebofel leicht angesigen. Überschrift vor 1360 aus C. 1367 C an ainen got. 1368 Und den mynnen Von gantzer sel und synnen Und von gantzem hertzen. 1371 C über der sel smertzen. 1373 C Hab deinen nechsten lieb als dich. 1376 C Der bœsz sprach hie wieder tuon ich Die meinen zwingen.

Und sprich: 'Ir sond minnen die welt,
Die git üch frœlich wider gelt.'
Wie kan minnen got wib oder man,
Den nieman gesehen kan,
Noch berüren noch begriffen?
Laus es recht hinsliffen.
Laus uns dienen der welt,
Die git guot red und dar gelt!
Ich tett ainest gottes dienst pflegen:
Da sol er mir noch ain pfenning umb geben,
Ich mocht sin sovil pflegen.
Ich lag ze jungst under ainer stegen
Und wurd sant Alexius gesell,
Der laid manig ungefell
Under sins vatters stegen,
Da er sibenzehen jar was gelegen.
Der mocht got vil erbitten
Und liesz sich mit karspuolen beschütten.
Hett er gedient aim weltlichen herren,
Er hett es den buoben tuon erweren.
Das sich ich och an
Und ker mich nüt daran.
[20b] Ich sich wol wie es den hailigen tett ergan,
Des sol ich mich vil wol erlan.
Also tuon ich si leren
Und ir minnen zuo der welt keren
Und wenig gelouben an got:
Also trib ich uss inn minen spott:
Und wænent, si habind es wol geschaffet,
So hat si der tüfel geaffet.'

DAS ANDER GEBOTT.

Ich sprach: 'Tüfel, du hest vil war,
Du hest si recht bi dem har

*

1380 C Und sprich minnend. 1384 C begreiffen: hin sleyffen. 1391. 1394 C stiegen. 1397 C kaspuolen. 1403 fehlt C. Überschrift vor 1410 aus C.

Mit diner valscher lere.
Nun sag mir aber mere:
Wie tuostu mit dem umb gan:
'Du solt din næchsten als dich selber han?'
'Darzuo tuon ich min sinn schiben,
Wie ich si davon mug trengen und triben,
Wan an den zwain tuond si all hangen.
Und wær der strit ergangen,
Des sond si mich wol erlan,
Ich kan si anders wisen an
Die tummen wib und man,
Ich kan si wol ziehen davon,
Si sigend gaistlich oder weltlich:
[21a] Si sind ainandra weder trüw noch gelich.
Ich wise di elüt recht an,
Das iettweders dem andern nit guotz gan,
Und tuon si ze samen hetzen,
Das si mit den zenen tuond wetzen.
Zuo dem jüngsten tuond si slahen und rouffen
Und ainandren hut und har abstrouffen.
So tuot der man sweren und schelten,
Das wip hinwider mit fluochen gelten:
Und das tuond si nit gar selten,
Das hand si triben iewelten,
Wan ettlich vachent es an dem morgen an
Und tribent es bis der tag wil zergan.
Tuot denn iettweders ablan,
Villicht so setzent si die nacht daran:
Also lan ich in weder ruow noch rast.
Alles guotz gunnen ist in ain gast,
Und als lieb als sich selb han
Das tuot weder wip noch man:
Si sigend weltlich oder gaistlich

*

1416 A schyiben. 1416 CD Der tüfel sprach daz tuon ich sie nit lan Daz gottes gebot began. 1417 A trengen und schiben. 1423 fehlt C. 1425 C hat noch: Sie seiend arm oder reich. 1427 C Daz entweders dem andern guotes gan. 1429. 1430 C Slahen und roffen zum letzsten. 1435 fehlt C. 1438 C entweders.

An dem gebott sind si all gelich.
Der sin næchsten het als sich selb lieb
Der wær weder manslechtig noch ain dieb
Und tæt weder schelten noch sweren,
Noch got und die hailigen enteren.
So gerte er och niemans lib noch guotz vergeben
Und fuorte ain guot gerecht leben
Als ain cristan man:
Und müste in vor der sege lan.
Und tæt darzuo alles vailen
Mit minen striken und sailen,
Und zerte och gar durch min netz
Und belib darzuo ungeletzt.
Nun han ich dir kund getan,
Wen ich vor der sege lan:
Das sind die gottes bott tuond began,
Die muos ich vor der sege lan.
[21b] Der sind doch wenig zuo diser frist,
Si vindent allweg dawider ain list.'
Ich sprach: 'Tüfel, du hest war und recht,
Du züchst an dich din knecht,
Wan si sind din dienstman,
Die durch got nüt wend tuon noch lan:
Den laider nieman gehelffen kan,
Si tugend denn bicht und buos bestan
Und unmæs gros rüw
Und gen der welt gantz trüw:
Das wærend wol mær nüw.'

VON GOTTES SWERERN.

Ich sprach: 'Vigent, nun sag an,
Wie tuostu mit den gotzswerern umgan?
Wan das ander bot spricht hie

1446 C Der got und den menschen Het als sich selber lieb. 1449 A tuot eren. 1461 fehlt C. 1462 C Der doch wenig ist Yetz ze diser frist. 1463 fehlt C. 1467 C Die gottes gebot nit. Überschrift vor 1473 aus C. 1475. 1476 C Wan das ander gebot Spricht du solt nit uppiklich sweren by got.

Als man es haltet ie und ie:
'Du solt nit upplich sweren bi got!'
Damit halstu das ander bot.'
Der tüfel sprach: 'O irs laides und ungemach,
Si haltent nit das got selb sprach:
Du solt dinen mund gar eben zemmen,
Gotz namen solt du nit uppeklich nemmen,
Wan die bi got tuond sweren,
Sin muoter und die hailigen enteren,
Die tuon ich darzuo nœten,
Wan ich mag si darumb ertœten.
[22a] So nun komet ir stund
Und ir sel schaidet von dem mund,
So wil ich in den lon geben
Umb ir schanbar bœs leben.
Er ist kain guot cristan man
Der so mengen bœsen swuor tuot lan
Bi sinem got und bi sinem herren.
Des mag er sich niemer erweren.
Min raizen tuot im vil ze laid,
Das ist min aller grœste arbait.
Ich tuon im darumb sin ruggen brechen
Umb sin übel reden und sprechen.
Ir swerend bi dem frü und spat
Der üch von ewigem tod erlœset hat,
Da iwer niemer wær worden rat.
Nun verbüt ers doch bi dem ewigen tod
Und bi der immerwerender not,
Das ist in der helle grund,
Da ist tusend jar erst ain stund
Von bitterlichem we,
Und waintest du ain ganzen se,
Das mag dich als nit verfahen.

*

1478 fehlt C. 1479 C sprach: ungemach. 1480—1482 fehlen C. 1484 C Und sein lieb hailigen. 1485 C Sihe dar zuo bin ich sie dick nœten. 1487 C ir stund kumpt. 1495. 1496 fehlt C. 1497. 1498 ruggen beren Und tun got an im rechen Umb sein übel sprechen. 1508 C verfan.

Sünder, du solt als davon lan
Und rüw und buos bestan,
Wiltu von miner sege hin gan,
Wan du bist als ain bœs wip und man
Als ich in iendert in der sege han.
Well dir ieman ütz darumb geben
Umb din so schantlich leben:
Ja, namest du ainen gruos
Und stossest din boshait vmb sus us,
Bis sicher ich wil dir din lon geben
Gar bald mit harz und mit swebel.
Nun mag man aber wol bi den hailigen sweren
Gat es dir an lib, an guot, an sel, an ere.
Luog nun das du tügest recht sagen,
So macht ain ding wol mit sweren behaben,
Und best nit unrecht gesworn
Und gottes huld verlorn.
Machtu aber zügen han
So sol man dich des eides erlan.'

VON DEM DRITTEN GOTTES GEBOT.

[22b] Ich sprach: 'Tüfel, nun tuostu die warhait sagan,
Das mag man nit anders von dir clagan,
Ich forschen dich mere.
Das tritt bott gat uf gottes ere:
'Du solt dinen viger tag hailigen,'
Gar ane alles mailigen!
Was tuostu hin wider leren
Das man die vigertag tüg enteren?'
Der tüfel sprach: 'Das kan ich ganz:

1509 C Thuo sunder da von lan. 1514 C Tuot dir. 1516 C Nain niemand ainen gruos. 1517 C stosset. 1518 C Ich tuon dir aber wol drum geben. 1519 C Ain bad. 1521 C Gat ez dir an dein leib guot oder eren Oder an dein sel. 1522 C thuest. 1523 C So macht ez mit dem ayd wol behaben. 1525 C unverloren. Überschrift vor 1528 aus C. 1529 C clagan Man thue dich denne unrecht an sagen. 1531 C gat auch. 1532. 1535 C feyrtag. 1533 C maylgen. 1534 C Wie tuost.

Ich erdæchte e ainen tanz,
Daran springt manig uppig schranz.
Da hang ich hindan an dem swanz
Und tuon da die gespilen und gesellen
Gar mittenander fellen,
Und tuon si ze samen schiben
Das si ir uppikait mugend triben
Und den virtag brechen:
Das tuot got gar ser rechen.
Es sig ain tanz, wip oder man
Er tæt villicht ze aker gan,
Sægen und och schniden
Denn an dem tanz uppikait triben.
Doch tuond si baid ir viertag brechen.
Das mag nieman widersprechen.
Man sol den viertag hailigen und eren,
Zuo der kilchen gan und ain predige hœren,
Und was man durch die wochen guotz versomet hat
Das sol man an dem vigertag wider bringen drat.
Daz du vor üblen ziten nit mochtest tuon
Das machest am vigertag allsamen zuo aim suon.
[23a] Wan es haisset der hailig sunnentag,
Wer bettentz oder andacht nit pflegen mag
All durch die wochen,
Der sin zit nit hat gesprochen,
Der sols am vigertag usrichten,
So tuot er sich mit got verslichten,
Und solt man zuo ainer mesz und vesper gan:
Das hies und wær cristanlich getan.
Ich ler si aber sitzen bi dem win
Und sich füllen als die mestswin,

*

1539 fehlt C. 1540. 1541 C Und die gespilan und auch die gesellen Tuonich. 1547 C Er mochte leichter. 1554 C 2 zeilen. Gottes dienst versumpt hat. 1555 C 2 zeilen. 1556 C 2 zeilen. 1557 fehlt C. 1561 C Daz er sin tagzeit. 1565 und wær fehlt C. 1567—1591 hat C in folgender faßung: Fullen durch den tag ein Wan sie sind mein mest swein Ich haisz sie aber fullen Die unrechten schullen Am feyrtag in dem wein hausz Da stossends alle ir uppikait ausz Mein vil lieben geste Redent

Spilan, rauffen mit maniger hand:
Das tuon ich in als zuo ainer schand.
Denn wenn ich si in das winhus bring
So ist in zuo aller uppikait ring
Und stossent am virtag all uppkait usz:
Darzuo trib ichs in das winhus.
So sind si denn die aller liepsten gest,
Da redent si nieman mer das best:
Ainr swert, der ander schilt,
Si sind aller boshait milt.
Ainr wil stechen, der ander slahen.
Darinn tuon ich si denn vahen
Mit minem sail in das garn.
Ich lon ir enkainen varn:
All mit mir in der helle grund
Komend si in des tüfels slund.
So si also bi ainander sitzend
Und von swüren und slegen switzend,
Wann ainer trügt, der ander lügt
Das sich der boden under in bügt,
So ainer fluocht, der ander schilt
Daz es in den himel erhilt,
Und tuond so bitterlichen sweren,
Den virtag damit enderen.
Die andren tuond schamlich swätzen
Mit Cuntzen und mit Mätzen.
Die andren tuond nachreden und verraten:
Wie künd in das wol geraten?
Si wend ganz land usrichten:
Darinn kan ich si wol underrichten
Mit minen bœsen sinnen,
Des bring ich si gar wol innan.
Wenn nun das winhus wirt erfült

*

nieman daz beste Ainer tuot triegen Der ander liegen Ainer flucht der ander schilt Das recht durch ain ander hilt So tuot der dritt übel sweren Got und den feyrtag enteren. 1592—1599 fehlt C. 1600—1610 C Wan wenne das weinhaus wurt erfüllet Ainer schryet der ander billet So tuot er swätzen und brachten Mer denne ander achte So wil der sprin-

So wirt da ainr bürg und gült
Und verhaissent da maniger sach
[23b] Das aim darnach bringt laid und ungemach.
Da werdend denn vil mainaid usz:
Das bringt als zuo das winhus.
Nun wil ainr springen und singen,
Der ander vechten und ringen,
Ainr schimppffen und schallen,
Ainr schrigen, diser kallen,
Ainr tuot wüten, der ander trowen
Und werdend kün als die leowen
Und howend inainander als die swin:
Das tuot uns tüfeln denn damit wol sin.
Also tuond si ainandra slahen und rouffen,
Darzuo hutt und har abstrouffen:
Also tuon ich si anainandra hetzen
Und ir armen selan damit letzen:
Das macht das si sind vol win,
Und varend in der helle pin.
Das ist min die grœste frœd.
Des menschen gedank ist also blœd
Das er mit ainem klainem dank
Kompt in die hell ane allen wank.
Wie solt nun in sollichem leben,
Und wurd zem minsten ainr geben
Oder zwen die erslagen werden,
Des luogen wir hie uff erden,
Der ist unser an allen spott:

*

gen So wil der singen Der schimpffen der schallen Also ligentz kallen So tuot ainer kriegen, der ander drowen. 1612 C mit ainander. 1613 C hat darauf noch die verse: So tuot ainer slahen der ander stechen Daz in hend und bain tuond brechen So tuot ainer fliehen der ander sich weren Hawt und har ausz zerren Also tuonds. 1617—1630 C Daz sie die zen in ain ander wetzen Recht als die eber swein Wan sie sind also vein Sol mir da mit nit wol sein Villeicht wurt ainer oder zwen erslagen Die tuond wir denne in die helle tragen Wann wir tuonds alle binden In rechten todtsünden Wann sy mugend kain recht rewe nit han So in vor we tuot die sel ausz gan Luog waz durch die wuchen tuond tichten Das wends.

Das ist als wider dis gebott.
Won wer wirt funden in totsünden
Von recht muos in die hell verslinden:
Das hat gött selber gesprochen,
Und wirt sin bott damit gerochen.
Wan wer kain recht rüw wil han
So im die sel tuot zem mund usgan,
Der ist von recht unser aigen:
Das wil ich üch in der geschrift zaigen.
Was ir durch die wochen tuond dichten
Das wend ir als am sunntag usrichten.
Damit tuond si den virtag brechen:
Das wil gott swærlich rechen.
Also vach ich si mit minem garn
Da seltan kainr tuot durch varn.'

WIE DIE GAISTLICHEN DIE VEYRTAG BRECHENT.

[24a] Ich sprach: 'Es tuot dir laider wol mit den laigen gan,
Wie wisestu nun die gaistlichen an
Das si ir virtag tuond och brechen?'
Der tüfel sprach: 'Ich kan in wol zuosprechen.
Ich gan inen gar sittlichen nach
Bis das ich si och gefach.
Min list sind so menig falt
Das ich gar snell han bezalt.
Ich suoch ain gar verruocht wib
Die hat ainen graden stolzen lib:
O wie bald ich in die zuo schib!
Die hat ain alten und kalten man
Mit dem si nit mag wol umbgan.
Das macht das si ir sinn verlürt

*

1641 C rechen Nu tuost von mir hie hœren Wie ich sie tuon betœren Die unrainen gebawre Ez wurt in allez saure Vil tieff in der helle grund Da wurt erfullet ir slund Also vach. Überschrift vor 1644 aus C. 1648 A sittlichen an. 1650 C Mit list. 1651 C bezalt Ich tun in ain leck mel geben Daz kumpt in so recht und so eben Ich gan und suoch ain. 1656 C Der ir hoffart nit mag began.

Und gros hoffart die darzuo bürt,
Damit si im wol gefallen wil.
Da mach ich denn ain bläterspil.
Der alt man achtet weder dis noch das
Und ist zuo aller hoffart lasz.
Daran wil si nit ain benügen han,
Wan guot mentel und rök wil si han
Und darzuo wol trinken und essen.
Des hat si sich als vermessen:
Das wil si allsamen han,
Solt ir er darumb ze pfand stan.
Oder hab joch ainen jungen eman
Der mag si och nit wol began:
[24b] Sich, der runen ich denn zuo
Baide spæt und och fruo:
Du bist ain schœn suber wib,
Luog, das du beklaidist dinen lib,
So zücht man dich zuo den eren herfür,
Susz müssest stan hinder der thür.
Luog, wie wiltus gefahen an
Das du wol beklait wellist gan?
Du solt recht ufstan,
In den pfarrhof gan,
Da ist manic suber man.
Und tuo als ob du wellist bichten,
So kunstu ze rede villichte.
Und vach an dem pfarrer an,
Der mag wol vil pfenning han.
Tuo in an zwingen und smieren,

*

1657—1663 fehlt C. 1668 C Und soltz ir er stan. 1671 C Sich rumen ich denne zuo. 1682 C So kumpt ze rede vil leichte. 1685—1705 C Und thuo in an zwieren Und mit dem mund smieren Und mit deinen augen klar Blick umb her dar Darzuo dein har schœn und lang Luog das her fur thuo ain swanck Etwa gefahet er ainen gedanck Der sunder blod und kranck Und lasz obnan ausz blecken Und thuo sie halb unbedecken Die weissen prüsten So wurt in sicher gelusten Under seim mantel weyt Hebt sich denne ain streit Daz gar ungaistlich leit So wirt er dich denne bitten.

So wil ich im sinn gen dir verwirren,
Und tuo mit den ougen ain blike
Von im und zuo im gar dike.
Darzuo din har schœn und gel,
Din rotü wengli, din wisi kel
Bringend in zuo grossem dank.
Luog, daz du tügest für in ain swank:
So lasz in schowen din wisen brüst,
Daz bringet das er gewint gelüst.
Des han ich alles gewalt zuo triben,
Baide in den mannen und och wiben.
Wan ie grœsser und bœser die sünd ist,
Ie mer ich erdenk manigen list
Daz si wendend, si sigend bezobert.
So tuotz die sünd, daz es sich mert,
Und mugend nit von ainandran lan
Und mittenandren in die helle gan.
Sich, was du tügest mer darzuo.
Luog, das du habist selten ruow.
Er wirt dich gar hofflichen bitten
Gar mit hofflichen sitten
Und vast umb dinen lib werben.
So gewer in nit umb als sterben,
Er gehais denn dir mentel und rök,
Darzuo schuoch, hemder und sök.
[25a] Und tuo es an ainem samstag.
Enruoch, was ieman sing oder sag.
Machtu din ding wol geschaffen,
Es sig under münchen und under pfaffen,
So wirt der sach denn recht.
Also vell ich denn gottes knecht
Mit ainem so verlauszen wib,
Die da hat ainen stolzen lib.
Luog, das ist das lekmel daz ich in tuo geben,

*

1700 A tuostz. 1707 C umb dich werben. 1708 C So gewer in umb sterben. 1710 C Und schuoch vnd sock. 1711 C an ainem sunnentag. 1715 C So ist im recht.

Das fügt in an den viertagen eben,
Und was si erst verbotten hand bi dem bann
Das wend si selb weder tuon noch lan.
Es hat mang gaistlich man
Ain hailig gut bredi getan
Und gar von hailigen dingen gerett
Und bald süntlich darnach tett.
Ob nun aber das nit hellffen wil
So richt ich si über das brett spil,
Darob tuond si schelten und sweren,
Gott und den viertag enteren.
Darzuo uff ainer braiten schiben
Den langen trag fræssin triben,
Luten slahen, quinternen und gigen.
Nüt mag ich von den selben verswigen:
Als bald si us der kilchen gand
Und gotz fronlicham genossen hand,
So essends mit ir concupinen,
Davon möcht die welt verswinen,
Und sündet glich nach als vor.
Wær ich da nit ain tor,
Jug ich die nit in min garn
Und liesz ich si also hin varn?
Darnach bald zuo dem win louffen:
Also tuond si iren herren verkouffen.
Si ziehend all vaiste bachen:
Das mugen wir tüfel wol gelachen.
Wir tuond si abnemen und slachten
So si sin allerminst tuond achten,
Und werdent si brügen und baden:
Das muos in ewenklichen schaden.

*

1724 C getan Dar umb in menclich loben kan. 1725 C Und gar volkumenlich geredt. 1726 C lebt. 1729 C Villicht tuonds darab. 1733—1745 C Darzuo lawten slachen und quinterne Daz treibends auch gerne Und auf dem ruböblin geygen Wann fræszney tuot sich nit versweigen Also mestent sie sich als die swein Wie mochtends da bey kewsch sein Sie ziehen ain vaisten bachen. 1747 C Zwar wir . . slahen. 1750 C Daz sie ymer gewinnent ze clagen.

[25b] Darumb wend wir in ze lon geben
Ain bad mit bech und mit swebel,
Da smelzend si denn inn den bachen
Mit laid und gros ungemache:
Da wirt in denn der fülle buos.
Wo ist denn der schœnen frowen gruos
Die si so lieplich lachtend an
Und man in so guotes hinwider gan?
Also vertribend si den virtag allen:
Das sol got nit wol von in gefallen.
Doch vint man noch mengen biderman
Der es ungern hett getan,
Den muos ich vor der sege lan.
Got gesach ainen sollichen biderman,
Des wil in got geniessen lan.'
'Ach tüfel, lausz dis bott bestan,
Won du hest ain war ler angetan!
Man solt die viertag eren,
Die laien mit betten, die gaistlichen mit leren:
Das tuot uns allen zuogehœren,
Oder aber so swærlich darumb liden.
Wir durfftent villieber miden.'
'Doch wer bicht rüw buos wil bestan
Den muossen wir vor der sege lan.
Darumb hüt dich, wie du macht,
Ich luog zuo dir baide tag und nacht.'

DAS VIERD GOTTES GEBOTT.

'Das vierd gottes bott spricht
Als uns die warhait gottes gicht:

*

1751 C Und tuond in. 1757 A lachend. 1759 C allen Also treibentz am feyrtag die tag alt Und ist die sund zwiefalt Also zewch ich sie auch an mich Auszer maszen frolich In mein segi und in mein garn Tuonds hindnan in bewtel farn Doch vindt. 1765 C Dez tuot got die welt wol genyeszen kan. 1766 C Ich sprach veind laz das gottes gebott stan. 1773 wer fehlt C. 1775. 1776 C Die ersten drew sind auff got getan Die andern hœrent die menschait an. Überschrift vor 1777 aus C. 1778 C Und uns.

'Du solt vatter und muoter eren!'
[26a] Was tuostu dawider leren?
Und sol der mensch lang leben
So sol er vatter und muoter er geben,
Sol dem menschen wol beschehen.
Was tuostu denn darzuo jehen?'
Der tüfel sprach: 'Daz tuon ich mit der warhait sagen,
Es wurd menger nit so bald vergraben,
Volget er gottes leren
Und hett vatter und muoter in eren.
Er tæt lenger leben,
Das wolt im got ze lon geben,
Darzuo den ewigen segen
Der im belipt under wegen.
Ich tuon es aber understan
Vatter und muoter in eren han.
Min er tæt mir damit engan.
Ich ler die kind vatter und muoter verwisen
Und hinder wertig angrinen und bissen:
Also tuon ich si beschissen.
Daz sol mir nieman verwissen.
Won dis ampt ist mir gegeben
Von got dem ewigen leben.
Ich ler si nemen, stelen waz si mugen:
Also wisz ich si uff untugend
Und lers vatter und muoter rechen
Mit hinderred und übelsprechen
Und in wünschen den dod:
Das pringt sel und lib in not.
Möcht ich si aber dahinder bringen
Das si wurdent gen in ufspringen,
Und si slahen und stossen,

*

1782 fehlt C. 1783 C Und sol im wol beschehen. 1786 C nit so zeit. 1790 C Das tuot. 1792 fehlt C. 1795 C Wann man tett mir da mit engan. 1796 C ir ding verweissen. 1797 C Und hin wider si angrynen und beissen. 1799—1801 fehlt C. 1805 C und hinder sprechen. 1809 C Daz frevenlich gen in tættend auffspringen.

Si wærind klain oder grossen,
Doch ob siben jaren,
Si müssend gen Rom zware
Und da bichten und buos tuon
E das er gewinnet gottes suon,
Und immerme rüw darumb han,
E das ich si us der sege welle lan.
Ich sag üch das für war:
Wenn ain kind kompt über zehen jar
So wirt es vatter und muoter vind
Und mainent selb maister zuo sind.
Nach irem guot si denn stellen
Und luogend, wie si si mugend vellen.
[26b] Luog, wer ewig leben well erwerben,
Der sol wider vatter und muoter nit streben.
In sol ers zwar bieten wol,
So tuot si gott gnaden vol,
Als das hailig ewangelium seit
Das es aigenlich geschriben steit:
'Er din vatter und muoter uf der erd,
Das dir das ewig himelrich werd
Und langs leben hie in diser zit.'
Gott dir sollichen lon git.
Sischt da wider tuon ich waz ich mag,
Und acht nit was die geschrifft sag.
Ich tuon wie ichs mug understan
Das ich si nit us der sege müse lan.
Gros boshait tuon ich si leren
Und si wider vatter und müoter keren
Mit so manigen sachen
Des wir all wol mugend gelachen.
Wenn vatter und muoter tuond kinden geben
Das si denn fürend armes leben,

*

1818—1823 fehlt C. 1824 C wölle verdien. 1826 C Biete ins wol. 1828—1851 hat C nur: Daz tuon ich wie ich mag wider stan Daz ich sie icht ausz der segi thue lan Also tuon ich daz gottes gebot verkeren Daz man vatter und muter icht thue eren Wann sie tettent sich mein entweren. 1832 A hee.

Und si müssend an ir gnad komen,
So han ich von minen eltern vernomen
Das si denn lident gros smach:
Denn gat über si gotz rach
Das si ir junges leben verlieren:
Das tuon ich alles verwieren
Und tuon es alles understan
Das ich si nit us der sege muos lan.'
Ich sprach: 'Tüfel, wie bistu so kluog,
Du kanst allen dingen ir fuog!
Wer tuot dichs nun leren
Das die welt tuost also verkeren?'
Der tüfel sprach: 'Ich bin der tusent list kan,
Ich für über wip und och man:
Solt ich nit ainen leren
Vatter und muoter enteren,
Was amptz hett ich denn ze pflegen?
Für mich so hilffet kain segen.
Doch ist dik vatter und muoter die schuld
Das si lidend sollich ungeduld,
Wan si hand si unrecht gezogen,
Darumb ligend si hinwider brogen.
[27a] Irs liegen, sweren und schelten
Muossend si allezit gen mir engelten.
Ich dar dir sagan für war,
Man solt si nemen bi dem har,
Der vatter den sun, so wurd er frum,
Die muoter die dochter zuo aller stund,
So tæten si sich smiegen und buken
Und vorchteklich gen in smuken

*

1855 C Zuo allen dingen so hofflich keren. 1857 C Ich bescheysz. 1860—1863 fehlt C. 1866 C Sie lieszends sweren. 1867 C Dez muossends. 1871—1875 C Und die dochter die muoter Mit ainen ruoten guoter Enzwischent die bain biegen So muosten sie sich smiegen Und als ain schuoler bucken Und muoter und vater nit verdrucken Die soltend auch iren kinden Nit vertragen ze vil vinden Und auch nit ze vil lan verliesen Da mocht man bey erkiesen Und koment in ain guot gewonhait Daz in hin nach wurde lait Daz sie unrecht tætend Ob mans joch dar umb bæte.

Bis si kæmind in guot gewonhait:
Das wurd in darnach nit gar laid.
Wie du si züchst, so muost si haben:
Daz hœrst von den wisen sagen.
Es sigend dochtran oder knaben,
So werdend si miner sege überhaben.
So man ir susz vil darinn vint
Ungehorsamer bœser kind
Die zuo irén tagen sind komen
Und vatter und muoter hand vernomen.
Die hand die sege wol beklait
Das in iemer wirdet laid.
Das sig dir von dem vierden bot gesait:
Hüt dich vor disem ellenden klaid
Das ich dir an tuon legen
Und dich mit mir in die hell tuon legen.'

VON DEM FUNFFTEN GOTTES GEBOTT.

Ich sprach: 'Tüfel, du kanst es wol usrichten,
Tuo mir das fünft bott verslichten
[27b] Das da spricht: 'Du solt nieman tœten
Mit willen oder mit nœten,
Weder mit dem swert noch mit der zungen.'
We in die ie darnach rungen!
Wan dis bott richt gott allermaist,
Als es sich denn an im selber haist:
Es ist der vier rüfenden sünd ain,
Zuo der alls himelscher rüfft allain
Zuo gott dem vatter über dis sünd.
Vind ich sovil manigen fünd
Wie ich die lüt darhinder bring
Gar snell und och gar ring,
Mit zorn und mit grossem haß,

*

1876 C Wan als man die kint zewcht. 1877 C dick die witzigen sagen. 1885. 1887—1889 fehlt C. Überschrift vor 1890 aus C. 1892 C Du solt nit manslacht tuon. 1893 fehlt C. 1895—1908 C Und wer mir leider bald entrunnen Ich kan im wol ain anders sagen Ich sprich du sol.

Der nie kainr vor mir genasz.
Won ichs also heb an
Zuo aim ieglichen zornlichen man:
Du solt nieman nüt vertragen
Und dinen lib frischlichen wagen,
So sicht man das du nit bist ain zag.
Din herz in grossem zorn trag,
So spricht man dir ain friger man
Und tuot man dir gros er an.
Gib nieman vor ain wort.
Enruoch, ob man uff dich frig ain mord.
Lausz dich nieman buken,
Man wurd dich schier verdruken.
Es sol ain biderman dri oder vier bestan,
So sæch menglich daran.
Hettistu zwen oder dri erslagen
So wurd man von diner manhait sagen
Wes du wunders tætest bejagen,
Und allzit wird man dich hohenbor tragen.
Ich ler in darzuo hässig sin:
Si wesen allzit bi dem win
Da man sollichs tuot ze pflegen.
Dafür schatt weder wind noch regen.
Nieman dabi das best reden:
Das kompt mir alles samen eben.
Du solt allzit toban und wüten,
So wirt sich mengklich vor dir hüten.
Du solt och niemer das getuon
[28a] Das du habist frid noch suon!
Das dunkt mich allzit guot:
So hat man dich in huot

*

1909 fehlt C. 1911—1914 C nur: Stich ainen hie slach den andern dort. 1915 C schrey mort. 1923 fehlt C. A wind. 1924—1927 C Ich ler in auch da bey Daz er menclich hässig sey Und nieman. 1929 C Ez wurd dennocht kom eben Man tuot dirs auch Und wærest wol ain gauch Woltest semlichs vertragen Der dir tett nach sagen Du solt es nit tuon Hab weder frid noch son Vor toben und wuoten So wurt sich. 1932. 1933 fehlt C.

Und tuost die lüt damit zwingen
Mit disen fraidigen dingen.
Sichst, so went denn der tob man
Es soll im recht also gan
Das im land und lüt sigend undertan.
Niemer mer kan er davon lan.
Villich han ich in in minem strik
Umbfangen mit manigem rik,
Damit er ist besessen und begriffen
Mit minen tüfelslichen griffen.
So kompt denn das er ain wil biegen,
Der wil sich nit gern gen im smiegen.
Der tuot im denn den lon geben
Und slecht im ab sin fraidig leben
Von rechter vorcht die er hat getriben:
Dis han ich allzit dar geschiben
Das im sollichs widerfür.
Denn nim ich in an min snür
Und für in mit mir in die hell
Und wirt da unser aller gesell.
Brinnen, braten gar in grosser pin,
Darinn muos er denn ewklich sin.
Ach was dorochten man,
Wes lat er mich in wisen an!
Er waist sich lützel vor mir ze hüten,
Vor minem toben und och wüten.
Ich tuon ainen sollichen man
Bald zuo mir in min sege gan
Oder gar ain schnœd wip,
Die nit schonet sel noch lib,
Die den lüten tuot nach klaffen,
Baide laien und ouch pfaffen

*

1941—1945 fehlt C. 1946 C Villeicht wil er ein biegen Der sich nit tuot smiegen. 1949 C Umb sein fraissams leben. 1950—1960 C Der achtet clain sein drowen Und tuot in allen zerhowen Und in ze tod erstechen Und tuot alle die welt an im rechen Der torocht man Wez lat er sich mich weysen an Und waysz sich lützel vor mir hüten Daz duncket mich gar guote.

Und allerlai lüten.
Wer möcht ir unglük als betüten?
Si tuot sich versünden
An gaistlichen kinden,
Nieman das best nach sagen:
Ist das nüt die lüt erslagen?
[28b] Wer nachrett aim sin er abschniden
Der muos sicherlich darumb liden
Vor got den ewigen flammen,
Wan er verlürt sins herren namen.
Wan got der hat selber gesprochen
Und wil das niemer lan ungerochen:
'Hab din næchsten lieb als dich'!
Das soll immer frowen mich.
Wer das aber nit entuot
Der besitzet immer der helle gluot.
Wer aim sin er tuot absagen
Der hat in sicherlich erslagen:
Vor got hat er ain manslacht getan,
Wils ains jo niemer dafür han.
Pfu dich der bœsen zungen,
Din herz, din lip und och die lungen
Davon dir din red her kompt:
Das wirt dir vor got verstompt
Das du nit mer reden darst,
Dem tüfel in sin arsloch varst.
Sehend, die so boslich nach tuond reden
Komend mir in min sege eben,
Und denn nit lenger sparn:
Ich tuon mit in in die helle farn.
Begriffet si der dot daran
So ist si sicherlich vertan
Vor dem allmechtigen gott.

*

1971 C An der welt und an. 1974—1995 C Ist das nit die lewte erslagen Sie hat vor got ain manslacht getan Wil sie ez joch nimer da fur han Mit ir bosen zungen Dez ist mir an menger gelungen Die den lewten boszlich nāch tuot reden Die kompt mir. 1994 A bostlich.

Won si hat nit gehalten gottes bott.
Also merk wie ich die lüt wisz an
Das si manslacht tugend began
Gar mit maingerlai sachen:
Solt ich nit das wol gelachen?
Die man tuond das mit dem swert:
Min herz von in sollichs gert.
Die wip mit den zungen:
Die schamlichen vaigen lungen
Die tœdend mer lüt mit dem mund
Denn mit dem swert zuo aller stund.
Doch woltent si gros rüw und buos bestan
Und von sollicher manslach lan,
So ist got so milt und so guot,
Er behuote si vor der helle gluot
Und liesz si uss miner sege farn:
[29a] Der ich mich dik tett wol bewarn.
Also han ich dir nun kund getan
Wie ich das bott verkeret han:
Du solt nieman tœten
Mit dem swert noch susz mit nœten.
Vil sünd gehœrend an des bischofs gewalt,
Aber umb manslacht ist es also gestalt
Das er des babstes gewalt muos han,
Wil er gen got und der welt in frid stan.
Ich sag dir für war, dis geschicht
Das die hailig geschrift spricht
Und och vil ander lerer,
Das got die sünd aller mer,
Und och die haimlichait gotz

*

2001 C Und wurt fur war der tufel spot. 2004. 2005 fehlen C. 2007 C Dez menger begert. 2010 C An den mir so dick ist gelungen Und noch alle tag tuot Sie gehorend all auf der helle gluot Als ain ieglicher manschlacht tuot Doch. 2015. 2016 fehlt C. 2020 C Du solt nit manslacht tuon oder todten Aber hie wider bin ich sie nœten Wan ich mags da von ewiclich todten Ez ist aller bœser sund Die man auff erd vindt Vil sund. 2023 C also gezalt. 2025 C Wil er gem rechten in frid und in son stan. 2026—2041 fehlt C.

Ienes und dises gebotz
Mer richtet und rechtz begert
Denn der ander, won er lert
In sinen sprüchen die er sprach,
Das nit wær darumb kain sach,
Das nieman hett sollichen gewalt
Ze tœten die lüt jung und alt
Wan got in dem obrosten tron:
Der sol darumb geben den ewigen lon
In dem himel, als er da sitzt
Und uns sin hailig pluot switzt.
Darumb tuon ich si uff die manslacht wisen,
Wan ich han sin gros er und brise,
Und mag man sin gar kum widerkomen:
Also schaff ich mit in minen fromen.'

VON DEM SECHSTEN GOTTES GEBOTT.

Ich sprach: 'Wes tuostu die lüt verfellen,
Wer mag es alles erzellen?
[29b] Las das gottes bott bestan
(Es tuot dir laider wol gan)
Und heb das sechst pott an:
(Des wil ich dich nit erlan)
Du solt nit ain dieb sin!'
Der tüfel sprach: 'So kæm er des galgen hin.
Ich güsz im aber in sinen sin:
Zuk, roub, nim, stil nacht und tag
Was dir iemer werden mag!
Du bedarft nit grosser eren,
Du solt wip und kind mit erneren!
Du tripst es manigen tag:
Zem jüngsten giltz zwen swenk und ain slag.
So man spricht, hab das avemaria im mund!
Das ist ain gelükhaftig stund
Wol besint von der welt schaiden.

*

2041 A Vnd vnd. 2043 C Dar umb bin ich ser auff. Überschrift vor 2046 aus C. 2049 C Ez gat dir laider wol mit gan. 2051 fehlt C.

Sol dir nieman lausz laiden
So du anrüfst got und die muoter sin:
Die stend dir bi vor aller pin,
Und din schamlicher dod
Hilft dir uss aller not.
Du solt och gar dik liegen,
Den lüten das ir abtriegen.
Luog, wie es dir werden mag
Das pützest alles mit aim slag,
Und lausz dirs alles sin gelich
Bis das du werdest ain herr und rich.
Ains todes bist schuldig dinem herren:
Des kanst dich nit gen im erweren.
Den wag manlich mit roban und stelen,
So wil ichs lang vor den lüten verhelen.
Muostu denn darumb ersterben,
So wil ich wol an den lüten erwerben
Das si umb sollich din diepstal
Under zwain wol nend die wal,
Das hopt oder aber der strik:
Das ist nit wan ain ogenblik,
Und hast es bald überwunden.
Denn müssest du din stunden
Verzeren in dinem linden bett,
Da din zit niemer ain end hett,
Allzit müssest hunger, durst liden
Und was gern essest miden,
Du müssest ain gersten wasser trinken
Und wurd umb dich gar übel stinken
[30a] Das nieman möcht bi dir beliben:
Damit müssest din zit vertriben.
Ain nunnen liesz man bi dir sitzen,
Alltag dri oder vierstund switzen

*

2064 fehlt C. 2065 C So du ruoffest baide Got und auch die muoter sein. 2069 C Hier umb tuon ich dich liegen. 2070 C abtriegen Und auch zanggen und kriegen. 2072 C Daz ist alles im slag. 2075—2104 C So tuon ich dich denn nach eren stellen Und tuon dich denne den wuochern zuo gesellen Wann sie sind.

Von ainer alten kasprüge,
Darab wurdest du übel trügen.
Also müssest alltag ainest sterben:
Darumb rat ich das du sollest erwerben
Das du bald schaidest von hinnan,
Ob dir got des selben gan.
So du denn mit diepstal wirst rich,
Ainem wucherer dich denn gelich,
Wan die sind denn wol din genosz
An laster und an eren blos.
Das acht alles samend klain
Und swer gern darzuo main:
Damit samlest du guot
Das ainandran nit entuot,
Und wirst den lüten lieb und werd,
So man ains andren nit gert.
Also went denn der dieb,
Er sig got und der welt lieb,
Und went, er hab es wol geschafft,
So han ich in-allzit geafft.
Von dem land sich die diep fellen
Und wend nit nach ewigem leben stellen.
Si müssend in min sege und garn
Hindan in den sak varn.
Dieb, fürkouffer und wuochrer
Di lidend mit ainandra swer.
Die simonier sind och ir gesell:
Si komend all ze samen in die hell
Zuo dem aller bœsten geslecht,
Da hœrends von den tüfel ain bræcht,
Das ewenklich muos weren.
Ir pin tuot niemermer hœren.

*

2118 nit fehlt C. 2121 C Rauber fürkauffer wuochrer. 2124—2136 C Und enpfahent mit ain ander vngevelle Ze nydrost in der helle Daz unrecht unrain geslechte Muoszent ymer gryszgrammen und prachten Und die zend ze samen wetzen Ir guoten tag Mit jamer und clag Die werdent in denne layd Und hettends.

Da hin tuon ich si hinsetzen.
Grissgramen und zanwetzen:
Damit tuond si sich denn ergetzen
Ir guoten tag und ze ainer letzen
Die si da bützen sond,
[30b] Wan wir si von uns nit me land.
Das wirt in denn sicherlichen laid
Das si ir zit nit bas hand angelait.
Und hettent si ir hab bas gewunnen
Si wærend miner sege entrunnen.
Da liessend si sich ziehen hin
Mit minem bœsen valschen sin.
Die wil es in ging wol zwar,
Da gæbend si umb got nit ain har.
Nun han ich dir kund getan
Wie ich dieb und raubar wisz an,
Und hab von mir ain benügen,
Ich kan es alles ze samen fügen.'

VON DEM SIBENDEN GOTTES GEBOTT.

Ich sprach: 'Laus das bœs volk stan,
Du hest in sicherlich recht getan.
Si woltent sich selber nie erlan.
Wie tuostu mit dem sibenden bot umbgan?
Ja, got spricht: Du solt nit unkünsch sin!'
Der tüfel sprach: 'Der wurd über prinnender pin.
Ich kan si aber dawider leren,
Wie es die frowen sollend an keren,
In vil gehaissen und lützel laisten,
Baide die magren und die vaisten,
Nachtes vast nach in stellen.
Die fromd land sich gern fellen.

2142 C har Die selben werdent mir alle gar. 2145. 2146 C Fur kauffer symonier und wuocherer Die sind alle an sælden ler. Überschrift vor 2147 aus C. 2151 C Die got gebewt du solt nit ain unkewscher sein. 2154 C Wie sie die .. Da gend in gern Hewr als vern Und vil. 2155 C 2 zeilen. Dagegen fehlt C 2156. 2157 C So land sie.

Verhais ainr mentel und rök
Und gib ir ze jungst zwen sök.
[31a] Villicht muos dir herusz geben:
Ist das nit ain torhait leben?
Du solt mit in schimpfen und lachen,
Vil mit in hofstuben machen.
Enruoch, ob es sigend witwen oder wip,
So stell in all nach iren lib.
Laus dichs nit erbarmen,
Die richen und och die armen,
Si sigind gros oder klain,
Laus dirs all sin gemain.
Du solt under den frowen toben,
So werdent si dich loben:
Ach wol ain frischa knab,
Das er alles gelük hab!
Wilt dich aber vor in schamen,
So werdent si dir vil gramen
Und sprechent: Wol ain schelm daz ist,
Man sol in werffen in den mist.
Was wil er zuo jungen lüten?
Er solt ain jungen esel prüten.
Also runen ich in zuo,
Baide spæt und och fruo.
Laus nun loffen die alten,
Die magern und ungestalten.
Die macht wol zuo ainr kupplerin han,
Die pringt denn die jungen an
Durch ir miet die du ir gist.
Si kan wol finden ain list

*

2160 C Sie nem ze. 2161 C muosz sie im. 2164 C Ui nachtes hoffstuben machen. 2170 C rain Kurtz oder lang weller dich belang. 2171 C Also thuo under in toben. 2 So werdentz dir veind und grame. 2177 Und sprechent fehlt C. C mit mist. 2180 C Er sol tuon hacken und rewten. 2181 C 2185—2192 C Lasz sie an tufel lauffen Und thuo ir kain kauffen Di ir wol gehaissen ain rock Und gib ir kom zwen alt sock Daz dir a kuppeln thue Ez sey spat oder frue Ich weys.

Über die jungen frowen:
Die sol den tüfel ewklich schowen.
Denn si sin recht aigen ist,
Des gewint si ewklich kain frist.
Ich wisz wittwan, junkfrowen und ewip an
Das si nemind allerlai man,
Die in gehœrend zuo buolen,
Die laigen und die in schuolen,
Münch und ander gaistlich lüt
Sond ir nemen zuo sunder trüt.
Jung tegan, wittling und eman
Der sond ir kainer hin lan.
[31b] Burger, knecht und edelüt
Stellent in all nach ir hüt.
Sant Jeronimus tuot uns schriben
Von junkfrowan, wittwan und wiben:
'Die drü geslecht alle
Gelichnen ich ainr musfallen,'
Und spricht: 'Lieben bruoder alle,
Land iwer schimpfen und schallen
Und gand von der musfallen,
Won nieman waist, wen si slecht
Und lib und sel beheft!'
In diser musfallen
Vach ich die man alle,
Es tüg in übel oder wol gefallen:
Baid gaistlich und och weltlich
Si sind nach alle gelich.
Es ist gar ain bœse henn
Die kosen wil bi ainem tenn
Und wonen wil bi ainem han
Und sich nit wil füglen lan.
Daran gedenk, du fromes wip,
Und hüt dins schœnes lib

*

2194—2196 C Daz sie allerlay fremd man ze buolan Darzuo pfaffen und die inn schuolan. 2199 C witwar. 2206 C Geleichet er. 2214 fehlt C. 2217 C Die went ze kosent. 2218 C Mit ainem han. 2219 C fugeln.

Und aller diner eren,
So tuot sich din sæld meren.'
Ich sprach: 'Du bœser gaist, nun sag an,
Warumb wisest du die menschen an
An künschait baide wip und man
Und der kainer kan von dir lan?'
Der tüfel sprach: 'Ach und iemer ach,
Es ist die aller menschlischost sach
Die man in allen gebotten fint:
Man und wib werdent blind,
Rich, arm, gelert und gaistlich orden
Sind dar durch all ze narren worden,
Baide in der alten und nüwen e:
Das tuot mir sicher nit gar we.
Menglich muos es von natur han,
Also hat es got gelan.
Es ist kain so hailiger man,
Er müs ain sollich anfechtung han.
Tæt ers durch got nit lan
Und krefteklichen widerstan,
[32a] Wan die natur tuot in darzuo nœten
Und solt man in darumb halb tœten,
Er tæt es e haimlich wagen,
Des lies er sich nit betragen,
Wan haimliche bringt muglichen
Und veraint och wip und man.
Wip, dich hilft nüt als wol vor dem man
Als ver von im gan!
Flüch als der has den wind tuot,

*

2224—2226 C Ich sprach tufel nun sag War umb weysest den menschen So gern mit unkewsch an Baide weib und man. 2227 fehlt C. A von dir kan. 2230 C menschlichest sünd. 2231—2235 fehlt C. 2236 C han Ez sey weib oder man. 2239 C Er wolt gern ain weib han. 2244 e fehlt C. 2246 C Haimlichi pringt muglichi. 2247 C man Dez ain andere sünd nit kan Daran gedenck man und weib Wend ir behuoten sel und leib Man spricht tuon daz stro vom fewre Wilt dasz nit brinne Luog weib wilt du entrinnen Daz du icht thuest brinnen Es hilfft dich nichtz.

So endtrinst destbas von der gluot
Und ist das stro vom für getan
Und mag den gnaisten nit enphan.
Gand ain andren nit ze nache,
So mag ich üch nit gefache!
Wan das wip tuot iren lib uf mützen,
So tuot der man sich hinwider spitzen
Als der fuchs gen dem huon,
So ist es denn alles ain suon.
So stost er denn us sin listig sinn,
Wan er ist enzünt das er brint,
Und slecht denn recht in das dach.
Villicht wirt darus laid und ungemach.
Das achtent si denn ze mal klain
So si komen sind überain.
Es ist als rain, möcht in vil werden,
Solt darumb ain ganz land verderben,
Baide sel und och der lib.
Dem sind nit ze klug man noch wip,
Weder gaistlich noch weltlich:
Si sind an dem stuk all gelich.
Doch wil ich üch das betüten
Wie es stat umb gaistlich lüte:
Den lan ich niemer kain ruo
Und schür nacht und tag darzuo
Das es ainen fürgang habe
Das ains wirt zelten und trabe:
So ketzert wirt ains uf daz ander.
Sehend, ich bind si mit sollicher bander
Das si nit von ainander land
Und baide in min sege gand.

*

2254—2257 C Tuonds ain ander nit nahen Darumb flücht der man daz weib So ist dester sicher sein leib Und daz weib den man Daz doch kom tuond lan Wan daz weib tuot iren leib zieren Vnd auf mutzen So lat der man kom Er thue sich hin wider spitzen. 2259 C So ist ausz frid und son. 2261 C Wan sie hat in an gestossen ze brinne. 2265—2267 C Ez ist alles sament rain Mocht im sein nun werden Solt er joch drum verderben. 2272—2291 fehlt C.

Wan ie gaistlicher der man ist,
[32b] Ie bœser vind ich den list
Das ich in gefellen mag;
Wan das ist in ain ewiger slag,
Ie hailiger, ie grœsser die sünd.
Solt ich nit suochen die fünd
Das ich die ze samen bræcht,
So war ich minen gesellen versmæcht;
Wan die land gar kain davon,
Darumb muos ich ir eben acht han.
Won wenn es so nach kompt
So ist es mer denn halbs versompt.
Ain kind schied mer von siben jaren,
Denn got und all hailigen zware
Si nement nit an der selben stund
Baide hundert tusend pfund,
Das si davon liessen.
Also tuon ichs ze samen sliessen.
Sehend, das ist wider irn herren und got!
Ist das nit ain grosser spot?
Sich, das tuot den gaistlichen ze handen gan
Die in ganzer volkomenhait wænend stan.
Darumb, villiben bruoder all,
Hütent üch vor der musvallen,
Wan nieman waist wen si slecht
Und sel und och lip beheft.
Es tett kung David beschehen,
(Das tuot er von im selber jehen)

2295—2301 C Denn sorgklich ist got und allen seinen heiligen Und hettent nit an der selben stund Baide genomen hundert pfund I ez wolbedachticlich hettent getan Wider iren herren und got Ainen lichen groszen spot. 2303 wænend fehlt C. Darauf hat C noch: Baid und man. 2307 C beheft Ez tuot auch sant Jeronimus schreiben I mann und auch weiben Er hat auch die maister grosz Den sturmwi unkeuschekait Gesehen nider stossen Und auch die hohen zedel bom ander wind hettend als ain drom Und in allen tætend widerstan A rysz auff aim blan Der durch nieman wil tuon noch lan Sihe die v mit gantzem schalle In die mausz valle Es. 2309 C Daz tuot e im salter jehen.

Der tett von ainem ougenblik
(Darab man billichen erschrikt)
Achtzig tusent menschen sterben:
Das tett er damit erwerben.
Der viel och mit grossem schalle
In die selben musfallen.
Tuot das ain wissag von im selber jehen,
Wie sol denn den unwisen beschehen?
Mir ist das selber wol kund:
(Das hort ich us sinem mund)
Dem liesz sich got von himel sehen
Und die vier ewangelisten verklart spehen,
Und wie si dienten schon got:
Der ward dennocht ze spott
Och mit der musfallen.
Das tett im nit wol gefallen,
[33a] Wan sin ist wol worden ze vil.
Es ist nieman kain guote gespil,
Si richte die musfallen wa si wil.
Also schiessent si zuo dem zil.
Si tuond si mit in tragen:
Das tuond guot gaistlich lüt klagen
Dem almechtigen got
Das si dardurch dik werdent ze spot.
Wan die wib tuond tag und nacht dichten,
Wa si sich hin wellend richten,
Sid si nun des innan sind worden.
So ist vil lüt damit verdorben,
Als die geschrift gicht:
We dem dem si wirt gericht
Und mit gesehenden ougen darin tuot gan,

*

2318 C Mir ist ains kunt. 2320 C von himel verklarten sehen. 2325 C Tett er ze vil kallen Daz tuot er ymer clagen Und tett man sie doch nach tragen Wann ir ist worden ze vil. 2329 fehlt C. 2333 C icht werdent. 2334 C Wan die gespilen. 2335 C richten Wann sie wissent wol Daz man von natur dar zu gan sol Er muost sein ain hailiger man Büt man im sie an ze kauffen Der da von tett lauffen Seyder sy.

Mit dem sol mans ungern han
Wan es ist umb in ergangen,
Wirt er darinn gefangen.
Wan sant Paulus der appostel spricht:
Der unkünsch hat kain tail in himelrich'.
Nun han ich dir ain tail kund getan
Wie ich mit den unkünschen umbgan.
Wan das mag ich in nit erlan,
Er müst im gresslich widerstan.
Wan es mag nit die natur geben,
Es muos nun ligen an hailigem leben,
Wend si hüten vor dem netz
Und von mir werden ungeletzt.
Hievor schinend si blaich und afar
Und was geuar und flaisch verzeret gar.
Des gab in got darumb ze lon
Die himelschlichen kron.
Den mund si sich niderbestrichen
Und sich den hailigen gelichen
Die da schon gemalet sind.
Und machend die lüt in gesehendi ogen blind,
Das si den mannen dest bas gefallen
Und si bringen in ir musfallen.
Uff der gassen sind si gar smach,
Hoffertig, nidig und darzuo wach
Mit schoenen tüchern und och röken,
Die kum baz ze vergelten zwen söken:
Das helt man in und immer zins.
[33b] Secht, das got hiemit gar lins
Das si den mannen zerrint den lib.

*

2345 C hab. 2351—2355 C Und auch an vestem widerstreben Mein strick und auch mein sayle Und segi und netz U muostens vallen ... belib ungeletzt Und wer der zug verloren Und beschech mir als aim tor Der umb das haupt ist beschoren Er ist vor got nit ain guot gaistlich m Der mit der mansszvalien tuot umb gar So ist sie auch nit ain guot gaistli weib Die gen dem mann tuot zieren iren leib Hievor tættent sie sich b gesechen Daz sie tettent verblaichen Und schinend blaich und afar Etli ... flaisch verzeret gar. 2358—2375 fehlt C.

Mit dem sol mans ungern han
Wan es ist umb in ergangen,
Wirt er darinn gefangen.
Wan sant Paulus der appostel spricht:
'Der unkünsch hat kain tail in himelrich'.
Nun han ich dir ain tail kund getan
Wie ich mit den unkünschen umbgan.
Wan das tuon ich in nit erlan,
Er müst im grœslich widerstan.
Wan es tuot nit die natur geben,
Es muos nun ligen an hailigem leben,
Wend si bliben vor dem netz
Und von mir werden ungeletzt.
Hievor schinend si blaich und afar
Und was pluot und flaisch verzeret gar.
Des gab in got darumb ze lon
Die himelschlichen kron.
Ietz tuond si sich underbestrichen
Und sich den hailigen gelichen
Die da schon gemalet sind,
Und machend die lüt in gesehendi ogen blind,
Das si den mannen dest bas gefallen
Und si bringen in ir musfallen.
Uff der gassen sind si gar smach,
Hoffertig, nidig und darzuo wach
Mit schœnen tüchern und och röken,
Die kum hett ze vergelten zwen söken:
Das licht man in umb ainen zins.
[33b] Secht, das gat denn zuo gar lins
Das si den mannen zierend den lib.

*

2345 C hab. 2352—2355 C Und auch an vestem widerstreben Da muostens vailen Mein strick und auch mein sayle Und segi und netz Und belib ungeletzt Und wer der zug verloren Und beschech mir als aim toren Der umb das haupt ist beschoren Er ist vor got nit ain guot gaistlich man Der mit der mauszvallen tuot umb gan So ist sie auch nit ain guot gaistlich weib Die gen dem mann tuot zieren iren leib Hievor tættent sie sich bestreichen Daz sie tettent verblaichen Und schinend blaich und afar Etlich und flaisch verzeret gar. 2358—2375 fehlt C.

Ich sag das von man und von wib.
Ach, da wachsend bœs sachen von:
Stelen, liegen, triegen ist ir lon,
Ze jüngst das si in armuot vallen:
Das hand si alls von der musfallen.
Und ich tuon in ze lon geben
Ain bad von harz, bli und swebel.
Da smelzent si inn den bachen:
Des mag ich denn gar wol gelachen.
Da wirt in denn ir schœne buos.
Wa ist denn der liepst gruos
Den si dik enander santen
Und in fröud enander erkanten?
Ietz sehend si ir gros liden
Das si niemer tuond miden.
Das hand si gen umb ain ogenblik
Das si ligent an lucifers strik.
Wan tusent jar in diser welt wesen,
Ist ain ogenblik, han ich gelesen,
Das git der mensch umb ewig frœd:
Ist der nit aller wishait œd?
Darzuo kan die frow nüt me erwerben
Nach irem tod und och sterben,
Denn si was ain hoffertig wip:
Das hab dir von uffmachen dinen lip.
Hettest din antlit tuond bestrichen
Das dir din varw wær verblichen,
So wærest über worden des baden
Und des ewigen schaden
Den du enphachst von disen dingen.
Ich kan den menschen wol bringen

*

2379 C Mit laid und jamer blaffen. 2381 C der man gruosz. 2382—2395 C Die gond villeicht zum wein Und lond in vil wol sein Und lond dich hie im bad sein Und sendent dir nach spottery Mit mangerlay lottery Und sprechent sie waz ain schantbar weib. 2395 C leib Daz ich dir also zem besten scheib. 2396 C Hettes in getan bestrichen Daz er wær blichen. 2400—2409 C Und trugest die mauszvallen hin dan So tettest kain drein vahen Und wurdent sein baide erlan.

Zuo bœsen sachen, der mir volgan wil,
Und gib im darzuo ain langes zil
Das er sinen muotwillen volbringen mag,
Baide nacht und och den tag.
Ze jungst muos er aber min sin:
Daruff stat aller minr gewin.
Ich verheng mengen bœsen list,
Denn er an zwifel min aigen ist.
Hie mit so lan ich die rede bestan
Die ich von dem bott han getan
[34a] Das unkünschait ist genant
Und durch gat allü land.
In gaistlichem und weltlichem stat
Mengklich sich darinn vinden lat.'

VON DEM ACHTENDEN GOTTES GEBOTT.

Ich sprach: 'Tüfel, sagan, durch was
Valt man in daz achtend bott? das
Laus mich wissen sunder wan,
Das wil ich och von dir han.
Ich büt dirs bi dem herre din.
'Du solt nit ain fast falscher züg sin!
Wela ain valscher züg wurd
Der wær ain verdampnot burd
Den tuon ich an underlas leren
Wie er mainaid tüg sweren.
Wer wil im da für schaden stan
Wie ich jach mit im umb gan?
Der got und die hailigen hat verlorn,
We im, das er ie ward geborn!
Der sich gen sinem schöpfer hat vergessen,
Ich wil ims sicher wol messen

*

2413—2415 fehlt C. Überschrift vor 2416 aus C. 2416—2420 C Ich sprach tufel nu sag an ze hant Von dem gottes gebott ain clein Du solt. 2423 C ainer vertaner gepurt. 2424 C ich bald leren. 2425 C Daz er selber thue mains sweren Und got und sein hailigen enteren.

Umb sin valsch zügnüsz geben
Die ieman gat an er und an leben.
Pfu dich iemer, du œder man,
Wie sol es dir iemer ergan!
Wie fürcht ainr so lützel got
Und hat es gar für ainen spot!
O, valsch urtail sprechen
Tuot got für allü ding rechen.
[34b] So ainer ainen aid swert,
Als ich von ainem maister lert,
Hept ainr dri vinger uff,
Das schätzt ainr für ainen guff.
Das ist der vatter, sun und hailig gaist,
Sind sin zügen allermaist
Die im der red helffen wend
So er uff hept sin hend.
Ist, das er unrecht gesworn hat,
Verlognet hat er die ewig gothait.
Secht, ist das nit ain gros ding,
Der sinen schöppffer wigt so ring
Und si verlognot umb zitlich er:
Der ist verlorn iemer mer.
Solt man mainaid bützen nach recht
So wurd manig ding susz slecht.
Das tuon ich als wenden wo ich mag
Und stell uff si nacht und tag
Und gib ims so ring in.
Das tuon ich als uff minen gewin.
Ich sprich: 'Du kanst in nit bas bezalen,
Tuo swern ain aid den selben allen
Den du schuld schuldig bist,
So wirst über ze bitten um ain frist

*

2433—2435 C Die yemand gand an sein leben Oder an sein guot oder an sein er Pfuch sich ymer mer Der œd man Wie wurt ez im so übel gan. 2438—2473 kürzt C: Valsch urtail geben Er besitzt nimer ewig leben Sicher nun den ewigen tod Und bringt sel und leib in not Der verruocht In dem ewigen fluoch O we wie muosz.

Und blibst bi er und bi gefür.
Man git nit vil ietz umb swür.
Hat ainr nun des guotes macht
So hat man ietz kainr er acht
Wie man ietz guot gewinnen mag.
Da stelt man nach nacht und tag,
Es sig mit liegen, triegen, mainsweren:
Das kan ich tüfel die welt leren
Darumb, das si mir beliben.
Also kan ichs dar schiben.
O wie muos ainr so gros rüw han,
Sol ainr sollicher in gotz rich gan,
Und bicht und buos bestan,
Sol ich in us minen banden lan!
Das tuon ich ungern ane spott,
Züch die selben, ewiger got,
In min sege und in min garn
Das ich mit in die hell müs farn!
[35ª] Hett aber ainr gotz bott gehalten
Er wær gotz rich nit verschalten,
Wan es ist ain die swerste sünd
Die man iena in der helle fint.
Wer sollich sünd hat getan,
Er si wip oder man,
Der muos in min sege gan
Und die ewig hellwisz bestan,
Si sind gaistlich oder weltlich,
Si kamend mir allgelich.
Doch muos dem gaistlichen wirs beschehen,
(Das muos ich für war jehen)
Wan er ist blind mit offnen ogen,
Wan er tuot got und sin muoter verlognen.
Bi sollichem sweren der aid

*

2478—2481 C O wie sol sie im ymer werden Er mocht drin s
Und ewiclich verderben Der uppig man Muosz in mein segi gan
auch in mein garen Und in die helle faren. 2489 fehlt C. 2
Daz muosz ich wol von not jechen: 2496 C Bey dem ayd.

Es muos in allen werden laid.
Doch tuot er bicht und buos bestan
So muos ich in vor der sege lan.
Hie mit lan ich die red stan
Die von dem bott ist getan:
Du solt nit valscher züg sin!
Wan er ist vor allem rechten min,
Umb daz er got wigt so ring
Umb kainerlai ding.
E ainr sich ains valschen aid liesz nœten,
E solt er sich darumb lan tœten.

VON DEM NEWNDEN GOTTES GEBOTT.

Ich sprach: 'Tüfel, du hest recht gericht
Und disz gottes bott wol geslicht
[35b] Und hest noch allweg recht gehaben.
Nun muostu mir vom nünde bot sagen
Das da spricht: 'Du solt nit dins næchsten wip geren'
(Dawider tuon ich vil wunderlichs dings leren)
'Und solt och din e nit brechen!'
Was tuostu, tüfel, hie wieder sprechen?'
'Ja, die da tuond ir e brechen,
Die wil got hert und swerlich rechen:
Si sigind wip oder man,
Si muossend all in min sege gan.
Bricht ain gaistlich man sin e gen got,
Der wirt ganzlich der tüfel spot
Und tuot im ze lon geben
Ain bad mit bech und mit swebel.
Sind es denn gaistlich wip
Und verswechent ir sel und lip,
Wie mugend si denn gottes gemahel wesen!

*

2500 fehlt C. 2502 A valschzer. 2506. 2507 in C umgestellt. C nœten Hast recht so macht sweren Leib und sel erneren Und guot und ere Und bist got drum nit verre. Überschrift vor 2508 aus C. 2513 fehlt C. 2515 C sprechen Der tufel sprach We dem und ungemach Die ir ee tuond brechen. 2526 C wesen Ich tuon ir kain lan genesen.

Ich wil si all ze samen lesen
Und für si in des tüfels gassen,
Da tuon ichs ze samen fassen
Als das unraine gesind
Das man in der sege vind.
Waistu nit was der wissag spricht,
Das got vor allen dingen richt
Die sollichs unrechtes pflegen
Und gottes bott land underwegen?
Es spricht der selb wisz man:
Verfluocht ist der man der von guot tuot gan
Und das flaisch an sin arm lait!
Luog, dem ist ietz abgesait
Von dem almechtigen got
Und ist sicher aller tüfel spott.
Hie bi merkend all ebrecher
Wie swerlich es tuot got rechen.
Und mag ichs nit in die helle bringen
So tuon ichs doch in das vegfür zwingen.
Da wil ich si sicher weschen
Ane laug und ane eschen,
Buchen und kelten, slahen und tretten,
Die bœsen von den guoten jetten,
Och darzuo zerren und rouffen,
[36[a]] Hut und har ab strouffen.
So tuond si denn grinen und granen
Und zennen und wainen.
Ietz ze kalt und denn ze hais,
Switzen den pluotigen swaisz.
So schrigend si denn der jamerlichen pin,

2529 aus C. 2531 A Waistu mit. 2532—2535 fehlt C. 2542 C rechen Doch tuot in gewar rew und buosz werden So tuonds nit eweclich ersterben Und zerrent mir durch strick und garn Und tuond nit in die segi varn. 2543 C in die segi bringen. 2547 C Buchan und knetten Slahen und tretten. 2548 fehlt C. 2553—2557 C Yetzd ze haisz Switzen den pluotigen swaysz Denne ze kalt Also treiben wir unser tag alt Mit in O der jamerlichen pein Etlichen giessen wir ein Swebel und bech Also wurt ainer hewt gerech Der andern morn.

Glichen giessen wir swebel und bech in.
Also wirt ainr hüt gerecht, der ander morn
Zuo den ewigen frœden geborn.
Da sol sich nieman ze vast an lan,
Si tuond uns nit all engan,
Wan der weg ist eng zem vatterland.
Man fint ir mer in der hell ze hand
Der bœsen cristan lüte.
Wer möcht ir unsæld gar betüten
Die wir in all an tuond?
Umb uns ist weder frid noch suon.
Aber in der rechten helle
Da martrend si min geselle,
Wan da tuot ir boshait recht geraten,
Baide ze sieden und ze braten,
Ainen binden,
Den andren schinden.
Also han ich dir kund getan
Wie ich mit den ebrechern umbgan,
Ez sig wip oder man.
Die nit recht rüw noch puos hand getan
Die muossend all in die hell oder vegfür gan:
Des wirt nieman erlan.
Herumb, wer vil tuot uf sich laden
Der gewint dester mer ze tragen
Und villicht iemer mer ze klagen.
Nun han ich dich lan wissen
Wie ich all ebrecher tuon beschissen.
Und der joch ain grosser lerer ist
Den züch ich an mich mit list,
Und manigen wisen pfaffen
Machend die wip zuo ainem affen.'
Ich sprach: 'Tüfel, du muost mir fürbas sagen
Was kumpt von ebrechern numend schaden:
Mugend nit zwen an ainem wip gnuog han?'

*

2566 C Ez ist weder. 2575. 2576 fehlen C. 2586 C affen Torcht und weys man Tuot in seltan ainer engan. 2589—2593 C haben Der . . ez

Der tüfel sprach: Ich tuon si nit davon lan.
Ich tuon si leren drü ding,
Die wegend si gar ring:
Das si tuond anandra fremd kind machen.
[36b] (Des mugen wir tüfel wol gelachen)
So ainer went er bais sin kind zuo im gan,
So tuott sin vatter ob altar stan.
So muos och dik der arm man
Villicht dem richen sin kind began.
Ist das nit schand und laster?
Ich merk das man ietz nüt vaster
Herfür zücht denn sollich lüt.
From lüt man e verbüt.
Denn sollich was jo die sach ist,
Diser vint allweg ainen list
Das er vor den richtern recht gewint.
Also ist die welt worden blind
Das nieman sich des rechten wil flissen.
Iederman tuot den andern beschissen.
O wie mag so manig person
Die andren ze gevatter nemen schon
Darumb das kain wort uff si vall.
Und ist sin sunder trut für die andren all.
Secht was grossen sünd die lüt tuond!
Das macht zwischan uns und in ain suon,
Das si muossend unser ewig wesen:
Davor si nit kunnen genesen.
Ach, der arm ellend man
Der muosz dik in grösser hitz stan,
Dem richen sin kind vor ziehen.
Iederman sol davon fliehen!
Noch ain sach mag komen davon,
Als ich in dem land han vernon:
Es ist och wider cristanlich leben

*

tuot sich wol anders sagen Daz erst ist sie tuond. 2596 A alter. C ob dem altar stan. 2599—2623 C So sitzt sein vater zum wein Und will all zit vol sein Der ist nit allein rechte mein Ze dem andern mal ist ez wider.

Also möcht man zwai geswistergit ze samen geben.
Och werdent si ainandra niemer mer hold,
Und hettent si alles silber und gold,
So rich mugend si niemer mer werden.
Si sehend ainandran gern sterben
Und mugend kum davon lan.
Also tuond si in nid und hasz stan.
Ob es joch niemer me beschicht
Dennocht geloupt es das ander nicht
Und stand in tœdlichen sünden.
Noch mer wil ich dir verkünden:
[37a] Si tuond baide verhelen,
Ainandran die hab abstelen
Und den kepskindern geben:
Ist das nit ain lasterlich leben?
So si den ekinden soltent ir hab meren
Damit tuond si ir bankart eren.
Also tuond si an lib, sel, er und guot verderben:
Das macht ir falsch leben und werben.
Also tuot es den kinden und in übel gan
Und werdent ze jungst in gros armuot stan.
Da werdent die kind bettlan gan,
Des mag ich si nit erlan.
Noch tuond si übels mere:
Si verlierend weltlich ere,
Und die aller grœsten schuld:
Si verlierend gottes huld.
Und tuond si nit gros rüw und buos bestan
So muossend si in min sege gan.
Das wil ich nit lenger nach ir dod sparen
Denn mit in gelich in die hell varen.

*

2625 C Zuom dritten mal werdents. 2626 C Und gewunnends allez. 2639 C iren kinden. 2640 C ir ledikait. 2642 leben und fehlt C. 2644 C ze bindrost. 2645—2647 C Und die kind betlan gan Her umb stat geschriben Geliesz got nie kain gerechten man Und seine kint nach prot gan Noch hands übels mere. 2648 C Sie verliesent. 2650 C Daz sie. 2653 C Und thuon nit. 2654 C faren Da tuot er ebrechen geraten Ze siedent und ze braten Da wurt denne.

Da wirt denn an in gerochen
Was übels si hand getan oder gesprochen.
Da gedenkend ir ebrecher an
Und land aim sin wip und dochter gan.'
Der tüfel sprach: 'Hestu gnuog
Von der ebrecher unfuog?'
Ich sprach: 'Wa komend die gaistlichen und ir wi
Der tüfel sprach: 'Ich min ir sel und lib.
Hand si nit uff ertrich gebützet
So werdent si von uns hoch gerützet
In der undrosten unser hell.
Da ist meng guoter gesell
Die umb gottes bott nütz geben
Die wil si ain tag möchtend leben;
Die got tætent frevenlich enderen
Mit der minne frouwen und ir sweren:
O die sendent wir in die grosz pin
Da si ewenklich inn werdent sin.
O sünder, bekera dich an der zit,
Die wil die tür stat offan wit!
Oder wirt si vor dir zuo geslagen
[37b] Du blipst hie uss mit jamer und mit clage.
Darumb volg dins bichtigers rat
E das es dir werd ze spat.
Hie mit wil ich die red lan
Die von den ebrechern ist getan,
Und merk wie ich si wisz an
Und tuo dich selb in huot han,
Wan din leben ist noch nit so guot:
Dir bekrenk noch ain wip dinen muot.
Wes han ich dich damit beschissen,
So du wondest du hettest ain guot gewissen.

*

2658 C Und lond fremd weib und man gan. 2661 C Der ay zuo dem tufel sprach. 2662 C ich ir baider sel. 2664 C gegri 2665 C In der helle. 2668 C leben Die kument mir schier all eben. C Mit ir schelten und sweren. 2671 C O der senden grossen pein. C alle zit. 2676 A clag. C mit groszer clage. 2684 C Dir kran 2686 A gewissne.

O du armer ellender man,
Was han ich dir laides mit getan!
Du bist dik gehanget in minem garn
Das du nun kanst ander lüt warn.
Nun bistu aber davon komen mit schallen
Von der laidigen musfallen
Da du so lang under bist gelegen.
Du schamlicher gottes tegen,
Das du so gros ding darst bestan
Und so kum von der musfallen lan!
Wellistu ieman straffen gan
So vach zem erst an dir selber an
Und tuo disem bott widerstan,
So wirstu ain sælig biderman.'

VON DEM ZEHENDEN GEBOT GOTTES.

Ich sprach: 'Tüfel, du bist noch uf rechtem spor,
Es ist noch ain gottes bott hievor
[38a] Das spricht: 'Du solt niemans guot begeren.'
Der tüfel sprach: 'Das bott tuot man kum weren,
Wan ich bin dawider leren
Und tuons alsamen verkeren.
Won begertinds ainandra lib noch guot
So wærinds vor mir wol behuot.
Ich tuons aber dik anwisen
Ainandra die hab abrissen,
Ainr des andern hab begeren
Baid frü und spat, hür als vernd.
Trüg und lüg morn und hüt,
Nim ab und las nieman nüt!
Wiltu min knecht sin
So acht du gottes bott klain.

*

2688 C getan So ich dich kains wegs anders nit gefahen Ich waysz dein val wol Daz dich billich erschrecken sol. 2691 C mit aim spot. 2696 C lan Waist nit daz es so übel ist getan Wollest yeman. 2698 C an Das wer witzlich getan. 2699. 2700 C Thuo selber wider stan So wurst noch ain guter man. Überschrift vor 2701 aus C. 2712 C Recht hewr als fern. 2713 C Trwig und lwig. 2714 C Laib nieman nit.

Tuot es ieman ietz behalten
Si sind recht verschalten.
Woltestu allain gottes bott began?
Ach, tuo och davon lan:
Das dunket mich guot.
Gedenk uff er und uff guot!
Wes denkestu uf gottes bott?
Du bist nun der welt spott.
Wilt zuo aim münch werden?
So sich ich das du wilt verderben.
Wie möcht die welt geweren
Solt nieman des andern hab begeren?
Wenn ich schœn frowen
Zem ersten tuon anschowen
So gedenk ich, wærist min!
Sol ich darumb des tüfels sin?
Wes tuond denn sünd beschehen?
Es tuot och menglich jehen:
Luog, wær es nit ain clag
Wunsti dir ainr ab din hab?
Es wurd dich bald verdriessen
Solt ainandra din hab niessen.
Luog, wer an sicht ain wib
Und begeret ir lib
Der haut vor got unkünsch getan im herzen
Und muos drum liden smerzen.
Darumb beger niemans ding,
Wig gottes bott nit als ring!
Luog, er verbüt all todsünd:
[38b] Tuon ich dir verkünden
Bi dem ewigem tod
Und bi iemerwerender not.
Das zit und wil ist so strang,
Ain stund tusend jar lang.

*

2718 C verschalten Und verdrucket und versmucket. 2722 C tracht auff. 2724 C Du werest doch nun. 2736 C Wunschte. C unkewschait. 2742 C gepuszt werden mit. 2749 C streng : lang.

Davor hüt sich wer da well
Vor dem grülichen ungefell.
Aber wilt mir volgen miner ler
So wirstu hie uff erd ain her
Und hand dich die lüt so wol
Und wirst aller richtung vol.
Du sichst ietz in diser welt,
Nieman schaft nüt ane gelt.
Man acht nit vil mer der eren.
Tuo dich vor armuot weren.
Wie du es macht gewinnen
So bringend dich die lüt innan
Das man dich allzit treit enbor,
Und wirst witzig, wærist ain tor.
Aber wenn du sollichs wellist pflegen
So hab ich dich des himelrichs verwegen,
Wan da macht nit wol komen in:
Das sag ich dir alles vor hin.
Du kanst hie uff diser erden
Mit gottes bott bald rich werden.
Du muost es gewinnen wie du macht.
Gottes gebott vil lützel acht!
Wucher, fürkouffen und abzeren
Das wil ich dir niemer weren.
Ich wil dir sin gnuog zuo schiben,
Du muost aber min beliben
In der ewigen helle pin,
Aller tüfel geselle sin.
Ich wil dirs alles vorsagan.
Du darst dich ab nieman clagan,
Du hast din fünf sinn als du solt:
Die bruch übel oder zuo gottes bott.
Sichst, richt dich nun eben darnach!
Ist, das ich dich mit unrechtem guot vach
Und tuostu darinn ersterben,
Du muost eweklich verderben

*

2751 C wolle : ungefelle. 2753—2806 fehlt C.

Umb ainen pfenning als umb vil.
Darzuo gib ich dir gnuo langes zil,
[39a] Wan es sprechend aller maister ler.
Wilt, das unrechtvertig nit widerker,
So ist dir die sünd niemer vergeben
Und soltest tusend jar leben.
Da luog, was du gebichtet habest:
Du bist doch min als zelezt.
Es ist besser in die hell geritten
Denn in das himelrich mit tritten.
Das hailig ewangelium seit dir eben
Des richen mans ewig leben:
'Dem kemeltier ist muglicher mer
Komen durch der nadlen œr
Denn der rich komen zuo himelrich.'
Darumb luog iederman für sich!
Die geschrift kan nieman betriegen.
Du wellist dem bichter liegen
So bist min mit sel und lib,
Dawider hab du klainen kib.
Hie mit tuon ich die red lan
Die von den zehen bott ist getan
Die mengklich muos vor ougen han
Der in ewig leben wil gan,
Wan all sünd sind drin beslossen.
Darumb so bisz unverdrossen
Und tuo si ussan lernen,
So tuostu si behalten dest gerner
Und tuost drinn nit brinnen,
Wan dem mag nieman endrinnen:
Er muos gros rüw und buos bestan
Solt mans ungerochen lan.
Ob man joch nit kompt in ewig tod
So muos mans doch bützen mit jamer und not
Umb das si gots bott tæten brechen:

*

2794 A zeledst. 2808 A dem zehenden bott. C von den zehen gebotten. 2813 C ausinan.

Das tuond wir denn an in rechen.
Die pin kan nieman us gesprechen.
Und hiemit tuon ich die red lan
Und gedenk das ich dich gewarnet han,
Wan ich dir in ganzer warhait sag
Das ich all die welt in min sege jag,
Gaistlich und weltlich
Die züch ich allsampt an mich.
Und wela ich mag gefahen
Der tuon ich kainen versmahen.'

DER AINSIDEL SPRACH ZUM TÜFEL.

[39b] Ich sprach: 'Tüfel, nun sag mir bald,
Das büt ich dir bi gottes gewalt:
Wela tuotz aller wirst gan?
Das soltu mich wissen lan!'
Der tüfel sprach: 'Das wil ich dir sagen
Weles gaistlich hopt wirt in die hell getragen.
Ie grœsser das houpt uf ertrich ist
Ie wirser und pinlicher im beschicht,
Er si gaistlich oder weltlich.
Das merk alles hie bi arm und rich.
Der babst mag sich aller lichtest verschulden
Das er verlürt gottes hulden,
Wan er sitzet selb an gottes statt,
Und hat recht das er sich in huot hat.
Won wenn man in sicht in sünden stan
Da sehend denn die andren all an
Und gedenkt ain ainfaltig man:
Wær nun das vast übel getan
Er tæt selb davon lan.
Und tuot ainr fürbas sünden
Also bringt ers in lünden.
Also nims von allen gaistlichen lüten:

*

2829 C mich Auszer maszen frolich. Überschrift vor 2832 aus C. 2834 C Welherlay lüt. 2839 uf ertrich fehlt C. 2840 und pinlicher fehlt C. 2840. 2841 C Er sey weltlich oder gaistlich Arm oder reich Daz das war sey Daz merck hie bey. 2851 C dester furo in sünden stan. 2852 fehlt C.

Wie vils den laigen guotz tuond betüten,
Und tuonds offenlich in sünden stan
So wend die laigen all recht han.
Sich, darumb legen wir all unser flissen
[40a] Das wir die pfaffen tugind beschissen:
Wan werdent die uns undertan
So mugen wir die laigen all dest bas han.
Also mugen wir den höptern obgeligen,
Dem gefügel tugind wir licht angesigen.
Wan ie mer ainr um die sünd waist
Das si unrecht ist die allermaist,
Muossend grosser pin davon liden
Und der unkanter dest grœsser miden.
Won der sünd nit für sünd hat
Das ist die aller grœst missetat
Die der mensch mag began.
Darumb soltest allzit in forcht stan
Gen dinem got umb all din sünd,
So möchten wir dir zuo kainer stund
Schad sin an diner sel
Und dich nit bringen zuo der hell.
Darumb, du gaistlich man,
Tuo dich selb in huot han,
So machstu uns dest bas engan
Das dir werd der ewig lon.'
  Ich sprach: 'Nun sag mir aber slecht
Und bi guoter warhait recht:
Wie vahend din knecht die welt gar?
Das sag mir und sag mir war.
Das büt ich dir bi dem almechtigen gotte.'
  Der tüfel sprach: 'Nun ist es mir gebotten
Das ich dir muos sagan

2856 C han Also mugen wir von aim gaistlichen man Alweg hundert layen han. 2859 C Wan wurt er. 2861 C Wir muoszend. 2862 C Dem bofel. 2863—2874 fehlt C. 2877. 2878 fehlen C. Vor 2879 C Der ainsydel redt aber zum tüfel. Hier beginnt die handschrift B wieder. 2880 C Wie vahent die welt dein knecht. 2881 fehlt C. 2883 AC got. 2885. 2886 fehlen B.

Mit jamer und mit klagan:
Nun wissest das uns nie als wol ist worden,
Won es halt nieman sin rechten orden.'
Ich sprach: 'Nun fach mir an den hœchsten an
Und laus es an den nidrosten usgan,
Laus nieman dahindan. Sag mir
Nach mins herzen begir
Von ieglichem besunder.'
Der tüfel sprach: 'Ist das nit ain wunder
Das du mich darzuo binden wilt
Und es mir nit ain klain gilt.
Ich tuon es ungern, muos ich dirs sagan,
Ich wolt, du tætist es mich vertragen
Und liessest es sin als es wær.
[40b] Du wirst horen vil fremder mær,
Das dich wirt grosz wunder nemen
Wie man die welt mug gezemen.
Du hast mirs so hoch gebotten
Das ich nit mag sin wider din botte,
Und wil dichs kurzlich wissen lan
Wie ichs zem ersten heb an.
Sichst, ich tuon mit minem garn
Durch alle die welt varn,
Das ich gewalt han von got dem herren:
An den mag mirs nieman weren
Wan ich bin der tusend liste kan.
Ich han betrogen manigen wisen man
Und vind noch vil manigen fund
Damit ichs züch in minen slund.'
Der bilger sprach: 'Nun lasz dir gahen,

*

2887 B Daz wissest uns ist lang nie soviel worden Es halt ietz selten nieman sin orden. C Da wisse uns ist .. Ez haltet .. sein orden. 2891 C Und sag mir nach meins hertzen gir. 2894 B Der vigent sprach: so wirstu hœren wunder. C so wirst schier horen wunder. 2895—2906 fehlt BC. 2907 C Wie ich mit der segi und mit dem garen Tuon durch. 2909. 2910 fehlen BC. 2911 A der der. 2915 BC Ich sprach: vach an ze stund. 2915—3038 d. h. die ganze stelle über das concilium fehlt BC.

An wem wilt des ersten anfahen?'
Der tüfel sprach: 'Sid ich dirs nun muos sagan
So heb ich dir nun des ersten an.

VOM CONCILIUM.

Sid das concilium nun das hœchst ist,
Das da ist in dirre frist,
Und über den babst sol wesen
So kan es doch vor mir nit genesen.
Ich lig darinn mit ganzer macht
Und min sin für ander ding acht,
Wie ich es mug wenden.
Ich tuon zuo minen genossen senden
Das si mir da ze hilff komen.
Denn ich das hab vernomen
Wie das möcht uff diser erden
Alles mittainander zertrent werden.
So möchten wirs nit bas geschaffen
Denn ain irrtung under den pfaffen,
Das si underainander wurden toben
Und machtint zwen oder dri globen.
Da tügen wir all unser hilff zuo
Das die höupter habind kain ruo.
Damit wurd denn die welt geschent
Wenn die globen wurdint usgesent.
Wir ligent den höuptern in den oren
Und laussent si nit wol gehoren
Das si wider den babst sprechen.
Der wil sich denn an in rechen
Und zücht der kardinæl vil an sich.
Und die da sind och ir gelich
[41a] Die wend denn ain besunders machen.
Damit tuot denn das concilium swachen
Und wirt kain reformation beschehen.
Wer kan denn guotz von in jehen?
Hoffart, gittkait und nid und hasz
Und alles das da ist wider das,
Das da ain ainikait sol sin:

Das würkent si mit guotem schin
Und muos iederman sin rak für sich gan.
Darumb so muos der guot glob zergan.
Da sicht denn meng mensch an:
Wie kan der ain guoten geloben han?
Man solt reformieren in dem concilium
Und verkünden im land umb und umb;
Denn der hailig gaist bi in solt wesen
Und die hailig geschrift tuot lesen,
Was unrechtz in der cristenhait beschach,
Und solten nit wesen also wach.
Das unrecht solten si temmen
Und sich des ersten erkennen
Was unrechtz si da begiengen.
So wend si allen rechten wider sten:
Also hat si gittikait besessen.
Was tuon wir uns denn vermessen,
Denn vast zuo schüren raten
Das es in wirt übel geraten.
[41b] Der grossen pfronden tuond si sich nit massen
Und sind darzuo also verlassen,
E si die wend von in lan:
Das concilium müst e zehen jar stan.
Des lachen wir in unser funst
Das irrtung ist in der obrosten kunst.
Der babst wils wider das concilium han,
Das concilium wider den babst wil stan,
Und iederman hanget an sinem tail:
Secht, die komend mir all an min sail,
In min segi und in min garn
Und tuon in die hell mit in varn.
So denn die irrtung under in gat,
Meng ungeloub denn davon ufstat,
Das uns aber wirt unser tail
Die wir hinfürend an dem sail.
Wær aber ir muot stæt und vest
Und zerstortind der ungloben nest,
Wo die in der welt wæren,

Und sich in ainmütikait keren,
Als si der hailig gaist geordnott hett,
So sprech in wol land und stett;
Und hettind underainander göttlich sitten,
So tæt man gott für si bitten.
Wo man suss in der welt umb seit,
Nieman sich ietz an si keit;
Denn ir leben ist nit so guot
Das man in weder hilft noch tuot.
Und man nit vil globen an si hat:
Damit die cristenhait zergat.
So das hopt ist krank und blœd,
Soltent denn die glider nit sin œd?
Das concilium wil sich nit reformieren
Und wend die kardinæl damit hofieren.
Die andren grossen und bischoffen
Die hand denn och ain sollich hoffen
Und wend es under wegen lassen.
Die prelaten und prœpst wend si sich nit massen.
Die techant und die priesterschaft:
Das hand wir alles sament geschafft
Und hand si damit überwunden:
Also han wir den fund funden
Das wir si in unser segi tuond ziehen.
[42a] Kainer kan uns darus fliehen.
Wie kunnend die vor uns genesen,
So kain guot mainung under in wil wesen?
So wir nun das so lang triben,
So wil es gott villicht schiben
Der unser aller maister ist,
Und sent in zuo in kurzer frist
Das ain hopt villicht under in wirt.
Unser macht si denn nit irt.
Denn wir hand unser sach geworben
Das maniger under in ist gestorben
Der eweklich unser muosz wesen,
Er hab denn gebicht, gerüwt und gelesen
Das er sich wider hab kert;

Denn ër hat vor nüt guotz von uns gelert.
Wirt denn ain hopt under in,
So finden wir villicht aber den sin
Das unser spisz nit ab print:
Also ist die welt worden blind.
Nit mer wil ich dir vom concilium sagan.'
Ich sprach: 'Nun muost erst anhaben. Ich clagan
Das obrost hopt, wie gast mit dem umb?
Lasz ligen das hailig concilium.
Da hastu mir vil von gesait
Das mir ist von herzen lait.'

VON DEN BÆPSTEN.

Der tüfel sprach: 'So vach ich an bæbsten an,
Wie ich die aber in der segi han.
Sant Peter was als ain hailiger man
Das die toten von sim stab muostend uf stan:
[42b] Wenn man in erst uf in lait,
So stund er uff und was berait.
Er liesz sich allzit mæsklich benügen
Was im gott tett gütlich zuo fügen.
So wend sin nachkomen herschaft pflegen:
Des hand si verloren den gotlichen segen.
Vor im do lag gar ain arm man,
Der selb was blœd, krum und lam
Und batt in daz er im ain pfenning gæb durch got.
Sant Peter sprach an allen spott:
'Mir ist silber noch das gold nüt,
Dir beschech als ich dir gebüt.
Das ich han, das gib ich dir:
Stand uf und biesz gesund schier!'
Do ward er angendes gesund.
Das was im wæger denn tusend pfund.
Susz tett er grosser zaichen vil

*

Überschrift vor 3039 aus C. 3043 B sy. 3045 C allweg. 3047. 3048 fehlen B. 3050 C was krum und lam. 3053 C Mir ist selber noch gold nit. 3058 BC hundert.

Von den ich ietz nit reden wil.
Er was mager, dürr und arm
Und tett sich über menglich erbarmen.
Er tett als ain recht hailiger man:
Den solten die bæbst zuo aim vorbilder han
Und sich nach im richten
Und die hailigen cristenhait slichten.
So tuond si si endrichten.
Uff grosz guot so gat ir dichten
Mit hoffart, gittikait, übermuot.
Hat das sant Peter gewidemt, so sinds all g
Hievor do man ainen babst muost han,
So wolt sich nieman erbitten lan
Und muost man ain machen mit gewalt.
Nun stelt darnach jung und alt
Und kriegend darumb so vermessen
Das si land und lüt tuond fressen:
Si hand sant Peters gar vergessen.
Also hat si gittikait und gewalt besessen.
Si wend sant Peter nit glich tuon
Und hand weder frid noch suon.
Gitikait hat si gar verlait
Und si in min segi gesprait.
[43a] Und min knecht Hoffart
Hat sinen tail nit gespart.
So man das vom babst hœrt,
Iederman hin nach vert
Bis das man lib und sel verderbt.
Das iemer me uff den ersten erbt,
Und spricht man damit gern,
Gelich hür als och vern:

*

3066 BC kirchen berichten. 3068 fehlt BC. 3070 C ge sind sie all guot. B so sind die gelerten alle guot. BC guot I wenig ist Ietzd ze diser frist. 3071 C Etwenne so man. 30' statend. C streittend. 3076 B Si wend ainander fressen. : BC. 3079 B selten. C Und wend im selten gleich tuon. 30 seitt. 3082 BC geleit. 3087 C Bis das er. 3089 B Ui man gern hür als vernd. 3090 C Hewr als vern.

Wær es als vast unrecht getan,
Er tæt selb davon lan.
Also volget ainr dem andren nach
Bisz das ichs alsamend gefach.
So man das von höuptern hœrt jehen,
Wie sol denn den andren allen beschehen?
Vor, do er ain kardinal was,
Do dient er gott witt bas.
Sid er nun babst ist worden,
So ist sin kantnüsz verdorben.
Nach grossem guot stat all sin muot.
Ainr der zuo vil unrecht tuot
Der musz mit im hoflich hofieren,
E das er mit im well dispensieren.
Bütt er gold und silber dar,
Des nemend sin die diener war
Und gend im bullen und wes er begert.
Er si so gelert oder ungelert,
So gilt es ietz allessamen glich:
Das ist ain jamer clägelich.
Sicht man zwen mittenander kriegan,
Das sol niemer kain end han,
Dem babst werd sin tail davon.
Nit mer kunnends davon lan.
Er licht in baiden ain pfrond,
Ist das si vor nit vier hond,
Das si dest mer verkriegind.
Got geb, si sprechind war ald liegind.
Kumpt ainr der zehen pfronden hat,
Es si ze frūg oder ze spat,
Weli er mer an velt und begert:
Hat er gold, der babst in ert

*

3092 A selb selb. 3094 B gefach Also zieh ich sy an mich ussermassen frœlich. 3095 B hopt. 3096 BC Wie sol denn den füssen beschehen. 3100 BC bekantnusz gen got verdorben Darumb wirt er in der segin worgen Er muosz groß rüwe bestan Wil er mir engan. Dagegen fehlen die verse bis 3136.

Und licht was ainr gebitten mag:
Nach gerechtikait ist kain frag.
[43b] Das ist alles ungötlich getan.
Solten die nit in min garn kan?
Ja, si müssend brinnen und braten,
Tuond si sich vor hin nit beraten,
Das si bicht, rüw und buosz bestand:
An zwifel si in die helle gand.
Wela babst aber durch licht
Und sin mistat rüwt und bicht,
Über den mag ich kain gewalt han.
Darumb so wil ich von den bæbsten lan
Und wil urlob von dir geren,
Ich hab dich diner frag geweret.'

VON DEN KARDINALEN.

Ich sprach: 'Damit lasz die red stan,
Sid es im so übel tuot gan.
Du varst also nit von mir hinnan,
Du bringest mich denn vor innan.
Tribend die kardinæl icht unfuog?
Es wær von bæbsten halb genuog.'
Der tüfel sprach: 'Muos ich dirs sagen,
So hœr och von in michel clagen:
Si solten die allerhailigosten lüt wesen
Von den man tæt singen und lesen.
Und tæten si das,
Es gieng in der cristenhait dest bas.
Der babst solt sitzen an gottes statt,
Die kardinæl tretten in der appostel pfad.
[44a] Wan die fuortent gar ain rains leben,
Des hat in got die hœhsten kron geben.

*

Überschrift vor 3137 aus C. 3139. 3140 C Wann sein wer a gnuog. 3141 C Sag, hond die. 3142 fehlt C. 3143. 3144 viend sprach Ia vast gnuog Wan si solten. 3149 B sitzet. sond tretten. C soltend tretten. 3151 B ain armes raines. krun im himel.

Si luffend ze fuos hin über feld,
Darzuo hungrig, durstig und an gelt,
Ane stab und ane sak
Giengen si haid nacht und tag:
Hierumb so tuond wirs eren
Hüt und iemer meren.
So ritent die nachganden apposteln als die herren
Und tuond die hailigen cristenhait zer zerren,
Si hand husz voll und den sak,
Was iemer darin mag.
Mit rotem gewand uff hohen rossen,
Gittikait ist och bi in beslossen.
Wie es in der welte stat,
So volgend si des babstes rat,
Wie es sich dar fügen tuot.
In ist och nit erlaidet grosz guot:
Der babst licht in was si wend,
Si gebinds recht oder unrecht verstend.
Des glich tuond si och hinwider,
Man schib es hoch oder nider:
So sehend si kain götlich sach an,
Darumb muos der glob krank stan.
Secht, das selb ir leben
Kumpt uns allensampt eben,
Und went si nit mit rüw davon stan,
So müssend si mit uns in die hell gan
Und da liden an den bæbst die grœst pin.
Solt uns damit nit wol sin?
Luog iederman an ir leben,
Was letzi hand in die appostel geben.
Die solten si underainander tailen,
So möchtent si den globen hailen
Der in grosser krankait litt.
Da wider hand wir ain grossen strit,

*

3154 C dick on gelt. 3156 BC si mengen tag. 3159. 3160 fehlen B. 3160 C Und tuond sel er und die cristenhait zerren. 3161 BC hus und hof vol und den sak. 3163—3188 fehlt BC. 3186 A streit.

Wie wir das veld beheben
Und si triben von selgem leben.
O wie tuonds so glicher pattung pflegen,
Wie slahends nach inan so eben!
Die appostel truogend arm mentel an,
So tuonds disen über das rosz hin und her gan,
Die knecht tragend in denn vast nahin:
Ist das nit ain lasterlicher sin?
[44b] Rot scharlatin und sidin gewand,
Das ist laster und ist schand
Hindan nach im kat ziehen.
Tuond si damit hoffart fliehen?
Drissig diener nach hin·louffen.
Man muos och pfronden umb si kouffen:
Kain simoni schatt in nüt.
Ist das ainr sinen bütel büt,
Darus im wol sin hand smirwt,
Kain kardinal ietz des verdirpt.
Ir diener muossend in umb susz dienen.
Hat denn ainr erspecht ienan
Kain pfrond in dem bistumb,
Sin herr vil bald im hilft darumb,
Es si klain oder si grosz.
Gewint er denn kain widerstosz,
So gat in aber gelt darus
Und muossend dienen all umb susz:
Das sind als bœs mainungen.
Wie sols den am jungsten tag gen,
So si rechnung muossend geben
Umb sollich ir schanbar leben?
Das ist uns in der pfannen bachen.
Wir sond in riben wol den rachen.

*

3192 C übers rosz im horb nach gan. 3193 C Und muosz ai inen nach tragen. 3194 B hohfertiger. C ain schanper hochferti 3195 B Guot scharlat gewand. C fehlt und sidin. 3196 C Ist 3197 B Und stand im horwe nach in ziehen. C Im horb nach im 3199—3218 fehlt BC.

Nun sehend, ist daz der welt guot bild vortragen?
Herumb, so tuond die weltlichen sagen:
Tuonds dasselb die gaistlichen lüte,
Wie mugend sis denn uns verbüten?
Schadatz in nüt gitikait und übermuot,
Sicher, so sind wir och all guot.
Sols almuosen hoffart triben?
Das tuot kain lerer schriben.
Man hat ins durch got geben
Und damit gotz dienst pflegen:
Das land si dik underwegen.
Wir wend in darumb geben den segen
Mit dem ewigen hellschen für.
Ist das si nit tuond dafür
Mit bichten, rüwen und buosz bestan,
So möchtend si uns gar wol engan.
Das solt nun der babst understan,
So wend si sich nit straffen lan
[45a] Und mainend, er habs och getan.
Ach, wie sols den armen selan gan
Den si solten helffen und raten?
Die muossend dort brinnen und braten
Und eweklich unser aigen wesen,
Si kunnen niemermer genesen.
Die schrigend denn über si waffen.
Solten wir die nit heiter bestraffen,
Denn ander die vast under in sind,
So waren wir doch all blind.
Also wend si nun nüt umb ainandra geben
Und ist sicher ain falsch leben,
Und tuonds nach er und guot stellen,
Lib und sel verfellen.
Also haltends nun irn orden,
Das maniger ist worden

*

3219 C Ist das. 3221 A lüt. 3221. 3222 C gaistlichen: verbieten. 3227 B Man hat es. C Man hatz. BC Das si damit. 3230—3234 fehlt BC. 3238—3247 fehlt BC. 3252 C Daz mir.

Hindan in min segi und garn.'

VON DEN BISCHOFFEN.

Ich sprach: 'Damit lasz wirs varn
Und las die red also von in stan,
Sid es in so übel tuot ergan.
Macht ienan kainen bischoff han?'
Der tüfel sprach: 'Ich tuon ir selten kain hin lan,
Won si sind mir gar vast undertan.
Si land sich die welt ziehen hin
Mit ir valschen bœsen sin.
So sant Niclausz bischoff was,
Do genosz sin was im bistuom was
Und tett menglich guot bild geben.
[45b] Also solt och stan ir leben
Und sich der sünd weren,
So tæt sich menglich daran keren.
Doch wie unrecht ist ir leben!
So mugends nach rüw sünd vergeben
Und werfend mengen us dem netz
Und belibend selb geletzt.
Da gat der blind übern steg
Und falt der gesehend ab dem weg.
Sehend si an der hailige bischoff tat
Die von got namend ir rat
Das si hie uff diser erden
Über ander solten gewaltig werden
Und ungern solichen gewalt truogen;

3253 C garn Und dar ausz tuonds in die helle faren. Überschrift vor 3254 aus C. 3261 B sin Vor do er ain korherr was Do dient er got wyt bas Sid er nu bischoff ist worden So ist sin bekanntnusz gen got erstorben. Vgl. zeile 3097—3100. 3262 C sasz. 3263 C Da genosz sein allez das In dem gantzen bistum was. 3268 BC stat. 3269 B Nach rüw und buosz mugend in die sünd vergeben werden. C Nach rew mugends die sünd vergeben. 3274—3291 fehlt C. B Und muosz den höuptern obligen Dem gebiffel tætt ich licht gesigen Mich irret an aim gar ain klain Der ietz nit wolt zuo himel sin Es si ritter oder knecht So sind und koment si mir all recht Es si wib aldar man So sicht mans in min segin gan.

Denn das got sunder tett fuogen,
Won si ain hailig leben fuorten
Und alles unrecht zerstorten.
Ietz tuond si darnach stellen,
So si ainen wend erwellen.
Menger tuot vil darumb verhaissen
Und ainandren vast daran raizen,
Das ieglicher gern der obrost wær:
Si denend uns gar offenbær.
Mit sogetanen sachen
Tuond si die cristenhait swachen.
Also tæten nit die hailigen vor ziten:
Si hand umb cristangloben vil erlitten.
Des ersten ruofften si gott fast an
Und wæren sinen botten undertan,
Und was in durch got so ring
Fasten, betten und ander ding,
Und wæren künsch und rain
Und tæten guot ding nit enklain
Mit almuosen durch got geben
Und fuorten gar ain rain leben:
Und erhort si got von irem bette.
Das ietzo ainr also tæte,
So künde man och von im sagan.
Susz tuot man nüt denn von in clagan.
Si wend ie nit lernen studieren,
Si gand vil gerner hoffieren
Als zuo den schœnen wiben
Die tuond in laid vertriben.
Die wend denn wech mentel haben.
Das tuot sich denn bald gesagen:
[46a] Land und lüt über sie clagen.

*

3294 C Und tuond durch. 3295 C betten mesz und. 3296 B kluog und rain. 3298 B Mit messen vesperu. 3298—3303 B Bis das got tuot beraten So land si davon drate. C Bisz das tuot beraten So londs da von gedrate. 3307 B die wil vertriben. 3308—3315 fehlt B. 3308 C fech mentel.

Den andren kunnends wol vertragen
Ir mistat die si och begand.
Ist das nit ain grosse schand?
Si tuond land und lüt versetzen,
Das si nieman mugend ergetzen.
So gand si morn sterben,
So si die gotzhüser tuond verderben.
Und min knecht Unkünschait
Hat mirs in min segi gelait,
In den bütel hindan,
Das si nit mugend endrinnen,
Wan si gotzdienst land underwegen
Und schœner frowen tuont pflegen.
Darzuo Hoffart und Gitikait
Hand ir strik an si gelait.
Also tuonds ietz nach dem bistum stellen,
Wan sich der babst och lat fellen,
So man im büt den sweren sekel:
Darumb varend si all in die hell.
Er fragt nit nach dem sitten sin,
Bringt man im nun vil der guldin.
Mit sollicher wisz und masz
Tribend si es ane underlasz.
So er denn gewaltig bischoff ist
Und sin ersten mesz gelist,
Bald verbüt er vil bi dem ban
Der er selb kains wil tuon noch lan.
Das erchilt denn durch das bistuom:
So gewint er denn ain ruom

*

3311—3313 fehlt C. 3314 C Das tuot er alles versetzen im singul. fort. 3316. 3317 BC So gat er morn sterben So ers tu derben Das wirt ewiklich uff in erben. Der letzte vers fehlt jedoch C. B gejagt. 3326 ietz fehlt BC. 3327 BC Und land sich denn ve C hat darauf noch: Gespilen und gesellen. 3328—3335 fehlt C. —3335 BC haben dafür: Und hat er vor ichtz guotz geton D er zuovil ablon. 3336 C Und verbüt dick. 3337 BC lan Wi das mit got bestan (3348). Dagegen fehlt 3338—3347.

Under laigen und under pfaffen,
Die macht er denn all zuo affen.
Wie der pfaff denn unrecht tuot,
So wirt er doch gebüzet umb guot,
Es sig haimlich oder offenlich:
Secht, wie gat es so ungelich?
Das guot so lieb ist worden!
Das macht daz der glob ist verdorben.
Wie mag das mit got bestan?
Darumb muossend si all in die segi gan.
Wenn tuonds an sant Martin gedenken,
Der liesz sich die welt also nit krenken
Und was doch von geburt ain herr.
[46b] O gott, wie sind si im so verr!
Wie fuort er so gar ain rain leben!
Des tuot man im lob und er geben.
Er was künsch, rain und milt,
Er gab der welt für mich schirm und schilt.
Ich gedacht in niemer ze fachen,
Wan ich gedorft im niena nahen.
O den hailigen man
Solten si zuo aim vorbild han,
So sæch man ir kain in min segi gan.
Susz ich si schier alsamen han
Di ir bistuom hand vertan.
Solt ich die us miner segi lan?
Nain si kumend mir eben.
Gehort ie man wilder leben?
Man tuot bistuom ietz kouffen und verkouffen.
Damit tuot man unser frowen abstrouffen
Und den hailigen was si da hand.
Es kompt us ainr hand in die andre hand
Mit spæhen, listen und sachen.
Solt davon ain bistuom nit swachen?

*

3349 fehlt BC. 3357 der welt fehlt B. 3359 BC nit genahen. 3365 BC lan So wær ich gar ain wunderlicher man, und fahren mit auslaßung der folgenden zeilen mit z. 3396 fort.

Das verhengt als das obrost hopt.
Darumb wirt im grosz guot gelopt.
O wie niessend die dasselb almuosen
(Damit man solt singen und lesen)
Die das bistuom uf gend
Und dennocht grosz guot davon nend:
Das ist als unrecht getan.
Wie möcht got das varen lan?
Er wil si darumb durch uns straffen,
Das si schrigend iemer waffen,
Das wir ie sigend geborn!
Si sind eweklich verlorn
Die sollich gotz gaben niessend
Und kain swaiztropffen darumb giessend
Denn allzit damit voll wesen.
Wir land in kainen me genesen,
Er rüw und bicht und ker es wider,
So möcht sin pin wol werden nider
Gen dem almechtigen gott,
Der also hielt sine bott;
Denn allü ding sind im offenbar.
[47a] Ich sags menglich und ist war
Das ich gottes henker bin,
Wan ich richt si allü dahin
Wer in min segi kompt.
Wer sich der denn versompt
Das er mir nit ze tail wirt,
Lützel er mich in der hell irt.
Won got tuot durch mich rechen
All die gottes bott brechen.
Tuost übel mit werchen und taten,
Mit reden oder mit raten,

*

3394 A Dem. 3396 BC Ich bin gottes henker O wie ge menger ember. 3397—3401 fehlt BC. 3402. 3403 BC Das ich tæt rechen. 3404 C Tuost übel mit wercken Oder mit übels Daz tuon ich alles sampt swarlich rechen. B wercken ald mit spreche tuon ich alles zuosamen rechen. 3405—3407 fehlt BC.

Das wil er nit ungerochen lan,
Und muost zuo mir in die segi gan.
Sehend, ich lig allzit an der letz
Und warten mit minem netz,
Ob sich das hopt it tůg vergahen.
Ich trůw die andren dest bas ze fahen,
Wañ si sehend daran
Was er übels hat getan.
Also zůch ich si all an mich
Ussermassen gern und frœlich,
Und tuonds also mit miner segi
In die ewigen hell kegen:
Si můsten grosz rüw und buos bestan,
Solt ichs iemer us minen banden lan.'

VON PRELATEN.

'Damit, tüfel, lasz die red bestan
Die von den bischoffen hast getan.
Machst enkain prelaten han?'
[47b] 'Ja, ich wil hernach bas von in sagan:
Si wend irn rechten orden nit tragan
Der in von got ist ufgesetzet.
Ir armen lüt werdent geletzet
Durch ir amptlüt bis uf das bain:
Das ist den prelaten gesund und rain.
Väll und läsz muossends swerlich geben,
Die umb ir libnar tag und nacht tuond streben.
So ain arm man von todes wegen abgat
Und wip und kind hinder im verlat,
Die des übelen zites sölten niessen
So tuonds ir amptlüt als besliessen
Und tuond des arm mans guot erben.
So tuond si ir aigen lüt verderben:
Si hand das vom kaiser erworben.
Sehend, wie haltent si irn orden:

*

3408 B Wan ich lig. 3410 it fehlt B. 3411 B getruwte. C getraw. 3422 Der abschnitt über die prælaten zeile 3422—3532 fehlt BC ganz.

Das ist wider got und allü recht
Das babst und kaiser dawider vächt.
Got hat das nit hinder im verlaussen.
Si wend sich der gerechtikait nit massen.
Sollich frihait bringt in sichern schaden:
Ich wils och in min segi laden
Hin zuo lucifers gesellschaft,
Da muossends wesen eweklich behaft.
Was rechtz hand si zuo dem buren,
Der das sin gewint vil zuo sure?
Denn umb ain slechten val
So nemends sis ietz über al.
Schend, der solt sin von got ain hirt
Über sin schæfli, die er selb beschirt
Und in hutt und har ab zühet.
Ain schæfli billich den hirten flühet.
Ja, si mainend unschuldig wesen.
Ir amptlüt tuond si daran verwesen.
Da sond si denn nüt umb wissen
Und werdent ir armen lüt beschissen.
Der hund waist des herren willen wol.
Dabi sind ir amptlüt och vol.
Land si nun zanen und trowen,
Si muossend es doch alles dowen,
Es sig über kurz oder über lang.
Ich wil mit in tuon ain sollichen vang,
[48a] Des glich ich nie me getan han:
Si muossend all in die segi gan.
Darumb kouffend si ietz land und lüt.
Was in die hailig geschrift verbüt
Das ist in alles sament erlopt.
In vertreitz daz gaistlich und weltlich not.
Das bringt sant Johans mit dem guldin mund zuo.
Die prelaten gewinnend kain ruow
Bis si land und lüt zuo in kouffen:
Das tuond si irn armen als abstroffen.
Die armen kunnen nit wider si stan [illegible]
Der adel und die stett wend darum [illegible]

Won in brint ir spis da bi nit ab:
In wirt gebessrot von in ir hab.
Das wil got von himel ansehen.
Ich tuon sicherlich wol uf die spehen
Die den armen nit helfend durch got,
Won si sind unser aller spott.
Nun spricht doch got us sinem mund:
Der armen ist min rich zuo aller stund.
Was ir dem minsten tuond eren
In minem namen, so wil ich mich keren
Zuo im und wil erbarmherzig wesen.
Durch got land die armen genesen.
Wend ir besitzen das himelrich.
Susz sag ich üch zwar sicherlich
Es wirt vor üch beslossen.
Wir wend nit wesen verdrossen.
Ir sind anders unser augen.
Ich wils üch mit dem finger zaugen.
Das ir ewiklich sind verloren.
Wager wär, ir wären nie geboren.
Ir sond niemal willkomen sin.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]

Das ist wider got und allü recht
Das babst und kaiser dawider vächt.
Got hat das nit hinder im verlaussen.
Si wend sich der gerechtikait nit massen.
Sollich frihait bringt in sichern schaden:
Ich wils och in min segi laden
Hin zuo lucifers gesellschaft,
Da muossends wesen eweklich behaft.
Was rechtz hand si zuo dem buren,
Der das sin gewint vil zuo sure?
Denn umb ain slechten val
So nemends sis ietz über al.
Sehend, der solt sin von got ain hirt
Über sin schæfli, die er selb beschirt
Und in hutt und har ab zühet.
Ain schæfli billich den hirten flühet.
Ja, si mainend unschuldig wesen.
Ir amptlüt tuond si daran verwesen.
Da sond si denn nüt umb wissen
Und werdent ir armen lüt beschissen.
Der hund waist des herren willen wol.
Dabi sind ir amptlüt och vol.
Land si nun zanen und trowen,
Si muossend es doch alles dowen,
Es sig über kurz oder über lang.
Ich wil mit in tuon ain sollichen vang,
[48a] Des glich ich nie me getan han:
Si muossend all in die segi gan.
Darumb kouffend si ietz land und lüt.
Was in die hailig geschrift verbüt
Das ist in alles sament erlopt.
In vertreitz daz gaistlich und weltlich hopt.
Das bringt sant Johans mit dem guldin mund zuo.
Die prelaten gewinnend kain ruow
Bis si land und lüt zuo in kouffen:
Das tuond si irn armen als abstroffen.
Die armen kunnen nit wider si stan zem rechten,
Der adel und die stett wend darumb nit fechten,

Won in brint ir spis da bi nit ab:
In wirt gebessrot von in ir hab.
Das wil got von himel ansehen.
Ich tuon sicherlich wol uf die spehen
Die den armen nit helffend durch got,
Won si sind unser aller spott.
Nun spricht doch got us sinem mund:
'Der armen ist min rich zuo aller stund.
Was ir dem minsten tuond eren
In minem namen, so wil ich mich keren
Zuo im und wil erbarmherzig wesen.'
Durch got land die armen genesen,
Wend ir besitzen das himellrich,
Susz sag ich üch zwar sicherlich:
Es wirt vor üch beslossen!
Wir wend nit wesen verdrossen.
Ir sind anders unser aigen.
Ich wils üch mit dem vinger zaigen
Das ir eweklich sind verloren.
Wæger war, ir wæren nie geboren:
Ir sond uns all willkomen sin.
Denn, wa ich var im land her und hin,
So han ich iwer gar wol acht,
Ich und darzuo ain michel macht,
Die üch zuo sollichen sachen tuond vellen:
Ich und all min aidgesellen
Ziehend üch in das ewige für,
Da ist grosz frœd gar tür.
Das ist üch allzit von uns berait.
Ja, so ist in denn von herzen laid
[48b] Was si übels ie hand getan.
Nimer mer mugend si von uns kan:
Brinnen, braten an underlasz,
Daran ist denn enkain masz,
So die armen sind zuo himelrich.
Wie ist ir leben so ungelich!

*

3497 A und all.

In kund von in hie uff erden
Nie gnuog guotz werden:
Und wolten gern wider keren.
Da ist denn niemermer kain weren.
Nain, si muossend darumb liden,
Wellich gotz rich miden
Das si wol verdienot hand.
Wir gend in och lüt und land
Das si muossend besitzen,
Ja, eweklich brinnen und switzen
Hundert dusent jar als ain stund.
O wie ist in denn das so gesund,
So kain end an sollicher pin ist!
Also han ich gefunden den list
Das ich si in min segi han bracht,
Nüt in der zit si mer verfacht.
Hernach tuon ich me von in sagen,
Wenn du mich nun tuost fragen.'

VON DEN GAISTLICHEN RICHTERN.

Ich sprach: 'Damit so laus die red bestan
Die von den prelaten hast getan.
Macht enkain gaistlichen richter han?'
Der tüfel sprach: 'Ich tuon iren kain hin lan
Und vach an dem official an.
[49a] Der solt das gericht in eren han,
So laut ers dik nach gunst gan.
Dem der im tuot schenken,
Den lat er nit bekrenken,
Er hab recht oder unrecht,
Er machot ims wol slecht.
Da muos denn ain ainfaltig man
Gar behends unrecht han.
So verzücht er ims mit tagen

*

Überschrift vor 3531 aus C. 3541 BC Er macht es alles sament
3544. 3545 BC Lasz in iemer recht haben So verzühet er ims
Bis das ers halb verzert Und von not davon fert.

Und tuot im ens und dis sagen
Und lat im das recht nit sin gemain.
So fert der arm denn wider hain.
Der hat ain wip und kindli klain:
Denen hat er denn verzert
Damit ers solt han ernert.
Die clagends denn dem almechtigen got.
Das ist denn nun der richter spott,
Und wisend in denn an,
Er muos ain procuraten han.
Der tuot im denn voll nüt lan.
Mit sinen briefen schriben
Tuot ern denn vast umtriben.
Si sind also beschiben
Das si aim tuond die schinbain riben,
Und macht im slecht spil krum.
So stat diser da als ain stumm,
Ginan und och gaffen,
Recht als ain ander affe,
Und wænt, der procurator tüg im schaffen
Mit gantzem vlisz,
So luoget er, wie er in beschisz,
Und spricht: Ich han din wort mit trüwan getan,
Du solt och bi nüti lan,
Sid es dir nach wunsch wil gan.
Du muost noch zwen guldin han,
So haben wir die sach behaben.
So lan ich dich denn din strasz traben.
Wil denn der arm man och fragan:
A herr, durrend ir mir sagan:
Was hat der richter ietz geseit?
Ja, da hat er din sach fürgeleit

*

3546 C das gericht. 3548 B kind. 3552 C der reichen spot. 3553 B hindan. 3554 B procurator. C procuratorem. 3558 fehlt BC. 3559 BC Und die schinbain riben. 3563 fehlt BC. 3567 Und spricht fehlt B. 3568. 3569 BC Du solt nit ablan Es wirtt dir noch nach wunsch gan. 3570—3584 fehlt BC.

Und spricht, du habist ain götlich sach,
So si villicht ist ganz swach.
So stat der arm man als ain stok;
Und solt es in kosten mentel und rok,
Er wil der sach gnuog wesen
Und solt er niemer mer genesen.
[49b] Secht, wie nimpt er im das sin ab!
Er bringt in umb all sin hab.
Ach, so went denn der arme,
Er well sich über in erbarmen
Und im trüwlich bi wesen.
So er im also tuot vorlesen
Die brieflin in latin
Und spricht zuo im: 'Nun ker hin
Bis uff den nechsten fritag,
So wirt vollendet denn din clag.'
So der arm man denn kompt,
Er spricht: 'Du hast das gericht versompt,
Das ich dir nit gehelffen kan:
Ich wil minen lon von dir han.'
So stat der arm man und ist erschroken
Und sicht glich ainr andren doken
Die weder hend noch füs regt.
Sin gemüt ist im gar bewegt
Und rüfft in durch got aber an
Daz er davon nit tüg lan,
Er well im darumb gnuog geben.
Der procurator tuot vast hinder sich streben.
Ze jungst spricht er zuo dem armen
(Damit will er sich denn über in erbarmen):
'Du muost ainen juristen han
Der dir helff wider an die sach stan.

*

3588 B tuot so frœlich lesen. 3596 B Ich lon (schreibfehler —3833 fehlt B. C fehlt 3598—3817. BC haben nur die zeil hat dem armman vorgesait Er wurd mit der fart berait Und ve in den ban (z. 3814) Und tuot in nit usz noch ein lan (z. 3815) nit ain valscher man (z. 3816).

An den macht nüt geschaffen.'
Erst wil er in machen zuo aim affen.
Der tuot im denn die næt bestrichen
Und kan niemermer von im wichen.
Wil im der procurator die vedra usroffen,
So tuot im der hutt und har abstroffen.
Der vacht die sach denn erst an.
O der arm man
Das er ie under die lüt kam!
Si machend ain krum und lam.
Er muos im gen vier guldin uf die sach,
Das macht in im sekel swach.
Des sol er kain wider red haben.
Er macht im sinen sekel so beschaben
Das er wolt, die sach wær verlorn.
O, spricht der arm, das ich ie ward geborn,
Ich verdirb und min klaini kind!
Si machend ain in gesehendi ogen blind.
[50a] A herr, helffend mir durch got,
Erfüllend an mir die zehen bott,
Wan ich ain armer man bin.
An der sach stat aller miner gewin!
Ja so wil der jurist nit an sehen
Was die hailig geschrift tuot jehen
Und sant Ivo, der jurist, och rett.
Dem armen er sin wort tett
Durch gott, dem richen umb guot:
Also solt stan ir aller muot.
Darumb hat in got die kunst verlihen
Das si den armen nüt solten verzihen.
Si tuond es lützel ietz ansehen,
Si kunnen nur von pfenning jehen,
Wer in der vil tuot geben.
So fürend si ain unforchtlich leben
Und helffend aim gewinnen ain sach,
Si sig guot oder si swach.
Er hab recht oder unrecht,
So machend si doch ain bræcht

Und bukends und biegends war si wend:
Irem tail si allzit recht gend.
Si hand an in och den sitten
Das si sich nit land erbitten
Weder durch got noch durch er.
Si wend geniessen ir ler
Und wend weder got noch sin muoter eren.
Die werdent sich och von in keren
So si in iren nœten tuond streben
Und varend in ain ander leben:
So sond si uns all willkomen sin
Und züch si all in die segi min.
Da lan ichs nit us endrinnen
Und lan si guotz gnuog gewinnen.
Si möchtent sich aber so halten,
Si wurdent gotz rich nit verschalten:
Si solten das unrecht weren,
Got und sin lieb muoter eren.
Ja, so tuond si die lüt betœren,
Von kainr sach wend si ufhœren.
All die wil ain pfenning da ist,
So vindent si ainen list,
Das er von dem armen muos.
Also gend si den lüten ain puos.
[50b] Wil aber ainem an der hab zerrinnen
Und si sehend das er nit mug gewinnen,
So gedenkt der jurist aber ainen fund
Der dem arm man nit ist gesund,
Und zücht im die sach gen Mentz oder gen R
Da hept man in denn erst bi dem zom
Und lert in zelten und traben.
Die sach wirt von nüwem erhaben.
Da waist denn der arm man nüt umb
Und stat denn aber als ain stumm
Und spricht zuo dem arm man:
'Wilt nun von diner sach lan
Oder wilt si fürbas mer triben,
So wirstu dich anders darzuo schiben.'

'O, spricht er, gnædiger lieber herr,
Der weg ist mir vil ze ver.
Ich bin ain ainfaltig man,
Ich lan nit mer gern davon.
Ich han ze vil uf die sach gelait
Das es mir ist von herzen laid.
Ich wil das übrig och dran setzen.'
Erst tuot der jurist in vast hetzen,
So er merkt das er daran wil,
Und stekt im der jurist ain zil,
In der wil er die sach gewinnen
Oder im müs libs und guotz zerrinnen,
Und vacht aber sin red an
Und spricht zuo dem arm man:
'Du bist recht hinder die sach komen,
[51a] Das hab ich wol von dir vernomen.
Ich wil dir fürbas helffen und raten,
Es tuot uns villicht gar wol geraten.
Ich wil dir ainen rat geben,
Zuo ainem pfand setz ich dir min leben:
Schik mich dar mit vollem gewalt,
So sich ich wie die sach hab ain gestalt,
Und lasz dir nit unrecht beschehen.
Das wil ich dir bi minem aid verjehen.
Und gib mir zerung ain michel tail.
Han wir denn von got das hail
Das wir die sach da gewinnen,
So wil ich dich bringen innen,
Das dir der schad och muos werden.
Din widertail hab denn nüt uf erden
Und hab darzuo ainen guoten muot.
Kostet es aines grafen guot,
Es wirt dir alles wider in.
Darumb lasz din truren sin.'
Des wirt der arm man erst fro
Und fraget umb und umb, wo
Er hus und hoff verkouffe,
Das der jurist ritt und nit louffe,

Und fült im sin bütel voll gold.
So ist im der arm man aber hold.
Und ritt dahin sin strasz:
Da ist aber denn kain masz
Mit zeren und mit usgeben.
Den armen lat er hie hindan streben.
Des tages rit er vier stund
(Das ist im und dem pferd gesund)
Und machet im so kurz tagwaid.
Das wirt dem armen man laid.
Er muos im zuo zerung och geben
Alltag ain guldin. Secht, wie ain leben
Fürend si ietz in der welt!
In ist numend umb das gelt.
Der arm wend, er schaff ims wol,
So ist er aller boshait vol
Und schafft villicht sin aigen ding
Und wigt des armen sach ring
Und gedenkt villützel daran.
Solt das got ungerochen lan?
So er denn wider von Rom kompt
[51b] Und des arm mans sach also lompt
Das si nit usgericht ist,
Ja, so vint er denn aber ain list
Das er im die red kan machen,
Und seit im vil grosser sachen
Was er im geworben hab:
Also bringt er in umb sin hab.
Des muos der arm man erwarten:
Er muos dem juristen hoffieren und zarten,
Schenken und grosz gaben geben:
Die komend uns in die segi eben.
Kain gewissne wend si nit han,
Er sig rich oder arm man.
Kompt denn der arm man zuo im vil træge
Und wil in umb die sach fragen,
So machet er im aber ain tenderling
Und spricht: 'Fründ, die sach ist nit ring.

Du muost ir wil und stund geben,
Du gist mir nüt unvergeben.
In bin in grœsten nœten gewesen,
Vor dem dod bin ich kom genesen.
Hab kain sorg, ich wil dir nüt verslauffen.'
So schrigt denn der arm iemer waffen:
'Sol min sach niemer haben end?
Unser herr mir den dod zuo send,
Das ich min armuot nit tuon sehen!
Ich wil unser frowen verjehen,
Hilft mir got von diser tæding.
Nieman bringt mich dahinder so ring.'
Die sach tuot dem armen also sochen
Und belangt in des jars und wochen,
Das kain end daran wil werden.
Des muos der arm man verderben.
Das dar er denn nieman sagen.
Wil er denn dem juristen nit zuotragen,
So gat im die sach nit mer ze herzen:
Also lit der arm zwifalt smerzen
Und lit im die sach in der eschen.
Er mag dem juristen nit mer geben,
So tuot der jurist dawider streben
Und spricht: 'Man muos gelt dar schiken.'
Wie er kompt, so kan er ims verzwiken.
Schikt er denn kain gelt dar,
[52a] So spricht der jurist: 'Min war,
Du wilt din sach versomen.'
Und tuot die sach also lomen,
Bisz ze jüngst nüt darus wirt,
Denn das gelt die sach irt.
So muos denn der arm davon lan
Und vacht denn erst an
Und schilt und swert bi gottes marter.
Villieber er den juristen zerzarte.
Denn er æs oder trunk,

*

3781 die zweite reimzeile fehlt.

Er si alt oder si junk,
Si geben umb des selben sweren
Nit die aller minsten bieren,
Nur das in die kist voll werd.
'Ja, si hand hie uff diser erd
Mengen guoten tag.
Dort gat es in als es mag.
Das kompt got als zuo clage.
Wie kan er in das vertragen?
Ich tuon si in min netz jöchen
Zuo den andren unsren göuchen.
Si machend arm lüt uf dem land:
Das muos in sin eweklich ain schand.
Nun sehend, sô der bœs jurist
Nit mer finden kan ain list,
So wil er erst den armen man
Umb sin arbait zuo ban tuon:
Umb sin briefkost verkünt ern in den ban
Und wil in weder us noch in lan:
Ist das nit ain valsch man?
Der muos mit mir in die hell gan.
 So er in denn bezalt haut
Und er in us dem bann laut,
[52b] So tuot denn der procurator die brieff behalten
Und in ainem trog verschalten
Bis über ain ganz jar.
So zücht ers wider herfür zwar
Und spricht: 'Die brief sind noch nit erlost',
Und tribt in denn recht umb briefkost.
So muos denn ainr erst gros arbait han,
Solt er joch darumb hus und hof lan,
Wie er sich mit im tüg richten,
Das er kom von sinem valschen gerichte.
Wan es dik beschicht
Und och menga spricht

3820 C So tuot er doch die. 3821 C in sein trog. 38
jar. 3824 C seient.

Das uff fünf schilling zehen pfund:
Ist das nit ain schamlicher fund?
So wil der insigler denn haben
Sovil das kan nieman gesagen.
Also tuond si schaben und rouffen
Recht als der ain huon tuot bestrouffen.
Also tuond si der lüten faren:
Des muossends all in min garn,
Hindan in den bütel farn
Zuo den andren scharn..
Luog, wie haltent sis so eben
Das man inn aid hat geben?
Si solten an alles falsch dichten,
Dem armen als dem richen richten.
Doch gat es dik ungelich,
Das das unrecht gat für sich.
Min knecht Gitikait
Hat mirs in die segi gelait
Die si in die helle trait.
'Nun lasz die red stan von gaistlichen richtern.
Ich fürcht es werd ettwenn gar übel brichten.'
Der tüfel sprach: 'Das ist war,
Das kan nieman gesagan gar
Wie si die lüt tuond zemen wisen.
Das tuot in in ir sekel risen.
Und sprechend: Tuo in nit hin lan,
Es sol mit drin gerichten ergan.
Da kert sich denn ain biderman an
Und wænt, er mug dran han,

*

3832 C Daz auff ain pfennig Dick gand funff schilling Und auff funff schilling zehen pfunt. 3836 B die lüt. C die leüt zerren und roffen. 3841 BC Alle mit ainer gemainer schar. 3843—3845 C Das man in inn aid hat geben richten On alles valsches dichten Baiden geleiche Dem armen als dem reichen. B richten On alles valsches dichten etc. 3846. 3847 fehlen BC. 3850 B Die es. 3851. 3852 B Nu lasz die red von in stan So von gaistlichen richtern ist getan Ich fürcht Es werd übel bericht. C Nun laz die red stan Von dem gaistlichen gerichte Ich furcht ez werd gar übel berichte. 3855 B Wie hüse tuontz ze samen wisen. 3856 fehlt B. 3858 B Es sol im nit ringklich ergan.

So mags nit in aim jar ergan:
Ist das nit ain falsch man
Der ain lert also kriegen
[53a] Das er im das sin mug abtriegen?
Der kain recht nit enhat
Den wist er an ain falsch tat
Und machet recht ze unrecht.
Darumb fachends all min knecht
Und tribends in min sege recht
Hindan in das garn.
So tuon ich mit in in die helle farn.
Da kan ichs wol berichten
Umb sollich ir falsch dichten,
Wan si sind all bœswichte.'

VON DEN KORHERREN.

Ich sprach: 'Lasz die red von in stan,
Sid es in so übel tuot ergan.
Macht du kain korherren han?'
Der tüfel sprach: 'Ja mangen œden man
Der das almuossen unbillich tuot essen
Und list weder vesper noch messe:
Wie sols dem iemer wol ergan,
Dem unrainen bœsen man?
Si tuond iren lib gar wol zieren,
Den wiben mit tanzen hoffieren.
Die stifter hands also nit gesehen an.
Si soltind selb ze kor gan
Und vesper und och mesz han
Und dem bischoff sin undertan,
So möchtends in gotz rich gan.
Sol sich ainr umb ain almuosen brots besorgen,
Wie wirt er denn umb hundert pfund worgen?

3866 B Der wist er. 3868 fehlt C. 3869 BC Und wisentz. 3874 fehlt B. Überschrift vor 3875 aus C. 3875 A Er sprach. 3878 C fehlt Der tüfel sprach. 3879 C uppiclich tuot. 3881 fehlt B. 3883 C Und tuon stechen und turnieren. 3883. 3884 B Und tuond stechen und turnieren Zuo den höfen hoffieren. 3885 B Also hand es die stiffter nit gesehen an; nit fehlt AC. 3891 BC hundert marck.

All gaistlich lüt essend das almuosen
Das mengem wirt rinnen in den buosen.
[53b] So die vier sprechend, nun heb in,
So wirt in denn wol schin.
Wer almuossen solt han gessen,
So tuot denn in fressen
Umb sin vespran und messen
Die er tett versumen,
Des muos er den himel rumen.
Won was man durch got hat geben
Damit tett er frœden pflegen
Und liesz den gotzdienst underwegen
Und tett an ain capplan lan.
Der liesz es och nach wind gan,
Das ichs licht baid in der segi han.
Also tuot es mir nach wunsch gan
Mit denen die da almuosen tuond essen
Und lesend weder vigili noch messen:
Die tuon ich sicher fressen,
'Des sond si sich wol vermessen'
Sieden und braten umb ir falschen taten
Die ich in dik han geraten.
Den volgatends unberaten.
Und han si also verraten.
O du vil bœser man,
Wes sichstu nit daran?
Tuost ain pfenning durch got geben,
Du mainst, man soll drum gotz dienst pflegen
Und laust dus denn umb drissig pfund underwegen.
Ich sol din sicher drum pflegen:
Das wescht dir ab kain regen.

*

3896 A essen. 3897 C So tuon ich in fressen. 3902 C tuot. 3903 C lat. 3904. 3905 BC Und besetzt es mit ainem kapplon Der latz denn och nach wind gon. 3906 C Daz ich sie vielleicht in. 3909 BC weder vesper. 3911 fehlt BC. 3912 BC Und tuon si siden und braten Umb ir falsch taten; dagegen fehlt 3915. 3916 BC du valscher man. 3917 C Wez sichest dran. 3920 BC drissig marck. 3921 C schier drum. 3922 A west. C wischt.

So nimpst och kilchen zehenden in
Und das wirt din aller grœste pin.
Und da man vier messen solt lesen,
Da mag kum ain wesen,
Wan du nimpst die zehenden in
Damit dri priester kæmend hin.
Also tuost gotz er beroben
(Das ist an alles logen)
Und tuost das gar uppeklich vertriben
Mit buoben und mit wiben.
Von den tuot sant Paul schriben
Das si kain tail im himel mugend han.
Nun luog, du valsch gaistlich man,
Wie wird ich mit dir umb gan,
So du schamlich am jungsten gericht wirst stan
[54a] Nun wer sol din fürsprech wesen?
Denn als vil du hast gesungen und gelesen.
Laus dir nun vil wol sin,
Ich trenk dirs doch alles in.
Darumb mest dich selber als ain swin
(Du bist doch allzit min)
Mit dem hailigen almuosen:
Es wirt dir brinnen im buosen.
Ich muos dir ietz dings geben,
Die wil dich got uf bessrung lat leben.
Darnach züch ich mit dir den katzen strebel
In der vinstri und in dem nebel.
So din gesellen ze kor sind gegangen,
So hast aim sin biderb wib gefangen
Und hast si zogen hin und nider
Und geschwungen gar wol ir gefider.
Der muos dir die kind vor ziehen:

*

3924—3927 fehlt BC. 3928 B zwen. 3929—3931 C Also t gottes ere berauben Daz ist one laugen Und tuot üppeclich vertr 3933 C Und den. 3937—3939 fehlt BC. 3943 fehlt BC. 395 So hast du geraiset brent (C gebrant) und gefangen Mengen biderman das sin. Die folgenden zeilen bis 3972 fehlen BC.

Also tuostu gottes bott fliehen.
Gewinstu kind, des muossend leben
Des so du in von der pfrond tuost geben.
Damit gistus hin in die welt.
Luog, ob das got wol gevelt!
Es ist alles das hailig almuosen.
Du machst im mit got nüt gen.
Also tuostu din zit vertriben
Mit spilen, hoffart und wiben,
Mit hunden und mit vederspil,
Mit tanzen, singen und aller kurzwil.
Das verheng ich dir als uf ain zit.
Bisz dir das alles samend gelit,
So warten ich diner sel
Und für si da hin in die hell,
Ob du dich nit darin gebessrost hast
Und von sollicher grosser uppkait last.
Also hast mengen armen bracht umb daz sin:
Soltest du darumb nit liden pin?
Ja, si ist dir beraitet zuo aller frist.
Dawider kan nieman vinden den list.
Wan umb ain pfenning in die hell als umb tusend pfund:
Das ist mir und minen gesellen gar ain guot fund.
Ich trüw, got laus sins rechten nicht,
Wie we dir joch iemer beschicht.
Susz hast mengen weg wider got getan,
Es sig mit wib oder mit man:
Darumb ich dich in miner segi han,
[54b] Da ich dich nit mer uslan,
Es muos vor alles widergan.
Davor ich mit allen krefften stan.
Wan wider gen tuot als wol

*

3973—3977 BC O der grossen (groszen jamerlichen C) pin Die dir darumb berait ist Die du lident wirst (bist C) zuo aller frist Umb ain pfenning in die (der C) hell Als umb tusend pfund Das ist mir ain guoter (vil ain trostlicher C) fund. 3978 C Ich getraw. 3982 BC Das ich. 3983 BC nit bald.

Als da man zen usbrechen sol.
Von den lan ich die red stan
Und von aim andren heben an.
Wan es ist noch ain korher guot,
Der hat ain klain ain bessern muot
Als noch menger tuot.
Von dem ich ietz wil sagen:
Über den tuot got och clagen
Das ern so früntlichen beraten hat
Und er so mengen tag lat
Das er got sin sun nit opffren tuot.
Das machet als sin übrig guot
Und bringt im hoffart und übermuot,
Und ist mit wiben so gar vertan
Das er seltan mesz getar han.
Non, vesper, zer metti gan
Lat er alsament still stan
Und tuots an ain capplan lan:
Der sol für in och ze himel gan.
Und bettet so gar on andacht
Das er wenig üt verfacht,
Als got dem wissagen tett kund:
'Din volk lopt mich mit dem mund,
Aber ir herz ist verr von mir.'
Si ilend das es geschehe schir.
Si hand anders ze schaffen.
Got zelt ims nun für ain claffen,
Wan er hat kain recht bett getan.
Wer nit gedenkt daran
Was er liset oder sait,
Das ist als verlorni arbait,
Und tuots nit wol schaffen
Und hetts von im als von aim affen.
Man hat in drum grosz pfronden geben

*

3989 fehlt B. 3993 fehlt B. 3994 C Über die. 4001 fehlt B. 4002 A Lan vesper. 4007 C Daz ez. 4009 A lobt dich. 4010. 4011 C verre : schier. 4013 BC rait. 4014—4019 fehlt B.

Das si solten gotz dienst pflegen
Mit ganzem andacht,
Bis das das ampt gar wirt volbracht.
Also ist es och angesehen:
Das muossend selb jehen.
Man mag och über ettlichen klagen,
[55a] Wie si tuond baizen und jagen,
Darzuo allerlai würffelspil
Tuond si ussermassen vil.
Darob fluochen, sweren und schelten:
Des muossend si ewklich engelten.
Das soltend si andren lüten weren,
So tuond sis alls selb leren.
Wan die laigen tuond sich daran keren,
Das kan in denn nieman erweren
Und sprechend: 'War es unrecht getan,
Si tetind selb davon lan.
Also züch ich si baid an mich
Ussermassen frœlich,
Hindan in minem sak,
Da smekends des tüfels smak.
So ligend ettlich uff pflumfedrin betten,
Die verslaffend gern die metti
Und villicht die prim darzuo:
Also nemends hie ir ruo.
Darzuo wend si allweg haben
Das best das das ertrich mag tragen,
Vogel, visch, allerlai wildpræt,

4025 B selb von warhait. C fur war jehen. 4027. 4028 B Wie si tuond baitzen Und mit hunden jagen Darzu walen und spilen. C Wie sie tuond baissen und mit hunden jagen Dar zuo walen und auch spil. 4030. 4031 B schelten und schweren Damit tuonds nu got enteren. C Dar ob fluoch schelten und sweren Da mit tuond sie ir ampter enteren. 4033 C So stuond sie es leren. 4034 B Wan die welt. 4035 fehlt BC. 4038. 4039 B eine zeile. 4040. 4041 B Und kegend bain in min netz Und tuond darin gehangen Darinn werdent si ser geletzt. 4041 C Da werdentz der tüfel smack. 4048. 4049 B Es si cost ald win. Beide zeilen fehlen C.

Darzuo allerlai geræt,
Und mestend sich als die swin:
Wie mugends damit rain sin?
Vor, do er ain capplan was,
Do dient er got vast wit bas.
Sid er zuo aim herren ist worden,
So halt er selten sinen orden
Und ist sin kantnüsz erstorben.
So solt er erst hailig sin worden.
Und hett er vor ützt getan,
Das solt er nun büzen gan.
Wan das im vor was ain teglich schuld,
Damit verlürt er nun gottes huld
Und ist im nun ain todsünd,
Als mans im decretal vint
Das sant Gregorius tett schriben.
Das muos sicher also beliben.
Got gab im als ain wisen sin
Das der hailig gaist redet durch in.
Der tuot er mengs betüten,
Wie licht sich versündend gaistlich lüte,
[55b] Won si soltind sin gotz sunder trut.
Es fallet seltan kainr aing,
Er tuot geboesren mit im zwainzg.
Wan als mengem er swechrot sin leben
Als für mengen muos er antwurt geben
An dem jungsten gericht.
Sait och sant Gregorien geschrift:
Wan daz aim schuler mit ainr tagsünd erwint
Das ist dem prelaten ain sweri todsünd.

*

4051 B künsch. 4051 B sin Und ziehent ain vaisten bachen Das mag ich wol gelachen Des wil ich in ze lone geben Ain bad mit bech und swebel Do schmeltzentz denn in den bachen Mit laid und ungemache Do wirt im denn der fülle buosz Wa ist denn der frowen gruosz Die in so lieplich sahent an Under in so guotz hin wider gan Vor. 4056 A erworden. C kantnusz gen got. 4071—4076 fehlt B. C aynig: zwaintzig. 4077 B Das ain andern mit ainer teglichen sünd erwint. 4078 BC Das ist dem pfaffen ain todsünd.

Ie merr ainr wihinan hat,
Ie lichter er in todsünd stat.
Es sigind münch, nunnan oder pfaffen,
Land iwer uppig werch und klaffen
Und tuond nit als die affen.
Land iederman das sin schaffen.
Die der geschrift merkend nicht
Die sind wol halb unwicht
Und sind nit hœher pflicht,
Noch so edler wirdikait
Als die hailig geschrift sait.
Es sol nieman sin so vermessen
Der das almuosen tuot essen
Das er der welt uppikait mit trib.
Es masgot im sel, er und lib,
Es sig man oder es sig wip.
Es sind och ettlich corherren
Die sich kainr sünd tuond weren.
Ir hoffart und ir übermuot
Machet aim gern sin end nit guot.
Darzuo nid und och hasz
Im hus und och an der stras;
Darzuo zorn und unkünschait
Hand mirs in die segi gelait.
Umb ain sollichen gaistlichen man
Nimpt sich nieman gern an
Weder in himel noch uff erd,
Er ist umb und umb unwerd.
Er hat got engelten gelan
Das er im so früntlich hat getan.
Do er was ain arm man,
Do rüfft er got ernstlich an.

*

4081 B Es si gewicht nunen, münch. C Ez seient geweicht munch nunnen. 4082 C Lat ewr uppikait und. 4084 fehlt BC. 4086 C enwicht. 4087 C nit so hoher. 4093 C Ez mailget. 4098 B mengem. 4103 B sœmlichen. 4106 C Er ist allenthalb. 4106 B unwerd Bede in himel und uff erd Er hat.

Do im nun got gnad tett,
Da liesz er andacht und gebett;
Und in hat zuo aim herren gemacht,
Sid hat er seltan an in gedacht,
Wan er nam sin lib zuo aim abgot.
Des ist er nun gar min spot
Und hat mir gedient das maist sin leben:
Des wil ich im nun den lon geben
Und wil sin och nach wunsch pflegen.
[56a] Wenn sach er numend daran
An mengen armen man
Der nach prot muos gan,
Der got so gros dienst hat getan
Des in der corherr hat erlan.
Das er semlichs nie hett getan
Weder mit vasten noch almuosen geben:
Damit hat er verzert als sin leben:
Solt ich den nit den lon geben?
Ja, er stekot ze hindrost im garn,
Da wolt er sich nie vor bewarn,
Und muos mit mir in die hell varn,
Nit lenger mag ichs mit in sparn.'

VON KIRCHHERREN (PFARRERN) UND LÜTPRIESTERN.

Ich sprach: 'Lausz die red von in stan.
Ich hœr wol das si sind vertan.
Macht enkainen pfarrer han?'
'Ja, ich han ir ain michel tail,
Si brechend weder strik noch sail.
Den tuon ich gar ser ligen an,
So mag ich sin undertan dest bas han:
Wan mag mir der widerfarn
So sind die laigen all im garn.

*

4120 B Wan sah er daran. C Wenne sicht er nu dar an. 4125 B sollichs. 4127 C Also hat. 4130. 4131 fehlen BC. Überschrift vor 4133 aus C. 4137 B netz noch sail. 4138. 4139 B anligen : gesigen. C anligen : undertan.

Wan was übels der pfarrer tuot
Bekrenkt den undertan all ir muot,
Und sprechend: 'Er ist ain biderman,
Wær es vast unrecht getan,
Der pfarrer tæt selb davon lan.'
Also tuotz ietz in den laigen stan,
Es sig wip oder sig man.
Harumb mag ich den pfarrer obligen,
So tuon ich den geburen licht angesigen.
Darumb send ich all min knecht zuo im
Das si felschind sin muot und sin sinn.
Ainr zücht in hin, der ander her,
[56b] Ieglicher nach sins herzen ger,
Und tuond all ir vermugend
Das si in wisind uff untugend.
So ist der erst Hoffart,
Der wirft in uff der herren art.
Und wil denn och ain herr wesen:
Das verderpt sin singen und lesen
Gen dem almechtigen got
Und wirt damit der tüfel spot.
Und leit im ain grossen tapphart an
Und macht in so gar vertan
Das er kum tar mesz gehan.
Ob er nun wolt Hoffart engan,
So wirft Gitikait sin strik an
Und spricht: 'Ain biderman
Er sol hus und hoff voll han.'
So mag er nemen und geben
Und gesellklich mit den lüten leben;
Und machet das er stelt nach guot,
Das er lib und sel vertuot.

*

4143 B So krenket er den geburen iren muot. C Krenckt den gebawren. 4146 C Er tett. 4148 fehlt BC. 4150 B undertonen. 4151 C Da hin. 4152 BC felschind sinen sinn. 4158 C herre fart. 4163 an fehlt A. BC mantel. 4171 BC Und gesellclich leben. 4173 BC Dasz lib und sel verdampnen tuot.

Ob aber der och nüt schafft,
So mach weder strik noch band sin unhaft,
So lat in doch Unkünschait nit hin.
Er werff im frowen in sin
Und spricht: 'Ir sind ain suber man,
Ir sullend ain guotz buollin han!'
Und macht in umb die bœsten werben:
Das ist denn sin grœst verderben;
Wan er muos ain kupplerin haben.
Die tuot im denn nacht und tag ustragen:
Was in dem ganzen hus ist
Das wils han ze aller frist.
So si in bottschafften ist,
So erdenkt si gar menger list.
So tuot si im denn menges sagen
Das ain nie gedacht all ir tagen.
Doch tript sis her und hin
Bis das er ir velt in den sin.
Die wil denn han mentel und rök
Und die kupplerin schuoch und sök
Gen dem winter kalt.
[57a] So laut si in in gar bald.
So muos er denn eren so geswind
Mit ainander das hus gesind.
Also gat es im dar
Das im nüt belipt ain har
Uf sinem schœnen hopt:
Also wirt er ertopt.
Daz er joch verbüt bi dem ban
Daz wil er selb weder tuon noch lan.
Da sehend denn die andren an,
Baide wip und och man,

*

4175 B Noch kain strik noch masch haft. C So kan sein weder strick noch garn ainhafft. 4177 B Und fallent im. 4180 C die hochsten. 4181 C sein verderben. 4187 fehlt C. 4189 B ienne. C iene. 4191 B schlecht. C slecht. 4205 fehlt BC. B schiebt die bekannten verse (v. 4052—4056) ein: Vor do er ain helffer was Do dient er gott wit bas Sid er ain pfarrer ist worden So ist sin erkantnusz gen got erstorben.

Und lant sich also fellen,
Baide gespilen und och gesellen.
Hett er vor die dirnen gehept,
Er hett in grossen fröuden gelept
Und wær gewesen ain frœlich man:
Nun wil er die frawen darzuo han.
So er nun ain kilcher ist worden,
So halt er selten sinen orden.
Also wirt er ie lenger
Verlausner und och ungenger.
Er wær nit worden zuo aim pfaffen,
Möcht er sin ding bas han geschaffen.
Und das ist wol offenbar:
In enruochti wa die kilch war,
Hett er nun davon sin gelt
Und wær damit uf witem feld.
Er næms recht nach der snuor,
Wie es joch umb den gotzdienst gefuor.
Si sigend jung oder alt,
Es wirt als wol bezalt;
Denn der lützel ist
Ietz zuo dirre frist.
Also tuonds toban und herren
Und das opffer upplich verzerren
Das man in git durch got.
Darumb sind si gar min spot.
Was wend si got ze antwurt geben,
So si fürend so schamlich leben?
Sehend, darzuo bringt si Gitikait
(Und ist got im himel laid):
Si wend sich an ainr pfrond nit lan benügen.
Ettlicher weg tuond si es fügen

4209 BC Er wær. 4210 B ain wolgemüt. 4212. 4213 fehlen B. 4214. 4215 BC Also wirt er ie lenger ie ungenger. 4217 bas fehlt C. 4220. 4221 BC Hett er daz gelt uff witem veld. 4229 C Und das almuosen. 4230 B den barmhertzigen got. 4233 B So, so valsch stat ir leben. C So als valsch ist ir leben. 4234—4265 fehlt BC.

Das ainr zwo oder dri hab,
Und nemends den armen lüten ab
[57^b] Das si ir uppkait dest bas mugend triben
Und ir sachen dest bas tügend schiben.
Was kind in denn geben wirt
Darus wirt selten denn ain hirt.
Was in von gotz gaben wirt geben
Des müssend sin kind denn leben:
Si kunnend si wol beraten
Und sicht man si doch selten wol geraten;
Denn pfaffen guot das trügt nit wol,
Als uns die geschrift erzügen sol.
Secht, das tuot er den armen selen abstelen!
Wie kan got das von in verhelen?
Damit si den selen solten danken
Das land si also hangen und swanken
Und tuond in ir guot schamlich hin
Das bi der kilchen solte sin.
Won was er sinen kinden davon tuot
Das ist als unrechtvertig guot.
Das solt er den armen laussen werden,
So gewunn er lon dœrt und hie uf erden.
Soltind si darumb nit sin unser aigen?
Ja si, die geschrift tuot uns das zaigen
Das simoni ain gros todsünd sig.
Si mugend unser nit wesen frig,
Si müssend in unser segi mit uns varn
Zuo aller hindrost in das garn.
Si soltind mit dem baner voran hin ziehen,
So tuond si des ersten fliehen:
Wenn der hoptman tuot verzagen,
So werdent die andren gern erslagen.'

VON DEN HELFFERN.

Ich sprach: 'Damit so lausz die red stan.

4269 BC erslagen Das tuot denn uff in erben Und im lib und sel verderben Und ist als ain valscher man Als ich in in der segin han. Überschrift vor 4270 aus C.

Es wirt in laider gar übel gan.
[58a] Si muossend gros rüw und buos bestan,
Darzuo ir empter recht halten,
Ald si werdent in die segi beschalten.
Sag an, figind, du bœser man:
Macht enkain helffer han?'
Der tüfel sprach: 'Ich han ir nit gar vil,
Doch wær ir gnuog zuo aim osterspil.
Si ruoffend got an so drate,
Baide frü und och spat,
Das ers gnædeklichen prat
An essen und och an der wat;
Und setzend in so guotz für
Das ich in nit fer nach spür.
Si verdienend ir köstli wol,
Darumb ich in nit tuon sol,
Und hiessind wol selig man,
Möchtinds ander untugend lan.
Si solten nachtes studieren,
So gand si dik hoffieren.
Es wær wol das ainr wurd geslagen
Das man hain müs tragen.
Doch liessind sich benügen an der kellerin,
So tætind si nach minem sin.
So tuond die pfarrer understan
Und wends allsamen selb han.
Doch stat der brieff hür als vern
Und tuot villicht baid gewern.
Doch muossends sis han verholn,
Als ob sis habind verstoln.
Wan wisstis der pfarrer das sis hett gewert,
Er tœtis gern mit dem swert:

4273—4275 B Darzuo ich in kum komen lan Wan er vor so grœslich ist verton. 4278 C zuom ersten spil. 4279 C gedrat. 4281 C berate. 4282 fehlt BC. 4289. 4290 BC studieren Und damit kirchen zieren. 4295 B pfaffen. 4297 B krieg. 4299 B vor den pfarrer verholn. C vor dem pfarrer han verholen. 4301 A hat 2 zeilen. C Wan weste er daz sie in hette gewert. 4302 BC Er todte in.

Also kriegend si darumb.
Und das ist denn min hœhster frum.
Wan da retti mengklich bœs zuo
Und gewinnend niemer frid noch ruo.
Und och Nid und och Hasz
Bliessind zuo ie lenger ie bas.
Wan wenn alli ledkait tuot zergan,
So wil der pfaff der sin nit lan:
Er wil si bis an sinen tod han.
Wie solt mir der iemer engan
Der in todsünden wil stan?
[58b] Ir wurd seltan kainr zuo aim pfaffen,
Möcht er sin ding iena bas geschaffen.
Sind das vor got nit affen?
Und ir vatter ain schuochzer und bader ist:
Da hett er sich vor gehüt mit list
Und hat gelernot ain klain
Und dasselb joch nit gar rain.
Lesen und och buohstaben
Damit wil er sich betragen,
Und hat och gar recht,
Er wær susz ain schuochzer knecht
Und müst mit den zen ain leder umb ziehen:
Das hat er gelernot fliehen.
Wan ers nun nit hat getan durch got,
So machen wir us im ainen spot.
Und mag gar kum wider stan,

*

4305 B Wan er redt menglich bœs zuo. 4306 BC ruo Wan es wurd ain grosz uffstürmen (C auffstrumen) Und wurd man vil messen versomen (C versumen). 4308 C Blasend. 4310 C die seinen. 4314 C zuom munch oder pfaffen. 4315 B susz bas. C iendert basz schaffen. 4317 B ain schnider ald ain schuoster ist. C Dez vater ain schuochster und ain bader ist. 4318 B von gemacht. C Der hat sich da vor. 4319 B hür und fernd ain klain. 4325 B Und müst ain alten schuch umbziehen. C ain alten schuoch. 4327. 4328 B Und tett es nit durch got Darumb ist er gar min spot Hat ers aber durch gott getan So bestat er als ain biderman Und muosz in vor der segin lan. Von da an fehlt B das übrige dieses abschnitts, z. 4329—4455. 4328 C Dar umb so treiben wir ausz unsern spot.



Wan ers durch got nit hat getan,
So habs joch durch nichtz getan.
Belib er dennocht ain diemütig man
Und tæt rüw und buos darumb bestan,
So müst ich in vor der segi lan.
Wil er aber hoffart triben
Mit muot und och mit libe,
So tuon ich in in die segi ziehen:
Da kan er denn nie mer von fliehen.
Noch mer muos ich von in sagan
(Das hœr ich vast von in klagen):
So si wend zuo bicht sitzen,
So gedenkent si mit allen witzen
Die schœnschen die si mugend schowen,
Das si die selben bicht frowen
In der bicht mit worten verhowen,
Ob si inn och gern welle schowen;
Und tuond in der bicht umb si werben:
Solten die nit eweklich verderben?
Si sprechent zuo dem selben bicht kinde:
'Sichst, macht du dich nit über winden,
Du müssist ain redbuolen han.
Macht davon nun nit enlan,
So wolt ich üch ain fründs rat geben.
Ich wolt iwer so schon und eben pflegen
Und wolt iwer diener wesen,
[59a] So möchtind ir wol vor der welt red genesen;
Denn nieman hat uf uns kain acht,
Es sig weder tag noch nacht.
Manig guot wort künd ich üch sagen:
Ir müstend üch gar dik clagen,
Üch wær ain gros anmacht bestanden,
So schiktind ir nach mir ze handen
Dasz ich üch denn bicht horte.

*

4331 A durch got nit getan. 4334 A ich si. 4337 C segi schreiben (ohne reimvers). 4338—4422 C Und fuogt mir gar recht Und tuon im wirs denne ob er Wer ain schuchster knecht.

Darzuo rett denn nieman kain worte.
Sehend, so künd ich üch denn wol raten
Und gieng mit üch in ain kemnaten
Und spræch üch da buos und den applas,
Es wær mit dem mund oder dem ars.
Vil bald ich denn mit der kellerin rett:
Wolan, bald machend ir ain bett
Und land si gar wol erswitzen.
Sicher si ist voller bœser hitzen.
Also gieng ich zuo üch, wenn ich wolt,
Und wærind ainandren mit frœden hold.
Nieman künd bœs da gedenken,
Das üch iwer er möchte krenken.
Och hort ich von ettlichen dise mær
Das si wærind schœner frœwlin gebær
Und smochtind in brieff in der bicht
Oder susz ander gaben villicht
Damit si sin zuo in lukten
Und sich zuo der bicht dochtren buchten.
O weli grossen bœswicht das sind!
Das sind als der helle kind
Die sollich boshait ze weg bringen.
Ich darff nit vast mit den selben ringen,
Si müssend susz in die segi vallen,
Es tüg in wol oder über gefallen.
Was gewissne hand die vor got
Die also brechend gottes bott
Und ir bichtochtran betriegen
Und si mit guoter red nider biegen!
Ich wil si buken, biegen und brechen
Und wil all boshait an in rechen.
Me han ich von den bichern vernomen:
Es sol ain ainfaltig man komen
[59b] Und sol im bichten von bœsem guot,
Des hab er willen und guote muot,
Er welle das gern wider geben,
Das er nit verlür das ewig leben,
Wa es aller best sig angeleit.

Vill bald er im denn wider seit:
Wiltus denn durch gottwill gen,
So wil ich es selber von dir nen
Und wil dirs zuom aller besten schiben,
Da es dir all din sünd tuot abtriben
Und ze mal wol angeleit ist.
So vint er gar manigen list
Das er dasselb guot von im nimpt
Und in von allen sinen sünden bint.
O we, das selb almuosen guot
Der bichtvatter so upplich vertuot
Das kain arm mensch si wirt erfrowt.
Sehend daran und schowt
Was grossen übels das wirt:
Der arm des guotz enbirt
Oder der buw daran er es solt schiken,
Und sin sel tuot er damit verstriken,
Das si von mir nit komen kan.
Ich muos doch davon lan;
Denn solt ich es alles von in claffen,
Ich gewinn ewklich ze schaffen.
Sehend, des vatter waz licht ain biderman
Und tett sich übeler zit began,
Den muos ich von der segi lan,
So ich den pfaffen darinn han.
Das macht als sin uppkait triben
Mit spilan, rasslan und wiben.
So solt er studieren und schriben.
Si wend nun in grosser hoffart stan.
Darumb leit er ain langen tapphart an
Der im in der bich durch got ist worden
Und solt geben villicht aim bettel orden.
Darinn tuot er hin und her swenken.
Da bi tuond die laigen nüt guotz denken,
Wan er swenkt als ain her recht

*

4423 C Sein vater ist ain biderman. 4428 C rassen. 4432. 4433 fehlen B. 4435 A bi denken.

[60a] Der da solt sin ain schmids knecht,
Und tuond sich an in versünden:
Das tuon ich dir verkünden.
Ist er aber durch got zem pfaffen worden
Und halt recht sin ampt und sin orden,
Sig denn küng ald schuchzer gewesen,
So tuot er vor mir wol genesen
Und kompt da tusend jar ist als der tag
Des gester mit frœden pflag,
Und ist als ain küng über ain schmid knecht:
Das kan ich dir gesagen eben und recht.
Darumb, schuoler, du gern lern,
So tuostu mengen bekern
Mit diner guoten lere
Und ist dir darzuo gros er;
Und hüt dich wol vor minem knecht,
So tuostu dinen dingen recht:
Von min knecht, ist Unkünschait genant,
Ald er zücht dich in die segi ze hand.'

VON DEN EVANGELIERN.

Ich sprach: 'Las die red von den helffern bestan.
Macht enkain ewangelier han?
Und sag, wie es iemer mug ergan:
So mans wicht ie me und ie me,
So werdens allweg hoffertiger e.'
Der tüfel sprach: 'Da tuond sis nit durch got,
Darumb trib ich us inan min spot.
[60b] Ettlich sind kind armer lüt
Und wend weder haken noch rüten,

*

4437 C ain schuochster knecht. 4439 C verkünden Also züch ich sie an mich Auszermaszen gemainlich. 4445 C mit lust. 4446 C schuchster knecht. 4447 C recht Wil joch fur ain antwercker han So tuot er sich doch am erlichosten began Und scheinet vor got als sun und mon Fur ander gestirn Schuoler, darumb. 4451 fehlt C. 4453—4455 C Der Unkeuschait ist genant recht. Überschrift vor 4456 C Von den Ewangeliern und Letznern (s. den folgenden abschnitt). 4459 C weicht. und ie me fehlt B. 4460 BC Denn ee.

Als ir vatter hat getan,
Und wend e ze schul gan
Und lernen enklain
Und dasselb ouch nit gar rain;
Lesen und och buohstaben,
Und wil gnuog dran haben.
So si denn zer wihi wend farn,
So tuond si des nit sparn:
Si ligend di ganzen durnacht
Und hand ain gros gebracht
Mit spilen und och mit schelten,
Das si gebossrind die welte,
Und mit zuofüllen als die swin.
Wie mugend dabi wirdig sin
Der hailigen wihe!
Ja als vil als das vihe.
Si soltend sin künsch und rain
Recht als der claren sunnen zain,
So wurd in der hailig gaist nahen,
So si die wihi wurdind enphahen.
Sid nun das nit enist,
So sind si vor got als mist.
Hie vor wurdens ze pfaffen,
Wie wol sis hettind kunnen schaffen,
Und tatends luterlich durch got.
Us den traib ich kainen spot;
Und wurdend voll grosser hailikait,
Als die geschrift von in sait.
Won sis nun durch got taten,
Do muostends wol geraten
Und warend ains diemütigen leben:
Des tett in got die ewigen frœd geben.

*

4467 B Und tuond lernen. 4470 B Damit wil er sich betragen. 4471—4485 fehlt B, welche die AC fehlenden zwei zeilen anreiht: Und wer nie worden zuo aim pfaffen Möcht ers han basz geschaffen. 4474 C Mit swern und mit bracht. 4482 C schein. 4491. 4492 B hailikait vol : seit wol.

Und liessend seltan ir lib rasten,
Des muossend ir in nun firen und fasten,
Als bi dem hailigen ban:
Die soltind si zuo aim vorbild han!
So ist aber nun under in mang œd man
Der selten iemer gedenkt daran:
Wie solts dem iemer wol gan?
Si muossend allzit unrecht stan.
Hievor do si schuoler waren
Und ettlich tatent torlich reden und gebaren
[61a] Und hoffart hettent gepflegen,
Das liessends denn underwegen.
Und so mans erst wihen tett,
So buossend sis mit vasten und bett
Und wurdend so grosser diemüt
Und als ir leben so wol behüt
Das mengklich nam bessrung drab.
Und darzuo all ir hab
Was dem armen gemain,
Si wærind gros ald klain,
Jung oder alt,
Mit tugentfalt
Darzuo wærend si all gezalt.
Und hattent ir ampt so wirdiklich,
Dem nie kain ding was gelich;
Und tætent sich des nüt übergeben:
Also fürtent si gar ain rain leben.
Ain bischoff pflag
All sin tag
Vast grœsser diemuot
Denn ietz ain armer pfaff tuot.
Ir hailiger wirdiger orden

*

4498 B Do muostentz viren betten und vasten. C Dez muszen wir in beten und vasten bey dem ban. 4501 œd fehlt B. 4504 fehlt BC. 4505—4507 C warend: tatend Torlich reden und geben Und hoffart pflegen. 4517—4519 BC Jung alder alt Ir tugend was menigvalt Das mans zuo hailigen lüten zalt. 4528 wirdiger fehlt BC.

Ist ietz zuo der grœsten hoffart worden.
Der vor ain bettler ist gewësen
Vor dem kan ietz nieman genesen.
Wa tuot ers singen ald lesen
Oder, wie wil ers wol verwesen
Die armen selan in dem vegfür
Den al kurzwil ist so tür.
Man tüg denn got für si bitten,
Won si umb ir sünd hand gelitten.
Ja so mengen ewigen tag
(Das si got dem hœhsten clag)
Si wends als zuo der hoffart keren
Und weder got noch die selan eren.
Si wends nun zuom rechten han
Das si in hoffart tügind stan.
Zwar ich kan in das wol gesagen,
Si soltint von recht ain sak tragen
Und von hus ze hus gan:
Das hat sant Peter och getan.
Des tuot mans ietz durch got erlan
Und eret man ir wihe dran
Und tuot in zehenden und opffer geben,
Das dest erlicher si ir leben;
Und fürt man ins hain
[61b] Für das almuosen klain.
Also tuot man ietz erlan
Mit dem bettel sack umbgan,
Da eret man got an.
Wan es wær iwer recht
Und ains ieglichen gottes knecht,
Wan ir sind sant Peters orden.
Wie wol iwer kantnüsz ist verdorben.
Iwern orden hat Cristus erdacht
Und mit grosser hailikait volbracht.

*

4532 B lesen Dardurch man got tuot eren. C Daz mans durch got tuot eren. 4533—4539 fehlt BC. 4541 fehlt C. 4542 C Und wends schier zum. 4545 BC bettelsack. 4561 orden von BC ausgelassen.

Es solt mengklich hailig sin,
Besonder die trügind Cristus schin.
Aber hoffart macht es als ze nicht,
Als sant Augustinus spricht.
Hastu die tugend alle
Und tuost in hoffart fallen,
Du tuost si sicher all verlieren
Und tuond dich vor got nit zieren,
Wan si ist ain wurz der untugent.
Darumb tuo all din vermugent
Das du ir werdist an,
Wan du bist ain valsch gaistlich man
Die wil du in hoffart tuost stan,
Und ist alle din arbait verlorn
Wan göttlich minne hatz nit born.
Hie wider recht diemuot
All tuogend machet guot.
An diemütikait macht nit hailig sin,
Das han ich dir da gemachet schin.
Also gand ewangelier an min netz
Und werdent alsamend geletzt.
Wan si vahend hoffart ze lernen
Und tuonds ie lenger ie gerner.
Wela darin tuot verfarn
Der steket hindan im garn,
Da er nit durch mag farn,
Ettlicher mag ich nit gesparn.'

*

4564. 4565 B Wer wolt tragen des ordens schin Hoffart bringt es alles entricht. C tragend priester schein. 4567 A Hastu du. 4570 B Das du dich nit vor got zierest. C Und dich vor got nit zieren. 4573. 4574 BC an Wiltu (C Wilt) mit gott bestan. 4576 BC arbait. A hoffart. 4578 B tuot für recht. C Hie wider tuot diemuot Alle tugend machen guot. 4579 B untugend. 4580 B nit guot noch hailig sin. 4581—4583 B Ich sprach sag an Gand icht ewangelier an din strick und netz Ja si werdent dick geletzt. C Ich sprach sag an Gand ewangelier auch dran On dein strick und on dein netz Ja si werdent dick geletzt. 4589 fehlt BC.

VON LETZNERN UND KOLNERN.

Letzner und och kolner
Lernend och die selben mer
Und tuond sich der wihi übergeben
[62a] Und hand och gar ain wilds leben.
Wend ir mich och eben verstan,
So wend die selben och pfrond han
Und nend sollich wihi an sich
Und sind denn den gaistlichen gelich.
Villicht vint er ainen finen man
Der ain wechsel mit im tuot bestan,
Oder git im hundert guldin drum,
So ist diser nit so gar ain stum
Und nimpt das gelt in sin hand
Und stat im von der pfrond ze hand
Und wirt denn erst zuo aim laigen:
Also tuot man gotz gaben saigen.
Wie mag das got vertragen?
Es wirt sich als ze jungst gesagen.
Sol man zuo Rom darumb louffen,
Das man die pfronden tüg verkouffen
Die man durch got tuot geben:
Das ist ain ellendlich leben.
Wil ainr mit dem almuosen werben,
Frilich er muos dest e verderben;
Denn gaistlich guot trügt nit wol,
Als ichs mit geschrift erzügen sol.
Sehend, die tuon ich all zuo mir ziehen
Und mugend niemer von mir fliehen.
Mir mag der papst selb nit engan:
Wil er alzit in hoffart stan

*

4590 B hat die überschrift 'Acolliten' und fängt an: Letzner und och acolliti (C und brenner) Lernent och die selben mer Und fahent sich der wihin (C weyhe) übergeben Damit verschmacht gott (C versmehends auch) och ir leben Wan wer hoffart hat Den han ich in diser (C der) segin drat Ob er nit davon lat. BC letzner. A metzner. Dagegen fehlt z. 4593–4617 BC. 4599 A Den.

Und och davon niemer lan,
So waisz ich das ich in gewisz han.
Got tuot der jugend lang vertragen,
Das tuot mir an in grossen schaden.
Doch tuot es sich am jungsten gesagen
Mit jamer und och mit clagen,
Wan got wil sicher nüt vertragen.
Wan was der man tuot,
So mit verdachtem muot
In siner jugend gewonen
Das tuot am alter nachtonen.
Darumb wer von mir wellė gan
Der sol von sollicher hoffart stan:
So tuonds von mir mit frid gan.'

VON DEN EBTEN UND MÜNCHEN.

[62b] Ich sprach: 'Damit so laus die red stan.
Macht itt ept und münch han?'
Der tüfel sprach: 'Si sind mir vast undertan.
Das wil ich dich wol wissen lan.
Man hat in gros guot an clœster geben,
Darumb soltinds gotz dienst pflegen:
Das land si wol halbs underwegen.
Darumb wil ich si in der hell fegen.
Das solt als der apt understan
Und mit in ze kor gan,
So getar ers selten straffen gan.
Wan er hat das closter halbs vertan
Mit den schœnen frowen,
Die tuot er gern schowen
Und tuot ir gern pflegen
Und lat in die kilchen gan den regen.

*

4620. 4621 fehlen C. 4626 fehlt BC. 4631 B Hierumb lernentz hoffart So sind min nit der fart Si tugend denn davon lan. C Her umb lernends hoffart So sinds mein mit der fart Sy thuond denne da von lan So thuond sie. Überschrift vor 6434 aus C. 4637 BC hœren. 4640 C lands ain tail. 4641 fehlt BC. 4647 B ze gern anschowen.

Halt der sinen orden nit eben,
Er tuots och sinen fründen geben
Und gespilen und och gesellen,
Laut er sich ze mal gern fellen,
Und wend tuon als weltlich herren.
Mit den tuonds och daz ir verzerren,
Das das closter notig wirt
Und e zit verdirpt.
Man spricht gern und ist och war:
'Wenn der apt würffel lert dar,
So mugend die münch wol spilen gan.'
Das kan ich nit anders verstan.
Denn wenn der apt vertuot ain huob,
So hand die münch kain ruob.
Si verkouffind och dest gerner,
Das man in ir pfrond merr.
Got geb, wie es ir nachkomen gang,
Motind nun si dis triben lang.
[63a] Ir messner vil dik ze metti lüt.
So si slaffend widerstrit,
So tatend die hailigen gotz marter clagen:
Des tett in got dank sagan.
So muos man den ain spilpret dar tragen,
Da claffends ob den langen tage
Und tuond darob sweren und schelten.
Wie wend si den armen selen vergelten
Den si das ir niessend nacht und tag?
Das kompt als für gottes clag.
Si tuond got und die regel enteren
Mit vilen schelten und sweren.
O was herrten aid si sweren tuond,
So man ain gewicht zer pfrond!

*

4650 C Und hat sein orden. 4655 C Da mit tuonds verzeren. 4658—4669 fehlt BC. 4670 BC Die hailigen tatends. 4674—4853 B schelten und schweren Also tuond si gott eren Und das closter verderben. 4674—4688 C schelten und sweren Got und die engel enteren Und dar zu ain schachzabel.

Zuo stund an tuot er den brechen
Solt got nit dasselb rechen?
Er ist mainaid durch daz ganz jar,
Won er halt nit sin regel zwar.
Ir wisz stat als uff füllri
Und tribend mengerlai lottri
Mit brettspil und schachzabel.
Da sagends ob meng uppig fabel
Und tuond ir uppig leben triben
Mit spil, luodri und mit wiben.
Si achtent klain der altvetter leben
Die in hertem orden tatend streben.
Si tuond ir lib und sel verganten
Mit swätzen, luodran und tanten.
So soltinds lesen, schriben, studieren,
Got mit schawenden leben hoffieren:
Das gehorti closterlüten zuo
Allzit, spæt und och fruo,
Nit sollich weltlich wisz han,
Weder mit wib noch man.
Si solltind ain leben wesen so vin
Daz si allerwelt spiegel möchtind sin.
Ich han aber nun vernomen
Daz es nun darusz ist komen.
Wer ütz gaistlich wil sin
Den hat man als ain swin,
Und ist des aptz und der münch spot
Wer sich gentzlich wil keren zuo got
Und wan er nun nit ist gesell,
So muos er liden meng ungefell
[63^{b}] Und ir aller wetribel wesen:
Davor lat man in nit genesen.
Kan er jo gnuog, des muos er engelten
Und tuot man darzuo fluochen und schelten

*

4690—4693 fehlt C. 4699 C Baide spat. 4700 C Nit weltlich. 4701 C Weder fraw noch man. 4702 C an leben sein. 4708 C und der andern spot. 4709 A Wer sich üt.

Und under die füs truken
Das er sich muos smiegen und buken.
Kan denn ain andren nüt und sich lieben
Den tuot der apt zuo allen dingen herfür schieben.
Wan er odri und uppkait kan,
So ist er im ain lieber man;
Und ist wolkunnend und beschaiden,
Darumb kan in nieman erlaiden.
Wan er hilft im sin leben usrichten
Und was übels kan erdichten,
Den zücht er mit eren herfür
Und stost en mit versmacht hinder tür.
Und das gib ich im alles in
Das er tug nach minem sin.
O wenn si sond ain apt erwellen
Und man vor iñ tuot daz recht erzellen
Wie er solle sin mit wesen,
Und die regel vor in tuot lesen,
Das er erwell daz got und dem closter
Sig loblich und ain guot troster
Aller guoter sæliger werch
Und den orden und die regel sterk:
Das swerend si bi got und den hailigen.
Went si ain rechten aptnen,
Der tuond si kains als umb ain har.
Ich wil ůch eben sagen war
Wie si ain apt tuond erwellen.
Sehend, si tuonds also bestellen:
Zem erst gat nid und hasz herfür,
Gotz vorcht ist da worden tür.
Was ainr dem andern ie hat getan
Daz wil er ietz an im nit ungerochen lan
Und tuot im meng spezli schiessen;
Und hand uf ainandren gros verdriessen.

*

4717 C naigen und smucken. 4718 C lützel und. 4729 C syn O der od uppig man. Wez lat er sich mich weisen an. Dagegen fehlt 4730—4809.

Ieglicher dunkt sich selber guot.
Zuo ainandren hands unsteten muot.
Sehend ir œd, uppig, erlos leben!
Darnach wend si ain apt geben.
Zuom ersten hand sis übertragen,
E si umb ain herren tuond fragen
Der in ir pfrond besser geb
Denn der err und mit in leb
Nach ir schamlichen sitten.
[64a] Und tuot vorhin ieglicher bitten;
Oder der ain schenki verhaissen,
So well er trüw an im laisten
Umb die empter die ze lehend sind,
Und gen in sig milt und lind,
In über sech mit allen dingen
Was si tugind für in bringen,
Daz im daz wol gefallen sol:
Und sind aller boshait vol.
Das tuot er in alles versprechen:
Das müs got alles in in rechen.
Darzuo sicht ain vor, wa hin es sich richt,
Der tuot ettlichen haimlich bicht
Und tuot in empter und gelt schenken:
Die solt man denn alle henken.
Sehend, so si daz über tragen hand,
Vil bald si denn in daz cappittel gand.
Zuo stund hand si ain apt erwelt.
Ob er got und der welt nit gevelt,
Des achtent si klain, kunt er in eben,
Won er hat in gelt und pfronden geben:
So wol uff daz man die gloggen lüt.
Dawider rett denn ieman üt,
Und hand gotz lob lützel angesehen
Und unserm herren gebetten und verjehen
Irn bresten und ain götlich hopt.
Sehend, was hand si got vorhin gelopt?
Si solten ain selig mesz han gesungen
Und den almechtigen got han gezwungen

Daz er in hett verliehen ain steten hirten
Der die schæfli hüt und nit verirte
Und gottes dienste da volbræchte,
Tag und nacht nach guoten sitten dæchte.
Was die altväter och hand gelitten
Das soltent si got und sin muoter so bitten:
Des hand si allesamen vergessen.
An zwifel, ich sol ins dest bas messen.
Si muossend swer rechnung darumb geben
Und hindan in der segi streben.
Mit in zūch ich in die helle gar,
Da nemend si des tūfels war.
Si habind es denn gebüzt ald gebicht,
So möcht in werden die pin gelicht.
So er denn also gesetzet wirt
Und siner schæfli ist ain bœser hirt
Und si laut louffen hin und har,
Des nim ich und min gesellen war.
[64b] Den tūg wir denn darzuo stūffen
Und unser gesellen darzuo berūffen,
Das si uns sagind als sin gevert,
Wie er sine schæfli da lert.
Er solt ir aller vatter sin im orden
Und si all in gaistlicher zucht besorgen,
Das si nit an min sail müstint worgen
Und in gotz dienst tætind horden;
Und solt ain orthaber sin gaistlicher zucht,
So müst ich ferr von in nemen die flucht,
Und solt gotz getrüwer hirt sin
Und im beschirmen sine schæflin,
Das der helsch wolff nit zukte
Und si in die sege trukte.
Und wa er ains sæch irrig gan,
Für das solt er mit ganzen trüwen stan
Und lib und guot für in setzen

*

4800 A bebicht. 4813 fehlt C. 4819 A trucke. 4821 C Für war solt. 4822 C leib und leben.

Bis ern bræcht uss tüfels netzen
Wider in den gaistlichen schafstal,
Und in denn aigenlih hüten vor dem val.
Mit straffen und mit leren
Sol er in zuo got keren,
Mit trœwen und mit bitten
Und mit gedultigen sitten
Und wie er in gesterken mag:
Das sol er tuon nacht und tag;
Wan das ist er gebunden ze tuon,
Wil er von got han frid und suon;
Wan got spricht durch den propheten Ezechiel:
'Luog, du prelat, ich enphilch dir die sel.
Laustu mir sin vallen,
Duo muost für si bezallen.
Ich such ir pluot von dinen handen
Und han dich für si in den banden.'
Darumb solt er ims enpholhen lauszen sin:
Das wær siner sel der grœste gewin.
Wan als menig sel er lat fallen
Als menigen todslag muos er bezalen.
Das ich des aber nit lüg
Des ist sant Gregori min züg.
Und das ist ains ieglichen orden:
Der zuo aim prelaten ist worden,
Nit alain daz er besorgi zitlich guot,
(Das ain ieglich jud oder haid tuot)
[65a] Er sol die selan vor allem han in huot.
Wa er das selber nun nit entuot
Und och es haisset tuon,
So gewint er niemer suon.
Man seit ainost von ir hailigem gebain
Wie in das durch die hutt schain;

*

4832 er fehlt A. 4834 C den weissagen. 4837 fehlt C. 4838 C Ich suoch und richt. 4839 fehlt C. 4847 C Der ain priester. 4848 C zeit guot. 4849 fehlt C. 4850—4853 C Er sol sein sel und aller seiner undertaner selen han in huot Wa er das tuot und haisset tuon So gewinnet er eweclich gotes son. 4854. 4855 B bain:schin.

Und mager und darzuo türr
Als ain altes sattel geschürr:
Und blaich und afar,
Flaisch und pluot verzeret gar.
Des gab in got ze lone
Die himelschlichen kron.
Nun seit man von der ept faisten smer:
Nach dem stat irs herzen ger,
Und trinkend des guoten win
Und mestend sich als die swin.
Wie möchtins da bi künsch sin?
Es wirt sicher ir ungewin.
Si ziehend ain faisten bachen,
Des mugen wir tüfel wol lachen:
Des wil ich in ze lone geben
Minen helschen segen.
Da wirt in denn der fülli buos:
Wa ist denn der schœnen frœwlin gruos
Die si so gar lieblich lachend an
Und si in so guotz hin wider gan?
Also wil ieglicher ain han.
Und wela denn ain ampt hat
Villicht der zwo oder dri begat,
Damit ir closter verdirbet getrat:
So tuot der prior desselben pflegen,
Damit ist das closter undan gelegen.
Wan wa der apt würffel treit
Und der prior das pret dar leit,
So ist den münchen spil erlopt:
Solliche ding das closter beropt.
Das mir mengklich wol glopt,

*

4858 B und ungefar. 4862 B So seit man nu von der eppt Faisten schmer und bachen (4868) Des mag ich wol gelachen (4869). 4864 C wein Und lond ir bruoder der on sein. 4867 fehlt C. 4871 fehlt B, dafür: Ain bad mit bech und och mit swebel Schmeltzen in den bachen Mit laid und ungemache. 4873 BC der schœnen frowen. 4874 C Da sy zartlich lachtent an. 4879 C drat. 4880. 4883 u. 4890 C priol. 4883 fehlt B. 4885 BC Semlich. 4886—4889 fehlt BC.

Wie denn lucifer under in topt
Und schürt zuo das es für gang.
Damit tuon ich in denn grossen drang.
Ob ins jo der prior nit gan,
[65b] Noch denn wend sis nit underwegen lan.
Darzuo prior, custor und convent
Gar wenig umb den apt gent
Und fürend ain ungehorsam leben
Und slahend nach ir regel nit eben;
Und wær ain guot mær
Das der tüfel apt darinn wær.
Doch hat er dran ain guot tail,
Er wær im umb als gelt nit fail.
Er hat des ersten wurff
Wol sibenzehen ogen daruf,
Und solt er noch ain han,
Ich waisz wie es wurd gan.
Si gesehind niemer sunn noch mon,
Si tætind denn davon lan
Und trügind über ain,
So wær als ir gebett rain
Und all ir guot tat,
Und tæt got wes man bat;
Und hieltind sine gebott
Und dientint mit ainr gemain got,
So bestündind ir clœster in eren
Und tætind sich min erweren.
Da sol ich si wol vor behüten:
Ich lers toban und wüten,
Ich leg in an die stras
Baide nid und och has
Und lers ainandren driegen,
Uff ainander swetzen und liegen,

*

4891 B So wends durch in nit tuon noch lan. C So wends doch durch in tuon noch lan. 4892 C custer und covent. 4895 B ir hailigen nit eben. 4899 C umb vil guotez. 4909 B Und gott gewert wes man begert. C Und got gewerte was man bete. 4919 C Uff ainander verliegen. C Und ich lers triegen und ain ander verliegen.

Frü und spat mit ainander kriegen,
Das si sich muossend vor ainander smiegen;
Und mach si so ungemain,
Das ir gebett nieman ist rain,
Das kainr dem andern guotz gan:
Damit ichs in miner segi han,
Damit ichs nit bald uslan.
Wan ich han in mine zaichen geslagen an
Mit ungaistlichem gewand,
(Das ist mir kain laster noch schand)
So si gand als die laigen,
Tanzen und och raigen
In weltlichem has,
In lüdri und och gefras:
[66a] Das sind mine zaichen
Damit ich si zuo mir raiche,
Die linden und och die waichen.
Si soltint tragen sak und puntschuoh,
Darzuo rok und kuttan von esel tuoh:
So spræch unser herr von in lob und er,
Als er tett von sant Johans dem tofer.
Sind ir gangen in die wüstikait
Das ir sehind ain menschen lind klait?
Luog, die lind und wol beklait sind
Die sind der weltlichen herren hofgesind.
Also solt man kain frowen noch man
In der wüsti der clœster sehen gan
Der lindi und guti klaider trüge an.
Si soltind pluot und flaisch verdruken
Das sich der knecht des flaisch müsti smuken:
So tæt die sel und der gaist ob ligen
Das im kain tüfel tæt angesigen.
Wan nun aber daz gar seltzen ist,
So han ich ir gar vil zuo dirre frist

*

4921 fehlt BC. 4922. 4923 A unrain: ungemain; vgl. 5437. 5438. 4923 C gebett wurt unrain. 4925—4953 fehlt B. 4931 C Und tantzend und raien. 4933 C Und ludran und gefrasz. 4943 C Nu welhe lind. 4949 C dez leibes.

Und also züch ichs all an mich
Usser der massen frœlich.
Mir ist lang nie so wol worden:
Es halt ietz nieman sin regel und orden.
Wan wær under in nun ain hailiger man,
Ich müst die andern all geniessen lan.
Es ist kain closter liplich verdorben,
Es sig vor gaistlicher worden
Und an hailikait erstorben;
Wan so si vast und lang wider got hand getan,
So lat ers in armuot stan,
Ob si itt besser wellind werden
E das ers voll lausz verderben.
Hilft das, daz ist guot,
Hilft es nit, so bin ich wolgemuot
Und müssind in min garn
Hindan in den bütel farn.
Da wirt denn gott gerochen
Was si wider in hand getan ald gesprochen.
Ich hatt gar nach vergessen:
Si tuond ietz in der welt gar gemessen
[66b] Und stellend nach der laigen guot.
Was der burger und der adel vertuot
Das kompt in alles eben.
Si wend zwirend mer drum geben
Denn ieman in den stetten.
Ja, ich wolt wol das wetten:
Man fund kain schatz mer uf erd
Denn in den clœstern, da ist er werd:
Das zühend si von den armen.
Ueber die wend si sich nit erbarmen,
Si tuond die bi lebendem lib erben
Und tuond ir aigen lüt verderben:
Des hand si frihait von dem kaiser,

*

4956 B worden Denn der lützel ist Ietz zuo diser frist. 4957 BC selten kainer sin orden. 4959 C muost ez. 4961 A Es sig vor gaistlich erworben. 4967 B guot Das si nit müssent in min garn (4969). 4968 fehlt B. 4970 A das bütel garn. 4971 Gott fehlt A. 4973—5000 fehlt BC.

Wan si hand ain sekel der ist swer,
Und überschüttend gaistlich und weltlich.
Nieman mag sin der clœster glich.
Wan die höupter sind och uf gitikait genaigt,
Darumb sich der schatz gen in zaigt,
Und erwerbend was si wend,
Wan si gros guot darumb gend.
Also stat es nun in der welt:
Wer nun hat gold, silber und gelt,
Der schaffet alles daz er wil.
Sehend, mit disem osterspil
Muos uns och wol gelingen,
Won wir si all in die segi tügen bringen.'

VON ABTISSIN UND NUNNEN.

Ich sprach: 'Nun las die red stan.
Wends, so mags in wol ergan,
So müstinds all wider lan,
Won si hand gotzdienst getan,
[67a] Das ers mülich möcht farn lan.
Macht nit apptissinan und nunnan han?'
Der tüfel sprach: 'Ach und iemer ach,
Wie dik ich ir von muot lach!
Ich lers so hofflich spuntzieren
Und sich briesen mit snüren
Und das si sich eng ziehind in:
So werdens denn so klain
Und fallent den münchen in sin.
Die werdent denn nach in stellen
Und ander weltlich gesellen,

*

Überschrift vor 5001 aus C. 5003—5005 BC Wend si bicht und buosz bestan Der vigend sprach so müst ich si lan Wan si hand so grossen gottes dienst getan Das er mülich möcht zergan (C verlan). 5008 B ich erlach. C ir lach. 5010 B spriesen. C breisen. 5011 B Und sich so eng ziehen. 5012. 5013 fehlen B. 5014. 5015 B So werdent Och ander Der tuond si mengen erschnellen Und an ruggen fellen Des geniesent si irs inbrisens. C Die tuond schier ersnellen Und an den ruggen vellen Des genyeszends denne irs einbreisen. Darauf eine lücke bis 5096.

Wan si kunnent sich och ufmützen
Und ain andran hofflich lützen,
Wan si all hoffart kunnent triben;
Nüt kan vor in me beliben:
Was nüwer sitten man vindet,
In der welt man das enpfindet,
Der kompt als uss den clœstern wachsen,
Es si in Swaben oder in Sachssen.
Secht, darzuo tuon wir si ziehen,
Wan ir kain kan uns gefliehen.
Von in kompt all uppkait ziehen:
Wer nienan hin mit uppkait kan fliehen
Der ist in allzit wilkomen eben;
Und fürent so ain verlausz leben
Mit buolri triben und darzuo schüren.
Ain tæt vatter und muoter verlüren:
Hett si ain swester oder ain basen,
Si hulffe in zuo ir amasen,
Das si ir uppkait da triben,
Wi si das kündind schiben.
Wer nienan nider komen kan,
Gaistlich, weltlich frowen und man,
Die tuond sich in die clœster keren,
Nieman kan in das erweren.
Aine wil zuo ir mumen gan
Oder zuo ir swester ze vesper ald ze non:
Da sol nieman bœs zuo gedenken.
Da tuot man denn hin ainandran schenken.
Und kompt man och dar gangen;
Usserlich wirt er des ersten enphangen,
Ze jungst haist man in sitzen,
Wenn man denn kompt von witzen,
Daz man das closter gint gesehen
[67b] Und gint ains uff das ander spehen.
So bald si denn ze kor gand,
All winkel si durch sloffen hand.
Wer wil das von in gesagen?
Da sol nun nieman nach fragen.

Ja, es beschicht mord und boshait vil,
Es sigind swestran, nunnan oder gespil,
Si werdent all bi in ze huoren:
Darumb muosz man si tag und nacht fuoren.
Wer mit uppkait nienan nider komen kan
Der ist in ain wilkomen man,
Hat er nun vil us ze geben:
Also fürend si ain œd leben
Und bringend meng biderb wip umb ir er.
Nieman sich an die gaistlichen ker!
Kain gewissne hand si umb kain sach,
Ir gemüt ist unrain, bœs, nidig und swach.
Wiltu sin ain biderman,
So lasz din wip nit vil in die clœster gan
Und hab nit vil mit in ze schaffen,
Mit münchen und och mit pfaffen.
So aber si us dem closter gend,
Ains die jungen an in hend,
Die nend die elsten mit in herusz,
Wa si hin wend gan ze hus.
Die fült man denn als die krappffen
Das man si muosz füren ze slaffen.
Sehend, so hept sich denn ain blätter spil,
Das ist denn so ain trüwe gespil,
Die wil si ain kainen dingen samen.
Ach, wie tuot die der jungen gamen!
Nieman sol die alten denn weken
Bisz iederman enweg tuot gen.
So lost man denn grülih zuo der tür
Und treit ir mentel und rök herfür,
Und kan si so hofflich enphæhen.
Denn kompt die jung gar smæhen
Mit dem psalter und wil non betten,
O wie hat die über das bogli tretten!
Die wil die alt ze bett ist gelegen,
(Der minn hat si wol gepflegen)
Des sind si all unser aigen worden,
In den und in allen andren orden.

[68a] All uppkait, hoffart tuot von in fliessen.
Land üch ain wil nit verdriessen,
So wil ich und och min gesellen
Üch sagen wie wir si mer tuond fellen.
Sehend, mit ir hofflichen wisen
Tuond si gaistlich und weltlich an si wisen.
Sehend, si machend sich vin und so rain,
Schœn lustlich, enmitten klain,
Weltlich gnuog stat in an ir gewand,
Man umb fieng si mit der hand.
Sehend, das wend si zuo aim rechten han
Und wend also in buolschafft stan.
Weli das nit mit in wil tuon,
Die hat weder frid noch suon;
Und die sich welt keren ze got,
Die wær der andren aller spott.
Darumb sind die selben schanden
All in miner gesellen banden.
Hett si aber ir inbrisen gelaussen
Mit ir engen hæssen
Und hett sich nit ingezogen so klain,
Si wær noch künsch und rain
Und gedorst zuo iren fründen varen.
Davor tuot man si wol bewaren.
Villicht wirt ir ains in buosen,
Dem man fürwert wirt muosen,
So wirt si denn selb milch geben.
Da spürt man denn ir gaistlich leben.
Sehend, zuo allen disen taten
Hand wir tüfel all geratten:

*

5093 A verdiessen. 5097—5100 BC Damit sis tuond an si (C sich) wisen Wan si wirt enmitten so klain Und staust (C stet) ir das hæsz so rain Und als ir gewand. 5101—5109 BC Und dritt dort her so waidenlich Dem kom mag sin gelich Es si in grawen oder prediger orden Ist menig guot gespil worden. 5115 BC bewaren Des genüsset si irs weltlichen gebarens. 5116 C Freilich so wurt. 5117 BC fürbas. 5120. 5121 BC So muosz es der tüfel han gerautten.

Daz schafft die über grosz sünd
Die in niemer wirt gesünd.
O ains das muos ich üch verjehen
Was sünd und übel daz da tuot beschehen:
Meng darinn die da swanger wirt
Und ain kind oder zwai birt:
Sond si das nit verderben tuon,
So wirt niemermer kain suon
Zwischan ir und dem covent:
Si wirt gelestert und geschent.
Ja, si tuond es alles verwürken
[68b] Und sollichs tuond si nider trüken.
Ja, meng ewig sell tuond si tœten,
So si komend zuo sollichen nœten:
Solten die nit unser aigen sin?
Si muossend all in die helle min.
Si mürdend und sin manslechtig
Und sind lützel mer andechtig.
Sehend, daz schafft ir grosser muot will
Den si hand vil mer ze vil.
Daz tuot man in alles vertragen.
Si muossend all in tüfels kragen!
We den di sollichs nit wendent,
Si möchtend wol werden geschendet!
Man solt solliche clœster wol besliessen
Und solt die priorin nit verdriessen,
So wurdent si sollicher sachen an.
In wirt allen samen glicher lan.
Hett si den rok laussen witen,
Die snür in der smalen siten,
Und hett sich nit also gezogen in,
So viel si kaim man in den sin;
Und hett gehalten iren orden,
So wær si nit zuo ainer tobellen worden

5122—5149 fehlt BC, welche fortfahren: Doch so macht es der sidin drate Aldar die sidin schnuor Damit si hin und her fuor In der schmalen siten. 5150 B lassen als witen. 5153 BC So wer si im (C wers aim) nit gefallen in de sin Und wer (C werend) mit eren komen hin. 5155 BC gespilen.

Und bedorft nit in den kerker gan,
Sünd und laster wær si erlan.
Wie vil man si tett bewaren
Vor minem strik und garn,
Da wolt si sich nüt ankeren:
Si wend si nieman me lan leren.
Es ist ietz kainer mer convent
Die umb die priorin und convent ütz gend,
Und wend sich nit mer capittlan lan
Und sprechend, si hand es vor och getan;
Und setzend sich all ze wer.
Si hand erdacht ain nüwe ler
Daz si die gaistlichen höupter zuo in ziehen.
Zuo den tuond si denn fliehen,
Mit den tuond si denn hoffieren,
[69a] Das si darüber tuot dispensieren.
Was si übels ie hat getan
Daz muos denn der covent varen lan.
Hievor do man si cappittlan tett,
Do was got genam ir bett,
Und gab sich mengi in die schuld,
Damit gewan si gottes huld;
Und tett das so offenbar,
Man hett gewent es wær war.
Des gab in got ze lon
Die himelschlihe kron,
Und tæten umb got erwerben
Das ir clœster nit mochten verderben,

*

5157 B erlan Und bedörft nit bicht und buoz bestan Wiewol die epptissin und die priolin tett warnen Vor minen stricken und garnen. C Wie vil sie dy abtissin oder priolin tett warnen. 5161 C Sie land sich niemantz leren. 5162. 5163 BC Wan die priolin und der convent Wienig umb die ebbtissin gend. 5166 BC wer Das ist alles miner tüffel ler. 5167—5173 fehlt BC. 5175 BC lieber denn. 5177 BC Die nie verlor. 5179 B war Und naigtent sich So gar in dultikait Dem kom ward gelich. C Und naigtend sich andechteclich Dem kom werd geleich. 5183 BC verderben Noch kains unrechten tods sterben Wan si tetten mit Christus liden Das maist ir zit vertriben Und tetten sin marter clagen Das hœrt man selten von denen sagen.

Als si ietz tuond in dem land:
Daz ist ain laster und schand.
Damit ir clœster gestiftet sind
Daz gat hin glich als der wind.
Si tuond es allessampt verhigen,
Aine tuot dri oder vier zwigen,
Das si niemer guot tuond.
Gerechtikait ist in fremd und and.
Sehend, wie fuortent si vor zit ain wisz?
Ir ding gieng zuo still und lisz,
Won si taten sich zuo got keren
Und gottes dienst teglich meren.
Si taten vil ser wainen,
Die grossen und die klainen,
Baide jung und och alt:
Ir tugend was so manigfalt;
Arm und och rich,
Bis si siner marter sahend glich;
Und lagend in hærinan röken
Und tatends über si deken.
So si solten zer metti gan,
Si warend allweg vornan dran.
Wie man gotz dienst solt pflegen,
Daz liessend si nit underwegen.
Wenn si an das red fenster muostend gan,
So tætends bi nüte lan.
[69b] Si bestrichent sich alle,
Daz si der welt itt tæten gefallen;
Und warend der welt nütz undertan:
Damit behieltent si ir magtlich scham.
Also soltind ir üch richten darnach

*

5184—5195 fehlt dagegen BC. 5199 fehlt BC. 5203 BC decken Si liessent sich lützel wecken. 5206 B Und wie si mochten. 5207 C Der lieszends kain. 5210 B verbundent. C beschrietend. 5213—5215 B scham Des gab in gott ze lone Der junckfrowen kruone (C kron) Die in stat so schuone (C schon) Vor allem himelschen her Die nieman hat mer Darzuo sol ich wesen gach (C Hie zuo solt euch wesen gach) Das ir üch richtent darnach.

Und üch wesen zuo gotz dienst gach,
So müst ich üch vor der segi lan,
Und tætind mit got wol bestan.
Wies aber ietz sig ergangen,
Ich han si in minen striken gefangen
Und fürs dahin in der helle grund.
Des ist in zwar nit gar gesund:
Da muossend si eweklich inn wesen,
Vor grosser marter kunnend si nit genesen.
Das übel daz si hand getan,
Und bett das si underwegen hand gelan,
Und was si da versumet hand
Daz bringt in dœrt marter und schand.
Hand si aber rüw und buos getan,
So muosz ichs us den banden lan.
Aber dennocht muos man si vegen,
Im vegfür hin und her kegen,
Wan si nit gnuog hand getan.
Hiemit sol die red bestan
Die von den nunnen ist beschehen.
Zürnend nit, waz ich han verjehen.'

VON DEN BETTELORDEN.

Ich sprach: 'Tüfel nun sag an,
Macht enkain us bettel orden han?'
[70a] Der tüfel sprach: 'Ich tuon si vast krenken
Mit listen und vil bœsen gedenken.
So die junkfrowen und die wib

*

5217 BC So tættend ir. 5216. 5217 in BC umgestellt. 5219—5235 B Alder in netz Und wie si sint geletzt Hand si dann bicht und buosz getan So muosz ich si vor der segin lan Wan si gott doch mengen dienst geton hand Gott sicht ir krankhait an Wan si nit mugent widerston Hiemit tuon ich die red lan Die von nunnen ist getan. 5220—5227 fehlt C, die schließt: Dez got so mengen dienst hond getan So sicht er ir kranckhait an Waz sie nit mugend widerstan Hie mit tuon ich die red lan Die von nunnan ist getan. Überschrift vor 5236 aus C. 5238. 5239 BC Ich tuon in laid und ungemach Mit bœsen gedencken Tuon ich si dik bekrencken. 5240 B So die wib.

Mit iren stolzen lib
Zuo der vesper und zuo der predig gand
Und so witi hoptlöcher hand
Das man in sicht den halben lib,
Secht, da hept sich denn ain kib
Under sinen kutten witt,
Gar ain gemelichen strit,
Das er denn louffet hin und wider,
Ob er si möcht stossen nider.
Und mag denn der selb jung man
Im selber nit wol widerstan,
Er muos von not dasselb gedenken.
Solt ich dich nun nider swenken
Und hübstlich mit ir scherzen,
Dann begeret er ir von herzen
Und tuot denn bald nach ir stellen,
Ob er si mug wol gefellen.
Sich, so ist der val geschehen:
Das hœrt man die maister jehen.
Nun hab gar eben des acht,
Wer hat da die ursach gemacht?'
Ich sprach: 'Das hat das wip getan.
Die solt nit als ain witt hoptloch han.'
Der tüfel sprach: 'Ich muos ir dik lachen,
Wenn si ginnent also swachen.
Ir menger tæt im gern widerstan,
So wends die frowan nit ennot lan:
Si lands sehen in die buosen.
Git er ir denn ain almuosen

5244 B Und in die brüst tuond halb usligen Der unrainen bœsen gedigen. C Und in die brust also hie ausz ligend Dem unrainen bosen gedigen. 5245 B stritt. 5247—5249 fehlt C. 5247 B Unvil minder denn ain schüt. 5248. 5249 fehlen B. 5250 BC Wie mag ain junger man. 5252 BC muosz unkünsch gedencken. 5254 hübstlich fehlt BC. 5255 BC Und begert. 5256 BC Und villicht nach. 5260 BC hab in diner acht. 5261 BC Welhes hat den fall gemacht. 5263 BC han So tett dem münch nit gen ir stan. 5264 BC Der vient sprach Ich ir dick lachen. 5265 fehlt BC. 5269 C Gabends der ain.

Das si davon gewinn ze clagen
Und das kind am arm tragen,
Umb gan mit windlan und wiegen,
Mit dem kind vast wachen und kriegen,
Darzuo nacht und tag sœgen
Bisz ir vergiengind die œgen,
Und dik und vil ufheben,
Denn wüschen und anders legen.
[70b] Villicht hett es under sich getan,
So würd si wüschen und weschen gan
Und ain stinkend metti han.
Des hette si den münch wol erlaussen,
Hette si sichs sollichs tuon massen.
Also tuonds in min garn
Hindan und och vornan varn.
Uss den vier pettel orden
Ist mir manig münch worden
Der nie kainr hielt sin regel:
Den tuon ich in die hell kegen.
Si soltent sin künsch und rain,
Alt, jung, gros und klain;
Von gehorsami, willklich arm,
So tæt sich got über si erbarm
Usser massen gnædeklich,
So genüsz ir arm und rich.
Si solten essen von got den bettel

*

5271 BC Und fürbasz (nu) am. 5272—5274 B Och ze wiegend und mit dem kind ze kriegend und ze sogen. C Und ze wiegen Und mit dem kint kriegen Und sogen bysz ir vergiengent die ougen Und auff heben Und androst under legen. 5277 Denn wüschen fehlt B. 5280 B schmeckend bett. C smeckend mettin. 5281—5284 B licht erlon Und hett tutten im buosen verborgen (C Hette sie die tuttan im buosan gelan) Und hett ims nit gezaiget Et hett ir nit geruocht (C darnach nit geraiget) Also tuond ainander fellen Baide gespilen und ouch gesellen Also tuonds ettwan in min garn Hinden in den (C mein) büttel farn. 5287 BC Der selten hielt sin orden. 5288 fehlt BC. 5290 BC Si werent grosz oder clain Jung oder alt Ir tugend solt sein menigfalt. 5291- 5293 B Von gehorsam sin williklich Das ist usser massen gnadrich. 5295. 5296 fehlen BC.

Das si nit kæmind in die hell.
Nun sind si der cristenhait ze hilf geben
Das si erwerbind ewig leben.
Och tuot ettlicher was er mag,
Baide nacht und och den tag,
Mit singen, predigen und lesen:
Der tett wol vor mir genesen.
Susz sind die andren nit so guot lüt,
Si stekend noch all in ainr hütt
Und tuond sich selten erbarmen
Über ir bruoder armen.
Ir ainr getar dri kutten han,
Die andern lat er nakend gan;
Und hat guott belz und rök,
Darzuo vilz warm und sök,
Und tuot nun sin ding schaffen,
Den andren lat er zittren und klaffen;
Und hat weggen und würst
Und trinkt so in dürst.
Er ist also vollen
Als ob er si geswollen,
Von hünr und von guotem win
[71a] Und lat die andern in gebresten sin;
Und gat schnufen als ain kuo,
Baide spat und och fruo.
Er hat ain smer als ain swin:
Das machet hünr und guot win;
Und zücht ain faisten bachen:
Solt ich nit des wol gelachen?
Des wird ich in ze lon geben
Ain bad mit harz und swebel:
Da smelzt er denn in den bachen

*

5301 C Mit singen und mit lesen. 5303 lüt fehlt B. C Dez sind die andern so guot leüt. 5309. 5310 B Und hat beltz röck schuoch und söck. C Und hat beltz und röck Und schuoch und söck. 5312 BC Und lat sin bruoder zitter claffen (C zittern und klaffen). 5315. 5316 A geswollen: vollen. 5317 ABC hurn, vgl. z. 5322. 5322 C wein Solt mir da bey nit wol sein. 5324 C Dez mag ich vil wol gelachen.

Des er niemer mag gelachen.
Ich wæn, es sig der provincial,
Der über sizt kain arg mal,
Und darzuo der lesmaister,
Die wend geniessen ir ler.
Zuo in nem ich den gardian,
Der wil och wol gelept han,
Und solten die andern hunger liden.
Also tuonds in das brot vor dem mund abschniden.
Die schœnsten frowen wend si darzuo haben
Und uff hohen rossen traben,
Also von aim closter zuom ander.
Und slahend uff gestiffte mær,
Das si die münch erschrekend
Und eben uff si merkend,
Das si si vürchtend als ain swert.
Si hands aber nit in den bücher gelert.
Ja ir ainr getar wol dri kutten han,
Die andern lat er nakend gan:
Darumb muosz er in die hell
Und wær er noch als ain guot gesell.
Da wil ich sin bruoder rechen,
Dem er nie früntlich tett zuosprechen.
Es muosz im als werden ze sur
In dem helschen fur.
Was er ie wider got und sin bruoder hat getan
Des wil ich in als da engelten lan.
O siner brüderlichen trüw!
Ich gedenk das es mengen rüw
Das er ie in den orden kam
Und bruoderschaft an sich nam.
[71b] So denn die terminierer uslauffend,

*

5328 B Mit laid und ungemache. C Dez mag ich vil wol gelachen. 5329—5348 fehlt BC. 5349 BC Also tuon ich. 5350 BC zuosprechen Weder mit helffen noch mit rautten (C raten) Des tuon ich in sieden und brautten (C praten) Das im alles wirtt ze sur. 5359—5410 BC nam So es (in C) so ungelich tuot gan Das solten priol und guardian (C gardian) Von recht underston So wend die empter nit umb si geben

Die tuond denn die warhait verkauffen
Zuo den geburen und maiger
Umb kæs, smalz und aiger.
Affter dem land
Da tribends die grœsten schand
Die über als masz ist.
Da tribends so bœs valsch list,
Wie si die lüt tuond schetzen
Mit irem valschen swetzen.
Secht, das hand si kauft umb klain gelt
Das si beschissend also die welt.
Dem wirt villicht fünfzig pfund,
Darumb muosz er gedenken mengen fund
Ob er die ze samen tuot bringen
Und mit der warhait vast ringen.
Villicht git er den brüdern zechne davon.
Nemend acht, was guoten lon
Wirt im von der termini!
Nim acht, ob itt müsz sin dabi
Ain faiste huor in ieder statt.
Die fült er das si wirt satt,
Und lit er tag und nacht im luoder.
Nun sehend, wie das si ain bruoder.
Ich zell in zuo aim rechten riffion.
Solt ich dem nit geben den lon?
Si tragend bullan und hailtum umb
Und sagend, si sigind gewunnen kum.
Vil applas tuond si davon geben:
Das ist als verloren leben.
Es sind als erlogne mær,
Wie sis sagend hin und her:
Der brieff gesach nie babst noch Rom.
Wannan mugend si nun kon.
Si sind valsch und ungerecht.

*

Und fürent ouch ain ungehorsam leben Damit sind die brüder unden gelegen Der lesmaister und der convent Wienig umb priol und gardian gend. Die zwei letzten zeilen fehlen C.

Davon slahend si uff ain brecht,
Das si den lüten abschinden
Und si machind in gesehin ogen blinden.
Ich næm nit drum als guot,
Das ich seite von ganzem muot
[72ª] Von den schantlichen dingen
Die si alsamend volbringen,
Wan ich tæt mich schamen vor got,
Solt ich kund tuon sollichen spot,
Des si unmassen vil triben
Mit mannen und och wiben.
Doch ist ettlicher under in
Dem nütz bœsz kunt in sin
Und sim convent trülich tuot.
Des hat in got in siner huot
Und bestat als ain biderman:
Den muos ich unbekümbert lan.
Wenn aber ainr von schuol kompt
Und dœrt her kompt gestrompt,
Als ob ers als nider well stossen,
Baide klain und och grossen,
Der wil sin gar vil vor han
Das der convent nit erzügen kan;
Und tuot sich so grosz blægen
Und sin kunst zersægen
Und macht denn ain grosz stimm,
Die ist so zornig und so grimm,
Und stelt sich gar maisterlich,
Nieman ist denn sin gelich;
Und tuot tag und nacht dichten
Wie er gaistlich und weltlich tüg brichten;
Und gebüt vil und mer bi dem ban,
Der er ains nit wil tuon noch lan.

*

5412 C Der kumpt recht dort her gestrumpt. 5415 BC Und wil sin sovil vorhan. 5416 BC kan Und muosz man für ain maister han. 5417. 5418 C bæen : sæen, ebenso 5433. 5434. 5422 B Dem nie ward gelich. C Daz dem. 5426 BC lan Noch mit dem minsten vinger rüren an.

Also sitzt er uff Moyses stuol
Und tribt so ain grossen wuol.
Das tuond denn die andern von in clagen
Und haimlich fründ und gesellen sagen,
Und wirt in zem jungsten unwert:
Si totind in gern mit dem swert.
So tuon ich denn min samen under si sægen
Das si sich werdent gen im blægen.
Denn hept sich nid und hasz
Und kompt in niemer ab der strasz,
Und machends all so ungemain
Das ir gebett ist unrain
Vor dem almechtigen got:
[72b] So trib ich denn us in min spot.
Des genüst er denn sinr maisterschaft,
Das ich in mit hoffart han behaft.
Sing, sag, jar, tag, was er well,
Mit hoffart fert er in die hell.
Was hilft in sin wiser sin?
In die ewig pin far ich mit im hin.
Das machet als sin hoffart
Die er selten iemer spart,
Damit er die bruoder tuot biegen.
Die muossent sich denn smiegen
Und in zuom prior ald provincial wellen.
So tuon ichs denn erst recht vellen.
Nun kumend die selben prediger
Die lüt zuo in bringen mit ir ler

*

5428 B ungefuor. C wuol Und tuot aim auffladen Er tet ez selb tritt nit tragen. 5437. 5438 BC unrain: clain; vgl. z. 4922. 4923. 5443 B Sing und sag jar und tag Bett und predige was er well. C Er sag jar und tag was er wöll. 5444 BC hell Er wirfft mir mengen usz dem netz Und belibet selb geletzt. 5446 fehlt BC; dagegen hat B: Damit er so mengen tuot gewinen Und mag mir selb nit entrinen. C Damit er so mengen gewint Und mir selb nit entrint. 5448 C Daz er seltan nymer gespart. 5451 C priol oder gardian. B oder zuo aim gardion. 5453—5470 BC Mit gespillen und mit gesellen Wan münch und nunnen Wend denn all zuo im bichten komen.

Und in vil von got sagen,
Das man in das gelt zem altar tuot tragen
Und in muos bichten und jehen.
Darzuo hand si vil grosz spehen,
Wo ain richer krank lit.
Da hept sich denn erst ain strit,
Wie er den bring mit der grebt,
Nach dem und er hat gelept,
In sin closter umb den nutz.
Bring dis, hat er nit verdrutz.
Er wil im all sin sünd vergeben,
Das si dest bas mugind leben.
Das selgerat tuot er vermachen
Den münchen mit starken sachen.
Darumb tuond si wenig singen und lesen:
Also wend si der sel verwesen.
Man tuot in win und fisch schenken
Und wie mans kan bedenken.
So bringt ain win und zelten,
Ob es ir man niemer künn vergelten.
Aine bringt hünr und braten enten.
Denn hept sich ain swetzen und tanten.
Aine nusz, die ander kæs,
Da wirt denn ain gefræs;
Die ander bringt ain versotten huon:
Herr ir sond das gotzwort tuon!
So haist er denn zuo der predige lüten
Und tuot denn dis und enes betüten
[73ª] Und machet die hell so hais
Und seit von not und swaisz.
Er möcht aldwelt drin zellen,
Es sigind gespilen ald gesellen:

*

5457 A bichten bichten. 5471—5474 BC Und tuond im schencken Wer möcht es alles gedencken Aine visch über tisch So bringt die roten win (fehlt C) Der ist luter und fin (fehlt C). 5475. 5476 B So bringt dü zwu gebrautten enten Also hett sich dann das denten. 5477 B muos. C musz. 5476 C So bringt die ain. 5482 B betüten Gaistlichen und weltlichen lüten. 5485 C alle die welt.

Es muos mengklich drin, gros und klain,
Des kom ich mit im über ain.
Er tuot den himel besliessen
(Es möcht menglich verdriessen)
Und die hell macht er offenn
(Es möcht ain kuo darin louffen).
So tuot ern denn wider uf sliessen,
Wenn es die lüt tuot verdriessen.
Denn liesse er drissig darin
Umb ain viertel win
Und verkünt in sovil applas,
Man möcht in finden an der strasz;
Und macht den himel so ring,
Er liesse vier drin umb ain pfenning;
Wan er hat den slüssel funden
Der was vor verswunden;
Und tuot die helle besliessen,
Es möcht den tüfel verdriessen.
Er laut nieman drin komen.
Also schaft er sinen fromen:
Er tuot sich laichen und schrien,
Me denn ander zwen als drie,
Und redet so maisterlich.
So lopt in denn arm und rich
Und komend denn all
Gar mit gemainem schall
Und tuond im geben und schenken
Das im tuot den gaist bekrenken;
Und tuont in denn laden über tisch
Und gend im guote win und fisch.
So falt er denn in fraskait,
Die bringt ger unkünschait,

*

5488 BC Wie er ist gestalt Jung oder alt Arm alder rich Si sint im allgelich. 5495 BC zehen. 5502 B Er was verschlunden. 5503 C beslossen. 5504 C han verdrossen. 5508 B drie Und lat nieman mer gen hell farn Er tuotz alle davor bewaren. 5513 C tuot. 5514 A Das im denn den gaist bekrenken. 5515—5520 B Das er nymmer tuot gedencken Das er von armuot ich tuo wencken.

Die zücht in denn in hertkait,
Die im selten mag wesen laid.
Vor, do er ain bruoder was,
Do dient er got wit bas.
Sid er nun zem prelaten ist worden,
So halt er selten sinen orden,
[73b] Wan gotz liebi ist in im verdorben
Was hilft in da sin maisterschaft
Die im git so wenig krafft.
An der kanzel ist er ain lowen
Und getar küng und herren drowen
Und ist so mannhafft:
Wie engat im da sin kraft?
Si sind all glichsner von der art,
Wie vil bücher si hand gelart
Und biegends hin und wider.
Si soltend sin gotes gelider:
So sind si all unser genossen
Und legend ze jungst ain blossen.
Tæten si sich davor hüten
Und sich in all sach güten
Und guot bild trügind vor,
So beslüsz man nit vor in daz tor,
Und müsz si all mit lieb lan,
Tæten si dem leben widerstan.
Wan sicher unkünsch und gittikait

*

5525 C Und ist gottes liebi in im erstorben. B Und sin kantnüsz gen got erstorben Des genüszt er dann siner maisterschafft Ich hett in sust nit lan haft Also lat er sich die welt ziehen hin Mit irem falschen bœsen sin Und gespilen und gesellen Lat er sich dick fellen. 5528 C leowe. 5532—5547 B Bi gespilen und gesellen Liesz er sich ain dirnen fellen Und mag dem nit widerston Das ist ungaistlich geton Also ich in der segin han Unkünsch und gittikait Tuond den gaistlichen vil ze laid Ich lan die bettelorden ston. C Bey gespilan etc. Wie wol ez ist ungaistlich getan Dann wurt nit der lerer kron Noch in dem himel der ewig lon Daz verhaissen ist dem der da endlich streit Und mit aller crafft den sünden obleit Und wer daz nit hat getan Den tuon ich in der segi lan Wann unkeusche nnd geitikeit Und fraszhait und tragkait Tuond den gaistlichen vil ze lait Und hat mir mengen in die hell gelait.

Tuot den gaistlichen vil ze laid:
Das bringt als ir fullri zuo
Das si niemer gewinnen ruo.'

VON DEN WALDBRUODERN.

Ich sprach: 'Lausz die red also bestan.
Macht itt kain waldbruoder han?'
Der tüfel sprach: 'Ettlichen,
Der sich nit halt redlichen.
Sicher, es wær menger vil gern
Glich hür als vernd
Ain rechter waldbruoder:
[74a] Gæb man im wins ain fuoder,
So wurd ir schier ain ganze schar
Der in gæb des libes nar
Und der in alles des gnüg
Inen in die welder trüg
Bis das si selb tæt benügen.
So tæte sich menger in die weld fügen
Und müste nit haken noch rüten
Als ander gaistlicher lüte:
So wurdind die weld bald vol.
Susz man ir lützel vinden sol,
So si muossend betten und fasten
Und den lib selten lan rasten
Und die spisz zwo mil hin in tragen.
So tuot es sich bald gesagen,
Füsz und ruggen clagen:
Des tuot im got dank sagen
In dem ewigen leben,
Das wil im got ze lon geben.

*

Überschrift vor 5548 aus C. 5548 C von bettel orden stan. 5548—5551 B nach der überschrift: Die waltbrüder mag ich wol han. 5551 C Die sich nit halten. 5552. 5553 C Er wer menger gern hewr als vern. 5554 fehlt C. 5555 B alle jar. 5557 fehlt B. 5558. 5559 C Und in gnuog in wald truog. 5560 C benuog. 5561 fehlt BC. 5562 B Und soltentz denn nit hacken und rüten. C Und soltent denne benüten Hacken noch rewten. 5571 C Der tuot in.

Won den summer langen tag
Hat sin menschlich natur ain clag,
So er nieman hœrt noch tuot sehen
Und im der tüfel nach tuot spehen,
Wie er in uss dem wald tuot pringen,
Das er hœr reden und singen
Die schœnen mägt, das es gat clingen,
Tanzen und nach dem bal springen
Und gespilen und gesellen
So fristlich nach dem bal schnellen.
Dis tuot er im als vor zellen,
Ob er in iena mug fellen;
Und spricht: 'Dis sond noch all ze himel gan,
Wes nimpst du dich numend an,
Ald was tuost wunders triben,
Macht nit bi vatter und muoter belíben?
Die sind türer denn du gewesen:
Si hortend singen, bredian und lesen
Und hand och ain seligen orden
Da mengs hailig inn ist worden.
Die all gen himel sond komen
Und schaffend doch irn fromen
Und tuond nach er und guot werben
Und land die hie hungers sterben.
[74b] Es ist ain grosser spott.
Du dienst susz wol got.
Gehortest ie singen ald lesen
Das kain din vorder ain waltbruoder sig gewesen?
Du solt dich davon keren,
Got din geslecht meren:
Des hastu lib und och ere.
Es mocht noch er an dich vallen
Das du hopt wurdist ob in allen.'

*

5576 C So sie, fährt im plur. fort. 5580 BC tuot clingen. 5583 B frœlich. C friszchlich. 5585 fehlt B. C Ob er in yendert mug gefellen. 5589 C Macht nit dein. 5592 C hailigen. 5593 B menig bruoder inn. 5599 C dientest. 5605 BC erb. A vellen.

Also lig ich in inn oren kallen,
Ob er iena welle fallen.
Menger volget miner ler:
Dem gats wol nimmer mer,
Und tuon in villicht da vor bewarn
Das er itt tüg gen himel faren,
Und muosz hindan in min garn,
Zalt hindrost in min segin,
Die tuot in die hell kegen.
Ist aber das er wider stat,
Got in für ain martrer hat
Und besitzet das ewig leben,
Das wil im got ze lon geben,
Da tusend jar ist als ain tag
Des man gester mit frœden pflag;
Und bestat als ain biderman,
Und muos in vor der segi lan.
Doch tuon ich ettlichen nach spehen,
Das mag ich üch wol verjehen.
Mengen vint man waldbruoder,
Dem leg ich ain valsch luoder.
So ich in bring in den wald,
So kom ich zuo im vil bald
Und bring im wol in den sin
Das er vergisset gotz und min
Und volget nach bœser gedenk;
Denn ich mich nit von im wenk.
Hat er kainen mitbruoder bi im
Zuo dem lat er gan sin stimm
Und spricht: 'Wir hand essen und trinken gnuog.
Lieber bruoder, nun merk und luog:
Wie künd uns iemer bas wesen!

*

5609 C meinen leren. BC Und tuot sich zuo der welt keren. 5610 C mer Daz sait aller maister ler. 5614 Ze hindrost in die segen. 5619 fehlt B. 5624 BC schließen diesen passus ohne zusammenhang mit: Und müssent fallen alle in min strick und garn (B). Und muoszend vailen Alle mein strick und saile (C).

Wir sond weder singen noch lesen,
Und tuot uns nieman darzuo zwingen.'
[75a] Mit im tuot er denn ringen
Und gar frœlichen lachen,
Süden, kochen und bachen
Kan er durch die ganzen wochen.
Das tript er bisz im gelingt
Und in nun darzuo bringt
Das er ungenanter sünd
Also mit ainander begend
Und susz vil grosser abentür
Da in den welden von in für,
Die selten an das liecht komen,
Als man dik von in hat vernomen,
Wie in das für vil ze laid tuot:
Das schaft als ir bœser muot.
So si also in den welden sind,
So mach ich si also blind
Und ker in si sollich bœs denk
Daz ich ir aller er und gefür krenk.
Wan es die aller bœst sünd ist
Die mag sin uf diser frist,
Und susz vil ander grosser bübri
Die si tribend in der luodri;
Und tragend so ain saligen schin
Das man in vast git hin in
Alles des man geniessen sol:
Des sind si tag und nacht vol.
Doch vint man vil seliger bruoder:
Wie vast ich in leg das luoder
Zuo sünden und uppkait triben,
So kan er sich wol davon schiben.
Die hand ainen vesten muot
Und wirt ir end selig und guot.
Aber die ainen lichten muot hand
Und miner ler nach gand,
Die sind all verlorn uf min er
Und muossend brinnen immer mer,

Es sig denn daz er bicht und buos tüg
Und got diene spæt und früg:
Den muos ich vor der sege lan.
Man sicht vil wunders von in ufstan:
Die in den welden hand ir wesen,
Si kunnend weder singen noch lesen
Und fahend fremd globen und segt an,
Daran si kert wip und man.
[75b] Daruff si sich land brennen.
Die rechten geschrift wend si nit kennen.
Susz vil ander bœser luodri
Mit frowen und ander kri
Tribend si haimlich in den welden.
Ich lasz es varen wol die sælden,
Die mugend mir nit werden.
Also gan ich uff diser erden.
Denn weli si an mich wil keren,
Den wil ich wol underwisen und leren
Das er kompt in mine sail.
Wela aber treit sæld und hail
Und bestat als ain biderman,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON DEN AINSIDELN.

Ich sprach: 'Nun lasz die red stan.
Ich hœr daz es ettlichen tuot wol gan.
Macht itt kainen ainsideln han?'
Aber selber der tüfel sprach:
'O mins laids und ungemach!
Si tuond sellten der welt nahen,
Wie kuond ichs denn all gefahen?
Si fürend ain engelschlich leben
Das wider pluot und flaisch tuot streben;
Und sind luter und och rain.
Got hat sunderlich mit in gemain;

*

Überschrift vor 5699 aus C. 5702 C Der veind sprach. 5704 C denne kaim genahen. 5706 C englisch.

Wan wer ains rainen lebens ist,
Der schowet got ze aller frist.
Got tuot im des hailigen gaistz so vil messen
Das er sin niemer mag vergessen.
[76a] Ellent, smachait und spott
Litt er alles sament durch got.
Darzuo dik durst und hunger,
Recht als ain ander gotz junger.
Und wenn er kompt zuo den lüten,
So tuot er predien und betüten.
Da gotz lob und er an ist
Das tæt er gern ze aller frist:
Der im numen losen tæt,
Er selten anders bæt.
Im ist als dem maigen regen
Der aller frucht komet eben;
Er ist denen im fegfür
Gen himel ain grossi stür;
Er bitt über die guoten
Das si got hab in huoten;
Er bitt über die bœsen
Das si got von sünden tüg lœsen;
Er bitt got über die cristenhait
Das nieman darinn werd ze laid,
Und über juden und haiden
Das si got nit von hinnen lasz schaiden,
Denn nach sim liepsten willen:
So tæt sin herz gestillen.
Er tuot als die in himel
Die gotz lob geswigend niemer.
Si lobend got ze aller stund:
Also tuot och sin mund
Gots lob nimmer geswigen.

*

5710 BC hertzen. 5712 B Got lat genieszen. 5715 C Leidet er gern alles. 5718 BC er ist. 5719 BC betüten Gaistlichen und weltlichen lüten. 5722 B tett losen. 5724 C mayen. 5732. 5733 C Er bitet auch über die hailigen cristenhait Das yemant dar jnne icht beschech ze lait.

Wer das nit mag liden
Der wirt in anniden.
Got ist in siner sel ze aller stund:
Davon lopt in och sin mund
Und hat im semlichs getan
Das er sin nit vergessen kan;
Und lopt och die muoter sin:
Des behüt si in vor der helle pin.
Aldwelt tuot sin geniessen,
Das tuot mich gar ser verdriessen.
Darumb kom ich dik geslichen,
Ob sin leben itt si verblichen
Und der gaist entwichen.
Wan fund ich in müssig gan,
So wurff ich bald min strik an
Und tæt all min vermugend
Daz ich in bræcht in untugend,
[76b] Wan das ist min recht.
Wa müssig gat ain gotz knecht,
Mit dem so tuon ich ringen
Ob ich in mug ze fal bringen.
Ettlicher lat sich überwinden,
Das ich in tuon binden;
Und tæt in denn gern verslinden,
So hat er got die dienst getan,
Das er in ze rüw tuot komen lan
Und ze bicht und ze buos:
So gewint er wider gotz gruos
Und hat sich denn aber lang in huot,
(Das got wol nimpt für guot)
Und wirt sin herz so rain
Von vasten und von wainen
Als ain kindli klaine,

*

5744 C anneiden Daz tuot er durch got leiden. 5747 B ain. 5749 B Er lobt ouch und eret. C Er ert und lobt ouch. 5750 BC behüt er. 5751 C Alle die welt. 5757 B an in. 5765 fehlt C. 5766 C Den tæt ich. 5774 BC Von sünfftzen.

Das mich sin tuot wunder haben
Das ain grad man mag clagen
Was er wider got hat getan.
O wie wenig ich das mag han!
Des muos ich in liden stan:
So diser hat an end fröud
Iemer vor gottes beschöuwd,
Des genüst er siner zaher raine,
Das si im tuond die sünd verswainen.
Sin geniessend all engel und welte
Und tuond im doch dik nach red und schelten.
Das lat er durch got alles hin gan
Und bestat als ain biderman
Und muos in vor der segi lan.
Doch widervert ettwenn ain geschicht
Das ich ain sollichen vast und dik anvicht
Mit gar maniger wise,
Ietz mit trank, denn mit spisz,
Denn mit worten und gedenken,
Ob er sich zuo sünden welle lenken.
Die mach im also lind
Daz ainer darab wirdet blind
Und sich versündet mit denken
Das im sin herz muos wenken.
Ain tail von sinr guoten sitten,
Dardurch er dik hat gelitten
Grosz pin, hunger und durst
Und was im tett aller wirst.
Des tuot er sich denn ergetzen
Mit tanten und mit swetzen,
[77a] Das er brucht gen ainfaltigen lüten,
Den er damit wil betüten
Was sin leben und stat mug liden,

*

5777 B grober. C grader. 5782 C beschœde. 5784 C Die im tuond. 5785 B alle die welt. 5787 alles fehlt A. 5789 B schließt mit der zeile: Sich im tuotz so wol ergan. 5790—5839 fehlt B. C schließt mit 5789.

Und malt das recht mit der kriden,
Mit senften und gar cluogen wortten,
Wie es si gern denn horten.
Des wil er denn berümpt sin
Und krümpt sich denn her und hin
Mit den henden und mit dem hopt.
Wie gern er hœrt, so man in lopt
Wie er ain hailiger man sig
Und aller sünd stand frig.
So hat denn die natur die art
Das si es gern hœren tuot.
Davon er gewint ain hohen muot
Und stat in im uff ain sollich segt.
Darumb er sich tag und nacht negt,
Das er gar volkomen werd
Als ieman uff der erd;
Und durff sin sünd nit bichten.
Also tuot ers im selb lichten.
Das sind denn als unrecht gedenk,
Damit ich in denn swenk,
Das er velt zuo mir in das sail:
Da verlürt er denn als sin hail.
Der sind aber gar lützel in der welt,
Won got in das hat bestelt
Das si sind vor mir behuot.
Wer aber das nit tuot
Und gewint ain zwifelten muot,
Der muos mit mir brinnen in der gluot.
Hiemit las ich disz red stan
Die ich üch von ainsideln geseit han.'

VON DEN WALDSCHWESTERN.

O do sprach ich: 'Lausz die red stan.
[77b] Macht itt waldswestran han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, gar vil,

*

Überschrift vor 5839 aus C. 5839 C stan Seid ez im so wol tuot gan. 5841—5892 BC Der vient sprach ach und iemer ach Ich tuon ir

Si tribend och ietz der gitigen spil.
Si wend all wol trinken und essen.
(Des hand si sich vermessen)
Si wend all trinken win
(Es mug denn nit wol gesin)
Und essend die vinosten köstlin
Und mestend sich als die swin.
Was döuwig ist, senft und süsz,
Von fisch, von flaisch ald von gemüs,
Das muos man in wol durkochen,
Das ainr der ars nit werd zerbrochen
Mit ainem ruor und susz von zwang,
Do die baide tuond in kain ang.
Grosz schuoch und vilz darinn
Und hübschi düchli under dem kinn,
Zuo genüschet slecht und eben:
Wie hand si so ain senft leben?
Wie möchtend si dabi rain sin?
Wie si louffend her und hin!
Geturrends nit unkünsch vor der welt triben,
So tuonds sis doch haimlich verriben.
Die also bœs sind,
Sind all des tüfels kind.
Si wend numme essen brot und salz,
Numert aier, flaisch und smalz,
Und das best das man mag han,
Es mug in denn nit ze handen gan.
In weles hus man si tuot laden,
Da tuond gar menigen schaden.
Ist das man in es nit wol büt,
Zuo stund wissend es ander lüt.
Was si hœrend singen oder sagen
Das tuond si als us dem hus tragen
Und legend vast und mer darzuo.
Damit gewinnent si nimmer ruo.

*

dick lachen Si sind gern künsch und rain Es sient grosz alder klain Jung oder alt Ir tugend die sind menigvalt.

Also wend si haben des lips gemach
Des ich vor nie von in sach:
Des muost ich si vor der segi lan,
Wan si es vor nie hand getan.
So denn ieman zuo in gat,
Dem sagends von got frü und spat
[78a] Und redent so tieff vom gaist
Und wissend drum nit ain vaist,
Und wend klimmen in die gothait
Und geleptent nie nach siner menschait
Und wend in dem schowenden leben sin,
Des würkenden volbrachtends nie ain klain.
Si hand och kain wider warhait,
Die inen tüge vil ze laid,
Und stand in aim lustbaren leben:
Des muossends in miner segi kleben.
Aber die ir lib nimmer land rasten
Mit abbrüchen, wachen und vasten
Und das tuond mit rechtem andacht,
Das es gen got vil wol verfacht;
Und der cristenhait ze statten kompt,
Ob sich joch ieman hat versompt;
Der denen tuot das almuosen geben,
Dem erwerbends wol das ewig leben.
Wends all tragend über ain,
So ist als ir leben rain.
Wenn aber die swestran ain strit hend
Und wenig umb die muoter gend
Und nit tragend über ain,
So ist als ir tuon klain.
Wenn aber die swestran ain stritt hend,
So wirt es übel umb si stend
Vor dem almechtigen got
Und sind numend der tüfel spot.

*

5880 A nie nie. 5893 BC Es si von betten ald vasten So tuond selten (C ruen und) rasten. 5901 B Wan wen si. 5906 A So ist als ir leben rain. 5907. 5908 fehlen BC.

Und wær ain guot mær
Das er ir muoter wær,
So getrüwt ich im wol.
Er tæt in das er sol:
Ain cappittel halten
Den jungen und och den alten,
Und tæt sich ir weren,
Mit dem schitt die lendi keren
Und mit dem har die stegen ab:
Das wær wenig min clag.
Also tæt er die muoter rechen
Umb ir wider kallen und sprechen
Und nam sicher ain hailigen bruoder
Für ungehorsamer swestran ain fuoder.
Und muossend rüw und buos bestan
Ald allsamend in min segi gan:
[78b] Des tæt ichs nit erlan.
Es sol och die muoter nit sin so vermessen
Das si die swestran itt tüge fressen;
Und wend sis mit ainandren han,
So tuonds vor got wol bestan;
Und tragends überain,
So sind allü ir werch rain;
Und ist gar wol angelait
Was man in denn zuo trait;
Und tuond irs tails wol bestan,
Das ichs muos vor der segi lan.'

VON DEN BEGINAN.

Ich sprach: 'Laus die red also stan.
Machtu itt bi dir bagina han?'

*

5915 A In. 5918 C Mit aim scheit die lendi beren. 5919 B die stang ab. 5921 BC Also solt. 5922 C Umb ir widersprechen. 5929 B der schwestern tuo vergessen. 5935 B man git ald zuo treitt Wan si hand die cristenhait wol bekert. C Was man geit oder zu treit Wann sie hond die cristenhait wol beclait. 5937 B lan Und tuond mir fælen An minen stricken und sailen. C Und tuon vælen Mit stricken und mit sailen. Überschrift vor 5938 aus C.

Der tüfel sprach: 'Nain,
Si sind billich all rain
Und stand uff armem leben
Und hand als ir ding durch got geben
Und hands geben in die gemaind:
Darumb ist als ir leben rain.
Und sol man irs nit mer widergeben,
Ob si brechen wolt an armem leben.
Wan wer sich git in armen schin,
Der muos liden manigerlai pin:
Hunger, durst und armuot
Muos er alles han für guot,
Und vil laster und schand
Hat er bald an der hand.
Fluochen und och schelten
Von der aller bœsen welte,
An harren und an spott
[79a] Sol man liden durch got,
Das man ir kains sol rechen
Noch ain wörtli da wider sprechen,
Das er die gedult it tüg verlieren.
Der hat den lon verdient schiere.
Es sond och die swestran
Marten sin undertan.
Sant Bernhart, der künsten rich,
Spricht das ain hopt si dem bom gelih.
In dem paradis da sich verschult
Adam der wiss und verlor gotz huld.
Also tuond si sich verschulden
Und verlierend gotz hulden
Die Marten an farend
Mit tuon ald mit gebaren.
Doch sols och beschaiden sin,

*

5943 BC geben Darumb stat uff das hœhst ir leben (C ir wesen). 5945 C alles ir leben geraint. 5964 C der küsche reich. 5966. 5967 C In dem paradyse Da sich verschult der weise Und verlor gotes huld. 5967 B unwise.

So komends mitainander hin.
Got sicht an ir grosz gedult
Daz si umb in wol verschult
Mit wachen, vasten und betten,
Der siechen pflegen an allen stetten,
Mengen bœsen stank enphahen:
Damit tuot si dem himelrich nahen.
Mit ir guoten worten und werchen
Tuond si die sterbenden sterken,
So er sol von der welt schaiden,
Daz wir in nit mugend verlaiden.
Das schaffend als ir guote wort
Die der siechen sind ain hord.
Meng mensch müst unser wesen,
Künden wir vor den pagina genesen:
Die wend uns nienan hinzuo lan.
Darumb git in got den ewigen lon.
Wele sich durch got git darin,
Die selben, main ich, die besten sin.
Nit die es durch fulkait triben
Und darumb bagina wend beliben
Das si dabi müssig leben haben
Und von ainr kilchen zuo der andern traben
Und mal hand bi den richen:
Die tuon ich nit zuo den guoten gelichen.
[79b] Der ist gar vil an unserm raigen.
Also vint man ir mengerlaie
Der varzerin und fulen,
Den wil got nit sollichen lon gen.
Nur die darzuo hand guoten willen,
Den wil got ir armuot stillen:
Mit den han wir nüt ze tuon,
Wan got hat gemacht den suon
Zwischan uns und in.

*

5973 B Und tragends überain So sind alle ir werk rain. 5974—6007 BC Und tuon vor gott wol beston Und muosz vor der segin lan Und muosz ir vælen Mit stricken und sailen.

Darumb sond si vor der segi sin
Und ist der zug verlorn.
Das tuot mir hüt und iemer zorn
Das ich so menge maister han gefangen
Und mir die paginan sind engangen.'

VON DEN REGEL NUNNAN.

Ich sprach: 'Laus die red von in stan.
Macht itt regelnunnen han?'
'O der ist mir selten kain worden,
Si luffi denn uss dem orden
Und fienge die welt wider an
Die si vor durch got hett gelan,
Und tuot nit widerkeren,
Die tuot sich endlich verseren.
An mattschan und an strikken
Vach ich si unmassen dike,
Und tuot gehangen in mim garn
Und muos in die hell varn.
Aber die usharrend ir leben,
Den wirt die ewig frœd geben,
Da tusend jar ist als ain tag
Des man gester mit frœden pflag.
Wan die sach ist nit klain,
[80a] Wer sin orden behalt rain.
Won es ist ain engelschlich leben,
Wer der welt nit tuot pflegen,
Wan im lib sin unliblich
Und in der zit sin unzittlich.
Da muos flaisch und pluot undergan
Und menger bekorung widerstan.
Da man sich tuot schütten
Als ob man hab den ritten;

*

6010 B man. Überschrift vor 6012 aus C. 6015 BC orden Und welt (C tett) sünd triben Mit andern üppigen wiben. 6019 C Die tuond endlich feren. 6020 BC maschen. 6023 BC hindan in die segin. 6029 B behebt. C behielte. 6034 C Des muosz.

Wan es tuot vast me,
E flaisch und pluot underge;
Darzuo betten und vasten
Und den lib selten lan rasten
Und endlich gotz dienst triben:
Das krenkt vast den libe.
Es si joch man oder wip,
Got zelt in für ain hailigen grosz
Und ist der marter genosz.
Aber die ir uppkait wend triben
Und sich an die lollhart wend riben,
Das sich si nit wend schamen,
Des achten wir lützel bi namen.
Sind si unser aller aigen:
Die uppigen und die vaigen
Die sich also die welt land vellen,
Tuon ich nit zuo den guoten zellen.
Si tragend wol ain slechten schin,
Doch essends flaisch und trinkend win.
Was si guotz mugend haben
Tuond si der welt als abschaben.
Die also got und die welt triegen,
Umb die darf ich nit vil kriegen:
Si sind min an alle fürwort,
Denn si hand got und die welt bedort
Mit irem seligen wandel schin,
Und da heim sind stolz und vin.
Ja solt ich sagen was die volbringen
Die von got den lüten sagend und singend
Und bi ainander tribend œdri,
Si wurdint niemmer mer fri:
Ir stat müst verdilget werden,
Wa der wær uff diser erden:
[80b] Die all muossend liden pin

*

6043 C sel und leibe. 6045 A gruos. 6048—6052 BC Mit mannen und mit wiben. 6053. 6054 C Und sich die . . Die tuon ich dahin nit zelen. 6055—6072 fehlt BC.

Und eweklichen liden marter sin,
Si wellen denn bicht und buos bestan
Und tugind also aller ding davon lan,
Umb ir sünd gros rüw han:
Die muos ich vor der segi lan.
Das leben ist angesehen so rain
Das got mit in wil han gemain,
Und mugend wol mit im bestan
Und muosz die selgen vor der segi lan.'

VON DEN BEGHARTEN ODER WILLIGEN ARMEN.

Ich sprach: 'Vigind, nun sag an,
Machtu kain volkomen han?'
Der vigind sprach: 'Mainst nit die willigen armen?
Got tuot sich gnædeklich über si erbarmen,
Die da all ir hab durch got hand geben
Und fürend durch in ain arms leben;
Und tuont des mit flisz pflegen;
Den schatt weder wind noch regen,
Die fürend den hœchsten sin,
Wan got ist allweg bi in;
Wan si lidend durch got
Smachait und grossen spott
Von der bœsen welte,
Anherren und och schelten.
Hunger, durst und armuot
Nemends als für guot,

6073—6076 C Sie thuend denn da von lon Und beicht und buosz bestan Und muoszend grosze rew han So wirtz alles ab gelan. 6078 BC mit in selb. 6080 B lan Und tuon ir fällen Mit stricken und sailen Ich sprach das got ie gesach So guot gaistlich wib und man Die dir vor der segin mugent engan Die dir tuond entrinen Diner list und diner sinne Der vigent sprach Ich tuon der welt vil ungemachs Wan ich bin der tusent listen kan Ich han betrogen mengen man Ich sprach las die red von in ston Sid es in tuot so wol ergan. Überschrift vor 6081 aus C. B Von Begharten. 6081 fehlt B. 6082. 6083 BC Machtu icht begharten han Die da wend sin so geton. 6086 B ain raines leben. 6088. 6089 fehlen C. 6094 BC Anharen. 6095 A durch.

Das kain gaistlicher mer tuot.
Darumb fürends den hœchsten grad
Den die hailig cristenhait hat,
[81a] Und volgends Cristo nach mit flisz:
So ist es ir jungsti hellwisz;
Wan rechter armer schin
Tuot all gaistlich lüt in.
Wan so allü menschen frœd darrend han,
Der laut man si ain nit bestan
Und allzit muossends davon lan;
Und haissend tod vor der welt
Und gend Jhesu Christo widergelt
Und tuond tag und nacht dichten
Wie si sich nach im mugend richten
Mit rechter lediger armuot,
Des kain gaistlicher mer tuot.
Si wend all er han und guot,
Und solt es in drum übel gan:
Des ist der arm als erlan
Und mag nit in min segi gan
Und tuot mir mit gwalt dadurch gan,
Wan er wil die welt zem tüfel han.
Aber ettlich sind noch der welt kind
Und werdent damit so blind
Das si sich also land vellen,
Gespilen und och gesellen:
Die tuon ich zuo disen mit zellen,
Si tügind denn bicht und buos bestan,
So muos ichs vor dem netz lan,
Ald si zartint dar durch mit gwalt,
Si sigind jo jung oder alt.
Ich sprach: 'Laus die red stan,
Sid das si got so lieb wil han.
Si sind so sælig man,

*

6097 B kain menschlicher. 6104 C geturrend. 6106 fehlt BC. 6113 BC er und guot han. 6119—23 B wend noch ettwas der welt kind sin Und land sich ettwan fellen darein. 6121 C Und lond sich etwenne vellen. 6124 C thuend. 6126 C zertind. 6129 si fehlt C.

Got sol uns ir geniessen lan.
Si mugend wol sin ain tempel got,
So si lidend durch in unwerd und spot
Von fründen und von magen
Und land sich des nit betragen
An widerred und ane clag:
Des gebirt sich got in inan alltag.
Si sind der tempel rain,
Den got im selb da maint
Von himel herab drin komen,
Ald welt hat ir fromen.
Wer dem tempel trowt ald tuot,
Der wisz das er allzit misz tuot
Und buwt uf sich der sünd ain slag
Den man kum vergeben mag.
[81b] An gros rüw und bicht
Achtens nit als licht.
Enruoch, obs gangind in armem schin.
Ir ainr hundert gen himel bringt
Der kainr niemer dar kæm,
Ob sin leben nit wær gemain
Gen dem almechtigen got.
Darumb so land iwern spott
An armen gaistlichen lüten.
Ich wil uch das betüten
Das ir durch iren fromen
Muossend ze himel komen,
Wan das rich der himel ist der armen.
Die richen sond sich über sie erbarmen
Und den himel von in kouffen:
Also muos es sich erlouffen.

*

6132 B Si mugend wol an der zal des almechtigen gott. 6137. 6138 B Des gebürt sich in in das ewig wort Tag und nacht der himelfart. C Des gibet sich in got alle tag. 6139 C In den got selber maint. 6140 B darein er. C ze kummen. 6142—6144 BC tuot ald drowt Der sol wissen das er erbt Uff in der sünde ain schlag. C Auff sich der sünden ain slag. 6155 B durch die fromen lüte. 6160 B kouffen von den armen. 6161 fehlt B.

Mit ir almuosen geben
So besitzends das ewig leben;
Wan got hat in so gros gnad getan
Das si durch in gros er und guot hand gelan
Und muossend nun nach prot gan.
Und ist ain gros ding,
Wie si es mugend wegen so ring:
Ain gros stark man
Diemütklich nach prot gan,
Recht als ain klaines kind.
Die gnad in überwint
Und och die göttlich minn
Die im umbgat im sinn.
O, e das ain grader stolzer lib
Nach brot gang zittran als ain wib,
Wie muos das so fast tuon we,
E das bluot und flaisch underge!
Wie liesz sich so menger e henken,
E das er sich selber also tæt krenken
Und darzuo numer mer haben weltlich er.
Menger liesz sich senken in das mer.
Das ist ain sendi clag,
Baidi nacht und och tag;
Wan wa man er und fuog wil han,
Da muos er allweg dannen gan
[82a] Ald sin aber laster und schand han.
Ist der uff ertrich nit vertan:
Des all gaistlich lüt hand ere,
Da muos er sich von keren.
Darumb sind si die minsten uf erd
Und sind vormenglih got werd.
Er muos sin aller gnaden vol
Der den stritt usharren sol

*

6167—6170 fehlt C. 6169 B Ain gerad starck man. 6172 B Das macht sin überwinden. C Die macht in über wint. 6181 B mer weltlich ere haben 6182 fehlt BC. 6184 A tag und och nacht. 6185 B und gefuor und frœd wil han. C er und gefür. 6192 C Und sind gott aller werdest.

Bis an sin ledstes end.
Der ist sicher das got nach im send
Vil der engel scharen
Die in all wol mugen bewarn
Vor den helschen tieren.
Den gottes ritter zieren,
Der doch so dik widerstat
Das recht ist bluot und brat,
Won es ist hut umb hut.
Owe, wie dik es in geruwt,
So bluot und flaisch muos undergan.
Da spürt man denn ainen biderman,
Der da vast möcht widerstan
Und got allain möcht lieb han.
Der wurd bald der martrer gnosz,
Wan er lid mengen truk und stosz
Vom tüfel und von der welte,
Die so dik über in trabend und zelten,
Ietz mit anherren, denn mit schelten,
Ietz mit nachred, denn mit spot:
Das ergit er alles samend got,
Das er kains wil rechen
Noch ain wort derwider sprechen,
Das er die gedult itt verlier.
Der hat die kron gewunnen schier,
Die aller obrosten kron,
Darzuo den ewigen lon.
Und was die lerer tuond leren
Da tuot er sich nach keren:
Und umb dasselb leben
Wil im got die kron geben,
Die hoh ob den andren tuot sweben

*

6195 C sein end. 6200 C Den lobsamen gottes ritter und zieren. 6201. 6202 C Die .. stand Daz recht pluot und flaisch drum land. 6202 B gilt. 6204 C es den menschen. 6206 C Da spricht man dem ain biderbman. 6212 C trabt und zelt. 6213 B anharren. 6216 C Dez sy .. wend. 6220 B Die hœhsten kron. 6221 B den obersten lon. 6222 BC Wan was. 6225 B Des wil. 6626 C Die auch ob.

In dem ewigen leben.
Da wirt er wunn und fröud pflegen,
[82b] Da tusend jar ist als der tag
Des man gester mit fröuden pflag.
Nun hœrend ir wol an disem leben,
Wem got die kron wil geben:
Das ist den armen und versmachten,
Die alle ding durch in hand gelan:
Vatter, fründ und muoter,
Hüser, wisen und aker,
Darzuo irn aigen willen,
Das si tætind daz ewangeli erfüllen;
Und hand in selber gelaipt nütz
Und hand ufgenomen sin krütz
Und volgend Jhesu Cristo nach;
Und darzuo ist in von minnen gach
Und sterbend daran in diser welt,
Daz in werd von got in himel widergelt.
Der wil in hundertvaltigen lon geben
Und darzuo das ewig leben,
Und darzuo sond si sitzen
Uff den zwelff stüln mit witzen,
Über allü menschen richten
Und die mit got verslichten,
Den guoten den götlichen segen,
Den verflüchten den helschen regen.
Also hœrstu hie wol,
Wem diser lon werden sol:
Das sind abgeschaiden ganzlih,
Denen Cristus leben ist lieplih.
Der was och arm an aigenschaft
Und mit nüti uf erd behaft
Und hett recht und redlich gelan:
Das wil er och von sinen liepsten han.

*

6231 BC wir. 6233—6255 fehlt B. 6239 C gelaubet newtz : crewtz. 6246 C Und auch besitzend. 6256 B Das spir an Christus leben. 6260 B von sinen hœsten och han.

O wie sind den fil gaistlih so verr,
Die noch stritend wider ain ganz her
Und tuond sich noch rechen,
Man tüge in mit werchen ald sprechen.
Die hand noch nit genzlih gelan,
Das si in rechter vollkomenhait mugind stan
Als die allü ding hand gelan;
Und mag mans nienan zuo in zellen,
Die sich enkain ding land fellen.
Hie mit lan ich die red och stan
[83a] Die von den volkomnen ist getan,
Den nieman gelichen kan.
Und nemend sich doch etlich an,
Si tuond aber bald ab lan,
Wan si tribend ettwenn uppkait,
Das in hinnach wirt ser laid;
Und müssend bicht und buosz bestan
Oder aber in min segi gan.

VON DEN WELTLICHEN BETLERN.

Ich sprach: 'Damit lasz die red stan.
Macht itt weltlich bettler han?'
Der tüfel sprach: 'Ich tuon ir dik lachen.
Ettlih hand ain klain durch got geben
Und wend nun bettlens pflegen
Und nemend tusend stund me in
Denn des alles mug sin
Das si durch gott hand geben.
Ist das nit ain seltzen leben?
Si tuond ain haller umb ain krützer geben.
Si muessend gebett und andacht pflegen

*

6261 fehlt B. 6262 B stritend oder fechtend. 6264 Man tüge in fehlt B. 6267 C Sam die. 6273 B Und niemant sich. 6274 C aber schier. 6278 B gan Des sind die guoten gar erlon. Überschrift vor 6279 aus C. B hat diesen abschnitt mit derselben überschrift gegen ende, doch ganz kurz, noch einmal. Es ist mit geringer abweichung eine wiederholung der zeilen 6307—6312 nebst dem gewöhnlichen eingang und schluß. 6284 B zehenmal mer ein. 6288 A und. 6288—6290 fehlt C.

Ald es stünd gar falsch ir leben.
Si mainind denn darinn got
Ald si sind des tüfels spott
Und muossend in min segi gan,
Hand si so nit recht getan.
Es sind noch vil mer bettler
Die got nit vast sind mer:
Die ir hab uppklich hand vertan
Und muossend nun bettlen gan.
[83b] An denen wirt gerochen
Was si ie wider got hand gesprochen
Und das ir uppklich hand verzert,
Damit si sich soltind han genert.
Das tuot inan nun ze handen gan,
Das si grossen mangel muossend han.
Es sind och ettlich arm lüte
Die nit mugend haken noch rüten,
Krum und och stum,
Hoffracht, rüdig umb und umb,
Lam und och blind,
Arm wib und och die kind,
Unsinnig und och veltsiechen,
Si tügind hinken oder kriechen.
Und wie es sind arm lüte
Die nit mugend rüten,
Die muos ich all vor der segi lan;
Und mag man grosz almuosen began;
Und essend daz almuosen mit recht,
Wan si sind unsers herren knecht.
Und wer in daz almuosen tuot geben
Dem git got daz ewig leben
Und hat man es got getan,
Wan si sich susz nit mugind began;

*

6294 BC Si habentz denn durch gott geton So muosz ich si vor der segin lan. 6300 BC gott geton ald gesprochen. 6305 A lüt. 6307—6310 B Vnd krum und stomen, lam Blind arm kind wib und man. C Krumm und stumm Lam plind arm weib und kind. 6314 BC hacken noch rüten.

Won es sind die sechs werch der barmherzkait
Die uns tüfel gar vil tuond ze laid.
Wan den ich in der segi han
Der tuot mir damit drusz gan
So got sin jungst gericht wil han
Und sich denn werdend schaiden
Cristan, juden und och haiden.
Wer mir da mit urtail gefelt
Der ist gar bald abgezelt,
Aber ainen guoten cristan man
Muos ich vor der segi lan.
Wend ir aber hœren was geschicht,
So werdend ir wol underricht
Das vil bettler min aigen sind,
Si sigind lam, krum ald blind.
Liederliche und rechte fulkait
Tuot den lüten vil ze laid
Und bringt si zuo armuot.
[84a] Wem das nun we tuot,
Der muos flichen hungers not,
Wil er nit ligen dod.
Öch die nit würken wend
Und sich ze jungst an daz bettlen lend.
Wenn denn ains des bettlens gewont,
Kainer er er mer schont,
Das er so verruocht wirt
Das all sin begird
Tag und nacht uf daz bettlan stat,
Davon er denn niemer mer lat.
Das land wil er durchstrichen,
Er wolt nit sin so richen
Das er des bettlens möcht enbern.
Er begert nit mer kainr ern.
Landstricher und stirnenstöffel
Sind tag und nacht vol:

6330 B mit recht. 6332 C man Tuot es da vast wol gan Den musz.
6333—6433 fehlt BC.

Das tuond si armen lüten abstraiffen
Mit hinken, biegen und graiffen,
Das si vor den lüten tuond.
Wenn si über land gand
Zuo den ainfaltigen lüten,
So kummend si in abbetüten
Flaisch, salz, smalz und kæs
Und tragend darzuo das bœst hæs.
Si kunnen sagen vom vinstern sternen
Und tuond die lüt segen lernen
Für den donder und den hagel.
Si kunnen sich machen krumppffen und gel
Und susz vil ander lekri:
Das alles ist ain recht lottri.
Si gand krumm und lam uf stræs
Und tragend daz aller bœst hæs
Und sind doch mugend und frech,
So si hand ir gespræch
Mittainander an underlas:
Daran ist sicher denn kain masz.
Si tribend so gros uppkait
Das got billig ist laid,
Mit wiben, essen und trinken,
Wie si jach vor den lüten tuond hinken:
Das ist an in alles tusend valt.
[84b] Menger treit hæs ains hallers werd
Und des hailigen almuosend begerd,
Der mer pfenning bi im hat
Denn diser der im das almuosen lat.
Si kunnend sich wol übel gehaben
Mit anchtzen, schrigen und schaben,
Vor den kilchen zittren und wainen,
Das man in allen muos gen.
Si kunnend in grossi bain machen
Das in das hæs in die schinbain ist bachen,
Und sich jamerlichen biegen
Mit den kinden und den wiegen:
Mit sechs kinden die er vor im hat

Von morgen bisz es wirt spat,
Der kum zwai sin sind.
So kan sich menger machen blind,
Er gesicht bas denn ainr der für in gat
Zuo nacht hand si allen rat.
So wib und man zeman komen,
So tuonds sich überainander stromen
Und ergetzend sich als irs laids.
Der tüfel si bi ainander schaids.
Wa gedenkent si da der selen,
Darumb man in hat denn gen!
Kain bett von in da beschicht:
Billich sollichs got richt.
Die selben landsbettler und schriger,
Si gangind nach oder verr,
Sind all unser aigen lüt,
Wan si tuond nit daz in got verbüt.
Denn nun das si da bi voll sigen,
Darumb tuond si wainen und schrigen
Und lützel luterlich durch gott,
Und sind die lüt ir aller spott.
Ich main, all die sollichs pflegen
Den git got nit sin göttlichen segen
Und wil nüt mit in ze schaffen han:
Si muossend mit mir in die segi gan,
Wan si hand den lüten abgenan,
Armen und richen unrecht tan.
In wær niemer mer zerrunnen,
Hetten si mit übel zit ir narung gewunnen
[85a] Und hettent armen lüten das ir gelassen,
In hüsern und uff den strassen,
In stetten und uff dem land,
Mit irem schamlichen gewand
Das vol geltz hat gesteket,
Und den lüten ab erleket.
Darumb muossend si min genossen sin
Und mit mir in die segi hin.

VON DEN CLOSZNERIN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan.
Macht enkain klosnerinen han?'
Der tüfel darzuo aber sprach:
'O mins laides und ungemach,
Das sin got ie gesach!
We mir, we und iemer ach!
Die ain recht closnerin ist
Mit der ist got zuo aller frist.
Si ist gottes nachtegalle
Und lopt in mit richem schalle,
Das es im tuot wol gefallen
Ob sinen engeln allen,
Baide nacht und och den tag.
Nieman sin über kronen mag,
Wan si hat die welt gelan
Und ist nach sins herzen wunsch getan
Und wartet im allain.
Darumb sind all ir werch rain,
Si sigind joch gros oder klain.
Got tuot selb hus mit ir halten,
Sins richs ist si niemer verschalten.
Ietz tuot er sin frœlih denn clagen,
[85b] Nach got tuot si allzit jagen;
Ietz git er ir lützel denn vil,
Das ist als siner gnaden spil.
Er ist ain minner so cluog,
Er wil nit das si die welt anluog.
Darumb hat er ir ain kefi gemacht,
Darinn si in lopt tag und nacht.
Wan so aller fogel gesang ist gelegen
So tuot si irs gesangs mit andacht pflegen

*

Überschrift vor 6433 aus C. 6438 fehlt BC. 6442 C mit gantzer schalle. 6444 fehlt BC. 6446 B übertrœnen. 6452 C haben. 6453 fehlt BC. 6454 C Ietz machet er si. 6457 B frœdenspil. C frewden spil. 6460 C kefit. 6461 C nacht und tag. 6462 fehlt B. 6463 B pflegen Und lot in mit gantzem schalle Das sü im nach wunsch tuot gevallen.

Und laut sich so mæsklich benügen
Das er ir zuo tuot fügen;
Und ist ir dabi got gewonlih loben und eren
Als den bœsen richen schelten und sweren.
Si lopt got zuo aller stund
Usz irs herzen grund,
Ia, si sig joch siech ald gesund.
Wie lützel man der me fund
Die in widerwertikait dultig sind
Und mit duræchtung sind kind.
Da schätz sich mengklich an
Ob er ir gelichen kan!
Si hat sel und lib, er und guot dur got geben:
Darumb so fürt si das hailigost leben.
Ain closnerin hat vom bæbstlichen recht:
Er si herr, ritter oder knecht
Oder wie er si getan,
Wil er sin übel han,
So sol er siben schrit von der closen gan.
Das hat babst Gregorius bestæt.
Wers darüber mit wissen tæt,
Der wær in des babstes ban
Und müst gros rüw und buosz bestan
Ald aber in min segi gan:
Des tæt ich in nit erlan.
Tuot iemand guotz, er sig gros ald klain,
Das ist der clossnerinen als gemain.
Si ist gottes gefangen,
Ob er wil kurz oder lange.
So gaistlich und weltlich gand fröud suochen,
Des muos si als samend enruochen
Und dahaim beliben
Und ir zit mit got vertriben.

*

6473 fehlt BC. 6474 C Der vint sy. 6475 C ir icht. 6480 C Weib oder mann wie er ist getan. 6490 B gemain Ir genüsst och allertwelt Das hat man zuo aim widergelt Es si ze holz oder zuo veld Darumb ist es wol angelaitt (6521) Was man ir gitt ald zuotreitt (6522). 6492 C Weder er.

O das solt mengklich sehen an
Die ir tag so unnutzlih land hin gan,
[86a] Mengen summer langen tagen,
Das si got nie tætent recht dank sagen,
Dem liden und der marter sin,
An maingerlai grosse pin
Die er so tulteklich nam für guot,
Hunger, durst, ellend und armuot,
Spot und smachait.
Ich gedenk, es werd im laid.
So man in zuo der kilchen trait,
So gesach in got daz er sin zit hat wol angelait
Und wenig stundan hat verlorn.
Der ist sælig das er ie ward geborn.
Darzuo mag man nieman so wol zellen,
Das er die stundan it tüg verfellen,
Denn ain rechte clossnerin:
Die lat enkain stund hin,
Si lob irn schöppffer und irn herren.
Des tuot si ir sæld allzit meren,
Stund und wil von tag ze tag
Bisz das si nüman leben mag.
Got hat sovil gnaden an si gelait
Das ir genüst die hailig cristenhait.
Darumb ist es wol angelait
Was man ir sendt ald zuo trait;
Wan got ist ir gemahel und e man
Und hat man ims selbs getan.
Noch me guotz wil ich üch sagen:
Was man guotz tüg singen oder clagen,
Oder wie sich gen got die welt verschult
Das got von ir mistat hat undult,
Und in erzürnt allzit und stund
Mit worten, werchen ald mit mund;

*

6499 tagen fehlt B. C tag. 6508 B der dann daz zit. C der denne die zit. 6510 C Der ist sælig ie geboren. 6517 Stund und wil fehlt C. 6522 C ir all stundt zuo trait. 6525—6590 fehlt BC.

Oder wie es dem menschen missgat
An guot, an er, baid frü und spat,
Das in got nit erhœren wil,
Won die sünd ist grosz und vil,
Das sin bett got nit genæm ist,
Das er den menschen vor unsæld frist,
So sol er doch nit ablan:
Er sol gott allzit vor ougen han
Und sol ain sælig clossnerinen bitten
Got umb alles das er hab erlitten
Das er disem menschen gnædig sig,
So möcht er werden der unsæld frig
[86b] Und aller widerwertikait
Die im ist uff ertrich laid.
Die tuot denn got erwaichen
Und in ermanen sinr minne zaichen.
Die erhœrt er denn mit gnaden
Durch ir süs red und laden
So si zuo im hat getan:
Darumb er ims denn wil faren lan.
Wie gieng es dik uff ertrich,
Solt got nach verschult richten glich,
Nach unser grossen boshait vil,
Die der mensch tragen wil
Und der mensch begat mit sweren,
Gott und all sin bott enteren,
Das er dik swerlich gerochen hat,
Wie das ers ietz underwegen lat.
Die welt sollicher sæliger lüt
Got sin erbarmherzkait büt
Und erhœrt ir bett mit grosser gird.
Dar us sinem zorn ain suon wird
Und des aber vergessen wil.
O hett die welt sollich lüt vil,
Das wær uns gesellen nit lieb.
Wir stelend und robend als dieb,
Wo uns üt werden mag.
Es ist unser grœsti clag,

Wo sollich sælig lüt sind:
Die sind min und miner gesellen find.
Eva hatt och got verlorn
Das got ir hulde hatt versworn
Ir grossen missetat
Die si im paradisz begangen hat,
Das si umb got uff diser erden
Sin gnad durch si nit mocht erwerben,
Denn das si es Adam ir swer sagt:
Der selb es unserm herren clagt
Und für si batt den schöppffer sin
Das er ir hulff in grosser pin,
Won si ains kinds næhig was,
Bis si desselben kindlis genas.
Der selben bett got wol vernam
Von dem sæligen Adam
Und si erhort zuo der stund.
Do ward Eva von got gesund
Und genas loblich und wol
[87a] Als denn ain frow genesen sol.
Darumb hat got lieb sælig lüt,
Wan si tuond was er in verbüt.
Hiemit so lasz die red stan,
Sid du nütz macht an ir han,
Wan sich got umb si nimpt an.'

VON DEN VORKLOSNERIN.

'Macht du itt vorclossnerinen han?'
Der tüfel sprach: 'Pfligt si ir mit trüwen,
Es tuot sin nit gerüwen;
Und dient si ir mit flisz,
So ist es ir jungsti hellwisz,
Und wil ir got ze lon geben
Nach diser zit das ewig leben.
Ist si ir aber untrüw,
Es wirt sin sicher gerüwen;

Überschrift vor 6594 aus C. 6596 fehlt B. 6598 C ze jungst.

(Des geb ich ir min trüwe)
Ald nem sich umb sin nütz an,
Wan man tuot an ir die sechs werch began.
Tuot si darinn bosshait,
Es wirt ir sicher laid.
Si muos rüw, bicht und buos bestan
Und ir trülich bi bestan,
Oder aber in min segi gan.'

VON DEN KINDERN.

Ich sprach: 'Vigind, nun sag an:
Wie tuond die kind gen dir stan?'
Der tüfel aber selb sprach:
'Die kind hand drierlai sach:
Die erst von siben jaren
Verschult sich nit mit schelten und gebaren,
Land aber vatter und muoter sweren,
Got und sin muoter enteren,
[87b] So muossends in die segi springen
(Des mugends mir nit endrinnen)
Und müssend in die hell rennen.
Das gib ich dir zerkennen,
Das das si ain warhait.
So los, was sant Gregori sait
An aim kind ze Rom,
Des sel der tüfel nam.
Das was numend fünf jar alt,
Das liesz der vatter leren sweren bald

6605—6610 B began Wan si ist gottes gefangen Und hat mengen tag und nacht lange Darzuo menig gedrange von ussen und von innen Wer möcht es alles besinnen Wes si hat ze clagen Das si als durch got tuot tragen Das es niem alles kan volsagen Und ist nit anders denn als ain gefangen man Dawider nieman gereden kan Hiemit so lasz die red stan Die von den vorklusnerin ist geton Es sient wib oder man Gott tuot es allweg mit in han Wie möcht es in dann übelgan Gott wil in selb geben den lon In dem obersten tron 6605 C werk der erbarmung began. Überschrift vor 6611 aus C. B hat die überschrift: Von klainen kinden. 6616 A nit me. B mit red noch geberden. C mit red und mit gebaren. 6617—6634 fehlt BC.

Und tett ims nit weren:
Des tætent wir zuokeren
Und enphiengend sin sel vom mund
Und fürtend si in der helle grund.
Das tett uns got erloben,
Und das ist sicher an logen.
Hie wider sol man kind guti ding leren,
Mit hüpschen worten got eren;
Wan lernet es übel sprechen,
Das tuot got swer rechen
An muoter und an vatter
Und wer schuld daran hatte.
Wan recht als mans tuot leren,
Da wil es sich nach keren.
Darnach stat uf ain eltri jugend,
Die hat grœsser untugend,
Bi fünfzehen jar:
Die richt got och nit gar.
In der sol man cristanlich leben
Und gottes dienst lernen pflegen,
Wan so ist der mensch erst lebend worden.
Und mag man in tuon zuo aim orden,
Es si denn weltlich oder gaistlich.
Noch ist er dennocht nit sinnrich.
Darumb tuot im got schenken,
Bis das er sich tuot bedenken.
So sol er got lob sagen,
Das er im sovil hat vertragen.
Da ain andra umb muos liden
Das tuot die jugend vermiden
Und richt es klain,
Wan si sind noch rain.
Die dritt jugend
Hat noch nit all ir mugend,

*

6635 C Doch sol mans. 6648 B Wan si haisset der mensch erst leben. 6654 C basz tuot. 6657 B Da ain alter. 6660 BC luter und rain.

Das ist in zwai und zwaintzig jar
Richt got nit ganzlich zwar,
Wan die sinn nit sind volbracht.
Darumb hat si got bedacht.
[88a] Aber bi fünff und zwaintzig jaren
Richt er volkomenklichen zwaren,
Wan es mag kain enschulgen han
Weder wip noch man,
Und sol denn daz pater noster kunnen
Und dasselb besunnen
Und es tuon mit andacht,
Das es gen got verfach;
Und den globen wissen ald kunnen,
So wirt er luter als die sunne.
Ja ietz stat es so in diser welt:
Es sigind lüt jung ald alt,
Die ir kind so maisterlos ziehen
Das ich von in nit kan fliehen.
Si wend in nüt mer weren
Und lerend si bi got sweren.
Füre under den siben jaren
Die niem ich all bi den haren
Und züh si in die segi min:
Hettent si ir sweren lassen sin!
Si sind ietz aller boshait vol:
Spil, luodri, was man triben sol,
Lerend si an alle vorcht.
Was guotz got da würkt,
Daz wil alles nit verfahen.
Recht tuon wil jung und alt versmahen:

6663 B jaren. 6664 B schware. C swar. 6666 C hat sich. 6668 C Richet er volkummenlich sware. B und schware. 6669 B kain unschuld me han. C kain endschuldigen han. 6671 B und aue maria können. 6676—6706 BC Und besitzend die ewigen wonne Da tusend jar ist als ain tag Des man gester mit frœden pflag Was du in der jugent hast geton von unsinnen Das solt im mittel widerbringen Und solt ... C Und besitzet die ewigen wunne Waz du in der jugend hast getan von unsynnen Daz solt.

Darumb gat es letz in dirr zit,
Nüt ietz sin recht frucht git.
Das macht des menschen boshait.
Das ist uns tüfeln nit laid.
Wir stüssend darzuo tag und nacht,
Ob wir möchten gewinnen die macht
Daz si uns wurden all ze tail,
So wæren wir frœlih und gail.
Weles kind ist under siben jaren
Und man die ruot an im wil sparen,
An dem gelept man spot und schand,
Es sig in welsch ald tütsche land.
Darumb wilt dich wider von uns ringen,
So solt din bœs werch mit guotem widerbringen
Und solt got lob und dank sagen,
[88b] Das er dir sovil hat vertragen
In diner blügenden jugend,
Do du tat meng untugend
Mit werchen und mit sprechen,
Die er an dir nie tett rechen.
Und wil nun ansehen
Und aber an dir spehen,
Wie du im wellest danken:
Du armer sünder kranke,
Du macht im so wenig lob geben!
Er bricht dir ab din jung leben.
Du macht im ouch also lob und er sagen,
Er mert dir din zit und tage
Und hat dich in siner huot
Und mert dir er und guot.
Darumb tuo in loben und eren,
So tuot dir din glük und er meren
Und besitzest das ewig leben,
Das wil er dir denn ze lon geben.

*

6709 B kintlichen jugent. C plüenden. 6710 C Do tett. 6715 C im sein wollest. 6716—6719 fehlt C. 6720—6722 B Du bestast noch mengen tag Mit eren und mit guot Und dich selb in siner huot. C Du lebest noch mengen tage. 6724 C und sæld.

Ettlicher baittet bisz er uf sin alter kompt
Und das gnadrih zit hat versompt.
Mengen summer langen tag,
Das er got nie lob tett sagen,
Und menig winter lang nacht,
Das er an gotz marter nie gedacht
Noch sin ze recht nie ruoft an:
Wie mochtz dem wol gan?
Vor dem wirt die tür zuo geslagen
Und belipt hieusz mit grosser clage
Und wirt gots marter an im verlorn;
Wæger wær im nie geborn!
Und gewinnet wol ewig laid,
Das er got nie lob sait.
Got laut sich loben und schelten,
Man muos sin aber gar ser engelten
Und von dem guoten fröud han,
Des der bös wirt erlan.
Der guots in der jugend tuot gewonen,
Im alter tuots im nach tonen.
[89a] Man sol die kind han in huoten
Und nit sparen an in die ruoten.
Won wer die an in wil sparen
Und si nit ziehen in jungen jaren,
Der hat si nit lieb von herzen
Und gelept von in menigen smerzen.
Darumb sol man die kind guotz leren,
So komends zuo allem himelschen here
Und sehend got immer mere,
Die wunnenbernden angesicht,
Der all himelsch her lop gicht,
Und wirt in tusend jar als der tag
Des man gester mit frœden pflag.

*

6728 zit fehlt C. 6738 C Und wær im weger. 6742 C lob und er sait. 6742 C aber vor engelten. 6743 B frid han. 6745 A gewonnen. 6747–6752 fehlt BC. 6753 BC die kinder leren. 6754 B Das si sich zuo Gott tuen keren. 6756 C Die wolberenden.

Wele kind sich wol land ziehen,
Von den muossen wir all fliehen
Und muossends vor der sege lan.'

VON DEN WELTLICHEN FRAWEN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan
Die du von den kinden hast getan.'
Der tüfel sprach: 'Mir tuot selten kaini engan.'

VON DEN JUNCKFRAWEN.

Junkfrowen, wittwan und ewip
Stekkend schier in ainem lib.
Ain junkfrow ist die edlost creatur
Und ist zart, vin und och gehur,
Das ir nit mag ain ewip
Mit allem irem lib
Mag mit eren die schuoh abziehen.
Darumb sol si gesellschafft fliehen
[89b] Die sie zuo laster und ze uner mag ziehen,
Won si glich ist dem gilien zart,
Da noch nie masz an wart.
Und sol sich mit got frowen
Und ir tugend gen im strowen,
Wan ir künsches raines pluot
Plüget recht als der rosz im maien tuot,
So er sich erst hat zerstrowt,
Das er jung und alt frowt.
Die zart und och die vin
Sol von recht gots gemahel sin
Und sol die welt versmahen

*

6760—6762 fehlt BC. Überschrift vor 6763 aus C. 6764 B getan Es tuot der jugent wol ergan. Überschrift vor 6766 aus C. B hat die überschrift: Von weltlichen frowen, und fängt an: Macht icht *weltlich* frowen han Der vient sprach mir tuot ir selten kaine engan Mir ist lang nie so wol mit in worden Ir halt selten kain iren orden Junkfrowen. 6770 B Das ir ain wib nit schuoch möcht abziehen. 6770—6772 C Das ir ain weib mit eran nit Mag die schuoch ab geziehen. 6774 A Die sich. B Die ir. 6775. 6776 B Wan si ist gelich dem giligen zain Der nie masz ward grosz noch klain. 6780 C Blwet als die ros.

Und ir nienan genahen,
Das si sin nit tüg fahen
Mit irem bœsen falschem sin;
Wan das war ir grœster ungewin.
Und hett ainen bœsen wechsel getan,
Got geben umb ain tœtlichen man
Und den zer ledkait han:
Die muos in die segi gan.
Weli nit well sin daran,
Die sol nemen ainen eman,
So tuots mit eren wol bestan
Und muos sin vor der segi lan.
Weli aber belipt künsch und rain
Und got lieb hett allain
Und behielt ir magtlich er,
Die wurd loben als himelsch her,
Und gæb ir got die kron,
Das si besæs den obrosten tron.
Belib si also stæt und vest
Das si tæt ir aller best,
Und fluch der welt uppig er
Und zuo ir nit gieng mer
Denn mit rainen zarten herzen,
Das si davon nit næm smerzen.
Wan wolt si vast die welt sehen,
So wurde man dik uff si spehen
Und ir legen herren und strik
Und ir verlihen vom herzen ain blik,
Davon si möcht entzünt werden
Uff diser bœsen erden,
[90a] Das si verlur ir megtlich cron
Und das ewig für wurd ir lon.
Denn wil si dik der welt næhen,
So mocht si wol ain masen gesæhen,
Die si niemer möcht usweschen

*

6799 B Gott hertz lieb allain. 6803 BC In dem obersten tron. 6804—6851 fehlt BC.

Mit loug noch mit eschen,
Recht als ain schœn wisz tuoh,
Das ich über ander ding suoch;
Und ain swarz masen gewint,
Die gat darusz niemer geswint:
Man sicht die masen da kleben.
Also geschæch dem junkfröuwlichen leben.
Wie man ettwas von ir vernæm
Und in ain wort viel oder kain,
Die künd niemer mer davon komen
Und müst also in dem wort lomen.
Ain guot wort ist über allü ding,
Es sigind man, frowan, alt oder jung.
Darumb ver soltu vom für gan,
So mag dich nit die hitz angan.
Ver von vigenden ist für schutz guot:
Also sol stan ainr junkfrowen muot.
Das strow sol man ver vom für tuon,
So mag es davon nit angan.
Ie næher es dem für lit,
Ie vester es die wermi git.
Weli junkfrow das selb tæt
Und behielt ir junkfrowlich geræt
Bi ainander also rain
Und die welt liesz allain
Und ir uppkait liesse vallen
Mit springen, tanzen und kallen,
Der welt ich des versprechen
Das got nüt wolt an si rechen,
Und der ewigen kind ains wær,
Das ir susz wurd nüt und lær.
Si wurd dort iren gemahel schowen,
Got und unser lieb frowen,
Und für an der megde schar,
Da nieman mer an getar;
[90b] An der junkfrowen tanz,

*

6852 C Und wurd.

Eia, wie manig rosen kranz,
Die von luterkait sind ganz.
Die ainlif tusent mait,
Die all uff das hœchst sind klait,
Und ieglichi ain rich kron,
Die stat uff ir hopt so schon.
Sant Ursul und sant Kattrin,
Die gend da so liechten schin;
Sant Barbel und Elzabecht,
Die grosz marter gelitten hett,
Die gend da so liechten schin:
Die sond uff erd ir vorbild sin.
Und die jungfrow sant Margrett,
Die ze obrost an der marter stett
E si verlur ir magtlich scham:
Des ist gelopt ir werder nam
In himel und uff erde.
Ward nie tugend werder,
Wan rechte raine künschait
Die man durch sinen willen trait,
Und tuot sich mit got verainen,
Næher, denn ienan kaine.
Darumb sind künsch und rain,
So hand ir mit got gemain
In dem obrosten tron,
Der wirt iwer aller lon.
Gand ir aber davon tretten,
So werdent ir von mir nit erbetten
Und muossend mit mir in die segi gan,
Da wil ich üch denn nit von mir lan.
Wan ir hand mir für got gedienot,
Darumb muosz üch werden der lon
Das ir eweklich muossend liden,

*

6858 fehlt B. C Die mit. 6859 C aylff. A megt. 6865—6867 fehlt BC. 6870 B Die den tod geliten hat. C Die die marter gelitten hett. 6871 A maglih. 6872 A ir gelopt ir. 6874 BC Es ward nie tugend so werd (C werde). 6875 B Wan künschait so raine. C Wan kewschikait. 6876 fehlt B. 6879—6898 fehlt BC.

Das ir nit wolten miden
Der welt bœs uppig er.
Wærind ir der gangen ver,
So wærind ir nit unser genos
Und sæssind in der helle schos,
Mengen tüfel an schowen
Mit iren scharppffen clawen.
[91a] Hievon wil ich nit mer sagen
Und wil also von den jungfrowen sagen.

VON DEN WITTWEN.

Ich sprach: 'Nun laus die red also stan.
Es tuot in vast wol gan:
Weli hielti also iren orden,
Die wär bald hailig worden.
Nun sag an, ich frag dich bald
Von den wittwen jung und alt:
Wie tuostu mit den umb gan
Die da hand nieman man?'
Der tüfel sprach: 'Ach und immer ach,
Was grosser swerer sach,
Sol ich dir alles das sagen
Das ich in minem herzen tragen!
Ich sag das wol an allen spot,
Si wærind vast lieb got
Die in ir herz guotz beschrib
Und also künsch und rain belib.
Die hett ain guoten wechsel getan
Und wurd ir got für irn man;
Ald wær ir tæt mit widersprechen,
Das wolt er selb allesamen rechen.
Und ist die nechst nach der magt,
Als die hailig geschrifft sagt.

*

Überschrift vor 6899 aus C. 6903—6906 BC Ich sprach sag an (C Nun sag an) Wie tuotz umb die wittwen gan. 6908—6910 fehlt BC. 6913 B Die in in ir. 6914 BC Und durch in wittwe belib. 6915 A guote. 6916 BC man Und wolt nit ir ee han. 6917. 6918 B *Und* wer ir tætt mit wercken ald mit sprechen Das wil gott selb rechen.

Wan si hat ain kron,
Die hat sechtzig valtigen lon,
Die stat ir uff ir hopt so schon
Und kund in den andern tron.
[91b] Ain wittwe sol sin künsch und rain,
Wan si sol niemer sin allain;
Got sol si in irem herzen han,
Darzuo iren elichen man,
Der sol ir wesen als ob er leb
Und all stund in irem herzen sweb.
Ach, der rain wittwelih stuol
Macht ir in himelrich ain pfuol,
Da ir wonung ist gemeret,
All himelsch her si eret.
Man bitt über wittwan und waisen,
Es sig in schimpfe oder in raisen,
Als uns die hailig geschrift gicht
Und von in singt und spricht.
Aber die da wittwan sind
Und belibend der welt kind
Und land sich bald vellen,
Gespilen und gesellen,
Die mag man dahin nit zellen
Und wills also mit mir bestellen.
Die richen wittwan, die ich main,
Werdent bald verkert und unrain,
Wan man si ansprechen tuot,
Und gewinnent so ainen lichten muot.
Ir ræt, die si fürend eben
Und mit ir hand ain guot leben,
Land si kainen eman nemen:
Das kan ir weder vogt noch pfaff pnemen,
Wan ir spisz brint och nit ab.
Si enruoch och, ob ir hab
Mindre oder mere.

*

6924 C kumpt. 6925—6938 fehlt BC. 6942 fehlt BC. 6943 B zellen dar. 6943—7001 fehlt BC.

Si tuond si underwisen und leren
Was si gern hœrt und sicht.
Der vogt bald zuo ir spricht:
Næmend ir ain andern man,
So wissend ir nit was er kan
Und wurd üch nit wol geraten,
Im hus ain grissgramen tag und nacht.
Susz hand ir iwern aigen spacht:
[92a] Ir stand uff und gand nider,
Ir lauffend her und och herwider,
Das ir von nieman hand kain straf.
Nüt benimpt üch den slaf.
So hand ir och guotes gnuog.
Wenn ir denn wend, so vindent ir iwern fuog:
Ir vindent gesellen die üch grützend
Und üch den nachthunger bützend,
Ob ir wend gaistlich oder weltlich,
Si sond üch alle sin gelich.
Wes üch gelust, den mugend ir haben,
Es mugend sin mann oder knaben,
Münch, weltlich oder pfaffen,
Die machend ir all zuo affen.
Si stellend all nach iwerm lib:
Umb üch beschicht manger kib,
Hoffieren, tanzen und singen.
Mengklich also tuot ringen
Umb iwern lib und och das guot.
Also belibend ir bi iwerm muot.
Alle die wil der vogt ir mag geniessen,
So laut er sich niemer verdriessen.
Was si gelust, das wil er ir geben:
Also hand si das aller best leben.
Weli wittwe halt disen orden,
Die ist zuo ainer ebrecherinen worden,
Wan si halt nit wittwenlichen stat:
Darumb kompt allweg ze spat
Dœrt da die wittwan den brisz tragen.
Ich wolt mer von den wittwen sagen,

So wil ichs ietz under wegen lan.
Sollich muossend mit mir in die segi gan
Mit irem pfleger und vogt
Der ir sollichs verhangt und zogt
Durch sins aignen nutz willen.
Darumb wil ich mit in illen
Und muossend mit mir in die segi gan
Und in grosser angst und not stan,
Und werdent ze jungst der welt spot,
Wan si nit hand gedienot got.
[92b] Für sollich wittwan spenn ich min garn,
Und muossend in min segi varn.
Si muossend rüw und buos bestan,
Sond si wider us miner segi gan.'

VON DEN EE FRAWEN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan.
Macht itt enkain ewib han?'
Der tüfel sprach: 'Ja genuog.
Si tribend grossen unfuog
Und sind so vin und so cluog.
Mit irem scharpffen inbrisen
Tound si die man dik verwisen
Und wend all buolschaft haben.
Das tuot sich denn ze jungst gesagen
Mit jamer und och mit clagen.
So aini hat ainen biderman,
Wie getar die zuo aim andern gan?
Das ist wider gottes gebott,
Und werdent der tüfel spott.
Ain arm biderb eman

*

7002—7007 BC Wan sis nit tuond durch gott Die werdent gern der welt spott Ob in beschicht ain unhail So wirff ich an si strik und sail Und span für min (C ain) garn Das si muosz in die segin faren Und bicht und buosz beston Sols wider usser miner segin gon. Überschrift vor 7008 aus C. 7013. 7014 C Mit irem ein breysen Daz tuot man in verweisen. 7022—7079 B, 7022—7115 C Und muossend grosz rüw und buosz bestan Ald aber in die segin gan.

Wend er soll ain from frowen han.
O was grosser sünd si da begat.
Die ainen fromen eman han
Und im kind git zer e,
Er ritt, louff oder er ste,
So wil er si mit eren hinbringen
Und tuot vast nach guot ringen,
So sind si ains andren us der e:
[93a] Solt das ainem nit tuon we?
Was bedenkt ain sollich wip,
Die also verkouft den lib,
Und die kind den er roub essen?
Gott wil irs niemer vergessen.
Man solt si verstainen all ze dod
Und si versenken in den gesod,
Da si eweklich brinnen müst,
Hette si er vorhin nit gebützt.
Als in der alten e was recht:
Wer es begieng in aim geslecht,
Den solt man verstainen an gericht,
Als die alt e bewist und spricht.
Was denkt ain sollich vaig wib,
Die villicht hat ain krumpffen lib
Und buolschaft mit andren tript.
Wela sich zuo ainer sollichen ript,
Die muog im wol davon lonen,
Er darff ir nit der hutt schonen,
Si ist zæher denn ain bast.
O wes zücht si ab dem man vast,
Das si werd geveget wol
Und darzuo tag und nacht si vol.
Si enruocht, wo es der eman nimpt
Oder ob es wol ald übel zimpt.
Kain scham wend si me haben
An gaistlichen mannen ald knaben.
So vint man och under den efrowen,
Die sich land in sollichem schowen
Das man in git was si wend

Und dem eman nüt nend,
Nun darumb das si schon gangen,
Das si dest bas werdind enphangen,
Och vint man vil ebrecherin
Die sollichs tuond umb iren gewin,
Das si armuot darzuo zwingt,
Und nacht und tag darnacht ringt
Wie si iren man und die kind
Mit narung hinbringind:
Das ist alles übel getan,
Die muossend mit mir in die segi gan.
So waisz ich vil der vaigen wip
[93b] Die ganz verwürkend iren lib
Mit andren emannen
Und sich under si spannen,
Das es des emans will sig.
Das den der tüfel kig,
Das er sin aigen flaisch und bluot
Verkoufft umb unraines guot,
Das er destbas ain herr mug sin!
Die gehœrend all in die segi min.
Der begat zwifaltig sünd,
Der bœs, lasterlich hund!
Der erdbodem solt in verslinden,
Das er das laster mag überwinden.
Was gedenkt er, so er sin kind sicht an,
Der erlos, bœs, valsch man.
Wie wil ers gen got büzen,
Wie mag er sin wip iemer grüzen,
Der recht flaisch verkouffer!
Wie ist im got so verr!
Man solt si verbannen und verschiessen,
Das es wurd ainen andern verdriessen.
Er solt zuo kainen eren gan,
Won er ist ain uncristan man.
O wie ist das ain sælige e!
Den zwain solt billich sin we,
So si sollichs bedæchten

Und umb die hell also væchten
Durch klains uppigs guotz willen.
Wie wend si in die hell illen,
Mengen swarzen tüfel schowen,
Es sigind man oder frowen.
Meng krank œd man,
Der über nechtigs nie gewan,
Dem wær es bas über zesehen
Denn aim richen, ich muosz jehen,
Die müssig gand und hoh zeren
Und iren wiben nüt wend weren.
Si enruochend, wannen guot kompt,
Das si an der fülli nit werdint gesompt.
Solten die nit mit mir varn
In min segi und och garn?
Ja, si muossend es erarnen
In netzen und och in garnen.
[94a] Ach, wie getar denn ain eman
Och zuo ainer andren gan,
So er dahaim hat ain biderb wip
Die da hat ain graden subern lib,
Und tuot ainr nach gan
Die durch in nit wil tuon noch lan
Und mag villicht zwen ander han?
Wie solt es dem wol ergan,
Der so grosklich hat wider got getan?
Er muos grosz rüw und buos han,
Das er übersicht sin hübsch sælig wip
Die wol hat ain stolzen lib.
Und er und guot tuot we
Also usserthalb der e.
Der muos er nun geben was er wil,
Er hab jo lützel oder vil;
Und lat sin wib und sin kind,

*

7119 C graden gesunden. 7125—7141 BC Er muosz grosse rüw han Und bicht und buosz beston Ald ze hindrost in min segin gan Und min knecht Unkünschait Hat mir in die segin geleit.

Die also from und biderb sind,
Hunger und ellend leben
Und wil in niemer gnuog geben
Das si den hunger mugen büzen.
Das er si jo nun tæt gütlich grüzen!
So wil ers nun slahen und stossen,
Jung, alt, klain und grossen,
Und fürt ain verderblich leben.
Er wil weder umb got noch umb die welt geben.
Hie wider so vint man
Och so from wib und man,
Man müst in e den dod tuon an
E das si ir e tætind brechen
Und das got sollti rechen.
Si wend trülih ir e halten
Und wend in gottes gebott alten:
Des wil in got ze lon geben
Mit frœd das ewig leben,
Und wirt in von fröuden tusend jar als der tag
Des man gester mit fröuden pflag;
Und muos si vor der segi lan,
So ich die ebrecherin darinn han
Und darzuo die ebrecher:
Mainst, ob ich kom ler?'

VON KAYSERN UND KÜNIGEN.

[94b] Ich sprach: 'Tüfel, nun sag an,
Wie tuond kaiser und küng gen dir stan?
Macht du denn kain in der segi han?'
Der tüfel sprach: 'Das wil ich dir sagen:
Es tuot land und lüt über si clagen.
Si soltind ald welt slichten,
So tuond si sin endrichten

*

7148 BC Als jung und alte. 7152 B pflag Und bestond als ain biderman. 7154—7156 B Ich sprach lasz die red ston Ich hœr wol das es in tuot wol ergan. 7154—7156 fehlt C. Überschrift vor 7157 aus C. 7162 BC welt berichten und schlichten.

Und trœstend sich irs gewalt
Und wend truken jung und alt
Und ander grosz fürsten biegen.
Die tuond sich nit gern smiegen
Und tuond mit ainander raisen und kriegen
Und tuond ainander wider sagen.
Dar nach gats in hab und in wagen,
Und tuond sich weren und rechen
Und ainander land und lüt abbrechen.
Das soltinds an ainandran weren
Und das land han in eren;
Wan das hailig götlich rich
Solt nieman tuon ungelich.
Wan tæt küng und babst das,
Es gieng alder welt dest bas.
Got laut in gern das recht geben,
Da bi sonds och des rechten pflegen
Und unrecht lan underwegen
Und in eren han land und gegen.
Es hilft den babst selb nicht,
Fürt er gen got unrecht geschicht.
Darumb gan ich in tag und nacht
[95a] Mit allem flisz und macht
Nach strichen und krisen,
Ob ichs iena mug verwisen.
Won ich muos den höuptern obligen,
Den gelidern tuon ich licht angesigen.
Wan wenn ichs tuon verirren,
So wirt das land gar irre
Alles frides und gemachs
Und wirt gan so swach.
So got joch guoti jar git,

*

7166 C Und nyder grosz. 7170 C wag. 7171 BC wend sich rechen. 7175 C hailig gaistlich reich. 7177 B küng och der kaiser und. 7182 fehlt C. 7186—7188 B Mit aller macht nachkrisen. C Nach mit aller macht Nach kreysen ob ich in mug verweysen. 7190 B Dem boffel. C geliden. 7191 C gefrierren. 7194 BC swach Mit laid und ungemach.

So blas ich in die herren ainen nid
Und tuons zamen raitzen,
Als der stahel und isen tuot swaitzen
Das er werde ganz.
Also luogan ich miner schanz
Und lers ze veld ziehen
Und das kainer soll fliehen,
Die wil ainr lebendig sig;
Ieglicher sol tœten dri
Und ir kainen hin lan:
Das ist gar ritterlichen getan.
Wan ich liesz mich an tusend nit wol benügen,
So küng und herren wolten kriegen;
Und tuond denn machen
Das es gat alles krachen;
Und die spiesz in ainandren stechen
Das si recht ab tuond brechen
Und gen dem himel schnellen
Vil der guoten gesellen,
Die vor dem her zemend rittend
Das die spiesz gand ze schitter
Und rosz und man felt in ain graben.
So frilich das kan nieman gesagen
Das mengem die sel usgat,
Des niemer mer wirt rat.
So bin ich denn da so træt,
Baide frü und och spæt,
Und tuon sin sel wegen,
Als ob si me gotz dienst hab pflegen
Denn mit mir vertriben ir leben.
So tuot denn sin engel all sin guot tat zellen:
Snelt si denn gen dem engel hin,

*

7196 B herren und stett. 7208 B küng und kaiser. 7213 BC schnellen Und ze mal tuon hundert fellen. 7214 B Ital gezierter gesellen. C Itel zierber gesellen. 7220 BC Das sin nimer mag werden rat. 7222 fehlt C. 7223 A Und bin. 7224 hab fehlt A. 7226 C zellen Daz die wag gen im thue snellen So bin ich denne dran vellen Und tuon alle sein boshait erzelen Ob sie gen mir nit wolle snellen.

Das ist denn ir grœster gewin
Und ist min tail verlorn:
Das tuot mir iemer zorn.
Snelts aber gen mir her,
[95b] So gat es nach mins herzen ger,
Und tuon denn gen ir wipffen
Und mit baiden clawen erkripffen.
Och tuon ich nit lang sparn,
Tuon ich mit ir in die hell farn.
Darnach hept sich denn ain strit,
Das der ainer under, der ander obnan lit
In dem selben vechten
Von den ritter und den knechten.
So sitzend denn die fürsten,
Die da sind die dürsten,
Uff ainen herwagen,
Der ist mit isen umbslagen.
Den tuond si durch das her jagen
Und die baner enbar tragen.
Den herfan land si denn fliegen:
Da tuot sich denn menglich under smiegen
Und die baner weren,
Das mans itt tüg nider zerren;
Wan wenn das baner undergat,
Das selb tail sin rechten lat.
Darumb bedarff man des herwagen,
Der da si wol beslagen,
Das er die fürsten und herren tüg tragen.
Da sind verdekti rosz vor,
Die trettend die vigind ins hor:
So man durch den huffen tuot jagen,
So hept sich jamer und clagen,

*

7236 C Denne gleich mit. 7238 so C. B letz der denn der obnen lit Und das zierost fechten. A Das der der denn da obnan lit. 7244 C mit stahel wol beslagen. 7246 fehlt BC. 7249 C daz. 7252 C Dem selben taile ez herte stat. 7254 C Daz der selb sey. 7255 BC fürsten und die baner. 7256 C Daz.

Wes der vigind wirt erslagen.
Wer möcht allü ding gesagen?
Darnach tuonds denn fliehen
Und tuot mans denn überziehen,
Und ist da über grosse nott,
So si da all ligend dod.
Wela da mir denn gefelt,
Der ist denn gar bald abzelt.
Ja menger zierer held
Der ist gar bald abzelt,
Der wenig an got gedacht,
Die wil er für sich selber macht,
Und tett bi im schelten und sweren,
Sin muoter und die hailigen enteren,
Und nütz um got wolt geben,
Die wil er ain tag tett leben.
Der wirt in der segi streben,
[96a] Jamer und not iemer pflegen.
Damit ist der stritt ergangen:
Ettlich sind da och gefangen
Und werdent geschetzt um gros guot,
Das im und sinen kinden we tuot.
So werdent ettlih wund,
Och ettlih beleibend gesund.
Die türsten tuot man uflesen,
Ob ir kainer mug genesen.
Die armen lat man da ligen:
Der ist denn iemer geswigen;
Und ir jo menger genæsz,

*

7260 C Wie viel der veinden wurt erslagen. BC Und ertrett mit dem wagen. 7264 BC Und wirt sovil erschlagen Das kan nieman voll sagen. C Daz nieman kan gesagen. 6266 C Welher mir da velt. 7269 fehlt BC. 7273 A und die muoter. BC Und gott und die hailigen enteren. 7275 B leben Dem gatz billich uneben. 7276 C sterben. 7279—7281 fehlt B. 7279 C Und werdent etlich gefangen. 7281 C in und iren. 7282. 7283 B Ettlich wund ettlich gesund. 7283 A werdend. 7286 BC Die andern. 7287 BC Das arm gedigen. 7288 C Der noch menger genæsz Ob man in auch auff les.

Der si och uff læsz.
Darnach tuond si in das land rennen,
Die lüt rauben und brennen,
Und wirt darusz ain grosse raisz.
Die machend denn wittwan und waisz
Und nemend rosz und rind.
Denn schrigend frowan und kind
Und clagends dem almechtigen got,
So sind si nun der raiser spott:
So si in denn komend ze hus
Und werffend rök und mentel herusz
Und stossend uff die gaden.
Die pferd tuond si laden
Mit dem blunder der da ist,
Und lærend trog und kist.
Alles das si da tragen mugen
Tuond si den armen lüten nen.
Denn stossend si ain für darin

*

7289 Hier haben BC noch die weitere ausführung: So wend in die fribait gelt abnœten Und tuonds voll tœten (C So hond sie ez nit ze gend und tuons vol todten) Und tuonds nackend abziehen Und mit dem gewand enweg fliehen Und land die wunden erfrieren Mengen held zieren Den man (nit) hett übersehen Do man nach den guoten tett spehen Also tuond si sich versünden Die gesunden an den wunden Und züch si daz maist an mich Darumb füg es dir nit so hüt dich Und tuon denn ain bittung (C büttung) machen Von guotten und von schwachen Des tuot ir herz lachen Der sünder swahe (C Der sunden swachen). 7291 C Dar zu rauben. 7292 B So ziehent dann hinnach die raisser. C So zucht denne hie nach die raisen. 7297—7307 BC So klimbt der unders tache Und wirfft herab hennen und bachen Schübling und würst Und drinckt so in dürst So schlüsst (C slewfft) er dann hindertür Und klubetz (C klaubatz) alles herfür Löffel und kar Also gat er rumelen (C rumpel) dar So stosset er uff daz gaden Und tuot sich selber laden Mit kürsnen (C kursanan) mentel und röcken So nimpt der schuoch und söcke So nimpt der bickel (C bihel) und ax (C axt) Es si nacht ald tag So nimpt er dann küsin (C kussen) pfulwen und bett Damit wirtz sicher als wet So nimpt der kürsnen (C burstan) und stræl Und machet das hus alles ler So nimpt diser golter und linlach Und stosset ain für in das tach Die bœsz frihait so schwach Des tuond die buoben lachen Der geburen ungemache Und liessentz im joch daz hus ston Es tett im dennocht gnuog übel gon Dem armman.

Und ritend denn aber dahin.
Also tuonds land und lüt verderben
(Das eweklich uff si tuot erben)
Und mengem biderben wib
Verswechends iren lib
Und tuond closter und kilchen brechen:
Das tuot denn got swarlich rechen;
Won gotz dienst wirt da versumpt
Die wil die raisz umb strumpt;
Und wænend, si habinds wol geschafft,
So hats der bœs tüfel geafft.
Also solt das hailig rich
Nieman tuon kain ungelih
[96b] Und das rich han wol in eren,
Alles unrecht und übels weren,
Das si zuo got tuond sweren,
Und sich zuo dem almechtigen got keren.
Si solten richten gelich
Den armen als dem richen,
Weder durch miet noch gab,
Als in got das rich gab.
Aber si schaidens ettwenn ungelich
Uff und ab dem hailigen rich.
Des tuot man im dik zuosprechen
Bisz got selb tuot an im rechen
Und lat mir in werden ze tail.
So nim ich in denn an min sail
Und tuon in denn kegen
Hindan in min segi,

*

7313 BC rechen Und latz hienach och unden ligen Das unrain bœs gedigen Das si gaistlich lüte tuond umb ziehen Und machentz von clostern fliehen Da wirt denn der gotz dienst. 7317 BC geafft Der die raisz geratten hat Das mengens wirt nimer rat Wer sovil schuld daran hat Und dem kaiser tett rautten Also fraissam tatten (C Ain so frayssame tate) Mit fürsten ze kriegent Die sich doch nit land biegen Und lüt und land abbrechen One alles widerrechen Darumb solt. 7320—7223 BC Und es vast han in eren Und dem rechen (C reich) zuo keren Das er ouch tuot schweren. 7326. 7327 fehlen BC. 7329 fehlt BC.

In den hindrosten sak,
Das er mir nit endrinnen mag.
Und wirt denn got an im gerochen,
Was er wider in hat getan ald gesprochen,
Und wær im wæger nie geborn
Denn eweklich sin verlorn.
Also tuot hoffart geraten
Ze sieden und ze braten.
Hat er aber recht gericht
Und sich mit got verpflicht,
Rüw, bicht und buos getan,
So bestat er als ain biderman
Und muos in vor der segi lan,
Denn ich nüt mer an im han.
Vind ich in aber unrecht,
Ie hœher denn ist sin geslecht,
Ie tieffer muos er brinnen und braten
Mit sinen valschen taten
Die er uff erd hat begangen.
Wie tuon ich im denn so ange
Mit dem für zuo schüren,
Das er niemermer mag verlüren,
Und möcht wol wun und frœd han gehept!
Hett er uff erd in gotz dienst gelept,
Da tusend jar ist erst als der tag
Des man gester mit frœden pflag.
Also spricht Davit, der wisz sag.'

VON DEN KÜNIGEN.

[97a] 'Hiemit so laus die red stan
Die du vom kaiser hast getan.
Macht du itt kainen küng han?'

*

7336 C Zalt hindrost in den sack. B Ze althindrest in das garn Do tuot er nit durchvarn. 7345 B bericht. C verslicht. 7347—7359 C So wurt er ewiclich wunne und frewd han. 7349—7359 B Und mag mit frœden in sins herren hof gan Und do ewiglich wun und frœd han. 7362 Davit fehlt B. Überschrift vor 7363 aus C.

Der tüfel sprach: 'Si sind mir vast undertan,
Wan ich tuon hoffart in si sægen
Das si sich tuond plægen
Gen dem kaiser rich
Und wend im tuon gelich
Mit gaben und mit erend.
So si denn lang herrend,
Land und lüt zerzerrend,
So wends ietz den und disen letzen
Und iren gewalt für sich setzen.
Si wend dem kaiser sin gelih
Mit dem romischen rich.
Der kaiser sol ir hopt wesen,
Han ich in den alten coronica gelesen.
Man muos von not ain hopt han,
Und dem mengklich sig undertan
Und dem nieman mug widerstan,
Wan es land und lüt tuot übel gan,
Das er das tüg zerslichten
Und all krieg mit eren brichten,
Das nieman dem andern tüg gewalt,
Es sig frow, man, jung und alt,
Herren und och stett,
Er sols als machen wett
Und eben und ouch slecht:
Das ist ains kaisers recht.
Und sond im och sin undertan,

*

7367 C sæen : blæen. 7372 B geherschen. 7373 BC zerzerrend Und ir festinen versetzend. 7374 A den denn. Auf diese zeile folgt in BC noch (7375—7377): Und werffent an die lüt krieg (C kriegen) Damit tuond si sich betriegen Wan man sich verfacht zu werent Und in die burg (C stett und burg) zerstœren Und land und lüt umb keren Das (C Dez) mugent si sich dann nit erweren Das macht ir hoffart drat Das es in so übel gat So man si von land und lüt stoszt (C tuot stossen) Umb ir eben genossen Gen disem kaiser rich Dem si doch nit sind fast gelich. 7378 C Er sol von recht ir. 7379 BC Si sient grosz oder klain. 7385 all krieg fehlt BC. A richten. 7387 frow man fehlt BC. 7389. 7390 B Es sol alles sin wett und schlecht.

Oder er mags drum zwingen und van.
[97b] Ain küng sol sin fridlich und gerecht,
From, vest, gotzförchtig und slecht.
So vind ich ir ietz vil in minem netz,
Die ich iemer jag und hetz
Das si das unrecht tuon land fürgan:
Darumb muos es übel im land gan.
Miet, gæb und grosse schenki
Tuot das rich ser und übel krenken.
Was man von in wil erwerben,
Darumb land und lüt möcht verderben.
Bringt ain gold und des gelich,
Er erwirpts, wærs jo widers rich;
Und gend frihaiten und gnad
Und trettend us dem rechten pfad,
Darusz möcht komen grosser schad,
Das mengem gat die waden ab:
Si land es alles zuo gan.
Wie wend si gen got stan?
Die rechten ler und gesetzt
Werdent ietz von küngen geletzt,
Es si in juden oder in cristan,
Wie si es nun wend han.
Bringends gelt, es wirt in gelihen:
Also tuon si sich des richs verzihen.
Es sig in stetten oder in den herren,
Nieman kan dawider mer weren:
Was ainr vom küng hat erworben,
Und soltent tusend sin verdorben,

*

7393 C zwingen vahen und noten Straffen slahen und todten. 7394—7483 fehlt BC, welche nach z. 7393 fortfahren: (B) Und nœten (B) Strouffen oder tœten Wan wer dem rechten wolt widerstan Den mag er *in* solicher strauff han Daz stat im kaiserlichen an Darumb sond im fürsten und och stett sin underdan Und ir hoffart gen im lan So tuond die land nit zergan Und mugent in grossen eren stan Und mag man gottes hulde han Des man on hoffart wirtt erlon (C mit hoffart ist erlan) Und solt och iederman zeren und werben Das er nit tett verderben Wan es ist übel getan Do ain küng rich solt ergan.

So wil ers han mit gewalt.
Dem wil nieman sin ze alt.
Das schaft gittikait und hoffart,
Das davon kompt grosz widerpart
Und land und lüt verderben,
Fründ umb fründ ersterbent.
Wenn ainr kompt ins küngs kantzli,
Er sig herr, graff, ritter oder frig,
Er wirt getragen hoch enbor
Und selten gestanden hievor,
Hat er den bütel wol erschoben.
Well ainr nit das globen,
Der nem sich ainer sach an
[98a] Und kom für den küng stan:
Er wirt wol enphangen,
Kan er wol und hoflich brangen.
Also trift gitikait für.
Wer nit hat, der stat hinder tür
Und mag losen der mær.
Ist im jo die tasch ler,
So schaft er lützel oder nüt:
Das recht buoch es verbüt.
Das frihait brechent alt gesetzt,
Mit den wirt meng recht geletzt,
Es sig in laien oder in pfaffen,
Das kan gitikait wol schaffen.
Und also mit sollichen frihaiten
So wil ainr des andern nit baiten,
Si wend all in die hell varen
Und wend es lenger nit sparen.
Des tuon wir tüfel uns fröuwen
Und unrecht in die küng ströuwen,
Das si uns werden ze tail,
Wan si sind uns umb kain guot vail.
Ie hœher gewalt, ie grosser pin,
Muossend weltlich und gaistlich sin.
Man sich ietz in herren und prelaten
Sollich grosz ungewonlich taten

Die si tuond irn armen lüten
(Das kaiserlich recht ser verbüten)
Mit vallen und och mit lassen:
Allen iren landsassen
Nemend si nach irem abgang
Ligends und varend durch den bankg;
Und soltent kind nach dem prot gan,
So wend si daz guot me denn halb han.
Wo ward ie mer das recht,
Das mach in ain romsch küng slecht
So er in des über si frihait git:
Das ist ietz in landen wit.
Darumb muossend si in unser segi,
Die wir nach in tuond kegen.
All sollich in der helle grund
Brinnen und braten zuo aller stund.
Taten si aber wol und recht
Und machtint alles krums slecht
Und hiessind götlich frihait geben,
So verlich in got das ewig leben.
[98b] Das gæb in got ze lon.
Und möchtint nüt an in han
Und müstind si vor der segi lan,
Dort vor got mit fröuden stan.'

VON DEN KURFÜRSTEN.

Ich sprach: 'Nun lasz die red stan
Die von küngen ist getan.
Du hast in ain war ler getan.
Sehends nit eben daran,
So muossends mit uns zuo helle gan
Und mengen tüfel sehen an.
Haustu itt och grosser fürsten,
Die da nach sind die türsten?

*

7487—7489 BC Sehentz ouch (C eht) daran So tuonds dest minder zergon. 7490—7576 fehlt BC, welche mit auslaßung der kurfürsten hier zu den herzogen übergehen.

Ich mains fürsten der kur
Und an das rich treffent fur.
Der sond siben fürsten wesen:
Ob ich mug vor den genesen;
Dri weltlich und vier gaistlich,
Ob die sien dem küng gelich,
Won si sond ainen küng wellen
Und ain gelich götlich rich bestellen,
Ob si itt tügen ab weg tretten
Mit landen und mit stetten:
Ja si tuond durch die vinger sehen.
Ich tuon in nach lauffen und spehen,
Ob ich si mug mit mir bringen:
Darnach tuon ich nacht und tag ringen.
Ich han si an grosser untrü funden,
Da si dem rich tuond ze stunden:
Si swerend dem küng trüw und warhait;
Tætend si das, das wær in laid;
Und das rich laussen ze beliben.
[99a] So tüond si sich ze samen schiben
Und ain sprach ze machen,
Des das rich nit mag gelachen;
Und stellend nach des richs slossen
(Des sind si ze mal unverdrossen)
Und griffend das rich stark an,
Unwiderseit, wie ich ins gan.
Da tuo ich all min hilff zuo
Und gewinn gen in selten ruo.
Wo si ze samen komend
Und ich fremder mær vernim,
So bin ich bi in an irem rat,
Es sige frü oder sig spat,
Und stosz in in bœsz untrüw, list.
O wie wol mir damit ist!
Da komends mitainander überain
Und tailend die stett gros und klain,
Die ieglichem eben ligend,
(Wie still si darzuo swigend!)

Die zem rich von recht hœren.
Also tuond si den küng tœren.
Kompt es dennoch den küng für,
E das er denn ainen verlür,
Er tætt e darzuo swigen
Und verslukte zehentusent pfund als ain vigen.
Das wær ain kranke zuoversicht;
Damit wurdint si denn och gericht.
Also tuond si die slosz tailen,
Das kan denn niemer me verhailen,
Und nemend slosz und stett in
Die alle des richs solten sin.
Da nimpt der küng guot umb
Und swigt darzuo als ain stum.
Wie hand die dem rich gesworn,
Wie ist der grosz aid so gar verlorn
Die si all umb daz rich getan hand
Und das rich also zergan land,
Von ainander zertrennen!
Ich wolt die stett all wol nennen.
Was wil ich aber damit schaffen,
Si sigind laigen oder pfaffen,
Si muossend all darumb brinnen,
(Des lan ich si all werden innen)
Und muossend in min segi gan:
Davon wil ich si nit lan.
Tæten si sich davon keren
Und das rich tæten meren,
[99b] So müst ich si lausz varen,
Won ich si nit möcht bewarn.
Si solten all das rich meren,
So tuond si sich all davon keren
Und land und lüt davon neren,
Des si all versworn hand.
Also kompt das rich um daz land.
Hie mit lausz ich die red stan
Die ich von kurfürsten han getan.
Wend si nit davon lan,

Si muossent all in min segi gan.
Damit so sig der red genuog,
Si ist mir vil gesin-ze cluog.'

VON DEN HERTZOGEN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan
Die von den kurfürsten ist getan.
Du hast in ain war ler getan,
Wend si joch nun sehen daran.
Haustu sust itt grosser fürsten,
Die darnach sind die türsten,
Als die grossen herzogen?
Haustu die under dich gebogen?'
Der tüfel sprach: 'Ich han si sêr betrogen
Und mit hoffart in die segi gezogen.
Ich lers küng und kaiser sin gelich.
Die vierst nit sind so rich:
Hat ir ainr jach ain ganz land,
Das versetzt er halbs ze hand.
Si soltent sich streken
Als si sich möchten gedeken,
Ob ainr starker wind wurd wægen,
Das er im nit tæt zersægen
[100a] Die deki ab dem ruggen,
Das si sich müstind schmuken
Und sich tag und nacht schmiegen,
Ob man mit in wurd kriegen.
So hand si das land halb verzert
Damit si sich soltint han gewert.
So si denn nüt hand in der hand,
So stellends darnach mit schand
Und tuonds mit unrecht gewinnen

*

7577 C Sam die hertzogen. 7578 C Hast icht die. 7581 B Ich ler kaiser und kung tugenlich. 7582 A vierstund sind. B Die fürsten nit sind so rich. 7584 BC hand Ist das nit laster und schand. 7587 C wæen: Das er in tett zersæen. 7590 BC drucken Und die füsz an sich schmucken und schmiegen. 7595—7676 fehlt B. 7597 mit unrecht fehlt C.

Mit menigen valschen sinnen
Und schätzend ir lüt bisz uf den grat,
Das menger nütz hat;
Und nemends got ab dem altar,
Das menger verdirbet gar;
Und nend den armen das almuosen uss der hand:
Ist das nit mordri, laster und schand?
Und wend mit dem almuosen kriegen
Und die vigind under sich biegen.
Also tuon ich in raten
Zuo sollichen bœsen taten.
So ichs denn über wunden han
Und si minen willen hand getan,
So tuot denn got nit lang sparn,
Er lat ainen rach über si varn,
Er lat si schamlichen sterben
Und muossend denn all min werden,
Won si sind des nit wider komen
Das si armen gotzhüser hand genomen.
Ich sprich nit daz sis mit der hand tügen,
Si kunnends aber susz wol fügen:
Si muossend in rosz und hund spisen,
Also tuond si die gotzhüser anwisen:
Zehen pferd, knecht und knaben
Muos der apt im closter haben
Durch das ganze jar vollen,
Als ob si sigend siech und geswollen.
Darzuo das höuw und das fuoter.
Darumb sind si der closter vogt und huoter.
Das muosz er denn an den münchen sparen
Und durch got laussen varen.
Och so si durch das land sond ziehen,
So muossend die armen mit irn kindern fliehen
In die hölzer und in die weld:

*

7600 C nit me hat Und nemends kirchen und clostern ab Der selan selgeret und hab. 7607 C Darzuo. 7608 A raten. 7616 C armen clostern. 7617—7638 fehlt C.

Also lidend die armen grosz unsæld.
[100b] Darzuo wend si mit raisen umb kegen,
So tuond si sich uff die clœster legen.
Das kunnend si sich wol schiben
Und sollich kündikait triben.
Si sind dest früger und dest spæter,
Das si kamind uff die clœster,
Wan si wend das vom rechten han,
Won es nun in ir vogti was stan
Und in ir herschaft ist gelegen:
Also tuond si mit dem almuosen pflegen.
Wie wend si das umb got büzen?
Wir wend si in der hell wol grüzen,
Umb sollich ungötlich sachen
Wellen wir in riben den rachen.
Tuond si das nit wider geben,
So verlürends das ewig leben
Und komend mir denn eben,
Und wil in minen lon geben,
Wan das unrechtvertig guot
Wirt zersmelzt in der helle gluot:
Das tuon wir ewklich in si giessen.
Das sol uns tüfel niemer verdriessen.
Und ist nümend unser hœhsti frœd,
So wir inan antuond mengerlai dœd,
Und doch niemer mugend sterben
Und an end darinne muossend serben.
Solt uns damit nit wol sin?
Si muossend darumb liden pin.
Sollich grosz mechtig herren

*

7640. 7641 C Wan sie woltends von aim rechten hon So ez nu under ir vogtey waz getan. 7642—7646 fehlt C. 7647—7649 C Also tuond sie ez nimmer wider geben So kumends mir denne gar eben. 7650 C geben In dem hellischen ewigen regen. 7652 C ewigen gluot. 7653 C auff sie und in sie. 7659 C sein wol So unser slunt wurt vol. 7661—7665 C Solicher grosser herren Die sich auff erd unser nit woltend weren Und von sunden keren Und leben nach Cristus leren Zuo mir waz innan gach.

Kunnend sich unser niemer weren,
Wend si sich von iren sünden nit keren
Und leben nach der hailigen leren.
Wie ist in zuo uns so gach!
Darumb sprich ich zuo in matt und schach.
Den die nit tuond ir sünd bůzen,
Die tuon ich denn so hoch grůzen
Als tuot graten hoffart,
Die an den herren ist ain bœsi art.
Si wend und muossend herschaft pflegen,
Es schin die sunn oder es regen,
Si enruocht, wie es dar kome,
Got geb es strak oder es loni,
So si es nun ze weg bringen.
[101a] Also tuot hoffart mit in ringen.
Tæten si übermuot und hoffart lan
Und wurd das land nit so vertan
Und susz lob und er bejagen:
Das tæt man von im denn sagen.
Si sond die küng ir höupter lausz sin
Und mit ir genossen komen hin:
Das hiesz und wær ain wiser sin
Und kæmind dennocht wol hin;
Und tætind den armen nit gewalt,
So wurden si rich und alt.
Gotz dienst wurd in witran und meren.
Och sond si han in grossen eren
Gaistlich lüt, prelaten und herren,
So kunnen wir in das himelrich nit weren;

7666 matt und fehlt C. 7667. 7668 C Den sie nit mugent buoszen *E* so tuon ich sie denne hoch gruoszen Und sprich zuo in da matt Und sind denne gefangen in der hellischen stat. 7671—7676 fehlt C. 7677 *B* Hett er sin hoffart gelon So möcht er sinem fient widerston. C Hette er sein hoffart gelan Und hett das land nit halbes vertan So mochte er seinen veinden widerstan. 7679 B beragen. 7681 C kayser und küng. 7684—7689 C Und seinen lüten nit unrecht tuon So belib er in gottes son Und gottes dienst weitren und meren Und gaistlich leut wirdiclich eren. 7684—7690 fehlt B.

Darzuo ir fürstentuom nit verderben.
Und mochtind ir kind och fürsten werden
Und belib land und lüt in eren,
Glük und sæld tæt in meren
Vor dem almechtigen got;
Und wurdind über der tüfel spott,
Von dem si die hoffart erbend
Und land und lüt verderbend.
Si muossend sollich sünd lan
Oder ze hindrost in die segi gan,
Und rüw, bicht und buosz bestan,
So muosz ichs vor der segi lan.'

VON DEN GRAFEN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan
Die da von den fürsten haust tan.
[101b] Macht itt enkain graffen han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain michel tail
Für ich hin an minem sail.
Min zwen knecht
Sond in tuon gar wol recht:
Zorn und och Hoffart
Hand ir strik nit gespart.
Darzuo Unkünsch und Gitikait
Hand mirs in die segi gelait.
Das zit, da so grossi gnad an lit,
Tribend si upplich an widerstrit.
Si tuond es uppklich vertriben
Mit junkfrowen und mit wiben:

7694 C So tæt ir geluck und hail meren. 7700—7702 BC gan Tuot er (C Tuond sie) aber sich recht halten (C So sinds von got verschalten) So bestat (C Und bestend) er ais ain biderman Und muosz in (sie) vor der segin lan Ob er (sie) icht buosz und rüwe hat getan Und wirt im (in) tusent jar als ain tag Des man gester mit frœden pflag Also spricht (C Davit) der wissag. Überschrift vor 7703 aus C. 7705 C in der segi han. 7707 BC Si brechent weder strick noch sail Och weder mesch noch garn Ir tuot selten kainer dar durch varen. 7715 fehlt BC. 7717. 7718 fehlen B.

Darzuo tuon ich si schiben
Und mugend gar kum beliben.
Si farind in die hell,
Da vindends gespilen und gesellen
Die ainandra tæten verfellen.
Darumb han wir si, wenn wir wellen.
So si zuo hofe tæten varn,
So spien ich für si ain garn
Und tetts ze samen ziehen,
Das si nit mochtind fliehen,
Und haimlich zemen stossen,
Ieglichs zuo sinem genossen;
Und grosz uppkait da triben,
Baide herren und och wiben,
Stechen, turnieren durch ainander,
Von Swaben und von Flander;
Zuo nacht grosz tentz machen,
Das es gieng recht krachen.
So es denn am besten gieng enbor,
So tett ich denn nemen war,
Das der pfiffer hort;
Und e man sprach ain wort,
So ward das treng so grosz;
Iederman mit sinem genosz
Zuo der tür usz wichen:
Iederman mit sim glichen.
Die gespielan und die gesellen
Tuond denn ainandran vellen
An ain grosses bett,

7718 C Tuond si ir selen vertreiben Daz kom mugent beleiben. 7719 B Das kom mag beliben. 7723 fehlt BC. 7724 C Sie sie. 7725 B So spün ich für min garn. C So spien ich. 7729 BC Die sich dann wolten genossen. 7731 BC Mit schœnen wiben. 7732. 7733 fehlen BC. 7734 BC Und ain tentzlin machen. 7735 BC krachen Und nach der gigin springen Das es als gieng klingen (B springen) So ward in denn so haisz Das von in gosz der schwaisz Und so es. 7738 B giger. 7739 C sprech. 7740 C gedreng. 7743 BC Do tett man sich denn vermischen. 7745 C Tatend ze samen vellen. 7746—7749 C An ain bett waz da machent wet Oder waz sie woltent machen Es tett ye die stieg krachen.

[102ª] Da machend si denn wett
Was si denn wend machen,
Das die bettstatt tuot krachen.
So tuon ich denn gedenken,
Wie wil er ir in den haff schenken.
Er tuot ir ain almuosen geben,
Und hand ain œd leben
Und büzt ir den herzritten
Mit allen sinen sitten
Und tuot ir ain brief dafür schriben.
Danidnan an irem libe
Tuot er vast und stark born
Mit der fedren in das tintenhorn.
Also tuond ir hof geraten,
Baide frü und spate,
Und tuond ainandran fremdi kind machen,
(Des tuon ich in min funst lachen)
Das muosz ain andra ziehen.
Das solt man billich fliehen,
Wan es tuot mit den andren erben:
Das tuot denn ain geslecht verderben.
Durch nid und och durch hasz
Wirt och da ufgesetzet das:
Das ainr dem andern hat getan
Das wil er nit ungerochen lan.
Vo̊r ziten ward der hoff erdacht,
Das man groszen adel volbracht
An wirdi und ritterlicher tat,
Wie ainr kam in siner wat.
Hat er sich ritterlich gehalten,
So ward er weder geslagen noch geschalten,
Noch von dem rosz drungen,

*

7750 B Ich gedenk on alles wenken. 7752 C Ich tuon gedencken On alles wencken Er tæt ain almuosen. 7757 B Da unden. C Da nydenan. 7759 BC tintenhorn Des muosstentz in die segin varn. 7763 C ich all zit frolich lachen. 7767 B ain geschlecht und lib und sel verderben. C die geslecht. 7768—7811 fehlt BC.

Es wærind alt oder junge;
Und wo er unrecht hatt getan,
Das ward da gestraffet schon,
Es wær an stritten oder kriegen.
Tett er sich in die winkel smiegen,
So ward im sin rug gebogen:
Also hat man ettwenn den adel zogen.
Es wurden och die lastberer bescholten
Von den barzafar und herolten;
Wo si kamen für si ze tisch,
Da schnitten si das tischlach frisch
[102b] Den herren von der schosse,
Das si sassen rott und blosse
Und grosz scham enphiengen
Und in übel im turner ergiengen.
Da pflag man der eren hord.
Hat denn ietz ainr das bœst word
Und kan sich zen meren smiegen
Und mit in zanen und kriegen,
Die da macht und gewalt hand,
Da kompt er denn hin siner schand.
Zuo den hept er sich im kraisz,
Darumb er solt liden swaisz,
(Des kompt er als da hin)
Und der der biderbest solt sin,
Der wirt gezogen und geslagen,
Das im sin rugg muosz wagen.
Hat er ainen nun übel angesehen,
(Das ist unrecht, das wil ich jehen,)
Das muosz er da selb büzen,
Den tuot er mit aim bengel grüzen.
Kainer er wil man mer pflegen,
Darumb muossend si in min segi kegen.
Si muossend grosz rüw und buosz han

*

7808 A muosz es. 7812 C Und muosz man .. bestan Und auszer maszen laid han Sols got ymer faren lan Tuot er aber gentzlich rew und buosz.

Und gross laid darumb bestan,
So gewint er wider gottes gruos;
Und tuot er denn die selben buosz,
So muosz ich in vor der segi lan;
Darusz kan er mir wol ergan
Und wirt im tusend jar als der tag
Desz man gester mit fröuden pflag.
Da ist guot ze hofen gan:
Man bedarff weder pfenning noch pfand dalan,
Kost, hew, fuoter ist da als vergeben.
Das hiessi ain herren leben,
Da der minst ist ze aller frist
Als rich und küng und kaiser ist;
Und tuot man got eweklich schowen
Und die himelschen unser frowen
Und die megt und engel singen,
Das es durch die himel tuot tringen
[103a] Dem almechtigen got in sinen tron:
Das ist der selben turnierer lon.
Aber die zuo den hofen tuond riten
Und fliehend von vechten und striten
Und wo man der eren sol pflegen
Und all er land underwegen,
Ainr durch nid, der ander durch hasz,
Wer über den andern mag basz;
Ainr durch hoffart und übermuot,
Ainr das er haben sinen hohen muot
Mit den schœnen lieben frowen,
Die si da wend tuon schowen.
Ich sich mengen zuo ain hoff riten
Und nit lenger mag biten,
Der da haim von zwain tuot springen.

*

7813 B Sol es gott faren lan Tuot er gentzlich rüw bicht und buosz. 7815 BC So disz unrecht ist widerton. 7817 fehlt BC. 7822 B vergolten. 7823 C haisset. 7824 C Da der wein ist. 7827 C himlischen kunigin. 7829—7851 BC Das es gat hin klingen (B Ze lob) dem almechtigen gott in sinen tron Singentz usser massen schon.

Also tuond si ietz von hoffart ringen.
Das wil er och an den armen uskomen,
Han ich gar eben vernomen,
Darumb muosz er in min segi gan,
Das ewig für ist sin lan.
Tuot er darumb nit buosz bestan,
So wil ich in in der segi han.'

VON DEN FREYEN.

Ich sprach: 'Nun lasz die red stan.
Wends, so mags in wol ergan.
Macht itt kainen frigen han?'
Der tüfel aber da sprach:
'Owe, laid und grosz ungemach
Über die graffen und och die frigen
Hœrt man die armen lüt schrigen.
[103b] Man slecht inan ze grosz stür an,
Der mugends laider nit han.
So tuonds denn die amptlüt bestroffen,
Das si muossend rosz und rinder verkouffen.
Ich sprich es wol uff minen aid:
Es ist got in den himeln laid
Sollich grosser übermuot
Den man den puren uf dem land tuot.
Ain arm man der uf dem land sitzt
Und tag und nacht umb narung switzt,
Wie er sinen herren hinbringt
(Des er in och mit gewalt zwingt);
Was er über in erdenkt,
Ain haller er im nit schenkt.
Es sig im Augsten oder im schnit,
Wes in denn der vogt haist oder bitt
Das er dem herren sol varen,
Und wolt der pur treschen und aren,
So muos er mit dem pfluog still haben

*

Überschrift vor 7852 aus C. 7852 C von grafen stan. 7862—7995 fehlt BC.

Und mit sinen rösslin uf die burg traben
Und im inbringen sin holz und höw,
Garbau, mist und och das ströw,
Und solt dem puren das sin erfulen,
Er vert im anders über die kulen.
Wil ers aber nit gern tuon,
So gewint er gen im niemer suon.
Er büt im das an zehend pfund,
Und tuot ers nit glich uf der stund,
So muosz er ain rind lan varen,
Damit er solt den aker han gearen.
Das slecht der herr glich an das hopt.
Ist das nit wol genomen und geropt?
Von was rechten der her das tüg
Dem buren baide spæt und früg,
Das wolt ich gern wissen.
Si sond darumb werden zerrissen
In dem ewigen helschen für,
Da in sollicher rob wirt tür.
Ain arm man der buwt aker und garten:
Sol der all stund des erwarten,
Wa im der her das sin neme?
Si soltend sich des hart schemen!
[104a] Ob ain herr næm recht zins und stür
Und den buren liesz korn bringen in die schür
Und im beschaiden getagwan laite uf
Und es mit den amptlüten schuff,
Als denn von alter herkomen wær,
So stündint die schüran und spicher nit ler
Und wurd das veld wol erbuwen:
Das künd si niemer mer geruwen,
Und wolt got das sehen an:
Das velt liesz er mit fruchte stan.
Susz tuot es got wol an in rechen,
So er zuo in wirt das sprechen:
'Gand her, die minen willen hand getan!'
Wie vil wend denn vor got stan?
O si muossend mit uns bliben still,

Si hand tan wider gottes will.
Das wil got da zornklich straffen.
So schrigend si denn waffen, waffen,
Das wir ie wurden geborn,
Muossen wir ewklich sin verlorn!
Hetten si aber armen über sehen,
So wolt ich in des wol jehen,
Das si gottes kind solten wesen
Und möchten vor uns wol genesen.
Wem sol man darinn geben die schuld?
Den die hand des herren huld,
Es sigind vogt oder amptlüt,
Die ze bietend han über die lüt
Von der herren haissen und gewalt,
Die nemends von buren manigfalt.
Es sig recht oder unrecht,
So kunnend si es machen slecht.
Si legend buosz und stür uf buren,
Die in vast wirt ze sure,
Grœsser denn der herr hab gehaissen.
Die machend wittwan und waissen
Und slahends dem herren halb under.
Es wær nit ain wunder
Das der bodem die verslund:
Es sind der buren helschen hund.
So kompt denn der pur dem herren ze clag
Und versompt villicht dri oder vier tag.
Begrifft den herren denn der zorn,
Der weret nit lenger denn bisz morn,
[104b] So hat er sin als vergessen:
Also ist er mit dem tüfel besessen.
Er git dem puren guot red
Und ist im uff sin trüw lerd
Und wil in damit abreden
Und slecht denn uff ain bredi,
Wie er gar zornig sig,
Es sige ain graff oder ain fri.
So wend denn der arm man,

Man well in hernach mit frid lan.
Der herr schikt nach dem vogt schier.
Sagan, wie machstu mir ain gewier?
Die buren tuond all zuo mir lauffen,
Du wollest in hutt und har abstrouffen.
Sag mir die rechten mær!
A herr, solt es sin war
Das die puren all gesagen,
Damit si üch komend ze clagen,
Wie künd iwer gnad bliben.
Si woltont es gern dar schiben
Das si weder vogtstür noch zins gæben:
Das kæm üch nit gar eben.
Wa mit woltent ir denn pflegen
Als ain ritterlicher tegen
Schimpf und ernst zuo allen ziten?
Ir muossend zem jar dik riten
In die stett, das iwer verzeren
Und üch gen iweren vigenden weren:
Das möchtind ir susz nit volbringen.
Man muosz in villicht ain liedli singen,
Das si üch zins und zehend geben!
Si fürend ain œdes leben.
Ir sond üch an ir wort nit gehoren.
Damit hat der pur den vogt verloren
Und wirt im noch ainest als gran,
Was er mit im sol vahen an.
Also lat es denn der herr beliben.
Er kan es aber wol fügen und schiben.
Bestat den herren kain grosz not,
So tuot er sinem vogt ain bott
Das er im vierhundert pfund muosz gen:
Das tuot denn der vogt den armen abnen.
Also gat es ietz uff dem land:
[105a] Ist das nit mord und schand?
Zuo sollichem tuot der herr denn swigen,
Damit die puren muossend nider geligen.
Der hund waist des herren willen wol,

Si stekend aller boshait vol.
Darumb muossends in min segi gan,
Ir kainen wil ich darus lan.
Also tuot man die buren bestroffen,
Recht als der ain gans tuot roffen,
Und ziehend in hutt und har ab.
So wirt denn gen got ain clag.
Gott tuot es denn swerlich rechen.
So nieman dar reden noch sprechen.
Gotz gerechtikait mags nit vertragen;
Es werd sich zem jungsten gesagen,
Wan graffen, frien und herren
Tuond sich min selten weren.
Was ichs nun an wisz,
Das tuond si mit flisz.
Ich gan in nach still und lisz,
Bisz ich si all beschisz.
Es sind seltzen wunderlich lüt,
Si stekend recht all in mainer hüt.
Kompt ain buob gegangen,
Den man lang solt han erhangen,
Und kunt für den tisch stan
Und wil sin kunst da hœren lan
Und tuot ain spruch oder zwen,
Dem haist er bald ain gewand gen
Das wol zehen pfund gestat.
Das geltent die puren getrat.
Pfuch si iemer mer!
Wends umb buoben koffen er,
Die kain nie gewunnen
Und kum dik sind endrunnen
Das man in nit verbüt das land:

*

7999 C Und got tuot ez denne rechen. 8000 C So nieman tuot sprechen. 8002 BC gesagen Mit jamer und mit klagen. 8007 fehlt C. 8009 seltzen fehlt C. 8010 C recht in ainer. 8012 C langes billig hett. 8013 B Und für si stan. C Und tuot. 8017 B xx gld. C Daz zehen guldin stat. 8018 C Daz muoszent denne gelten drat Die armen gebawren Den wurt der schimpff ze saure.

Das ist grosz laster und schand.
Und tæt man es armen lüten geben,
Got gæb in darumb daz ewig leben.
Und liessind die buoben louffen
Und mit den huoren rouffen,
So tætinds nit als fil erdichten
[105b] Und erber lüt berichten,
Und tuond vor den herren sagen,
Baide nacht und och den tage,
Wie si sigind trüw und vest,
Und redent in morn niemer daz best.
Der hands mengerlai an in,
Das gar ist ain tumber sin.
Und wenn si komend zuo den pfaffen,
So tuonds die buren hinder claffen
Und redend von in so schamlich,
Dem nit kan werden gelich.
Und wenn si denn komend zu den buren,
So land si sich des nit beduren,
Si redend von priester so swache,
Das si allsamen werdent lachen.
Die herren lands och darin louffen,
Den tuonds och ir er abstrouffen.
Das tuot inan denn so wol gefallen,
Den unrainen, bœsen qwallen.
Darumb gend si inan was si wend
Und füllend inan baid hend
Und bietend ins so wol,
Wan si sind aller uppkait vol.
Wer inen üt tuot geben,
Der hat tail an ir bœsem leben.
Darumb gib im lützel oder vil,
Er vertripts morn ob dem spil
Und kompt umb sin wat,
Morn er aber nakend gat.

*

8031. 8032 fehlen B. 8034 C redt im. 8037—8054 fehlt BC. 8055 C Gib im. 8057 C umb die guoten watt. 8058—8060 BC Und lofft

Also tuot er den herren abliegen
Und lert si brennen und kriegen.
Und bi welem tail er ist,
Dem seit er des andern list.
Semlich üpplich lüt
Soltind haken und rüten.
Aber die guoti ding tuond sprechen,
An den tuon ich mich nit rechen,
Sam gaistlich ding singen und sagen
Und sich damit betragen
Und nit tuond sweren
Und sich an gotz ler keren.
[106a] Also mocht ain man noch sprechen und leren.
Ob sich ieman daran wolt keren
Und von siner uppkait lan,
Der wær wol ain sælig man.
Der tæt ettwas den zwelffbotten glich,
Die bekarten baide arm und rich.
Wer den gæb, daz wær wol angelait,
Es wær pfenning oder klait.
Die tuon ich zuon buben nit zellen,
Die sich die sünd land vellen
Und tuond schelten und sweren
Und bietend got und den hailigen unere.
An den hands die herren übel angelait,
Daz sol got billich sin laid,
Wan si hand kain dank von got
Und sind all der tüfel spot

*

zuo aim andern drat Und facht vor dem och (B ettwas an) ze triegent Und tuot im etwieuil (C etwas) aberliegen Und lert herren und stet kriegen Und bey wedran er denne ist. 8063 B Sollich. 8067 B Als. 8068 C da mit eren betragen. 8069 C schelten noch sweren. 8070 BC keren Und Gott sagent ere Das ist ain guote lere Gott selber hat gesprochen und gelert Juden und haiden bekert. 8073 BC torhait. 8074 BC man Der tæt leren Das sich sin brüder daran tetten keren (C Daz sein bruoder tæt keren). 8082 C Und got bietent weder zucht noch eren. BC eren Die sol man werffen in das mere. 8083 C Und honds die. 8084 BC Si gabent in pfennig oder claid.

Und muossend all in min segi gan,
Wends nit rüw und buosz enphan.'

VON RITTERN UND KNECHTEN.

Ich sprach: 'Lasz die red von frien stan.
Wenn si bicht, rüw und buosz hand getan,
So muostus vor der segi lan,
Und werdend mit fröuden in irs herren hoff gan,
Das ist tusend jar als der tag
Des man gester mit fröuden pflag.
Nun sag an: 'Macht itt ritter han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain michel tail,
Ich jags an min netz und an min sail.
Es ist besser ritter denn knecht;
Tuot er siner ritterschafft recht,
Damit bestat er sinen orden
Und seit man das er ist ritter worden,
[106b] Hat er in knechtz wisz üt getan:
Da sol er nun genzlich von lan.
Wan er ist nun lobes wert,
Und sol endlich striten mit dem swert
Und sol kainer uppkait pflegen,
So wirt er gezelt für ain tegen
Und getar sich dest bas regen.
Got behüt im sin manlich er
Hüt und iemer mer.
Ist aber das er in sünd velt,
So ist er bald abgezelt
Für ainen uppigen man

*

8087. 8088 fehlen BC. Überschrift vor 8089 aus C. 8089 B von frien und graffen stan. 8091 B So muosz ichs. 8092 B herren hus gan. C getan. 8094 B pflag Disz ist nach küng Davids sag Der gottes wissag was Der setzt im psalter das Daz tusent jar sint als ein tag Des man gestern mit frœden pflag. 8095 B hat hier die überschrift: Von ritter und knechten, und fängt an: Ich sprach flegent nu sag mir schlecht Hastu icht ritter oder knecht Ja ain michel tail etc. 8095 C ritter und knecht. 8099 C Da ainer tuot recht. 8101 B sicht man. 8105 C erlich striten. 8107 B gehalten. 8108 BC Und tuot sin gott dest bas pflegen. 8111 BC sünd und schand.

Und muos mit mir in die segi gan:
Des tuon ich in nit erlan,
Er well denn ze rüw und ze buos stan.
Belipt er aber ain vester ritter,
So vert er durch hin an zitter;
Und behept sin ritterlich recht,
So ist er ain gottes knecht.
Ain ritter sol behüten
Vor der welt toben und wüten;
Wittwan und och waisen
Sond in ir hoff raisen,
Wan darzuo ist gesegnot ir swert,
Wer das von in begert.
Wittwan und och waisen
Umb die sol er riten und raisen,
Darzuo hat in got gemacht.
Als do Cristus am crütz vacht
Durch aller welt willen
Und wolt daran stillen
Alles das verwürket was,
Ich kan dirs nit gesagen bas:
Der ward da ritter aller welt
Für der grimmen bittren hell,
Darinn wir tüfel muossen wesen
Und kunnen nümermer genesen.
Si sond schirmen land und lüt,
Nider werffen all bœs lüt,
Die strassen fri und sicher machen,
Das si der bilgri und koufman mug gelachen.
Tuot er des nit wol pflegen,
So tuon ich in in min segi kegen,
[107a] Und wirt got vast unwert
Und verlürt sin ritterlich swert.
Es wirt aber ietz kainr ze ritter mer

8116 fehlt BC. 8119 C Behelt er aber sein recht. 8124—8179 B Umb die so sol er raisen. C Und sol selber och nit zaisen Ald er wurd gott unwerd Und verlur den segen sins schwertz.

Denn durch ruom und uppig er
Und daz im mengklich sprech, gnæd her!
Und man ver von im tüg sagen
Und darzuo gold geturrind tragen.
Ettlich das man si nit tu tüwen,
Ab den solten die lüte spüwen.
Das beschicht als durch grosz hoffart,
Darumb tuond si ain sollich vart.
Des goldes sind si nit werd
Ze tragend hie uf diser erd.
Ietz wirt kainr ritter durch got,
Darumb sind si der tüfel spott,
Wan si tuond sich mit hoffart plagen
Und als unglük in die welt sagen.
Si tuond ietz brennen und rouben
Und wüten und och toben
Über wittwan und waisen,
Den tuond si selb ab zaisen;
Was si in solten schirmen
Das tuond si in ietz als nen
Und tribend rütri nacht und tag.
Ich hœr von in ain sweri clag
Von bilgri und kouflüten.
Man solt die ritter all verbüten,
Die den lüten das ir nemen
Und darumb zem rechten nit kæmen,
Als man ietz wol ritter vind:
Si sind all des tüfels kind.
Si tuond nütz mer nach iren orden,
Des sind si mir ietz nach all worden,
Wan Hoffart und Gittikait
Hand mirs all in die segi gelait.
Si sond och ir armen lüten,
Die sich begand mit haken und rüten,
In rechten dingen lan beliben
Und ussrot der e nit wiben,

*

8180 C Er sol auch seinen. 8181 C Die in.

So mag man lob von in schriben;
Und sond nieman tuon wider recht,
Es sig jach ritter oder knecht;
[107b] Er sol sich laussen benûgen,
So wil im got sin notturft zuo fûgen;
Und sol guot frid im land machen,
Des mag sin arm und rich gelachen.
Wolt im aber des sinen zerrinnen,
So sol er ains dienstes beginnen
Und dester klainer zerung han,
So mag er dester bas bestan.
Er sol nit als sin herr tuon,
Darumb gewint er ainen rechten ruon.
Er sol sich och mit gewand,
An laster und an schand,
Mit den und ander zerung decken,
Als er sich denn mug streken,
Also sol er sich witzlich bewarn,
So muos er nit gen Lamparten varn.
Won mit aim wisen vesten muot
Behept ain man lib, er und guot
Und bestat als ain biderman,
Und muos in vor der segi lan,
Und kompt in gottes rich,
Da im nit mengklich ist gelich.'

VON DEN KNECHTEN.

Ich sprach: 'Lasz die red von ritter stan,
Wend si, so mags in wol ergan.
Machtu itt knecht in der segi han?'
Der tûfel sprach: 'Ja billich all.
Si farend hin nach mit schall.

*

8189. 8190 fehlen BC. 8196 fehlt B. C Er isset dez nyena huon. 8198 C Decken an. 8199 A streken. B Und sich decken. 8199. 8200 fehlen C. 8201 C weiszclich. 8202 fehlt B. 8204 B guot Des ain tor nit entuot. C Dez ain anders nit tuot. 8208 C Da nit menclich ist sein geleich. B Damitt. Überschrift vor 8209 aus C. 8211 B Edelknecht. 8213 B Si farent nach in ainem schalle.

In ist seltan kain uppkait ze vil,
Si haltend dik verlorn spil.
Des sich ain ritter schampt,
[108a] Des tuot der knecht ze hand.
Si tuond zuken und roben
Und über die buren toben,
Das in nit enpholhen wirt.
Was in der tüfel zuo beschirt,
Das kund in zuo allen ziten wol,
Wan si wend tag und nacht sin vol.
Ich sprich es an alles velen:
Wenn si den herren nüt kunnen stelen,
So nemend si das fuoter vor den rossen,
Es si wol oder übel beslossen,
Und gend in dest mer des höuws,
Darzuo under si des geströuws:
Davon mugends och voll werden;
Si vallend aber dest gerner ze erden.
So der herr sicher wend ze riten,
Es si ze raisen oder ze striten,
So ritt er die gül me denn halb ab,
Es zelte oder es trab.
Wer wil dem herren das gesagen,
Oder wem sols das rosz clagen
Das man im das fuoter stilt
Und es also vor dem herren verhilt?
Ist das nit mord und schand?
Die muossend all in des tüfels band.
Si tuond liegen und kriegen,
Arm und rich betriegen.
Das si ettwas hab überkomen,
Si habinds geropt oder genomen.
Si tuond unrecht nach hab stellen,

*

8215 C disz verlorn. 8217 C Daz getar er tuon. BC tuon Si tuond usserhalb (C auszrot) der ee wiben Und massgent ire libe. 8219 BC Als anderlüt tobe. 8220—8241 fehlt BC. 8242—8246 BC Si tuond triegen und ainander liegen Und unrecht nach hab stellen. C Si tuond liegen und ainander triegen Und unrecht.

Wittwan und jungkfrowen vellen:
Nüt ist in vil ze tuon,
Das si davon gewinnind tuon.
Das sig ain fraidiger held
Zuo land und och ze veld.
Si tuond och mengen bœsen ritt:
Wer si jo darumb bitt,
Der bütung hand si eben war,
Si wer in ufgeslagen oder bar.
Si sind all der welt find
Und howend drin als ob si sind blind.
[108b] Si tuond och got dik versweren
Und all gottes hailigen enderen.
Si tuond och spilan und rasslen
In hüsern und in den gassen
Und sind zuo aller uppkait geswind
Recht als des tüfels hoffgesind.
Aber die rittermæssigen knecht
Die tuond och fromklich und recht
Und hand arm lüt in eren,
Von den si sich tuond neren,
Und tuonds nit beschätzen und bestroffen
Als der ain huon tuot berouffen,
Und hand als gern manlich er ald ritter,
Es werd in so süsz oder bitter,
Und bestand als ain biderman
Und hœrend in dis nütz an.
Darumb wirt in gotz rich behalten.

*

8247 BC vellen Und menig biderb wib Verschwechentz iren lib. 8248—8257 fehlt BC. 8258 BC Si tuond och schelten und schweren. 8259 BC enderen Das lands in nieman weren. 8260 B spilen und raissen. C rassen. 8265 C früntlich und. 8267 C Der sie sich. 8269—8271 B Als do man ain enten beroffen Und och beschirmen wittwen und waisen Sond och in iren hoff raisen (C) Und hand als ger manlich er (C) Als ain ritter oder ain herr. 8274—8276 BC Und mag mans nit darzuo zellen Wan er lat sich uppiklich (C uppikait) nit fellen Und tuot sin er (C ee) behalten Des mag in nieman verschalten Von dem ewigen leben Das wil im got zuo lon geben Da wirt er frœde han tusend jar als ain tag Des

Got wil im ze lon geben
Nach disem das ewig leben.'

VON DEN SCHÜTZEN UND SCHINTFESSELN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan.
Macht kain schützen oder schindfessel han?'
Der tüfel sprach: 'Mins laids und ungemach!
Renner und och schindfessel
Tuond sich gar lützel bessren.
Darzuo och der schützer
Ist bor vil anders besser und nützer.
Marstaller und och sattelknecht
Tuond allsamend unrecht,
Si scheltend und swerend
Und bietend got unere;
[109a] Si liegend und triegend
Und swerend und kriegend,
Si stelend ainandran zœm und stegraif,
Ob er si joch glich nüt bedarff;
Darin gürtel und sporn
Ist vor in als verlorn;
Das fuoter und das höuw.
Si achtend uff niemans tröuw,
Wie ainr den andern kan somen
An satteln und an den zomen,
Das er straich davon enphacht.
Hat er das ze weg bracht,
So wend er, er hab gewunnen.
Der die buoben hankti an die sunnen.
Si stelend ainander das fuoter us den barn.
Ob iener des nit kan werden gewar,
So enpfinds aber sins herren pferd

*

man gester mit frœden pflag Das ist aller lerrer sag. Die letzten drei zeilen fehlen C. 8277 B hat die überschrift: Von schützen, schintfesslen und solichem gesinde. C schinckfesseln, durchgängig. 8283 A Ist bair. C Ist vor vil nutzer. 8285 BC nit gar recht. 8289 fehlt C. 8292 B Dann gürtt. 8296—8313 BC Die bœsen mistbuoben Ders wurff mit saltzruoben.

Damit er solt tuon ain ritt,
So ist es ler und mag niena komen
Und gat hin und her lomen:
Das ist sicher ain gros mord.
Künd das pferd sprechen ain word,
So künd es selb das fuoter aischen
Und slahen, so man im das wolt nen.
Die muossend swerlich darumb büzen.
Ich sol die selben buoben wol ergrüzen.
Kompt denn ain krieg ins land,
So hands hoff und dörffer verbrant.
Das ain biderber liesz stan gern,
Das verbrennend die buoben hür als vern
Und land die funken stieben,
Die faigen bœsen dieben.
Man solt si langs han erhangen!
Hett es sich umb si ergangen,
Ich trüwt, ich hett an in ain tail,
Es wær mir nit umb ain land vail.
Si stossend uff die ställe
Und nemend die rinder älle,
Die kelber und die swin:
Die tribend si alle zem win.
[109b] Si wend tag und nacht voll sin.
Win und brot stelend si zuo aller zit,
Si achtend nit, wers bezalt oder git.
Zuo nacht in ställen sind si all voll,
Zuo morgen völler denn ain goll.
Was die buoben mugend abzerren,
Das kan in zwar nieman erweren.
Möcht es in als ze handen gan,
Si woltinds all wol geschaffet han.
Nun lats got nit ungerochen,

*

8316. 8317 BC stan hür als vernd : buoben gern. 8319 B Die unrainen faigen diebe. 8321 C Hette ez nu ergangen. 8322 BC Ich gedenk. 8323 BC umb vil nit fail. 8328—8334 B Si sind von recht min Des achtents aber gar klain. C hat nur die letztere zeile.

Den ain erhangen, den andern erstochen,
Zwen oder dri in ainer wochen:
Also lan ich die buoben sochen.
Nun ist das der geburen recht,
Wa si ergriffend ain sattelknecht
Ald ainen andern hoptman,
Der muos es an der hand han,
Den hand si bald bezalt,
Er si jung oder alt:
Si gend im des funken stieben,
Das im der schedel tuot klieben,
Und werffends denn ins für.
Da wirt in denn ze sur
Sin funken stieben,
So denn usz im wirt ain griebe.
Villicht beschicht im ain unhail,
Das er mir och wirt ze tail.
So tæt ich got denn an im rechen
Umb sin sweren und übel sprechen.
Es swert got menger übel an
Der das paternoster nit kan,
Und lert ander lüt och schelten:
Des müssends in mengerlai wisz engelten,
Ietz mit armuot denn mit sterben.
Got liessis sin huld erwerben.
Swürinds nit so übel bi got
Und behieltint sinü bott,
So wolt er in frid und suon geben,
Darzuo das ewig leben.
Die bicht und buosz hand getan,
Die muosz ich vor der segi lan.
[110a] Werdends daran funden,
So farends in minen slunde,
Da menger den andern hat funden.

*

8340 fehlt BC. 8341 C Wan das ist. 8343 BC hoffman. Von 8349—8408 (1 blatt) hat C andere, schlechtere schrift. 8357 BC Es schilt und schwert. 8370 C So werdents.

VON DEM KELLER UND DEM KOCH.

Ich sprach: 'Lausz die red vom hoffolk stan.
Macht itt den keller und den koch han?'
Der tüfel sprach: 'Ich tuns nit hin lan.
Wends die mit ainander han,
So tuots in aller best gan
Der koch bræt dem keller ain wurst,
So lœst er im hin wider den durst.
Es müst gar ain magra hoff sin,
Da keller und koch nit kæmind hin.
Wan was die andern all
Herzuo tragend mit schall,
Das besliessend die zwen vil lins,
Si tuond es tragen und dinsen.
Darumb ist in das ander hofgesind
Inan gehorsam und geswind
Und tuond in was si wend,
Wan si füllends gar behend.
Darumb enruochte mich wer her wær.
Wær ich hofmaister und keller,
So wær ich allzit voll und nit ler
Der guoten faisten sleklin,
Hünr, fisch, gebratends und speklin.
Des gniessend och ir kind und wib,
Den si es och tuond zuo schiben,
Und gespilan und gesellen,
[110b] Die sich mit in tuond verfellen.
Das sehend denn die andern knecht

*

Überschrift vor 8372 aus C. 8372 B von schintfeseln. 8377 B bracht. 8378 C So leschet. 8382—8384 BC Mit gemainem schall Herzuo tuond tragen und dinsen Das beschliessent die vil lise (C leise). 8385—8486 B Der müller und der bek Land sich och nit erschreken In ist och nit seltzen Simlen und mülzelten Wan es die vier wollent mit ainander han So tuotz in nach wunsch gan So hettentz simelwagen und würst Und ze drincken so si dürst Wan der keller der bræcht win Und liessent in vil wol sin Und mastend sich als die schwin. 8397 C Die mit inen tuond vellen.

Und wend och han dasselb recht
Und tůond denn och stelen und zuken
Und hin und her in die winkel truken
Und nemend was in werden mag,
Es sig jo nachtes oder tag.
So tuot der keller ain oug zuo,
Am abend und och fruo,
Und spricht: 'Nun swig es von mir,
So vertrag ich es dir,
Und tuo mich umb nüte laiden,
So ist uns wol allen baiden;
Und lasz uns han frid und suon,
So mugend wirs dest lenger tuon.'
Also zühends mittenander glich,
Bisz si gesworn hand main,
Irs herren schaden wenden
Und iren nutz damit enden.
Me muos ich üch davon sagen,
Ob ir mich nit me woltind fragen.
Der koch hat vil gniesz und lekri an im,
Er sæchs, wer sich machte zuo im.
So der keller im das flaisch git
In ainen napff oder schüssel wit,
Davon zukt er drü stuk oder viere,
So der keller dannan kompt vil schiere.
Des glich den vischen und den braten.
O wie bald sind die verraten!
Sin tail zukt er vil geswinde
Und schikt es wiben und kinden.
Er kan dest minder an richten
Und die essen wol usdichten,
Das im nit kan zerrinnen.
Also tnot der koch guot gewinnen.

*

8405 C Baide spat und fruo. 8407 A ich ich. 8408 C verlaiden. 8413 C Bisz das sy werdent her und reich Und achtend clain das sie gesworn hond. 8415 C Und sein nutz und er vollenden. 8416—8475 C Also wenet der herre Er hab getrew amptleut So steckends alle in dieps hüt.

Git denn der keller spezri dar,
Des nimpt der koch eben war:
[111a] Sin tail muos och davon komen.
Ich han och von kochen vernomen:
So er des morgends ain für in tuot,
Da macht er denn die grœsten gluot,
Das im der eschen dest mer werd.
Also rumpt er den ofen und den herd,
Die git er den wescherin ze kouffen.
Also tuot er disz und das abstrouffen.
Wer kan aim koch nachrechnen?
Es sig lieb oder laid, so mag er nen.
Des glich der keller mit dem schenken:
Sollich solt man all henken.
Der kan den win wol messen,
Mit dem er tuot trinken und essen.
Der pfister kan im daz brot nit so wol zellen,
Er tuot zwainzige davon vellen.
Der hat dri pfrönder oder vier,
Zuo den spricht er schier:
'Ich wil dir dest mer geben,
Das ich och mug mit dir leben,
Es sig an win oder an brott,
Giltes dusz denn mir nit ingnot,
So kan ich dir wol baiten.'
Also kunnends sis usraiten.
Wela her trüw köch und keller hat,
Des ding in guoten eren stat.
Ich fürcht aber, man vint ir lützel.
Si muossend den mertail in die hell,
Si stelend und swerend mainaid.
Sicher das ist got von himel laid.
Wer hab trüw köch und keller,
Der sol es billich sagen ze mær.
Si hand der luschen also vil,
Die in stand tag und nacht zem zil.
Die wend tag und nacht vol sin
Und tragend mit in brot und win,

Visch, flaisch, kæsz und smalz,
Arwsz, mel, linsz und salz.
[111b] Si achtend nit, was sie gesworn hend.
Das si all der tüfel schend
Die iren herren also dienend
Und irn lon also nend!
Doch ist under in mang from man
An den man wol er und guot gelaussen kan,
Den muosz ich vor der segi lan,
So ich ainen lotter darinn han.'

VON DEM AMMAN UND DEM SCHREIBER.

Ich sprach: 'Nun lasz die red stan
Die von koch und keller ist getan.
Macht itt schriber und amman han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, so hett ich gern gescheftt,
Solt ich die zwen laussen ungeäfft,
Und wær ain wunderlich man,
Solt ichs von mir lan.
Wils amman und schriber mittenander han,
So mag in niemer widerstan,
Wan si hand des herren gewalt
Und trukend wol jung und alt.
Wenn ain herr wil anslahen ain stür,
So spricht er: 'Lieber amman, nun spür,
Wer vil oder lützel mug han,
Darnach slach die stür an;
Und wela in da anhœrt,
Wie bald der denn für fert
Und achtet nit waz er hat gesworn
[112a] An sin hopt und an sin oren:
Richten dem armen als dem richen.

*

8476 C biderbman. 8477 C Der wol er und trew laisten kan Der solich untrew nie hat getan. Überschrift vor 8480 aus C. B hat die überschrift: Von amman und schribern, und fängt an: Wolltentz aber der schriber und der amman Bed mit ainander han. 8489 A was. 8498 fehlt B.

Doch gat es ettwenn ungeliche.
Die armen muossend es geben,
Den richen lat man es lenger kleben
Bis das si es mochtind finden.
Die armen tuot man schinden
Und ains und anders verkouffen
Und muossend gen zuo louffen.
Für uss dinen mist,
Die wil du amman bist;
So du nüman amman bist,
So für ich dir nit me din mist
Und geb umb dich nit ainen fist.
Und bruch darzuo alle dine list.
Sond zwen rechten gan,
Mag der ain ain guldin han
Und in dem amman geben,
Er hilft im des rechten eben;
Und wolt er jach undan geligen,
Er hilfft im doch gesigen.
Er loset wenig ens clag,
Er machet e ain lengern tag.
Wie krum es wær, er tæt ims slichten
Und ims nach allem wunsch richten.
Des muos der arm undan geligen
Und ist mit laid geswigen
Und clegt es dem almechtigen got.
Des ist er nun des ammans spot
Zuo sinem grossen schaden
Den er hat uff in geladen
Mit valscher urtail.
Darumb han ich in an minem sail.
Darzuo muossend im die buren schenken
Was er nun tuot erdenken

*

8510 B Wer fürt dann. C So gebirt nit me dein mist. 8511. 8512 fehlen B. 8512 fehlt C. 8516 C pflegen. 8519 B des andern. 8522 C berichten. 8522—8530 fehlt B. 8526 A armans. 8530 C Daz han ich in am hail.

Holz, mist, höw füren,
Das muosz gan nach der snuore,
Wan er tuot in sin gewalt zaigen,
Recht als si sigend sin aigen.
[112b] Es sig recht oder nit,
So muossends sis tuon bi der wid.
Und denn ze wihennachten
Muossend si dichten und drachten
Was man in denn send,
Daz in voll werd baid hend,
Hail und sæld zem nüwen jar,
Oder er liesz im nienan har
Uff sinem schedel,
Er sig pur oder edel.
Die tribend söllich wisz mit buren,
Des land si sich nüt beduren.
O, hett ain pur ain hübschen maiden,
Wie solt man den so bald verlaiden,
Das er verschutte ain kalten bri.
Ob er nüt schuldig wær dabi,
So fund man doch uf in ain wort
Daz er nit gar gern hort,
Und wurd gestraft umb sin pferidlin:
Das fuorte der amman dem herren hin.
Das tribend si mit in über jar,
Si zühend in ab hut und har.
Si wend foll ab in werden
Hie uff diser erden.
Aber dœrt hands pin am end.
Daz got bœs amptlüt schend!
Ettwenn genæsind die puren vor den herren,
So mugend si sich vor den amptlüten nit weren,
Die tuond in den grœsten schaden,

*

8543 B Zuo ainem nüwen jar. 8544. 8545 B Oder er liesz in nit mer, uff sinem gebel. 8545 C gebel. 8546 fehlt C. 8547—8570 BC Wolt er des rechten pflegen Und tranckt ims ein Er geb dafür ain fuoder wins Er mocht dann nit gesein.

Mit den sind si grœslich überladen.
Das land die herren och guot wesen,
Si möchtind susz nit wol genesen,
Hettind si sollich hetz hund nit.
Darumb stat es gen in allweg in frid.
Hie mit so lausz die red stan
Die vom amman ist getan:
[113a] Er muos in die segi gan,
Des tuon ich in niemer erlan.
Gitikait hat in ser verlait
Und in die segi gelait
Mit mengerlai boshait
Die er an arm lüt hat gelait.
Darumb wirt er in die hell springen
Und mit den tüfeln ewklich ringen.'

VON DEN SCHREIBERN.

Ich sprach: 'Wie tuost mit den schribern umbgan,
Wiltu den also hin lan?'
Der tüfel sprach: 'Owe, nain,
Ich bind im zemen hend und bain,
Wan er ist des ammans gesell,
Und hœrend baidsament in die hell.
Kompt ain man vom richter scharpff
Das er ains brieffs bedarff,
Der muos übel zit han
E er in von im tüg lan,
Und muos im nach gan mengen tag
Mit jamer und mit clag
Und muos im tuon ain er.
Das macht sin herz so ser
Dem vil armen man,
Wenn tuot er in von im lan?
Ze jungst wirt der brief berait,

*

8573. 8574 fehlen B. 8574 C Des tust in nit erlan. 8579. 8580 fehlen B. 8580 C singen. Überschrift vor 8581 aus C. 8581 C tuot ez umb die schreiber stan. 8587 A scharipff.

Der im ain guldin darlait:
Den hat er geschriben in ainr stund;
Und vint vil manigen fund,
Wie er hab vil guot artikel,
Man güst es nit mit ainem bikel.
[113b] Ich han dirs gemacht krum und slecht,
Und kæmist jo für allü recht.
Man künd dir den nit absprechen
Und wolt man als übel an dir rechen.
So möcht diser vor fröuden springen.
Also kan es der schriber dar bringen.
So git im denn gern der arm man
Und solt er darumb an ain juden gan.
Es mag sich wol also fügen
Das er im den brieff tuot clügen,
Das er im dri ertagwan muos machen.
Also tuot er im erzellen die sachen.
Daz ist denn recht der alafanz.
So wirt denn erst die sach ganz.
Also tuond si beschätzen die puren;
Darumb werdend si ser truren,
Wenn si ze unrecht abbrechend ir hab.
Des werdens liden jamer und clag.
Tuot denn sin herr brief geben,
Mit dem pfligt er denn desselben leben.
Er tüg dis oder iens schriben,
So muosz im doch sin tail beliben.
So vint denn der amman bald
Ain gült, die ist worden alt,
Und spricht zuo dem schriber:
Luog, lieber geselle, her,

8599 er fehlt A. 8601—8602 B, — 8606 C Wie er herdan den artickel bræch (C Wie er die artickel breche) Baide krumb und schlecht Was im mug schaden bringen Das tuot er im als bedingen. 8608 fehlt BC. 8610 BC Das er in mit lieb tüg von im lan. 8611—8616 fehlt B. 8619 B abzerent C zerrend ab sein. 8621 herr fehlt C. 8622 C pfleg. 8624 C Dez muosz im sein. 8625—8666 fehlt B. 8628 A lieber herre her.

Die gült ist veraltet
Und vor elti erkaltet.
Wir sond sin selb han
Und damit zuo dem win gan.
Du solt sin nun ab schriben,
Es tuot wol haimlich beliben.
So hand wir ain wil daran zeren,
Gespilen und gesellen eren.
Und spricht, der herr wirtz niemer innan,
Wie möcht ers als besinnen?'
Wirt er sin aber gewar
Nun als umb ain har,
So tuot er ims vertanten
Und mit luginan vergwanten.
So went der herr, im sig also.
Des ist der amman denn gar fro,
[114a] Und och der schriber
Tuot es och von herzen ger.
Si kunnen dem puren ain red machen
Des er niemer mag gelachen.
Ain tæding vahend si mit im an.
Des ist denn fro der arm man.
Er spricht: 'Du stast noch in dem buoch,
(Und tuot damit ain herten fluoch)
Du solt es nach gelten!
Was wiltu uns dafür gen,
So wellen wir dich durchstrichen?'
Wie möcht ain man des richen,
Es ist villicht dri stund vor bezalt,
Si sig jung geltschuld oder alt?
Da wider dar er denn nit sprechen,
Si tætind hienach mer ab im brechen.
Zuo in setzt er denn die sachen,
Das er sin nit vil mag gelachen.
O, waz zerren und abschaben

*

8634 C wir tunds. 8635 C zerung. 8636 C ze erend. 8642 C verquanten. 8646 C Tuot auch das selb gern. 8647—8666 fehlt C.

Kunnent denn die œden knaben!
Ir spis der brint niemer ab:
Darumb müssends in die helle traben.
Also der amman und der schriber
Sind der geburen vil ze swer
Und sind ir über hœrer,
Alzit voll und niemer ler.
Des mugend si sich nit erweren,
Wan si muossend in allzit sweren
Gehorsam und gewertig wesen,
Darumb kunnend si nit wol genesen.
Sie muossend in kind und wib began,
Soltent si darumb als unglük han.
Das sol denn den herren wol gefallen,
Wan si kunnent in tanten und kallen
Und alles das ze eren tragen
Das dem herren kompt ze clagen,
Dasselb guot und bœsz ze machen,
Nach dem und ainer tript die sachen.
Mit miet und gar grossen gaben
Muos man die amptlüt all laben,
Das si icht vertrützig werdint
Und die puren machind blind:
Des muossends in die segi gan,
[114b] Des tuon ich si nit erlan;
Si tætind dennoch gros rüw und buos bestan,
So muos ichs laider vor der segi lan.'

VON DEN JEGERN.

'Die red lauss also bestan.
Machtu icht kain jeger han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, er ist mir nit fail,
Er nimpt selb strik und sail

*

8669 B überherren. 8670 fehlt BC. 8671 C mugend sich gebauren. 8672—8674 fehlt BC. 8675 BC Si muossentz began. 8676 B unhail. 8677—8686 fehlt BC. Überschrift vor 8691 aus C. 8691 BC Hiemit lan ich die red stan Die vom hofgesind (C schreibern) ist getan.

Und falt selb in min netz:
Da wirt er wol geletzt,
Wan er tuot haimlich verheln,
Sim herren das wild stelen.
Und wil der jeger knecht
Och haben dasselb recht
Und sin haimlich pflegen:
Damit ist daz wild undan gelegen.
Dik komend si gen hus gegangen
Und hand ain har ins hus nit gefangen,
Und sind in durch die sail gelouffen
Und sitzt denn nider waffen.
Bax grind, ist es nit ain wunder
Das die hund sind gewesen so munder!
Und swerend als die riffion.
So kompt denn der herr gan.
Lieben gesellen, land es guot wesen,
Land die tier grœsser genesen;
Hienach so wirt es villicht besser,
Es schatt nit, land iwer swer.
So hand si villicht zwai tier verkofft.
Wie vast si sich vor dem herrn hand gerofft!
Doch vint man mengen biderman
Der sogtan ding nie hat getan,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON DEN TORWARTEN.

[115a] 'Hiemit so lausz die red bestan
Die du von den jeger hast getan.
Machtu itt den torwarten han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, er tuot die richen in lan,
Das si für den herren mugind gan.
Die tuond in denn die hand salben,
Wo daz ist allendhalben.

*

8698 C versteleu. 8703—8719 BC So sollen dann anderlüt han gefangen So ist es also ergangen Und solt man si langest han gehangen. 8725. 8726 fehlen BC.

Die tuond denn ir ding schaffen,
So muossend die armen zitter klaffen,
Lang stand vor dem tor,
Die laut er denn all da vor.
Hat der rich unrecht vor im,
Kompt er zem ersten für des herren stim.
Der seit im sinen glimpf gar eben,
So der arm an dem tor muos kleben
Und nit mag für den herren komen:
Darumb hat der torwart lon genomen.
Also ist der arm man versomet,
Wan er ze spæt für den herrn komet:
Da ist der torwart schuldig an.
Wes ist er schuldig dem arm man,
Das er in hat bracht umb lib und guot?
Darumb muos er in der helle gluot.
Er solt die armen nit besliessen:
Sicher es tuot got gar ser verdriessen.
Er solt sich über si erbarmen,
Über die ellenden und armen.
[115b] Es tuot got sicher an in rechen,
So nieman davon tuot sprechen,
An dem vil bœsen man:
Des muos er in min segi gan;
Er tæt denn bicht und buos bestan,
So muos ich in vor der segi lan.'

VON DEN KUCHIN KNABEN.

'Hiemit so laus die red stan
Die von den torwarten ist getan.
'Macht du kain kuchi knaben han?'
Der tüfel sprach: 'Ach und iemer ach,

*

8729. 8730 B Vor dem tor da lat ers vor. 8729—8742 fehlt C. 8731—8742 fehlt B. 8743—8746 BC Und vor in beschliessen (C Vor dem tor da lat ers vor besliessen) Es mocht in doch verdriessen Und sich über si erbarmen Über die vil armen. 8750 B gan Des tuon ich nit erlon Überschrift vor 8753 aus C.

Si sind noch vil ze klain,
Doch so hand sis mit den köchen gemain:
Si helffend abtragen waz vom tisch gat,
Baidü frü und och spat.
Dasselb tuond si den köchen verkouffen
Und tuond hin und her louffen
Von ainr dirnen zuo der ander.
Sin kuchi bletz ist selten ler.
Der lit voll flaisch und brot,
Das er nit lid hungers not:
Daz tuot er och als abtragen.
Also tuot in der koch umb jagen.
Och vint er ainen bœsen list
Der dem herren nit nütz ist:
So er die schüsslan wil weschen,
So gat er in den essen neschen;
Villicht vint er ain stuk, zwai oder trü,
Die wirft er in die karspül brü.
Die tuot er denn hin geben,
Darinn vint die dirn och ze leben,
[116[a]] Das er ir darin geworffen hat.
Sollich lottri er denn nit lat.
Des muos ich die buoben ergrüzen
Und umb ain klains büzen.'

VON DEN AUFFTRAGERN.

'Nun lasz die red also bestan.
Machtu itt kain uftrager han?'
'Ja, er mag och ain uppkait began.
Wenn der koch richtet an
Und damit für tisch sol gan,

*

8758—8780 BC Waschentz nu die schüsslen rain Baide grosz und klain Und kessel und pfannen (C kessel häfen und) So schlüg man si nit (C So sluog mans nit daz tætent zannen) Si sunds suber weschen So gitt im der koch sin alt teschen Und sin schmaltzig juppen Und zuo lon ain suppen (C Und ze morgens ain supen). Überschrift vor 8781 aus C. 8781 C von den knaben.

So spricht der keller: 'Luog eben,
Tuo mir die schüsslan geben.'
Das laut er in dik sprechen.
Wil er sich denn an im rechen,
So tuot er sin verschiben,
Das si im nit mag beliben,
Und tuot si aim andren geben
Der mit im tuot gesellschaft pflegen.
Er trait im och wol ain essen ab;
Es stat hinder tür ain knab,
Dem git er us ieder schüssel ain stuk,
Und kan es denn wol zemen ruken,
Das sin der keller nit wirt gewar.
Das tribt der uftrager über jar.
So das jar herumb kompt,
Vil essen hat er versompt,
Oder er spricht: 'Der essen sind me,'
Dem buoben schüpt er ains und spricht: 'Se,
Louff hin und kom her wider.'
Also erswingt man dem herrn daz gefider.'

VON DEN STUBENHAIZERN.

[116b] Ich sprach: 'Lasz die red also bestan;
Hat er sollich ding och getan,
So muost in durch den schalawag lan.
Macht itt ain stubenhaizer han?'
'Ja, er solt trülich die stuben haizen,
So tuot er das holz uswaizen
Und tuot es so gar ane sinn,
Es möcht das hus enbrinnen.
Sin alafanz ist grœslich dabi,
Des in der tüfel kig!

*

8788 C Daz lat eren sprechen. 8794—8805 fehlt BC. Überschrift vor 8806 aus C. 8807. 8808 BC Hat er anders nit geton So muos ich in vor der segin lan Und tuot im noch wol ergan. 8811 B verschwaissen. C verswaitzen. 8813 BC enbrinnen Und alles das ist drine. 8814—8837 fehlt BC.

Die eschen tuot er tür verkouffen,
Darumb macht er warm den offen.
Die wescherin louft mit irem sak
Und fült in eschen waz tragen mag:
Darumb tuot er grosz für machen.
Des mag der herr nit wol gelachen.
Och kan er guot bienen braten.
Wer im jo das hat geraten?
Da lœst er och manigen pfenning us.
Also kompt niemer für darusz.
Daz bringt dem herrn grossen schaden,
Und ist an zwain dingen überladen:
Man trinkt im des mer in der stuben,
Denn sæsz man uff der külen loben.
Damit gat im sin holz och enweg.
Wenn der stubenhaizer sollichs nit pflæg,
So müst in vor der segi lan,
Susz muosz er mit mir darin gan.
Es möcht noch grœsser schad davon ufstan,
[117a] Das das hus davon wurd angan
Von der iemer grossen hitz.
Darumb bedarff der haizer grosz witz.
Und tuot er den ofen nit wol bewarn,
So muosz er in min segi farn.'

VON DEN WACHTERN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan.
Macht du enkain wachter han?'
'Ja, sin herr tuot die vesti an in lan
Und wænt, er wachi durch die nacht,
So hat er im slauff ain bracht
Und tuot umb sich schrien,
Me denn ander drie.
Also rufft er im slauff us.
Er werti nit ainr musz;
Mocht si daz hus hin geben,

*

8839 B farn Wan tuot sin herr die vestni an in lan. Überschrift vor 8840 aus C. 8845a fehlt A. 8846 us fehlt B.

Si entrinn vor im mit dem leben:
Also wol tuot er der vesti pflegen.
Gat denn uff in der regen,
So spricht er: 'Lausz es herr towen,'
Als ob ers tügi schowen,
Bisz zuo der jungsten han kræt,
Daz schier der tag her gæt,
So tuot er sich denn ufrichten
Und sin horn verslichten
Und den tag an blaussen
Und ruffen Conzen und Clausen,
Bis das das volk tuot erwachen:
Der wachter so swache.
Der wachter so geswinde
Muos ruffen an die winde
Und den külen morgen,
[117b] Und solt er darumb erworgen.
Er muosz das hus sinem herren
Haben allzit in guoten eren,
Ald aber in min segi gan,
Des tuon ich in nit erlan.'

VON DEN BURGERMAISTERN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan.
Wie tuots umb die burgermaister gan?
Machtu enkain nit han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, si sind mir vast undertan.
Der amman, burgermaister und rat
Swerend allsamend getrat
Nach der gerechtikait richten
Dem armen als dem richen.

8850 C die vesti. 8854 han kræt fehlt C. 8859 B Haintzen und Clausen. C Bentzen und Clasen. 8860—8867 BC So leitt er sich dann an sin gemache Der wachter so schwache Er muosz sinem herrn das hus in eren han. Überschrift vor 8870 aus C. Von hier an weicht die handschrift B in der aufeinanderfolge der einzelnen abschnitte von A ab, während C mit A übereinstimmt. S. das schlußwort. 8870 C von wachtern stan. 8876 fehlt BC. 8877 BC richen Das tuond si ettwan gar un-

So ain arma und ain richa zem rechten stat,
So gestands dem richen frü, dem armen spat
Und tuond in ersreken
Und sinen fürsprecher ersteken
Und land in nit ze red komen.
Si hand nun den richen vernomen:
Wolt joch der arm ob ligen,
Si hulffend all dem richen gesigen
Und sprechend: 'Er ist ain biderman,
Man sol im billichen gestan,'
Und machend e ain andern tag dran,
Ist das es dem armen wol wil gan,
Und machend im daz gericht ze laide,
Das ers lausz ze minen schaiden;
So muos er us der hand gen.
Also tuon si dem richen gesten.
Si schaident ims wol halbs ab
Dem armen man sin hab,
[118a] Und hett der rich halb recht getan,
Si hettent im nit ain Berner gelan.
Also wil sich nieman über die armen
In kainen sachen über si erbarmen.
Ir tür ist vor den armen beslossen,
Den richen muos es eben sin gossen.
Sol man denn ain stür geben,
So luogend die richen eben
Das sesz zing itt tüg geben,
Tusz es hett nicht,
Quater dri muos er usrichten.
Doch muos der zingg helffen quater dri,
Das si in nit tügen beschrigen,
Das sesz stat allweg fri.
Daz ist der burgermaister und amman,

*

geliche. C Doch gat ez. 8879 B So abgestands dem armman geradt. 8881 C fursprechen. 8883 B Der richter hat nu. 8890 B verziehend. 8892. 8893 fehlen BC. 8898—8901 fehlt BC. 8908 C Daz sie in nit thuend verlaiden und beschreien. 8909 C Daz es stat.

Den muossend die andern sin undertan.
Wems die zwen wol wend,
Die sind sicher ungeschendt.
Hat ieman ze schaffen, des rechten pflegen,
Der muos inan schenken und geben.
Tuot denn ir ainr win schenken
Oder was man wil erdenken
Gewerb die er tribet über jar,
So muos er zuo im zwar,
Und kæm er zuo aim andern gegangen,
Wie wurd er so übel von im enphangen!
Und stat alles in ir hand,
Es sig lüt oder land.
Si wend gaistlich sachen usrichten
Und kunnent die weltlichen nit verslichten.
Wan menger tuot da sitzen
Der gar wenig hat der witze.
Manig guot antwerchman
Der das abc nit kan,
Die wend denn maister sin

*

8916—8921 BC So trutz das ainer anderschwa getur dencken (B Getüre gedenken) Denn zuo in zuo dem win gan Der mag denn wol an in han Was es si (C er wil) es si lützel oder vil Ain andra halt ain verlorn spil Sol man in ain raisz faren Davor tuot er die sinen bewaren Er vindt acht ettwan ain rat Das es nach sinem sinne usgat Und das winhus nit œd stat Wie es joch immer ergat So schenkt er ain masz umb vier Der gat denn usz nach sines hertzen begir Und wer er ain armman Er mocht nit zwen drumb han Sol er icht billich rich werden Und der armman verderben Hat er dann ain kind ze beratten Das nimpt ain ander richter (C reicher) drate Tuot er im joch nit vil drum geben So muosz er sin doch erlich pflegen Das man aim armen liesz underwegen Si werdent der ding so behend Und tuond nu was si wend Wan hett ieman über si ain clag Si verbietent in jar und tag. 8924—8986 B Dasselb tuond die ræt und zunfftmaister Pfusen und traisten Und so herlich schwenken Wer möcht es alles bedenken Hat iemand wider si getan ald gesprochen Das muos bald werden gerochen Und tuot so behend Nach sinen ailffern sennden Wie man den sol büssen Wer in nit hoch tuot grüssen Die urtailent denn so eben Er soll ain som wins geben So wend denn die zunftmaister nit klain So wil der ander fro wesen Und mag man von in nit genesen. 8926 C Der pfligt gar clainer witzen.

Über die gelerten nit ain klain
Und spricht: 'Es dunkt mich guot,'
Der doch hat ains narren muot;
Und dunkend all ainandren nach,
Bis das ichs all gefach.
[118b] Und der nie gelas noch gehort geschribne recht
Der machetz alls samen eben und slecht.
Wan das rechtbuoch ist geworffen under den bank,
Man gæb darumb nit ain stank.
Und wer darus richten wolt nach beschaidenhait,
So spræchend die andern, es wær ain torhait.
Als muos es nach der parten howen
Mit schrigen, kriegen und trowen.
Die sond denn die besten wesen,
Vor den kan denn nieman genesen.
Wil ainr nit iren weg faren,
Si wend im nit lenger sparen
Und underlouffend im sin zungen.
Wer möcht dabi jungen?
Der gern den rechten weg gieng,
Wie bald man ims denn verfieng,
Das er si nit vil möcht gelachen!
Also kunnent si krums und slechtz machen.
Wolt aber sich ainr der red nit maussen,
Bald tuond si in ze jar dahaim laussen.
Also ertailents nach ir hopt:
Das man mir wol gelopt.
Wan wer nüw sätz und list finden kan,
Man spricht, er ist ain wisz louffig man,
Menglich wil in zuom fürsprecher han.
Der tuot sich denn sinr er über geben
Und gat so schon und so eben,
Er zertræt kom ain ei,
Und ist doch ain richer lai.

*

9839 C mit aim urlaub nit. 8941 C sprechentz alle. 8942—8955 fehlt C. 8956 C ertailentz alle. 8960 C Und wil in. 8964—8986 C Daz selb tuond die rat und zunfftmaister Pfnusen und traisten Und so

O si kunnent ir zungen henken
Und hin und herwider schrenken.
Das macht miet und gæb die in wirt:
Darnach stat all ir gird.
Wer in bringt oder zuoschübt,
An dem gericht es in nit gerüwt:
Es sigen juden oder cristan,
Den tuond si all bi gestan;
Si wend ir süssen red geniessen,
Und solt es all dik welt verdriessen.
Als bald ietz ainr in den rat kompt,
[119a] Und hett er vor ain hasen geschompt,
So wirt er zuo hand zuo aim herren,
Der sich vor nit wol mocht erneren.
Also wol tuot im in die hand schüben,
Daz im in die taschen vallent die grüben.
Gefült mentel und merdrin rök
Darinn stand si als die bök,
Ragen als ain zunstek,
Und went, er sig ain rechter rek.
Hat och vor ieman wider si getan,
Der muos es ietz als gebüzet han.
Setzt man aber morn ab und us dem rat,
So gæb denn umb in nieman ain kat.
Also tuot sin gewalt zerbrechen,
Und tuot sich denn menglich an im rechen.
Also tuotz den ratzherren beschehen:
Das hœren wir all tag jehen.
Man mag das wol von in sagen,
Wem wend si es denn clagen?

*

berlich swencken Wer mocht es alles bedencken Hat yeman wider si getan oder gesprochen Der muosz bald werden gerochen Und tuot so behende Nach seinen aylffen senden Wie man die sulle buoszen Die in nit hoch tuond gruoszen Die ertailend denne so eben Er solle ain som weins geben So will denne die zunfftmaistrin Wesen nit ab lain Sy wil der andren frawen wesen Und mugent vor ir kom genesen. 8991 BC dem burgermaister und amman. 8992 B wir die wisen jehen. 8994—8996 BC Man sicht menglichs wib tragen (C Wan man sicht sie vech mentel tragen) Die

So ainr morn kompt von sin ampt,
Wie übel er sich des schampt?
Und die sich vor gen in taten buken,
Die schibend in denn den ruggen.
So muossend si sich denn biegen
Und och under die selben smiegen.
Man tuot sich denn och an in rechen
Umb ir smach gebaren und sprechen
Das si den lüten hand angetan:
Darumb wil ich si in der segi han.
Wan min zwen knecht
Zühends in die segi recht.
Hoffart und Gitikait
Hand ir strik an si gelait,
Umb daz das si mengem daz recht hand versait:
Das muos in iemer werden laid.
Den armen wolten si nit hœren,
Si muostend si lauszen gehœren.
Darumb han ich si an minem sail,
Und sind mir umb kain guot fail.'

VON DEN KAUFFLEUTEN.

[119b] Ich sprach: 'Nun lasz die red stan
Die von den ræten hast getan.
Macht kain koufman han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, schier all sam.
Si tribend ietz koufmanschaft,
Damit si tuond ir selan hafft.
Ettwenn fuorends über feld
Und kouffend umb bar geld.

*

schlaier hoh und grosse Als ob si (C obs die leut) wollent nider stossen Und priegen (C biegan) und brangen Umb den vorgange (C vorgang *zanggen*). 8995 B Morn stosset man in vom ampt Ze hand (C So) hat er laster und schand. 8998—9000 C Die tuonds denne hin wider trucken Und wie sie wend biegen So muoszends. 8999 fehlt B. 9002 BC Ir schmahes sprechen. 9004 B Darus ich si selten kommen lasz. C Und sie seltan drusz kummen lan. 9010—9014 fehlt BC. Überschrift vor 9015 aus C. 9022 B beraitz geld.

Nun tuonds all ietz dings geben,
Damit versenkent si ir leben.
Sol ir ainr dem andern ain monet baiten,
Er tuot ims des vierden pfennings hœher raiten.
Also ist der koufflüt orden
Ze rechtem wuocher worden.
Ain jud lich ain pfund umb zwen,
Da wil diser dri oder vier von hen.
Gat ain arm man not an,
Das er gelt muos han,
Dem tuot er denn nit verzihen,
Er tuot im uff sin hab lihen:
Da slecht er denn uff sollichen schaden
Das der arm man wirt beladen
Und darumb kompt e zit.
Ist das er im nit das hoptguot git,
Er tuot ain kouf nach dem ander,
Als ob er für gen Flander,
Es sig linwat, spezri ald tuoch,
Und slecht im daruff den gesuoch,
[120a] Als ob er da selb gewesen sig,
Und mag doch nit wesen dabi,
Das er ir kains gesehen hab:
Also kompt menger umb sin hab.
Er kæms an ain juden vil lichter.
Das soltint understan die bichter
Und in unsern herren nit geben
In aim so falschem bœsen leben.
Hievor begieng sich ain biderman
Sins aigen und das er mocht han,
Und hett man kain für ain biderman

*

9023 C alle dinges. 9024 B verfluchentz. C verswetzends. 9026 BC des vierdentail. 9029 C leicht. 9030 B druw umb han. 9031 B man morn not an. 9034 C Er wolle im leichen. 9035—9040 fehlt BC. 9041 B Er wolle im lihen uff ain linwattuoch. C auff ain linwat tuoch. 9042 BC uff so grossen gesuoch. 9043—9046 fehlt BC. 9047 B vil neher und lichter. 9051 B bejagt sich. 9052 BC han Do liesz er sich anbenügen Das im gott tett zuofügen. 9053 BC cristenman.

Der sich des wuochrans tett began,
Und leit in schamlich an das veld,
Und hett er darumb geben gros gelt.
Nun ist es worden ietz der sitt:
Wer den pfaffen guot gitt,
Den legen si ganz für den altar
Und gedenkent siner sel allü jar,
Ob si so in der hell print.
Also wirt ainr mit dem andern plind.
Es kompt den pfaffen als recht,
Umb die sel ist es aber nit slecht.
Hat ietz ainr zwen sün gelan,
So belibt der ain biderman,
Der ander wil sich an wuocher lan:
Der muos sicher in min segi gan.
Ich tuons ietz ain nüw kunst leren,
Damit si die welt tuond betœren:
Es haist kain wuocher ingenomen,
Es ist mich susz mit recht ankomen,
Und git im ain namen vil lins:
Si haissend es ain rechten zins.
Solt man reden von den sachen,
Ir vil wurdint sin nit gelachen.
Ainr git dem andern ietz ain kouff:
Das ist ietz worden der nüw louff.
Solt es aber an mir stan,
Man müst ieglichem ain judenhuot für das hus slan,
[120b] Das es menglich wüst offenbær

*

9055—9064 BC Und wolt man nit gern mit in trinken noch essen Der sin selbs also tett vergessen Nun ist ir worden sovil Das nu wer ain hertes spil Es muost ietz ainer vatter und bruoder verschmahen (C versmehen) Noch getorft in nieman (C niendert) genahen. 9066 BC biderman Und tuot sich mit eren began. 9068 C muosz von not in. BC gan Und ettwan lihents zehen pfunt umb ains ain jar Und ward mir dennoch nit hut und har Das wer ietz alles rain Und dunket es menglich clain Si tuond ietz all ir mugent Und hand gewonen ain lainden (C luden) Recht als ander juden. 9069—9078 fehlt B. 9074 C Ez ist ain rechter redlicher *zins.* 9075—9078 fehlt C. 9080 A für das slan. 9081 C Daz doch menclich wurd offenbar.

Das er ain cristan jud wær,
Wan er nimpt so ain sweren gesuoch,
Es sig linwat oder ander tuoch.
Ains muos ich üch sagen:
Ich hœr ietz von ettlichen clagen
Die gemain haben mit den juden:
Die solt man von den cristan tuon,
Und sind bœser vil denn si,
Si sind alle der helle fri.
Der werdent si niemer verschalten;
Da wirt der tüfel ir guot behalten
Und sine kind damit usstüren,
Die sel wil er gern verlüren.
Da lit nun kain zwifel an:
Wil ainr nit vom wuocher lan
Und git wider das abgenomen guot,
Er ist ewklich der hellschen gluot
Und muos darumb brinnen und praten.
Also tuot es in denn geraten;
Won das ewangelium sait das
Das susz der rich man vor der hell nit genas.

*

9083 C nimpt den gesuoch Von lynwat und von barchant tuoch. 9085–9102 BC Wan man hat wuocher gar so werd Darum sin menger begert Des vatter und muoter warent biderbluot Und begienent sich mit hacken und mit rüten Und hand im ain klain gelan Da facht er mit wuochren an Das kain sin vorder hat getan Und ist (er C) derselben lüt Und wil weder hacken noch rüten Und wil sich mit wuocher began Und treit geteilt hosen an Und tuot in aim langen mantel schwenken Und tuot lützel bedenken Das sich sin vatter mit eren began Und trug zwen alt stiffel an Und liesz sich der wol benügen Und alles daz das im gott tett zuofügen Das bestuond er als ain biderbman Und muost in vor der segin lan So ich sin sune ze hinderst im büttel (C sack) han Und stecket hindan in minem garn (C im sack) Und tuot mit mir (C tuond mit im) in die helle farn Da gibtt er ain geblaichte sele Umb ain rowes lainwat tuoch Und hat immer den ewigen fluoch Mit grinen und mit granen Tuon ich in der helle umb zanen Und muosz da braten und brinnen Mit sinen listigen sinnen Damit er sich erneret hat mengen tag Das ist nu sin grosse clag Er huott sich vor sines vatters arbait Und ist im hüt und immer laid Also tuot ir kouffmannschafft geraten Zuo siedent und ze bratten. 9091 A verschalter.

Och fint man recht redlich kouflüt
Die nit stekend in sollicher hüt.
Si farend us aim land ins ander,
Es sig gen Prug oder gen Flander,
Und tuond lib und guot wægen:
Die wil got nit also plægen.
Si land den wuocher underwegen
Und gewinnent den ewigen segen
Und tuond wip und kind mit eren began:
Die muos ich vor der segi lan.
Nun sprich ich: 'Sond all dings geber wuocher sin?'
Der tüfel spricht: 'Daz wil ich dir machen schin.
Tuond si mit flisz dest türer geben,
Si besitzend niemer daz ewig leben.
Tuot er aber nüt dest türer geben,
So komend si in daz ewig leben,
[121a] Wan si ain almuosen hand getan
An dem der nit pfenning mag han:
Also mag man dings geben
Und dardurch besitzen das ewig leben.
Got hat die welt also gewunnen
Das mengklich dem andern best sol gunnen
Und helffen und och raten,

9103 C Man vindt auch recht und. 9107. 9108 fehlen B. 9108. 9109 fehlen C. 9111 BC erlich. 9112 BC lan Si könnent (C kundend) ouch wol hinder dem ofen blaichen Förchtentz nit gottes (zorn und B) straichen Si kündens ouch wol verkouffen (C fur kauffen) Tett es sich nit (C mit got) erloffen (C Und muostends leiden ymer pein Dar umb land sie es vor hin sein) So man spricht nu heb ein Darnach wer guot (C So mugends ewiclich) frœlich sin Sust müst aber immer liden pin Darumb land si es vorhin sin Mit dem almechtigen gott Und haltent sin gebott (C Wan sy dick behieltend) Des besitzent nu daz ewig leben Das wil er in zuo lon geben Und wirt im tusent jar als ain tag Des man gester mit frœden pflag Und land den wuocher faren do er mag Do in all guottat ist ain schlag Er tuo denn wider geben So besitzt er och ewigs leben. B allein: Sant Augustin spricht Das der wuocher bring unwicht Wib und kind werdent sin gesell Und bringt er si mit im in die hell Si tügent denn den wuocher wider geben So besitzents och ewiges leben. 9113 B dingsber. 9116 C So verlierentz nit. 9117. 9118 fehlen BC. 9121 fehlt C. 9122 C besitzends. 9123. 9124 B bgunnen: gönnen. C besunnen.

So wil er uns och gütlich braten.
Wan also geschuoff er üch mit sinnen,
Das ir ainander brüderlich sond minnen
Mit liben und geben,
So besitzent ir ewig leben.
Won wer got und sin ebenmenschen tuot minnen,
Der wil miner segi endrinnen.
Gaistlich recht verbütent och nüt
Das man all wuochrer verbütt,
Das si armen lüten sond lihen
Das si durch daz jar mugen dihen,
Das sond wir juden lassen tuon,
Und lasz man die in die helle kon.'

VON DEN GEWANTSCHNIDERN.

Ich sprach: 'Lausz die red also bestan
Die von den wuochrern und kouflüten hast getan.
Macht enkain gewandschnider han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain ganz schar,
Si weren mir billich gar,
Denn der lützel ist
Ietz in diser frist.'
[121b] Ich sprach: 'Wie mag daz sin?'
Der tüfel sprach: 'Daz wil ich dir machen schin:
Er henkt ain dik blahen für,
Unfil tünner denn ain tür.
Daran sin trüw spür;
Und machtz so tunkel und so togen
Und blent ain in gesechin ougen;
Wan er tuotz allü für guot geben,
Si sigind nüw oder verlegen;
Und swert vil dik zwar,

*

9133—9138 B Und bestat als ain biderman (C salig man) Und muos in sicher vor der segin (C davor) lau So die andern alle müssent drin gan. 9144. 9145 BC Si nement den lüten ab ir hab mit untrüwen Das wirtt si ser rüwen. 9148 B dik tuoch. 9152 BC ougen Die red ist one lougen. 9155 B vil dik es ist guot.

Es sig vin, guot und clar
Und hab in vil me kostot.
Ja er swert dik und bi got.
Er spricht: 'Wenn man es tuot scheren.
So wil ich üch ain guot tuoch weren,
Und land es gar suberlich berichten,
So wirt es sich schon ufrichten.'
So tuot sich denn ain biderman
Ganzlich an die red gelan,
Won ers nit wol sehen mag,
Denn es vor dem laden nit ist tag.
Der koufman hat es suber getan bressen.
Nun lit kunst och an dem recht messen.
So der koufman daz tuoch mist mit der eln,
So kan er von zehnen wol ain halb steln:
Er lat die eln hinder sich wichen,
Wenn ers also durch die hand lat wichen.
Das kan nieman so eben beschowen,
Es beschech mannen und frowen.
Nimpt denn ainr ain tuohscherer darmit,
Der waist denn och den selben sit,
Und sind glich in ain degel gossen:
Sicherlich daz ist zuo verdrossen.
So denn daz tuoch wirt geschorn,
So hat der ainvaltig bi zwain eln verlorn.
Wem sol er denn das clagen?
Er tuot es dem koufman sagen.
Der spricht denn: 'Ach vil lieber man,
[122a] Du tuost dich nit daran verstan,
Es ist vom netzen ingangen,
So es ist gehangen an der stangen:
Von rechter güti das beschicht.'

*

9156—9158 fehlt B. 9156 C Es ist guot und clar. 9157. 9158 fehlen C. 9159 BC scheren und berichten. 9160. 9161 fehlen BC. 9164 C Guotlich dran lan. 9165 BC So kert er sich an sin sag. 9167—9190 BC Wan ers so suber hat gebirst und geschlicht (C hat getan bressen und slichten) So went er es soll sich uffrichten.

So hat er inn denn schon usgericht.
So muos er denn darzuo swigen
Und die sach laussen liegen.
So ers denn ain jar getrait
Das selb nüw klaid,
So sag ich üch für war,
Es richt sich nit uf als umb ain har,
Und tuot ims für guot geben:
Ist daz nit ain falsch leben?
Der biderman wær für gangen,
Hett er nicht das dik tuoch sehen hangen
Obnan bi dem laden für,
Diker denn ain denni tür.
Davor mocht er nit nemen war
Wie das tuoch wær gevar,
Obs nüw wær oder verlegen,
(Also kunnend sis schiben eben)
Oder wie es wær an dem gespünn,
Dik oder gar tünn,
Und an dem faden grosz ald klain,
Si gends all hin für rain.
Wer im aber git pfenning berait,
Vil bald er im ain guotz darlait
Und tuot im ain eln umb fünf schilling lan,
Die muos man borgs umb siben han.
Das ist recht: umb fünf schilling indhand
Und umb siben uff den tant.
Und tuot im denn ain klain zil baiten
Und darnach bald mit im raiten.
Er spricht, er müs aber in die mesz faren,
Und mug es nit lenger gesparen.

*

9191. 9192 C So ers denn getreit Daz new claid tag und jar. 9193 fehlt BC. 9198. 9199 B gehangen für. 9198—9200 C Hette er nit gehangen Zuo dem banck fur Ain tuoch unvil dunner denne ain tur. 9200 B Nit vil dünner denn ain tür. 9201. 9202 B warnemen Noch gesehen ain tar eben. 9202 C Noch gesehen eben. 9204 fehlt BC. 9207 C Und [illegible] faden. 9210 B gen. 9215 C ain clain baiten. 9217. 9218 [illegible]

Als bald sich daz zil tuot erlouffen,
So wil er im sin aigen verkouffen
Und tuot in mit gerichten umbtriben
[122b] Und lat nit im land beliben.
So er denn mit im macht ain summ,
Es sige denn letz oder krumm,
So muos er in bezalen,
Und solt er niemer korn gemalen.
Hat er denn der pfenning nicht,
Wie übel er in denn ansicht,
Und spricht: 'Wie wilt mich bezalen?
Ich wil dir ain guoten rat gen.
Hast kain aker, wisen oder garten,
So wil ich dir der summ lenger warten;
Umb ain zins so wil ich dirs stellen,
Ob es dir wol wil gefellen,
Daz du das din nit müssist verkouffen
Und hin und her tuon louffen.'
O wie frow ist der der im sol gelten,
Wenn er hœrt daz er im tag wil gen.
Er git im ze kouffen pfenning oder kernen.
Also tuond die koufflüt lernen
Grossü güter an sich ziehen:
Iederman solt die selben fliehen.
Umb lützel muos er im grosz zins geben.
Si hand hie und dœrt unglich leben.
Er nimpt och an siner schuld
Win und korn mit ungeduld,
Halbs næher denn es wol wert ist,
Umb daz übrig git er im lang frist.
Ain monot ist daz er des ze rat wirt.
Der koufman aim daz har im ars schirt.
Da wil nieman an gedenken
Und wil iederman kostlich hæsz anhenken.
Das tuot die lengi nit gar wol:

*

9219. 9220 in C umgestellt. 9220 BC Und wil im denn sin. 9221—9256 fehlt BC. 9228 A über.

Voll kasten machtz gern hol.
Ich sprich es wol uff minen aid
(Es ist mir sicherlich nit laid):
Ja es wær am juden nit sovil druf gangen
Als es sich da tuot erlangen.
Ain jud licht ain pfund umb zwen:
Das wil der kouffman an ainer eln hen,
[123a] Die nun umb fünff schilling kompt.
Nu luog, ob sich der hab versompt.
Ettlich tuond sich mit trüwen neren
Und an den wuocher nütz keren.
Die wil ich usz der segi lon
Und in das himelrich laussen kon.
So tuon ich den andren ze lon geben
Ain bad mit harz und swebel.
Da werdens ewenklich inn kleben;
Si tügind denn wider geben,
So besæssinds das ewig leben,
Er muos ain luter gewissni han,
Der sich an sünd mit koffen wil began.'

VON DEN BROTBECKEN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan
Die von gewandschnidern ist tan.
Macht kain brotbeken han?'
Der tüfel sprach us sinem mund:
'Si farend mir hindan in den slund.'
Ich sprach: 'Wie mag daz sin?'
Er sprach: 'Daz wil ich dir machen schin.
Grifft got die welt mit türi an,
So ist er bald ainhalb dran

*

9260 C wil diser von. 9262 BC Wart ob er sich hie (C hab) versompt. 9265. 9266 BC Der stat (C Die stuondend) nach gottes lere Der gitt im och den lone In dem himelrich schon. 9267 C ich disem auch ain lon geben. 9268 BC bech und schwebel. 9269 C Da sol er. 9270 C Er thue. 9271 C Er besæsz. 9273 an sünd fehlt BC. 9279. 9280 B Ich sprach ir laid und ungemach Wie mag das sin.

Und tuot in sin funst lachen
Der welt grosz ungemache.
Er wil bald zwaie wert bachen
Und solt er durch die nacht wachen.
Und wær im laid daz es wolfail wær,
E das er des gewins enbær,
[123b] Und mocht er ain pfennwert gen umb zwen,
Er woltz nit anders hen.
Wan arm lüt mögen korn nit kouffen
Und muossend zuom brotbeken louffen,
Denn muogends nit selber bachen,
Des tuond si von herzen lachen.
Er mags gen wie er wil:
Also gat zwifalt ir spil.
Er gewint och an sprüwer und klien,
Das er allweg hat ain von drien.
Si hand vor swin die klien geben,
Der muossend nun die armen geleben.
So es also in dem lande gæt.
Des beken allfanz nieman verstæt.
Er bracht drierlai brotz in den laden,
Dem haimschen ze nutz, dem fremden ze schaden.
Uff dem laden hat er gros brot:
Wem es denn tuot hungers not
Und bar pfenning darumb git,
Dem git er das im laden uf kurz bit,
Das ist klain recht als haller wert.
So hat er denn daz die uslüt gewert,

*

9283 BC im sin hertz lachen. 9285 C zwayer werd. 9285. 9286 fehlen B. 9286 fehlt C. 9293 B selber mugent kouffen und och bachen. C Wenn sy nimer selb mugent bachen. 9296 BC spil Und on masz eben Waun die lüt muossent sin leben. 9297. 9298 BC an aim laib mit klien Mer dann vor an drien. 9299. 9300 C Die sy vor den swein hond geben Die kument denne den armen eben. 9301—9320 BC Und rufft denn menglich gott an Bis das er tuot davon lan Und sich gnædiclich erbarmen Über rich und arme Und lat werden ain guot jar Das ist des beken grœste schwer (C swar) Und zücht denn ab hut und har Den armen lüten Den er vor hat gebittet (C gebüten).

Uff dem land wirten und burslüten,
Wer kan im denn daz bachen verbüten?
Man sicht gros brot uff dem laden ligen,
Daz macht daz man darzuo muos swigen,
Oder den beken in den ofen stiesz
Und das für darzuo vast bliesz:
Das hett er an mengem wol verdient.
Das si all der tüfel schend
Die den lüten das ir abzerren!
Das dar in denn nieman werren.
Also tuond si die lüte bekrenken,
Lützel tuond si an got gedenken.
Das er ain pfennwert hat geben umb zwen,
Wer sol in des alafanz gesten?
Ist das nit ains wuochers leben?
[124a] Und stat och mit den fürkouffer eben;
Wan fürkoffer und beken
Tuond das korn versteken,
Das es nit werd wolfail;
Wan das wær ir grosz unhail,
Wan wurdind die armen bachen:
Des möchtinds wenig lachen
Und müssind die klien selb essen
Ald aber ire swin lan fressen.
Es sind als vertan man,
Darumb ichs in der segi han.
Die fürkouffer und beken
Kan nieman mer erschreken,
Bis die wibel das korn tuond fressen,
Erst gend das die beken zuo essen.

*

9321. 9322 BC Die tuot er ser krenken Und vil lützel bedenken. 9323 BC umb zwen hat gegeben. 9324 fehlt BC. 9331 C die andern. 9334 BC fressen Die si vor gabent armen lüten Wer möcht es alles bedüten Wes si alafantz wend han Wenn es land und lüt tuot übel gan Also hastus nu empfunden Wie ich si han verschlunden. 9335 BC Es sind zwen. 9337 C Daz sind. 9338 B Tuond daz korn erstrecken. C erstecken. 9339 das korn fehlt C. 9340 B Das solten die lüt essen (C han gessen) Und gott dabi loben und eren So tætt sich ir sæld meren.

Sol er denn den lüten bachen,
So kunnends den taig wol darnach machen,
Das si nieman mag gelachen:
Das brot wirt so swache,
Es wirt erschufft und erhaben,
Er möchtz lichter vom beken han tragen;
Er tuot im nit als er sol,
Er verlirentz als ain kol.
Villicht tuot er zwen tail überzellen:
Wem solt nu das wol gefellen?
Er stilt angesicht ains ougen:
Das ist sicher ane logen.
Me wil ich üch sagen:
Land guot nüw mel zem beken tragen,
So git er dir brot wider hain,
Das altotat und ist klain,
Und kan dich sicher wol affen.
Künde man si ir ding lan schaffen,
Das wær gar ain cluoger sitt,
Wan si tribend grosz diebstal damit.
Also stilt der bek taig und mel
Und ist sicherlich ain schel.
In muos iemer werden ir tail,
[124b] Es si tür ald wolfail.
Des han ichs all an minem sail
Und tuons nit darab lan,
Si habint denn rüw und buos getan.'

VON DEN MÜLLERN.

Ich sprach: 'Lausz die brotbeken stan.

9341—9345 BC Sond si denn aim biderman bachen Dann machentz den taig so schwache Das er sin nit mag gelachen Wann das brot wirt erschupffen (C erschupfft und erhaben) (B) Villicht tuot er ain taig überhupffen Den tuot er denn verfellen Wer möcht es alles gezellen. 9348 C *Und* wurt verbrennet als ain kol Das gefelt denn ienem nit wol. 9349—9360 C er ain taig Den tuot er denne verfellen Daz man nit wa er ist komen Das hat man doch dick vernomen. 9365. 9366 C Des tun ich sie nit erlan Sie muszend in mein segi gan. 9368 B stan Wend si rüw bicht

Machtu icht enkain müller han?'
Der tüfel sprach: 'Warumb nit?
Si tuond all das ichs bitt.
Ich bedarff nit mit in arbait han,
Si muossend selb in min segi gan.
So die armen lüte
Ir korn gewinnent mit rüten
Und so lang hand gedacht,
Wie sis habind hinbracht
Vor herren und amptlüten
(Wer möchtz allsamen betüten?)
Und wenend, es soll inan werden zuo lieb,
So enphelhends sis erst dem bœsen dieb;
Won so s' korn recht hat ergossen
Und gar wol erschossen
Und alles das vol stat,
Das man ienan hat,
So nimpt der müller recht.
Daz selb tuot denn auch der knecht.
So mag die müllerin nit gelan,
Si muos dem kind ain brili han.
So tuot die magt und kind lachen,
Die wend denn zelten bachen.
So kumpt denn hünr und gens,
[125a] Recht ain gros tens,
Und kelber und swin,
Die tuond lügen und grinen:
Den wirft man denn all dar,
So wirt der sek ainr ler.

*

und buosz bestan So mag es in wol ergan Man vindt noch under in mengen biderbman Der ungern unrecht wolt han getan. 9370 B Der tüfel sprach ich tuon dick lachen. 9371—9373 fehlt B. 9372. 9373 C nit han arbait Sie tuond selb ungeraten ir boszhait. 9375 B Mit hakgen und mit rüt. 9377 B haim hand bracht. 9384 B uffgehufet. C gehauffet. 9389 B Sü wolle och daz recht han. 9390 9391 B So tuond die kind bachen Si wend denn zelten machen. 9391 C machen. 9392 C So kumend. 9393 B Ain gantz getensz. C gantz dens. 9395 B lüwen. C luoen. B grinen Grosz und klain.

Do mit so fürt er den lüten hain.
Die dunkt denn daz mel ze klain,
Und ist inan gar verdrossen.
So spricht er: 'Es ist übel erschossen,
Und tuot ain lugi erdenken.
Den solt man billich henken!
So er das mel hat gefasset,
Er spricht: 'Das korn daz ist ernasset,
Wie kan das wol gemalen?'
Damit tuond si die lüt bezalen.
Schikt denn ainr sin magt darzuo
In die müll, das si luo,
Ob man ir üt well stelen,
So kunnend die selben schelen
Die zarglen füllen voller korn:
Daz ist denn vorus verlorn.
Den stob kan er darin lan louffen,
Und solt sich ains zerzerren und zerrouffen.
Wil er denn geriren die besten,
So lat er ain singen und lesen
Und lat kernen mit den sprüwer varen,
Des kan denn nieman wol gewaren.
Die blibend im denn zuo letzi,
Si achtend nit, ob man da bi si.
Ich sag üch das ane lougen:
Si blendend ains in gesechni ougen.
E ain müller das korn liesz rain,
Er machte e den mülistain
Hoh und nider, grosz und klain.
Kain müller lat das mel rain;
Im muos sin tail davon werden.
Ich waisz kain fromen uf der erden.
Kan er nit anders erdenken,
So tuot er grüsch in daz mel senken,
[125b] Das es dest bas erschiesz
Und das im ains ain pfund verhiesz.

*

9404—9441 fehlt BC.

So mag er sin stelen nit lassen.
Kain müller mag sich des massen.
Si kunnends machen, wie si wend,
Won si umb nüman nüt gend,
Weder umb herren noch umb ræt.
Si bestrichend den lüten die næt,
Und vil me daz ich nit zellen kan.
Ain müller muos mit aim dieb ufstan.
Secht, so got ain guot jar git,
Erst stelend die müller wider strit,
Das rich und arm undan lit,
Das mach man eng ald wit.
Also ist müller und kind,
Sin gens und och sin rind,
Hünr, esel und och swin
Muossend all dieb sin.
Ir dirn und ir knecht
Komend mir in die segi recht,
Si muossend bicht und buosz han.
Das vich müssend wölff bestan
Ald es werd den raisern geben.
Damit wirt ainr in der segi kleben.
Aber man findt licht ettwan ain gesellen
Der nach ewigem leben tuot stellen.'

VON DEN METZGERN.

Ich sprach: 'Lasz die red von müllern stan.
Machst enkain mezger han?'
[126a] Der vigind sprach: 'Si sind mir vast undertan,
Si muossend vast in die segi gan.

*

9442 C Also wenne got. 9443 C So stelent. 9444 C Daz alweg der arm. 9446 B essent. 9447 C Sein esel und. 9448 C Huonr esel und. 9451 C Wischt mir alles in. 9453 B muossentz dusz lan. C han. 9454 C ergeben. 9455 C Damit wort iren in der segi pflegen. 9456. 9457 B Noch ist menger biderber müller Der sich gern mit eren begät Und iederman das sin lat. C Man vindt noch etwenn under in ain gesellen Der sich nit vast lat vellen Der tuot von der segi snellen Und nach ewigem leben stellen. 9461 fehlt BC.

Si slahend nach dem beken eben,
Si wend nur pfennwerdig würst geben
Und machends dennocht als klain,
Si sigind pfinnig ald rain,
Und stossens also lugg
Nit vil swerer denn ain mugg.
Sond si denn bi dem pfund wegen,
Das tuond si so uppklich geben
Und lant ain stükli drin fellen,
Daz die wag tuot nider snellen.
So went ainr, es sig gewegen wol,
So ist im nit als es sol.
Und tuond das faist daran schinden;
Das tuot sich dik enphinden:
So man ain suppen sol machen,
So sicht si als ain lachen.
Ich muos üch davon ettwaz sagen:
So er daz flaisch ab den bain tuot nagen
Und die würst denn haken wil,
So nimpt er lunggen und lebren vil,
Milz, gurglen und die krœs,
Daz hakt er als in ain gesmœs:
Kain swin möcht daz wol gessen.
Daz muossend denn die lüt fressen,
Won er die würst darus machet.
Des möcht er in sin funst lachen.
Lang zippfel lat er an den dermen,
Also wil er sich allendhalb wermen;
Und wirftz in ain wasser snell;
Davon werdent si grosz und hell,
Voll wasser und wegend denn vil.

*

9463 C pfenwert. 9466. 9467 fehlen B. 9468. 9469 B geben : wegen. 9474 C drusz. 9477—9546 C, 9477—9563 B So ist es mager und schwache Er hat es so lang damitt getriben Das kain faiste daran ist beliben Er hat es geschlaitzet bis an daz bain Wie solt die supp da werden rain Und möcht er geben ain pfenwert umb zwen Er tett es nimmer wider gen Er wil hut und unslit han zuo gewin (C gewinnen) Das mag im nit (C kom) entrinnen.

Ist das nit ain hübscher gil?
So man si denn tuot braten also frischen,
So tuond si die gluot gar lützel löschen
Von der vaisti die darinn ist.
[126^{b}] Ist das nit ain hübscher list?
Secht, so der samstag gint nahed,
Das si wend rinder und schauf slahen,
Das tuond si dahaim in dem hus;
Das guot das tragend si herus,
Das alt land si verborgen ligen,
Bis das kompt ain grosz gerigen
Mit volk für den bank gegangen,
So wirt das guot für die lüt gehangen.
So er denn das flaisch houwt
Und ains zukt, das ander rowpt,
So kumpt der knecht geslichen
Und bringt ain stuk sicherlichen,
Des ist ain pfund nit ains hallers wert.
Wer denn sins flaisches begert,
So laut er ains under das ander louffen.
Also tuot er den lüten daz ir abstrouffen.
Ist das nit geroubet wol?
Ains ich üch sagen sol,
Das meng kalb gestochen wirt
Und meng kuo gat vor dem hirt,
Die lam und todsiechig ist,
Die slahend si sam wær si gesund,
Und verkouffend si och bi dem pfund.
Ain achtægig kalb besunder:
Es wær nit ain wunder,
Ob die welt sturb darvon.
Wie kunnend die us der segi kon?
So si denn daz flaisch dar wend henken
Und gar eben lit uff den benken,
So güssend si es mit wasser vast,
Davon wirt es als ain last,
Das es vil wirt wegen.
Got woltz daz si die pfundstain recht uflegen,

Das aim nit wurd drü für vier.
Darnach stat der mezger gier.
Das schæfin tuond si under spiken,
Die netz kunnentz darüber zwiken
Und erschüben mit faisti allendhalb,
Es sig schaff, rinder oder kalb,
Das ains wend, es si die vaisti.
[127a] Das si all min gesellen ki!
Secht, was tuond si die lüt beschissen,
Man solt si all zerhowen und zerrissen!
Möcht er ain pfenning wert gen umb zwen,
Er maint, er solls nit wider gen.
Er wil hüt und unsclit gewinnen,
Das mag im kum endrinnen.
Wend ir denn fürbas gedagen,
So wil ich üch noch mer sagen:
Hat er denn kelbris oder lembrin flaisch vail,
Dem tuot er an schanbar unhail,
Er tuotz erblaussen mit dem mul
Und henkts dorthin ain ain sul.
So kompt ainr her louffen
Und wil ain stuk flaisch kouffen:
Das gefalt im so wol
Und ist denn innan hol,
Und wend, es sig so gros,
So ist es an trüwen blos
Und ist nur mit dem mul erblægt,
Als ob der ostnar darin hab gewægt.
Also hat ers getan erschuppffen.
Der mit aim messer darin tæt stuppffen,
So müst es an stett wider nider huppffen.
Luog, was bœsen lasterlichen fund,
Gehœrt der nit billich in minen slund?
Tuot er denn ainr kuo nach louffen

*

9547 C kelbrin. 9548 C grosz schamlich. 9557. 9558 C erblæet: gewæet. 9558 C westnan. 9561 fehlt C. 9564 B nach aim rind.

Und umb ain armen man kouffen,
Die tæt er im absweren ain tail
Und spricht, si sig nit wolfail,
Und als bald er im sin tuot lan.
Er wolt nit das trittail gewunnen han,
Und hett vor dafür geswert,
Got und sin hailigen endert.
So git er die hutt uf ain tag
Und macht sinr sel ain grossen slag.
Die mezger und brotbeken
Tuond die welt dik erschreken
Und machend tür
Bi voller schür
Und hœrend gern clagen
[127b] Und bœsi mær sagen.
Wan so man flaisch und brot tür tuot geben,
So wil menglich des selben pflegen,
Und hept sich denn ain sorgen,
Und wil nieman dem andern baiten noch borgen.
Also tuot die welt stecken und worgen
Den abend und den morgen
Und liegen und triegen:
So hept sich denn ain kriegen.
Das kompt den maistail von mezger und beken,
Das si das korn tuond gar versteken.
Des muossends in min segi gan,
Des tuon ich si nit erlan

*

9565 fehlt B. 9573 C slag Den si kom erleiden mag. BC Also metzger und brotbeken Tuond die lüt erstekken (C erschrecken) Mit (ir C) tür geben Wend in abbrechen ir leben Es si wib oder man Er muos mit in ze schaffen han (B) Des fürkouffers und metzgers list und des brotbeken. 9579 BC sagen Das korn wil nit erschiessen Das tuond si darumb das si sin mugend geniessen (B) Wan zwainen wert bachen Tuot si rich machen Von wuochren und fürkouffen. 9587 C von furkauffen und becken. 9588 versteken Und die beken tuond das korn ersteken (C) Bis das es wirt alt So flüget es hin bald Und tuonds die milwen fressen Das erberlüt solten essen Und gottes dienst damit pflegen Das belibt denn underwegen Und tuond es underston.

Und tuon got und die welt an si rechen,
So nieman darvon tuot sprechen.'

VON DEN FISCHERN.

Ich sprach: 'Lausz die red von mezger stan.
Si muossend grosz rüw und buosz han,
Sols in niemer wol ergan.
Macht enkain fischer han?'
'Ja, si sind min antwerch genosz,
Er sig jung, alt, klain ald grosz:
Er zücht mit sim garn und segi
Und tuot es durch den se kegen
Und facht kreps und fisch,
Die gehœrend den lüten über tisch.
So fah ich min selan und lüt
Die da stekend in ainr bœsen hüt.
Min fisch gehœrend all uff der helle gluot.
Wela nit uff erd gotz willen tuot,
[128a] Der fischer zücht mit dem garn.
Tuot im denn vil wider varn,
So tuot er ettwevil verstossen,
Klainer und och grosser,
Und gitz gespilan und gesellen
Und lat hoffolk snellen
Und treitz zuom win
Und lat im vil wol sin;
Und da tuond sis essen
Und spricht, si hab der otter fressen.
So die zit ie hailiger ist,
So die fisch ie minder hand frist.

9592 B sprechen Noch vindt man mengen biderman Dem laid wer unrecht geton. 9593 B von mezger und fürkouffer. 9595 B ergan Den die unrecht hettent daran getan. 9597—9616 fehlt B. 9606 C nach gottes willen. 9616 C fressen Dem tuot man denne nach stellen Bisz daz man in tuot vellen. 9618—9644 B Ie me so stossentz usz ir list Wie si die visch tür mugent geben Wan die lüt ir müssent leben So die lüt selten tuond rasten Mit betten und mit fasten Und gott tuon loben und eren Der welt glük meren Da tuond si sich nit ankeren Mochtens

Die fisch tuonds in schiffen behalten
Und lands also lang veralten,
Bisz ain groszer wind gint wegen
Und sich die visch tuond plegen.
Denn tragend sis an den mark,
Ob die visch jo nit sind stark.
Ist denn ainr vor vier tagen gelegen
Tod, den tuond si denn vast vegen
Mit wasser, das er wirdet nasz,
Und werffend in mit groszem hasz
Uff den bank vast nider
Und kerend in her und wider
Und slahend in denn ån das hopt,
So wenend die lüt, er si getopt;
Und macht denn vier tail darusz;
So treit man in denn hus ze hus:
Ain habri bri wer vil gesünder.
Den lopt denn der vischer.
Wirt denn aber ain türer mark,
So ist der vischer aber kark
Und treit lützel visch zuo bank,
Si sigind gesund oder krank;
So wænt ain ainvaltig man,
Er müs ler ab dem mark gan:
Also tribends ir alafanz
Und sind an kainen trüwen ganz.
[128b] Ach, si gend gar mengem ain visch
Der da mer denn halb ful ist:
Da isset ainr den ritten an.
Ist der nit ain valscher man,
Der aim ain pfennwert fisch tuot geben,
Damit er in mag bringen umb sin leben?
Er ist bœser denn der wuochrer,
Von den mengklich seit bœsi mær.
Der wuochrer bitt aim für sin leben,
Bisz das er im daz sin tuot wider geben;

*

ain pfennwert umb dri geben Das wær wol irs lebens. 9645 C Und gend.

So macht in der vischer ungesund
Und bringt in mit aim pfenning umb zehen pfund:
Das ist denn dem arzat vast gesund,
Villicht tuot er die bain ufkeren
E in der arzat tüg generen.
Das kompt denn vom vischer dar,
Das ainr ist komen umb hut und har:
Der ist denn gewesen ain biderman
Und hat sich an den fischer gelan.
Der hat ims für guot geben
Und hat in bracht umb sin leben.
Des muos er in min segi streben
Und muos grosz bicht und buos bestan,
Solt er wider us der segi gan.
Noch vint man ettlich under in
Die da nemend bœs gewin:
So sin visch all ful sin worden,
So leit ers all uff ain hurde
Und macht ain grossen roch darunder
Und roucht ieglichen visch besunder:
Das sond denn türr visch wesen
Und sind guot und usserlesen.
Secht, was tuot der arm man,
Wes er grosser boshait kan!
Dennocht vint man mengen under in
Der da hat ain fromen sin,
Der ain sollichs nie hat getan:
[129a] Der bestund als ain biderman
Und muos in vor der segi lan,
Wan er hat fisch für guot geben:
Des gewint er gottes segen.'

VON DEN MERZELERN.

Ich sprach: 'Lasz die red also stan.

*

9659 C erneren. 9668 BC gan Also hat in (mein knecht C) Gittikait Hindan in den büttel gelait. 9669—9678 fehlt BC. 9684 BC guot frisch visch. 9685 C segen Und wurt im tauseut jar als ain tag Des man gestern mit frewden pflag. 9686 C stan Die von vischern ist getan.

Macht enkain merzler han?'
'Ja, ich tuonds nit hin lan,
Ich hans all an aim sail.
Si habind smalz oder aiger vail,
Gersten, erwis oder bonan,
Si tuond nieman schonen,
Noch got und die muoter eren,
Si tügind bi im sweren.
Sol er nun umb vier pfenning kouffen,
Er tuot mit aim kreppffan und rouffen;
Ja, koufte er nur zwai owert aiger
Umb ain gebürinen ald maiger,
Er getar sweren bi gottes leben,
Man muos im ains darin geben,
So denn wirt ze Merzen
Und man pflüg sol uf sterzen
Und der buman sol ze aker gan,
(Das kan der merzler wol verstan)
Und die warmen wind ginnend wægen
Und man sol eren und sægen,
So gand si denn zuom merzler,
Der hat die samen gar
[129b] Und hat ir nit gar wol pflegen,
Und sind hür und vernd verlegen.
So spricht zuo im der buman:
Machtu guoten samen han?
Ja, wirff in in ain guot land,
Er errint ietzo zuo hand.
Da kert sich der buman an
Und went, es soll also gan

*

9691 C arbis. 9692 C So tuonds seltan schonen. 9692—9694 B Si tuond gott schelten schonen Wol bi im schweren. 9693 C Noch got eren. 9696 B repffen und rouffen Und bi gott schweren Das tuon ich si alles leren Wan es ist wider gottes ere. 9697 BC ain pfennwert. 9698 C Ez sey umb ain bewrin ald umb ain mair. 9701 C wurt im. 9703 B der erber buwman. 9704 fehlt BC. 9705. 9706 C wæen: sæen. 9706 eren und fehlt BC. 9709. 9710 B pflegen wol: verlegen. 9714 C Er rynnet.

Als im der merzler sait,
Und hat sin land mit arbait berait
Und wirft sin samen drin.
Der stat in nit ain klain
Und went, er soll uff gan
So nüw wirt der man:
Und læg er drinn tag und jar,
Er gienge nit uff umb ain har;
Wie wol er sich buwends hat geflissen,
So hat in doch der merzler beschissen.
Es sind als uppig lüt
Und stekend in bœser hüt.
Sonds den öppffel und bieren messen,
So tüond si nit vergessen,
Si tügind mit den frischen uf muren
Undan drin legends die fulen.
So man das messli tuot zerrütten
Und aim in die schüssel schütten,
So sinds obnan ital ful:
Man solt ims werffen ins mul
Den vil uppigen lüten,
Pfuch si in ir hüte!
Noch mer han ich von in gesehen,
Das wil ich üch och verjehen.
Ich hœr gar ain grossi clag:
So es kompt an aim mark tag,
So lauffends für die tor mit kratten,
Und soltinds durch all lachen watten,
Und kouffends da den lüten ab,
Es sig bur, dochter oder knab,
[130a] Und mag kaim stattmann nüt werden.

*

9722 B Als bald wirtt nütz dem man. 9723 B dritag und ain jar. 9725 C Wie wol sich der bauman umb daz land hat gefliszen. 9727. 9728 BC Also sinds üppig lut Wer möcht es alles bedüten Des si wunders beginnent (C Wez wunders sie begunnend) Da si tag und nacht nachsinnent (C Daz tag und nach nach sumend). 9734 C Und umb schütten. 9738 C Pfuch sich. B schnœde hüte, und hat noch: Und möchtentz bas si tæten das. C Wann mochtends basz sie tæten basz. 9739—9758 fehlt BC.

Ich wolt das si verslund die erden,
Die den lüten das brot vor dem mund abbrechen?
Got müsz es als an in rechen.
O noch die aller grœsten boshait
Han ich noch nit von in gesait:
Ir messli die sind gar vast beschnitten,
Das solt den lüten sin vermitten,
Und gend den lüten unrecht mesz
(Des ist man sicher von in gewisz)
Mit strichen und mit wegen,
Darumb hand si des tüfels segen.
Sollich wip und man
Sicht man vil in min segi gan:
Si muossend bicht und buos bestan
Ald ze hindrost in die segi gan.'

VON DEN KRAMERN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan.
Macht enkain kramer han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, genuog,
Si tribend grossen unfuog.
Wan so das zit ie hailiger ist,
Ie mer si usstossend ir list.
Wenn es ainr kilwi gind nahen,
So tuonds dahin all gahen,
Recht das es tuot wagen,
Und richtend uff iren schragen
[130b] Und tuond die lüt nagen,
Es möcht ains an got verzagen;
Und fluochen und och sweren,
Got und all hailig enderen;
Und die kilwihi des gotzhus
Machend si zuo aim kouffhus
Und tuond die virtag brechen:

9759 C Semlich. 9760 C in meinem garn stan. 9763 C von mertzlern. 9769—9840 fehlt B. 9769 C kirweich gerat nahen. 9774 C So möcht ainer am gelt verzagen.

Das wil got wol an in rechen.
Wan menga zuo den kilwihin louft
Und da koufft und verkoufft,
Der des tags nie in die kirchen kam,
Das ist sünd und och schand;
Und nie kain mesz hat gefrümt,
Das ist zwifalt sünd;
Und nie pater noster hat gesprochen,
Solt das got loussen ungerochen?
Nain, er tribt si all uss
Uss dem ewigen gotzhus
Mit der gaisel siner gerechtikait,
Das in iemer wirt werden lait;
Als er die juden us dem tempel traib
Und inan benk und scragen umb schaib
Und sprach: 'Min hus ist ain betthus,
Ir sonds nit machen zem markthus.'
Da kerend sich die kramer nit an,
Wie man das verbotten hett bi dem ban.
Wan sich nun nieman dran wil keren,
Das man got und die hailigen tüg enteren,
So soltz der weltlich gewalt understan,
So müssinds bim öugen underwegen lan.
Das wends aber noch nit halten,
Si tuond selb die merkt uf firtag schalten,
Wan es ist ir grosser nutz und gewin,
Dem si nachgand mit verdachtem sin;
Wan an dem firtag die lüt müssig sind,
So kan zuo inan komen man, wip und kind
Und gand zuo inen in das hus
Und trinkend in den win usz;
[131a] Das flaisch und och das brot
Gat in enweg ane noth;
Und verkouffend ir korn,

*

9780 C swarlich rechen So nieman tuot sprechen. 9784 C Daz ist laster und scham. 9786 C drivaltig. 9794 C schragen. 9801 C So soltends die weltlichen mit gewalt understan.

Das sie nit kündind morn;
Saffran und pfeffer,
Negilin und och ingber,
Gürtlan und och taschan,
Kanten und och flaschen,
Und was si mugend haben
Das verkouffends an den firtagen.
Und also tuonds groszklich wider got
Und brechend sine hailige bott.
Ainost tett ainr nun holz am firtag lesen,
Der müst drum sterben und mocht nit genesen:
Wie sol denn denen beschehen
Die das wissend und hœrend jehen,
Die die firtag nit wend halten:
Sol die got nit verschalten?
Ja er tuots och dik angriffen
Und lat inan das guot endsliffen
Mit mengerlai sachen,
Des si nit mugend gelachen.
Jetz tuonds ertrinken und verbrinnen
Das man tuot mit unrecht gewinnen,
Wan man sprichet gern,
Hür als vern:
'Mit übel gewinnen,
Mit übel endrinnen,'
Als man an den kramern wol sicht:
Hat ainr vil so hand zehen nicht.
So man denn zuo kerzwihi wachs sol kouffen,
So muos man glich mit inen rouffen
Und gæbind gern ain pfennwert umb zwen,
Woltz nun ieman von inen nen,
Und hett vor rechti pfennwert geben:
Ist das nit ain unrecht leben?

*

9818 C flaschen Und schuoch und tuoch Und hemd und bruoch. 9824 C und noch nit. 9828 C verschalten Von seim reich ewiclich In den ewigen todt Und ymer werende not. 9829 C auff erd angreiffen. 9830 C entsleissen. 9840 C ainer gnuog.

[131b] Sol man damit dienen der frien
Der küngklichen muoter Marien,
So muos man in me drum geben überal,
Denn ob man das bruchen wolt im stal.
Da bi solt ir trüw spüren:
Hettinds korn vail, wie machtinds ain türi?
Si hand all nun gluttri fail,
Darumb werdent si mir all ze tail.
So wegends och so schamlich,
Des nie ward uf der erd gelich,
Den armen lüten.
Wer möcht ir boshait all betüten?
Doch lan ich ains darin louffen:
Wenn si wend die spezri verkouffen,
Das verdorben hand si da hindan,
Das kunnend si den armen gen,
Den richen land sis versuochen
Und vast schelten und fluochen
Kunnends mit ainvaltigen lüten,
Man soltz vom land verbüten!
Das verlegen und erstorben
Nimpt der arm mit sorgen
Und spricht, es sig im erst komen
Von Venedi bait numen.
Er git im ain guotz in den mund,
Das im sak ist als ungesund.
Ist das nit ain grosser beschisz?
Des ist ainr sicher und gewisz:
Wil ainr denn guoten saffran
Von Ort oder von Tuschan,
Den kan er im wol dar schiben,

*

9847 C So man damit wil. 9848 C Der himlischen kunigin Marien. 9850 BC stal Also bütentz unser frowen ere Das man darumb muos geben mere Denn si es vor oder nach hand geben Des muossentz in miner segin streben. 9851 C solt er. 9852 BC türi Er tett ouch als tür damit (C also da mit) werben Und solt menglich drumb hunger sterben. 9853. 9854 C So hond sie doch nu geluttri vail Und wend mir dennocht werden ze tail. 9855 C boszlich. 9856 uf der erd fehlt C. 9858 C ir ungeluck. 9859—9916 fehlt B.

Den bœsen dahindan, den guoten lan bliben;
Der ist geswirpt und gesalbot.
So swert er denn bi dem ewigen got,
Er künn nit besser wesen,
Und tuot denn ains nach dem andern uf die wag lesen.
Der wigt denn vast und ist swer,
Damit tribends grosz gevær.
[132a] So er denn wider ertruknot,
So wirt im kum ain lot,
Da er im hat geben zwai als drü.
Wie halt der sim ebenmensch trüw?
Der stilt ims angesicht sinr ougen:
Das ist war und an logen.
Wil och daz verdorben nit bald enweg gan,
So stossends sis in aim morselstain
Und machend darusz ain spezri;
Ain guot ding ist nit dabi,
Denn ain wenig ræsz pfeffer,
Das ander ist als hol und ler.
Ingber, muscatt und negilin,
Darusz hand si den grœsten gewin.
Das gends uf das land in die dörffer;
Die hand nienan kain mörser,
Das si die wurzen kunnen stossen,
Darumb wil ichs all in min segi stossen.
Hand si denn vail das vasten gerætt,
So beschnident si den lüten wol die næt;
Es sig mandel, risz, vigan,
Damit tuond si schamlich umbgan;
Von winber, klainen und grossen,
Kunnends die alten under die nüwen verstossen,
Die mer denn sechs jar alt sind:
Also tuond si die lüt in gesechni œgen.
Ist so das ainr nit der boshait pfligt
Und hat an dem mark tag ain recht gewicht,
So man im so grossen trang antuot,

*

Auf 9910 scheint eine lücke in A zu sein.

Wer wil daruff haben huot?
Also tuonds den armen lüten.
Wer mocht ir unsæld all betüten?
Doch vint man mengen under in
Der da hat ain ufrechten gewin,
Den tuon ich nit darzuo zellen,
Die hailigen und die engel sind sin gesellen,
[132b] Und staut uff erd als ain biderman:
Den muos ich vor der segi lan,
So ich die andren all drin han,
Si tügind dennoch bicht und buos bestan.

VON DEN APPOTEKERN UND ARZETEN.

Ich sprach: 'Lasz die red von kramern stan.
Macht itt appoteger und arzat han?'
Der vigind aber sprach:
'Wie dik ich erlach.
Den zwain mag man kum engan,
Wan si tuonds mittenander han;
Und wer inan wirt zuo tail,
Der ist in umb fil nit fail.'
Ich sprach: 'Sag an, wie mag das sin?'
Er sprach: 'Das wil ich dir machen schin.'
Es sigind herren, ritter oder knecht,
So fügend inan usser massen recht;
Oder rich burger,
Der nemend si eben war;
Ob si itt sigind rich,
Darnach haltend si sich
Mit iren siechen,

9917 C man noch ain biderbman. 9918 BC frumen sin Der sich nit in uppkait lat fellen. 9920 fehlt B. 9921 B Wan welher wer ain biderman. C Und bestat er auch als. 9922—9924 B Und besitzt das ewig leben Das wil im gott ze lon geben. 9924 C Tatends aber auch rew und buosz han So muste ichs auch mit laid wider lan. Überschrift vor 9925 aus C. 9925 C stan Du hast die rechten warhait von in getan Woltend sy ir genaden wider stan So mochtends wol in gottes reich gan. 9929 B Die zwen man mugen mir. 9936 B Wie si sind die sind in zemal recht. 9941. 9942 B ze machent: kriechen.

Si machens gan ald kriechen;
Wedres in me tuot gelten,
Darnach so land si in zelten.
Das das also si,
Das merk hie bi.
Wenn sich die lüt tuond überfüllen
Tag und nacht als die aker schüllen
Oder sust ain biderman
Stost ain slechti sucht an,
Er sig herr, ritter oder knecht,
So denkt er nach dem arzat slecht
Und wolt lieber gesund werden,
Denn das er giengi sterben,
Und tuot so behende
Nach dem arzat senden.
[133a] Der kompt denn so herlich geritten,
Und tuot in des kum erbitten,
Und muosz man ím gar vil verhaissen
Und gar grossi ding laisten,
Er sterb oder leb,
Das man im den lon geb.
So er in kompt geritten
Als die arzat hand sitten,
So litt der siech dœrt in aim swaisz
Und ist im ussermassen haisz.
Den arzat tuot er hoh grüzen
Und went, er soll im die sucht glich büzen
Und solle in glich generen,
So tuot er den siechtagen erst meren
Und grifft im an den arm
Und tuot in lützel erbarm;
Er wær denn arm,
So möcht ern wol erbarm;
So sæch er das er an im nit möcht han

*

9948 BC als die schüllen. 9952 C recht. 9962 B Des in der herr kum hat tuon erbitten. 9963 C Mit so hoffertigem sytten. 9968 C Und sol in erneren. 9971 BC der siech wienig erbarmen. 9972. 9973 fehlen C.

Und macht in bald lauffen oder gan.
Sid aber er rich ist,
So stost er us all sin list
Das er itt tüg bald genesen,
(Das müs denn nit wol sin nutz wesen)
Und grift dem herren an die ader me
Und gicht: 'Herr üch ist nit ain klain we;
Ir sind ain vest man,
Daz ir üch so wol mugend ghan;
Es ist ain gros ding,
Das irs mugend wegen so ring;
Und hett es üch gestanden ain halb land,
Ir soltent lang nach aim arzat han gesant.
Und tuot den herren also erschreken
Und mit sollichen worten ersteken,
Das er went, im sig also,
Und wirt langs niemer fro.
Davon tuot sin gebrest mieren,
Wan er sich tuot an den arzat keren.
So tuot denn der arzat jehen:
'Herr, land mich iwern brunnen sehen
Und fahend in in ain glas,
Das ich den siechtum kenn dest bas;
[133b] So wil ich denn bücher über lesen,
Ob ir kains wegs mugind genesen.'
Das tribt er denn zwen tag
Und kompt denn mit ainr falschen sag:
'Herr ich tuon finden
Das ich den siechtum tuon linden;
Darumb land es nit beliben,
In die appotegg land schriben;
Was wir bedurffend zuo disem ding,

9979 C Und daz mag sein nutz werden oder wesen. 9981 Und gicht fehlt BC. 9982 B faist man. 9986. 9987 B ersteken: erschreken. C erstecken: erstecken. 9994 B So spricht dann der arczat der bœsewicht. 9995—9997 fehlt B. 9997 C den siechtagen erkenne. 9998 B Herr ich wil die buoch überlesen. 10001 C clag. 10003 C siechtagen.

Herr, daz sond ir wegen ring,
Daz ir itt werdint versompt
Und nit ze fast hinder sich kompt,
Wann es wær umb üch ergangen,
Solt es sich verziehen ze lange.'
So spricht denn der herr:
'Maister, mugend ir mich generr,
So land land und lüt darüber gan,
Was man us der appentegg sol han.
So schribt der arzat dar,
Es gelte hut oder har,
Das er im mache die besten sirupen
Von krütern und von wurzen.
So verstat er in gar wol,
Recht als er billich sol,
Sinen aidgesellen,
Daz er in wil hellen
Und daz in wol mag drus gan.
Der tuot denn nit lan.
Er nem des gescheftes also vil
Und macht das wunderlichost spil.
Das muos denn der siech essen,
Es möcht ain gesunder den tod dran fressen.
Also tuond si in hellen
Bisz si in in siechtagen tuond fellen,
Das er dem tod möcht nahen.
So tuot er denn erst anfahen
Die rechten arznien,
Wan man græt über in schrigen,
Und ettwas druff merken;
So tuot ern erst sterken,

10013 C erneren. 10018 C struben. 10019 C Von wurzen und von krütern. BC haben noch: Und schribt och denn dabi Was der siechtag (C siechtum) si. 10020 C So mercket ez der appenteker wol. 10026 BC Er tue stossen der wurzen klain und grosse Und der krütter sovil. 10031 BC fellen Und sich der siech tuot entstellen. 10032. 10033 C umgestellt. 10035 C begint.

Und getar nūman bitten,
Er mach in gand oder riten,
[134a] Und lat in voll genesen,
Wan im was vor och nūt gewesen.
Und hett er in nu zwen tag lan vasten
Und sinen magen lan rasten
Und hett im ettwas hitzigs geben ze trinken,
Das tett im tan durch den magen sinken,
Und wær im worden haisz
Und hett denn genomen ain swaisz,
So wær er genesen bald,
Im was nur der mag ze kalt.
Das kompt nu von überfüllen,
Als da tuond die akerschüllen;
Davon werdens ungesund,
Und ist dem arzat ain guot fund
Und macht in richer umb drissig pfund;
Und müssends die arzat mit listen neren,
Villicht so tuonds die bain ufkeren,
So man wændt, man geners mit flissen,
So tuonds sis doch nur beschissen.
Wan der siech gebresten hat,
Ob sich der arzat daruf nit verstat,
So wil er im doch helffen bas,
Sterker denn er vor was.

*

10038 B Und getar nit mer büten. C beiten: reiten. 10040 B *wol.* 10043 C magen nu rasten. 10047 C gewunnen. 10051 B Tag und nacht als die schüllen. C die bosen schullen. 10054 B umb lx 𝔊. 10055 C geweren. 10056 BC ufkeren Und min knecht Fraszhait ·Hat mir in in die segin gelait Wan er machet das si ir selbs tuond vergessen Mit trinken und mit essen So müssentz denn zum artzat keren Ob er si mug (wider C) erneren Und och zum appentegger Die lert si denn die rechten mer. 10057 B si gernetz. 10059—10092 BC Wan si nu die lüt *nit* tuond recht bewaren Des muossentz in min segin (C sack) faren Und min knecht Gittikait Hat si (C mirs) bed in die segin gelait (4 folg. z. B allein:) Wan si generendt mengen man Wolt si ir boshait lon Wan er aber rich ist So stoszentz usz all ir list Und wollent (C Wan sy tuond) tag und nacht sinnen Wie si in mugent bringen umb sin hab Ist das nit ain sende (C grosze) clag.

Hat er im der pfenning ze geben,
Si bringend mengen umb sin leben;
Liesz er sin arznien sin,
Er für verr vom tod hin.
Si kunnend aim nüt anders sagen:
'Sehend, es lit üch im magen
Und ist üch eng umb die brust
Und lidend darzuo grossen durst
Und mugend nit wol ze stuol gan,
Ir muossend ain guot fürbung han;
Das rainget üch die brust und den magen.
Darnach so wil ich üch me sagen:
Siben pillolas git er im ze essen,
Die sind mit müstrek gemessen,
Und tuot ain klain krateni darzuo
Und leit in denn an sin ruo
[134b] Und git im darzuo ain armlich trank,
Das bringt im denn zwen stuolgank;
So wirt im denn im lib wit,
Darumb er denn zehen gulden git:
Das kostot in nit sechs pfenning.
Es wurd ain grosser ochs ring,
Der sovil kot von im schisz.
So went er denn, er sig gewisz
Das er niemer sterben well.
Si muossend all in die hell
Die die lüt umb ir leben bringen
Und tag und nacht darnach ringen.
Des muossents in minen sak varen,
Und wil es lenger nit sparen.
Secht, den er in acht tagen gesund machen mag,
Dem verzücht ers mengen tag;
Ob er in ze jungst gern tæt generen,
So muos er von not die bain ufkeren;
Und glob mir der mær,

*

10094 BC jar und tag. 10095 BC generen Und bricht im sin leben ab Das ist ir aller (C menges) sag.

Er ist bœser denn der wuochrer.
Ain wuochrer tuot aim sin hab abnœten,
So tuot der arzat aim sin lib tœten.
Doch mag man mengen biderman
Wol under den arzaten han,
Den wil ich vor der segi lan.'

VON DEN WUND ARTZETEN.

Ich sprach: 'Lausz die red von arzeten stan.
Macht enkain wundarzat han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, sich nimpt menger arzni an
Der doch wenig darzuo kan.
[135a] Wirt ain man gestossen,
Geslagen oder geschossen,
Oder wie er denn wirt wund,
Den wil er denn machen gesund
Und nimpt sich umb in an,
Er müs bald dannan gan,
Und macht in gesund
Und hailt in nit von grund
Und lat im ze not wesen,
Das er dest e tüg genesen
Und das im der lon werd;
Er achtet nit ob er sterb.
Er solt im nemen der stund,
Das er in hailte von grund,

10099. 10100 C hab ab: ertodten. 10103 BC Der diser dinge ist erlan Und ain man (C yederman) getrüwlich ernert Bis sicher das er wol fert Und wirt im tusent jar als ain tag Des man gester mit frœden pflag Und bestat als ain biderbman Und muos in vor der segin lan. Überschrift vor 10104 aus C. 10104 C die red stan Die von artzaten und appotekern ist getan. 10108 BC Wird aim man ain wund gestochen. C Wird ain man gestochen. 10109 BC Geschlagen oder gebrochen. 10114 C in e zeit gesund. 10116 C ze gach. 10117 C Daz diser bald. 10118 C bald werd. 10119 C nit vast ob iener verderb. 10121 In B folgen die verse so: 10121, 10123, 10122, darauf der in A fehlende vers: So tett er nit die bain uffkeren. C Und in hailen von grund So bedorfft man die wunden Nit wider auff zerren So tuot er nit die bain auff keren.

Und in sittlich erneren,
So bedorft man nit die wundan wider ufzerren.
Also bringends ain umb sin leben
Und wend dennocht daz man in den lon tüg geben.
So gends aim ettwenn ain drank,
Das man inan sait kain dank.
Man muos sich flissen,
Daz man das zit mug wissen,
Wenn man tränker soll geben,
Ald man setzt ain umb sin leben.
Gistu ims zuo rechter zit im jar,
Es velt dir nit umb ain har;
Wan du fürst den rechten grund,
Und wirt der siech nit gesund
Und mag si nit meren
Und tuot die bain ufkeren.
Si gend och mengem ain trank,
Davon er gewint das zwank
Und mag nit ze stuol gan
Und wirt den tod am hals han.
So git er im ain anders drat,
Das lung und leber von im gat.
Also tuot es aim ze handen gan
Der die rechten kunst nit kan.
Des achtentz aber klain,
Ob er uffkert die bain;
[135b] Mag in nur der lon werden,
Tüg denn genesen oder sterben.
Man fint och mengen bœsen man
Der ain schaden bœsren kan,
Das er dest lenger damit umb gang;

*

10124 C mengen umb. 10131 B aim ab. 10132. 10133 B Gist ze rechter zit in ain trank Es felt dir nit umb ain wanck. 10133 C Ez felt dir nit zwar. 10134 BC grund Und wirt der siech schier gesund Felt er aber des rechten punckten (C bund) So wirt er (der siech C) nit gesund (10135). 10136 B sin nit erneren. C in nit. 10143 C durch in. 10150—10163 fehlt BC.

Im ist die wil och nit ze lang.
Das ist wider got und all hailgen,
Der dar ainen grossen lon nen.
Villicht slecht die wundsucht darzuo,
Das der siech gewint selten ruow
Und mag sich wol darzuo schiken,
Das er die bain gem himel tuot riken.
Ist der nit an dem siechen schuldig!
Der möcht des tods wol wesen frig,
Hett er im brucht die rechten kunst
Und darzuo tan sin flisz und gunst.
O der uppig man
Muos mir in die segi gan.
Ettlich kunnend die kunst rain,
Das ainr nit ufkert die bain;
Der hat Galienum gelesen
Und muos ain biderman wesen
Und hailt ain zuo von grund,
Wie grosz jo ist die wund;
Und ist da wol angelait ain pfund,
Und bestünd als ain biderman,
Und müsz in vor der segi lan.'

VON DEN BADERN UND LASSERN.

[136a] Ich sprach: 'Lasz die red stan.
Macht kain badar und lässer han?'
Der tüfel sprach: 'Wie dik ich ir lach!
Es ist ain volk so snœd und swach
Und ist gar ain uppig gesind,
Als man es im land vint.
Kompt da ain arm man
Und spricht: 'Maister ist guot lan,'

*

10168—10172 BC Er sey siech oder wund Er hailt in auff von grund Und macht in gesund Und hailt in mit flisz Und wer im laid dasz er in beschisz (C Und achtet nit daz er in thue). 10175 C von wundartzten. 10178 fehlt BC. 10179 B Es ist das üppigist hofgesind. 10181 C ain siecher man. 10182 BC Und bedörfft vil wol lan.

Und spricht: 'Ist aber die lässi guot?
So denkt der lässer in sinem muot:
Möcht mir der pfenning werden,
Got geb, ob du wurdist sterben,
Villicht wurd mir me von dir.
Der bader der tuot uff vil schier
Ain büchli, da lützel kunst an stat,
Er spricht: 'Wer hüt lat,
Der wirt aller siechtag an,
Ich siechs in aim guoten zaichen stan.
Er waist minder davon ze sagen
Denn ain alter karr oder wagen.
Er mag im wol also laussen,
Er vert dahin die witen strassen,
Vil schier grift er im an den arm,
Er spricht: 'Fründ, du bist gar warm,
Du hast ze vil hitz in dir,
Du solt lan zuo der leber.'
Da lat sich denn der man an,
Ob er im si jo treffen kan.
Villicht trifft er die zem herzen
Und zücht im dahin grœssern smerzen,
Wan er hat nit kunst noch list
Das er wisz, weli die oder die ander ist;
Und lat im das vin pluot vom herzen,
Das er von not muos gan ferzen,
Und tuot sin gar bald enphinden,
[136b] So muos im denn von not geswinden.
Er spricht aber zem guoten man:

*

10184 C So gedenckt er laider. 10186 B Du tettest joch hinacht sterben. C Und tættest hie nach sterben. 10188—10204 B Und rat im schier Er mug frœlichen (C im freilich) lan Da lat sich dirre (C diser) an Maister ir sond mir lan zuo der leber So grifft er im die ader eben zum hertzen (C So trifft er im zem hertzen eben) Villicht gat dirre fertzen (C Villeicht gewint er ain groszen smertzen). 10207 B Und lat den kranken man Der sust kum leben kan Das sin bluot vom hertzen So muosz diser. 10211—10229 BC Ald es ist villicht ain bœse zit Davon dirre (C diser) aber under der erde lit Das solt der lasser underston Und solt disem nit lan So wil er als den pfenning han Wie es disem immer tuot ergan.

'Das pluot muos ich still lan stan;
Du solt über dri tag wider kon,
So wil ich dir din bresten sagen,
Das du dich nit me tuost clagen.'
So denn der guot man kompt,
Im ist nit wol umb die brust gerompt.
Der lässer spricht: 'Lieber man guot,
Du hast sicher bœs pluot,
Du muost ietz zuo dem milz lan,
So wirt dir all din brest hin gan.
So hat im die vordrig lässi geschadet
Und hat in also ze hus geladet
Durch sinen nutz und anders nicht:
Ist das nicht ain bœswicht?
Ja, er tœt sovil ainvaltig lüt,
Das man im billich das land verbüt,
Wan si soltent sollichs understan
Und solt aim bi nüti lan.
So tuot denn der schreppffer
Recht pflegen der selben mær;
Er tuot in dem bad howen,
Man und och den frowen,
Durch pluot und braten,
Solt es jo niemer wol geraten.
In enruocht, obs guot ald bœs ist,
Si wegend die lüt glich als mist.
Der schreppffer hœrt uf vil dik,
Das darnach swerend die bik.
Der wirt denn erst dem bader ze tail,
Und muos in machen wider hail;
Und muos im denn geben ain pfund,
Wil er das er in mach gesund.
Also hand sie es mit ainander,
Bader, scherer und der schreppffer.
[137a] Wer zuo in kompt und wil si fragen,
So kunnends aim von allen dingen sagen;

10232 BC Er tuot aim howen. 10234 C Durch hut. 10236 C Er. 10238—10247 fehlt BC.

Wan e das sis liessind gan lers,
Si bliessind den lüten e in die ärs
Und tætind aim die hoden leken,
Das ainr möcht ze tod ersteken.
E sich ain bader tæt weren,
Er tæt aim e das har im ars abscheren
Und aim den grind abziehen,
Den iederman tuot fliehen.
So solt och die riberin suber zwachen,
So tuotz aim uff dem hopt tachen
Und ribtz ain klain aim man
Und lat in beschissen usgan
Und wil dennocht das gelt han.
So tuot die baderin schrigen und brachten
Me denn ander siben oder achte,
Darzuo fluochen und sweren,
Mit uppkait tuond si sich erneren.
Was sol tuon aber die hüterin?
Die trinkt och gern guoten win.
Trait ainr pfenning in das bad,
Da möcht im wol beschehen schad;
Er git ir das zuo kalten
Und lat es got walten.
Villicht vint er minder denn vor.
Er ist sicher ain rechter tor,.
Der pfenning in das bad treit,
Es wirt im sicherlichen leid.
Man lat es nit underwegen,
Si tuond die lüt schinden und begen.
Der bader und sin gesind
Gern huoren und buoben sind,
(Das sich wol dik enphind)]

*

10249. 10250 BC Er liesz ee aim in dem ars (C) Und haisst in denn daruf leken (C) Und tuot in voll ersteken. 10252—10255 fehlt BC. 10256. 10257 C zwahen: tahen. B taffen. 10264 B Das land si in niemant erweren. C Und lond sie in nieman weren Und tuond got und die hailigen enteren. 10265. 10266 fehlen B. 10265—10276 fehlt C. 10277 C hoffgesind. 10278 C Ser. 10279 C Daz sich dick und me enpfind.

Dieb, lieger und kuppler,
Und wissend alle fremde mær.
Och kunnend si wol schaffen
[137b] Mit laigen und och mit pfaffen,
Die ir uppkait wend triben,
Und kunnend die fröwlin zuo in schiben
Und denn aber in daz bad gan.
Sicher, si muossend ir uppkait lan
Und rüw und buos bestan,
Weltinds in gotz rich gan.
Aber wenn got wil,
So gæbinds umb mich nit vil.'

VON DEN KUPPLERIN UND ARZATINEN.

Ich sprach: 'Damit lasz die red stan
Die von bader und lässer ist getan.
Machtu itt kain kupplerinen und arzatinen han?'
Der tüfel gar bald sprach:
'Ich muos ir dik von not lachen.
Man vint meng arzatinen,
Wæger wær in spinnen,
So tuonds och gern minnen,
(Des bringend si die welt wol innen)
Es sig denn so ain altes wib,
Die da hab so ain kalten lib,
Mager und och türre
Als ain altz sattel geschürre,
Das ir nieman mer tuot begeren,
Weder hür noch vernd.
Die wirt sin licht überhaben
Mit ir dürren kragen,
[138a] Damit si tuot so gern trinken

*

10280—10286 fehlt BC. 10287—10291 B Si müssent . . Ald ze hindrost in min segin gan. 10289 C gan Daz ich sie nit gern lan Sie muosend in meinem gewalt stan. 10292 BC haben die überschrift: Von artzatinnen. 10294 kupplerinen fehlt BC. 10299 B So land si sich lieber minnen. 10300 fehlt BC. 10304 C Recht als. 10307 B si villicht. 10308 BC Das möcht (C tuotz) si gott och clagen.

Bisz das ir die zung wirt hinken.
So kans denn mer arzin,
Denn ander maister dri,
Und segnen und och sprechen.
Das tæt ich gern an ir rechen,
So getar ich ir nienan nahen,
Ich fürcht, si wurd mich och fahen,
Und getar zuo ir so næh nit komen
(Das hand ir dik und vil vernomen).
Ich kan nit us ir handen
An laster und an schanden,
Won si tæt mich besweren,
(Des tæts mich gar enderen)
Ich müste si leren
Land und lüt verkeren,
Kupplan und zeman schiben
Man, wittwan, junkfrowen und wiben.
Doch kunnend si sin ain michel tail,
Darumb han ichs an minem sail.
Wan hat ain jung wib
Ain stolzen graden lib,
Dem tuot si bald nach stellen,
Ob si sin mug fellen
Mit aim jungen gesellen.
Und so die jung erst für sin gat,
O wie fint si ain wort so trat
Das si sin ze red komen lat.
So spricht si denn so geswinde:
'Frow, tuond ir iwer selbs üt enphinden?
Ir sind blaich und so afar,
Ir sond iwer selbs nemen war;

*

10310 C ertzneie: drei. 10314 B Es möcht der tüfel. 10315. 10316 B Er getörft . . So fürcht er. B fährt in der 3. person fort. 10317 fehlt B. 10318. 10319 BC Wan tæt er (C ich) ir also nahen Das si in (C mich) möcht gefahen Er kæm (C Ich kome) nit usz irem band. 10322 C nimer eren. 10326 C Man und jung weibe. 10327 C ain guot tail. 10329 C Und han. 10331 C Da. 10332 Wie sye sie. 10333 B geraden. C subren. 10335 C ain vorred. 10339 B onfar.

Ir hand den herzritten
Mit allen iwern sitten.
Den sond ir üch laussen büzen tuon.
Wir muossend darzuo han ain huon
Das swarz si,
Und darzuo guot masz dri
[138b] Des aller besten win
So ienan mag sin,
Und das der sig luter und fin,
Und das huon wol gebraten,
So muos der segen wol geraten.'
Zuo hand so muos es als sin beschehen
Was daz alt wip tuot jehen.
So trinkends denn baid so vast,
Das von ieglicher gat ain glast,
Und trinkend und essen
Bisz si ir sinn tuond vergessen.
So spricht denn die alt,
Die mager und die kalt:
'Frow, trettend her uf minen fuos
Und sprechend: 'Mir werd des pievers buos
Und des herz ritten
Mit allen sinen sitten,
Des helff uns die fri,
Die küngklich muoter Mari.'
Nu luogend, liebi frowe,
Tuond in ain spiegel schowen,
Ir sind ietz als ain schœne maid:'
Ist dis ding nit wol angelait?
So tuotz bald in den spiegel schowen,
So ist si gar ain schœne frowe
Und ist och recht genesen,
Das was si och vor gewesen.

*

10354. 10355 fehlen BC. 10356 C So sitzend sie denne baid trincken und essen. 10357 fehlt C. 10359 C und ungestalt. 10361 C des biefers. 10361. 10362 B des herzritten buos. 10368—10370 fehlt C. 10373 B Das was ouch vor die frowe.

Und ist nun usgeslagen der win,
Da bi si in liessind wol sin.
'Ach frow, möcht es an iweren hulden sin,
Ich hett mit üch ze reden ain klain.'
So möcht si das wunder fressen,
Wes die alt vergessen,
Und spricht: 'Sag an was dir sig im sinn.'
'Ach frow, es ist von der minn,
Doch setzend darnach nit iwern sinn,
Noch tuond darnach nit gedenken,
[139a] Das es üch itt tüge bekrenken.'
So mag irs die jung nit me vertragen,
So muos si irs so bald sagen,
Wie er nun sig ain man,
Ob si welle hand heben an,
Alder wie er si getan.
So spricht si bald zuo dem jungen wib:
'Frow, er hett den gredsten lib
Und ist als ain suber man
Als in ain ganz land mag han;
Und ist darzuo wol geborn,
Tugendhaft an allen zorn,
Und ist wol ain cluoger man
Und stat im als sin ding wol an,
Als es denn billich sol.
Er hat kisten und kasten voll,
Und hat man sin nutz und ere.
Und tuot ir des so tür sweren,
Das si sich dran tüg keren,
Und tuot sin an lachen
Und hübschi spottwort machen.
'Ach frow, daz üch daz bœsz schenden müsz,
Wenn enbietend ir im iwern grüsz
Alder wenn tuond ir im ettwas senden?

*

10374 C an ir der gut wein. 10379 C hab vergessen. 10388 C haben. 10389 B si gestalt. 10395 fehlt B. 10396 BC sicher ain wolgemuot man. 10404 C und vacht. 10406 C zwen gruosz.

Ir tætinds sicher wol bewenden.'
So spricht denn die jung
Und gat denn ain sprung:
'Möcht es haimlich sin,
Ich wolt gan über den schrin
Und wolt im schiken ain seckellin,
Das sol er durch minen willen tragen,
Frow, das kan ich im wol sagen.'
Als bald er ir wirt in die hend,
E, wie bald si dahin rent,
Und springen und louffen,
Wie si ir tüg den ars verkouffen,
[139b] Und sait denn dem jungen man,
Wie es umb die sach sig getan.
Der lat denn nit beliben,
Er tüg hin wider schriben
Und zwirot sovil hinwider senden,
Klainat, gürtlan und sidin bendel,
Und macht ir och ain tanz,
So wirt die früntschaft ganz,
Und tuond mitainander zuo red komen
Und schaffend den selb irn fromen.
So tuotz denn die kupplerin zemen bringen,
Das si mitainander werdend ringen
In ainem bett.
Da wirtz denn wett,
Und tuot sin ergrüssen
Und das biever büzen.
Der kans denn bas denn das alt wib,
Das der tüfel schend irn schamlichen lib!
Umb dis kupplan und umblouffen
Da tuot er ir nun zwen schuoh umb kouffen.
Also kunnend arznan die alten

*

10410 C gat recht an sprung. 10413 B fingerlin. 10425 fehlt B. C Furzug gurtel. 10427 C Und tuot mit ir. 10435 B den ritten. C den hertz ritten. 10438 C Und disz. 10440. 10141 C ertzneien die alten weib .. die ungestalten. B Also könnentz artznien und segnen die alten wib Des schendt der tüfel iren bœsen lib.

Und segnan die ungestalten.
So tuon ich denn gahen,
Das ich allü tüge vahen.
Ettlich tuond och zobri machen
Mit wunderlichen sachen,
Mit segnan und mit besweren:
Das tuon ich sin aber leren;
Wan das ich nit geschaffen mag
Das tuot mir ain altz wip an clag.
Die tuot zuo bringen
Das ich nit mag zwingen.
Si wend aim holdschaft ze essen geben
Und brechend im ab sin jung leben.
Das lernend si als bi den alten wiben,
Die sich darzuo wol kunnend schiben.
Ist das nit die lüt erslagen,
Und dar daz nieman offenlich sagen?
[140a] O die in den clœster sind,
Die machend die lüt och blind.
Da komend die lüt dik zuosamen,
Och des tüfels namen.
Und sol das denn nieman achten,
Wer das grosz übel tæt betrachten
Das in den clœstern beschicht?
Man verslüg in türan und gesicht.
Wie sol nun den iemer gelingen
Die sollich sachen zuo weg bringen
Mit gaben und mit zobri?
Kain jung gesell mag wesen fri,
Man well im zuo essen geben,
Das er verlürt sin junges leben.
Hat er nit ain todslag getan,
Si muos darumb gen Rom gan
Und rüw und buos bestan,

*

10444—10479 B Und muos wib und man Ze hinderst in min segin gan Des tuon ich si nit zerlan Si müssent grosz rüw bicht und buosz bestan. 10454. 10455 C Daz hort man und dick sagen. 10457—10472 fehlt C.

Ald aber in die hell gan.
Da wil ich ir denn ain letzgen lesen,
Das si niemer me mag genesen,
Und tuon ir ach die fislen schniden,
Des tuon ich ir nit vermiden.'

VON DEN SCHNIDERN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan
Die von kupplerin hest getan.
Machtu itt enkain schnider han?'
Der tüfel sprach: 'Si sind mir vast undertan.
Won schnitt ain man ain ganz gewand,
[140b] So stilt er ain halb eln zuo hand;
Wa er mentell und rök sol machen,
Da tuot er sich wol besachen,
Ald hosen ald kappen,
Er stel e ain lappen,
E das ers liessi rain,
Er stel e ain klain.
Es ist sicher ains schniders klait,
Da ainr menger farwen trait,
Wan er tuot hie und dœrt zuken
Und das ze jungst zuosamen stuken,
Und machet darus ain gewand
Von sim laster und schand.
Wan iederman sicht drat
Was er im verstoln hat;
Das mag er denn nit lougen,
Wan man sichtz mit den ougen.
Doch menger die boshait hat,
Er schikt es in ain ander stat,
Das man icht kom uf das pfad,
Wan er fürcht es wær umb in ergangen
Und wurd villicht darumb erhangen.

*

10476 C leviten. 10478. 10479 fehlen C. 10485 B zwo elen. C ain elen. 10489 fehlt BC. 10495 fehlt B. 10504 C die pfat. 10505 C er wer.

Darumb muos ers verheln,
Das er dest lenger mug steln.
Wela drissig jar ist maister ald knecht,
Den hieng man billich an recht,
Wan er tuot an faden als vil erwerben,
Das er hangend solt sterben.
Es sig grosz ald klain,
So land si doch nüt rain,
Man kan in das nit geweren.
Si kunnend stelen bletz und geren,
Das man es kum innan wirt,
Wan darnach so stat ir begird;
Underzüg, bonwel und faden.
Ir kainr kompt nit an schaden
Us kains kunden hus
An stelen und an lusz,
[141a] Des nem man an in eben war.
Si sind allweg blaich und avar:
Das ist nit von übrigem sitzen,
Si muossend allweg sorgen und switzen
Man werd ir bübrig innan,
Das er denn nit möcht endrinnen;
Er müst am strik erworgen,
Es wær abend oder morgen.
Noch waisz ich ain geschicht:
Wenn ainr ain knecht in ain hus licht,
Das er darinn sol nægen,
Da sitzen, snufen und blægen
Und ferzen den ganzen tag,
So kompt der erst, so er mag,
Und hat dem maister dri stund genæt,
(Also beschnidens den kunden die næt)
So muos im ainr ganzen tag bezalen:
Wie tuot der das mit got nen?'

*

10511 B ain faden. 10515—10540 fehlt C ganz. B Doch fint man mengen biderman Dem ain solichs unmær wer getan Den muos ich vor der segin lan.

VON DEN WEBERN.

'Der weber ist och sin gesell,
Und hœrend baid in die hell.
Er tuot wie er mag verheln
Spuolen, approch und knüli stelen;
Und leit och uff ain pfund stain,
Der ist gros und nit ze klain.
Und mit der snellwæg
Damit ist er nit gar træg,
Er lat die wag bald snellen
Und tuot zem minsten zwai pfund fellen
In sinen sak, wer nimpt des acht?
Und wenn er das tuoch macht,
So muos er dennocht drü pfund han,
(Da laus sich denn nienan an)
Das gehœrt als in den hindern sak,
Das ie für sich gang ir rak.
Der zettel und das spuolgarn
Muos me denn halbs durch si varn.
[141b] Also gat es in gar rain.
Der weber gewinn ist nit klain.
Mit dem stuol und mit der wag
Leit er siner sel ain grosz lag.
So er denn ze markt tuot louffen
Und ain gärnli wil kouffen,
So facht er zuo liegen und ze kriegen
Und wil den maigerinen nüt drum gen,
Und ist grosz und ungespunnen garn,
Das ir sel in die hell muos varn.
Er tuot der frowen abbrechen:
Solt das got nit an in rechen?

*

Überschrift vor 10541 aus C. 10544 C aprach und knulin. 10546 B klain Also gat es im rain. C Also gebends im garn rain. 10547—10560 fehlt C. 10561 BC Und ouch mit der schnellwæg 10566—10570 BC Und wils den frowen abertriegen Und lat die wag (C wenig) schnellen Das si tuot (C Daz tuot) sin sele verfellen. 10568 A nuos.

Wenn er den frowen tuot verzettlan,
So muossends gan werch und garn betlan
Und kunnend niemer drin tuon gnuog.
Das dunkt denn die frowen ain unfuog
Und wænend, er bruch das garn,
So tuot es in sinen sak varn.
Also tuot man über schnider und weber clagen,
Wie si den lüten tügind schaden:
Des solt man inan nach stellen,
Den guoten waidgesellen.
Doch vint man wol ain biderman,
An den man sich wol kan lan,
Den muos ich vor der segi lan,
So ich die andren drin han,
Si habind denn och buos getan.'

VON DEN LEDERGERBERN UND SCHUOCHSTERN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan
[142a] Die von den schnider und weber hast getan.
Machstu itt ledergerwen und sutor han?'
Der tüfel da aber sprach:
'Wie dik ich ir schand lach!
So der gerwer die hut tuot verbrennen,
So tuot ers mit unslit verrennen
Und lat sovil ässel daran,
Das übersicht ain man,
Der nit wol darzuo kan.
Also ist er ain beschissen man.
Und tuot denn sovil stuk darus machen

*

10571 BC Und tuot den lüten verzettlen. 10572 A garn endlehnen. 10573. 10574 B Und könnentz nimmer denn erwüflen. 10576 A er. 10579 BC stellen Ob mans mocht erschnellen. 10581. 10582 C Doch mag man wol ain byderbman Under in allen etwa han . . mag gelan. 10585 C getan So muost ich sie auch ausz der segi lan Und wurd in tausent jar als der tag Des man gester mit frewden pflag. Überschrift vor 10586 aus C. 10587 und weber fehlt C. 10588 B schuoster. C schuochster. 10590 B lach Umb ir getætt so schwache. C Ir getet so swache. 10592 B verrennen Das nieman kan bekennen (C erkennen). 10593 B sovil ausses. C auses. 10594 ain fehlt A. 10596 fehlt BC. 10597 C sol stucke.

Uss der hut so swachen
Und tuot denn wider zerrichten,
Das si denn sehend so geliche
Als si guot sigind.
So werdent die buren über si schrigen
Und tuotz benamen,
Hefften zuo samen,
Das mans nit wol mag biegen,
Und tuotz damit betriegen
Und das gelt aber liegen.
O der uppig man
Muos in min segi gan.
So si die hüt nit wol tuond gerwen,
So tuond sis doch suberlich verwen
Und verklaibend den lüten die ogen,
Und sind damit vast betrogen.
Ettwenn gerwend sis nit wol,
Das si zuo den solen nüt sol,
Zuo leder noch zuo bletzen.
Ich wil das laussen schetzen.
Als bald ain dri tag daruf gat,
So zergand si als das katt.
Wer ist denn schuldig daran?
Der gerwer, der from man.
So ist der schuochzer sin gesell
Und sind baid ains gefell.
Wenn er die schuoch tuot machen,
[142b] So brent er die solan, das si tuond krachen
Und hin und her tuond schnallen:
Das tuot den geburen wol gefallen,
Und wænend, si sigint so stark,
So hat er in verbrent das mark.
So wænt denn ain biderman,

*

10599. 10600 BC Und tuot die wider stuchen (C streichen) Das sich gelichen tuot als si si gar guot. C Daz sie denne sehend gar geleichen. 10603. 10604 A Und tuotz och hefften zuo samen. 10610—10621 *fehlt* BC. 10619 A gergand. 10626 BC schnellen.

Er soll sich an die schuochzer lan,
So tuot er morn barfuos gan.
Noch muossend ir ains han:
Klain smer tuond si verbruchen,
Das man in tuot dik fluochen.
Swerzen bruchend si für truren
Und gand damit umb luren,
Das wasser tringt als durch die schuoch,
Des wirt in dik grosser fluoch.
Wenn ainr die trait am ganzen tag,
So werdents, daz er ir nit mag
Mer an den fuos ziehen:
Also tuot das wasser davon fliehen.
Wenn er die ander sunnen treit,
So werdents eng und wærinds breit.
Ja wer daruf kan spehen,
Der muos abentür von in jehen.
Wenn ainr aim die schuoh an wil zühen,
So tuot sich der fuos gem schuoh rühen;
Den stosst er denn in das wasser,
Das er wirt lind und nasser
Denn ain ander lini tuoch.
O weli zwen guot schuoch!
So er die trait ain kurz zit,
Grosz truken er darinn lit
Und muos si denn uff schniden,
Wol er mag ir nit me liden.
Darzuo brucht er bœsz harz und werch,
Darinn ich si vast sterk.
Also tuond gerwer und sutor mit flisse
[143a] Baide man und frowen beschissen.
Es sind so gar uppig lüt,
Pfuch sich der hüt!
O so ain bilgri und arm man

*

10631 C an in. 10633—10659 fehlt BC. 10660 B schuoster und ledergerwen. C schuochster und gerber. 10661 C Wie sie erber leute mugent bescheissen. 10663 B der faigen hüt. C in ir hüt. 10664—10669 fehlt BC.

Über veld sol gan,
So wænt er guot schuoch han;
So tuond si im an dem fuos zergan,
Und wirt gesompt uf siner vart.
Hat si das der tüfel gelart:
Ir sind doch numen zwen
Die die welt muos hen.
O die selben zwen man,
Frumer mag man erhangen han.
Doch tuond si bicht und buos bestan,
So muos ichs vor der segi lan
Und in gotz rich muos lan gan.'

VON MURERN UND ZIMMERLEWTEN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan.
Macht itt murer und zimmerlüt han?'
Der tüfel sprach: 'Ja genuog,
Si sind listig und sind cluog.
Wenn ain man üt buwen wil,
So spricht er: 'Lieber maister, nun zil,
Bedarff ich vil zuo disem ding?'
So spricht der maister: 'Es wirt ring,
Und darvon reden so rain;
Wir meinan nauch die stain,
So ist es ietz wolfail;
Wir machent ain michel tail
[143b] Mit gar klainer hab,'
So kert sich dirr an sin sag,
So forschet er nit me darnach;

*

10670—10672 B Es sind zwen die die lüt Müssent stettiklich han Die üppigen man. C Ir sind zwen die die welt muosz han Uppig man. 10676 B Wan es ist doch under in noch menig biderman Der sich mit eren tuot began Den muos ich von not von der segin lan Und wirtt in tusent jar als ain tag Des man gester mit fröuden pflag. C Wan es ist . . Der sich solich bescheisz werck nit kan Und tuot in gottes reich gan Mit den auszer welten ymer frewd han. Überschrift vor 10677 aus C. 10677 Ich sprach fehlt C. 10681 C ichtzit. 10684 C der murer. 10686 BC Wir nement nach. 10691—10704 fehlt BC.

Denn ist dem murer also gach,
Wie ers bald ze weg bring.
Er macht ain mur so ring,
Möcht er aim nun die ougen gefüllen,
Und solt es ze jar nüt süllen,
Und brucht kain rechten züg;
Was er seit, sind ital lüg.
Der züg ist nit wol geswellet,
Das macht, das die mur nider fellet.
Hett er nun vil ains tags gemacht,
Das sin der herr næm eben acht,
Das er in' davon wurd loben,
Viels aber wie wurd er denn toben!
So forschet er och den zimmerman:
Die zwen tuonds denn mitainander han,
Wan murer und zimmerlüt
Stekend recht in ainr hüt;
Und spricht: 'Lieber zimmerman,
Was muos ich nun holz han?'
'Herr, es wirt gar ring,
Ir machent ain klain ding;
Ich waysz guot gesellen,
Die haissend das holz fellen;
Der how ist ietz gar guot.
Hand nun guoten muot.
Wir wend gar behend dannan machen,
Das sin iwer herz wirt lachen.
Luogend umb den murer und sin knecht,
So gat es dannan nach wunsch recht.'
So tuotz denn diser baid bestellen
Und haisset stain füren und holz fellen
Und tuot darzuo rüsten,
Das es ain tuot gelüsten;
Und sich darzuo schiben,
Ainen snellen buw uftriben.

10710 C Wie vil muosz ich holtzes han. 10713 A Ich wol. 10716 fehlt BC.

Also kompt er mit in über ain,
[144a] Das der buw sol beliben klain,
Und spricht: 'Maister nun nemet war,
Ich buw nit me denn ainhalb jar.'
So sprechends baid:
'Es wær uns laid,
Solt es nit e geschehen:'
Das tuonds baid jehen.
Nun so fahends so frilich an
Und lands nach dem wind gan
Und tuonds so grülich buwen,
Das es disen tuot gerüwen,
Und hett in das nit getrüwen.
Und er bald zuo in spricht:
'Wend ir mich machen unwicht
Und wend mich also verderben,
Mich und min klain erben?'
So tuond si denn da wider sprechen:
'Herr, wir tuond nüt an üch rechen,
Wer hett es getrüwet
Daz man als vil hett verbüwet;
Es gat noch not und arbait dar,
Es wirt nit gerech in aim jar.
Villicht tuot es sich erlouffen
Das er hus und hoff muos verkouffen;
Und hettend ims vor gesait,
Es wurd mit der fart berait,
Und hand gemacht mit hinderlist
Das hernach verdorben ist.
O der œden lüt,
Der si slüg in die hüt!
Sich bedarf nieman an sich keren,

*

10739 C Und tett. 10740—10743 B Und spricht wend ir mich umb min hab bringen. C Und spricht wend ir mich also verderben Und mein claine erben. 10749 B Es wirtt noch kom in aim jar Villicht gebuwen gar. C Ez wurt noch kum gerecht. 10750 C zem jungsten verlauffen. 10757 B Wie steckentz so gar in ainer hüt. 10758. 10759 BC an si lan Des muossentz in min segin gan.

Mit lottri tuond si sich erneren:
Si tügind denn bicht und buos bestan,
So muos ichs wider usz lan.
Doch vint man wol frum lüt,
Die da tuond daz man in büt,
Und truwlichen tuond buwen,
Das es ain nit tuot geruwen.
Die bestand als ain biderman,
Und muos die mit gnaden lan,
Ob ich jo das nit gern tuon,
So muos ichs lausz sin ain suon.'

VON DEN SCHMIDEN UND WAGNERN.

[144b] 'Damit lausz die red stan.
Macht itt schmid und wagner han?'
Der tüfel sprach: 'Ja genuog.
Der wagner machet ain pfluog,
Daran ainr sich tuot lan,
Der damit sol ze acker gan;
Wan er tuot in weder recht stellen noch born,
Und ist gelt und arbait verlorn,
Und ist der buman versompt,
Des er ze grossem schaden kompt.
So solt der smid
Recht bi der wid
An wagen isen stahel legen,
Zuom aller minsten dri weggen:
So tuot er in verheln
Und halben steln.
So wænt der buman,
Er hab im recht tan;
So hat er in beschissen,

*

10763 B Die nit stekent in der hüt. C Die die lüt bringent umb nüt. 10766 B biderblüt. 10767 B vor der segin. 10768. 10769 fehlen C. B Und wirt in tusent jar als ain tag Des man gester mit fröuden pflag. 10773. 10774 C mag machen Der ien tuot lan. 10776 B recht salben. 10782 B An ain wagesen legen. 10783 B dri stahelweggen.

Wan er ist bald ferflissen.
Tuot denn der wagner reder machen,
Die tuond recht girren ůnd krachen,
Und tuotz nit recht;
Und och sin knecht
Segen noch verborn,
Und ist das gelt verlorn.
Das tuot denn dem buman zorn.
So beslechtz denn der schmid,
Man bunds als wol mit ainr wid,
Mit sinen bœsen schinen,
Die sind zerschrunden und tuond ginen
Und sind hert und tuond absnellen,
Das der wagen muos fellen,
So er das holz solt tragen.
So hept sich ain jamer und ain clagen
[145a] Und ain schelten und ain sweren,
Es möcht got im himel hœren.
Des tuot der wagner lachen
Des armen man ungemache.
Das kompt vom wagner und schmid dar,
Das si der lüt nit nemend war
Und sind als zwen œde man
Als ichs ienan han.
Sol denn der biderman
Sich an die zwen lan,
So muos er ir ze grund gan.
Sol denn der schmid aim biderman
Ain waffen gemachet han,
So tuot er den stahel nit gnuog swaitzen,
Noch das isen gnuog baizen,
Noch suber ze samen legen,

*

10789 ferflissen fehlt B. 10790 C newe reder. 10791 C bald kirran. 10792 C Und machet sie. 10794 C Fuogen nnd verboren. 10796 C Und tuot dem bawman laid und zorn. 10802 B zerfallen. C tuot zerfellen. 10806 B Er möcht gott und die hailigen enteren. 10807 B der tüfel. 10811 C uppig. 10812 A Als si in der segin mugent gan. C Als ichs in der segi han. 10813—10815 fehlt BC. 10819 C haitzen.

Darumb muos es sich bewegen
Und wirt blättrocht und hol,
Das es billichen nütz sol,
Und gewint ain bœs schniden,
Es huwi nit ain kriden.
Sol ain biderman denn fer riten,
Dem not ist und nit mag biten,
Dem slecht er ain bœs isen an,
O wie mag es so lützel stahel han!
Und zerschrint in ainer halben mil.
Ir bübri ist sovil,
Das ichs nit gar zellen wil.
Der wirt gesompt an allen orten.
Si richtent ain aus mit schœnen worten.
Die nagel sind och nit zæh.
Ritt denn ainr ain rosz ze ræh,
So wil er im ain buos machen,
Das er des nit mag gelachen,
Und wirt das rosz davon swachen.
Doch ist ettlicher ain biderman,
An den man sich wol mag lan:
Den muos ich vor der segi lan,
So ich die bœsen drin han.'

VON KUPPFERSMIDEN UND KESZLERN.

[145b] Ich sprach: 'Lausz die red stan.
Macht itt kuppferschmid han!'
Der tüfel sprach: 'Ja, si sind min aigen,
Das wil ich dir sagen und zaigen.
So der kuppfferschmid tuot enphinden,
Das im der kessel well zerschrinden
Und ist plättrocht und och hol,
Daz er billich nüt sol,

*

10821 A er. 10822 C Und blatrot und hol. 10826—10839 fehlt BC. 10843 C ain andern. B hat den gewöhnlichen schluß: Und wirt in tusent jar etc. Überschrift vor 10844 aus C. 10845 BC och kessler han. 10847 C dir wol erzaigen.

So lat er in über ainander gan,
Daz es nieman gesehen kan,
Und über ainander tennen.
Darnach tuot ern spennen
Und so suber verstrichen,
Bisz das er tuot verblichen.
Und kouft in denn ain biderman
Und wænt, er soll ain guoten kessel han,
Bald er git in dem kessler ze kouffen.
Der tuot denn damit louffen
After dem land
Und tript laster und schand,
Ob ieman si so unwisz,
Daz er in mit beschisz;
Oder er tuot in umb ain alten geben oder zwen,
Der besser ist denn der selben zwen.
Tuot er denn ainr kessi und pfannen pletzen,
Besunder den ainfaltigen dorfmetzen,
So tuot er in ain og verklaiben
Und kan es och gar eben schiben;
Wa ain loch ist, da macht er drü,
So gewint si morn die rüw,
[146a] So die pletzen tuond dannan fallen.
Daz ist denn nun der puoben schallen.
Si tuond in dem land umb louffen
Und allendhalb alt kessel kouffen;
Die kunnends denn nüw machen
Gar mit hoffelichen sachen.
Si tuond in werffen in die esz,
Das si schinend sam als mesz,
Und in andermal denglan
Und für ain nüwen usgen:

*

10854 B temen. 10857 B verbichen. 10858 C ain armer man. 10866. 10867 BC Ald er tuot in umb ain andern gen Der besser ist denn sin zwen. 10868 C kessel. 10869 BC Die tuot er denn erst letzen. 10870. 10871 fehlen BC. 10874 A fellen. 10876—10885 fehlt BC.

Ist das nit ain grosz beschisz?
Des ist man sicher von in gewisz.
Si tuond och schelten und sweren,
Got und sin hailigen endteren.
Es sind als uppig lüt und man,
Als ichs ienan in der segi mag han.
Si muossend grosz bicht und buos bestan,
Solt ichs vor der segi lan.'

VON DEN GOLTSMIDEN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan.
Macht itt enkain goldschmid han?'
Der tüfel sprach: 'Ja,
Hie und och anderswa.
Si tuond gold und silber vermischen,
Daz si mir kum mugend endwüschen.
Purras smelzen und daz slag lot
Hilft inan dik usz grosser not.
Si beswemmend och gern zem tritten,
[146b] (Das wær vil wæger vermitten;)
Und hefftent ettwenn mit zin,
Das ist ir grosser gewin;
Und machent pfenning tür,
Wan si zersmelzentz im für.
Darzuo tuond ir gesellen
Die hübschan dochtran vellen
Mit ir ringli machen:
Des mag ich wol gelachen.
Es solt von recht kain goldschmid leben,
Er solt ain kelch durch got geben

*

10889 B Als ich si mag gehan in minem garn Tuond si in die helle varen. 10891 BC lan Die œden uppigen man. Überschrift vor 10892 aus C. 10892 BC stan Die von kesslern ist getan Man findt doch unter in mengen man An dem man sich wol mag gelan (B allein) Der gewint das ewig leben (B) Das wil im gott zuo luone geben. 10894. 10895 B Der tüfel sprach ja si tuond Si tuond etc. 10895 fehlt C. 10898 C Burras .. slag golt. 10902 B helffent. 10906 B gesellen gern Die hüpschen töchter geweren Mit ir ringli machen.

Für den zuosatz und slag lot:
Das hulff siner sel us not.
Ich kan sicher die goldschmid
Nimmer loussen mit frid.
So si ettwas sond machen
Gar von hovelichen sachen,
Si bruchend des lotes also vil,
Daz ichs nit erzellen wil,
Darumb das es dest me weg;
Darzuo ich all min sinn leg,
Wie er falschlich mit umb gang,
Es sig über kurz ald lang.
Noch vint man ainen biderman,
Der es recht gewürken kan,
Und in vor der segi muos lan.'

VON DEN SEGENSZSMIDEN.

'Damit so lausz die red stan;
Macht kain segenschmid han?'
Der tüfel sprach: 'Ja,
Si möchtint die puren machen gra.
Si machent ettlich zuo hert,
Das si allen zerfert;
So si mit tuond mægen,
So tuonds recht zerschrægen
[147a] Und schartan drus springen,
Das recht gat hin clingen.
Ettlich machentz och ze waich,
Daz niemer wil howen ain straich.
So muos er sich denn setzen,
Tenglen und wetzen

*

10912 C slag golt. 10913 BC not So si komend an den tod. 10914—10923 fehlt BC. 10924—10926 BC So bestuond er als ain biderman Und muost in vor der segin lan. Überschrift vor 10927 aus C. B hat die überschrift: Von den segenschmiden. 10927 C stan Die du von goltsmiden hast getan. 10929. 10930 B Der vient sprach ja si möchten Die geburen graw machen. 10932 B alles. C alle. 10933. 10934 C mewen : zerstrewen. 10938 B Da si nimmer wol schnidet umb ain straich.

Uff ain halben tag:
Daz ist ain grosz clag,
Wan er tuot sparen daz unslit,
Daz sin nit gnuog im trog lit,
So er sin denn tuot herten,
Darumb muos si zerserten.
So er sin denn wil richten,
So tuot er eben dichten,
Wa si sig zerschrunden;
Da hat er denn bald ain kunst funden.
So si ganz ist kum halb,
So verstricht er si mit affensalb;
So wænt denn ainna, si sig ganz,
So gat darin menger schranz,
So die ain mader tuot kouffen:
Er möcht im selb daz har us rouffen;
Und hat im sin der schmid für guot geben:
Ist das nit ain falsches leben?
Noch fint man mengen biderman
An den man sich wol geloussen kan,
Der aim nüt für guot git,
Denn daz also lit,
Und bestünd als ain biderman,
Und muos in vor der segi lan.'

VON DEN HUOFFSMIDEN.

Ich sprach: 'Lasz die red stan.
Macht enkain huobschmid han?'
[147b] Der tüfel sprach: 'Ja, ain guot tail,
Si hangend all an aim sail.
Si vernaglend die rosz,
Si sigind klain ald grosz,

*

10943—10956 fehlt B, —10944 C. 10958 BC leben Des muos er in miner segin streben. C außerdem: Und wil im denne seinen lon geben So er endet auff erden sein leben. 10964 B lan Und wil im gott das ewig leben dœrt zuo lon geben. Überschrift vor 10965 aus C. 10965 C stan Die von segensmiden ist getan. 10967. 10968 B Der fient sprach ja Si möchtent die lüte machen graw. 10968 C an meinem.

Das es nit mag gen hain
Uf drin bain,
Und muos man das aiter suochen.
Des tuot der schmid enruochen,
Daz aim daz rosz muosz müssig gan
Und nütz damit ze schaffen han;
Und slecht im an so dünni isen,
Daz nagel und solan im tuond rissen;
Wie licht es tuot louffen ald springen,
So tuonds recht hin clingen.
O du ungetrüwer man,
Du muost in die segi gan.
Ich wæn, min rosz sig wol beslagen,
So muos ich mich von dir clagen.
Die isen zermukend als ain stain,
Wan si es niemer land rain;
Das zæch tuond si niemer bruchen,
Man tüg in denn
Darumb ze vil gen.
Och machend si die nietman,
Baidi hindan und och fornan,
Kurst und sind schier verblichen.
Soltint die nit uns glichen?
So fint man mengen biderman
Der dis nie hat getan,
Und muos in vor der segi lan.'

VON DEN MALERN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan.
[148a] Macht enkain maler han?'
Der tüfel sprach: 'Ja wol,
Ich brenns mit kol,

*

10972 B bain Villicht so wirtz hingken Und muos gan uff drin schenklen. 10975. 10976 fehlen B. 10976 C geschaffen kan. 10978 BC und stollen. 10979 C er. 10983—10993 fehlt BC. 10995 C mit fleisz nie. 10996 BC lan Der besesz (C Und wurd besitzend) das ewig leben Das wil im gott zuo lone geben. Überschrift vor 10997 aus C. 11000 BC brenn und rœst si.

Und des sinds vil wol wert,
Wan si tuond daz min herz begert.
Si tuond das gemeld ze tür verdingen
Und machend die varwen ze ringe,
Daz si schier tuond abspringen;
Und machentz also gantz,
Daz man wænt, si sigind glanz;
So hand si den grund nit wol berait,
Darumb ist es verlorn arbait.
Also tuond si die welt betriegen
Und daz gelt aberliegen;
Und went ain biderman,
Er hab im recht getan
Und hab sinr sel ding geschafft,
So hat in der maler geafft.
Das tuot got und die hailigen rechen,
So nieman darzuo tuot sprechen.
Si soltint ir uppkait lan underwegen,
Damit man gotz dienst tuot pflegen.
Si tuond got und der hailigen spotten,
Darumb werdens gebraten und gesotten.
Umb daz daz si gotz dienst tuond wenden,
Des tuon ich nach inan senden.
Es malot menger unsern herrn got
Und im erbüt mengen grossen spott
Mit schelten und mit sweren
Und in allzit tuot enderen;
Und malot och die braiten frowen,

11003 BC Si tuond die kirchen. 11006 BC machent die farwe so glantz. C gantz. 11007 fehlt B. 11014 fehlt C. 11023. 11024 C senden Meinen knecht Geitikait Der mir sie in die segi lait Dy sie zuo der helle trait Die in allen ist berait. 11023—11041 B Min knecht Gittikait Hat den in min segin geleitt Die in zuo der helle treitt Da wirtt im denn zuo sur In dem helschen fur Das er ie wider gott hat geton Des tuon ich in da engelten lan So findt man under in och mengen biderman An den man sich wol mag gelan Und verdient sin luon wol Das ist billich das ich den sol Vor der segin lan Wan er hat recht geton Wer bicht und buos hat geton Den muos ich vor der segin lan.

Die er doch niemer mag schowen.
Menger malot daz himelrich,
Da er niemer inkunt ewenklich.
So malot er och die hell,
Da wirt er inn min gesell.
Wil er komen ins himelrich,
So muos er got dienen endelich
Und muos sich uppkait weren,
Got und die hailigen eren
Mit malen und och glasen,
[148b] So möcht ich in nit umb fasen;
So tætind im die hailigen erwerben
Das er ewenklich nit tæt sterben.'

VON DEN KÜRSZNERN.

'Damit lausz die red stan.
Macht enkain kürsener han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain tail,
Ich han si och an minem sail.
Si tuond nur hoffart erdenken,
Damit si ir sel tügind bekrenken.
Ain fel das nit har hat,
Da limpt er an bletzli drat
Das hars gnuog hat.
Also tuond si har machen
Den felan swachen;
Wan es nit genat ist,
So kan mans nit gesehen zuo der frist;
Und wænt ain man es si ganz,
So gat darin vil menig schranz;
Und tuot des mels darin strichen,
Das es gar schœn tuot glichen;

*

11032—11035 fehlt C. 11037 C Und kirchen und. 11041 C sterben Und tættend denne vailen Mein strick und mein sailen. Überschrift vor 11042 aus C. 11042 C stan Die von malern ist getan. 11049 C Da bindt er an ain beltzlin drat. 11053. 11054 in C umgestellt. 11055 BC der beltz si gantz. 11057 B des melwes. C des melwes und kreiden. 11058 B Das es tuot verblichen. C Daz die lochlin tuond verbleichen.

Und tuond die lüt mit erstenken:
Wer möcht all ir list erdenken?
Mit iren gaiszhüten
So erstenkends die lüte.
Und so er damit ze markt wil gan,
So hett ers vor an ainr füchti gehan.
So kompt ainr her louffen
Und wil ainen beltz kouffen,
So leit im denn der kürsener an;
[149a] (Der waisz wol was er daran mag han)
Und tuot in zerziehen und zerspennen;
Das er sich usainander muos dennen,
Und gicht: 'Ist der belz nit des geltz wol wert,
Er gat üch umb ain hand nah uf der erd,'
So es kum zwen finger ist.
Also kunnends finden die list.
Ja, so ist iena so fro
Und wænt, im si also.
So er in nun angelait
Und in an ain wermi trait,
So gat er in nit ain klain
Und ist bœs und unrain;
Er wirt ze kurz umb ain schuoh.
So setzt er im denn mengen fluoh.
Si kunnent och wol die vel machen,
Das man ir nit tuot lachen;
Und kunnends darnach baitzen
Und nit recht us der gelten swaitzen,
Das die schaben darin komen:
Daz han ich von aim kürsener vernomen;
Und sind die vel nit gar berait,
Das wirt den lüten dik laid.

*

11059 B erstecken. 11060 C es alles. 11062 BC Betriegent. 11063—11098 fehlt B. 11071 C spricht. 11074 fehlt C. 11075 C von hertzen fro. 11078 C Und etwie lang an einer wirme trait. 11080 fehlt C. 11083—11098 C Und spricht der bosz man Wie hat er mir so valschlich getan Dez muosz er mir in mein segi gan Dez tuon ich in nit erlan Er thue denne rew und buosz bestan.

So ainr went, er hab ain guoten belz besessen,
So hand in die schaben fressen.
Och kunnends machen ain alt vel,
Das er nüw sich und gar hel,
Mit grüsch, kriden und och mel.
Luog, wie ist der so ain œd schel,
Das er die lüt also tuot blenden!
Ich lan in nit von minen henden.
Doch vint man under in mengen man,
Der die geverd nit hat getan,
Den muos ich vor der segi lan,
Das er darinn nit tüge switzen:
Er sol das ewig leben besitzen.
Und ander die das pflegent mit witzen,
Die hütent sich vor der hellen hitzen.'

VON DEN BINDERN.

[149b] 'Also lausz die red stan.
Macht itt binder han?'
Der tüfel sprach: 'Wie dik ich ir lach,
Was geschiers si tuond machen!
So es ietz von sterki tuot krachen,
Morn tuotz zerlechen und zerschrinden;
Daz tuot sich dik und vil enphinden,
Wan si land das holz nit als lang ligen
Bisz das es wol mug werden gedigen.
Darumb tuot der becher lechen
Und kübel und geltan brechen
Und das winfasz rinnen.
Das soltintz vor besinnen
Und das holz wol laussen gedigen,
So sæh man nit schirbi da ligen.
Umb daz daz si sich tuond flissen,
So tuond si doch die welt beschissen,

*

11100 B An den man sich wol mag gelan. 11102—11105 fehlt BC. Überschrift vor 11106 aus C. 11115—11119 fehlt C. 11120 B schribi. C scherbin. 11121 BC flissen Der welt ir hab abrissen. 11122 C Und

Die œden man
Muossend bi mir stan.
Sehend an, was sol ich üch sagen,
Und solt in das nieman vertragen?
Si howend raiff an dem nüwen mon,
Band und was si muossend han,
Das die würm bald tügend stechen:
Also tuond si sich an den lüten rechen.
So ainr wænt, im sig wol gebunden,
So springend die raif zuo allen stunden.
Das schaff daz die würm also stossen,
Daz es wirt nakent und blossen
Und im der win zuo der erd gat,
So ist der komen umb was er hat.
[150a] Das muos er denn och überlegen
Und muos es hin und her wegen,
Davon wirt der win trüb.
Der die buoben all in min segi hüb!
Wie wolt ich in die ers zesamen binden!
Si went susz nit erwinden.
Sol er im nit wider keren
Das er aim also tuot endweren,
Damit er sin kind solt spisen.
Ich wils all in min segi wisen.'

VON DEN HAFFNERN.

'Die haffner sind och ir gesellen
Und mag mans wol zuo in zellen.
Si aitent die häfen, daz si tuond snellen
Und och spalten und zerfellen.'

VON DEN ZIEGLERN.

'Die zieglar varend och damit,
Won si hand och den selben sitt.

*

sie also bescheissen (: abreissen). 11124 B Des muossentz in min segin gan. 11125—11146 fehlt BC. Überschrift vor 11147 aus C. 11149 BC Er ayt. C die ofen. Überschrift vor 11151 aus C.

Si tuond den laim nit gnuog beren,
Noch hin und herumb keren,
Das er möcht werden kek,
So ist er lind als ain trek;
Und tuond in nit gnuog beraiten,
Noch den ofen und die ziegel aiten.
Wenn man damit sol decken,
So tuond si nebend zwai kleken
Und allen zerspringen,
So der regen darin tuot dringen.
So tuot denn aim man
Der regen ins hus gan.
So gewint er ain rinnend dach,
Das ist denn ain grosz ungemach;
Denn er muos über jar dran bletzen.
Ich wils och zuo den bindern schetzen.
Si legend och row stain in kalch nit seltzen,
Die kunnend denn niemer zersmelzen.
Darzuo sesslar und fässlar macher und schriner
Die hœrend all darine.
Darzuo schüsslan und kopf tregen,
Die machends das alla tuond zerschraien
Und klieben und zerbrechen.
Das tuon ich an in rechen.
Umb das si den züg nit tuond beraiten,
[150b] Des tuon ichs in die segi laiten.
Tuonds aber bicht und buos bestan,
So muos ichs vor der segi lan.'

*

11153—11157 fehlt B. 11153 C beraiten, s. z. 11157. 11154—11157 fehlt C. 11158 C Noch die ziegel ayten. 11160 BC So tuond si schnellen und zerkreken (C zerschrecken). 11167—11170 B O die œden lüt Wie steckent si so gar in ainer hüt. 11167. 11168 fehlen C. 11169 C roch stain. 11170 C Daz sie nimer kunnend noch mugent ersmeltzen, worauf die 2 zeilen von B 11167—11170. 11171 B Sessel macher. C Darzuo fasseler und säszeler und schrein. 11173 BC schisselmacher. C kopfdræyer. 11174 B zerschraien und kreken.

VON DEN SATLERN.

Ich sprach: 'Lausz die red stan.
Macht enkain sattler han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, och ain tail,
Ich hans ån minem sail.
Wan si tuond ietz sättel machen,
Die tuond kirren und krachen,
Wan si tuonds nit gnuog adran noch limen.
Wie solt sich das iemer rimen
Das der sattel werdi guot,
Da man den züg nit zuo tuot?
Darzuo soltent sis suber hüten,
So betriegends all nun die lüte,
Und went ain man, er tüg recht har drin stossen,
So tuot er kühar drin bossen.
Das tuot sich denn nit schmuken
Und tuot die pfærid zertruken;
Und so ain man wænt, er soll riten,
So muos er dik lenger biten,
Und wirt ain man versompt:
Das als von aim bœsen sattel kompt.
Und gienge ainen man not an,
So tæt in der sattel lan
Und wurde ze laster und ze schand,
Das hett er an der hand.
Und also möcht er ain bringen umb sin leben,
Der ain bœsen sattel für ain guoten tuot geben.
[151a] Also tuonds betriegen ainen man,
Des muossends in min segi gan.
Ain komater ist ir gesell,
Doch tuot er nit als grosz ungefell,

*

11187 C adern. 11192 C So bringends ze schaden. 11194 B gaisshar drin lassen. C drein rouffen. 11204 fehlt C. 11206. 11207 C Der ain guoten satel solt geben Und damit geværd tuot pflegen Und der satel bœsz ist Also tuonds bringen ainen man. 11207 B man Des tuon ich si nit erlan. 11209 C komachter. 11210 B Doch mag er so übes (übels) nit begen.

Wan der schad ist klin,
Wan er stost nun stro drin.
Noch umb dasselb sol er sich flissen,
Das si nit trukind noch rissint,
Wan ain arm man
Tuot lichter ding schaden han.
Wer rüw, bicht und buos hett getan,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON DEN SWERTFEGERN.

'Sag an, macht itt swertfürwen han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain klain,
Si vegend die swert nit rain,
Si vegends mit smarillen,
Daz soltinds nit tuon.
Si tuond den rost ze bald drab riben
Und mag nit glanz lang beliben.
Also tuond si uppkait und geværd triben.
So went denn ain ungelerter man,
Er hab im gar recht getan.
So machends och den span und die slœd
Unverfankglich und so œd;
Wie licht man si tuot buken,
So snellends und tuond hin fluken;
Und tuonds so unendlich naien und limen,
Daz si bald tuond zerkliben:
So muos denn ainr ainander han.
Das tuot dem swertfeger ingan.
O der selbs lorlis man
Muos och in min segi gan!'

*

11214 B rissint Noch mit flisz die wagner beschisse. 11218 B lan Doch findt man mengen biderman An den man sich wol mag gelan Ich sprach damitt so lasz die red stan. Überschrift vor 11219 aus C. B Von swertfürwen. 11219 C Tüfel nu sag an Macht. 11224* C dreiben : treiben. 11225 fehlt C. 11226 und geværd fehlt C. 11229 C spon. 11229—11238 B Er muos rüw bicht und buos bestan Sol ich in vor der segin lan Doch findt man mengen biderman An den man sich wol mag gelan. 11238 C Muosz sein geværd lan Wil er in

VON DEN WANNENMACHERN UND ZAINLERN.

[151b] Ich sprach: 'Nun lasz die red stan.
Macht itt wanner und zainler han?'
Der tüfel sprach: 'Si hafftent och ain klain,
Si beraitent die band och nit gar rain.
Als ze unrechter zit schniden und schnaizen
Das tuot ze würmen und ze fulen raizen;
Und muossint drin wachsen von not,
Die susz wæriud tod.
Der rüschenmacher vert och damit,
Wan er hat och denselben sitt;
Und schnittent sis ze richter zit,
Si weretint lenger wit;
Und næmind si die band
Zuo rechter zit ab dem land
Und och ab dem veld,
Si dientint och wol ir gelt.
Wan wer sich siner hend tuot began,
Der mag mit got wol bestan
Und muos in vor der segi lan.'

VON DEN ARMBROSTREN MACHER.

'Hiemit lausz die red also bestan.
[152a] Macht itt armbroster han?'
Der tüfel sprach: 'Ja ain klain,
Si machentz ettwenn nit gar rain.
Wenn ain man hat muot,
Er well ain armbrost kouffen guot,

*

gottes reich gan Und rew beicht und buosz bestan Oder ich wil in in der segi ewiclich han. Überschrift vor 11239 C Von den zainlern. 11242 C Sie beratend die land. 11243 C slaitzen. 11245 B näschen. C drum. 11247 C da hin und da mit. 11253 fehlt B. 11254 C verdientends. BC gelt Und tettentz mit flisz So gewunnentz drum klain (C kain) wisz Und bestündent als ain biderman Und muos in (C muoste sie) vor der segin lan. 11256 BC Wil er ander untugend lan. Überschrift vor 11258 aus C. B hat die überschrift: Von bogner armbroster. 11259 B bogner han.

So spricht er: 'Maister gend mir
Ain armbrost nach miner gir
Von starkem und wildem horn.'
So spricht er: 'Ich han üch ains usserkorn.'
Da ist sin denn lützel dran
Und darunder gelait ain grossen span,
Der ist aichin und och grosz,
Und darob die adren blosz,
Der er nit gnuog druf hat gelait,
Das sich hin nach bald gesait.
So man damit sol schiessen
Und sin went geniessen
Und mans so dik wirt spannen,
So wurtz hie und dœrt zannen
Und an den orten uff gan,
Wan es muos von not lan.
Er hat ze lützel zügs dran getan
Und verdekt es denn so waidenlich,
Das es aim guoten sicht gelich.
Villicht so gat ain man
Rechte not an.
So er wænt, er solle ain schiessen,
So tuot der pfil darab fliessen,
Und slecht denn aber an,
So tuot das armbrost ufgan
Und wirft die horn hin.
Daz wirt sin grœster ungewin,
Won es ist umb in ergangen
Und wirt villicht gefangen

*

11264. 11265 B gend mir Ains von wildem horn. 11264—11266 fehlt C. 11267 B Ich gib üch ain guotz von wildem horn Das han ich langest usserkorn Da tuot dann wildes horn anbleken Daz zam tuot er verdecken. 11267 C usserkorn Daran ist kummen guot horn. 11271 B die andern. 11272 C Daz er. 11274. 11275 fehlen C. 11276 C So man da mit tuot spannen. 11277 A zennen. 11281 C bedecket.. wunderleich. 11284 B So tuot es in bald lan. C So tuot es bald auff gan. 11285—11287 BC solle sin geniessen Ain oder zwen schiessen So slecht freilich an. 11290 A gewin.

Ald erslagen ald erstochen,
Wan im ist das armbrost zerbrochen.
Das ist denn ain grossi clag.
Luog, wie bringends die lüt umb ir hab!
Das kompt ain tail vom bognar dar,
Der sollt billich nemen war
[152b] Das lim, adran und bain horn
Wær alles samen usserkorn
Und daz nütz faistes darzuo mug komen,
Ald es tæt mitenander zertrummen;
Und suber decken und fast inbinden,
Daz man nit mug enphinden
Daz es sich tüg bewegen;
Und den pfil suber uflegen,
So schuss es dest minder ab:
Daz ist aller schützen sag;
Und kan er denn wol schiessen.
Des mag ainr dik wol geniessen.
So er südet vogel und fisch
Und wiltpret über tisch,
So tuot er denn ind' stett louffen,
Hasen und füchs beld verkouffen,
Und ist denn so wol gemuot,
So er hett ain armbrost guot;
Und dankot denn dem bogner,
Von dem es im ist komen her.
Ain sollichen biderman
Muos ich vor der segi lan,
Der wol hett so ain festen muot,
Der aim nütz git für guot
Denn daz sich wol mag vergan.
Tæt darüber aim man misgan,

*

11299. 11300 BC andren (C adren) horn und bain (B) nach wunsch rain. 11301. 11302 C darzu keme: zerdrennen. 11303 B denken. 11305 sich fehlt A. 11311—11318 fehlt B. 11311 C schusset. 11312 C wilbræcht. 11314 C belg. 11319 A Aim. 11319. 11320 B Man findt och under in wol ain biderman An den man sich wol mag erlan Den muos ich etc. 11324 B nit wolergan.

Da hett der bogner nit schuld an,
Wan er wær ain biderman,
Und mûst in vor der segi lan,
So ich ain falschen darinn han.'

VON DEN REBLÜTEN.

Ich sprach: 'Tüfel, macht itt ain rebman han?'
'Der tüfel sprach: 'Ja, er tuot mir nit ergan,
Won er tuot dik kostlich unrecht,
Won er schikt dik sins herren knecht,
Zwen ald vier in sinen garten,
Die sond im siner reben warten.
[153a] Da würkent si im bis uf die nacht;
So hat er denn vil eben acht.
So der herr wil lonan,
So tuonds och her donan
Mit andren knechten,
Und ist denn gar slechte,
Und enphahend denn den lon so eben
Als ob si komind us des herren reben;
Ald si nemend ain ufslag
Bisz an den sunntag
Und kumment her gestrumpt
Und sprechent: 'Herr wir hand uns versompt,
Gend uns unsern tag lon
Den wir hand verdienot so schon.
So went denn der herr, es sig war,
So ist es erlogen gar.
Daz kumpt denn vom buman dar.
Ist das nit ain bœs man,
Der sovil untrüw kan?
So tuot er och haimlich verheln,

*

11328 B ain falschen nit tætt hinlan. BC han Wer aber rüw und bicht och buosz hat getan Den muos ich vor der segin lan (B) Hiemitt lasz die red stan (B) Die von bogner ist geton. Überschrift vor 11329 B Von rebknechten. C Von den weinzurnen. 11330 B Der vient sprach ja ain klain. 11331—11357 fehlt B. 11331 C dick boszlich. 11351 C vom weinzurnen. 11354—11357 fehlt C.

Stikel, band und mist versteln.
Also schaft er sinen fromen,
Wan er tuot sin garten mit dungen.
So denn der herr spricht: 'Wie stat der win?'
Er spricht: 'Es wil als voll sin,'
Und macht sin herren buwen
Und spricht, er si im bi mit truwen.
Und so man abnimpt den nüwen win,
So ist er wol halb dahin
Und wirt klain sins herren gewin;
Und hat es haimlich verholn,
Bisz das man in hat verstoln.
Daz ist denn gar verdrossen;
Und hand zevil gebunden;
In hat der tüfel verslunden.
So nam er und sin bruoder
Ieglicher ain halb fuoder,
Und menga me ald minder ungemessen.
Also hat in der tüfel fressen.
Was iederman boshait kan,
Daz muos der tüfel han getan,
Des muossends in min segi gan.
Der rebknecht vert hindan nach,
[153b] Wan im zuo mir ist gach.
Er über sicht dik ain guoten zain,
Des achtet er aber gar klain;
Und sticht meng guot reb ab,
Das ist gar ain grossi clag.
Das kompt als von ir uppkait dar
Das si sin nit eben nement war,
Mit kallen und mit swätzen

*

11358—11378 hat B unter einem eigenen abschnitt mit der überschrift: Von winzirn. 11367 BC verdrossen Herr es ist übel erschossen. 11371 C ain fuoder. 11372 ald minder fehlt C. 11373 B fressen und verschlunden Und hand in dise funden. 11376 C gan Des tuon ich sie nit erlan. 11378 C Wan mir ist zuo im gar gach. 11380 BC klain Und tuot in abschniden Und ain unnützen lat (C Und etlichen lat er) beliben. 11383—11388 fehlt B.

Von Hainzen und von Mätzen
Und mit sweren und schelten:
Des muos der herr engelten.
Ain der das antwerch nit wol kan
Der solt sich dest minder nemen an;
So wil er den lon als gewisz han
Als ders recht wol kan.
Ja, hett er den lon nun in der taschen,
In enruochti, wer in den reban tæt naschen,
Das unrain bœs gedigen,
Liessends d'reban ligen;
Si tuonds des tags vil versumen,
Und so mans sicht, so varends strumen,
So mans nit sicht, so ligend an der sunnen
Ald an aim schatten under aim bom
Und wend darumb han grossen lon
Und wend sich nit lan straffen noch leren;
Si tuond sich an nieman nüt keren
Und wend wol drinken und essen,
Des hand si sich vermessen;
Und kans dennocht mit lon nieman erfüllen,
Die unrainen verflüchten schüllen!
Möchtinds dri tag mit aim tagwerch umbgan,
Si maintind kain sünd darumb han;
Wer ins aber verdingot hett,
So wær es geschehen an stett,
Und tæt in ains tags bas lingen
Denn si in drin möchtint ufbringen.
Möcht ainr fünff schilling ains tags enphahen,
Er woltz mit got und dem rechten han.
Und also min knecht Gitikait
Hat mirs in die segi gelait.
So fürt denn ain maister sollich leben;
Er tæt in gern och nütz darumb geben.
Möcht er aim armen knecht -

*

11388 C Dez muoszend die reben. 11399—11417 fehlt B. 11399 C So sy ainig sind so. 11420—11437 fehlt B.

Abrechen sine recht
[154a] Numend umb ain ort,
Er wend, er hett ain hord
An im gewunnen,
Der der stünd an der sunnen
Und im was so bitterlichen haisz
Und da verrert pluot und swaisz;
Solt ainr nun lienan an ainr mur,
Im wurd dik der lon zuo sur
Ain summer langen tag:
Ist daz nit ain grossi clag?
Wenn gedenkt ain maister an daz bott
Daz gehaissen hett unser hergot:
'Wirdig ist der knecht zuo sinem lon,
Den er hett verdienot schon;'
Den soltu nit bi dir laussen beliben.
Du solt im in vor nacht zuo schiben,
Also brechends baid gotz bot.
Darumb sind si gar min spott
Die œden lüt,
Wie stekends so gar in ainr hüt!
Umb daz si ir boshait nit tuond lan,
Dez muossends in min segi gan.
Also verwüstends dik den segen
Den in got umb ir arbait welt geben;
Wan selig ist der sich begat sinr hend,
An dem ist wol bewent,
Daz im got daz himelrich wil geben,
Darinn er besitzt daz ewig leben.
So muos ain müssig genger in der segi kleben.'

VON MISTTRAGERN.

'Man tuot och über den clagen
Der den mist in die reban tuot tragen;

*

11427 A vertert. 11434 C der herr. 11444 C verwischends. 11446 B der arbait siner hennd. 11449 BC leben Das wil im gott ze lon geben. Überschrift vor 11451 aus B. C hat die überschrift: Von den die mist tragend.

Der tuot sin selbs vergessen.
So er den mist solt messen,
So solt er faren eben,
Daz in baiden daz recht tæt geben,
Dem, der in tuot kouffen,
Und dem, der in tuot verkouffen:
Das wær ain rechter louffe,
Und wær recht
Und wær ain trüwer knecht
Und möcht nüt an im gehan
Und müst in vor der segi lan.'

VON DEN JECTERYNNEN.

'Wan got tuot sich gern erbarmen
Über die arbaiter armen,
Wan alle fröud wær bald unwicht,
Wær der buwlüt nicht.
Es wær weder ritter noch knecht,
[154b] Si wurdint alle howen recht;
Münch, nunnen und pfaffen,
Si wurdins als selber schaffen;
Es wær wip oder man,
Si wurdint selb zuo aker gan;
Wan so aller gotzdienst zergat,
Der andacht ze jungst im brotkorb stat.
Got wil gaistlich und weltlich han,
Die wil er die welt lat stan.
Darumb tüg iederman dem sinen recht,
So haist er ain trüwer gotz knecht.
Nun hatt ich noch ains vergessen,
Das muos ich der reblüten messen:

*

11455 C foren. 11457 B tout kouffen und verkouffen. 11461 C Und hiesz. 11462 BC Und möcht mit got wolbestan. Überschrift vor 11464 aus C. 11464 BC haben voraus die 2 zeilen: Der jetterin beschicht och als wol Ist das sü tuot daz sü sol. 11466 C Wan weltlich fröud. B entwicht. C enwicht. 11474 C wol gat. 11475 C steckat. 11479 BC knecht Und tuot mit gott wolbestan Und muos in vor der segin lan. 11480—11507 fehlt BC.

Wenn si gelt vom herren wend holen
Und hettints vor vil truben us dem garten stolen
Und stünd lützel wins an den reban,
So kunnends von grossem hord sagen,
Was wins in dem gartem stand:
'Herr, es wær gar ain grosse schand,
Solltent ir den garten nit wol buwen,
Land üch darin kain gelt ruwen;
Üch wirt hür der kelr voll win,
Darumb land iwer truren sin.'
So denn der herpst gint nahen,
Daz man den win in die vasz solt vahen,
So werdend die vasz kum halb vol.
Denn spricht der winknecht: 'Herr, ir wissend wol
Das die sengi erst drin ist komen
Und das gerigen hat den win genomen.
Wer kan wider got streben?
In gotz gewalt stat als unser leben.
Darumb ergend es got den richen,
Zuo dem wir allü sond wichen'
[155a] Und kan denn hübscher wort gnuog.
Das rett er nit do ers gelt von im truog.
Also tuond si die welt beschissen.
Darumb wil ichs all zerrissen,
Und muos übel umb si gan,
Denn ich wil si all in miner segi han.'

VON DEN SCHIFFLÜTEN.

'Hiemit lausz die red stan
Die du von den reblüten hast getan.
Macht enkain scheffmann han?'
Der tüfel sprach: 'Ja gnuog,
Si tribend grossen unfuog.
Mit schelten und mit sweren

11507 B hat gegen ende, zwischen den abschnitten Von den kürsnern und schefflüten den abschnitt Von schnœden antwerken. s. u. 12615. 12616 anm. Überschrift vor 11508 aus C.

Tuond si got und sin muoter enteren.
Die unrainen schiff buoben,
Si sind nit wirdig ruoben
Das man ins solt ze essen geben
Umb ir unrains leben.
Si tuond got und der welt übel sprechen
Und allü gotzwort und sin bot brechen,
Es sig vasttag ald virtag, bi dem ban
Si wend ir kains weder tuon noch lan.
Wie solts denen iemer wol ergan?
Darzuo kan in nieman gesagen.
[155b] Si wend die scheff nun überladen
Von irem gitigen übermuot.
Getrenkentz gros lüt und guot,
Er haists all in das schiff gan;
Solt er jach am grund uslan,
Er tuotz iemer wagen,
Obs scheff mug ertragen.
Sol denn ain man ze not faren,
So tuot er noch notlicher gebaren,
Er nimpt das ruoder in die hand
Und slecht hin vom land
Und spricht: 'Ich var ietzo ze hand,'
Und hept ain ain halben tag
Und lat in jamer und clagen.
Er muos da uff dem wasser sweben
Bisz das es kunt recht und eben.
Villicht tuot sich das wetter verschiben,
Das er über nacht muos beliben,
So ain starker wind kompt.
Damit so hat er sich des wegs versompt,
Und hat ims doch vor gesait,
Er wæri mit der vart berait.

*

11514 BC got und die hailigen. B enteren Des müssent si sich jamerlich erneren. 11520 C alle gottes gebot 11527 C Ertrenckends dick leib und. 11535 B Und schalt. 11540. 11541 fehlen B. 11542 fehlt C.

Ist es aber umb ain gast also getan,
Daz er nit ze fuos tar noch mag gan,
Und welt gern ze hand varn,
So tuot der scheffmann gar müslich baren,
Das er dester mer tüg geben:
So valsch ist als ir leben.
Ach der bœsen lüten,
Wer möchtz als betüten,
Ald gesprechen ald gedenken,
Man soltz all numen ertrenken!
Sond si denn ain erber man verdingen,
Der im muos laussen bald lingen,
[156a] Das er in selb vierd tüge füren,
Daran kan er in denn wol über rüren;
Das kan er im denn wol verziehen
Und ettwas in das scheff smiehen,
Davon man im och muos lonen.
Also wend si niemans schonen,
Damit ain biderman wirt gesompt;
Und komend an die lüt so gestrompt,
Das ain biderman denn erschrikt
Und sich als guotz verwigt.
Also tuond si die lüt betriegen,
Swerren und darzuo vast liegen:
Das ist ir aller schefflüt sitt,
Der lan ich enkainen mit frid.
Aber got richt die lüt dik an in
Umb ir falschen bœsen gewin
Und lat in lib und guot undergan,
Das ich dik gesehen han.
So kan mir kum failen,
Mir werd min tail an min saile.
Si sind recht manslechtig,

*

11548 B Das er ze fuosz muos gan. C nit mag gan. 11549 C ze land. 11550 C muoszklich gebaren. 11557—11572 fehlt BC. 11574 fehlt B. 11576 B han Da müssentz grosse rüw han Sollen si miner segin engan. 11577—11588 fehlt B. 11579—11588 C Und fur sie mit mir ausz dem

Daz macht daz si sind gitig
Und überladent die scheff mit lüt,
Wie vast man in das verbüt;
Und farend grosz wind und wetter
Und grosz leker und lötter.
Si schonend weder rich noch arm;
Es sig kalt oder warm,
So muos ir rak für sich gan.
So wil ich si in min segi han.
Doch ist under in meng biderman
An den man wol lib und guot laussen kan,
Got und hailigen tuot in eren han;
Den muos ich vor der segi lan,
So ich die buoben all darinn han.'

VON DEN WAGENKNECHTEN.

[156b] 'Nun lausz die red also stan
Die von den schiflüten ist getan.
Macht itt enkain wagenknecht han?'
Der tüfel sprach: 'Si sind mir vast undertan,
Wan er tuot den wagen
Ze vast überladen,
Das ers kum mag tragen.
Das tuot sich denn bald gesagen:
Wenn der wagen nit mag gan,
So slecht er so manlich dran
Und so frevenlich,
Das des nie ward glich;
Und slecht den rossen us die ougen,
(Die red ist an lougen)
So velt es morn den hals ab,
Ist daz nit ain grosz clag?
Und bringt sin maister umb sin hab.

*

wasser in die helle Da vindents denne mengen guoten gesellen Da tuon ich in ir lon geben Um ir bosz schantper leben. 11590 C man sich wol mag lan. 11591 C und die welt. 11603—11605 C So slecht er denne dran So manlich dem nie ward gelich. 11604 fehlt B. 11606 B die ougen den rossen. 11610 fehlt BC.

Und ist denn als slecht
So ain ungetrüwer knecht
Und tuot denn sinem herrn sagen,
Es hab daz mort geslagen,
Und bringt er sinen maister in ainr stund
An aim rosz umb zehen pfund;
Und tuot darzuo schelten und sweren,
Es möcht got im himel hœren;
Und fluochan und brachten
Me denn ander achte,
So der wagen nit mag gan
Und es von not muos stan,
Wan er hat ze vil uff gelait,
Daz er mit krachen trait.
Hett er recht uff geladen,
Er hett sin herren überhept des schaden.
Und tuond me schelten und sweren
[157a] Denns got tügind mit vasten und betten eren.
Des muossends in mengerlai wisz engelten,
Und mugend ir not seltan überwinden,
Daz unrain bœs gesinde!
Si dihend all ze jungst in spittal,
Da essends meng snœd mal;
Was si mit unrecht hand genomen in
Daz gat als mit in dahin.
Bettler und arbaitselig lüt,
Die man verbannet und verbüt;
Denn si allweg in schuldan sind,
Si selbs und och ire kind.
Si verderbend meng so pferd,
Es sig vil oder lützel werd.
Karrer und wagenlüt
Machend vil der rosshüt:

*

11611 BC Und haisset schlecht. 11613 B Und denn sim. 11614 A das morn. C Daz rosz hab das mort geslagen. 11615 fehlt C. 11618 C Es mocht sich der herd umb keren. 11628 BC eren Und lerent ire kind och schweren und schelten. 11632—11643 fehlt B.

Si muossend' ir boshait lan
Oder zehindrost in min segi gan.
Ettlich sind och trüw gesellen,
Die mag ich zuo disen nit zellen,
Wan si sind slecht und recht
Und ir herren getrüw knecht,
Und hand daz best und daz wægst getan,
Die muos ich vor der segi lan.
Die sich ir trüwer arbait tuond neren,
Die mag ich ietz noch niemer verseren,
Tuond si sich ander sünd och weren.
Die hœrend in gottes rich,
Da inan denn ist gelich
Tusend jar als der tag,
Des man gester mit frœden pflag.
Damit die rid sig getan,
Ich wil from wagenknecht lieb han.'

VON DEN NARREN.

[157b] Ich sprach: 'Lasz die teding also stan
Die von karren ist getan;
Macht itt kain narren han?'
Der tüfel sprach: 'Nain,
Si sind all luter und rain
Tuonts doch schelten und sweren,
Da wissentz got nüt an ze enderen:
Darumb lat si got ir schelten
Nit so groszlich engelten
Als ain der sin sinn hat,
Der muos drum liden drat.
Narren und jungi kind
Sind gotz hofgesind,
Wan si bietent got nit uner,
Si nement nun von der welt ler.

11645 BC gan Des tuon ich si nit erlan. 11653 B mag ich nit versehen. 11659. 11660 fehlen C. 11662 C karrern. 11665 BC sind ettwas luter. 11675 BC ler Als si tuond von in hœren Es si bœsz alder

Doch so sol man ins weren
Und ain bessers leren,
Und git in got den himel vergeben,
Won nit valsch ist ir leben.
Ettlich nement sich torhait an
Und wend sich damit began
Und wend weder hacken noch rüten
Als ander biderb lüte,
Und sind nit toren geboren
Und hat sich doch umb daz hopt beschorn,
Und tuond die lüt verliegen
Und das ir abtriegen,
Und kupplent all die schœnen wib,
Daz ist ir zittvertrib.
Daz sol man denn nit an si globen.
Man solt si verbrennen mit schoben
Und si slahen die toben.
[158a] Si turrend den lüten die warhait sagen,
Daz dar nieman von in clagen;
Und susz vil grosser lekri,
Darumb sind si vor der welt fri.
Man solt narren mit kolben lusen,
Das si nit giengind also pfusen
Und die lüt also verliegen
Und das ir abtriegen;
Und sol in guot straich geben,
Das horti wol zuo ir leben.
An den tuon ich got rechen,
So nieman davon tuot sprechen.'

*

guot Darnach richtent si iren muot Es si dann sweren und schelten Des lat si gott nit vil engelten. 11679 A ist ist. BC leben Narren und kind sol man darnach brisen (C man getar nit lob breisen) Wan gott zuo Moyses sprach Flüch nit dem toren (C) und unweisen Noch dem unwisen (B) Und wurdt in och tusent jar als ain tag (B) Des man gester mit fröuden pflag. 11687 B abtriegen Und och aberliegen. 11688—11700 fehlt BC. 11702 BC leben Und tuond och schelten und schweren Und bietend gott unere. 11704 BC sprechen Und kan es wol davor bewaren, Das si icht himel tügent faren (B) Wan si muossent ze hindrest in min garn.

VON DEN SCHUOLMAISTERN.

'Nu laus die red also stan.
Macht kain schuolmaister han?'
Der tüfel sprach: 'Ja wol,
Er tuot och nit das er sol.
Er solt sinr schuol acht han,
So tuot er si an den provisor lan.
Der ist denn ain junger gesell
Und fürcht weder got noch die hell.
Wan so si soltind singen, lesen, studieren,
So gand si lieber ze nacht hofieren
Und land die schuoler gan irre,
Als der wolff die schaf tuot wirren.
Und so si am morgen tuond lesen,
Ze nacht waist er nit waz es ist gewesen.
Si tuond mengem zehen vers exponieren,
Er hett recht genuog an vieren,
Und solt ims vier stund sagen,
So möcht ers dest bas behaben.
Es ist im not hür als vernd,
Das im nu vil pfenning werd.
[158b] Und soltinds leren, lesen und singen,
Das es recht hin gieng clingen,
Wenn man ain ze wihe sant,
Das er nit wurd ze laster und ze schand
Und gewicht wurd ain affe
Für ain pfaffen;
Und an der kanczel girran und garren,
Gelih als ander narren.
Es stat mengen sin kind,
Das ers niemer überwint.

11705 C stan Die du von narren hast getan. 11708 B och damit. 11709 B in eren han. 11714 C gern den tochtern. 11715 B garcieren. C zer irren. 11716 fehlt BC. 11722 A behalten. C ers behaben. 11724 B Das im per legales werd. C Das im die perlegales werd. 11725 BC leren decklinieren und och singen. 11731 BC ginan und.

Tuot er nu ain langen mantel an,
Man spricht: 'Das ist ain gelert man.'
Dik macht der maister ain cantor,
Der sicherlich ist ain rechter tor.
Sol der zuo aim pfaffen werden,
Got von himel uff die erden
Mit den hailigen worten bringen,
Der nit kan lesen noch singen
Die epistel und das ewangelium?
Ach, so stat er sam als ain ander stum.
Das ist ain schand von gelerten lüten,
Die solt der schuolmaister all usrüten
Und solt si in der schuol gestrichen han.
Da kert er sich gar wenig dran.
Ist der nit schuldig an disen dingen?
Ich kan in wol in min segi bringen,
Das ers nit hat gelert die geschrifft.
Ach, wie eben ers denn trifft,
Der ungelerte priesterer,
Das er sagen kan ain mær!
An der kantzel vor den lüten
Da kan er in denn wol betüten
Von dem das er gelernot hat.
So er also predien stat,
Wie Egg Dietrichen sluog
[159a] Und metz Hilgart zoch den pfluog,
So wænt er, er hab es wol geschafft,
So er von eppenax clafft.
Das hat er in der schuol gelernot,
Er kan nit die zehen bott.
Darumb solt mans vast leren,
Das si wurdind ze herren
Und vatter und muoter tætind neren;
So wolt in der schuolmaister nüt weren
Und achtet sin gar klain,
Ob si werdind howen an aim rain

*

11735—11764 fehlt BC. 11768 fehlt BC. 11770 C stain.

Ald werdind zuo buren,
Zimbran, schnider ald muren.
Da ist der schulmaister ain wicht,
Das si mengem sin kind machend ze nicht.
Solt er das ouch nit bützen?
Ja, ich wil in wol ergrützen.
Ruotan die er an in hat gespart,
Damit er si solt han gelart,
Wil ich an im nit sparen.
Ich han es och wol erfaren.
Junkmaister und provisor, die zwen
Wend umb den schuolmaister och nit gen;
Ob ers joch trülich tuot leren,
So woltind si sich doch nüt an in keren,
Und mugend sich och nit erweren:
Si muossend all in min segi keren,
Denn si über ain laist gemacht sind,
Das si mengem ziehend sin kind,
Das es nümer guotuot:
Das schafft als die guot ruot
Die si nüt gebrucht hand.
Si habind denn bicht und buos getan.'

VON DEN KILCHENMAIGERN.

[159b] Ich sprach: 'Hiemit so laus die red stan

*

11772 C Zimran vnd muren. 11773—11780 fehlt BC. 11784 BC keren Wend sis nit mitainander han So wirtt die schuol bald zergan Wan si nu nit tuond trüwlich leren. C bis zum schluß: Des tuon ich sie in mein segi keren Des mugent sie sich nit erweren Denne mit rew beicht und buosz Er wurbt er im gottes gruosz. 11787—11792 B Wan es ist kain schuoler so klain Er woll besser dann ain lai sin Sant Paul spricht Gelærnot kunst bringt mengen ungewicht Und des hailigen gaistes kunst hat nit verbunst Und tuot geben das ewig leben Darumb ist kain schuoler so klain Er woll besser denn ain lai sin Und so man in ie me wichen tuot Ie hoffertiger wirt ir muot Und hat er sich voran der dirnen genügen lan Wirtt er pfaff so wil er die frowen och darzuo han Und das nu doch vor was ain teglich schuld Damit verlürt er nu gantz gottes huld Unkünsch Hohfart und Gittikait Hat mirs in die segin geleit. Überschrift vor 11793 C Von den kirchenpflegern. B fehlt der ganze abschnitt.

Die von schuolmaister ist getan;
Macht itt dehainen kilchenmaiger han?'
'Die wil ich och nit dahindan lan.
Es ist gar guot mit den hailigen werben,
Ir tuot kainer nit verderben,
Wan si hand ir güter inn
Und tribend darzuo ir gewinn
Und legend ins gar eben an.
Gewinnend si denn dran,
Das tuond si denn selb han;
Wirt aber daran verloren,
So swigend die hailigen als die toren
Und muossend den schaden han,
Also tuond si mit in umb gan.
Tuond si in denn lichter brennen,
Wil in denn am öl zerrinnen,
So güssend si wasser darunder.
Es wær nit ain wunder
Das si got nit lang liesz leben
Die umb in und sin hailigen nüt wend geben.
Nun ist es nit guot mit in schimpffen.
Man sol den hailigen das ir gen,
Grosz plag dik davor uf stat,
Der den hailigen das ir nit lat.
Luog, was du inan verhaist,
Das in das trülich werd gelaist!
Ja, si muossend es wider geben,
Sond si iemer besitzen ewig leben.
Doch ist ettlicher so ain biderman,
An den man sich wol gelaussen kan,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON DEN MESSNERN.

[160a] Ich sprach: 'Macht du kainen messner han?'

11796 fehlt C. 11797 ist aus C. 11802—11819 fehlt C. 11820 C Doch muossends sie ez. 11825 B hat hier die überschrift: Von kirchenpflegern.

Der tüfel sprach: 'Ja, ich han vier man.
So der lüt ie mer tuot sterben,
So die selben ie richer werden.
Der pfaff tuot singen,
Messner das wichwasser bringen
Und darzuo lüten.
Me wil ich üch betüten:
Der henker und der toten tuot begraben,
Die vier tuont die lüt lützel clagen.
So ist es dem arzat och nit ungesund,
Da ainr siech wirt ald wund.
Wan es nun ir antwerch ist,
So fach ichs nit umb disz list,
Won si tuond vil ander boshait
Die sie in min segi lait,
Als schelten und och sweren
Und allü gotz bot enderen,
Darumb si in die segi tuond hœren.
Der pfaff der singt, der messner lüt
Als über die toten lüt.
Noch mag ich ains nit verheln:
Er tuot das öl und die kerzen stelen
Damit man den hailigen solt zünden,
Das tuond si in me denn halbs nen.
Wenn der messner die kilchen beslüsset
Und das öl uss den amplen güsset
Und die kerzen vor dem altar löschet,
So gat er denn an sin bett
Und lat es da vögilin sorgen.
Er muos an minem sail worgen.
Meng sel tuot er damit versumen;
[160b] Wil er im selb nit rumen,
So muos er in min hinder loch,

*

11826 BC man Die schentz der welt gern übel an. 11833 B der todengreber. 11838 B So fach ich si umb dise list. 11840 A es. 11844—11862 BC Hand si aber bicht und buosz geton So muos ich si vor der segin lan.

In ainen gar stinkenden roch.
Doch ist ettlicher ain biderman,
An den man sich wol laussen kan,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON DEN PFAFFEN WEIBEN.

Ich sprach: 'So lasz die red stan
Die von den messener ist getan;
Macht enkain pfaffen wib han?'
Wie frœlich der tüfel sprach:
'Ach, irs laides und ungemach,
Ich han ir laider als vil,
Ich mach us in ain blätter spil.
Es kan nieman gar erzellen,
Wes si ainander tuond verfellen
Zalt indrost in die helle.
Ettwenn bringts der pfaff an si,
So wirt vil lichter ir pin,
Wan die grœst schuld wær sin.
Ettwenn bringt man in dahinder,
So ist sin schuld dest minder.
Es ist ain grosse unwitze
Drissig jar bi der ledkait sitzen.
Wie ist das leben so unrain
Und allü sine werch vor got so klain!
Werdends drin funden,
So farends all in min slunde,
Da werdents inn braten und gesotten,
Umb das si got grosz uner hand enbotten.
Es fürcht menger, er werd mir ze tail,
Dem zem jar ainost widerfert ain unhail.
Umb den es sich nun ainost tuot erlouffen,
Der tuot im von laid sin har us rouffen,

*

Überschrift vor 11863 aus C. 11869 B Ich trib usz in min osterspil. C blater spil. 11872 BC Nider in die hell (C hellen). 11880 A so rain. 11882 B finden. 11883 B on zwifel dem tüfel im schlunde. 11887 BC So im ains gantzen jars. 11888 C sich ain jar tuot.

Der noch nüt ist gewicht
[161a] Und weder mess helt noch hœrt bicht,
Denn das er gotz bott tuot brechen
Und man daz an im wil rechen,
Wan got lat nüt ungerochen,
Es sig wider in getan ald gesprochen;
So lat er och kain guot tat an lon,
Er dankot aim trülich und schon.
Was denkt ain sollich pfaffen wib,
Die dem tüfel git iren lib,
Den er gebildot hat nach im,
Und die hell ist scharpff und grim?
Si tuot im abziehen und zerren,
Wil si sich von im erneren.
Was ir nun werden mag,
Daz ist ir ain ewiger slag.
Daz man durch got im hat geben,
Darumb git si daz ewig leben:
Das ist unrain und bœs guot.
Si muossend brinnen in der ewigen gluot,
Das si den selan hat gestolen.
Ja, es kan vor got nit werden verholen.
Ewige hell ist ze jungst ir lon,
Da muos si mit lib und sel hin gon.
Hat si jo ain klain frœd uf erd,
Daz ist gar ain klein werd,
Weder dert ewig pin liden,
Si muos gotz antlit miden.
Sich, tuostu vil uff dich laden,
Du gewinst dest me ze tragen.
Sol die pfäffin des tüfels sin,
So ist der pfaff voran min.
Ald wa wænend ir das er kom hin?
Er tuot alltag bicht und buos bestan
Und wil doch darumb die sünd nit lan;

*

11895 A ald gebrochen. 11898—11917 fehlt BC. 11918 C Dar umb tuost.

[161b] Er tuot niemer die rechten rüw han.
Ettlicher tuots och niemer bichtan
Und tuot offennlich in todsünden stan
Und wil dennocht mesz han.
Was gedenkt ain sollicher pfaff?
Wæger wær, er wær ain aff.
Von ainr nacht zuo der ander sitzen,
Ob spil und luodri switzen,
Und sol denn glich morn mesz han!
Ja, ich mag ains noch nit gelan,
Wie die pfäffin kan wunder triben:
Wort kan man an ain briefli schriben
Und das under ain kilchtür legen,
Das man es nit tüge regen
Wol bis an den tritten tag.
Nun losz was ich dir sag:
Da die pfäffin an sig geschriben,
Wunder kan man damit triben.
Secht, also ist si des tüfels aigen,
Ich main die pfäffin, die vaigen.
Nun möchtz ainr wol sprechen:
Tuotz got nit am pfaffen rechen?
Ja, wenn er aim nimpt sin ewip,
So ist verdamnot sel und lib.
Si muossend grosz rüw und buos bestan,
Das man es kum erzellen kan.
Lausz im mit sinr kellerin wol sin,
Er ist dennocht mit allem rechten min;
Si tügind denn davon lan
Und immer mer in rüw stan,
So möcht got wol gen im ablan.
Der gewichten sünd ist manigfalt,
Es sündet uff si jung und alt,
[162a] Und sprechentz: 'Wær es unrecht getan,
Si tætinds selbs davon lan.'

*

11925—11944 fehlt BC. 11948 BC So sind si mir verfallen mit sel und lib. 11956 B Der gewichten sind.

Aber we dem der git ursach zuo sünden,
Man solt im ain stain an hals binden
Und werffen in das mer
Umb sin bœs bild und ler
Das er den lüten vor hat getragen:
Das hœrt man das ewangelio sagen.
Nun luog, du armer pfaff und din wip,
Wie verdampnet ir sel und lib!
Doch wer volkomlich hett rüw und buos getan,
Den muos ich vor der segi lan.'

VON SPILLÜTEN UND IREN LÜTEN.

'Hie so lausz die red stan.
Macht enkain spilman han?'
Der tüfel sprach mit lachendem mund:
'So varend si all in minen slund,
Wan si sind so cluog und so geschib,
Si dienent mir mit sel und lib,
Es sigind pfiffer oder mit saiten spil,
Ich han ir usser massen vil.
Sprecher und och gögler
Sind mir allsamend nit unmær.
Si tragend mær hin und her
Und sind voll und niemer ler;
Lieger, claffer und hinder reden,
Mit allen sachen wend si umbgen.
Verrætri werdent si dik gezigen,
Es ist nüt bi in verswigen,
Und hand verruocht in allen sachen,
Grosz irrtung kunnends och machen.
Darumb fügend si mir gar eben,
Wan si muossend ir hüt drum geben.
[162b] Si tribend die welt ze uppkait,

11966 B der arm pfaff. 11967 C verwurckend. 11968 C wer gentzlich. Überschrift vor 11970 aus C. 11970 fehlt C. 11971 BC han und ire wib. 11971—11974 BC Der vient sprach si sind so geschib. 11978 C gagkler. 11979 nit aus C. 11980—11989 fehlt BC.

Das ist uns lieb und nit laid;
Si machent ain geraitz under wiben,
Daz sich zwai und zwai schibent
Wie si zuo samen komen,
(Das han ich wol vernomen)
Mit hoffieren ze nacht uff der gassen.
Ich wils all in min segi fassen,
Won es ist gar ain œd gesind,
Als mans ienan in der segi fint.'

VON KLUOGEM GESINDE.

'Also lausz die red stan.
Macht enkain cluog gesind han?'
Der figind sprach: 'Ich han cluog gesind,
Den ist die hut wisz und lind,
Die den lüten tuond spinnen
Und sich och gern land minnen.
Zwikerin und kittel machen
Gehœren och zuo disen sachen.
Sol aine ain schœn tuoch zwiken,
Si sol wol dri eln darab riken;
Das sol denn gar sin verholn,
So hat si irs ab dem tuoch gestoln
Und macht ir die zwik so wit,
Wie vil si ir ze lon git.
Ist das nit hofflich gestolen?
Man solt ain solliche ze Rom holen.
Färwt ain denn den kittel gelen,
Si sol wol vier lot davon stelen.
Das ist och ain hofflicher list:
Ist denn das da saffran brist
Und nit gnuog gel wil werden,

*

11991—11997 BC Die mirs in min segin leit Darzuo hand es gern ir wib (uppig leib C) Uppig lib recht als pfaffen wib. 11998 B hofgesind. C Und ist alles ain. Überschrift vor 12000 aus C. 12001 BC kluoges gesindlach han. 12002 BC ja ich han hübsches gesind. 12003 C wiszent blind. 12006 B und büttelmachen. 12008—12025 fehlt BC.

So was kain saffran ietz uff erden
Der bœser ze värwen wær,
[163a] Also macht si ir ain mær,
Was kan aine darzuo sprechen.
Ich wils sicherlichen rechen.
Besterin und die tücher waschend
Hettind och gern in taschen,
Und die wib mit den liren
Land die iren selten firen
Und machend den andren tanz,
Damit so ist der raig ganz.
Aber die lini gewand tuond nægen,
Die tuond singen und krægen;
Garn spinnerin, bonwel zaisen
Muossend allsamend raisen
In min segi zuo den andren,
Oder si muossend gar widergen.
O, wie tuond si och stelen
(Das kan ich vor in nit verhelen)
Garn, bonwel und lini bletz
Und machend meng wild gefretz.
Die hœrend all an dem tanz
Mit ir gelem har und rosen cranz.
Gürtel würken und an der ram
Ist ain volk gar lobesam,
Die kunnend ir bälmli wol schiessen,
Das si der lüt wol tuond geniessen
Und ir spiss nit brint ab,
Das si blibend bi ir hab.
Hendschuoch glisman und siden spinnen
Land sich ouch nit ungern minnen
Und machend mengen tummen man,
Das er muos in min segi gan.

*

12026 B Reserin. C Reyserin. 12031 B der rai. 12034—12041 fehlt C. 12034—12043 B Und machen rosen krantz Hœrent och an den tantz Mit irem gelwen har. 12046—12049 fehlt BC. 12050 B Hentschoch lisenen. 12051 C Und sich auch.

Doch find man ettlich under in,
[163b] Die hand ainen gerechten fromen sin
Und ist ain from biderb wip
Und lat nit swechren iren lib.
Dis hœrend wol all
Mit gemainem schal
An ainem tanz
Mit ir rosen kranz.
Es solt och die lirerin
Ir aller gespil sin
Und ain tanz machen,
Das es gieng krachen,
Des möcht ich denn von muot lachen.'

VON DEN EDELN HOHEN WIBEN.

'Sag tüfel, hast ienan edel wib?'
Der tüfel sprach: 'Wie vil ich wil,
Es si grefin, fürstin ald frigin,
So sind si schier all ains sinn.
Si tuond sich von hoffart blægen,
Si möchtend alle zerschrægen,
Und brisend sich in so rain,
Das si enmitten werdind klain;
Und machend grosz hüllan und büsch

*

12056 fehlt C. 12063 BC spilmänni(n). 12065 B Das recht hingieng krachen. 12066 B Des möcht man wol gelachen Doch wer bicht und buosz hat geton Den muos ich vor der segin lan. 12067—12069 B Macht du icht hohe edel frowen und wib han Der vint sprach wie gnuog ich ir lach Es sien kaiserin fürstin und grefin. C Ez sey kunigin grefin fürstin. 12073 BC Und ziehent. 12075. 12076 fehlen C. 12075—12177 Diese culturgeschichtlich besonders interessante stelle hat B kürzer und ganz abweichend von A: Das macht ir einbrisen Es dunckt mich unwise Si möchtent kinder verderben Das wurd uff herren und frowen erben Das soltent die herren nit guot lan sin Wenn es an ainer frowen wurd schin Behaltent nuo die gebot sin Wan es wirtt alles gerochen Was wider in geton ist ald gesprochen Was man aber in siner ere tuot ald git Daz lob wirtt brait und wit Herren mugent tuon bœs und guot Das stat zuo irem muot Und zuo irer hand Daran sien herren und frowen gewant Und schonent lüte und land So werdent ir über der ewigen

Und tribend damit grosz getüsch;
Und machend hadran und lappen
An rök und och an kappen;
Eng rök mit langen flügel,
Darinn jagentz als ain brügel.
Der ist mit fehem underzogen.
Ir geng sind hin und her gebogen,
Als ob aine den nithart trett.
Hat aine ain ars als ain brett;
Si kan in grosz und dik machen,
Den henkt si ze nacht an ain stang.
Si värwend och ir blaichen wang,
Das si dert her gat glitzen
Als obs us aim bad gang switzen.
Der mantel ist ir hindan offan,
Das ir der rug ist blosz und wan.
[164a] Darumb sol ain swarz snuor gan.
Iegliche wil ze fordrost stan,
Es sig ze kilchen oder zuo strasz,
In irem schamberlichem hasz;
Und gand uff der gassen her pfusen,
Das aim ochsen darab möcht grusen;
Und wirft ir hopt hin und her
Und wil usrichten allü mær.
In der kilchen ist si vin und stolz
Und raget dert her als ain bolz
Und hand enandran eben acht;
Denn hept sich ain grosser bracht,
Das si got und siner muoter vergessen.
Das tribends bisz si wend gan essen.
Ir muos man mit dem tisch warten,
Der vil rainen zarten,
Der man dar ain wort nit sprechen,
Si tæt sich bald an im rechen,
Das er si niemer wurd gelachen.

*

schand. 12078 C An mentel. 12078—12129 C nur 2 zeilen: Und machend ermel als kuttan Die frigen bosen fluttan. 12085 A fehlt der reimvers.

Also kunnends Cuonzen us den mannen machen.
Die tücher muossend wesen fin
Stürzling, flöuger und flöugerlin
Als uff das wildest gemacht;
Darinn nemends der knaben acht
Und land ir öiglin hin schiessen,
Wie künd ain gesellen das verdriessen!
Dem wol damit wær ze muot?
Darüber gat nun gros guot,
Das der man dik lit an schaden.
Ze jungst behept er nit ain faden
Und treit ain zwilche juppen an:
Ist das nit ain dorochter man?
Man solt in slahen mit ain ruot,
Das er sin wib hett in huot.
[164b] Si wil frow und man sin,
Solt er niemer kon ze win.
Si wil beslagen rök tragen
Und dem man zühen us dem magen.
Ja si machend so wunderlich gewand,
Das es ist laster und schand,
Wan si begerend in ir sinn man,
Getorst nur aine zuo inan gan;
Und sind unkünsch in ir muot.
Doch tuot ettliche nit erwinden,
Si machet villicht kinde

*

12130 C Und machend so unredlich gewand. 12131 C schand Und wenend ez sey in erlich So stat ez in lasterlich. 12134 C muot So muoszent sie sich han in huot Wan sie furchtent des herren ruot. 12135 erwinden Ez muosz ain gesell zuo ir verswinden. 12136—12142 C Der machet sie denne kinden Und went denne ir ee man Sie thue ez bey im han So han ich sie zuo samen geschiben Daz sie ir uppkait mochtent treiben O so bin ich in denne so hold Ich geb sie nit umb als vil gold Daz machet alles ir breisen Es duncket mich gar unweise Si mochtend die kinder verderben Daz wurd denne auff den herren erben Wan sie soltends nit guot lan sein Wenne es an ainer frawen wurd schein Got lat sie gern herren und frawen sein Daz tett er vor Pilato schein Behaltent nu die gebot sein.

Bi ainem andern man,
Wie wil die vor got stan,
Das der eman das muos ziehen!
All hailigen wend von ir fliehen.
So er gat an ain sterben,
Also kan si umb got erwerben.
Weli frow nun so uppig ist,
Der züch ich nach mit ganzem list,
Das si minen willen well tuon,
Daz si damit verlür gotz suon;
Und züch si denn an mich,
Das si niemer von mir wich.
Ich tuon hindan an si hangen,
Das si sich gen den knaben tüg brangen;
Die zühe ze jungst in min bütel
Zuo allen andren bœsen lüten.
Ich wolt, wela man sim wib vertrüg·
Uppkait, daz man in mit aim bengel slüg.
Doch sol es uns als wol gefallen,
Denn wir tuonds gern ainander verkallen
Und grosz irtung zwischan in machen,
Des tuon wir denn frœlich lachen.
[165a] So slahend wir mit frœden dran,
So wir sollich schœn frowen mugend han.
Wan die gat bi nüti ainig,
Si bringt mit ir zehen ald zwainzig.
Solt uns die nit lieb sin,
Von der wir hand so gros gewin
In der hellen,
Ich und min gesellen?
Da tuon ich ir zuo lon geben
Ain bad mit harz und swebel.
Da wirt ir denn der hoffart gnuog.

*

12143 C Welhes weib als uppig ist. 12146 C So verlierentz. 12148—12152 C So züche ich sie denne an mich Auszermaszen frolich Hindnan in meinen bütel Zuo andren bosen lüten. 12153—12158 fehlt C. 12159. 12160 C So bin ich denne ain frolich man So ich ain grosz edel weib han.

Was hilfft si da daz si was cluog?
Es wirt in als under die ogen geslagen
Was si ie hand getragen.
Weli aber belibt ain biderb wip
Und nit verswecht sel und lib
Und tuot got gebott halten,
Die mag ich nit in die segi schalten,
Und kompt in gotz rich;
Da wirt ir denn gelich
Tusend jar als der tag
Des man gester mit frœden pflag,
In dem ewigen leben,
Daz wil ir got ze lon geben;
Wan es ist in herren und frowen orden
Meng grosz hailig worden.'

VON EDELN JUNCKFRAWEN.

'Hiemit sig die red getan
Die von edlen frowan.
Macht itt edel junkfrowan han?'
Der figind sprach: 'Si sind mir undertan.
Si tuond och hoffart triben
Mit iren stolzen liben
Und tuond weder ruowan noch rasten,
Si wend sich och uff mützen und gasten
Mit flechten, bürstan und snuoren,
Daz man seh daz si sigind huoran.
[165b] Si sind och schœn und lank
Nach wunsch zuo allem dank.
So tuontz denn danzen und springen,
Das es recht her gat clingen;
So zwingotz denn ain an mit den ogen,

12170 C In disem grossen unfuog. 12171. 12172 fehlen C. 12184 B worden Do sond ir sehen an Und gott vor ogen han. Überschrift vor 12185 aus C. 12186 C Die von furstinne ist getan. 12191—12194 BC geruwen noch gewechten Ee si tuond die zöpff einflechten. C E sy thuend bursten und snuor einflechten. 12195 C Die sind denne. B lang 12196 C und nach allem gedanck. 12199 B zwirrentz. C zwinggentz.

Si möcht in der sinn beroben.
Der tuot in denn nach faren,
Baide tag und ouch jaren;
Und guot gesellen
Werdent nach ir stellen,
Ob sie sin mugind fellen.
Wer künds alls erzellen
Ir grossen uppkait,
Die die in die segi trait.
Da vint man wol under in,
Die da hat ain fromen sin.
Die schœnen junkfrowen,
Die sich land nit schowen,
Die fuorte ain wisz so slecht,
On lök und zöpff inflecht.
Die wær gen got wol dran
Und muos si vor der segi lan,
Und gab ir got ze lon
Der junkfrowen kron;
Die stat ir uff ir hopt schon
In dem himelschen tron.'

VON STEGLÖUFEN UND ANDER MAGTEN.

'Nun lausz die red stan.
Macht itt ander dirnen han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain tail,
Ich han si vast an dem sail.
Das sind die alten kamer wib
Mit iren alten kranken lib.
Si tuond gern bi gotz marter sweren
Und die jungen boshait leren;
Das kan in nieman erweren.

*

12208 BC trait Doch wends bicht und buos hand geton So muos ich si vor der segin lan. 12212 C in der uppikait. 12219. 12220 B Und wirt in tusent jar als ain tag Des man gester mit fröuden pflag. Überschrift vor 12221 aus C. B hat die überschrift: Von fogel dirnen. 12222 B ander junckfrowen. 12225 C alten weib. 12228 B Und darzuo gott und die hailigen enteren. 12229 fehlt B.

Darzuo bœser list sovil,
Daz si ist min bläter spil.
Si muossend ir untugend lan
Ald ze hindrost in min segi gan.
[166a] Steglouffen, vogeldirnen und würkerin
Tuond mins willen nu ain klain,
Wan si tuond hoffart triben
Und die lüt ze samen schiben,
Tag und nacht zuo füllen.
Ich wil si all in die hell knüllen.
Och tuond si die knaben raizen
Und in vil und vast verhaissen
Und sich zuo inen gesellen,
Das si sich tügind fellen,
Wan si machend och bœs gelüst,
Damit si in die segi wüst.'

VON HEBAMMEN.

'Also lausz die red stan.
Macht enkain hebammen han?'
Der tüfel sprach: 'Ja wol,
Won si stekent aller boshait vol.
Mit irem haimlichen kosen
Tuond si meng frowen verwarlosen,
Das si kain kind me bringen mag;
Es ist sicher ain swere clag.
So denn daz kind tuot grinen und grannen
Und wainen und zannen,
Im möchtind uss rinnen die ougen,
Dafür solte si es sogen

*

12230 B bœser fliech. C flüch. 12231 B des tüfels osterspil. C plater spil. 12236—12239 B Wan si müssent sich ir übel zit began Darumb muos ich si vor der segin lan Wend si aber och hohfart triben Und einbrisen ir libe Als ander tobe wibe (C Als ander bose oder lose tobe weibe) Und die knaben etc. 12243 C Die mochtends wol vellen. 12245 BC wüst Und möcht ainer gar bald bescheen Das si iren bichter kum getorft verjehen. 12248—12253 BC ja ain klain Sü ist ettwa zuo aim (C ze treg).

Und des nachtes uffheben
Und androst underlegen;
Hett es denn under sich getan,
So solt sis wüschan und weschan gan,
So belib das kind gesund,
Das næm der herr für hundert pfund.
Ettwenn so sind die amman krank,
(Das si über kurz oder über lang)
[166b] Das das kind davon muos sterben,
Wie künd die das himelrich erwerben?
Si ist schuldig an dem rainen pluot.
Weli hebamm das tuot,
Die muos liden ewig pin
Und des tüfels ewig sin.
Darzuo muos man si füllen
Die selben akerzüllen,
Tag und nacht wend si voll wesen.
Fürst die frow erst tuot genesen,
Und tuond nüt denn kallen und claffen,
Nieman kan nüt vor in schaffen.
Doch tuond si sollichs nit büzen,
So wil ich si darumb ergrüzen,
Und sol allzit geflissen sin,
So wirt si dester minder min.'

VON DEN GEBEWRIN.

'Sag an, macht itt bürinen han?'
Der tüfel sprach: 'Nit enklain;
Aber si habend unglüks gnuog,
Si muossend howen nach dem pfluog;
Durch die langen vasten
Tuond si jo niemer rasten.
Villicht muos si darzuo sogen,
Das ir davon vergand die ougen.

*

12264—12277 fehlt BC. 12279 C Man solt sie übel drum gruoszen. Überschrift vor 12282 aus C. B Von gebürnen. 12283. 12284 BC Der vient sprach nain Denn nuo ain klain Si hand tüffels gnuog.

Ist das nit ain grülich ding?
Und wegends die amptlüt ring
Und nemend in dik höuw und fuoter,
Das clagents denn got und siner muoter.
Hett die nit tüfels gnuog
An den amptlüten und dem pfluog?
Doch wil ich ains von in sagen:
(Ich hœr gar vil von ir sagen)
So si gen markt sol gan,
Si mag ir bœsen dük nit lan;
[167a] Treit si aiger in dem kratten,
So gat si dört her watten;
Die sind obnan guot und undan bœs.
Darob so ist si denn so lœs,
Das si nieman recht antwurt git.
Si pracht lut und ist verhitt,
Und sigind allü nüw gelait,
Ja, in den kratten den si drait,
Und hat si vorhin geweschen
Mit loug und mit eschen,
Davon sond si wisz werden.
Luog, was boshait ist uf erden!
Hat si denn milch, werch ald kæs
Und darzuo meng ander gefræs,
Das ist als mit valschait vermischet,
So man das sütt oder isset;
Und swert darob als ain rifion.
Ja, die hell ist billich ir lon.
Doch vint man meng from bürinan,
Die nie kain args gewan.
Des wil ir got ze lon geben
In dem himel das ewig leben.'

VON DEN GEPUREN.

Ich sprach: 'Nun lausz die red stan.

*

12296—12319 fehlt BC. Überschrift vor 12322 aus C. 12322 C stan Die von gebürin ist getan Ez tuot in billich wol ergan.

Macht du itt gepuren han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, ain grosz tail.
Si sind mir umb nüt vail,
Wan ich hans an minem sail.
Wenn si zesamen tuond gemaren,
Das si gen aker wend faren,
So tuonds ainander rosz und rinder abtriben,
Aber die iren land wol beliben;
Und tuond ainander die aker hin eren;
Das tuon ich si wol leren.
Darzuo schelten und sweren;
Das kan man in nit erweren.
[167b] Si sind ainander so gehasz,
Das es ist über alle masz.
Si tuond liegen und triegen,
Trowen und och kriegen,
Und tuond ainandran verraten
Mit allen bœsen taten;
Tuond si verflüchen ir arbait,
Das inan gar dik wirt lait.
Also min knecht Hasz und Nid
Hand mirs geworffen an min wid.
Ettlich sind och so cluoger sinnen,
Das si ir herren tuond endtrinnen
Und werdend burger in stetten;
Die wend si denn gen herren vertretten.
So hept sich denn krieg im land,
Und achtent nit das si gesworn hand.
Ainr swür ain aid und geb sin trüw,
Er acht sin nit ob es in gerüw.
Si helffend ainander aid sweren,
Si achtent nit fromkait noch eren.

*

12329 C ausz triben. 12330 C die andern. 12331 B hinkeren. 12334 BC Damitt si (C Und) gott und die hailigen enteren. 12335—12344 fehlt B. 12337. 12338 A kriegen : triegen. 12348—12360 B So kriegent denn die herren drumb Recht so getratte und tuot in och note Si nement in usser der hand daz brote. C So kriegent denne die herren drum ze wette Und tuot in auch gar not Sie nemend in ausz der hand das prot.

Wenn ain bur ze burger wirt
Der vor was ain rechter rosshirt,
Er wirt verhiter denn ander zwen.
Die wend si denn in irn schirm nen
Und helffend in wider ir herren.
Dem wend si denn nit wider keren.
Und næm man ainr stat nun ain huon,
Si gæbind weder frid noch suon
Und spræchend jung und alt:
'Woluff, man sols verderben bald!'
Das kunt denn von geburen dar.
Des nimpt man in denn hutt und har.
Wenn man facht ze kriegen,
So muossend si sich smiegen
Und smuken und druken,
So man in tuot rosz und rinder zuken.
Man sol die bœsten buren ruppffen
[168a] Und in das ir abzaisen und ruppffen
Allweg an dem tritten jar;
Denn si sind aller tugend bar.
So si iren zins sond richten,
So machend si das korn zuo nichte,
Trefftzen, wikan und korn bollen,
Land darinn die aker schollen,
Und wend es nit suber wannen,
Das sollichs gestüb gang dannan.
Das guot tuond si denn verkouffen;
Si wend in selb das har usrouffen.
So si zinsend an sant Martis tag,
Denn kompt er mit ainr grossen clag:
Das korn ist gar übel geræten;
Das geschach, herr, do wir sæten,
Das was das wetter tüff und nasz,
Das hat verderbet korn und grasz.
Darzuo ist sin nit vil worden;

*

12364 C Man sols. 12369—12401 fehlt B. 12371—12401 fehlt C. 12374 A lar. 12376 A zorn, s. z. 12388. 12388 A zorn.

Und stekend in grossen sorgen
Wie wir durch das jar komend.
Herr, wir mugend den zins nit gen;
Der hagel hat uns gar we getan;
Ir sond mit uns mitleiden han.
Das ist denn alles erlogen.
Er hat das guot korn in den kasten gezogen,
Und ist der herr damit betrogen,
Ob er es jo sich mit den ougen.
Darumb lan ich si nit hievor.
Das sag ich in zwar,
Ich nims bi dem har.
Doch vint man ettwan ain biderb man
Der sollichs ungern hett getan
Und tuot bi sinem herren beliben,
Übel und guot mit im liden,
Das korn recht und guot bringen,
Den wil ich in min segi nit zwingen
[168b] Und muos in vor der segi lan,
Ich mag kain gewalt an in han,
Wan er ist ain getrüwer buman;
Und tuot in gotz gnaden stan,
Wan er isset die arbait siner hend,
Und belipt von mir ungeschent.
Won allü frœd wær gar zenicht,
Wær des bumans nicht;
Wan so alles ding wol gat,
Ze jungst man über den brotkorb grat.
Sid dis an got und an bulüten tuot stan,
Des solt man für all welt in eren han.'

*

12403—12411 B Den muos ich vor der segin lan. 12406—12408 fehlt C. 12411 C segen. 12413. 12414 B Hirtten und geburen knecht Tuond och ettwan unrecht Si solten zünen und blen Wan allwetlich frœd wer bald entwicht. 12414 C enwicht. 12416 B Wan so man gebett andacht und gesang ablat. C volgat. 12417 B drat. C gat. 12418 C stat. 12419 B han Doch wer bicht und buos hat getan Den muos ich vor der segin lan.

VON DEN ESCHAIGEN ODER FLUORHAN.

'Sag an, macht den eschhaien itt han?'
'Ja, wan er ist mir och undertan:
Er tuot ettwenn verheln
Und laut dik und vil steln
Und nimpt ain schenki drum
Und laut es sin slecht ald krum.
So kompt denn ain wip ins korn,
Hüt oder aber morn,
Die laut er fislan schniden,
Das er sin uppkait mit ir mug triben;
Und wirft si in ain graben:
Das hœrt man vil und dik sagen.
So tuot er och dik hain louffen
Und lat die rinder das korn bestrouffen.
Luog, ist das nit ain trüwer knecht,
Sol er nit min sin von recht?
Was menger übler zit hat gehan,
Das tuot man an den eschaien lan;
Und lat dik unendlich undergan;
Darumb muos er in der segi stan.
Doch tuot er trülich hüten,
So entrunn er minem toben und wüten
Und belib als ain biderber man,
Und müst in mit gnaden lan.'

VON DEN BANWARTEN.

[169a] 'Hiemit lausz die red stan.
Macht itt enkain banwarten han?'

*

Überschrift vor 12420 aus C. B Von Eschaien. 12421 B ain klain underton Wenn der mon tuot undergon. 12423 C etwas stelen. 12424—12431 fehlt B. 12428 C veslan. 12433 B berouffen. C ab straiffen. 12434. 12435 fehlen B. 12438—12443 B Do bedarff man wol ains bidermans Doch hat er bicht und buos geton So bestat er als ain biderman Und muos in vor der segin lan. 12443 C Und musz in wider ausz lan. 12444 Dieser abschnitt fehlt B ganz. 12444 C stau Die von eschaygeu ist getan.

'Ja, so hett ich gern unglük,
Solt ich in nit fahen in minem strik.
Er solt den wald in eren han,
So tuot er in dik an ain hail lan.
So komend denn guot gesellen,
Die lat er das holz fellen
Und lat das holz füren hin
Und nimpt drum ain masz win.
Ettwen tuot er ouch verheln
Und ain fuoder holz stelen
Und tuotz verkouffen,
Daz er mug louffen
Am firtag zuo dem win,
Da wil er denn voll sin.
So gat denn ainr in wald schowen
Und wil zimmerholz howen
Und spricht: 'Bannwart, geselle guot,
Hab ainen frœlichen muot,
Lausz mich howen gnuog,
Was da sig min fuog;
Din herr hat mirs erlopt
Und sol nit sin beropt;
Ich tett es umb in kouffen,
Du darst nit verr drum louffen;
Ich wil mich erlich richten
Und nach dim willen verslichten.
So tuot der vorster ain oug zuo,
Verswigen spæt und fruo,
Und laut in howen wie vil er wil,
Wan es ist ain nutzlich spil.
Also laut er den wald verderben,
Mag im nur stöklosi werden.
[169b] So solt er aim nemen die ax,
Es wær nachtz oder tags,

*

12452. 12453 in C umgestellt. 12465 C Waz mug sein. 12467 fehlt C. 12468 C Wan ich han ez umb in kaufft. 12469 fehlt C. 12473 C Baide spat. 12475 C frewden spil.

Und solt die dem herren bringen.
Der solt denn en zwingen
Mit gerichten und bennen,
Untz das er in an wurd zennen
Und in umb gnad bitten
Mit ernstlichem sitten:
'Herr, ich wils niemer me tuon,
Darumb gend mir frid und suon.'
Da solt der vorster zuo keren,
So belib das holz in eren;
So lat ers dik an œders gan,
Der gar falsch man!
Wes laut er sich in mich wisen an!
Wie ist im so seltan laid
Das er ist so dik worden mainaid,
Der sinem herrn trüw und warhait hat gesworn,
Er solt im billich ab schniden die orn:
Den rat wolt ich geben,
Ja, umb sin valsch leben.
Noch fint man mengen biderben man,
An den man wol mag holz und veld lan,
Und der wær jo ain getrüwer knecht
Und kæm in gotz rich recht.'

VON DEN HIRTEN.

'Hie so lausz die red stan.
Macht itt hirten han?'
Der tüfel sprach: 'Ja, es sind arm lüt
Und stekend recht in ainr hüt.
Si haltint schaff, swin und rosz.
Ich slach ieglichem für das mul ain slosz,
Das er itt tüg fasten und betten,

*

12488. 12489 in C umgestellt. 12488 C banwart. 12499 C Aber doch vindt etwa ain biderman Der nie solich boshait hat getan. 12502 C recht Und wurdent im tausent jar als der tag Dez man gestern mit frewden pflag. Überschrift vor 12503 aus C. B fichhirtten. 12503 C han Die von vorstnern ist getan.

Er gieng lieber in ain garten jetten.
Ich tuons wol ain anders leren,
[170a] Got anschelten und sweren.
Es warend ainest als hailig lüt,
Das in die engel tatend betüten,
Do Jesus Crist geborn ward.
Das saitent si in mit der vart
Und hortant die engel schœn singen,
Ir stimman süssklich klingen;
Ze lob dem almechtigen got in sim tron
Sungends usser massen schon:
'Gloria in excelsis Deo
(Und was als himelsch her fro)
Und frid uff erd allen kinden,
Die ains guoten willen sind.'
Das beschach in der alte e
Und sider seltan me.
Tuot ietz aim ain vech unrecht gan,
Er schilt und swert als ain bœs man.
Des müssends in min segi gan,
Des tuon ichs nit erlan.
Wan si soltind trülich halten
Den jungen und den alten
Und flissklich spehen,
Obs iena die wölff tætind sehen.
Das soltinds vast weren
Und rosz und rinder neren,
So tætind si sin nit so vil fressen.
So tuond si sin vergessen
Mit ir uppkait triben;
So tuot ains bim andren nit beliben
Und werdend verlorn
Und fressend den lüten das korn,

*

12516 B Des lobtent. 12517 BC discanttieren und singen. 12521 B excesis. 12523 BC allem menschlichen kind. 12528 C man Und fluochet im so berlich Dem nye ward gelich. 12531 A haben. 12536 C kelber und fule.

Wisan und bomgarten:
Als schon tuond si sin warten.
Villicht so kompt der man
[170b] Dem si schaden hand getan,
Der facht denn sweren und schelten
Und muos man im den schaden gelten.
Villicht tuonds die wölff zerzerren,
Wa ist denn ir werren?
Wurdins das die buoben gelten,
Und kæmind davon seltan,
Und slieff dabi nit so lang,
Bis das es was ergangen.
Tuot ers denn wider ze samen triben,
So tuot ers mit aim kolben umbschiben
Und slecht in denn ab ruggen und bain,
Das si komind hinkend hain;
Und tuot sich an im rechen.
So solt er im susz zuosprechen
Ald mit ainr ruot ze samen triben,
So tæt den lüten daz fich ganz beliben.
Susz wenn die kuo trait halb,
So erwirfft si ain tot kalb.
So wirfft er ain su an ain bain,
Das si kompt uff drin hain.
Villicht so wolt er gern riten,
So wil sin daz rosz nit biten,
So jagt er das selb rosz
Etwa in ain tüff mosz,
Da mag ers inn gefahen;
So tuot er denn gahen
Mit sprengen und rennen,
Das es sich recht tuot dennen;
So schüst im bald ain überbain.
Das achtet der hirt gar klain,

*

12549 fehlt B. 12550 C der hirten weren. 12554 C er. 12558. 12559 C Si sient grosz oder clain. 12566 BC hinket kompt haim. 12568 —12570 BC Wolt sin baitten das rosz So jagt ers in ain mosz.

Und solt mans hin gen an der stund;
Es schatti sim herren umb ain pfund
Und wirt villicht hinken
An dem selben schenkel.
[171a] Also tuond sis dik verderben.
Das wirt uff si denn erben.
Noch wil ich üch ains sagen
(Ich hœr es von den hirten clagen):
So der abend gint nahen,
So tuond si kügen und schaff fahen,
Die tuond si melken in ain kübel,
Ist das nit ain gros übel?
So die junkfrow die kuo wil melchen,
So hat si der hirt uf dem feld genon.
Darusz macht er denn smalz und kæs
In sinem schamlichen hæs.
Kompt man im des ze clag,
Er spricht was er des mag,
Die waid sig mager und türr
Und sig die kuo ain alt geschürr.
Damit hat er die milch gestoln,
Ob es jo muos sin verholn.
Ist der och nit ain dieb?
Ja, er ist mir für ander lieb.
Si muossend in min segi gan,
Des tuon ich bi nüti erlan.
Aber ettlich tuond des nüt
Und belibend erber lüt
Und tuond sich ir arbait began,
Die muosz ich vor der segi lan,
Wan si tuond vor got wol bestan;
Und wirt in tusend jar als der tag
Des man gester mit frœden pflag,

*

12578 B Es schied. 12581 C sie die lüt verderben. 12582 C Die bosen faygen schelmen. 12583—12600 fehlt BC. 12601. 12602 in C umgestellt. 12604 B Und sin gen gott und die welt wolbericht (C verslicht). 12606 fehlt C. 12608. 12609 fehlen C.

Wan das arm gedigen
Tuot übel essen und geligen.
Got gert von in nüt denn fuog,
Es ist in iemer fegfür gnuog.
Ain sollichen armen man
Das sicht got billich an.'

VON RIVION UND HUORAN.

[171b] 'Hiemit so lausz die red stan.
Macht itt riffion und huoran han?'
Der tüfel aber do sprach:
'O irs laids und ungemach!
Si sind mir das liebst gesind,

*

12613 B Es si in jamer fegfürs gnuog. 12615 BC Der nie guotten tag gewan Solt das gott nit sehen an. Vor 12616 B Von den Riffan und Torochtenfrowen. C Von den rufflan und farnden frawen. Diesen und den folgenden abschnitt hat C am schluße, hat dagegen zwischen den beiden abschnitten 'Von den hirten' und 'Von den wirten' den in A ganz fehlenden und schon oben aus B erwähnten abschnitt 'Von den snœden antwercken'. Er lautet: Nun lasz die red von hirten stan Macht icht snœde antwerck han Der veind sprach ja Ich mocht ir etwen lachen Sie tuond sich mit clainen dingen betragen Als ich dir hie wil sagen Abbretten netzen Und kammen setzen (B Als bretten netz und kamben setzen) Und spuolan und wollslahen Und hüt machen Daz es get krachen So tuond sie sich mit clainen dingen betragen (fehlt B) Als ich dir hie wil sagen (fehlt B, s. oben) Saltz fasz und loffel machen Sind allez antwerck swache Bursten binden und stræl machen Brieff malen und docken snitzen Kauffent gern kint nit gar witzig Krebs vahen und kutlan vail han Tuond sich alle wunderlich began Und siber und reitern machen Sind alles gewerb swache Und spindlan und wurtzen (B anspi) fail han Des tuond sich arm lüt began (B rich lüt nit began) Aber under den allen (fehlt bis schluß in B) Tuot mir ainer aller bast gevallen Daz ist der wurffler Der ist mir nit unmær Wann waz sunden da von kumpt Daz hat er alles samen versumpt Schelten und sweren Tuot der wurffler leren Liegen und triegen Fluochan und kriegen Daz tuot alles auff den wurffel erben Leib und sel verderben Tuot er aber da von lan Und rew und buosz bestan So tuot er freilich vor mir gan Und mag denne laider kain gewalt an im han. B schließt: Ich sprach damit lasz die red bestan Die von den schnœden antwerken ist getan. 12617 B riffan torochtfrowen und buoben han. 12620. 12621 BC hofgesind Darumb man si in der segin findt Ich han si an baiden ougen geblendt Und vor etc.

Won si mit offnen ougen sind blind.
Si sind vor got und der welt geschent.
Darzuo so bin ich in also behend.
Och brechend .si allü gottes bott
Und sind darzuo der welt spott.
Iederman sol sich vor in hüten,
Wan si tuond toban und wüten,
Si tuond spilan, sweren und schelten
Und hand nüt und sond vil gelten.
Biderben lüten tuonds übel nach sprechen
Und wend ain weib umb ain wort erstechen.
Valsch würffel und ander spil
Und ander bübrig vil
Tribend durch das ganz jar,
Si schonend niemans umb ain har.
Wie si die lüt mugend beschissen,
Darzuo so tuonds alle ir flisse.
[172a] Der bübrig hand si vast gewont,
Die in och ze jungst lont,
Won man selten sollich sicht,
Denn das si begangind bœs geschicht,
Das si dem henker werdind ze tail
Und si hinfürt an dem sail.
Us in so werdent morder und bœswicht,
Das man dik von in sicht.
Si mugend nit arbaiten mit der hutt,
Der die alle us dem lande rutt,
So möcht die stras werden fri.
Wa die sind, da bin ich bi
Und tuo darzuo all min stür,
Wan si gehœrend in das helsch für.

*

12623 fehlt B. C Dar zuo sind sie auch mein spot Sie brechend. 12625 fehlt C. 12627 B wüten Kain ding bessrentz (C Und kain ding bessern noch gueten) Die riffan tuond (C Der ruffian tuot). 12628. 12629 BC schelten und schweren Och gott und die hailigen enteren. 12630 C Und den leuten. 12631 B Si getörstent . . bærlich erstechen. weib aus C. 12632—12651 fehlt BC.

So tuond die huoran nemen man,
Nieman sich an si gelaussen kan,
Si sind untrüw und gar vertan;
Ain næm umb ain pfenning vier man.
Si machend bœswicht und lotter vil,
Mördri und vil bœser spil.
Wenn ain kompt in sollich leben,
Das si sich ganzlich tuot ergeben,
Da muos si liden mengen stosz
Und mengen smach so grosz;
Durch die ganzen nacht wachen,
Das ir hutt und har möcht krachen,
Dik bi ainem wüsten mul.
Des werdend si denn also ful,
Das aine nit me dienan kan
Und ze jungst nach brot muos gan.
Darzuo tuond si schelten und sweren,
Und kan in denn nüt me weren,
Das ze jungst ain sak wirt ir genosz,
Darin man si denn wirt stosz;
[172b] Und lat mans das wasser ab rinnen.
Das mach ir valsch gewinnen,
Das si tag und nacht hand getan;
Darumb muossends in die segi gan.
Und och ir lotter und buoben
Die lan ich nit ruowen,
Gienge ainr in ain gaitzen
Für das er den lüten tuot abslaitzen.

*

12652 B die torochten frowen. C die schanden. 12654 C So sind sie so gar vertan. 12655 BC zwen man. 12656—12667 fehlt B. 12664 A aimem. 12668. 12669 BC Und gott und die hailigen enteren Wie mugent sich die min erweren Si volgent miner ler (C leren) Es sind ouch buoben vor fulkait Die si och in min segin leitt Von disen drien so sicht man dick Das si farent an die hanfin strik So es ist um si ergangen Und werdent bald erhangen Ain sack wer etc. 12674—12679 BC nacht tuond uffsinnen Und anders nit (begerend C) beginnen Denn den lüten abschlaitzen Gieng er angaitzen (C in ain graitzen) Und tett mit trüwen Mit dem pfluog buwen.

Und wær ain biderman,
So wurd er des galgen an.
Si muossend grosz rüw und buos bestan,
Solt ichs us der segi lan.'

VON ROBERN UND MORDERN.

'Hiemit so lausz die red stan
Die von riffion hast getan.
Macht itt morder und roubar han?'
Der vigind aber do sprach:
'O irs laids und ungemach!
Rouber, morder und dieb
Sind mir usser massen lieb.
Es stat tag und nacht ir gir
Wie si den lüten nemend das ir.
Si hand bœsen muot und sinn.
Wela ist der best under in?
[173a] Der dieb stilt nacht und tag,
Wan im nun werden mag.
Das zicht man denn ain biderman
Der nie gedacht daran.
Der rouber zukt ze holz und ze feld,
Es sig rosz, gewand oder gelt,
Und nimpt aim bidermañ
Damit er solt wib und kind began;
Das tuot er im nit gern lan,
So tuot er in denn drum erstechen,
Getorst ich es numend sprechen.
Er ist mir über die masz lieb,

*

12681 BC an Und des sackes darzuo Und gewan (C gewunne) ewiklich (frid und) ruow Und das ewig leben Tett im gott ze luon geben Sust stat es an aim hail Wem er wurd zetail. 12682. 12683 C Oder aber ze hindrost in den sack gan Dez tnon ich sie nit erlan. Überschrift vor 12684 aus C. 12688 C kumers und. 12690 B Si stekent nach in ainer hüt. C Die bœsen leut steckent in ainer hüt. 12693. 12694 C Sie hond ainen bœsen muot Nu alles umb guot Und weis nit welher aller best under in tuot. 12699 B zühet. 12702 A wib und wib. 12704 C dran. 12705 B Gestœrt. 12706 C uns tüfeln.

Wan er ist bœser denn der dieb:
Tuots der dieb nit wider geben,
So belibt doch enr bi dem leben
Und mag wib und kind began,
Des si vom rober sind erlan.
Der morder ist der bœste under in
Und nimpt doch den klainsten gewin:
Er ermürt ain drat
Und waisz nit was er bi im hat.
Das dieb und rober nit tuot,
Des hat er den bœsten muot.
Des tuot man im den schamlichesten tod an
Den man iemer erdenken kan.
Das tuot sich dik enphinden.
Man tuot in dem rosz an den swanz binden
Und slaiffen durch die statt.
Darnach sol man nemen drat
Und mit aim rad' zerstossen
Gelider klain und grosse
Und in in das rad flechten tuon,
So macht man der welt frid und suon.
[173b] Aim robar slecht man das hopt ab,
Das sol lützel sin der welt clag.
Den dieb henkt man an ain wid,
Damit so gewint die welt ain frid
Vor den bœsen lüten.
Wer möchtz als betüten?
Es ist als min lere.
Der sich daran tuot keren,
Umb den ist es recht ergangen
Und han in bald gefangen

*

12709 C leben Und machet in nit wund Und beleibt frisch und gesund. 12712 A rober. 12714 B Er mürdt ain gedrat. C murdet. 12715 BC hat Lützel oder vil Das ist im ain bœsz spil. 12723 C nemen bald. 12727 B So gewint man dann der welt ain suon. C Dez gewint man der welt ain son. welt fehlt A. 12730 C an ain galgen Oder aber an ain wid. 12733 B betüten Wie si darzu Spat und fruo Scheltend und schwerent Gott und die hailigen enterent. Dass. C in 2 zeilen.

Als mit minem garn,
Und muos in sak varn
Zuo anderm bœsen gesind,
Des mag er nit überwind.
Si muossend grosz rüw han,
Wend si us minen banden gan.'

VON DEN WIRTEN.

'Hiemit so lausz die red stan
Die vom bœsen volk hast getan.
Macht du enkain wirt han?'
Der tüfel sprach:
'O irs grossen ungemachs!
Es ist als ain röubig gesind
Als mans in der segi fint.'
Ich sprach: 'Wie mag das sin?'
Der tüfel sprach: 'Das wil ich dir machen schin.
Kompt ain man durch allü land
An laster und an schand
Und hat sich als wol bewarn
Und ist durch robar und morder gefarn
[174a] Und kompt zem wirt geritten und geloffen,
Der tuot in denn erst bestroffen,
An messer zuken und swert rouffen,
Und tuot im so türi pfenningwert geben,
Es möcht im erlaiden das leben.
Er muos im geben was er wil,
Ist das nit ain hert spil?
Der ist ain robar mit gewalt
Und laut zuo luogen jung und alt.
Er ist ain rouber under dem dach
Und belipt dennocht an sim gemach;
Und wagot weder lib noch guot,

12739 C undnan in die hell. 12740. 12741 fehlen BC. 12742. 12743 C beicht und buosz bestan Sol ich sie ausz meinen banden lan. 12756 C gefarn Und hat sich getan hueten Vor irem toben und wueten. 12759 C messer rauffen. 12765 A zuo legen.

Daz kain andra me tuot.
Er muos liden regen und wind
E das er ain find,
Und lib und guot wagen,
Das in dik tuot betragen.
So laut sich der gast den wirt buken
An swertsleg und messer zuken.
Lausz ain man ain masz wins trinken,
Er muos im ain pfenning dran schenken;
Es ist sicher als vertan
Als ich in in der segi han.
Doch vint man noch mengen biderman
Der nüt wider das recht wolt han;
Den muos ich vor der segi lan,
Won er tuot mit got wol bestan;
Er müst ander untugend han,
Wan er ist dem vast gelich
Das er welle kurzlich werden rich;
Wan si leben mag nit sin so ganz,
Er slecht allweg den alafanz,
Er trag win, flaisch, brot dar.
Das tuot er alles samend mit far.
Darzuo lat er unfuor in sinem hus triben
[174b] Mit mannen und mit wiben,
Schelten und sweren
Und die hailigen enteren
Mit toban, walan und spilan;
Der tuot in kains befilan;
Weder tag noch nacht
Lidet er gern den bracht.
So mengklich zer bredi zuo der kilchen gat,
Er nun dester grœsser unfuor hat.
Es mag wol des tüfels capell sin,
Das er inn mest sinü swin,

*

12774 C trucken. 12778 C ain man also vertan. 12780—12784 fehlt C. 12785 B ungelich. 12786 A welle kurzlich well. C Der kurtzlich wil werden reich. 12790 C nit farn. 12795 C topplan.

Baidi tag und nacht.
Darumb wirt im ain für gemacht,
Darinn muos er brinnen und braten,
Wirt es so darzuo geraten.
Ach, wenn man an das todbett kumpt
Und man das gnadrich zit hat versompt,
Darinn man grosz huld solt han erworben,
So wær man des ewigen todes nit erstorben.
So hand si gelept wit mer
In des tüfels ler,
Denn ain priester in gotz er,
Der des nachtz die metti folbracht
Flissklich mit andacht,
So leit er sich fillicht wider,
Der füllor kompt seltan nider
Nach der mesz glich wider dar,
Also verzert er sinü jar.
Zem jungsten tuot es sich gesagen
Mit jamer und mit clagen.
Nun ist der wirt desselben gesell,
Und züch si baid in die hell,
Umb das kain hailig tag
Der wirt und der gast pflag
Und tæten die hailigen nit eren,
Si tæten dran schelten und sweren;
Wan so zit ie hailiger ist,
Ie me ich uss stosz min list.
[175a] So ander lüt tuond zer bredi gan,
So tuon ich miner swin kains dran lan;
Ich fürcht si tætind mir engan.
Wan wer das gotzwort gern hœrt,

*

12803—12806 BC Es wirt sicher ir grosse clag. 12807 C Wenne ez an den tod kumpt. 12813 C pfaff. 12817 C fuller. 12821 BC clagen Das er ie in der welt So frœwlich hat umbgestürmet (C So fraszlich hat umb gerant) Und das gnadrich zit hat versumpt (B allein) Darinn er gotz huld so wol möcht han erworben So wer er des ewigen tods nit erstorben. 12823—12826 C Und gehornd baid in die helle Umb daz sie kain tag nie tætend eren. 12826—12828 B Nit tetten firen noch eren.

Der wirt mir fillicht bald endwert.
Aber ich tuon die füller wol bewarn,
Ich spenn für strik und garn.
Noch me hœr ich die gest clagen:
So ainr tuot dem pfærid das fuoter für tragen,
Ze stund loufft sin knecht dar
Und nimpt des gast eben war,
Bisz er kompt wider us dem stall,
Und stilt dem pfærd das fuoter überall.
Da went denn der gast sin ding ze schaffen,
Es sigind laigen oder pfaffen,
So mag das pfærid nienan komen.
Solt aim nit swer die nacht tromen?
Er ist an allen orten gesompt.
Aim biderben wirt das nit fromt.
Ist der nit ain bœser dieb?
Ja, er ist mir us der massen lieb.
Er stilt dem pfærid und dem gast
Der da solt riten vast.
Kompt ainr denn frü ald spat,
So ist im schon kochot trat,
Es sige flaisch oder fisch,

*

12834—12864 BC Wan er sin zit mit gott verzert Er mag villicht ain wort behaben Das er sin sünd tuot clagen Gott und dem priester sin Damit so entwist er mir dahin Durch strick und durch garen Da selten kainer tuot durchfaren (C Tuot er gen himel farn) (nur B) Also züch ich inen den bœsen wirt und gast An mich usser massen frœlich und vast Und tuon dann nit lenger sparen Denn mit in in die helle faren Da wirtt denn der wirt und sin mestswin Ewigklich grisgramen und grinen Oder aber grosz rüw bicht und buosz bestan Sol mir kainer immer engan. 12836—12864 C sail und segen Da seltan kainer tuot durch kegen Also mein knecht Fraszhait Hat mirs in die segi gelait Den wirt und seinen gast Hab ich vast Und zeuch sie bald an mich Auszermaszen frolich Und tuon denne nit lenger sparn Denne mit in inn die helle farn Da wurt denne der wirt und sein mestswein Ewigklich gryszgramen und grein Oder aber gar grosz rew beicht und buosz bestan Sol mir kainer ymer engan Doch vindt man noch mengen biderman Der nichtz wider dem rechten wolt han Den muosz ich vor der segi lan Wann er tuot mit got wol bestan Er muosz ander untugent han Oder er tuot mir engan.

Setzet man im denn über tisch,
Die wol acht tag alt sind.
Man macht in in gesechenden ougen blind.
Da isset er denn wol ainen kropff,
Der im denn ernüt sinen schopff,
Der sol weren ain ganz jar;
Und muos den dennocht bezalen bar
Als ainr der das frisch hat gessen.
Also kunnen sis wol dar messen.'
[175b] Tuot aber ain man schenken,
Die tuon ich nit also bekrenken;
Und niemant land unfuor im hus triben
Weder mit mannen noch mit wiben,
Wan si hand muot und sinn
Allzit uff grossen gewinn
Und zerrends den lüten schamlich ab,
Dem wirt frist nüt sin hab.
Man muos im allü ding wol bezalen;
Er kan selb bachen und malen
Klain brot das er im hus brucht,
Davon sin kuchi gar wol rücht.
Die stuk kan er och klain machen,
Des mag der wirt wol gelachen;
Us aim pfund kan er fünf stuk howen,
Wer kan im das nach schowen?
Der git er ains umb dri haller.
Des glich tuot er mit dem ker.
Da sol er mit der masz ringen
Und aim für ain halbe bringen,
Wie kan er dawider keren?
Das kund im sin bichtvatter nit erweren.
Der muos ganz min aigen sin,

*

Überschrift vor 12865 C Von dem weinschencken. AB fahren ohne aufschrift fort. 12865 BC ain biderman und wib. 12868 BC wiben Noch von gespilen und gesellen Die mag man zuo den abrissern nit zellen. 12869—12896 fehlt BC.

Da gib ich erst den rechten gewin,
Das im sin hoden werden claffen;
Er gab weder umb laien noch pfaffen,
Aber er muos wol umb mich geben.
So verlürt er das ewig leben,
So ist er mir ze tail worden;
Also kompt er in ain herten orden.
Laut aber kainr unfuor in sim hus triben
Weder mit mannen noch wiben,
Wan si hand muot und sinn,
Das si nemind glichen gewinn;
Wan es ist gar ain swer hus
[176a] Da trunken lüt gand in und us;
Er möcht licht ain besser ampt han
Denn mit wirtschaft sich began.
Und der ain pfennwert umb ain pfenning tæt geben,
Das wær ain gerecht leben;
Doch muos er bicht und buos bestan,
Sol ich in vor der segi lan.'

VON DEN GEWAND FERWERN.

'Also lausz die red stan
Diett von wirten hast tan.
Macht du it enkain färwer han?'
Der tüfel aber sprach:
'Min herz des aber lacht,
Es ist mir der liebste man
Den ich ienan in der segi han.'
Ich sprach: 'Wie mag das sin?'

*

12898 BC gewinn Das si sust lieber gebent hin Dann das si in müssent schenken Und lib und sel krenken. 12900 B us Wie wols dem wirtt ist laid Der bi gott unrecht seitt (C Der lüget und unrecht sait) Und bi im tuot schweren Gott und sin hailigen enteren. 12902 C mit schencken. 12903—12906 C Doch mag man ain Daz ist vor got ain rechtes leben Du muost umb dein geverd beicht und buosz bestan Sol ich dich vor der segi lan Hie mit lan ich die red bestan Die von wirten und schencken ist getan. Überschrift vor 12907 aus C. 12908 fehlt C. A Diett = Die (tu) du. 12911 C Mein herz tuot sein ymer lachen.

Der bœs sprach: 'Das mach ich dir schin.
Da tett ich dichten nacht und tag,
Wie ich der welt tæt an ain slag,
Damit si verlurind gotz huld
Und vielend all in tœtlich schuld
Und bræchind all gotz gebott,
Und us in trib min spott.
Und do ich all min sinn tett bekrenken,
Do kund ich nit kluogers erdenken
Denn das man farwti das gewand,
Und damit tribind laster und schand
Und damit tribind hoffart,
Die nun seltan ieman spart.
Das es nun an all not hoffart si,
Dasselb merk hie bi.
Die farw ist ze nüti guot,
Si iemer blaw, grün, rot als ain bluot,
Die farw tuot es nuor fressen
Und ist nüt dest lenger am messen;
Es tuot wol dest e schrenzen und schrinden,
Das tuot sich bald enpfinden.
[176b] Es tæt wisz ald gra vil lenger weren,
Wolte man der hoffart enberen.
Nun luog selber in diner gewissne,
Wie möcht ichs bas han beschissen,
Das ains dem andern nit möcht ufhaben,
Wan gefärbt hæs tuot mengklich tragen,
Er laus es denn durch got,
Us den trib ich nit min spot,
Got tuot in sunderlich begaben.
So leg ich disen strik und lagen,
Damit züch ichs an mich

*

12916 BC jar und tag. 12922 B Und si all tett bekrencken. 12924 C ferwete. 12931 C blaw, graw. als ain bluot fehlt B. 12932 C flessen. 12933 C am nyessen. 12939 C Wie mocht ich die welt hofflicher. 12940 B Das ains doch dem andern nimer möcht für übel han. 12943 C wenig min. 12944 B sunderlich drum begaben. 12945 und lagen fehlt B.

Ussermassen gamellich;
Wan bla, rot, grün gewand
Bringt wib und man in schand.
Wan umb ain eln ain guldin geben,
Das ist ain bœslich leben.
Es tuot sich armen lüten bald gesagen,
So man ain pfand an die gant ging tragen;
Wan ain getrüwer antwerchman
Solt sich an grawem benügen lan,
So belib er unverdorben
Und müst nit steken noch sorgen
Den abend und den morgen,
Mit sinen geltlüten worgen;
Und bedörft nit wuocher geben
Und fuorti ain erber leben
Und belib ain biderman
Und wurd wip und kind nit bettlan gan.
Wan wer wil kostlich gewand han,
Den muos mengerlai hoffart bestan:
Er muos dester bas essen und trinken,
[177a] Fründen und gesellen schenken,
Das er susz nit bedörft denken,
Und tuot im sinen lib bekrenken;
Ald es wurd im bald verwissen,
Wie ist der so gar beschissen!
Sol er so guot gewand antragen
Und mag nit ain urten gehaben!
Des wirst alles erlassen,
Traistu die rechten masse,
Und bestast als ain biderman,

*

12947 BC frœlich. 12948 C geferwet gewand. 12949 C in laster und schand. 12950 B xi fl. C tragen. 12951 fehlt BC. 12953 C So man pfant drum an der gant Tuot tragen daz wurt er denne clagen. 12955 B Solt sich umb v fl. wolbenügen lan. C umb funff schilling. 12957 B worgen. 12958. 12959 B Och nit lihends noch borgen. 12959 fehlt C. 12963 C Und mustent nit sein kint nach prot gan. 12963 BC gan Und bedörfft desterminder den hals würken (C wurcken) Weder Cuontzen noch Bürken. 12965 C began. 12969 fehlt C. 12973 B irtten. 12976 C belibest.

Und muos dich vor der segi lan.
Wer aber wil kostlich sin,
Es sig mit kost ald win
Oder mit guotem gewand,
Der gewintz mit laster und mit schand;
Wan got tuots nieman raten,
Es sind nun des tüfels taten;
Er tuot hie mesklich geben
Und dort das ewig leben.
Wer aber über die masz wil,
Der tuot ain unhaltig spil,
Wan er in grosz sünd velt
Und ist vor got abgezelt.
Wer sich mit trüwen tuot began,
Den wil got niemer lan;
Wan sælig ist der man
Der sich siner arbait tuot began:
Dawider nieman reden kan,
Er müst doch unrecht han.
Aber der guot gewinnen wil,
Sin sig jo lützel oder vil,
Es sig recht ald unrecht,
Der ist sicher der tüfel knecht.
[177b] Und wenn er gedient als sin leben,
So tuot er im ze jungst den lon geben,
Ain bad mit harz und mit swebel,
Damit ergürt er im denn das vel
Und tuot denn sin hoffart an im rechen,
Es sig mit werchen ald mit sprechen.
Es wær och meng biderb wib,
Beklaiti si so wol nit ir lib,
Man tæt ir destminder nachstellen,
Wie man si möcht fellen.
So tuot si sich ze vast inziehen

*

12980 B guoten klaidern. 12982 C widerrecht recht beraten. 12987 B unhailig. 12993 C trewen arbait. 13000 C wenn im. 13002 BC Ain muos mit bech und. 13003 fehlt B. 13007 B Beklaibt.

Und wend gesellschaft nit fliehen
Und tuot sich so suber brisen in,
Das si enmitten wirt so klain,
Und falt aim fremden in sin.
Der tuot denn nach ir stellen,
Ob er sin mug fellen,
Baidü hür als vern.
Villicht tuot si in gewern
Und tuond ir e brechen.
Das tuond wir tüfel rechen
Und züch denn gespilen und gesellen
Zuo mir in die helle.
Des genüst si ir gefärwten gewands.
Das ist laster und schand!
Es wil mengi kostlich gewand tragen,
Das mag ir man nit wol gehaben,
Und tuot sich gar bald gesagen;
(Und dar es doch nieman clagen)
E das er denn well jo verderben,
Er wil e ain wuochrer werden,
Umb das si belibend rich und her.
Darnach stat all sin ger.
So verderbind si lib und sel,
Darumb ergürt ich in das fel.
Der värwer hat och ain tail daran,
Das er muos in die segi gan;
[178a] Wiewol es sin arbait ist,
So ist es doch ain hochvertiger sit,
Der ze nüti guot ist;
Wan es ist ain rechti uppkait,
Die mengen in min segi trait.
Ich half sin dem ersten erdenken,
Das ich die lüt damit tæt versenken;
Baidi gaistlich und weltlich,

13020 C Daz ich tüfel reche. 13022 C Vast in. 13024 C Daz sie wurt ze. 13028 fehlt BC. 13032 fehlt BC. 13034 fehlt BC. 13036 C Und muos. 13038 BC list.

Si sind schier all gelich,
Hoffart triben mit gewand
Des hand si iemer schand.
Wenn wend si ir sünd bedenken,
So si in dem gewand tuond swenken?
Da sicht denn ain andra an
Und lat och an den wuocher gan
Und lat sin hantwerch underwegen,
Das er solt triben wind und regen.
Also lert ainr bi dem andern wuocher triben.
Des tuon ich als in min segi schriben
Und umbslach si mit minem garn
Und tuon denn nit lenger sparn
Denn mit in in die hell farn.
Es sind zwen hailig man gewesen,
Als man von in tuot singen und lesen:
Der erst ist unser herr Jehsus Crist,
Der ander Johannes baptist.
Die zwen allerhailigosten man
Truogend nie gefärwt gewand an.
Die solten der gaistlicher vorbilder wesen,
So tætinds vor mir wol genesen.
Es soltind och weltlich sehen dran
Und sich mesklich benügen lan.
Nun sehend an, wib und man,
Wie es dem ersten färwer tæt ergan,
Der das übel tett erdenken
Das man in hoffart tuot swenken,
[178b] Und do ers ander lüt och tett leren!
Do tetten wir tüfel zuo keren
Und fuortend in hoch enbor

*

13047 BC O irs lasters und schand. 13049 C Wie sie drin gond swencken. 13051 BC gan Und wil sin pflegen. 13053 fehlt BC. 13054 C erben. 13055 B schiben. C snellen. 13056 fehlt C. 13059 C auff erd gewesen. 13066 C vor meiner segi. 13068 BC lan Sid es Christus nit selb hat getan. 13073 B leren Und sich des ferwentz tett neren. 13074 B keren Und den ferwer zerzerren. C Und sich dez ferwen tett mern Und tættend in zer zerren.

Und wurffend in herab ins hor
Und aber uff wider
Und wider nider,
Und möcht sich nit erweren,
Wir tæten in ze purver verzerren
Zem rechten urkünd
Das värwen si sünd.
So tuon ich üch es ellweg kund,
Si gewinnent ewenklich ze clagen
Und woltent kaim nüt vertragen,
Wissend, das kain hailiger man
Bi nüti trait gefärwts an,
Als grün, blaw und rot
Bisz an sinen tod.
Wär värwen nit erdacht,
Hoffart wurd nit sovil volbracht.
Wer disz hoffart durch got laut,
Der fert durch min segi draut
Und durch strik und netz
Und belib ungeletzt
Und wær mir engangen,
Da ain hoffvertiger tuot gehangen.
O wie muos er so grosz rüw han,
Solt ich in uss der segi lan,
Der sinen lib also beklaiden tuot
Das er der welt gæbi muot;
Sid es nun ist ain weltlich gezierd,
Die den menschen an got irt,
Davon solt kain gaistlich man
Tragen kain gefärwts an,
Der in volkomenhait welt stan.

*

13076 ins hor —13080 fehlt B. 13077. 13078 C Und wider auff und aber nider. 13079. 13080 C Daz im zerbrachent alle gelider. 13083 C Daz tett und got erlauben Daz solt mir sicher glauben (B allein) Und die ez auch in hoffart tuond tragen Die. 13085 fehlt BC. 13088 C braun rot. 13089 C Sicher nit bisz. 13097 B gehangen Und ist übel umb in ergangen. 13099 C ausz meim gewalt gan. 13103 C gottes.

Nun haust wol gehœrt,
Wie ich die welt han bedœrt,
Wan ich hans all umbsert;
Das maist tail sich an mich kert.
[179a] Der ain schilt, der ander swert,
Ainr wuochret, der ander ebrechen,
Wer möchtz als usgesprechen?
Si stekend all in minem garn,
Da selten kainr tuot durch varn;
Und züch vom ufgang zum nidergang der sunnen,
Ist mir selten kainr endtrunnen;
Denn der lützel ist
Ietz zuo dirr frist.
Nun fint man under allem gaistlichen gesind
Seltan kain die hailig sind,
Und under weltlichen noch minder;
Wan die tuon ich bas überwinden.
Das snœd uppig gesind
Sind mit guoten ogen blind.
Ich wil och dem värwer
Geben ain vil guote ler,
Wie er die lüt sol beschissen,
(Ich hoff, si söllinds all wissen)
Wie er für endit blaw machet,
Das sin der gast nit wol gelachet.

*

13107 B betœrt. 13108 C betœrt. 13111 C swert Und die zehen gottes gebot Hat man nu fur ain spot. 13119—13121 B Und ist uns lang nie so wol worden Es halt selten nieman sinen orden Darumb sind ietz in langer zit nie kain hailig worden Des hand si billich an der hand So grosz laster und schand Das man unter allem gaistlichen gesind Selten kain hailigen findt. 13125 fehlt B. 13126—13147 BC Also züch ichs baid an mich Weltlich und gaistlich Ussermassen frœlich Hett ich dich nuo och darinne (C Hette ich noch nu dich) Darumb kam ich zuo dir her Das din tail nit stünd ler (B allein) Wan du wært mir nüwlich darus entloffen (B allein) Und stuond din luk offen Darumb so kam ich haimlich zuo dir geschlichen (C Und so haimlich geslichen) Ob din leben icht wer verblichen So wolt ich dich och han gefangen Mocht es mir sin ze handen gangen Do behüt gott dich armen knecht Und beschach mir fast unrecht Das ich wol han ze clagen.

Ich main den blawen haidelber;
Wenn er der selben nimpt mer
Denn der endit, das wirt blaw,
Und dasselb lat werden law.
Darin sol er dunken garn
Und sol im selb die endit sparn.
Das mag im die kost hin tragen.
Wer wil das aim buren sagen,
Er kan im wol die red machen
Mit der presz, das es tuot krachen.
Ist das nit ain cluoger fund
Und bringt den värwer in min schlund?
Nun kan ichs nit lenger sparen,
Ich fürcht, ich müsz von dir faren.
Noch sind ir ettlich, uff die ich luog,
So es mag haben sollichen fuog,
[179b] Sid ich dirs nun muos als sagen und erzellen
Wie ich und min gesellen
Die welt tuond fellen
Und wie wir mit der segi und garn
Durch das land tuond farn.
Hütest du dich, das ist din gewin,
Damit so var ich dahin. Amen.'

NU SAIT UNS DER AINSIDEL WAZ ER VOM TÜFEL GEHORT HETT.

'Nun hœrend, herren und frowen,
So werdent ir wunder schowen,
Wan ich han gemainlich mær vernomen,
Wie der tüfel zuo unserm herrn ist komen
Und hat in umb ain gab gebetten,
Das er in liesz die bœsen us den guoten jetten,
Oder die im sin bot nit tuond vor ougen haben:

13148 C Wan ich muosz dir alles daz sagen und auch erzellen. 13149 und fehlt A. 13152 C Tuond durch alle die welt varn. 13154 Hier schließt die handschrift B. Der schreiber fügt noch hinzu: „O wie fro ich was do Ich Schraib deo Gracias." Überschrift vor 13155 aus C. C fängt an: Hœrend frawen und auch herrn Hœrend herrn und auch frawen.

Die wil er in ain garn jagen,
Da seltan kainr tuot durch farn;
Und wil das lenger nit sparn.
[180a] Ich hoff, es gehangi ettwa ainr drin,
Er hab denn gar wisz sinn.
Die segi ist nüt anders eben
Denn widerwertig leben
Wider got und sinü bott:
Das man mir wol gelopt.
Wan als die segi mit garn wirt gewürkt
Und mit knöpffen ze samen gestrikt,
Also wirt widerwertig leben
Wider got mit sinnen streben,
Mit worten und mit gedenken
Tuond si sich selb versenken
In das nidrost abgründ,
Als uns die geschrift verkünt.
Nun hat im got erlouben getan,
Wa er mag begriffen wib ald man,
Si sigind gaistlich oder weltlich,
Si sond im sin all gelich,
Münch, nunnan und pfaffen,
Er sol sin ding mit inen schaffen;
Wan uppig münch und nunnan
Ist des tüfels samnung.
Nun hat er gedingot siben knecht,
Die ziehend im die segi recht;
Vom ufgang zem nidergang der sunnen
Ist im seltan kainr endrunnen;
Denn der lützel ist
Ietz ze diser frist.

*

13162 C jagen Und wil richten strick segi und garn. 13164 fehlt C. 13165 C Er gehange etwa drin. 13167—13178 kommen in C erst nach 13184. 13170 fehlt C. 13171—13178 C von vil knopfen wurt gestrickt Also wurt widerwertig leben gewurckt Wider den almechtigen got Und wider seine hailige gebot Ieglicher mensch nach seiner gir Daz solt du billich glauben mir Wer da frevenlich wider in tuot Umb den mag ez kum werden guot. 13179 C Das hat. 13185. 13186 fehlen C.

Nun wil ich in die siben knecht nennen,
Das irs dest bas mugind erkennen.
Luog, es sind die siben houptsünd
Die ich dir ietzo verkünd.
[180b] Wer in ainr tuot gehangen,
Umb den ist es recht ergangen;
Tuot er drin sterben,
Er muos eweklich verderben.
Der erst haisset Hoffart,
Der hat sin sail nit gespart.
Der ander haisset Trækait,
Der der welt vil tuot ze laid;
Wa man gotz dienst sol pflegen,
Das laut man halbs underwegen.
Der trit haist Gitikait,
Der ist so lang und so brait;
Was der ersparen mag,
Das ist im als ain slag.
Der fierd haist Frashait,
Der hat die segi wol beklait,
Wan er luodert gern
Im winhus und in der tabern.
Der fünft haist Nid und Hasz
Und kumpt niemer ab der strasz,
Wan menger nit den andern an,
Dem er nie laid hat getan.
Den sechsten nempt man Zorn,
Von dem ist manig man verlorn,
Wan er ist grimmeklichen

*

13198 C ergangen Und merck dez töfels siben knecht Sind widerwertig slecht Den siben gaben dez hailigen gaist Mit den man kumpt aller maist In das ewig leben Und zu gotlichem segen Also wer von den siben knechten wurt funden Den hat der tufel bald verslunden Tuot er in ainer todtsund sterben. 13203. 13204 C ist an gottes dienst tragkait Tuot allen menschen vil ze laid. 13206 C underwegen Solte man aber uppikait treiben Er tuot sich bei den ersten dar scheiben. 13208 C Zer tuot die segi gar brait. 13209 C gefahen. 13214 C tafern. 13220. 13221 fehlen C.

Und wil nieman endwichen.
Der sibend ist Unkünsch genant,
Und ist sin voll bürg, stett und land.
Nun han ich si üch genempt,
Ob ir von in werdind angerent,
Das ir komind hüten
Vor ir toben und wüten.
Nun tuot er sin knecht ussenden,
[181a] Das si sond nœten und pfenden
Und an dem babst an fan
Und an dem bettler us lan gan,
Und darnach am kaiser
Und us lan gan am waisen.
Nun wisend si den kaiser an,
Das er die fürsten in maisterschaft sol han.
Die land sich nit gern truken
Und wend sich och nit smuken
Und tuond hinwider bissen;
Da hept sich denn ain rissen,
Und liesz mich nit an tusend benügen,
Wenn herren und kaiser woltind kriegen.
Wan lan laid an tan,
So hept sich schand;
Wan wittwan und waisen
Macht man vil in raisen,
Und tuond der rob nemen sovil,
Das ist gar ain süntlich spil.
Land und lüt verderben
Das tuot ewklich uf si erben;
So mengen bettler machen,

*

13227. 13228 C Daz ir icht werdent ze laster und ze schand Wan in ist daz urlaub über euch geben Wan sie vindent wider gottes gebot leben Den vahend sie mit irem garn Da er nit bald tuot durch varn. 13231 C an dem kayser. 13233. 13234 C Und sond denne am bapst an fahen Und auch am bettler ausz lan gan. 13235 C am ersten an. 13236 C han Wan sie sond im sein undertan. 13237 nit fehlt A. 13238 fehlt C. 13241. 13242 fehlen C. s. z. 13266. 13267. 13243 C Und kriegen land an land Da hebt sich laster und.

Des tuond wir tüfel lachen.
So man tuot die buren buken
Und rök und mentel zuken,
So klimpt er unders dach
Und wirft herab würst und bachen,
So stosst er küssi und pfulwen in sak,
Was er iemer drin bringen mag;
So nimpt diser löffel und kar.
Also gat es rumpplan gar,
Bisz das ganz land verdirpt.
[181b] So tuonds denn ainandren slahen,
Brennen, stechen und vahen,
Das si sterbend an rüw und bicht:
Die werdent mir all gar licht.
Hier umb liesz ich nit an tusend benügen,
So küng und herren woltind kriegen.
Also merk, so got guoti jar git,
So blasend wir ind' herren ain nid;
Des nemend sich die fürsten an.
So muos es denn gan,
Das kain kuo irn rechten herren hat,
Wan es also durch ainandren gat.
So tuot man den soldnar bestellen,
Die aller gredsten gesellen,
Si tuond sich uf ainander gahen,
Doch wil kainr den andren fahen,
Wan der sold ist also guot,
Das si sich selb wol hand in huot,
Und tuond die welt also endrichten.
Das tuond wir tüfel dichten
Und tuond denn nit lenger sparn,
Wir stossends all in unser garn.
Man hœrt och über grafen und frigen
Ir arm lüt clagen und schrigen,
Si beschätzends als gar
Und laibend in weder hutt noch har,

*

13253—13283 fehlt C. 13284 C landsgrafen. 13287 C Und zerrend in ab.

Si möchtind hungers sterben.
Des muossends eweklich verderben,
Und si muossends wider ergetzen,
Ald wir tuonds in die segi hetzen.
Darzuo ritter und knecht
Tuond ir lütan seltan recht;
[182a] Und weli burger tuond wuocher und fürkouffen,
Die muossend in die segi louffen.
Kouflüt und gewandschnider
Merkent die rechten mær,
Tuond ir ding dest türer geben
Uff zil denn also bar,
Und solt ainr baiten ain jar.
Si wend des rechten nit pflegen
Und land es als underwegen.
Korn ufschütter und rich beken,
Ist das si das korn tuond versteken,
Das es verdirpt und verschempt,
Dardurch die lüt werdent geschent,
Als tuot es damit undergan,
Das solt er im besten verkouft han.
Die wirt tuond och ir gest buken
An swertsleg und messer zuken;
So si den robarn tuond endrinnen gar,
So zukt in der wirt ab hut und har
Und robet under dem tach
An sinem guoten gemach.
Den lon ich nit komen hin,
Er ist mit aller rechten min.
Und alle die unrecht elnmasz, gewæg tuond han,

*

13288. 13289 C verderben: sterben. 13293 C irn armen lüten auch. 13293 C recht Welhe verderbent ir arme weib und man Die muoszend on zwifel in mein segi gan. 13298 C ir trew dinges geben. 13299. 13300 fehlen C. 13301. 13302 C Und des rechten nit pflegen Als umb berait pfennigen So tuonds in die segi springen. 13305 C und ersmecket. 13306—13308 C So tuond sie sie in die segi stecken. 13310 C Und beraubent on messer zucken. 13311 C dieben und raubern. 13315. 13316 C Der lat sein nit kumen hin Er ist . . sin.

Die tuon ich nit hin lan.
All spilar, rasslar und topplar,
Den ruff ich allensamend har.
Walar, bosar mit unrecht triben,
Die sind all in die segi geschriben,
Würffelleger, bretlicher und zuoluoger
Sind mir all nit gar unmær.
Scholdner, gewins nemer
Und über das spil liher
[182b] Und die langen nacht darob ligen,
Das ist als das bœs gedigen;
Spilen im brett und uff dem brett
Ist als der segi gelept,
Wa man es mit geverde tuot.
Ieglicher spiler hat den muot,
Er gewunn gern sim vatter an,
Wolt er mit im spilan gan,
Darumb ich si in der segi han.
Schellenslaher, gogler und affer
Sind mir all nit unmær.
Varend schuoler und buoban
Sind all uppig man.
Sprecher, schelter und varend lüt
Stekend recht in ainr hüt.
Riffion und all bübsch man
Muos ich all in der segi han.
Schecher, röubar und dieb
Sind mir allsamen lieb.
Kilchenbrecher und och brenner
Sind uns all nit unmær.

*

13318 C Die muoszend all in die segi gan. 13321 C Waler bosser und kuglen unrecht treiben. 13323 C zuo leger und brettleiher. 13325 C Scholder leiher und. 13326 fehlt C. 13336 C gloggler. 13338 C badstuben buoben. 13339 C man Als ers iena in der segi mag han. 13342. 13343 C Ruffian schiltbuoben alle bübisch man Sond in die segi gan. 13344 C Schacher morder .. Sind in hertzklichen lieb. 13346. 13347 C Seckel sneyder und kirchen brecher Sind alle sein gar.

Main swerer und main tæter,
Lotter, glisner und verræter,
Klaffer, lüssmer und speher,
Landzwinger und heller
Sind als bœsz als die steler,
Si muossend all mit mir varn
Ze hindrost in das garn.
Darsetzer und falsch ratgeben
Die kumend uns all eben;
Darzuo trieger und och lieger,
Biegar, zaner und trieger
Lugnar, trugnar und spottar
[183a] Sind mir nit vast unmær.
Und was ich üch hie han verkünt,
Ist als des tüfels hoffgesind;
Und alle die der welt ir hab
Ze unrecht nemend ab,
Und alle die falsch tuond triben,
Es sig mit würken und mit schriben,
Und alle die unrecht machend ze recht
Sind alle des tüfels knecht;
Wan alle geværd ist verbotten
Vor der welt und vor gotte;
Und alle die hoffart tuond triben
Wil ich alle in die segi schriben;
Und die trakait an gotzdienst tuond pflegen
Bisz man zer kilchen git den segen;
Die fræssigen und die gitigen
Die tuon ich gar gern hen,
Manslachter und unkünscher
Land die segi nit ler;
Darzuo die argen und kargen

*

13348—13350 C und brenner Maintæter und verræter. 13351 C und ir helffer. 13353. 13354 fehlen C. 13358—13360 C Bieger und krieger Darzuo trügner und lugner. 13366 C wercken. 13367 C recht ze unrecht machent Oder unrecht ze recht. 13370 C Selber von gotte. 13372 C Die sol er, fährt in d. 3. pers. fort. 13376 C tuot er.

Und die schnüdel und güdel
Und die schnufar und jufar
Und all abrissar und unrecht zollar,
Den rüf ich allen in die segi har,
Das si komind geswind,
Wan si sind min hofgesind;
Und alle die ir hab unrecht hand vertan
Sond mit mir in die segi gan,
Wan ich wol ain rais wil machen
Gen minen widersachen.
Die gerechten sond wir vertruken
Und under die füs buken.
[183b] Ich trüw, der grœsser tail soll obligen
Und mit gewalt angesigen,
Tuond wirs trülich mitenander han,
Und tuond die gerechten wol bestan.'

HIE TUOT DER TÜFEL AIN GEMEIN RED.

Ich tuon nimer raisern erlouben
Stelan, mürden und rouben
Und rich und arm buken,
Den selben ir hab zuken,
Und nemen iecklicher was er mag,
Es si nacht oder tag,
Und lernind liegen und triegen,
Den gerechten er und guot abkriegen.
Was ich gaistlicher under mir han,
Sollind den gerechten ir kilchen lan.
Simoniar und wuochrer,
All bœsz liher und velscher,
Die nunnan in den closen
Die mit den brüdern tuond kosen,

*

13386. 13387 fehlen C. 13392. 13393 C Der mertail weit Billich ob leit. Überschrift vor 13396 aus C. 13396 C Ich lucifer tuon meiner rays erlauben. 13398. 13399 C Und menclich . . Und ir. 13402 C Ir sond lernen. 13403 C Und den gerechten irren Und guot ab triegen. 13405 C Die vallend . . an. 13406—13409 C Die nemer und . . Ziehends under sich gar.

Die prieor in den clostern
Sond ir ept verstossen,
Und der gemain convent
Gar wenig umb den apt gend.
Tüg iederman sin herren vertruken
Und under sich smuken und truken.
Das unrecht tuot ietz ob ligen,
Wir tuond dem rechten angesigen.
Ir sond des almuosens vil nemen in,
Enruochend, wa es kom hin.
Ir laien und ir pfaffen,
Ir sond alles das schaffen,
Das ir mit lust volbringen mugend,
Die wil ir sind in iwer jugend,
Und tuond des spruchs vergessen
Den Cristus tett sprechen:
[184a] 'Umb susz hand irs enphangen,
Umb susz sond irs geben.'
Das kæm üch nit eben;
Wie kündind ir füren herren leben,
Soltind ir das wider geben
Das ir mit unrecht hand enphangen?
Land üch nit darnach belangen!
Hie wider so tuon ich üch leren,
Ir sond ainandren kilchen und altær abzerren
Und tuond den tof und hailig öl verkouffen,
Laien und buren das ir abstrouffen,
Das ist ietzo ain guoter louff.
Ir sond das sacrament umb susz nit geben,
Das ist ain gaistlich leben;
Und sprechend: 'Es ist ain selgeræt.'
Achtent nit uff Cristus tæt;

*

13410 C priol. 13412. 13413 fehlen C. 13415 C smucken und fehlt C. 13420—13423 C Guot gesellen und gespilan Lond euch ir nit bevilhen Ir hond doch die layen Nemends wie ez euch gang ze handen. 13429 C woltent ir han. 13430—13432 fehlt C. 13434 C Ain andren pfrunden ab zerren. 13435 C Tuond den firm und. 13436 C alle bestroffen. 13437 C in dem loffe. 13438 C Und gottes leichnam.

Wend ir min diener sin,
So muossend ir volgen der lere min.
Ir muossend och schelten und sweren,
Got und sin hailigen enderen.
So ir erst ab dem altar gand,
So luogend das ir das nit land.
Iwer sponczri sond ir triben
Mit junkfrowen und wiben;
Land, enkaine hin
Als lieb ich üch bin.
Ich bedarf der gaistlichen an min raisz wol;
Wan so wirt die segi fol,
Wan si mugend die laien uffendhalten
Und tuond si in die segi schalten.
Wan si an ir werch sehend,
So turren si nütz dawider jehen.
Es sond och ritter und knecht
Under sich ziehen der kilchen recht,
[184b] Als ob si sigind gottes knecht,
Und och vesper und mesz tügen singen.
Ir sond och dabi danzen und springen,
Ir sond nemen den kernen
Und gend den pfaffen die spriwer gerne;
Tuond damit stechen und turnieren,
Wib und kind mit zieren.
Also sol man das almuosen legen an.
Wend ir in min raisz gan,
Ir sond och die closter verderben
Und gend es iwran erben.
Wenn si nun ain gersten hand gessen,
So singends dennocht wol vesper und messe.
Si tuond och nit ver zer metti gan,
Doch sol man in zwen filzschuoh lan

*

13448 C Ewr gespuntznye treiben. 13464 C sprewr. 13468 C Wend ir mein raysz gan oder reyten So tuond nit lenger beyten Und tuond die. 13472 C So lesends. 13473 C nit ser. 13474 C Man sol . . han Dar inne er thue zuo der metti gan.

Und ain alten belz gen,
Das ander sond ir selb hen:
So tuond ir si sælig machen
Mit semlichen sachen.
Witwan und waisan
Sond ir uff das hindrost zaisen;
Ir sond arm lüt verderben
Und machend rich iwer erben,
Da tuond ir an recht,
So sind ir min lieb knecht.
Ir sond och all frowan beschalken tuon,
Land in nit weder frid noch suon,
Und werdend den gaistlichen niemer hold,
Darumb gib ich üch richen sold;
Und tuond ir disen dingen recht,
So sind ir all min lieb knecht.'

DER TÜFEL SPRACH ZU CHRISTO.

'Nun luog, almechtiger got,
Also stand allü minü bot.
Wiltu mir joch die lan,
Die sich tuond frœlich began
[185a] Und der dinen kain acht wend han
Und durch dich wend tuon noch lan
Und dich scheltent und answerend,
Dich und din muoter enderend?
Herr, die raisz solt mir geben,
Si ziehend mit den dinen nit eben!
Herr, die frowan, die disz och pflegen,
Fügen mir in min raisz eben,
Ich mains die uppigen wib,
Die da zierend iren lib
Und sich gen der welt tuond uf mützen,

*

13475. 13476 C an: han. 13480 C naisen und zaisen Ze hofe und in raisen. Überschrift vor 13491 aus C. 13498 C Und dein muoter und dein hailigen enterend. 13503—13505 C Die uppigen verlassen weib Die die man vellend mit ir leib Und sich gen in auff tuond mutzen.

Mit red und geberd spitzen
Und mit den ougen tuond an zwieren
Und mit dem mund tuond smieren.
Sol ich die och nit in min raisz füren?
Und den mannen tuond nach louffen
Und ir er tuond verkouffen?
Es sigind weltlich wip ald nunnan,
Sond si nit all in min raisz gan,
Die doch nüt durch dich wend tuon noch lan?
O herr, alle dine gebott
Haut man ietzo nun für ain spot!
Gaistlih und weltlih,
Sol ichs nit ziehen all an mich
Und dich, herr, an in rechen
Umb ir mistat und übel sprechen?'

CHRISTUS JHESUS REDT HIE GAR ZORNLICH.

Ach, hüt und iemer ach!
Wie zornlih Cristus sprach:
'Nun die verfluochten ietz zuo diser frist
Zuo dir ind' hell, das in berait ist,
Sid si mins vatters gebott
Hieltend für ainen spott
[185b] Und doch sahend die gerechten recht tuon,
Mit den hatten si weder frid noch suon!
Sid nun die minen recht hand getan,
So sond si och billich mit mir gan
In mines vatters rich,
Das ist in tusend jar vor frœden glich
Recht als der tag

*

13512 C Es seiend weltlich oder gaistlich Nunnen oder beginan. 13514 C durch deine gepot. 13515 C deine hailige und geordnete gebot. 13520 C wider sprechen. Überschrift vor 13521 aus C. Von hier bis schluß weichen A u. C in der aufeinanderfolge vielfach von einander ab, veranlaßt sowohl durch auslassungen und erweiterungen, als besonders dadurch daß C die zweite rede Christi theilweise mit der ersten vereinigt. 13524 C ist Von an geng der welt Und thuo in ain wider gelt.

Des man gester mit frœden pflag;
Und nim die dinen zuo dir,
Die nie woltend volgen mir;
Den soltu denn iren lon geben,
Wan si hand verlorn das ewig leben.
Ja, für si in das helsche für,
Da in allü frœd ist tür;
In den ewigen tod,
Da hand si angst und not.
Si tuond ir zen ze samen bissen
Und in selb das har us rissen;
Und in sie giessen swebel und bech,
Damit so werdends niemer grech;
Darzuo brinnen und braten,
Also tuot ir guottat geraten.'

HIE MACHENT DIE TÜFEL END.

Der tüfel sprach: 'Nun wol an,
Min aller liepsten dienstman,
Si sigind gaistlih oder weltlih,
Ir kumend mir all gelih!
Uns ist nie mer als wol worden,
Ir hand nie gehalten iwern orden,
Ir wærend mit der welt behaft,
Ir enruochtend was der brediger klaft;

13534 darauf hat C die weitere ausführung: Da wil ich in ze lon geben Meinen gotlichen segen Und daz ewig leben Daz tuon ich in billichen geben Wann sie tattend dar nach werben Ee sie auff ertrich tættend sterben Da tættends menclich wol und nieman we (13608) Dez sinds gelobt von mir imer me (13609) Sie tætend mich auch minnen Von ganzem herzen und sinnen. Darauf folgen in C z. 13610—13642. 13536—13538 C Die dir volgend so schier Wie gewesen ist ir leben Also soltu in iren lon geben. 13543—13546 fehlt C. 13547. 13548 C Mit brinnen . . Also tuond ir sünd. Überschrift vor 13549 aus C, in A spricht noch Christus z. 13604—13649. 13550 C Mein siben Lond euch kain engan Sie hond uns gedienet ir leben Wir sond in nu den lon geben. 13552 C Lond euch sie sein all geleich. 13554 C Ez helt kainer. 13555 C Sie warend. C fährt in d. 3. s. fort. 13556 C lerer klaft Und hettends nach dem lerer getan Sie werend das alles erlan Und hettent besessen das ewig leben

Darumb so muossend ir switzen
In der helle der hitze;
Ie ze haisz denn ze kalt,
[186a] Werffen wirs us aim ins ander bald.
Darumb, ir lieben gesellen,
Ziehends her all in die helle,
Si muossend iemer liden pin
Von der frœd die si hand genomen in.
Die nunnan und die pfaffen
Wondends haben wol geschaffen,
So si sovil almuosends namen in:
Sich, das ist nun ir grœste pin!
Aber die ins durch got hand geben,
Die hand si geschikt zuo ewigem leben.
We hüt und iemer me herren und frowen
Die man an dem tanz tett schowen,
Die der kilchen almuosen næmen in,
O, ir jamerlichen pin!
Wa ist nun ir herlich swenken,
Wenn wir si tuond in die helle senken?
Ir weltlichen land gaistlich sachen,
Darumb muossend ir mit uns swachen.
Es solt der priester wesen,
Die drum tuond singen und lesen
Und predien und leren
Und das volk zuo got keren.
Es soltind och die gaistlichen
Nun ir not pfrond nen
Und das ander durch got gen;
Darumb spricht Jehsus Crist
Der über all maister ist:
'Essend ir armen und werdent gesattet,

*

Daz hett in got ze lon geben. 13561—13564 C Also tuond wir sie baden Daz ewiclich gewinnend ze clagen Si hond auff erd ir guot genomen ein Und muoszend nu imer leiden pein. 13565 C Die münch nunnen. 13574 C pin Wie sie ouch drum muoszend switzen In der hellischen hitzen Also tuot in das almuosen geraten Ze siedent und ze braten.

Wan man sol üch komen ze statten;
Übrigs sol man gen den armen,'
Billich sol man sich über si erbarmen;
[186b] Und we den, die mit den almuosen werdent rich,
Won die tuond gotz ler ungelich.
Wan ir disz wider got hand getan,
Darumb muossend ir in die hell gan.
Mit iwerm almuosen essen
Muossend ir üch eweklich fressen
Und hand die dies üch hand geben
Gesent zuo ewigem leben.
Wolan, ir lieben gesellen,
Ziehend hers all in die helle,
Und was an Cristus schar tuot hœren,
Der sond ir* kains verseren!'

CHRISTUS SPRACH:

Cristus sprach: 'Ich wil üch sin nennen,
Das irs kunind erkennen:
Die da hœrend an min raisz,
Die tuon nieman kain fraisz,
Si tætend mengklich wol und nieman we,

*

13589—13591 C Und daz über werd daz gebt den armen Er maint man sulle sich. 13593 C Wann der tuot. 13594 C schließt das ganze: We hewt und imer me herren und frawen Die man tett an ainem tanz schawen Die der kirchen almuosen namend ein O der jamerlichen groszen pein (13571—13574) Wie sie auch drum muoszend switzen In den hellischen hitzen Also tuot in das almuosen geraten Ze sieden und ze braten Wa ist nu ir herlich schwencken (13575) Wer möcht ir unseld alle gedencken Tuot dem drum misselingen Der drum tuot die siben zeit singen Wie mocht denne dem misselingen Der am tanz tuot mit springen Mit schellen daz es tæt klingen Sich tuot doch ain betler umb ain stuck brot besorgen Solt der nit billich stecken und worgen Der villeicht vierzig marck geltz nimpt ein Dez ain heller mit recht nit ist sein Ez solt sicher der priester wesen Die drum tuond singen und lesen Und predigen und leren Uud das volck zuo got keren Daz ist aller hailigen lere Wanu sie nu alle wider gottes gebot hond getan Dar umb muoszend nu imer in der helle stan Sicher nu brinnen und braten Also tuot ir leben ze jungst geraten 'Wol recht her mein siben gesellen Ziehend mirs her in die hellen Und mit meiner segen Tuonds alle ein her kegen.

Des sind si gelopt iemer me.
Die zehen gebott tatents tragen
Und stetis in ir herz haben,
Der tætend si kains brechen.
Noch wil ich me lops von in sprechen:
Die acht sælkait und zwelf ræt,
Das sind min ler und getæt;
Und die sechs werch der barmherzikait
Die behütends vor allem laid;
Die siben gaban des hailigen gaist,
Darymb wird ich in aller maist;
Und die siben hailikait,
Damit sind si wol beklait;
Und ir fünff sinn
Rettend si zuo göttlicher minn;
[187a] Und hütend sich vor den nün fremden sünden:
Das tuon ich dir verkünden.
Si haltent och rechten Cristan globan,
Den tragend si so tougen;
Si sind milt und voller barmherzikait,
Das lob ist wol an in angelait;
Si sind luter, künsch und rain
Als der claren sunnen zain;
Si sind gehorsam und diemütig gar,
Das felt in nit umb ain har;
Si wend all fridsam sin,
Darumb haissends die kinder min;
Si tuond veiran und vasten
Und land ir lib seltan rasten;
Si tuond miltlich durch got geben,

*

13624 C vor den siben hauptsunden. 13625 C offenlich. 13626. 13627 fehlen C. 13633 C har Sie sind weis und tugentlich Wer mocht wesen ir geleich Sie sind senftmutig als die frawen Dar umb sond sie got schawen Von irem rainen lutern herzen Daz behuot sie vor allem smerzen. 13634 C Si tætend auch fridlich sein. 13635 C min Sie warend auch des gaistes arm schier Dar umb daz reich der himel ist ir Si littend auch durchechtung durch die gerechtikait Dar umb sinds mit dem reich der himel wol beclait Sie tætend auch feyren und . .

Damit verdienends den gotz segen;
Und übend sich mit der marter min,
Wie möchtinds mir iemer lieber sin;
Si tuond och pflegen,
Darumb wil ich in das ewige leben geben.
Der mensch muos tuon all sin vermugen,
E das er kum zuo diser tugend.
Den geb ich den ewigen segen
Und wil ir in dem himel pflegen.
Susz wer so genzlich wider mich tuot,
Der muos in der helle gluot.'

DER TÜFEL SPRACH:

Der tüfel sprach:
'Ich tuon den minen laid und ungemach.
Si woltend dich nit für ougen han,
Des muossends iemer in liden stan,
Und wirst, herr, an in gerochen,
Hand si ie wider dich getan ald gesprochen.
Hiemit ker ich mit den minen hin
In die bittren helle pin. Amen.

Amen, das ist war.
Got geb uns ain guot jar!

*

13658 C hat am schluß: Got behuet mich durch sein hailigs leiden und durch sein grosz barmherzikait vor der segin.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Zur vorstehenden ausgabe des bisher noch ungedruckten gedichtes wurden drei handschriften benützt, von denen die der fürstlich fürstenbergischen hofbibliothek zu Donaueschingen angehörende als grundlage diente. Früher eigenthum des beichtigers der klosterfrauen zu Bregenz, des herrn von Weizzenegg, kam sie von diesem in den besitz des freiherrn Joseph von Laßberg, nach dessen tode sie mit den übrigen schätzen seiner bibliothek an ihren jetzigen aufbewahrungsort übergieng. Wie die dem gedichte beigefügten schlußworte anzeigen, ist sie im jahre 1441 geschrieben, und umfaßt samt dem bemalten vorsetzblatte 185 blätter in fol. Das papier trägt das bekannte waßerzeichen eines ochsenkopfes. Auf blatt 1[b] ist als titelbild eine colorierte federzeichnung: vier teufel ziehen ein mächtiges netz in die höhe, in dem sich personen aus den verschiedensten ständen, ein pabst, ein kaiser, ein mönch, frauen, reiche und arme, im ganzen zwölf, als gefangene befinden. Drei andere teufel, von denen zwei auf einer bank sitzen, erheitern die fahrt durch musik. Über ihnen steht die aufschrift:

Ain sege wie der tüfel all stæt [stänt?] an sich zücht
Die ziehend die tüfel.

Am fuße des ersten textblattes (2[a]) befindet sich eine architektonische zeichnung, in welcher Laßberg das thor der obern stadt zu Bregenz zu erkennen glaubt, woraus er die vermuthung schöpft, daß das gedicht dort wo nicht verfaßt, doch wenigstens geschrieben wurde. Außerdem sind in der handschrift viele für malereien bestimmte, jedoch unausgefüllte räume.

Diese Donaueschinger handschrift war bis jetzt die einzige bekannte [1]), und das gedicht selbst schien, bevor es Pfeiffer und Scheffel nach ihr in die literatur eingeführt hatten, nirgends erwähnt zu sein. Erst während der vorbereitung dieser ausgabe ist es dem unterzeichneten gelungen,

1) Pfeiffer, Germania b. III, 21, und Scheffel, die Handschriften altdeutscher Dichtungen der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. 1859, 4. s. 30. 31; vgl. Gödeke, Grundriß, Nachträge, s. 1155.

eine spur zu finden, die auf das frühere bekanntsein desselben und zuletzt zur auffindung einer zweiten handschrift führte. Den nächsten hinweis darauf hat Scherz in seinem glossar unter dem worte 'Segin', wo er sagt: 'Extat codex saec. XV. sub tit. des tuiffels segin, quem citat Heumann in obs. de lingua occ. p. 180.' Heumann erwähnt nun dieses gedicht am schlusse der genannten abhandlung (in seinen 'Exercitationes ivris vniversi praecipve germanici', Altdorfii, 1749, 4.) nicht blos, sondern giebt auch eine kleine probe desselben. Die vergleichung dieses nahezu drei seiten umfaßenden abschnittes ergab jedoch alsbald, dass der Altdorfer professor eine andere handschrift mit ziemlich abgekürztem texte und etwas veränderter sprache vor sich hatte, und so führte weitere nachforschung auf die von Schnizer beschriebene, in der kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch im bayerischen Franken befindliche handschrift [1]), die mir denn auch durch die gefälligkeit des herrn dekans Bauer, des gegenwärtigen vorstandes der bibliothek zur einsicht und benützung zugeschickt wurde. Die übereinstimmung des textes der Heumann'schen probe mit dieser Neustädter handschrift macht es neben der wahrscheinlichkeit, die in dem örtlichen verhältnisse liegt, fast unzweifelhaft, dass sie die von Heumann benützte ist. Gleichfalls auf papier, den schriftzügen nach zu gleicher zeit oder nicht viel später als die Donaueschinger handschrift, geschrieben, läßt der nur 150 quartblätter [2]) starke umfang schon von vorneherein errathen, daß sie das Donaueschinger gedicht nicht vollständig enthält. Aus der nähern vergleichung ergab sich, daß ihr zunächst der anfang des gedichtes (z. 1—68) durch ausfall der zwei vorsetzblätter der ersten lage (s. z. 69, anmerk.), sodann der schluß von z. 13155 an fehlen, und außerdem einzelne abschnitte zum theil ganz weggelaßen, zum theil eine so grosse abkürzung erfahren haben, daß das in der Donaueschinger handschrift 13657 zeilen umfaßende gedicht hier nur 7050 zeilen hat. Trotzdem stellte sich andernseits heraus, daß diese neben den abkürzungen viele mitunter nicht unbedeutende erweiterungen des textes hat, die in der Donaueschinger handschrift fehlen. Dieser umstand ist für die bestimmung des verhältnisses beider handschriften (von denen ich von nun an die Donaueschinger mit A, die Neustädter mit B bezeichne) entscheidend. Es ergiebt sich

*

1) Der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aysch Erste Anzeige, von den darinnen befindlichen Handschriften etc. herausgegeben von Georg Matthäus Schnizer. Nürnberg, 1782, 4. s. 42. Daß die handschrift ein gedicht sei, hat Schnizer zu sagen vergeßen.

2) Wie Schnizer dazu kommt, die handschrift 230 blätter stark zu bezeichnen, ist mir um so weniger erklärlich, da nach seiner beschreibung die ersten zwei blätter zu seiner zeit schon gefehlt haben, am schluße nichts ausgefallen ist und der einband der handschrift überdies aus der zeit vor Schnizer stammen muß.

daraus der schluß, daß weder A noch B die originalhandschrift, sondern beide als abschriften derselben oder überhaupt einer noch vollständigern handschrift als A zu bezeichnen sind. Um so überraschender war mir nachträglich der nachweis einer dritten, von meinem verehrten freund professor Bartsch in Rostock aufgefundenen handschrift in der fürstlich wallersteinischen bibliothek zu Mayhingen (ich bezeichne sie mit C), deren einsicht und benützung ich der allbekannten gefälligkeit des fürstl. domanialkanzleiraths und archivars freiherrn W. von Löffelholz zu Wallerstein verdanke. Obwohl nun meine hoffnung, in ihr die original- oder jene vollständige, A und B als quelle dienende handschrift zu finden, nicht in erfüllung ging, erwies sie sich doch für diese ausgabe von wesentlichem nutzen. C steht sowohl dem alter als dem umfange nach in der mitte zwischen A und B. Im jahre 1449 geschrieben, ist sie um 8 jahre jünger als A und zählt auch etwa 4000 zeilen weniger als diese, dagegen etwa 2500 mehr als B. Was jedoch das innere verhältniß betrifft, so zeigt C durch auffallende übereinstimmung in den kürzungen und auslaßungen eine größere verwantschaft mit B als mit C, und es dürfte, da auch C, wie B, in manchen fällen bedeutende zusätze zu A, aber auch B mitunter mehr als C und A hat, alle drei handschriften somit kürzungen sind, als sicher anzunehmen sein, daß A unmittelbar nach dem original gekürzt hat, während B und C kürzende abschriften aus einer von A verschiedenen vierten, jedoch unbekannten handschrift sind, welche gleichfalls eine kürzung des originals war, somit in gleicher linie mit A stand. In sprachlicher beziehung steht B der handschr. A näher als C, welche vielfach neuere formen angenommen hat, und durch die häufig veränderten satzwendungen, durch wechsel in singular und plural, durch weglaßen und aufnahme von partikeln, adjektiven u. dgl. einer überarbeitung nahe kommt [1]). Einer ausgabe mußte unter solchen umständen die vollständigste handschrift zu grunde gelegt werden, von der denn auch die vorliegende, abgesehen von den für die gleichmäßigere schreibweise vorgenommenen, unten näher bezeichneten abänderungen, ein genauer abdruck ist. Die durch die handschrift B und C gebotenen zusätze sowie alle wesentlichen abweichungen der letztern wurden nebst der angabe der kürzungen in B und C unter dem texte als anmerkungen beigefügt. In betreff der kürzungen namentlich in B muß erwähnt werden, daß diese oft zusammenhangslos vorgenommen wurden, indem häufig nur einzelne

*

1) Die handschr. C besteht aus 163 blättern in 2, zählt im ganzen 9979 verse und ist zwischen Boners fabeln und der Sibillen weissagung gebunden. Der ganze band ist von einer hand auf papier mit dem ochsenkopf sehr gleichmäßig und mit großem fleiße geschrieben. Am ende des 3 stückes oder des ganzen bandes steht: Hie hat Sibillen weyssagung ain end got vns seinen segen send vnd ist auß geschriben worden an dem nechsten sampstag nach der beschneidung vnsers herren anno etc. xxxxviij.

zeilen herausgenommen wurden, die als reime zu den vorausgehenden passten und darum, wenn dies überhaupt zu erreichen ist, erst durch die zusammenhängende darstellung in A klarheit und verständniß erhalten. Bemerkenswerth erscheint ferner, dass in B ünd C häufig die stellen mit historischen bezügen, so die wichtigste für die abfaßungszeit dieses gedichtes (z. 2915—3038), ausgelaßen sind. Im übrigen möchten vielleicht auch die schlußworte des schreibers von B

O wie fro ich was
Do ich schraib deo gracias

einen fingerzeig für die gründe und grundsätze seiner abkürzungen an die hand geben.

Was das gedicht selbst betrifft, so ist es ohne alle künstlerische behandlung und daher seinem dichterischen werthe nach ohne bedeutung. Dagegen wird sowohl der sprachforscher, als auch und vor allem der culturhistoriker eine nicht geringe ausbeute aus seiner reichen und bunten schilderung des lebens und der sitten im beginnenden 15 jahrhunderte schöpfen können. Das gedicht gehört zu den satyrischdidaktischen und enthält in der form eines gespräches zwischen dem teufel und einem einsiedler eine ausführliche und rückhaltlose schilderung der gebrechen der zeit und eine nachdrückliche geiselung der laster und thorheiten aller stände dieser welt, geistlicher wie weltlicher, vom höchsten bis zum niedrigsten. Während der einsiedler nach beendigung der vorrede, wie der dichter selbst die z. 1—78 nennt, bei sich die unendlichen verdienste des erlösers um die menschheit und die daraus zu folgernde hohe würde des menschen betrachtet, rühmt er sodann die weite ausbreitung des reiches Christi über den ganzen erdboden und erzählt, wie viele heilige, märtyrer und bekenner in demselben seien. Dem setzt der teufel, der als versucher beim einsiedler erschien, sein reich entgegen und sucht aus der menge seiner glieder, vom höchsten bis zum niedrigsten, zu beweisen, daß dasselbe weit größer als das reich Christi sei. Der einsiedler, darüber verwundert, zwingt den teufel, nachdem er dessen versuchungen siegreich widerstanden hatte, zum geständniß, durch welche mittel er die welt verleite und sein reich so bedeutend vermehre. Der teufel gesteht denn, daß er alle list aufbiete, die menschen zum bösen und zur untugend zu verleiten, und daß er, um sie zu fangen, ein großes netz, segin [1]), bereit halte, mit dem er durch die welt hinfahre.

*

1) Es schien angemeßen, statt des nur örtlichen wortes segin, das gleichbedeutende „netz“, „des teufels netz“ zum titel zu nehmen. Das wort segin ist noch jetzt unter den fischern am Bodensee als bezeichnung für die größten netze im gebrauch. Die segin hat 7 wände, von denen jede 106 ¾ ellen länge, die höhe 32 ellen, und der sack 17 ellen mißt; sie wird im frühjahr und herbst nur zum fange der größten

Diese segin ziehen ihm sieben knechte, die ihr amt so eifrig verwalten, daß ihnen selten einer entkomme. Auf die frage des einsiedlers nach den namen der sieben knechte nennt er die namen der sieben hauptsünden und führt aus, wie diese es angehen, um die menschen in sein netz zu locken, und zwar:

1. Junker Hoffart z. 267—360.
2. Neid und Haß z. 361—407.
3. Der Geiz z. 408—582.
4. Der Fraß z. 583—680.
5. Der Zorn z. 681—722.
6. Die Unkeuschheit z. 723—937.
7. Der Mord (Manslacht) z. 938—975.

Auf andrängen des einsiedlers nennt er sodann drei weitere gesellen, welche dem menschen herz, mund und hand verschließen, wo es darauf ankommt, sie zu öffnen. Er nennt sie (z. 1056—1168):

1. Beschlüß das herz z. 1056.
2. Beschlüß den mund z. 1102.
3. Beschlüß den seckel z. 1105.

Zu diesen fügt er sodann noch einen knecht, die trägheit, welche die menschen vom besuche des gottesdienstes zurückhalte. Z. 1169—1322.

Am allermeisten aber fange ich die welt, führt er auf die frage des einsiedlers fort, indem ich die pfaffen in mein netz zu bekommen suche. An sich, sagt er, ist meine kraft klein, würden ihr die menschen nur widerstehen, aber sie wollen sich meiner gar nicht erwehren. Was die geistlichen bei dem banne verbieten, das wollen sie selbst weder thun noch laßen; und wenn ich die pfaffen fange, so laufen die laien von selbst hintennach. Darum lege ich es hauptsächlich darauf an, jene zu hintergehen und in mein netz zu bekommen. 1323—1359.

Nun geht der teufel auf die zehn gebote über und zeigt, wie er sie verkehre,

Das kan ich (sagt er) suber und rain,
Ich lers brechen baide grosz und klain.

Er zeigt dies an dem

1. Gebot z. 1360—1472.
2. » z. 1473—1527.
3. » z. 1528—1776.
4. » z. 1777—1889.
5. » z. 1890—2045.

*

fische in die tiefe des sees gesetzt. Pupikofer, der Kanton Thurgau, s. 94; Bader, Badenia, band 2 (1861), s. 360. S. Ziemanns wörterbuch unter sageina.

6. Gebot z. 2046—2146.
7. » z. 2147—2415.
8. » z. 2416—2507.
9. » z. 2508—2700.
10. » z. 2701—2831.

Der einsiedler wünscht nun vom teufel, daß er die verschiedenen stände einzeln durchgehe und zeige, wie er sie in sein netz bekomme. Diese darlegung bietet das meiste interessante, insofern uns durch schilderung der vergehungen und fehler der einzelnen stände und berufsarten ein genaues, wenn gleich gröstentheils nur negatives bild jener zeit vor augen geführt wird.

Am schlimmsten, sagt er, ergeht es den höchsten, desto schlimmer, je größer das haupt auf dieser erde ist, es sei geistlich oder weltlich. Z. 2832—2918.

Der teufel fängt nun beim concilium an, auf das er seine ganze macht werfe, um uneinigkeit zu stiften und zwei oder drei glauben zu machen. Dadurch werde das concilium geschwächt und die reformation unterbleibe.

Der babst wils wider das concilium han,
Das concilium wider den babst wil stan.

Über diesen streit müße der gute glauben zergehen. Wäre aber ihr muth stät und fest, zerstörten sie den unglauben und führten sie unter einander einen sittlichen lebenswandel, so würden alle für sie bitten,

So (aber) das hopt ist krank und blœd,
Soltent denn die glider nit sin œd?

Z. 2919—3033 fehlt BC ganz. Vom concilium geht er über zum

pabst z. 3034—3136, und nach diesem zu den übrigen geistlichen und weltlichen ständen in nachstehender aufeinanderfolge:

cardinäle z. 3137—3253.
bischöfe z. 3254—3419.
prälaten z. 3420—3530 (fehlt BC ganz).
geistliche richter (official, procurator), z. 3531—3874.
korherren z. 3875—4132.
pfarrer z. 4133—4269.
helfer z. 4270—4455.
evangelier z. 4456—4589.
letzner und kolner z. 4590—4633.
äbte und mönche z. 4634—5000.
äbtissinnen und nonnen z. 5001—5235.
bettelorden z. 5236—5547.
waldbrüder z. 5548—5698.

einsiedler z. 5699—5838.
waldschwestern z. 5839—5937.
beghinen z. 5938—6011.
regelnonnen z. 6012—6080.
vollkommene d. h. die willig armen z. 6081—6278.
weltliche bettler z. 6279—6432.
klausnerinnen z. 6433—6593. In B weiter unten.
vorklausnerinnen z. 6594—6610.

Darauf spricht er über die
kinder z. 6611—6762.
jungfrauen z. 6763—6902.
wittwen z. 6903—7007.
eheweiber z. 7008—7156.

An bedeutung gewinnt das gedicht durch die schilderung der fehler und vergehen der
kaiser z. 7157—7362.
könige z. 7363—7483.
kurfürsten z. 7484—7570.
herzoge z. 7571—7702.
grafen z. 7703—7851.
freien z. 7852—8094.
ritter z. 8095—8208.
edelknechte z. 8209—8276.

Darauf kommt die reihe an
schützen und schintfesslen z. 8277—8371.
keller und koch z. 8372—8479 (fehlen B).
amtmann z. 8480—8580.
schreiber z. 8581—8690.
jäger z. 8691—8719.
thorwarte z. 8720—8752.
kücheknaben z. 8753—8780.
auftrager z. 8781—8808.
stubenheizer z. 8809—8839.
wächter z. 8840—8869.

Von hier an weicht die handschrift in der aufeinanderfolge der abschnitte von einander ab:

AC bürgermeister und räthe z. 8870—9014. In B folgen hier: fischer.
kaufmann z. 9015—9158. B winzer.
gewandschneider z. 9139—9273. B wagenknechte.
brodbecken z. 9274—9367. B narren.
müller z. 9368—9457. B hirten.

AC mezger z. 9458—9592.
fischer z. 9593—9685.
merzler z. 9686—9762.
krämer z. 9763—9924.
apotheker und arzt z. 9925—10103.
wundarzt z. 10104—10174.
bader, lässer z. 10175—10291.
kupplerin und arztin z. 10292—10479.
schneider z. 10480—10540.
weber z. 10541—10585.
ledergerber z. 10586—10676.
maurer und zimmerleute z. 10677—10769.
schmid, wagner z. 10770—10843.
kupferschmide z. 10844—10891.
goldschmide z. 10892—10926.
sensenschmide z. 10927—10964.
hufschmide z. 10965—10996.
maler z. 10997—11041. In B folgen hier: schulmeister.
kürschner z. 11042—11105. B pfaffenweiber.
binder z. 11106—11146. B spielleute.
hafner z. 11147—11150.
ziegler z. 11151—11180.
sattler z. 11181—11218. B klug gesind.
schwertfeger z. 11219—11238. B weltliche bettler.
wannenmacher und zainler z. 11239—11257. B edelfrauen.
armbrustmacher z. 11258—11328. B edeljungfrauen.
rebleute, misttrager und jäterinnen z. 11329—11507. B fogeldirnen.
schiffleute z. 11508—11593. B hebammen.
wagenknechte z. 11594—11660. B bäuerinnen.
narren z. 11661—11704. B bauern.
schulmeister z. 11705—11792. B eschhaiger.
kirchenpfleger z. 11793—11824. (fehlen B) B klausnerinnen.
messner z. 11825—11862. B vorklausnerinnen.
pfaffenweiber z. 11863—11969. B maler.
spielleute z. 11970—11999. B Kirchenpfleger (A messner).
klug gesind z. 12000—12066. B binder, hafner, ziegler etc.
A edelfrauen z. 12067—12184. B sattler.
edeljungfrauen z. 12185—12220. B schwertfeger.
dirnen z. 12221—12245. B riffion und thörichte frauen.
hebammen z. 12246—12281. B räuber und mörder.
bäuerinnen z. 12282—12321. B bogner und armbruster.

bauern z. 12322—12419. B rebknechte und misttrager.
eschhaigen z. 12420—12443. B kürschner.
bannwarte z. 12444—12502. (fehlen B) C schnödes handwerk.
hirten z. 12503—12615. B schiffleute.
riffion und huren z. 12616—12683. B wirthe.
mörder, räuber z. 12684—12743. B weinschenken.
wirthe z. 12744—12906. B gewandfärber.
gewandfärber z. 12907—13154. B räuber und mörder.

Zum schluße folgt die B ganz fehlende exegese des gedichtes, z. 13155—13157:

Die segi ist nüt anders eben
Denn widerwertig leben
Wider gott und sinü bott.

Von den sieben knechten heißt es:

Luog, es sind die siben houptsünd.

Hier wird Christus noch redend eingeführt. Der teufel bittet den herrn um die gabe, die bösen aus den guten ausscheiden zu dürfen. Christus erlaubt es:

Darumb, ir lieben gesellen,
Ziehends her all in die helle.

Christus zählt sodann die guten auf, welche die zehn gebote halten, die acht seligkeiten und die räthe beachten, die sechs werke der barmherzigkeit ausüben, durch welche sie vor allem leid bewahrt bleiben. Sie sind wohl ausgerüstet mit den sieben gaben des heiligen geistes und mit den sieben heiligkeiten. Sie hüten sich vor den neun fremden sünden und richten ihre fünf sinne wohl zu Gott.

Zuletzt spricht noch der teufel, faßt das erwähnte nochmals kurz zusammen mit weiterer ausführung und nennung noch anderer personen und schließt mit den worten:

Hiemit ker ich mit den minen hin
In die bittren helle pin. Amen.

Was die form der entwicklung des gedichtes, das zwiegespräch, betrifft, so ist diese sehr einfach und unausgebildet. Der teufel führt das hauptgespräch, während der einsiedler sich fast nur auf die stellung der fragen beschränkt. Am schluße wird noch Christus redend eingeführt. Gleichwohl ist man zur annahme versucht, daß dem dichter der gedanke an das religiöse schauspiel vorgeschwebt habe. Das gedicht hat prolog und epilog und mehrmals giebt der dichter selbst einen hinweis auf das religiöse schauspiel, indem er dem teufel scenen und handlungen in den mund legt, die, wie er sagt, zu einem osterspiel geeignet wären (z. 4278. 4998. 11869 anm. 12231 anm.). Daß der teufel mit seinen gesellen oft

in mittelalterlichen schauspielen vorkommt und namentlich im religiösen lustspiele das komische element vertreten hat, ist bekannt [1]). Und muß nicht auch die rolle, welche der teufel in diesem gedichte spielt, in vollständiger, vom einsiedler erzwungener verläugnung seines innersten wesens, prediger gegen sich selbst zu sein, als eine komische bezeichnet werden?

Der verfaßer ist weder in dem gedichte selbst genannt, noch aus andern nachrichten zu entnehmen. Wie schon erwähnt wurde, schließt Laßberg aus der am fuße des ersten textblattes in A befindlichen zeichnung, daß das buch in Bregenz wo nicht gemacht, doch gewiß geschrieben worden sei. Wohl durch diesen umstand veranlaßt, war Laßberg weiter geneigt, in dem knappen des grafen Haug von Montfort und herrn zu Bregenz, Burg Mangolt, den unbekannten verfaßer zu vermuthen [2]). Schnizer [3]) spricht sich über den dichter so aus: »So lange bis ich eines beßern belehrt werde, halte ich dieses Manuscript für eines hussitischgesinnten deutschen Dichters des xv. Jahrhunderts Arbeit, und, wären nicht so viele Sächsische (?) Nationalismen darinnen, für eine Comödie des Hanß Rosenpluts zu Nürnberg. Vid. Gottscheds Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst p. 11 sqq. .... Die Schilderung des allgemeinen Verderbens, besonders in obrigkeitlichen und geistlichen Ständen, veroffenbaren einen Hussiten, und naive Gemälde der damaligen Sitten und Gebräuche einen deutschen Dichter nach Trümbergischer Art.« Gegen Schnizers ansicht spricht zunächst, daß der dichter, obwohl er mit aller entschiedenheit auf reformation im geistlichen und weltlichen leben und regimente dringt und selbst den glauben verdorben nennt (z. 3347), mit derselben entschiedenheit auch gegen jede spaltung im glauben auftritt (vgl. z. 2928 ff. 2987 ff.), und für einigkeit und unterordnung unter das geistliche und weltliche oberhaupt spricht (vgl. z. b. z. 2990. 3017 —3021. 3066, ferner die abschnitte über kaiser, könig u. s. w.), was alles den hauptgrundsätzen eines Hussiten und den folgerungen aus denselben

*

1) Mone, Schauspiele des Mittelalters, II, 15 ff.; des teufels seil, strick, das. I, s. 268. 296. 320, und Hoffmann, Fundgruben II, s. 306. Über die teufelslitteratur s. Ebert, bibliograph. Lexikon, 22706 ff. Mit bezug auf einzelne theile des gedichtes mögen aus jener zeit noch erwähnt werden: Gerson, tractatus de diuersis diaboli temptationibus. Ars moriendi (oft gedruckt). Der richter und der teufel, gedicht in Laßbergs liedersaal, II, s. 349; Spruch von den fürsten, das. II. s. 121. Über klostersitten, das. II, s. 421. Von der pfaffen üppigkeit, das. II, s. 543. Auffallend übereinstimmend mit unserm gedichte und fast wie ein auszug aus demselben erscheint das 184 verse umfaßende gedicht in „Ein schœn Lied von Grave Friz von Zolre, in druk ausgegeben durch Meister Sepp“ (J. v. Laßberg), s. 18—22.

2) Nach einer brieflichen mittheilung Laßbergs an herrn professor dr Pfeiffer, s. Germania, III. s. 22.

3) a. a. o.

zuwiderläuft. Aber auch selbst die thatsache, daß der dichter durch seine reformationsfreundliche gesinnung mit den bestrebungen der Hussiten übereinstimmt, zwingt ebensowenig in ihm einen Hussiten oder Hussitenfreund zu erkennen, als man berechtigt wäre, das ganze zeitalter, die reformbestrebungen der kirche selbst auf dem Konstanzer und Basler concil für hussitisch zu erklären. Mit anspielung auf Huß und seine abtrünnigkeit spricht er geradezu gegen die, welche 'frömd globen und segt' anfangen; 'Daruff si sich land brennen' (z. 3683—3685). Wer anderseits, wie Laßberg, an Burg Mangolt, den knappen des grafen Haug von Montfort, des minnesingers [1]), als den verfaßer denken will, der möchte durch die abschnitte über die grafen (z. 7703—7851), über die freien und ritter (z. 7852—8208) und über die edelknechte selbst (z. 8209—8276), aus psychologischen gründen von dieser vermuthung abkommen. Richtiger, weil psychologisch begründeter, scheint es nach des herausgebers ansicht zu sein, in dem verfaßer einen einsiedler oder auch begharden zu vermuthen, der in diesem gedichte seinen trüben in der welt gemachten erfahrungen, sowie seiner überzeugung von dem bedürfnisse einer gründlichen beßerung der zustände ausdruck geben will. Auf politischem gebiete predigt er die nothwendigkeit der gegenseitigen unterordnung der einzelnen stände unter das oberste haupt; auf dem des gewöhnlichen lebens die treue und gewißenhafte, das wohl des nebenmenschen, namentlich der armen, fördernde erfüllung seines berufes; für die geistlichkeit endlich entsagung und rückkehr zum einfachen leben. Darum haben nach des dichters meinung auch alle, welche sich der welt entziehen, in armuth und entsagung nur Gott dienen, den besten theil erwählt. Einsiedler, beghinen und begharden, regelnonnen, sogenannte vollkommne oder willig arme und klausnerinnen sind die einzigen, über die der dichter ein günstiges urtheil fällt, und zwar in so bevorzugter weise, daß er den teufel selten einen fang aus diesen machen läßt, während er die übrigen stände gröstentheils als beute desselben erklärt. Vielleicht wäre die originalhandschrift oder die vollständigere quelle von ABC im stande, näheren aufschluß über namen und stand des dichters zu geben. Nur so viel möge noch zur charakteristik des dichters erwähnt werden, daß er von alten chroniken spricht, die er gelesen (z. 7378. 7379):

Der kaiser sol ir hopt wesen,
Han ich in den alten coronica gelesen.

Einsiedeleien und beghardenhäuser bestanden zu jener zeit in größerer anzahl in der umgebung des Bodensees, denn hier ist ohne zweifel das gedicht entstanden. Dahin weist vor allem die oberschwäbische

*

1) Vgl. Laßberg, liedersaal, b. 1, s. vj.

sprache des gedichtes. Offenbar hat Schnizer geirrt, wenn er von sächsischen nationalismen spricht, wiewohl nicht unerwähnt bleiben möge, daß der in handschrift A deutlich zu tage tretende oberschwäbische charakter der sprache in BC eine merkliche abschwächung durch den abschreiber erfahren hat. Dies ist in B namentlich fast bei allen wörtern mit dem end-i, z. b. segi, verlorni, metti, retti, alli, wihi, spezli, wörtli, ewigi, klaini, kindli, weli etc. der fall, an dessen stelle regelmäßig das end-e tritt. In verbindung damit spricht ferner für die entstehung des gedichtes am Bodensee, daß der dichter schlechthin von dem see spricht, ohne sich zu einer nähern bezeichnung desselben veranlaßt zu sehen. Er läßt (z. 9597—9601) den teufel über die fischer sagen:

Ja, si sind min antwerch genosz,
Er sig jung, alt, klain ald grosz:
Er zücht mit sim garn und segi
Und tuot es durch den se kegen
Und facht kreps und fisch u. s. w.

Auch ist es wohl kein zufall, wenn er die abschnitte über fischer, schiffleute und namentlich über die rebleute mit besonderer ausführlichkeit behandelt. Ein beachtenswerther grund für die obige annahme liegt zuletzt in dem worte segi, das noch heute unter den fischern am Bodensee im gebrauch ist.

Für die zeit der entstehung des gedichtes hat die handschrift A eine stelle, welche dieselbe in die zeit des concils verweist. In dem abschnitte über das concilium, der, obwohl vom dichter an wichtigkeit sogar dem über pabst und cardinäle u. s. w. vorangesetzt, eigenthümlicherweise in BC ganz fehlt, heißt es (z. 2919—2922):

Sid das concilium nun das hœchst ist,
Das da ist in dirre frist,
Und über den babst sol wesen,
So kan es doch vor mir nit genesen.

Nun fragt es sich freilich: ist das Konstanzer oder das Basler concil gemeint? Die handschrift A ist geschrieben im jahre 1441; das concil von Konstanz dauerte von 1414—1418, das Basler schloß, 1431 beginnend, seine sitzungen im jahre 1443. Geschrieben ist A somit während des Basler concils; ob auch verfaßt, dafür konnte der herausgeber wenigstens keinen anhaltspunkt in dem gedichte finden. Dagegen spricht, wenn auch nicht unbedingt, für das Konstanzer concil die schon oben angedeutete stelle (z. 3683—3685):

Und fahend frömd globen und segt an,
Daran si kert wip und man,
Daruff si sich land brennen;

womit wahrscheinlich zugleich auf Huss, der 1415, und seinen freund

Hieronymus von Prag, der das jahr darauf zu Konstanz verbrannt wurde, angespielt wird. Würde sich diese annahme bestätigen, so könnte die entstehung des gedichtes noch näher in die jahre 1415—1418 verlegt werden. Die wahrscheinlichkeit spricht dafür; denn obwohl der dichter auch aus der zeit des Basler concils auf diese Konstanzer vorgänge einen blick zurückwerfen konnte, so möchte doch eine erinnerung an sie eher aus der zeit unmittelbar darnach, als aus einer ferne von 20 jahren anzunehmen sein. Zudem liegt nahe, unter den vom dichter erwähnten häretischen waldbrüdern, die sich ihres glaubens wegen brennen laßen, anhänger der hussitischen neuerungen zu vermuthen, deren glaube und eifer durch die nahen vorgänge in Konstanz und durch das beispiel Hussens angefacht wurde. Die erwähnung der berühmten Konstanzer beschlüße, daß das allgemeine concil über dem pabst stehe (z. 2919—2921), deutet der neuheit des satzes wegen gleichfalls eher auf das Konstanzer als das Basler concil.

Sprache und schreibweise der handschrift sind verwildert. Der text bedurfte daher vieler verbeßerungen; meist waren es jedoch nur schreibfehler. Im ganzen habe ich die oft sehr wechselnde schreibweise der handschrift beibehalten; eine durchgehende gleichmäßigkeit ließ sich bei einer handschrift des 15 jahrhunderts, wo eine solche nicht mehr bestand, kaum durchführen; ich ließ darum s und sz oder z, wib und wip, ouch und auch, hat und haut, clagen und klagen; auch die ungenauen reime habe ich meist beibehalten und nur in fällen gebeßert, wie her : gar in har : gar, oder wo offenbare schreibfehler vorlagen oder eine beßerung durch BC möglich wurde. Doch habe ich, was in den handschriften nicht der fall ist, zwischen kurzem und langem ä ö und æ œ unterschieden; die punkte in gät, hät, län, sölt u. dgl. wurden getilgt, wo sie keine bedeutung für die aussprache hatten. Statt des ú z. b. in túfel wurde tüfel geschrieben, ů in uo aufgelöst; i und j, u und v wurden unterschieden. Die eigennamen, deren verzeichnis nebst einem verzeichnis über seltenere wörter und formen hiernach folgt, wurden groß geschrieben.

Die interpunction war bei der oft unklaren und unlogischen satzgliederung schwer; wegen irrungen hierin sowie wegen anderer versehen und fehler bitte ich um nachsicht.

Donaueschingen im december 1862.

A. B.

WORTREGISTER.

(a verweist auf die anmerkungen.)

abbalas 488. applas 4367. 5387. 5497.
abbetüten 6363.
abbreten, netzen 12616 a.
aberleken 6430.
abgenan = abgenommen 6421.
abgründ, das 13177.
abslaitzen 12679.
abzaisen 8165. 12372. s. zaisen.
abzerren 12871. 13434.
achnen 306.
acolitten 4590 a.
Adam 5967. 6577. 6584.
ader, pl. adren, saite 11271. 11299.
adren, vrb., adran und limen 11187.
afar, avar 2354. 4858. 10339. 10524.
affensalbe 10952.
affer, der 13336.
affter dem land 5363. 10862.
aidgeselle 3502.
aiger = eier 5362.
ailffer, die 8924 a.
ainest, ainost 575. 9823. 11887. 11888. 12513.
ainhalb 9282.
ainig = allein 11399 a. 12161.
aischen 8310.
aiten 11149. 11158.
aiter 10973.
akerschüllen 9948. 10051.
akerzüllen 12273.
alafanz 8615. 8814. 9302. 9324. 9643. 12788.
aldwelt 5751.
Alexius, St. 1392.
allwetlich 12413 a.
almuosen 7752.
altoten 9356.
amasen 5033.
ampel 11851.
an = ohne, oft, z. b. 11896. 12754.
anbleken 11267 a.
anchtzen 6388.
and 5191.
Andreas, St. 117. 122.
ange 5854. 7355.
angeng = anfang 13524 a.
angesigen 1357. 2862. 4150. 7190. 13393. 13417.
angrinen 1797. s. grinen.
anherren 6094. 6213. anharren a.
anmeisz 1329. aymis a.
anneiden, menger nit an 13217.
ansaichen 1329.
anspi = wirtel 12616 a.
anstossen, von einer krankheit 9950.
Antonius, St. 29. 31.
antwerchman 12954.
anzwieren 1685 a. 13507.
anzwingen 1685.
approch, a aprach 10544.
arbaitselig 11636.
arbis, erwis = erbsen 9691.
aren, gearen 7876. 7888. s. eren.
arg, die argen 13379.
armbrost, das 11263. 11265. 11288. 11316.

ars, pl. ers 4368. 9250. 10249. 10253. 10419. 11141. 12084.
arwsz 8471.
arzatin 10294.
arznan = arzneien 10440.
assel, a ausses 10593.
Augst = monat august 7873.
Augustinus 4566. 9112 a.
ausblecken 1685 a.
avemaria 2061.
ax = axt 7297 a. 12478.
bache 1745. 1753 etc. 2378. 13256.
badstube541. badstubenbuobe13338a.
bæen 5418 a.
bagina 5939. 5987. 5993. 6011. begina 13512 a.
baiten 6727. 9025. 13300.
bal, nach dem bal springen, schnellen 5581. 5583.
bälmli, die kunnend ir bälmli wol schiessen 12046.
baner 7246. 7251.
bankart 2640.
bankg, durch den 7465.
Barbel = Barbara 6865.
bærlich 12631 a.
barmbd 959.
barn 8302.
barzafar 7787.
bax 8707.
bedürfen, bedörft 12960. 12968 u.s.w.
began, sich 12702. 12710. 12902. 13494.
begen 10276.
begriffen = ergreiffen 13180.
behaben 1523. 11722.
beheben 3187.
behept 12121. 12834 a.
bekrenken 3539. 11047. 12856. 12922. 12969.
beld = bälge (pl.) 11314.
bendel 10425.
Bentz 8859 a.
benügen, sich 13068.
beragen 7679 a.
berait = baar, beraitz geld 9022 a. 13301 a.
beren 5918 a. 11153.
berichten = ausrichten, verleumden 8030.
berlich 12528 a.
Bern, bernergeld = schlechtes geld 8897.
Bernhard, St. 5964.
besachen 10487.
beschalken 13485.
beschätzen 13286.
bescheissen 10168 a. 10596. 10661. 10788. 10865. 11122. 11504. beschisz = betrug 10884. 12636. 12939. 13128.
beschiben 3558.
beschöuwd 5782.
beslagen, rök 12128.
besterin (bast) 12026.
bestroffen 12758.
beswemmen 10900.
betragen, sich = sich beschäftigen 12616 a. 12773.
betüten 2854. 9858. 12733.
bevilhen, befilan 12796. 13420 a.
bewenden, bewent 11447.
bicher = beichtvater 4395.
biegen 6359.
bieger, biegar 13358.
bienen, braten 8822.
bieren = birnen 3799. 9729.
biever, piefer 10361. 10435.
bilgri 8142. 8170. 10664.
bik, die, pl. von buk 10239.
billen = bellen 1600 a.
biten, baiten 11198. 12568.
bla = blau 12948.
blaffen 2379 a.
blægen 382. 5417. 5434. 7368. 9622. 10534. 12071.
blahe, die 9148.
blätterspil 1660. 5076. 11869. 12231.
blättrocht, a blatrot 10822. 10850.
blen, vrb. 12413 a.

bletz 8764. 10516. 10616. 10868. 12040. pl. die pletzen 10874.
bletzen 11167.
bletzli 11049.
blunder 7302.
bofel 2862 a.
bogli 5087.
bogner 11258 a. 11259 a. 11297.
bomgarten 12543.
bonwel 10519. 12034. 12040.
bor = borvil 8283.
borgs 9212.
bosar, a bosser 13321.
bossen 11194.
bossren = bœser machen z. b. 4476.
bracht, bræcht 776. 1190. 2126. 3646. 5394. 8844. 12103. 12798.
brachten 10261. 11619.
braite frowe = Maria 11028.
brate = fleisch, pluot und brate 10234.
bredi 12799. 12830 s. predien.
brei, den — verschütten 8551.
brenner, der 13346.
bresten, der, 4784. 10214. 10221.
bretlicher = brettspielleiher 13323.
brettspil 1728. 4688.
brili 9389.
brisen = preisen 11679 a.
brisen 5010 s. inbrisen.
bristen 12019.
brogen 1865.
brotkorb 11475. 12417.
brügel 12080.
brügen 1749.
Brugg = Brügge 9106.
brunnen = urin 9995.
bruoch, hemd und bruoch 9818 a.
bübri 5661. 10831.
bübrig 12633.
bübsch 13342.
buchen = bauchen 2547.
buken 12774. 13253. 13309. 13391. 13398.
buochstaben, vrb. 4321. 4469.
buollin, ain guotz 4179.
buolri 5030.
Bürcke 12963 a.
burd = geburt 2423.
bürsten, bursten 12193. 12616 a.
busch, grosz büsch 12075.
bütung 8254.
bützen 6971. 7754. 10435.
c s. k.
danidnan 7757.
darscheiben 13206 a.
darsetzer, der 13355.
David 2308. 7362. 8094 a.
decklinieren 11725 a.
decretal 4063.
degel 9177.
denglen 10882. 10940.
denk, gedenck = gedanken 5657.
dennen, auseinander 11070. 12574.
denni = tannen adj. 9200.
denten, das 5475 a. s. tanten.
Dieterich 11759.
diett = die du 12908.
dihen 9136. 11632.
dings geben 507.
dingsgeber, a dingsler 9113.
dinsen 8384.
discanttieren 12517 a.
docke 3598 12616 a.
Donau 605. Tuonow.
donder 6368.
donen 11338.
dorfmetze 10869.
dorocht 1958. 12123.
döuwig 5849.
dowen 3462.
dræyer 11173 a.
drate 4279. 7374 a. 8916 a. 10142. 10335. 10498. 11049. 11671. 12714. 12723. draut 13093.
drom = trumm 2307 a.
dultikait 5179 a.
dunken 647. 857. 8932. 8934.
dunken = tauchen 13136.
duræchtung 6473. 13635 a.

durnacht 4473.
ebengenosse 278. 369.
Egg 11759.
Elexius s. Alexius.
ellweg 13083.
elnmasz 13317.
Elzabecht 6865.
enbirt = entbehrt 4416.
endelich = bis ans ende 11035.
endit = indigo 13130. 13134. 13137.
endrichten 7163. 13280.
endsliffen 9830.
endweren, entweren 1298. 11144.
endwist = entwischt 12834 a.
engelschlich 5706. 6030.
enmitten 12074. 13013.
enmornend 1018.
ennot, ennot lan 5267. ingnot 8455.
enphæhen 5084.
enphinden z. b. 10209. 10279. 10338. 10848. 11112. 11304. 12720. 12935.
enr = jener 12709.
enruochen 1915. 2165. 6148. 6494. 6954. 7054. 7110. 10236. 10974. 11394. 13419. 13556.
ens = jenes, ens und dis 3545. 8519.
enschulgen 6669.
eppenax 11762.
erarnen 7114.
erbarmherzig 3487.
erbarmherzkait 6560.
erbodem 7084.
eren 12331. s. aren.
ergetzen = ersetzen 13290.
ergiessen, das korn hat ergossen 9382.
ergrüzen 8313. 8779. 10434. 11776.
ergürten 13003. 13034.
erhallen, erhilt 1589.
erkripfen 7234.
ermürden, ermürt 12714.
errinen, errinnen, rinnen 9714.
erschallen, erschilt 3338.
erschnellen 5014 a.
erschoben, partic. 7432.
erschupfen, erschupft, erschufft, 9341 a. 9345. 9559.
ersmecken 13305 a.
ersnellen 316.
ersrokenlich 48.
erstecken 543. 8881. 9989. 10251. 11059 a.
erstenken 11059. 11062.
erswingen 8805.
ertagwan 8613.
ertoben, ertopt 4201.
erwerfen 12564.
erwinden 12135.
erwis, arbis = erbsen 9691.
erwüflen 10573 a.
eschaige, eschhaige 12420. 12437.
esel tuoch 4938. einen jungen esel prüten 2180.
esche = asche z. b. 6821. die sache lit in der — 3781.
ettwevil 9609.
Eva 6571. 6586.
exponieren 11719.
Ezechiel 4834.
f s. v.
gach, gæch 217. 240. 6242. 10692. 11378.
gaden 7300.
gaiszhut, hut von geisfell 11061.
gaitzen, a graitzen, gienge ainr in ain — 12678.
galgen 12681. 12730 a.
Galienus 10168.
gamen 5079.
gan, ich = ich gönne 7517.
gant, an die — tragen 12953.
garcieren 11715 a.
gardian 5333. 5451 a.
garnspinnerin 12034.
garren 11731.
gasten 12192.
gebær 4378.
gebaren 5971. 6616. 9002. 11533.
gebel 8545 a.
geben, gicht 570. git 470. 6841. 7195 etc. gend 13413. inf. gen 13585.

gedagen 9545.
gedigen 1214. 12610. 13328.
gedrange 6606 a.
gedrat 12714 a.
gefider 8805. eines weibes 3953.
geflissen 12280.
gefras, gefræs 4933. 5478. 12313.
gefretz, wild — 12041.
gefuge 363.
gefügel 2862.
gefür 2464. 5658.
gegen = gegend 7182.
gehaben 6387. 13026.
gehasz = gehässig 12335.
gehœren, gehornd 12823 a.
gehur, ungehur 104. 6769.
gel, gelen 6369. 12016. 12020.
gelachen 2379. 12878. 13331.
gelassen, sich = sich verlassen 12653.
geligen 12611.
gelten 8018. 12629.
gemach, des libs — 5877.
gemait 123.
gemaren 12327.
gemelich 5247.
genam 5175.
generen 9968. 10013. 10057. 10095.
geraitz, ain 11992.
geræt, junckfrowlich 6843.
gerech 548. 10749. grech 13546.
gere sbst. 10516.
gerigen 9503. 11497.
gerompt, wol um die brust 10217.
gersten, ain 13471.
gerstenwasser 2091.
gesagen, sich 794. 3309. 12820. 12952. 13027.
geschib, adj. 11974.
geschompt (v. schemen?) 8976.
geschwistergit 2624.
gesechin, gesechne, gesechend, mitougen 3626. 9152. 9910. 12858.
gesigen 40.
gesindlach 12001 a.
gesmæs 9483.
gesod 7037.
gespil 1236. 12063. 13420 a.
gespünn 9205.
gespuntznye 13348 a.
gestüb 12380.
gesuoch 9042. 9083.
getæt 13615.
getagwan 7903.
getopt 9632. s. tob.
getrat 4879. 8018. 8875.
getrenken 11527.
getrüwen 10739. 10746.
getüsch 12076.
gevær 9884.
geværd, z. b. 474. 12903 a. 13669.
gewæg 13317.
gewier 7956.
gewinnsnemer 13325.
gewissne, gewissni 5064. 9272. 12938.
gezierd 13112.
gezigen = gezeiht 11984.
ghan = gehan 9983.
gigin = geige 7735 a.
gil 9493.
gilien 6775.
ginen, ginan 3562. 10800.
ginnen 5265. 9498. 9621. 11492. 12585.
gir 13171.
gird 6561. 8968.
girren 11731.
glanz, adj. 11007.
glast 10355.
glauben, gelopt 13170.
glichsner 5532.
glimpf 8733.
glisman = glismerin 12050.
glisner 13349.
glitzen 12088.
globe, glob = glaube 3174. 3347. 11690.
gloggler 13336.
gluttri, a geluttri 9853.
gnaisten, der 2253.
gniesz = genüsse 8418.

gnüg = genug 5558.
goll 8332.
golter 7297 a.
gossen 8901.
gouch 3807.
göugler, a gagkler 11978. gogler 13336.
gra = grau 10930. 12936.
graiffen 6359.
gramen 2176.
gran 7979.
granen 472. 2551.
grannen 12254.
grat 7599.
graten 7669.
grebt = begräbniß 5461.
gredste = der geradeste 10391. 13275.
Gregor, St. 4064. 4076. 4845. 6483. 6624.
griebe, grübe 8352. 8980.
grimmeklich 13221.
grind 8707. 10254.
grinen 386. 472. 1079. 2551. 9395. 12254. 12834 a. s. angrinen.
grisgramen 386. 12834 a.
grisz = greis 207.
grüsch 9431. 11095.
güdel 13380.
guff 2443.
guldin 3570. 4600. 12950.
gunnen 1441. 9124.
guotuot = guot tuot 11789.
güten 5539.
haben, infin. hen 9030. 10671. 13376.
habk, habik 1279.
habri bri = haberbrei 9635.
hadrán 12077.
haff = hafen 7751.
hafft, behafft 187. 9020.
haidelber 13132.
haimliche, sbst. 2246.
hain = heim 4292. 4552. 9355. 10971. 12432. 12558.
Haintz 8859 a. 11386.
haitzen = heisz 10819 a.
hallen, hilt 1567 a.
haller = heller 6288. 6383. 12881.
haltig 666.
hanfin von hanf 12668 a.
hasz = hæsz 12095.
hellen 10023. 10030.
heller = hehler 13350.
hellwisz 2489. 6101. 6598.
hentschuoch, a hentschoch 12050.
herfan, der 7247.
herren = herrschen 7372.
hert 2517. 4680. 12894.
hertkait 5519.
hertzklich 13344 a.
herwagen 7243. 7253.
herzritten 7754. 10341. 10362. 10435a. s. ritten.
Hilgart 11760.
himelsch, himelschlich 570. 1149. 1258. 2357. 5181. 6801. 6934.
hinacht 10186 a. hinnacht 1031.
hinderreden = hinderreder 11982.
hinderwertig 1797.
hinderwertiklich 366.
hinket 12566 a.
hinsliffen 1385.
hoden, die — claffen 12889.
hoffgesind 10179 a. 13362. 13385.
hofflich 12014. 12018.
hoffracht 6308.
holdschaft, zu essen geben 10452.
hoptloch 5243. 5263.
hor, im horwe, im horb 3197 a. 13076.
hord, 1149. 11423. 11485.
horden 4813.
hœren = gehören 11843. horti = gehörte 11702.
hosen, getheilte — 9085 a.
how 10715.
hübstlich 5254.
hüllan, pl. 12075.
huob 4662.
hurde, ain 9672.
hüterin 10265.

jagen, jug 1741.
ichtzit 10681 a.
ienan 11999.
iendert 1513.
iens 8623.
Jeronimus, St. 2203.
Jesus Christus 4561. 8130. 12515. 13061. 13425. 13441. 13522. 13586. 13602. 13604.
iewelten 1435.
inbrisen, einbreysen 5014 a. 5110. 7013. 12073. 12236 a. 13012. s. brisen.
indrost 11872.
infinitiv ohne die endung -en 12671. 12741. 12834 a. grein.
inflecht z. b. 12214.
ingber 9816. 9897.
inkunt = hineinkommt 11031.
insigler 3834.
jöchen 3806.
Johannes Chrysostomus, St. 3471.
Johannes, der täufer, St. 4940. 13062.
irrtung 2932. 2976. 2983. 11987. 12157.
ital 9735. 10698.
judenhuot 9080.
jufar 13381.
jungen 8949.
juppe, 8758 a. ain j. 12122.
Jvo, St. 3633.
capell 12801.
kallen 1609. 5607. 5922. 6847. 8678. 11385.
kamben pl. 12616 a.
kamer wib 12225.
cantor 11737.
kantzli, des königs- 7428.
capittlen 5164. 5174.
kar, löffel und kar 7297 a. 13259.
karren = karrner 11662.
karspül brü 8774.
karspuole, a kaspuole 1397.
kasprüge = käsbrühe 2097.
kat = kot 8988.
katt, das 10619.
Katharina, St., Kattrin 6863.
katzenstrebel 3948.
kefi, a kefit 6460.
kegen 44. 264. 1164. 5231. 5288. 5615. 7334. 7473. 7811. 8144. 12834 a.
keien, sich an einen = kehren 2996.
kelbris flaisch 9547.
kelten 2547.
kemeltier 2799.
kemnate 4366.
kepskind 2637.
ker, mit dem 12882.
kernen, der 13463.
kerzwihi = Lichtmess 9841.
kessi = kessel 10868.
kestgen 166. 552.
ketzert 2278.
ki 9538.
kib 2806. 5245. 6979.
kig, das den der tüfel kig 7077. 8815.
kilchenbrecher 13346.
kilchenmaiger 11795.
kilwi, kilwihi 9769. 9777.
kimizelten 1026.
kirren 11186.
kittel 12016.
kittelmachen = -macher 12006.
claffen 163. 4013. 4082. 4673. 5312. 8038. 13556.
claffer 11982. 13350.
Claus, a Clas 8859.
kleben 5892. 8734.
kleken 11160.
klett 489.
klieben 8348. 11175.
klien = kleie 9297.
close 13408.
clügen 8612.
knüli 10544.
knüllen 12239.
kochot = gekocht 12854.
kolner 4590.
komater, a komachter 11209.

kon = kommen 9138. 9266. 9524. 10213. 12127.
concupinen 1737.
Contz, Cuntz 1593. 8859. Cuontzen us mannen machen 12111. 12963 a.
convent, covent 4892. 5130. 5163. 5173. 5407. 5416. 13412.
kopftræger = kopfdreher 11173.
kornbollen 12377.
kornufschütter 13303.
coronica 7379.
kosen 2217. 13409.
köstli 5847.
krægen 12033.
krapfen 5074.
krateni 10077.
kratten 9743.
kreken 11174 a.
krepfen, a repfen 9696.
kri 5688.
kropff, ainen — essen 12859.
krumpf 6369. 7045.
krützer 6288.
kuchibletz 8764.
kuglen treiben, im spiel 13321 a.
kule 7882.
kündikait 7636.
kuppler 10280.
kupplerin 10294. 10430. 10481.
kur, fürsten der k. 7492.
kürsnen, kürsanan mentel 7297 a.
kurst 10992.
küsin = kissen 7297 a. küssi 13257.
custor, custer 4892.
kutlan, pl. 12616 a.
laden 6548.
lage, 916. 10562. 12945.
laiben 13287. gelaipt 6239.
laichen, sich 5507.
laig = laie 561.
lainden, luden 9068 a.
laist, über ain l. gemacht 11787.
Lamparten 8202.
lan = lon 5149. 7849.
landsassen 7463.
landsbettler 6409.
landsgrafen 13284 a.
landstricher 6356.
landzwinger 13351.
lassen, lend 6345.
lässer 10176. 10184. 10218. 10293.
lässi 10183. 10222.
lassig 666.
lastberer, die = lasterbæren 7786.
läsz, väll und läsz 3429.
lasz, zu etwas sein 1662.
latwerren, a latwary 1026.
lätz und strik 898 a.
laufen, geloffen 12757.
lechen, zerlechen 11115.
lecker, pl. v. leck 11584.
leckmel 1651 a. 1719.
ledergerwen = gerwer 10588.
ledkait 11879.
legen, gelait 107, 124 u. s. w. angelait 13629.
leichnam, gottes l. 13438 a.
lekri 6370. 8418. 11695.
lembrin flaisch 9547.
leowe 1611.
lerd 7948.
lernen = leren 6367.
letz, an der l. liegen 3408.
letzelten 1026 a.
letzen 36. 42. 7374. 7413 etc. 10869 a.
letzgen 10476.
letzi = lection 3182.
letzner a metzner 4590.
leviten verlesen 10476 a.
libnar 3430.
lichten 5826.
lingen 11412. 11558.
liegen, lit = liegt 6840.
lieger 13357.
liher 13326. 13407.
lini = leinen 12040.
linlach 7297 a.
lins 627. 633. 2369. 8383.
linwat, a linwattuoch 9041. 9084.
lirerin 12028. 12062.

lisenen 12050 a.
lobe = laube 8829.
loffel 12616 a.
logen, anl. 6634. 9890.
lök = locken 12214.
lollhart 6048.
lomen 3744. 3789. 6831. 8307.
lonen 7674. 11337. 11563. 12639.
lorlis 11237.
lœs = los 12303.
lot = schlaglot 10918.
lotter 8479. 11584. 12656. 12676. 13349.
lottri 4687. 6371. 8778. 10759. lottery 2382 a.
louffig 8959.
loug = lauge 6821. 12309.
lougen = läugnen 10500.
lowen, ain 5528. s. leowe.
lucifer 2387. 3445. 13396 a.
luck = lücke 258.
luden 9068 a s. lainden.
lüdri 4933.
lugnar 13359.
lüwen, luoen 9395 a.
lugg 9466.
lugi 9402.
luken 4381.
lünde 2852.
luoder 5381. 5627. 5668.
luodren 4695.
luodri 4691. 5662. 5687. 11932.
luschen = lauscher 8466.
lusen, mit kolben = lausen 11697.
lüssmer 13350.
lusz 10522.
lüt = läutet 4668. 11844.
luten slahen, a lauten slachen 1733.
lützen 5017.
mader = mäder 10955.
mag = magen 10049.
mægen 10933.
maigenregen = maienregen 5724.
maiger 5361.
mailigen, a maylgen 1533. 4093 a.
mainsweren 2470.
mainswerer 13348.
maintæter 13348.
Mainz 3675.
maisterschaft, in m. han 13236.
man = mond 9722.
manslacht 372. 942. 1986. 2003 etc.
manslachter 13377.
manslechtig 1447. 5138.
Maria 76. 9848. 10365.
Margrett 6869.
marstaller 8284.
Martha 5963. 5970.
Martin St. 3350.
Martistag 12383.
masz, ain masen 6776. 6819. 6824. 6826.
masgen 899. 4093. 8217 a.
matt und schach 7666.
mattschan = maschen 6020.
Mätze 1593. 11386.
melchen 12589.
melwes 11057 a.
merdrin 8981.
mertzler 9687. 9704. 9707. 9717. 9726.
Merz, monat 9701.
mesklich 12984. 13068.
messener 11864.
messli, das 9733. 9753.
mest swin 607. 1024. 1567.
mess = markt 9217.
metti, stinkend 5280.
metti 4002. 4668. 12814.
miet 7326. 7400. 8683. 8967.
milz, zu dem m. 10220.
mordri 7604.
mördri 12657.
mornend, morn 644. 662. 788. 900. 10632.
morselstain 9892.
mort, das, a morn 11614.
mosz 12570.
Moyses 5427. 11679 a.
mugend 6374.

mugliche 2246.
mul = maul 9549. 12664.
mülzelten = mutscheln 8385 a.
muosen 5117.
mürden 5138. 12714 a. 13397.
muren = maurer 11772.
musfalle 2206. 2212. 2305. 2315. 2324. 2328. 2375. 2692.
müslich 11550.
müstrek 10076.
nachgehen, partic. nachgand 3159.
nachkrisen 7187.
nachthunger 6971.
nachtonen 6746.
nægen 10533. 12032 s. naien.
næt, die n. bestrichen, beschniden 3611. 9904. 10538.
nahed 9498.
næhig, ains kinds 6581.
naien 11233 s. nægen.
nar = narung 5557.
narren hatten das haupt beschoren 11685.
negeli 9816. 9897.
nehmen, nend, infin. nen 7061. 7603. 11849. 12358. 13584.
nemmen 1482. 13219. 13225.
neschen 8772.
Nicolaus 3262.
nietman 10990.
nithart 12083.
nœten 691. 2506. 13230.
notig 4656.
nun = nur oft, z. b. 6413. 10049. 10058. 10148. 11393. 11525. 12361. 12696. 12927. 12983.
nüschen, genüschet 5857.
nüti, ze n. 12930. bi n. 13087.
obgeligen 2861.
obtach, gott ist aller ding ain o. 110.
odri, œdri 4720. 6067.
oiglin, pl. 12116.
onfar 10339 a.
Ort 9876.
öppffel 9729.
orthaber 4814.
osterspil 4278. 4998. 11869 a. 12231 a.
ostnar = ostwind 9558.
otter, der 9616.
owert 9697.
paradis 5966.
parte 8942.
pattung 3189.
Paul, St. 2344. 3933. 11787 a.
Peter, St. 3041. 3052. 3070. 3077. 3079. 4547. 4559.
pfad, das 10504.
pfäffin 11920. 11935. 11941. 11944.
pfærid 12838. 12845. 12851.
pfarrhof 1680.
pfennwert 9289. 9843. 9845. 12903. pfenningwert 12760.
pfennwerdig 9463.
pfiffer 7738. 11976.
pfinnig 9465.
pflegen, pflag 572. 12825 etc.
pfligt 6595. 8622. 8926 a. 9911.
pfnusen 8964 a. s. pfusen.
pfrond 2971. 3115. 3119. 3200. 3207. 3957. 4020. 4236. 13584.
pfuch 9738. 10663.
pfulwen 7297 a. 13257.
pflumfedrin betten 4042.
pfundstain 9530.
pfusen 8924 a. 11698. 12096. s. pfnusen.
Pilatus 12136 a.
pillolas, Acc. pl. 10075.
pnemen 6952.
predien, bredian 328. 5591. 5719. 11758. 13581.
priesterer 11753.
priol, prior 5451. 13410 a. prieor 13410.
priolin 5157 a. 5162 a.
procurat, procurator 3554. 3564. 3604. 3820.
provincial 5329. 5451.
provisor 11710. 11781.
puntschuoh 4937.

purras, a burras 10898.
purver 13080.
quallen 8048.
qwel 762.
quinternen 1733.
rach, der 7612.
ræh 10836.
raig, a rai, der 12031.
raigel 1280.
raingen 10073.
raisen = rauben 6936. 7168. 13246.
raiser 7297. 9454. 13396.
raiss 7292. 7315. 13388. 13452. 13468. 13502. 13509. 13513. 13606.
raissen, rassen, rasslen 8260 a.
raiten 9026. 9216.
rak 2953. 10556. 11587.
ræsz 9895.
rasslen 4428. 8260 s. raissen.
rassler 13319.
rechtbuoch 7443. 8938.
redbuole 4351.
regen 11938.
reiter = reuter, sieb 12616 a.
renner 8280.
repfen 9696 a. s. krepfen.
reserin, reyserin 12026 a.
Rhein, Rin 605.
riberin 10256.
rid = rede 11659.
riffion, ruffian, riffan 5383. 8709. 12316. 12616 a. 12617. 12627 a. 12685. 13342.
riken 10159. 12009.
rinnen 9714 a.
risen 3856.
risz = reis 9905.
ritten 6037. 9647. 10362. 10435 a. s. herzritten.
roch = rauch 9673. 11859.
Rom 1813. 3675. 3743. 10473. 12015.
rosencranz 12043. 12061.
ross, der = die rose 6780.
roub, rob z. b. 13247.
rouber, rober 12686. 12689 etc.
röubig 12749.
row, a roch = roh 11169.
ruböblin 1733 a.
rug = rücken 7784.
rühen 10649.
rumelen 7297 a. rumpplan 13260.
rumen 3900. 8439. 11857.
ruob 4663.
ruon 8196.
ruor 5853.
ruot, ain 12124.
ruowen 12677.
rüschenmacher 11247.
rüsten 10723.
rütri 8168.
rutt, rotten 12647.
rützen 2664.
Sachsen 5023.
saffran 12019.
sagen, du saist 179.
sægen 5433. 7367. 9706.
saigen 4605.
sælkait, die 8 s. 13614.
salter = psalter 2309 a.
saltzfasz 12616 a.
samnung 13186.
sand, alle s. 322.
Sässeler 11171 a.
sättigen, gesattet 13588.
schaben 6388.
schachzabel 4674 a. 4688.
schalawag 8808.
schallen, sb. 1608. 2208. 10875.
schamberlich 12095.
schand, die schanden adj. 12652 a.
scharlatin 3195.
schatti, es, a es schied = es schadete 12578.
schätzen 7280. 7599.
schecher, a schacher 13344.
scheeren, er schirt 9250.
scheff 11525. 11531. 11562. 11581.
scheffmann 11510. 11550. -lüt 11571.
schel, ain 9362. 11096.
schelle 13594 a.

schellenslaher 13336.
schelter 13340.
schenk, der 12903 a.
schenken = wirthschaften 12902 a.
schenki 7400. 12424.
schilling 12955 a.
schiltbuobe 13342 a.
schin 6063. 9114. 9147. 9934. 12752. 12915.
schinbain, die sch. reiben 3559.
schintfessel 8278. 8280. 8372 a.
schirbi, pl. = scherben 11120.
schitt 5918.
schlaitzen, geschlaitzet 9477 a. slaitzen, schnaitzen 11243 a.
schmuken 11195.
schnaitzen s. schlaitzen.
schnallen 10626.
schnüdel 13380.
schnufar 13381.
schnitt, im = zeit des schneidens, der ernte 7873.
schoben, mit sch. 11691.
scholdner, a scholder = scholderer 13325.
schopff 12860.
Schotten 475.
schranz, sranz 888. 1538. 10954. 11056.
schrei = schrie 856.
schrein = schreiner 11171 a.
schrenken 8966.
schrenzen 12934.
schrepfer 10230. 10238. 10245.
schrigen 1609. 3383. 6388. 6414. 7295. 7858. 13285.
schriger 6409.
schrinden 12934.
schübling = knackwurst 7297 a.
schullen, schüllen pl. 1567 a. 9948 a. 10051 a. 11407. s. akerschüllen.
schuochzer 4317. 4324. 4442.
schüsslan = schüßelmacher 11173.
schützer 8282.
Schwaben 475. 5023.
seckellin 10413.
segi, segin = netz, sehr oft.
segen, gegen donner und hagel 6367.
segnen 10313. 10441.
sehen, man sich = sieht 7458.
sekelsneyder = beutelschneider 13346 a.
selgeræt 5467. 13440.
seltzen 6287.
sendi, sende, ain s. clag 6183. 10059 a.
senft = sanft 5849.
senftmutig 13633 a.
sengi 11496.
serben 7658.
sesz, zink, tus = 6, 5, 2 auf dem würfel 8904. 8905.
si = sich z. b. 3684. = sin z. b. 12787.
sib, pl. siber 12616 a.
sidenspinnen = seidenspinnerin 12050.
sider 12526.
sidin gewand 3195.
siechtag 9969. 10019 a. 10191.
siechtum 9997. 10003.
simelwagen 8385 a.
simoni 3201. 4262.
simonier 2123. 13406.
sirup 10018.
sitten, mit ernstlichem s. 12485.
slaggolt 10898 a. 12912 a.
sleklin 8392.
slaglot 10898. 10912.
sleichen, slicht = sleicht 627. 633. 876.
slinden 252.
slœd, pl. 11229.
slögerlin 12113.
smach, mengen s. 12661.
smachait 5714. 6092. 6505.
smæh 520. 9002.
smarillen 11222.
smiehen 11562.
smirwen 3203.
snellwag 10547.
sochen 3773. 8340.

sœgen, sogen 5274. 12257. 12288.
sogtan 8718.
som 8924 a.
somen 7111. 8296. 10668. 11565. 12847.
sond = sollen, z. b. 13182.
spacht 6963.
speher 13350.
spennen 10855.
spezli schiessen = schabernak spielen 4748.
spezri 8432. 9041. 9893.
spien, ich = ich spinne 7725.
spiess, der brennt nit ab 3031. 3477. 6953. 12048.
spilmännin 12063 a.
spilpret 4672.
spitzen 13506.
sponczri, a gespuntznye 13448.
spor = spur 2701.
spottery 2382 a.
spraiten, gesprait 3082.
sprecher = spruchsprecher 11978. 13340.
spriesen 5010 a.
sprüwer 9297. spriwer 13464.
spuntzieren 5009.
spuolen 12616 a.
spüwen = anspeien 8153.
sranne 880.
stahelweggen 10783 a.
stank 5978. 8939.
stechen 13465.
stege 1391.
steglouffen, pl. 12221. 12234.
stegraif 8290.
stehen, steit = steht 1829 u. s. w.
sterne, von vinsteren st. sagen = prophezeien 6366.
stetis = stets 13611.
stickel 11355.
stirnenstöffel 6356.
stob = staub 9414.
stöklosi 12477.
stræl 7297 a. 12616 a.
strang 537.
streben 589. 1825. 4797. 7276. 9666. 10958 a.
stromen 6402. strümen 11398. gestrampt, gestrompt, gestrumpt 5412. 11345. 11566. s. überstrumpt, umbstrumpt.
strowen 6778.
stüffen 4806.
stürzling 12113.
su = sau 12565.
sul = säule 9550.
süllen 10696.
sultzruoben, pl. 8296 a.
sünffzen 5774 a.
sunnenzain 4482. 13631.
süssklich 12518.
sutor 10588. 10660.
swachen 13578.
swaitzen 7198.
swechren 752. 4073. 12057.
swellen 10699.
swenk, pl. 2060.
swer = beschwerde 6577.
sweren = ein geschwür werden 10239.
swerlich = schwer 2517.
swertfürwen 11219.
swirben, geswirpt 9879.
tabern, a tafern 13214.
tachen, a tahen, taffen 10257.
tagsünd 4077.
tagwaid 3731.
tahen s. tachen.
tant 9214.
tanten 4695. 5476. 5805. 8678.
tapphart = mantel 4163. 4431.
tegen, degen 2694. 7968. 8107. junger tegan 2199.
tenderling 3759.
tenn 2217.
tennen 10854.
tens, getens 9393.
termini 5377.
terminierer 5359.

tesche = tasche 8758 a.
tintenhorn 7759.
tischlach 7789.
tob 11692. 12236 a.
tobelle 5155.
todsiechig 9518.
tof, der, a der firm 13435.
tofer = täufer 4940.
togen 9151.
topplan 12795 a.
topplar 13319.
torecht, torcht, torocht 1098. 2586 a. 12652 a.
tœren, dœren 38. 7531.
torste, prt. v. türren 646. 1093. 5114. 12631 a. 12705. s. turren.
tougen 13627.
towen 8852.
tragen, trait, vertrait 696. 12307. 13041.
traisten 8924 a. 8964 a.
træt 7221.
treffzen 12377.
treiben, traib = trieb 9793.
treng = gedräng 7740.
tromen = träumen 12846.
trugnar 13359.
tuck, duck 12299.
türi 9281.
turnieren 7732. 13465.
turnierer 7831.
turren 13457. s. torste.
tusz 8905.
Tuschan 9876.
tüwen = duzen 8152.
überbain 12575.
überbosen 370.
überhaben, partic. 10307. überhept 11626.
überkronen, a übertrœnen 6446.
überlegen, überlait 30.
überstrumpt 1277. s. stromen, strumen.
uffendhalten 13454.
uffhaben 793.
uffmachen, den lib u. 2395.
ufkeren, die bain u. 10137. 10147. 10167.
ufmuren 9731.
ufmützen, sich 2256. 5016. 12192. 13505.
ufsterzen 9702.
umbfasen 11039.
umbluren 10637.
umbschieben, umbschaib = umschob 9794.
umseren 245. 13109 a.
umbslagen 7244.
umbstrumpt 7315. s. stromen, strumen, überstrumpt.
umbstürmen 12821 a.
underzüg 10519.
undnan 12739 a.
undult 6528.
unendlich 12438.
unforchtlich 3642.
unfuor 12791. 12800. 12867.
ungefell 1393. 2752. 4711.
ungemain 4922.
ungenger, comp. 1274. 4215.
ungeschent 12413.
ungewin 6789.
unhaltig 12987.
unmær 10515 a. 12616 a. 13324. 13337. 13347. 13360.
unrechtvertig 356. 2790. 4257.
unsæld z. b. 13594 a.
unsclit 9543.
unsinnig 6311.
untz 12483.
unverfangklich 11230.
unwicht 10741. 11466.
unwiderseit 7517.
unwitze, ain 11878.
Ursul, St. 6863.
urten, a irrten 12978. s. Wackernagel, Glossar, ürten.
usnan 387.
usraiten 8457.
ussrot 8183.
uswaizen, verswaitzen, a verschwais-

sen 8811.
vailen 28. 1454. 11041 a.
vaist, ain 5884. s. fist.
väll und läsz 3429.
far, mit f. 12790.
varend lüt 13340.
varend schuoler 13339.
fart = tagfart 10753.
varzerin 6000.
fasnacht 225.
fässlar, a fasseler 11171.
vasslen 247.
vech = vieh 12527.
vech, adj. 8994 a. wech, a fech 3308.
vederspil 3964.
vegen 7052.
fehem, mit f. unterzogen 12081.
velscher 13407.
veltsieche 6311.
Venedig 9870.
verbichen 10857 a.
verbunst 11787 a.
verdacht, mit v. sinn 9806.
verfahen, verfacht 1508. 5896. 6674-6691.
verfangen 8951.
verfellen 804. 7722 u. s. w.
verflissen 10789.
vergaglen, a vergoglen 911.
verganten, vergwanten, verquanten 4694. 8642.
verhaben 1082.
verhailen 7539.
verhangen 6997.
verheien, præt. verhit, comp. verhiter 12305. 12357.
verhelen, verhilt 8239. verholn 11911. 12010. 12598.
verhigen 5188.
verhœnen = verheeren 687.
verkallen 12156.
verklaiben 10612. 10870.
verlassen, hinter sich v. 3432. 3441.
verlausz 5029.
verlaussen 4215.
verlieren, verlurind 12918.
verlognen = verläugnen 2495.
vermitten 9754. 10901.
vermugent sb. 4155. 4572. 5758. vermugen 697. 13644.
vernon = vernommen 2622.
verrætri 11984.
verrennen 10592.
verschalten 562. 2483. 2718. 3662. 6453. 9091. 9828.
verschempt = verschimmelt 13305.
versenken 9024. 13043.
verseren 6019. 11653. 13603.
verslichten 1563. 1891. 6250. 7345 a. 8857. 12471. 12604 a.
verslinden 1339. 1631. 5766. 7084. 7939. 9748. 11369. verslunden 5502 a. 11373 a. 13198 a.
versmahen, versmacht, versmæcht 2289. 4727. 6233.
versomen, versumen 224. 1554. 3399. 5898. 6728. 7314. 10778. 11199. 11346. 11544. 11856. 12616 a. 12808. versamt 1178.
verstainen 7036. 7042.
verstummen, præt. verstompt 1991.
versweehen 2525. 7311.
verswainen 5784. verswinen 1738.
vertanten 8641.
vertoren, sich 1266.
vertragen 12153.
verträtzig 8685.
verwegen 2766.
verwieren 1849.
verwigen 11568.
verworgen, verworcht 826.
verwurcken 11967 a.
ferzen 10208. 10535.
verzerren 13080.
verzihen, sich des reichs v. 7417.
verzwiken 3785.
festine = vestung 7373 a.
vich 288.
fiessen 12932 a.
vigan = feigen 9905. etwas wie eine

f. verslucken 7535.
vigertag, virtag 1532. 1535 u. s. w.
vigind 4275. 12188 u. s. w.
filzschuoh 13474.
vinger, durch die v. sehen 7502.
firm, der 13435 a.
fislan, pl. a veslan 12428.
fisel 10478.
fist = fäustling 8511.
Flandern 9040. 9106.
flechten = geflechte 12193.
fleissen, sich, menger flist sich 747.
fliesse, all ir fl. 12637.
fliessen, der pfeil tuot fl. 11286.
flissklich 12533. 12815.
flöuger, flöugerlin 12113.
fluken 11232.
fluttan, die, pl. 12078 a.
fogeldirne 12221 a. 12234.
vordrig 10222.
vormenglich 6192.
vorster 12472. 12488.
fraisz 13607.
fræssin, fræssney, fræssri 1014. 1732. fræssig 13375.
fraissam 1949 a. 7317 a.
fraskait 5517.
fretzen 1280.
frig 7854. 7857 u. s. w. 13284.
fristlich, a friszchlich 5583.
fromen 5595. 6141. 6156. 10429. 11356.
frümen, gefrümt 9785.
füchti 11064.
fugen 344.
füglen, a fugeln 2219.
fule 12536 a.
fulkait 5992. 6338. 12668 a.
fullor, fuller, fuller 12817. 12835.
füllri 4686. 5546.
fund 2287. 2913. 3012. 13142.
funken stieben, des f. 8347. 8351.
funst, in die f. lachen 2975. 7763. 9283. 9487.
fuog 1853. 12612. 13147.
fuoren 5057.
fürbung 10072.
fürkaffen 507. fürkouffen 13294.
fürkouffer 2121.
fürsprech 3938.
fürst, praep. 12275.
fürwert 5117.
fürwort 6061.
waffen, interj. 3243. 3383.
wæg, wæge 11650.
wagen 7805.
wagese 10782 a.
wægen 7587. wegen 9621. 9705.
walar 13321.
walen 4027 a. 12796.
wan, adj. 12091.
wank 1623. 10132 a.
wat 4282. 7775. 8057.
wech s. vech.
wedres 9943.
wegen s. wægen.
weggen 5313. 10783.
weihen, gewicht 11890.
weinzurne 11329 a. 11351 a.
wenk 909.
wenken 1064. 5633. 5799.
wenden 11022.
werch = werg 10572. 12312.
werren = wehren 12550.
westnan = westwind 9558 a.
wetribel 4712.
wibel 9339.
wichwasser 11830.
wid, bi der w. 8538. 10781. 10798. an min w. 12344. an ain w. 12730.
widergelt 1275. 6108. 6244. 6490 a. 13524 a.
widersachen = widersacher 13389.
widerstrit 4669. 7715.
wiken, sb. 12377.
wilbræcht 11312 a.
winhus 1570. 1605. 13214.
winzirn 11358 a.
wipfen 7233.
wirdet = wird 9627.

wirme 11078 a.
wirs 822. 2834. 2839. 5803.
witren 7687.
wittling 2199.
wollen, sie wend z. b. 3169.
wollslahen 12616 a.
wunderleich 11281 a.
wundsucht 10156.
wunneberend 569. wunnenberend, a wolberend 6756.
wünschen, wunsti = wünschte 2736.
wuochrer z. b. 13406.
wuol 5428.
würfelleger 13323.
würfelspil 4028.
würken 13366.
würkerin 12234.
wurst 5313. 13256.
wurz 279. 433. 4571. 9901. 10019.
wüschen 5277. 5279.
wüst, damit si in die segi wüst 12245.
wüstikait 4941.
zag, ain 1910.
zaher 5783.
zain 4482. 6775 a. 11379. 13631.
zainler 11240.
zaisen 8124 a. 13480 s. abzaisen.
zaisen = zaiserin 12034.
zalt indrost 11872.
zanen 473. 3461. 7797. zannen 11277.
zaner 13358.
zargle 9412.
zarten 1456. 3752. 6126.
zechne 5375.
zedel bom 2307 a.
zeihen, zicht 12697.
zeit = zeigt 35.
zelten, z. b. pl. 5473. 9391.
zemmen 1481.
zennen 2552. 11277 a. 12483.
zerkreken 11160 a.
zerlechen 11111.
zermucken 10985.
zerren 11902.
zersægen 5418. 7588.
zerschrægen 10934. 12072. zerschraien 11174.
zerschrinden 10800. 10830. 10849. 10949. 11111.
zerserten 10946.
zerslichten 7384. s. verslichten.
zerspennen 11069.
zerzarten 3795.
zier, adj. 7268.
zierber 7214 a.
zilen 10682.
zimbran = zimmerleute 11772.
zing 8904.
zitter claffen 8728.
zobri 10444. 10468.
zogt = zeigt 6997.
zoller 13382.
zom = zaum 3676. 8290. 8297.
züg, der = zeug 1267.
zicht, ain 1268.
zucken 2055. 4818. 8400. 8426. 10494. 12370. 12699. 13254. 13312. 13399. das messer zucken 12775. 13310.
zülle, ackerzülle 12273.
zünen 12413 a.
zunftmaister 8924 a.
zunstek 8983.
zuoluoger, beim spiel 13323.
zurunen 1671.
zwachen, a zwahen 10256. zwagen 298.
zwang, zwank 5853. 10139.
zwifelt 5835.
zwigen 5189.
zwik 12012.
zwiken 12008.
zwickerin 12006.
zwilche = von zwilch 12122.
zwingotz = zwinget, a. zwirrentz, zwinngentz 12199. s. anzwieren.
zwirend 4978.
zwirot 10424.

LIES

A 323 C. A 428—594 hat B. A 451—461 C. 453—456 in " ". 764 krenket. 811 Du — sin in " ". 824 jungsten. A 1368—1370 C. A 1416 C (D zu streichen). A 1497. 1498 C. 2507 tœten'. A 2838 statt 2839. A 2839 st. 2840. 3156 baid. 3358 erschilt. 3911 in ( ). A 4205 fehlt. A 4432. 4433 fehlen C. Überschrift vor 4634 st. 6434. 5412 dört, ebenso mehrmals vorher. A 5478 st. 5476. A 6226 st. 6626. A 6333—6432. 6898 sagen.' A 7266 st. 6266. A 7320—7323. 7443 rechtbuoch. 7524 untrüw list. 8431 tnot. A 8939 st. 9839. 9964 dört. 10049, 10058, 10148 nun st. nur. 10306 arzni. 10368 maid. 11277 dört. A 11299. 11300 (B allein) A 11787—11792 gelernot. 12113 slöugerlin. 12118 muot. A 12135 C. 12477 nun st. nur.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LXXI.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1863.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Dr Zech, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.
Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Professor dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.
W. freiherr vom Holtz, obersthofmeister Ihrer Majestät der Königin in Stuttgart.
Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.
Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.
Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

HEINRICH MYNSINGER

VON DEN

FALKEN, PFERDEN UND HUNDEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. K. D. HASSLER.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM MERZ 1863.

1863.

DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.

HIE HEBT SICH AN DAS PUOCH VON DEN VALCKEN, HABICHEN, SPERBERN, PFÄRIDEN VND HUNDEN.

Hochgeporner, gnädiger, lieber herre! Als ew̃r gnade, die von angeporner Artt zu adelichen dingen vnd zu allem dem, das den adel gezieren mag, fürtreffenlichen genaiget ist, Zu den zeitten, Als zum letsten zu Wayblingen by derselben ew̃r gnaden gewesen bin, mir gepotten hat zu tew̃tschen vnd in teütsch zu beschreiben solichs als die philosophi vnd maister von der natur der valcken, der Häbich, der Sperber vnd der hund. vnd darzů auch von nature der pfäride in Lattin geschriben hand, Vnd damit was sy von derselben ir nature geschriben hand, Als die ietzo in ir gepresten vnd suchte gefallen ist, wie man die ertzney zu gesunthait widerpringen sol: Also gnädiger, lieber herre, nach dem vnd es pillich ist, das ich nach allem meinem vermügen derselben ew̃r gnade in den vnd in andern sachen yetzo vnd zu allen zeitten gehorsamm vnd willig sey, So han ich in disem půch nach beschreiblichkait meiner synnen vnd nach vermügunge meiner vernunfft mit der hilff gotes volpracht solichs, Das mir ewr gnade also in den obgeschriben stucken ze tůnd gepoten hatt, mit solicher ordnung vnd weise, das ich diß půch in vier tail getailt han etc. etc.

Das erst tail sagt von den Falcken.

Das ander tail von den Häbichen vnd Sperbern.

Das dritt tail sagt von den pfäriden.

Das viert tail sagt von den hunden.

Vnd ain yeglich tail hat sein vnderschaid vnd Cappittel, nach dem vnd man sy nachainander ordentlichen gezaichnet vindet. Vnd vor dem anfang ainer yeglichen vnderschaid vnd Capittel so vindt man mit rotter geschrifft geschriben vnd gezaichnet, wavon die rede des Capitels vnd vnderschaid sagt. Das erst tail diß půchs ist getailt in Newn Capitel vnd wavon die sagent, vindet man hie nachainander ordenlichen geschriben, vnd bey yeglichem Capittel vindt man verzaichnet die zal des plates an dem es sich anfacht.

Das erst Capittel sagt, wie man durch die namen valck, habich vnd Sperber nit verstan sol vogel vnd vederspil von ainer artt vnd zucht, als ettlich Maister gemaint haben.

Das ander Capittel sagt, wieuil aigenschaft all valcken, vnd von wellicher zucht sy sind, gemainlich an In haben, dardurch sie ainen vnderschaid haben von anderm vederspil.

Das dritt Capittel sagt, wie manigerlay valcken man vindet vnd was aigenschafft ain yeglich zucht der edeln valcken hatt vnd wamit man sie erchennen sol.

Das viert Capitel sagt von den vnedeln valcken, wie manigerlay die sind.

Das fünfft Capitel sagt von den züchten der vermisten vnd mitteln valcken, die da gezüchtet sind baide vß den edeln vnd vnedeln falcken.

Das sechst Capitel sagt, wie man die valcken beraitten vnd zu der paiß zäm machen sol.

Das sibent Capittel sagt, wann der falck jetzo zu der paiß berait vnd willig ist vnd auch gesunt, wie man In gesunt behalten sol.

Das acht Capitel sagt von den suchten der valcken vnd von den Ertzneyen, die dawider sind. Als sy Maister Wilhalm künig Rodigers von Cecilia Falckner von zeiten bewärt vnd beschriben hatt.

Das erst Capittel das sagt, wie die Valcken, die Häbich vnd die Sperber nit ains geschlechtz sind.

Tedocion, Aquila vnd Symachus die natürlichen Philosophi vnd Maister in dem Půch, das sy von dem vederspil dem künig Ptholomeo von Egipten Lannd geschriben hand, haissent gemainlich alles vederspil, damit man paisset, valcken, Vnd also vnder dem namen valcken begreiffen sy baide, Habich vnd die Sperber, wann sy sprechent, das das geschlächt der häbich vierlay sey. Das erst haißent sie den großen habich. Das ander, das darnach größer ist, haißent sie Tritzlin; Das dritt haißent sie mustet. Aber also will ich mich der obgeschriben namen hie in disem püche nit geprauchen, besunder nach des Lanndes sitten will ich die valcken sündern von den Häbichen vnd fürbas die habich sündern von den Sperbern, vnd ich will kain vnderschaide vnder dem großen habich vnd dem clainen, den sie Tritzlin haißen, vnd wie wir das häbichlin nennen, vnd setzen dann, das der groß ist: Sy, Als vnder dem widerm vederspil, vnd der clainer ist: Er. Deßelben gleichen ich kain andern vnderschaid setzen vnder dem großen Sperber vnd

vnder dem clainen, den sie Mustet haißen vnd wie die Sprintzen haißen, dann das der groß ist: Sy, vnd der clainer ist: Er. Es ist auch der wårhait gleich, das die Valcken vnd die Habich vnd die Sperber nit ainerlay vogelzucht vnd geschlechts sind, wann man ansicht ains yeglichen nature, weise vnd gestalt, von den man hienach geschriben vindet.

Das ander Capittel, das da sagt, wieuil aigenschafft gemainlich an In haben alle Valcken, dardurch sie ain vnderschaid haben von anderm vederspil.

Die aigenschafft haben an Inen die valcken gemainlich, dardurch sie ain vnderschaid hand von allem anderm vederspil; Die erst aigenschafft leitt an der gestalt vnd Lidmasse, die anders ist an den valcken dann an anderm vederspil. Vnd die gestalt vnd Lidmaß gemainlich der valcken ist also, das sie haben zu dem ersten ainen großen kopff vnd doch nit vnzimlich, vnd an Lidmaß groß vnd größer dann an anderm vederspil. Vnd er ist damit nit zu lang noch zu kurtz, vnd ist synwell mit abgeschliffen vedern gen dem Schnabel als an den Aren. Besonder der schnabel an den valcken hatt ainen anfangk gleich forme an der Synwell des kopffes; doch die synwell des kopffes beraitt sich ettwas an der Styrnen vnd oben vf dem kopff. Die Wangen an dem kopff sind auch kurtz vnd synwel, vnd solich gestalt ires kopffes czymmet sich mer dann ander gestalt zu ir fraidikait, mania, damit sie von der natur vnd behendikait besunder vnder anderm vederspil begabet sind, wann nach dem vnd die natürlich maister sprechent, so ist die hitzig feüchtikait, die sie zu der schnellikait vnd zu der gehertzikait an der paiß naiget, beweglicher in dem kopff, der da hat die obgeschriben gestalt, dann wär er gantz synwëll oder hett ain ander gestalt. Darnach der hals an dem valcken ist kurtz vnd kürtzer dann an den Aarn oder an den häbichen. Doch ist die kürtze auch zimlich vnd on Lidmaß als an den Ewlen vnd hewen. Vnd fürbas die füß an den valcken sind kurtz vnd die diech sind lang, wol gefidert, vnd das zimbt sich wol, wann die füß allwëgent sich vß den Diechern, vnd wären die selben diecher auch kurtz, so möcht der valck mit den füßen nit als beweglich sein. Die füß sind auch dick vnd die klawen stark in den Glaichen, vnd die flügel rürent sich hinden an mit den lengsten obern vedern an der Sachs, vnd nach dem anrüren ist fürbas der schwantz an dem valcken kurtz vnd hanget nit als vast als an dem habich vnd an dem Sperber, vnd die selb kürtze bedeütett auch das

der valck nit alsvil kalter feüchtigkeit hat by Im, die den schwantz lengern müg, als der habich oder Sperber. Darumb es auch ist, das er gehertzer ist an der paiß dann sy. Die ander aigenschafft, dardurch die valcken gesündert werden von anderm vederspile, leitt an ir varbe, vnd die varb, die gemainlich allen valcken zugeaignet wirt, ist, das der valck an der angesicht vmb die augen vnd an den wangen hatt weiß flecken uf yeglicher seitten des schnabels vnd sunst vf dem halß vnd vff dem tach vnd an dem vssern tail der flügel. So ist dunckelfar der schwantz, vnd darnach an der prust vnd an den andern stetten, so ist er veech, Also das ain taile, besunder in dem ersten Jar, ist gestreiffelt schwartz, vnd das ander tail dunckelrott, vnd darnach so wirt die selb rötte von Jar zu Jar ye weißer nach dem vnd sich der falck ye mer maußet. Die augen auch an dem falken sind vast Geel, vnd der Stern darInne ist schwartz, vnd die füß an dem valcken sind geel mit weißem vermischet. vnd ye mynder die weiße mit der gelbin der füße des falcken sich vermischet, ye pewrischer vnd vnedler der valck an Im selbs ist. Vnd wären die füß plaw als ain Saphir, so wär es ain zaichen, das der selb valck vnedel wäre, wann die selb varb komt von Irdischen groben tempffen, vnd darumb bedeüten sy, das der Valck swär vnd träg ist. Dauon komt auch, das der selb falck mit den plawen füßen, den man nennet plawfüß, vnd selten zu der paiß als gůt ist, als die rechten edeln falcken, dauon man hernachet mer geschriben vindet. Die dritt aigenschafft der valcken, dardurch sy gesündert werden von anderm vederspil, leitt an iren wercken vnd gepärden, vnd das werck vnd die gepärd des falcken ist, als er yetzo sich selbs paißen will, das er schnellichlichen vffsteiget vnd zuicht die füß vnd die clawen nache an die prust vnd zu stund steiget er ab nit schnurrechts sunder schälichs vnd beseitze vnd mit großer vnstümikait vnd schalle, recht als so der wind wähet, stoßt er vnd schlecht den vogel den er paißet mit dem scharpffen truckten Pain, damit In die natur zu sölichem werck zupringt vornen an der prust gewappent hat, als die maister schreibent, wiewol ettlich valckner des nit gelaubent; vnd darumb nach der beschreibung der alten maister ist es waidenlicher gesprochen: der valck stoßt den vogel, dann so man spricht: Er schlecht den vogel. Aber die valckner, die yetz sind, mainent anders, vnd in dem schlahen vnd stoßen reißet er auch dem vogel ain wunden mit den clawen, die er an die Prust gezogen hatt, vnd besunder mit den hindern clawen; vnd ist es sach, das der valck ainen gesellen hat, der Im hilfft Peyßen, so ist sein art, das

er sich in dem absteigen dick füget vnder den vogel, den er da peyßet, vnd hindert den alslang, bis der vogel in die rechten revierung komen ist vnd sein geselle, der ůber sich gestigen ist, in dem absteigen mer geschlahen vnd ůberkomen mag: vnd das ist das hübsch peyßen, das czwen valcken also ainander helffen peyßen, vnd der valck hat auch die artt, das er zu dem Payßen geren ainen gesellen hatt, wiewol er sunst gern allain ist, vnd dem selben gehilffen mittailt er ach den vogel, den er gepaißet hat, vnd das tutt ain Sperber oder ain Habich nit. Wellicher valck auch, als er vff gegangen ist, schnelliclich wider absteigt, Also das man zwischen dem vff vnd ab steigen nit wol gemercken mag, das er ruge, Der ist edel vnd zu der Paiß allain oder mit ainem gesellen gut; wellicher aber nach dem vnd er ůbersich gestigen ist, mit czerspraitten flügeln sich ettwas enthelt vnd mercklich ruget, als der plawfůß tutt, Der ist etwas vnedel vnd ist allain nit vast gůt zu der Paiß, Dann in dem rügen, das er tůtt, so empfluigt Im der vogel, den er paißet. vnd seider nun also, als ietz gesteigt ist, der valcken art gemainlich ist, schnelliclich vnd pald begern, was sy sehen von den vogeln, die Im zu der Paiß gut sind; So ist es not vnd auch gut, wann der valckner den valcken vf der hannd trätt vnd damit nit Paißt, das er Im ain hawben ufsetze, vnd das hawben pringet zwen nütz: der ain ist, das der valckner dem valcken damit wěrt, das er nit begert zu fliegen vnd sich nit dick schwinget; Der ander nutz ist, wann der valckner den valcken yetzo paißen will vnd Im die hawben abzuicht, Das der falck von seltzemkait der gesicht dester begiriger ist, Vnd dester schneller zu der paiße. So wirt er auch von den hawben dester zämer vnd vergißet dester Ee seiner gesellschafft. Die viert aigenschafft der valcken, dardurch sy gesundert werden von anderm vederspil, das leitt an irem geschray, das da gewonlich größer ist vnd lenger weret dann ain ander vederspil. Doch so ist es ettwas an dem Anfang hoch, aber es nydert sich ettwas in die gröbin bis an das ende mer, dann an dem habich oder sperber, vnd wann der valck vast vnd dick schreyet, das ist ain czaichen seines zorns oder seines hungers. Vnd ist es, das er zornig ist, So sol man In hawben; ist er aber hungrig, das merkt man wol ob er mager ist, so sol man In vor ätzen, Ee man damit paißet, wann es zu der paiß vast schadet, so der valcke vast schreyet, vnd durch das geschray empfluigt Im dick der vogel an der paiß, das er In nit gestoßen mag. Man sol auch dem valcken von der paiße wider locken mit großer grober stymme als man den hunden locket, nit zu

der hannd, sunder zu dem Luder vß vier oder vß fünff flügeln in ains vogels weise zusamen gepunden, vnd das selb Luder sol an ein schnur gehenckt sein vnd der valckner sol auch das selb Luder mit der schnur bewegen vnd vmbwerffen vnd den valcken darzu, als vor geschriben ist, mit grober stymme locken; so komt er wider zu Im. Doch so sind ettlich valcken vnd besunder, die man in Wälsche hayßent montaner, vnd zu Teütsch haißent sy pergvalcken, die nit gern wider komen, vnd das geschicht aintweders, das sy zornig sind, das In der vogel an der paiß entgangen ist, oder darumb, das sy vol sind vnd des Luders nit begernt. Doch schadet es nit vil, Ist es, das der selb valck zu dem valckner zu dem ersten wol gezämbt vnd berait ist, wann von sundrer artt, ist er also trui; wann er also von dem valckner wol gezämbt vnd berait ist, das er wider haym fluigt, als die tauben tund, alspald Im der zorn vergangen ist oder In hungern wirt, als man das ettwenn erfarn hatt, vnd der groß maister Albertus spricht, das er das gesehen hab. Doch wenn der valck von dem valckner nit wol gezämbt vnd berait wär, So wär es güt, das er damit nit paißte, er wär denn vor ettwas hungrig, dann durch den hunger so komt er dester Ee zu dem Luder. Die vorgeschriben vier aigenschafft sol man nit verstan, das sy alle valcken gleich haben, wann als hernach geschriben ist, So hat ye ain valck von ainer zucht ain ander gestalt vnd Lidmaß vnd auch ain ander varb vnd ain ander geschray vnd ain ander art an der paiß, dann der valck, der da ist von ainer andern zucht. Vnd darumb so sol man verstan, das den valcken gemainlich die vier vorgeschriben aigenschafft zugeaignet werden, so man vnderschaid vnder In vnd vnder anderm vederspil haben will. Es habent auch die valcken sunst vil ander aigenschafft an In, die das ander vederspil nit hat, aber es ist nit, die hie zu erzelen, wann es ist gnug mit den vieren, die yetz gesagt sind.

Das dritt Capitel, das da sagt, wie manigerlay valcken man vindet vnd was aigenschaft ain yegliche zucht der edeln hat vnd wamit man die erchennen sol.

Man vindet gewonlich zeherlay zucht der edeln valcken, da ye ain zucht von der andern ain scheinberlichen vnderschaid hat, vnd darnach vindet man drey beschaiden zuchten der vnedeln falcken vnd drey darnach der mitteln valcken, die da komen von der vermyschung zusamen der edeln vnd der vnedeln valcken, vnd zu dem letsten vindet man ain zucht der valcken, die chomt von der vermischung zusamen

der edeln vnd vnedeln valcken, vnd sy ist gantz vnedel vnd ist doch gut zu der paiß, von den allen will ich hie nachainander sagen.

Von der ersten edeln zucht, die haissent Sackerfalken.

Die valcken von der ersten zucht, die da ist der edelst vnder In allen, haissent gewonlich Sackerfalcken. Symachus der maister haisset sy brittanisch valcken, ettlich haissent sy Luftfalcken, wann sy den Luft lieb hand vnd steigen hoch v̈bersich in die Lüfft. Den valcken, der da ist von der selben edelsten zucht, sol man durch nachgeschribner stuck vnd zaichen erkennen. Er gat hoch vf in den Lufft, als ietz gesagt ist, vnd begert an der paiß nur der großen vnd nit der clainen vogeln, vnd er hatt groß, dick, starck füß vnd die clawen daran sind grülich scharpff vnd starck; sein angesicht scheint auch grewlich vnd manlich, vnd die augen prynnent vnd sind rott vermist ain wenig mit gelbe. Der kopff an Im ist groß vnd der schnabel vast hartt vnd starck, vnd die flügel sind nit eingeschmuckt, sunder das vorder tail daran ist erhöcht recht, als er zu allen zeiten begirig vnd berait zu fliegen ist an der paisse, vnd allain der valck von diser zucht hatt ettwas ainen langen schwantz vnd sein größe ist nachet gleich der größe der Aren, vnd In fürchtet auch der Ar vnd all ander vogel von dem vederspil, die da paissent, vnd In fürchten auch darzu sunst die vogel, mit der sich die valcken paissent, vnd darumb, so paldt sy In sehent, so fliehent sy aintweders in die püsche vnd hecken, oder sy sitzen vff die erden vnd lassen sich daselbs Ee vahen mit den hennden, Ee sy v̈bersich fliegent in die Lüft, die weil sy also den Sackerfalken ob In sehent. Diser Sackerfalk paißt allain vnd auch mit ainem gesellen vnd wirt auch dester Ee zäm vnd zuberaitt, so man Im vff der stangen ain gesellen zustellet. Er paißt auch bas mit ainem gesellen, dann allain, vnd er hat den valckner vnd auch die paißhund vast lieb vnd in ir gegenwürtikait so ist er vast willig zu der paiß, als ob er In das durch sein crafft vnd sein sterck zu verstan wöll geben, vnd ist auch kain vogel so starck, den er nit nyder stoß oder schlach an der paiß. Vnd ist das Im begegent an der paiß mer vogel dann ainer, so paißt er sich mit In allen. Er vächt auch Reiher, als die maister sprechen, vnd mit den clawen zerreißt er In ire augen vnd ir hirn, vnd er mag wol vff drey oder vier stund lang oder mehr vnderweilen an der paiß fliegen. Er will auch geätzet sein gar zartlich von frischen Hertzen vnd Hirn der ander vogel vnd sunst von frischem Flaisch, das da noch warm ist, als es ietz

frisch von dem vogel oder von dem tyer genomen ist, vnd er ysset noch gleich alsvil als der groß Ar, den man den Adler nennet. Er hatt auch an Im die vier aigenschafft, die obgeschriben sind, die ain yeglicher valck an Im haben sol, als obgeschriben ist. Doch so ist sein geschray dunkel vnd er schreitt selten. Vnd wenn Im der valckner wider locken will, so muß er lautt schreyen, wann der Falck von diser zucht, als vorgeschriben ist, fluigt vast hoch vnd ferr. Vnd das Lockluoder sol auch groß sein, das er es ferr gesehen müg; doch so ist es nit vast sorgklich, komt er nit zu dem Luoder, wann sein art ist, das er selbs haym fluigt, wann er darzu vom anfang wol berait vnd bewärt ist von dem valckner.

Die valcken von der andern edeln zucht, die da haissent Giro valcken.

Die valcken von der andern edeln zuchte haissent Giro falcken, vnd das wortt Girofalck ist vermischet mit der Latine, wann Giro ist ain Latinisch Wort, vnd wann es dem wortnamen Falck zugesezt wirt, das man spricht girofalck, So ist es nach dem teütschen alsvil gesprochen als ain zwirbelfalck, vnd der nam wirt Im darumb zugelegt, wann sein aigenschafft ist, das er sich an der paiß in dem absteigen zwirbelt alßlang, bis er den vogel, den er paisset, geschlagen vnd gepaissen mag. Vnd der Girofalck hat die obgeschriben vier aigenschafft, an gestalt, an varbe, an der paisse vnd an dem geschray, die gemainlich ain yeglich valck haben sol, aber er ist clainer dann der Sackerfalck, doch ist er größer dann der habich vnd ist hübsch vnd nit vast lang nach seiner Lidmaß. Vnd die achseln an den Flügeln sind erhöcht vnd vnder allen valcken statt er aller vffrechtest vnd büsemt aller mynst. Sein füß sind auch knorret vnd starck vnd er paisset allain vnd auch mit ainem gesellen vnd paisset lang vnd weitt. Darumb bedarff der valckner wol, das er wol geritten sey, das er Im gevolgen müg. Er bedarff auch güter hundt, die darzu gewenet sein, das sy dem valcken, den er gepaißt hat, helffen heben. Der girofalck will auch geätzet sein von dem Flaisch, das dem hertzen nachet gestanden ist, wann, die weil er wild ist, so ysset er von der paiß nit anders dann das Hertz vnd das Flaisch, das gen dem rechten Flügel nachet by dem Hertzen gestanden ist, besunder so er haimisch tauben oder holtztauben vnd ander hitzig vogel gepaißt hatt. Sein aß sol auch frisch flaisch vnd warm sein, vnd das daruß zu nemen, wann, die weil vnd er noch wild

ist, so ysset er von dem vogel, den er gepaisset hat, ee er In getött hat. Er ätzt sich auch davon nit mer dann ain male, vnd wann In darnach hungert, so paisset er ain frischen vogel. Das tünd auch die habich vnd Sperber, vnd darumb ist es nit löblich, das etlich Falckner tünd, die da ainem hün ain diech oder Flügel vßziehent vnd den valcken damit ätzent, vnd darnach an dem andern tag das ander diech oder den andern Flügel, der yetz angefangen hat zu faulen, auch vßziehent vnd den valcken damit ätzent, wann der valck vnd besunder der Girofalck so zart ist, das er Dich dardurch siech wirt, vnd darumb ain weiser valckner, so er den valcken ätzet, sol sich fleißen, alsferr er mag, das er der natur nachvolge, also das er In ätz mit sölichem warmen, frischen gesundem åße, das der valck zu den zeitten, als er wild gewesen ist, gewonet hat; so behelt er In dardurch Langzeit frisch vnd gesunt.

Die dritten edeln valcken haissent montaner, das sind pergfalcken.

Die Falcken von der dritten edeln zucht haissent in wälsch montaner vnd zu teutsch pergfalcken, vnd der Falck, der da also haisset, hat die größ des Habichs, aber er ist kürtzer dann der Habich, vnd hat gar ain kurtzen swantz vnd ain dick, groß, Synwell prust vnd kurtz Füß, die da vast schüppent sind als ain schupp die ander reitte, vnd sind auch die Füß plaich vnd die clawen daran sind scharpff vnd stark, vnd sein art vnd sein gewonhait ist, das er die Füß vast besicht. Er ist auch uf dem tach vnd uf den Flügeln vßwendig äschenvarb, vnd die selb varb luttert sich von dem maußen ain wenig dunkelvarb. Diser montanerfalck ist böser vngepärde vnd vnstätt zornig, vnd vindet man selten ainen valckner, der sein gepärd gantz wisse, vnd darumb råten die natürlich philosophi, das man In nit uf der hannd tragen sol, dann des Morgens frü vnd so man damit paissen will vnd sunst zu ander zeitten nit, vßgenommen so man In ätzen will, so soll man In stellen in ain vinster kammer vnd des nachtes sol man ain häll fewr darein machen on rauch, dardurch wirt er zäm vnd laßt den zorn, wann er auch zornig ist. Als das besunder an der paisse geschicht, so Im der vogel, den er paißt, empfluigt, also das er den valckner an dem Haubt vnd vnder dem antlütz oder das pfärd, da der Falckner vf sitzet, oder ainen paißhund wundet oder understat, ainen andern valcken zu schedigen; So sol Im der Falckner des zorns gedulticlichen gestatten, dar-

durch komt er dester ee ze senftmütikait vnd vergisset seins zorns. Doch durch sölichs zornes willen sol man In nicht vernichten oder leicht achten, wann er sunst gar kün ist an der paiß, die vogel, wie groß sy sind, zu stoßen, vnd er ist also gehertz, das er sich vnder weilen vermischet zu überwinden die Aren. Vnd ist es, das man In dick an die vast großen vogel würfft, so wirt er von zorn so ynprünstig, das er sich vnder weilen zu tod stosset. Als der groß Albertus schreibt, das zu seinen zeitten geschehen sey, das ain montanerfalck paisset ain Repphun vnd in dem paissen so fürkam ain Are das Repphûn vnd stieß es vor dem valcken, davon ward der valck zornig vnd gieng vf vnd wider ab vnd mit großer vngestümekait traff er den Aren an den kopff vnd stiess sich selbs vnd den Aren fräuelich zu tod. Vnd darumb sol der valckner fürsichtig sein, das er In nit dick an vast groß vögel, die Im zu starck sind, werff. Vnd man vindet auch vil montaner valcken, die vor zorn vnd grymikait sich nit begnügen lassen, das sy ainen vogel schlahen, sonder sy haben Lust darInn, das sy vil nachainander paissen vnd stoßen, vnd sind darzû vnderweilen also begirig, das sy des außes nit begern, so sy doch hungert.

Die valcken von der vierten edeln zuchte, die haissent pilgrin Falcken.

Die valcken von der vierten edeln zucht die haissent pilgrin falcken vnd zwû sach sind, Als die maister sprechent, darumb sy den namen haben. Zu dem ersten händ sy In darumb, das sy in pillgrins weis von ainem Lannd fliegen in das ander; die ander vrsach, darumb sy also haissent, als ettlich falckner gemaint haben, ist, wann nyemant waißt, wa sy einstand, vnd hatt auch kain man ire nester nye gesehen, vnd man vächt sy an dem Flug ferr von der zucht, aber die vrsach ist nit gantz war. Wann als der groß Albertus schreibt, so was zu seinen zeitten ain Ainsidel, der Langzeit in dem gepirg gewonet hett, Der sagt, wie er dick hett gesehen, das die pilgrinfalcken machten ir nester an den höchsten pergen an den enden, da die perg schroffent vnd felset wärn, vnd das gar schwär wär, darzu zu kommen der reüchin halb vnd der velsen vnd auch der ferre halb von oben an den pergen bis herab zu den Nestern; wann als der selb Ainsidel sagt, so müsten, die zu den Nestern steigen vnd sich von oben der höche des pergs herab an ainem saile, das da wär hundert oder anderhalb hundert clafter lang, bis zu den Nestern lassen. Von derselben swär halb ist es vil-

leicht vffgestanden, das man sagt, es wiß nyemant ire Nester, nit das es gantz an Im selbs war sey, als ietz gesagt ist. Der selb Ainsidel sagt Im auch, das er dick gesehen hett, das die alten pilgrin Falken den Jungen das essen in die Nester prächten, vnd sagt auch damit, das der alten gewonhait vnd art sey, alspald die Jungen von der wolle komen sind vnd fliegen mügen, das sis dann von den Nestern vßstoßen von mangels wegen des gefügels an den selben hochen pergen, damit sy sich ätzen solten. Vnd darumb so pald vnd die Jüngen also von den alten vßgestoßen werden, So fliegen sy vf die ebnyn, da sy vögel gnüg zu paissen vindent vnd fliegent also von ainem Lannd in das ander vnd haben kain besunder haymwonung in ainem Lannd, vnd darumb so vindt man sy gewonlich in allen Lannden. Vnd sy sind clainer dann die Montaner oder die pergfalcken vnd haben kurtz schwäntz vnd lang flügel vnd ainen großen kopff vnd lange diecher vnd kurtze pain. Vnd wann die knorrent sind, so ist der valck dester edler, vnd die pain vnd die füß sind weiß vnd die falcken sind auch senftmütig vnd güter gepärd, wenn sy wol geätzet sind. Vnd sy paissent gewonlich den Antvogel; wann aber der valckner sy wol beraitt vnd kün gemachet hat, so paissent sy auch den Rayger vnd den kranich, vnd das ist die gröst macht ir künhait, die sy vermügen an der paisse.

Die valcken von der fünfften edeln zuchte, die da heissent hoferfalcken.

Die valcken von der fünfften edeln zuchte haissent Hoferfalcken, vnd die vrsach des Namens ist, das der valck von der zucht hat als ainen kurtzen hals, das man den kopff vor den achseln seiner flügel, so sy erhöcht sind, recht als ob er ainen Hofer hab, nit wol gesehen mag, vnd ist doch der kopff nach Lidmaß starck vnd lang; vnd die pain hand schyeppen als die schlangen, vnd die clawen sind knorret in der glaiche der zeehen ynwendig des füßes. Die augen sind prynnent rott vnd der kopff ist oben eben vnd hinden schlecht vnd nit erhöcht vnd gleich dem halß, vnd die varb des gantzen Leibs ist als an dem pillgrin falcken. Diser Falk ist auch nit groß vnd sein größe vbertrift auch nit vil die größe des Sperbers, aber an der sterck vnd an der künhait vnd strenge des fluges in der paiß, so ist er groß, wann er vacht wild Genns vnd Rayger vnd krenich, vnd er ist an dem flug vast schnell vnd gat vf also hoch, das In des menschen augen nit mer gesehen mügen. Vnd In benügt nit, das er stosset, er letzt den vogel

an der paiß besunder, er stoßet vnd wundet alsvil als er mag, vnd darumb in dem herbst so sůcht er vil gesellen, wann er clain ist vnd die vogel, die er paisset sind groß, das sy Im helffen zu der paiß. Vnd schreibt der groß Albertus, das Im der obgeschriben Ainsidel sagt, das uf ain mal drey diser valcken wurden geworffen an wild Genns vnd sy giengen als hochuf, das man sy fürbas nit gesehen mocht, aber pald darnach da vielen ẘber zwaintzig genns herab, die all von den drey valcken obgeschriben gestossen vnd gewunt wären, als ob man sy mit ainem messer verwunt hett, vnd das was darumb, das ir art ist, das sy nit gleich in dem absteigen schlahent als ander valcken tůnd, sunder an dem absteigen gand sy ain wenig wider uff vnd alßdann so wundent sy die vogel mit den hindern clawen, den sy an die prust gezogen hand, vnd tůnd das dick mit sölicher vngestümekait, das der hinter clauw dardurch pricht vnd sy auch der gächin des stoßes halb dick an der prust vast geletzt werden vnd vnderweilen davon sterbent. Die Hoferfalcken sind gewonlich leicht zuberaiten vnd zäm zu machen vnd sind gůter gepärd vnd nystent auch hoch in dem gepirg, darzu man wol komen mag, vnd man vächt sy auch mit ainem reittenden netze vnd mit dem vogel, der da swemmer oder Mauser haisset. Der sol an ainer schnur vor dem netz uf ain ende gepunden sein vnd uf das ander ende sol gepunden sein ain gestalt ains vogels von wollen gemacht, das sy wenen, wann man die schnur zuichet, da der Swemmer oder der Maußer angepunden ist, das er den vogel paissen wöll, vnd dardurch so vnderstaund sy sich fürbas, den selben vogel zu paissen, damit sy dann in das netz fallen, als man auch die pillgrin falcken in der vnd in ander weise vacht. Der Hoferfalck will auch geätzet werden gar von frischem Flaisch, das da noch warm ist, Als das yetz von dem vogel oder tyer genommen ist, vnd mag man das nit gehaben, so sol man Im geben clain vogel, die nit vast alt sind, vnd die sol man voruß vß ainem kalten wasser wäschen, das der geschmack vnd die elte davon gewäschen werd, wann er hat gar ain zarten magen vnd würfft gern wider, wann man In ätzet mit grobem vnd altem Flaisch. Der Hoferfalck will auch des morgens vnd des aubents lang von dem valckner getragen sein, vnd er gewonet pald der Hannd des falckners.

Die Falcken von der sechßten edeln zucht, die da haißent schwartz valcken.

Die valcken von der sechßten edeln zucht haißent schwartz falcken,

vnd der swartz valck ist ain wenig kürtzer dann der pilgrin valck, aber sunst an gestalt ist er Im gleich, vßgenomen, das er uf dem tach vnd vßwendig uf den Flügeln vnd uf dem schwantz dunckelschwartz ist vnd an der prust, vnd sunst ist er dunckelfëch, vnd vornen an der angesicht sind die tropffen vnd die falcken mäler fast schwartz vmbgeben mit ainer dunckeln plaich; die Füß, die clawen vnd den schnabel hat er als der pillgrin Falck. Vnd diser schwartzer Valck gleichet sich vast an der gestalt dem schwartzen Maußer, denn ettliche pücher haißens, der da ist der zucht der valcken, die gantz vnedel sind, von den hernach geschriben statt. Der schwartzen Falcken, als der groß **Albertus** schreibt, sind zu kayser Fridrichs zeitten dannocht nit vil in teütschen Lannden gewesen, wann sy zu dem ersten gen Syt mers in den haißen Lannden gesehen sind, davon sy auch die swertz haben, vnd sind fürbas von ainem Lannde in das ander geflogen, bis sy hër gen teütschen Lannden auch geflogen vnd komen sind; aber es ist gewonlich, wa man sy in disen Lannden vindet, das sy der kelte halb nit als schwartz sind, als in den haißen Lannden, vnd besunder in dem alter nydert sich die swertze an In zu allen Lannden, vnd als diser valck dem pillgrin valcken gleich ist, also ist er Im auch gleich an der gehertzikait vnd in allen andern dingen vnd fluigt auch als der pilgrin valck, nach dem vnd er von den alten vßgestoßen wirt, in pilgrins weis von ainem Lannd in das ander.

Die valcken von der sibenden edeln zucht, die haißent weiß valcken.

Die valcken von der sibenden edeln zucht haißent weißfalcken vnd koment gewonlich vß den kalten Lannden, darumb sy auch weiß sind, als vß Norbegen, Sweden vnd der Marck, vnd an der feche ist der weiß falck ain wenig dunckelweiß, recht als der swartz valck, von dem vorgeschriben ist, an denselben enden ist er dunkelschwartz. Er ist uf dem tach vnd uf den Flügeln dunckelweiß vnd an andern enden hat er vast weiße mäler, die dunckelweiß sind. Er ist größer dann der pillgrin valck vnd gleicht sich vast dem weißen Maußer, den ettlich Laner haißent, das ettlich valckner mainten, er wär gezücht von der vermischung des pilgrinfalcken mit der Mausserin, aber sein künhait vnd manhait an der paiß beweiset, das es nit war ist, wann er ist gehertz, als der edel falck sol sein, vnd dritt in chainer aigenschafft von der natur der edeln valcken. Er enthelt sich auch an der paisse nit

mit zerspraitten Flügeln, als der Mausser tut, besunder zu stund in dem absteigen schlecht vnd stoßt er gleich als ander valcken, vnd die Füß vnd die clawen daran vnd der schnabel beweisent, das er ain rechter Falck ist, wiewol das ist, das seine pain knorreter vnd gröber sind dann des swartzen valcken, vnd das komt von großer feüchtikait seiner natur, vnd ob er nit also schnell ist in dem Flug als der swartz valck, wann er ist nit als hitziger natur, so fluigt er doch lenger in die harr, dann der swartz falck.

Die valcken von der achten edeln zucht haißent Rott Falcken.

Die Falcken von der achten edeln zuchte haißent Rott falcken, nit das sy v̈berall rott sind, wann sy hand kain rottin vff dem tach vnd uf den flügeln vßwendig. Sy zerspraiten sich dann mit den flügeln, so scheinent sy ain wenig dunckelfar rott sein. Sunder sy haißent darumb rott, das die Falcken mäler ain wenig rott an Im sind, die an den andern valcken weiß oder swartz sind. Der rott valck ist ain wenig clainer dann der pilgrin Falck vnd hatt starck füß, clawen vnd schnabel, vnd ist starck, schnell vnd auch behennd an dem Flug; aber er mag in die harr nit lang fliegen. Er ist leicht zuberaiten vnd zäm zu machen, aber er lebt nit als lang als ander valcken, vnd darumb müß man In mit gütem, frischem Flaisch ätzen, das dannocht warm ist. Man sol In nit mer dann des morgens vnd des aubentz ätzen, man sol In auch nit v̈berarbaiten an der paiß, wann er pald müd wirt. So prächent auch die rotten vedern an Im, seiner feüchten natur halb, so er lang fluigt, ee dann an ainen andern falcken, das da auch schedlich ist. Es ist nit war, das diser valck ain paschart sey vnder den edeln valcken vnd sy gezüchtent von den rotten Mußern vnd von ainem rechten valcken, als ettlich valckner gemaint haben, vnd sind durch die rotten varb, die diser valck hat, darzu bewegt worden; aber die selb rot varb komt, als die rechten Maister sprechent, nit anders denn von der mitelmäßigen hitz diser valcken, die da die feüchtikait, daruß die vedern wachßen, ain wenig entzünden, davon die rott farb an den vedern chomt oder wirt: vnd seider sy nun von Hitzikait komt, so ist sy edel vnd dem Falcken zugeaigent vnd tötet nit die gepeẅrischait vnd den vnadel, als die grön vnd plaw vnd ander mittel varbe, die von keltin koment, tůnd, die man vindet an den vnedeln Falcken.

Die valcken, die von der Newnden edeln zucht sind, heißent plawfůß.

Die Falcken von der Newnden edeln züchten haißent plawfůß, vnd der plawfuß ist ain wenig pewrischer an seiner natur vnd nit als edel als die vorgeschriben edeln Falcken, vnd er hat die größe vnd die gestalt ains pilgrin Falken. Sein tach vnd vßertail der Flügel ist nit als swartz als an dem pilgrin Falcken, vnd sein Flügel sind auch nit alslang; doch der schwantz ist lenger dann an dem pilgrin Falcken, vnd er ist an der prust weißer vnd sein geschray ist heller, aber er ist nit als manlich vnd gehertz als der pilgrin Falck, wann er begert nit vast der großen Vogel an der paiß, er sey dann sunderlich von dem Falckner derzu berait, vnd darumb fächt er gewohnlich die Aglastern, die höcher vnd die kräwen, aber der pilgrin valck paißet die Vogel, wie groß sy sind. Vnd des plawfuß art ist, das er an der paisse vor tragkait die Flügel zerspraitet vnd sich in dem Luft enthaltet vnd nit als schnelleclich vnd gestümeclich den vogel schlecht als ander edel Falcken tůnd; doch wann der Falckner Im an der paiß hilfft vnd In besunder mit fleiß darzu berait vnd gewēnt, so empfacht er ain künhait vnd paißet auch die großen vogel, aber die selb künhait ist nit als groß als an andern edeln valcken, vnd darumb so geschicht mit disem valcken, sprechent die Maister, wann Im der valckner also hilfft vnd In darzů gewēnt vnd beraitt, als mit ainem Ritter, der von natur nit vast starck ist vnd doch von künsten vnd gewonheit der ritterlichen werck, die er dick vnd vil volpracht hat vnd durch hoffnung der hilff seiner mitritter vnd gesellen dick fürtreffenlich ritterliche werck volpringet. Wie aber die Falckner In vnd auch ander vnedel Falcken darzu wēnen vnd kün machen sol, wirt man hernach geschriben vinden.

Die valcken von der zehenden edeln zucht, die haißent Schmyrlin.

Die valcken von der zehenden edeln zucht die haißen Schmyrlin: vnd ob diser wol clain ist an Lidmaß, so hat er doch künhait der obgeschriben edeln valcken, besunder wann man In darzu wēnet vnd beraitet. Vnd darumb, ob er von natur vächt vnd paißt die Lerchen vnd die clainen vogel vnd uf das maist das Rephůn vnd die Tauben, So schreibt doch maister Wilhelm, der da was ain valckner des küngs Rüdigers ze Cecilien, das er In ettwenn darzu gewēnt vnd Im Hilff

darzu getan hab, das er damit gefangen hab den Kranich. Diser valck hat an der angesicht das gemäl vnd die tropffen, die ander valcken haben, aber die Flügel nach seiner Lidmaß sind vast lang vnd lenger dann an andern valcken, vnd die Füß vnd pain sind eben nit knorret, vnd sind gëlfar, vnd der schwantz ist nit ze lang, vnd sein größe ist wol als die größe der Sprinczen, vnd die weil diser valck wild ist, so vacht er die Distelfincken vnd ander clain vogel, wann er ist an dem Flug vast schnell vnd auch kün zu schlahen die vogel, die er paißet als ander edel Falcken.

Das viert Capitel, das da sagt von den vnedeln valcken, wie manigerlay sy von züchten sind.

Die vnedeln Falcken, von den die obgeschriben Maister Aquila, Symachus vnd Theodocion vnd sonst ander natürlich Maister geschriben haben, Sind von dreyerlay zucht, die scheinberlich ain vnderschaid haben an dreyerlay varben, die man an In vindet. Dann ettlich sind weiß, Ettlich sind schwartz, vnd die paid habent die größe ains valcken, vnd ettlich sind rott vnd clain als das Schmyrlin ist, vnd die vahen all meüß, darumb sy auch Meüser von ettlichen genannt sind. Vnd dieweil sy Jung sind, so sind sy verzagt vnd fürchtent sich, wann sy sich aber zwyr oder ze drey malen gemaußent vnd die natürlich forcht In durch des falckners kunst vnd heraittung als durch ain Ertzney benomen ist; So fahen sy tauben vnd nit vogel. Vnd die kunst des valckners, dardurch er sy vnd gemainlich all pewrisch verzagt falcken zu der paiße der großen vogel kün machen vnd beraitten sol, Ist, das er des ersten Jares, als er ir ainen darzü beraitten vnd zäm machen will, zu dem ersten sol man In ätzen mit clainen lebentigen Vogeln. Vnd als der vnedel Valcke den lebentigen Vogel, den Im der falckner also hat fürgeben, ain wenig beräfft hat, so sol der Valckner Im denselben vogel wider nemen vnd In lassen vor dem valcken lauffen vnd hupffen; damit macht er, das der valck des vogels begirig wirt vnd sich nach swinget, vnd wenn er das dick getan hatt, so sol er zum Letsten den vogel lassen fliegen vnd den falcken daran werffen, vnd darnach, so er In herfliegen sicht, so sol er Im Helffen vnd mit geschray darzu paißen, das er In behalt, so wirt der valck dardurch gehertz vnd manlich, den vogel also fürbas zu paißen: vnd als er In in dem ersten Jar berait hat mit den clainen vogeln, Also sol er In in dem andern Jar beraitten mit größern vnd in dem dritten mit noch

größern vogeln in aller maß, als er In in dem ersten Jar mit den clainen vogeln berait hat: so wirt der vnedel falck zu dem Letsten davon gut vnd gehertz zu paißen die großen vogel vnd alles, das die edeln falcken paißent.

Das fünfft Capittel, das da sagt von den züchten der vermisten vnd miteln Falcken, die da gezüchtet sind baide vß den edeln vnd vnedeln valcken.

Wie wol es an Im selbs war mag sein, das ain yeglich zucht der obgeschriben acht züchten von den zehen der rechten edeln valcken insunderhait mit den vorgeschriben vnedeln valcken sich vermischen mag, dardurch man vinden mag vil züchten der vermisten vnd miteln valcken, die da nit gantz edel noch gantz vnedel sind, yedoch, die man gewonlich vindet hie zu Lannde, sind in viererlay weis. Vnd die erst chomt gewonlich von der vermischunge des pillgrinfalcken mit dem plawfůß, vnd die andern drey koment von der vermischung des pillgrinfalcken mit der dreyerlay züchten der vnedeln valcken. Ainer zu dem ersten, als ietz gesagt ist, so vermist sich der pilgrinfalck, der da vast edel ist, gar gern mit dem plawfüß, der da ain wenig vnedel ist. Vnd wann das ist, so ist der mitelfalck, der davon komt, nit vast vnedel vnd volget vast nach der artt vnd dem adel des pilgrinfalcken vnd volget allain dem plawfüß nach, das sein Füß auch plaw sind. Vnd daruß ist zu mercken, das nit alle Falcken, die da plaw Füß hand, recht plawfüß sind, wann als yetz gesagt ist, Diser mitelfalck gezüchtet von dem pilgrinfalcken vnd dem plawfüß, er hat plawfüß vnd ist doch nit ain rechter plawfüß. Vnd als sich nu der pillgrinfalck vermischet mit dem plawfüß, als ietz gesagt ist, Also geschicht es auch, als vorgeschriben ist, das er sich auch vermischet mit den dreyerlay züchten der vnedeln valcken, die da müser haißent, vnd wann das geschicht, so ist der mittel valck, der davon komt, edler dann der mauser, die züchterin, vnd vnedler dann der pillgrinfalck, der züchter; doch volget er mer dem adel nach vnd der Art des pilgrinfalcken, dann des mausern; Vnd der pilgrinfalck vermist sich darumb mit dem plawfüß oder mit den dreyerlay züchten der Meuser, wann sein art ist, das er allain fluigt von ainem Lannd in das ander; vnd darumb, so er in dem Lannd, da er ist, seines gleichen, seiner art vnd zucht nit vindet, so sucht er den vogel, der seiner natur vnd art aller nächst ist vnd also vermischet er sich mit dem plawfüß, vindt er In, der da vnder den rechten edeln

valcken mynder vnedel ist, vnd vindt er In nit, so vermist er sich mit der dreyerlay züchten aine der vnedeln valcken, die da Mäuser haißent, als sy tůnd durch die vermischunge des pilgrin falcken mit dem plawfůß, vnd mit der dreyerlay züchten der vnedeln falcken gewonlich vierlay mitelfalcken vindt, von den ietz gesagt ist; Also on Zweifel mag man vil mer züchten der vermisten miteln valcken vinden, nach dem vnd sich der edel Falck sunst auch vermischet mit den Häbichen, mit den Aren vnd mit den Sperbern. Vnd davon komt auch, das man in manigerlay Lannden so manigerlay vermisten valcken vindet. Doch die obgeschriben vier sind aller maist vnd vindet man sy aller gemainest, vnd ist hinfür zu wissen, das man hie zu Lannde vber die obgeschriben valcken noch zwayerlay valcken vindet: Der ain ist mittelmäßig zwischen dem pillgrin vnd dem Hoferfalcken vnd haißet der Stainfalck, wann er nystet in dem gepirg in den velsen vnd ist gleichzuhalten als der pilgrinfalck; Der ander ist mitelmäßig zwischen dem Hoferfalcken vnd dem Schmyrlin vnd ettlich haißent In den pämfalcken, vnd ist gleichzuhalten als der Schmyrlis Valck. Auch ist hie zu wissen, das man in Brittanien, in Swenden vnd in Lyfflannde, in schlauffen, in Clusen, in Preyssen vnd gemainlich in den kalten Lannden, die vast kalt sind, vil valcken vnd ander vederspil vil vindet, vnd sind auch größer vnd manlicher dann hie zu Lannd, wann daselbs ist das mer, da maingerlay gefügels vf ist, damit sy sich paißen mügent mer dann hie zu Lannde.

Das sechßt Capitel, das da sagt, wie man die falcken zäm machen vnd beraiten sol zu der paiß.

Hie ist zu wissen, das die czämung vnd beraittung des valcken geschicht vmb zwayerlay sach willen. Die ain ist, das der valck dardurch gewone der hannd; Die ander sach ist, das er dardurch manlich, begirlich vnd kün werd, die vogel zu beißen. Die erst vrsach mag der valckner nit wol volpringen, er ätze dann den valcken vf der hannd, wann dardurch so lernt der Falck die hannd erkennen vnd gewynnt sy lieb vmb das aß, das er von ir nymbt. Will nun der valckner den Falcken also zu der Hannd wënen vnd In damit beraitten vnd czäm machen; So sol er In zu dem ersten, spricht Symachus der Maister, vor tag hauben vnd sol In vff der Hannd tragen bis zu der tertz zeitt vnd zu der terzzeit sol er In ätzen mit ainem diech von ainem hune, vnd wann er In also geätzet hatt, so soll er In stellen vf ain gras vnd sol für In setzen wasser, das er sich darynne bad, ob er wöll. Dar-

nach sol er In stellen an ain vinster stat bis zu vesper zeitt vnd dann sol er In wider vff die Hannd nemen vnd In daruff tragen bis zu nacht vmb die zeit des ersten schlauffs, vnd dann so soll er In stellen an ain vinster statt vnd sol ain lauter fewr on rauch vor Im machen oder ain prynnende Lattern für In stellen, die da gantz seye, bis zu mettin zeit; so soll er In dann aber hauben vnd mit Im ettwielang bey dem fewr sitzen. Vnd der valck, der volkomen an den vedern vnd gantz flück ist, der ist peßer zu der Hannd zu wënen vnd czu beraitten, dann der da noch nit volkomen daran ist, vnd ob der valckner also ainen valcken hett, der noch nit volkomen an den vedern wär, vnd wär erst vß dem nest genomen; So soll er Im ain Neste machen als ferr er mag, das da gleich seye dem Nest, darynn er gelegen ist, vnd sol In ätzen von ainem hün vnd vnderweilen sol er In ätzen von aines Pern flaisch, mag er es gehaben, wann es von sunderlicher aigenschafft Im die vedern macht wachßen; wa er In anders haltet, so mag er gar leicht die Flügel oder die pain prechen, vnd ee er also gantz von der wollen chomt vnd gantz gefüdert ist, So sol er In nit vil mit ploßer Hannd an greiffen. So er aber ietz zeittig vnd volkomen an den vedern komen ist, so sol er In Hauben vnd vf der Hannd tragen vnd ätzen, als vorgeschriben ist, vnd sol sich der Falckner darzu fleißen, das er zu den Zeitten, als er In uff der Hannd trett, senfticlich vnd tugentlich mit Im vmbgan vnd In mit der Hannde streichen, so gewynnt der valck dardurch die Hannd lieben vnd wirt auch dester Ee gewenet. Will auch der valckner füro den valcken, so er In ietzo zu der Hannd gewenet hat, kün vnd manlich machen vnd auch begirig zu der paiß machen; So sol er die lebentigen vogel vor dem valcken mit tötten vnd trucken schreyent machen, so wirt der valck durch das geschray der vogel, so er es hört, dester begiriger zu der paiß. Der Valckner sol auch, als obgeschriben ist, dem falken dick den Vogel lebentig in den Fuß geben vnd machen, das der vogel Im entrynne, vnd darnach sol er Im den wider fahen vnd aber laussen entrynnen, vnd zu dem Letsten sol er Im günnen, das er den vogel überwind vnd ertötte, wann dardurch wirt er wol beraitt vnd begirig zu der paiß. Und sol der valckner darvor sein, das der vogel den falcken nit belaidige noch beschedige mit dem schnabel oder mit den clawen. Dann wa das geschäch, so würd der Falck dardurch verzagt. Der valckner sol auch füro dem valcken die vogeln verwächseln, Also, das Im aintzlingen nach ainander ye größer vnd ye größer für hebe vnd In darzu wenen vnd begirig machen, als ietz gesagt ist, vnd

sol In darzu vast raitzen vnd gehertz vnd begirig machen in gegenwürtikait der vogelhund, so wird er dardurch dester bas berait czu der paiße, vnd wann er Im also zu der paiß wol berait ist, so sol er In des morgens, so die sunn vfgangen ist, werffen an die vogel, vnd vindt er In an der paiß kün, begirig vnd ains guten willen, so sol er In darInn behalten vnd sol In als dann gnůg ätzen von den vogeln, die er gefangen hat. Das sol der valckner also drey oder vier morgen anainander tůn; wär aber der valck des ersten morgens träg vnd vnwillig zu der paiße, So soll In der valckner wider vf die hannd nemen vnd In desselben tags ätzen von ainem halben tail ains diechs von ainem hůn vnd sol In darnach stellen an ain vinster stat. Darnach des andern tages soll er ain halbtail ains diechs von ainem hůn nemen vnd drui gewël, die man vnderweilen macht von vedern vnd vnderweilen von pamöle, legen in ain kalt wasser vnd dar Inn lassen ligen; des morgens an dem dritten tage So soll er Im dann geben das halbtail des diechs vnd die drui gewël vnd sol In darnach stellen an ain vinster stat bis czu vesperzeitt, vnd zu vesperzeit sol er In aber ätzen mit den gewëlen vnd darnach an dem nächsten tag des morgens sol er mit Im paißen, vnd vindt er In willig vnd begirig zu der paiße, so sol er In in dem guten willen also behalten; vindt er In aber vnwillig, so sol er Im wider locken von der paiß vnd sol Im desselben tages nit anders geben dann die drui gewël us kaltem wasser, vnd ist er darnach an dem nächsten tag des morgens dennocht vnwillig zu der paiß, So sol er In ätzen mit ainem diech von ainem clainen hůn gelegt in essich vnd sol Im damit geben drui gewël von pamwoll gemacht vnd darnach sol er In stellen an ain vinster stat bis zu vesper zeitt. Darnach sol er In vf der Hannd tragen bis vmb die zeit des ersten schlauffs in der nacht; so sol er In dann baden in warmem wasser vnd sol In darnach vnder den Himel in den Luft stellen; ist es, das es schön ist bis an den morgen, so sol er In dann uff der hannd wermen gen dem fewr vnd darnach mit Im paißen. Vnd vindt er In dann aber vnwillig vnd träg zu der paiße, so ist es ain gewises zaichen, das der Falck siech ist. Vnd dise vorgeschriben stuck vnd leere haißent die valckner die megrung oder die hungrunge des falcken. Vnd ist zu merken, das ettlich die gewël der Falcken anders machen, dann vorgeschriben ist, wann sy nemen Flaisch, das in starckem essich gelegen ist, vnd stoßent das in gepulverten pfeffern vnd gepulverten mastix vnd in gepulvert pitter öl, das man in der Appodecken vindet, vnd gebent das dem Falcken; aber

das selb gewël sol man kainem vederspil geben, es hab dann vil kalter schleymiger Flüsse an Im.

Das sibent Capittel, das da sagt, wann der Falck ietz zu der paiße beraitt, willig vnd gesunt ist, vnd wie man In gesunt behalten sol.

Wie der Falckner den valcken in gesunthait behalten sol, So sol er sich, alsferr er mag, fleißen, das er In ätz mit dem aße, das der valck, da er wild was, gewonet hat, vnd sol In besunder ätzen mit Leüchtem, täwigen Flaisch der vogel oder der tyer, das da noch also warm ist, als es von dem vogel oder von dem tyer genomen ist. Er sol auch den valcken behalten mitelmäßig zwischen der megrung vnd der vaißtin, wann ṽbrige megrung nymbt dem valcken sein craft vnd die künhait vnd macht In schreyen, das da schedlich ist an der paiße. Auch ṽbrige vaißtin macht In träg vnd vnlustig zu der paiß, vnd darumb so sol der Falck alß mitelmäßig vaißt vnd mager sein, das er der megrin halb dannocht krefftig vnd manlich sey, vnd der vaißtin halb dennocht natürlich hunger hab, dardurch er begirig sey zu der paiße, vnd in sölcher mittelmäßikait behelt er In. Zu dem andern mal sol er In nit ätzen, er hab dann das erst aße vor abgedruckt vnd von Im geschmaißt; Doch der valckner in disen dingen sol das mitel zu behalten selber fürsichtig vnd clug sein. Dann etlich falckner paißent gerner, wann sy etwas ṽber das mittel mager sind, dann wärn sy ṽber das mittel vaißt, vnd ettlich tünd das widerumb her; aber doch die ṽbrig megrin vnd auch die ṽbrig mäßig vaißtin ist allweg an dem valcken vnloblich vnd schedlichen, als yetz gesagt ist. Der valckner sol auch wißen, das ain valck mit anderm aß zu ätzen ist dann der ander, nach dem vnd ain valck ain ander natur hat dann der ander. Vnd zu dem ersten so sol er die swartzen valcken ätzen mit Jungen hünern vnd tauben vnd mit Jungem gaißen flaisch, wann sy sind kalter vnd dürrer, yrdischer natur, vnd darumb so gehört In söliches aße zů, das in hitz vnd feüchtikait geitt. Vnd die weißen falcken, die von natur weiß vnd kalt sind, sol er ätzen mit pöckin flaisch vnd mit weyen vnd mit Aglastern, mit sparn vnd mit kräwen vnd mit anderm sölichen aße, das In da Hitz vnd dürre geitt. Vnd füro die rotten falcken sol er ätzen mit Flaisch von hünr vnd vogeln, die in dem wasser wonen. Es sol auch der Falckner füro mercken, das in ainer yeglichen zucht vnd geschlecht der valcken ainer edler ist dann der ander, vnd darumb so sol er den

edeln valcken mit dem aße zartlicher halten dann den vnedeln, vnd den edeln valcken in ainer yeglichen zucht sol man darus erchennen, das der kopff an Im mitelmäßig groß ist vnd oben schlecht eben vnd an den wangen synwël, vnd der schnabel ist krumm vnd dick vnd mittelmäßig lang. Die achseln sind weitt vnd die vedern an den flügeln vnd an den diechern sind lang. Die füß sind praitt vnd mager, vnd der valck besicht gewonlich sein füß vast vnd dick; aber der vnedel falck hatt die zaichen vorgeschriben nit volkomenlich an Im vnd er ist doch vnderweilen peßer zu der paiße dann der edel falck. Der valckner sol auch in besunderhait darvor sein, das der Valck an den füßen vnd an den clawen nit schaden empfach, vnd sol den Falcken stellen uf stain oder uf ain maur von stainen, die nit gekälcht ist, vnd ist nit loblich, das man In stellt vff stangen, wann die kunste sol nachvolgen der natur. Nun stand die wilden valcken gewonlich vff den velsen. Er sol auch den valcken behüten, das er die vedern nicht zerpräch besunder an den Flügeln vnd an dem swantz, vnd darumb so ist es gut, das er die vedern pade allweg an dem dritten tag mit ainem warmen waßer, uf das sy feücht beleiben vnd von der dürre nit zerprechen. Vnd er mag Im geben allweg an dem dritten tag ain stücklin von dem pittern öle, das man in der Appodeck vindet, wann dasselb vëget dem valcken den magen vnd das gedärm vnd sterckt Im die vedern, vnd ob es sach wäre, das die vedern zu vil feüchtikait hetten, dardurch sy gern prechen, So sol man das Flaisch, damit man den valcken ätzet, legen vff zwů stund in rattichsaft vnd von Regenwürmen, die in den erden sind; wann das saft von den zwain stucken mit dem aß gegeben wirt, dörtt vnd sterckt die vedern vast.

Das achtent Capitel, das da sagt von den süchten der valcken vnd von den Ertzneyen, die darzu gůt sind, als sich maister Wilhelm, künig Růdigers von Cecilen Valckner, etwenn bewärt vnd beschriben hatt etc.

Die valcken leident manigerlay sucht, die ich hie beschreiben will nach ordnunge der glider an dem kopff anzufahen. Die erst sucht des valcken ist an dem kopff, als Im der kopff wee tůt, vnd wann das ist, so tůt er die augen zů vnd bewegt den kopff vast hin vnd her: vnd choment die gesücht gewonlich von den bösen tempffen, die vß dem magen übersich in den kopff steigent. Man sol den valcken also für die sucht Ertzneyen: zu dem ersten sol man In ätzen mit speck durch

ain tůch gesigen oder gestrichen vnd mit pfeffer vermist, vnd darnach allweg an dem andern tag, die weil die sucht weret, sol man Im geben ain wenig des pittern öles, das man in der Appodecken vindet, vermist mit Flaisch von ainem hůn, wann dardurch wirt der mag des falcken geseübert von den obgenanten bösen tempffen, die Im also in dem kopff wee machent.

Wann der Falck bös feüchtikait in dem kopff hat.

Wann der Falck mit dem schnabel vast vffgünet, als ob Im vast haiß sey, vnd schlecht den schnabel an die füß oder den fůß an den schnabel, so ist es ain zaichen, das der valck hat in dem kopff bös feüchtikait, die In beschwärn; vnd wann man das an dem falcken mercket, so sol man Im die Naslöcher mit ainem silbrin griffel oder nadeln vf prennen oder sunst vast gewynnen, das der bös flus von dem kopff getrynnen müg; Vnd wann die bös feüchtikait also heruß geflossen ist, so sol man darnach den prand mit pamöle oder mit schmalz bestreichen.

Wann der falck pfeiffet.

Es geschicht dick, das der valck pfeiffet vnd das Im wasser durch die Naslöcher flüßet, vnd das bedeütet, das Im das Hirn ze vil feücht ist, vnd die selben v̈berflüssigen feuchtikait sol man Im also mit Ertzney benemen: man sol nemen drui körner des sames von dem krautt, das man zu Latin haißet stafe sagria [1], vnd zu teusch haißt es Leüßkrautt, vnd drui pfeffer körner, vnd die körner sol man stoßen zu pulver vnd das pulver vermischen vnd feücht machen mit essich vnd sol Im das mit pamwol darein gedunckt stoßen vnd es tropffen in die Naslöcher vnd in den hals, vnd darnach sol man In ätzen mit hünerflaisch.

Wann dem valcken der hals geswollen ist.

Dem valcken geswült vnderweilen der hals vßwendig, vnd wann das geschicht, So bedeütet es, das dem valcken ain haißer fluß in den hals gefloßen ist. Vnd darumb sol man In darfür also Ertzneyen: Man sol Im zu dem ersten die vedern an dem hals rauffen, vnd darnach sol man Im laßen an der ader, die da ist hinder dem oren, vf das die bös feüchtikait mit der Läße Im vßgezogen werde, vnd die vedern wider

*

1 saxifragia.

wachßen mügen, vnd nach der Läße sol man Im geben zu eßen ainen frosch, vnd truckt er den ab vnd verdäwet In, so wirt er aun zweiffel gesunt.

Wann dem valcken die gurgel vnd die kele ynwendig verswollen ist.

Wann aber dem valcken die gurgel vnd die kel ynwendig verswollen ist vnd zücht den atem swärlich, als ob er ersticken wöll, so ist er on zweifel schnufig vnd flüßig, vnd man sol darfür nemen pfawen plütt vnd mustgat Nuß vnd Nägele vnd zymmerind vnd ymbër vnd mirabolones kebull [1], das vindt man in der Appodecken vnd ist ain fruchte, komt v̈ber mër her, vnd die stuck wolgepulvert sol man zusamen vermischen vnd claine synwelle kügelen daruß machen, vnd derselben kügelin sol man dem valcken alle tag ains des morgens geben vmb Tertzzeit vnd darnach vmb die Nonzeit sol man In ätzen von ainer maus.

Es geschicht dick, das der falck an den flügeln vnd hinden vmb die Lennden erlambent, als das er sich nit mit gespraitten flügeln von vnd zu der hannd geschwingen mag; vnd die Läme ist als ain gesucht, vnd ettlich sprechent, das sy tötlich sey, vnd komt von ainer bösen feüchtikait, die in die flügel vnd hinden vmb die Lenden in das gewerbe vnd gleich gefloßen vnd sich gesetzt hat; vnd die sol man also mit Ertzneyen vertreiben: Man sol nemen die roten frucht, die vf den weißen hagdornen wachßent, vnd sol die wol zerknüsten vnd zerstoßen mit hasen hare, vnd das alles sol man vermischen mit gesottem flaisch, vnd mit dem selben flaisch sol man den valcken Nev̈n tag ätzen, vnd ist, das er das äße behelt, so genyßt er on zweifel.

Es ist auch ain ander sucht, die komt von ainem vergifftigen flusse, der durch den gantzen Leib des falcken flüßet vnd sich zerspraitet; vnd wann das geschicht, das das gesücht den valcken anstoßt, so valbet Im der schnabel vornen vnd auch die füß heben an, weiß zu werden; vnd das selb gesücht sol man Im also benemen. Man sol nemen ain perg slangen, die da kurtz vnd oben plawschwartz vnd an dem pauch weiß ist, vnd der sol man den kopff oben vnd vnden vnd den schwantz v̈ber ain zwerch hannd praitt abhawen vnd an dem pauch vff schneiden vnd die gallen vnd das yngewaid heruß werffen, vnd darnach sol man das v̈brig tail sieden in ainem Nev̈en hafen, vnd die faißtin, die da

*

1 mirabolanum chebotis.

oben in dem hafen schwymet, sol man herab tůn mit ainem Löffel vnd sy mit pfawenflaisch vermischen vnd den valcken acht tag damit ätzen, vnd darnach sol man nemen ain clains Spänsweinlin, vnd sol das prüen mit warmen wasser, vnd das vorder tail an der prust mit der clainen maus vermischen. Das sol man dem valcken zu eßen geben, vnd ist es, das der valck das selb äß wol abtruckt vnd abdäwet, so wirt er on zweiffel gesunt.

Wann der valck zu reche worden ist.

Es geschicht auch, das der falck vnderweilen zu rěch wirt, als das pfärd; vnd wann das geschicht, so mag er nit essen vnd sind Im die augen groß, als ob sy Im geswollen seyen; vnd darfür sol man machen ain Laugen vß Rebeschen vnd sol die Laugen zu drey malen durchseihen, Vnd von derselben Laugen sol man dem falcken den hals vnd den schlund füllen vnd also laßen, bis man an dem gesmaiß gemerken mag, das er das aß abgetruckt vnd verdäwet hab. Vnd darnach sol man In ätzen von ainer Eydechßen; oder man mag dem falcken warmen wein mit pfeffer darunder gemischet in den hals gießen vnd In behalten, bis das er das aße wol abgetruckt von Im gesmaißt hatt.

Wann der valck das flaisch vnd das aße wider würfft.

Es geschicht fürbas dick, das der valck das flaisch mit dem schnabel zerreißet vnd es yßet, vnd nit lang darnach so würft er es wider von Im. Vnd wann das geschicht, so hat er an zweifel in dem kropff vnd in dem magen vnd in den därmen hertten schleym, recht als ain stain ist. Vnd darfür sol man gepulvert Nägelin werffen vf sperben flaisch, vnd sol In ye ainen tag damit ätzen vnd an dem andern tag ain gewël geben, bis er gesunt wirt, vnd wenn er in langem nit gesmaißt hat, so ist es ain zaichen der vorgeschriben sucht, vnd sol man In ätzen drey tag nachainander von ains Schweins hertz, darInn schweinin pörst clain gehackt vermist sind, so wirt er gesunt.

Wann der valck würm in Im hatt.

Wär es, das der valck würm in Im hat vnd die von Im mit dem geschmaiß giengen, so sol man sauber geleütert fylen von ainem stahel oder felen seegen vnd werffen vff schweinin flaisch, vnd darmit sol man den falcken ätzen drey tag, so wirt er gesunt.

Wann der valck siech ist in den füßen von gesalzen flüßen.

Es geschicht auch fürbas, das der falck den füß vff zuicht vnd den schnabel daran streichet. Das ist ain zaichen, das ain gesaltzner flus ietz in den füße des valcken gefloßen ist, vnd den zuvertreiben ist gut, das man dem falcken laß an der andern ader, die da ist zwischen dem pain vnden vnd dem diech oben, wann er wirt davon gesunt.

Wann dem falcken die pain geswollen sind.

Wann dem falcken die pain geswollen sind, das ist ain zaichen, das er das gesuchte darInn hat, vnd darwider sol man nemen schmalz vnd paumöle vnd des pittern öle, das man in der Appodeck vindet, yegliches ain Lott, vnd sol die stuck zusamen mischen vnd ain salb daruß machen; damit sol man Im die füß salben bis an den dritten tag vnd sol In ätzen von ainer katzen, so wirt er gesunt; oder man sol ainen daucht machen von paumwoll vnd den anzünden vnd die pain des valcken damit bähen vnd prennen vnd darnach sol man In stellen uf ainen velsen, der da gesalbt ist mit altem schmaltz oder schmër, vnd darnach sol man In ätzen mit meüßen, so wirt er gesunt.

Für die Leüse des valcken.

Es wirt dick der valck lausig, vnd die Leüs sol man also vertreiben: man sol nemen coksilber vnd sol das tötten mit nüchtern spaicheln vnd darnach sol man es vermischen mit altem Sweinin schmaltz vnd damit sol man den kopff des falcken vnd den Leib salben vnd bestreichen; man mag auch gezaßet väden darein tuncken vnd die dem falcken vmb den kopff vnd vmb den Lib pinden, wann die Leüs sterbent davon. Man mag auch den valcken baden mit wasser, darynn Leüßkrautt gesotten ist, das zu Latin stafistigria [1] haißet, vnd man sol Im darnach vnderlegen ain weißes Leylach, wann davon sterbent die Leüs vnd fallent all von Im vff das Leylach.

Für die vebres des falcken und das Fieber.

Ist es, das der valck vnnatürlich hitz hat, das man merckt von den füßen, so die vast haiß sind; so sol man das pitter öle vermischen mit hünrschmaltz vnd sol es legen in ainen starcken essich vnd In vnderweilen davon ätzen vnd sol In auch vnderweilen ätzen von ainem schnecken, vnd behelt er die speis by Im, so wirt er gesunt.

*

1 saxifragia.

Für das kratzen des falcken.

Wann der falck mit den füßen sich krawet, vnd die vedern von dem swantz vß zuicht, so ist es ain zeichen, das er kretzig ist, vnd darwider sol man nemen Genßmist vnd schaufmist vnd das pitter öle, gleich vil von yeglichem, vnd die stuck sol man legen drey tag in essich in ain Erin geschirr an die warmen sunnen oder gen ainem warmen fewr, ob man die sunnen nit gehaben möcht, vnd darmit sol man dem valcken vber gantzen Leib Baden vnd sol In ätzen von ainer tauben mit hönig vnd pfeffer vermist, vnd darnach sol man In stellen an ain vinster statt; vnd also sol man Im tůn Newn tag. Vnd wann man sicht, das Im gut vedern wider wachsen, so sol man In wäschen mit rosenwasser, so wirt er gesunt. Wäre es, das die vedern ainen bösen scharpffen fluße in In hetten, So sol man nemen Gennßmist vnd die obere rind von der wurtzel des paums, den man nennet Elben, vnd stand gern by dem wasser, alslang bis das wasser davon rott wirt, vnd in dem selben wasser sol man den myst zertreiben vnd damit sol man den valcken drey tag wäschen, so wirt er gesunt.

Für die schaben an den vedern des valcken.

Wäre es, das die schaben die vedern des falcken äßen, So sol man nemen rott wachs vnd muscaten vnd die fruchte, die zu Latin haißet mirabolones cibrini vnd chomt vber mër her, vnd vindt man es in der Appodeck, komt von Arabien vnd haißt zu Latin gummi arabicum, vnd ettwievil körner von kern, vnd die stuck alle sol man legen uf zwaintzig tag in starcken essich in ain peckin vnd nach den zwaintzig tagen sol man den essich tůn in ain glas vnd damit sol man den falcken alle tag wäschen bis die vedern wider fahent an, gut zu werden, vnd darnach sol man In wäschen mit rosenwasser vnd In an die sunnen stellen; nach dem wäschen so wirt er gesunt. Von den obgeschriben stucken sol man ains gleich alsvil als das ander an dem gewicht legen in essich, vßgenomen des wachs sol mer sein dann der andere stuck. Ettlich sprechent, man süll zum ersten die schaben vß der hüle mit ainer Nadeln graben vnd darnach sol man den falcken an der Hawt wäschen mit dem pittern öle in essich zu treiben. Vnd die Waschung sol also vff der Hawt beleiben bis die vedern wider anfahent, gut zu wachsen; so sol man die wäschung mit dem öle ab wäschen mit rosenwasser vnd das seye ain gůt Ertzney. Doch so sol man dem valcken wëren,

das er sich mit dem schnabel nit zaiße, dieweil die vorgeschriben wäschung mit öl vff der hawt ist, wann schad darvon komen möcht.

Für die wunden vnd verserung der falcken.

Geschäch es, das der falck verwundt wurd, so sol man nemen ayn ayrclar vnd paumöle vnd die stuck zusamen vernyschen vnd sol Imb legen uf die wunden; man sol die wunden wol behüten vor wasser, das kains darein komm, vnd wann man das paumöl wider von der wunden will nemen, so sol man die wunden wäschen mit warmem wein vnd die Ertzney sol man also lang tün, bis die wund beschloßen wirt oder v͛berschaffen mit ainer rufen. Vnd wär es, das der valck sich selbers rürte an der wunden, so sol man darlegen ain wenig von dem pittern öle, so rüret er es nit mer; wär es aber, das der falck treffenlich wund wär in die prust oder an den flügeln oder an den rüppen oder an den painen vnd das Flaisch darInn nit frisch wär: So sol man schaben von ainem tuch vnd es darein legen, bis das bös flaisch in der wunden verzert wirt; vnd darnach sol man nemen weyrach vnd v͛nstlit, wachs vnd hartz aines gleich alsvil als das ander, vnd sol die stuck zerlaßen vff ainem fewr vnd zusamen rüren vnd darnach tün in ain Hafen, vnd wann es not ist, so soll man die salben wermen vnd die wunden damit salben alslang bis sy hailt, vnd wär es, das in der wunden vil faules flaisch gewachsen wär, so mag man das wol hin etzen mit Spaungrün vnd darnach sol man die wunden hailen mit ainer weißen salb, vindt man in der Appodeck, gemacht vß pleyweiß vnd rosenöle.

Für die füsteln iu der Nasen des falcken.

Fluß dem valcken aytter vs der Nasen vnd sincket das ayter vnd möcht damit nit essen, so wär es ain Zaichen, das er ain fistel in der Nasen hett, vnd man sol die mit Ertzney vertreiben Also: man sol dem valcken die auder, die da gat von den Naslöchern zu den augen, entzway schneiden vnd sy darnach an dem end, das da ist gen der fisteln prennen mit ainer glüenden Nadeln, vnd darnach alle tag sol man den prand bestreichen mit puttern vnd sol den falcken stellen an ain vinstre statt Newn tag.

Wann der falck ain klawen von ainer zëhen verloren hat.

Geschäh es, das der falck ain clawen von ainer zëchen verlure, so wechßt Im die claw nit wider; Aber die zëhen sol man also hailen:

Man sol zu dem ersten ain lebendige Maus vff schneiden vnd die zěchen, dieweil die Mauß noch warm ist, darein legen vnd pinden vnd darnach sol man den schaden salben mit Marck von ainem pain oder clawen ains Sweins, bis er gesunt vnd hail wirt.

So der valck vergiftet ist.

Wann der valckner den valcken gebadet hat, So sol er sich hütten, das er In nit stelle vff ain faules holtz oder stangen, wann dardurch möcht er vergifftet werden. Vnd wär es, das er ietz also vergiftet wär, So sol man nemen gůten driacers vnd den pfeffer prennen; das sol sein drui pfeffer körner, vnd die zusamen vermischen vnd dem falcken geben vnd sol In also behalten new̃n tag, vnd sol den driacers vnd den pfeffer prennen in ainem scherben, vnd das pulver sol man säen uf das flaisch, damit man den valcken ätzet; so wirt er gesunt.

Wann ain vergifftig tyer den valcken gepissen oder gestossen hatt.

Wär es, das ain vergifftes tyer den falcken gepissen oder gewundt het, so sol man Im die vedern vßrauffen an den enden, da er gepissen ist. Vnd wär der bis klain vnd verporgen, so sol man In weitter machen mit ainem scharsach vnd In salben mit warmen puttern; Darnach sol man ain salb machen vß weyrach, Hartz, wachs vnd v̈nstlit, vnd damit sol man den pis salben, bis das er hail wirt.

Wie man den valcken für künftig sucht prennen sol.

Wölte der falckner den valcken, die weil er noch gesunt ist vnd der obgeschriben sucht kaine an Im hett, prennen für künfftige sucht; So mag er In an das nachgeschriben ende prennen, Als die weisen maister von kriechen Lannden ettwenn getan haben. Zu dem ersten will er Im die gesicht mit dem prand gůt vnd gesunt behalten, So sol er In prennen vnder dem augenwinckel gen der Nasen zu; will er In aber prennen für künfftig sucht des kopffes, so sol er In prennen ob den augen; will er In aber prennen für künfftig sucht in den flügeln, so sol er In prennen oben an den achseln, vnd für das künftig gesücht an den painen sol er In prennen ynwendig in dem palle des fußes. Vnd diß nachgeschriben prennd sol man tůn in dem Mertzen, wann man sy tůn will.

Das Newnt Capitel vnd das Letst dises ersten tails, das da sagt von den süchten der falcken vnd von den Ertzneyen, die dawider sind. Als sich etwenn kaiser Fridrichs valckner bewärt vnd beschriben hat.

Zu dem ersten wann man dem valcken den kopff von böser feüchtikait seübern vnd rainigen will, So ratten die obgeschriben kaiser Fridrichs valckner, Das man neme Hartz als ain bone, vnd das sol man gen dem fewre warm machen, vnd damit sol der falckner dem valcken den rachen ynwendig wol reiben, bis das hartz beleibt dem valcken an dem rachen kleben; darnach sol er nemen vier körner zu dem samen des krautz, das man vindet in der Appodeck vnd haißet stafesagria, das ist Leüßkrautt, vnd sol auch nemen alsvil körner von dem weißen pfeffer oder von dem swartzen, mag er den weißen nit gehaben, vnd die stuck sol er vast clain pulvern, vnd von dem pulver sol er legen vnd streichen ynwendig vf das Hartz, das dem falcken an dem rachen klebt vnd von dem pulver sol er auch dem valcken legen in die Naslöcher vnd darnach, wann die sunn vast warm scheint, so sol er den valcken alslang daran stellen, bis Im der schleym vnd die bös feüchtikait in schomes weis fluißet von dem kopff zu den Naslöchern vnd zu dem mund herus. Vnd darnach sol er In ätzen mit ainem süßen liecht däwigen flaisch. Wär es aber, das zu vil feüchtikait fluße dem falcken in den Hals, So sol man den flus also verstellen. Man sol nemen alt pappyr vnd schelkraut gleich vil, vnd sol die stuck zu pulver prennen vnd das pulver sol man dem falcken geben vff warmem flaisch zu eßen, so verstatt der flus.

Für die flecken in den augen des valcken.

Wär es, das der Falck flecken in den augen hett, So sol man das pitter öl vnd pfeffer gleich vil clain pulvert uf die flecken legen; vnd wär es an der zeitt, das man flěch funde, so möcht man vf die flecken träffen drey tropffen von dem flehen gesafft, wann das selb saft ist vast gut, die flecken zuvertreiben.

Sein auderflüsse.

Ob sein Lunge oder die gurgel des falcken versërt wär, So sol man nemen sparen mist vnd meüßträck, ains alsvil als des andern, vnd fünff pfeffer körner vnd stainsaltz, das da ist als eyse vnd haißet zu Latin sal gemma, vnd vindet man es in der Appodeck, alsvil als von

des sparn vnd maußträgks vnd von der vaißten schwarwoll, die dem schauff an dem halß stat halb alsvil, vnd die stuck alle sol man zusamen stoßen vnd vermischen mit hönig vnd paumöle vnd mit frawen milich, die da ainen knaben säugt. Man sol daruß machen drui kügelin in der größe als die Haselnuß sind, vnd die selben kügelin sol man dem falcken eingeben. Vnd darnach sol man In tragen vf der Hannd zu stund, so würft er die kügelin wider in gewëles weise. Darnach sol man In stellen gen dem Wasser, vnd trinckt er davon, so sol man In darnach ätzen von ainer Lungen vnd von dem Hertzen ains saugenden Lamb, das noch nit gras gessen hat, vnd sol das aße vast warm sein. Darnach sol man In ätzen mit anderm flaisch, vnd an dem aubent sol man In ätzen mit sparn vnd tauben, so wirt er gesunt.

Ain ander suchte.

Wär es, das die würm den falcken pissen, so sol man nemen ain dünnen darm von ainem hůn, vnd den sol man füllen mit gůtem luttern paumöle, vnd an baiden enden sol man den darm verpinden mit ainem dünnen faden vnd den selben darm mit dem öle sol man dem valcken eingeben. Vnd ist er an dem andern tag davon nit ledig der würm, So sol man nemen die abschaben von Helffenpain vnd sparndräck, ains alsvil als des andern, vnd die stuck gepulvert sol man dem falcken geben mit warmem flaisch. Vnd an dem iij (dritten) tag tůt es not, das die würm ye nit sterben mügen vnd wöllen In nit verlassen, so sol man nemen von der Hawt ains rauchen ygels, vnd die sol man prennen zu pulver vff kolen, vnd das pulver sol man vermischen mit abschaben von Helffenpain vnd mit sparndräck, vnd die stuck gepulvert vnd also zusamen gemischet sol man dem valcken geben mit warmem flaisch. Vnd an dem vierden tage tůt es not, das die würm ye nit sterben mügen vnd wöllen, So mag man Im geben vil von eysen, vnd die ratten, die in dem korn wachsen, zusamen gepulvert vf warmem flaisch.

Ain ander suchte.

Für die dürre vnd maßlaide des valcken sol man ain ay hertt sieden on rauche in gaißmilich in ainer saubern pfannen, vnd das ay sol man Im geben zu essen. Vnd ist es, das er darnach smaiset, so wirt er gesunt.

Ain ander suchte.

Für alle sucht, die dem valcken in die Lenden chomen, sol man Im geben prunnenkreß in ains hundes hertz zu essen.

Für die schaben in den vedern des falcken.

Ist es, das die schaben die vedern des falcken nagent, So sol man in das Loch, da die vedern vßfallen, gießen rechten gůten palsamm, wann die schaben sterbent davon vnd wechst Im davon ain gůt new veder; oder man sol nemen Saffrân von Ort ain Lott vnd drey Löffel vol Gennßmists, der frisch durch ain tůch gestrichen sey, vnd alsvil Essichs. Die stuck alle sol man tůn in ain Erin vas vnd sy darynn alslang lassen ligen, bis sy von dem schymel des Erin vaß dick werden. Darnach sol man die stat, da die vedern vßgefallen sind, ze drey malen wäschen mit Lauterm essich, vnd darnach sol man sy mit den vorgeschriben stucken salben. Oder man sol Egeln zu pulver prennen in ainem Digel vnd pfawen vedern sol man legen an den rauch vber das fuir, vnd des reüses, der da von dem rauch vber den vedern hanget, sol man nemen gleich alsvil als von dem Egelpulver. Vnd man sol In auch pulvern vnd die zway pulver sol man zusamen vermischen mit starckem essich, doch das es nit zu dünn werd, vnd darnach sol man die stat, da die vedern von gefallen sind, waschen mit essich vnd die darnach mit ainem stücklin specks, gedunckt in das vorgeschriben pulver, mit essich vermischet wol bestrichen in der wůchen czway mal als Lang bis New vedern wachsen. Oder man sol die langen haure von ainem pferd clain gestoßen geben dem valcken vf flaisch zu essen, wann das ist auch gut. Man mag ain krotten zu pulver prennen vnd das pulver dem valcken mit seinem aße geben vnd das ist auch gut; oder man sol nemen gepulverten Bertram [1] vnd jn temprieren mit rättichsaft vnd mit essich vnd damit sol man salben die statt an dem falcken, davon die vedern geröret haben.

Ain ander sucht.

Hett der valck an seinen painen ettwas vbergewächs, So sol man die miteln Rind von wächalter Holtz derren vnd clain pulvern vnd damit sol man den falcken ätzen Newn tag allwegen an dem andern tag, Also das das pulver vff das aße des valcken geworffen vnd gesäet sey.

Ain ander sucht.

Wäre auch dem valcken die paine geswollen, So sol man nemen das pitter öle, das man in der Appodeck vindet vnd das mit ayrclaur

*

1 piretrum.

temperiern; Darnach sol man nemen ainen Wetzstain, daruff von dem schleyfen des eysens ettwievil pliben ist. Vnd vf dem selben Wetzstain sol man das pitter öle gepulvert vnd getempriert mit ayrclaur als vast vnd alslang reiben, bis das obertail von dem schleifstain, das die crafft des eysens in Im hat, sich mit Im vermist hatt. Vnd das sol man dann dem valcken ŭber die geswulst an das pain legen vnd an dem andern tag sol man die pain salben mit sayffen, so gat die geswulst hinweg. Man mag auch dem valcken geben vff seinem aße dise kreüter gepulvert mit namen: graben vnd stain prech vnd eysen krautt vnd wägrich, vnd sol man von ainem alsvil nemen als von dem andern, wann die yetzgenanten krüter sind gut für alle gesücht an dem valcken.

Ain ander sucht.

Wechßt ettwen vnrain flaisch dem falcken an seinem Leib, So sol man daruf werffen kalch vnd das pitter öle, gleich vil gepulvert, so velt es hinweg. Vnd alsvil sey gesagt von den Ertzneyen, die kaiser Fridrichs Valckner ettwenn für die sucht der valcken versucht vnd bewärt haben. Vnd wissent: man mag davon nemen oder darzu tůn nach dem vnd In bedunckt, das es zu tůn sey, vnd als er auch erfarn hatt. Wann der erfarung vnd die bewärung ist an den enden zu glauben. Vnd ist hie zu wissen, das die obgeschriben kaiser Fridrichs valckner sprachen: wann sy des morgens den falcken vf die Hannd nemen vnd auch wann sy damit paissen wolten vnd wann sy wolten, das der Are dem falcken nit schaden solt, so haben sy die gesegent; Aber sölich segen sind von der hailigen kirchen verpoten vnd chain cristen Mensch mag es nit on sünd geprauchen vnd darumb hab ich es hie vnderwegen gelassen vnd es nit beschriben. Vnd damit hat ain ende das erst tail diß půchs, das da sagt von den Falcken.

Der ander tail diß puochs, der da sagt von den Häbichen vnd Sperbern, ist getailt in sechs Capitel, vnd wauvon die sagent, vindt man auch nachainander ordenlich geschriben.

Das erst Capittel sagt die aigenschafft des Habichs vnd des Sperbens.

Das ander Capittel sagt, wie man den Habich vnd den Sperber zäm machen vnd zu der paiß beraitten sol.

Das dritt Capittel sagt von den suchten der Häbich vnd der Sperber, vnd wie man die mit Ertzney wenden sol, Als sy Maister Wilhalm, künig Rügers Valckner, ettwenn beschriben vnd bewärt hatt.

Das viert Capittel sagt von denselben süchten der Sperber vnd der Habich vnd von den Ertzneyen, die dawider sind, Als sy kaiser Fridrichs Vogler etwenn bewärt hat.

Das fünfft Capittel sagt von den süchten der Habich vnd der Sperber vnd von den Ertzneyen darwider, Als sy der groß Maister vnd Artzat Yppocras in dem püchlin, das er davon gemacht vnd beschriben hatt.

Das sechßt Capittel sagt von den Ertzneyen, die gemainlich den valcken, den habichen vnd allem Vederspil für ir sucht gůt sind. Als sy der Maister Aquila, Symachus vnd Theodocion dem künig Ptholomeo von Egibten Land geschriben haund.

Von der aigenschaft des Habichs und Sperbers. Das erst Capittel.

In disem ersten Capitel des andern tails diß půchs ist zu dem ersten zu wissen, das der Habich seinen Flug anderes hatt dann der falck, wann er fliegt nyder vnd nit hoch von der erden; wann er den vogel erflogen hat, so gaut er übersich. Sein gestalt ist auch also, das er gantz fräch ist. Doch in dem ersten Jar so hat er ain wenig velbin vnd schwartz väche mäler, vnd darnach, so er sich mausset, so gewynnt er weisse vnd swartze fächmäler, vnd ye dick er sich mausset, ye weisser vnd swärtzer feechmäler werdent. Sein Füß sind gël vnd die clawen daran sind starck; doch nit als an dem Aren oder Adler, vnd sein kopff ist synweller, dann an dem Aren. Sein schnabel ist auch krümmer vnd kürtzer nach Lidmaß dann an dem Arn oder Adler, vnd lenger dann an dem Falcken, vnd an dem ruggen oder uf dem tach hat er mer swartzer mäler dann weisser. Sein flügel sind auch nach Lidmas spitziger dann an dem adler oder an dem andern Arn, vnd sein Leib ist synwell. Fürbas des Habichs art ist, das er allain fluigt on zu den zeitten, so er astet vnd Junge hat, vnd er legt drui oder viere vnd uf das maist fünff ayr. Er ist dem Sperber vast gleich, wann das er größer ist dann der Sperber vnd clainer dann der Are. Doch ist er größer dann der Ar, der da vich vaucht. Dieweil der Habich wild ist, So vacht er gern den Antvogel vnd die haimischen Hünr, vnd zu stund, als er die vogel gefangen hat, so yßt er sy vnd zerreisset sy. Er vachet auch die kräwen vnd vnderweilen Hasen, vnd wenn er den Hasen gefaucht, so staut er mit dem glinggen fůß in die erden vnd mit dem gerechten hebt er den Hasen vnd ysset seine augen vnd ertöttet In darnach, vnd

alspald er mag, so erplendt er des ersten den Hasen. Aber der zäm berait Habich vacht die grossen vogel als den kranich vnd den Rayger vnd die wilden Genns vnd ander sölich groß vogel, wann er nymbt die künhait von den paissern vnd von den vogelhunden, vnd on swär vaucht er den grossen Antvogel vnd den Taucher, vnd der faucht er vil on arbait. Wann der Habich siech ist, so straubt er die vedern vnd die flügel, als ob In fries, vnd lasset die flügel hangen vnd schreyet dick, vnd sein sucht merckt man vß dem, das er das aß vnabtruckt wider würfft, vnd das tůt er dick, vnd darus merkt man wol, das er ain bösen magen hatt, der ze vil ist, vnd alßdann gesicht er ♈bel vnd fluiget swärlich vnd träglich vnd begert des asses nit besunder; er gert schlauffens. Vnd an der paiß, so man In würft, so staut er uf die erden vnd begert des vogels nit, vnd wann man Im wider lockt, so kommt er nit gern zu der hannd, vnd vnderweilen so ist er siech von rechter megrin vnd alsdann gewynnent die vedern mäler, die man haisset hungermäler, vnd die vedern prechent dann auch gern vnd er mag dann nit lang fliegen. Er verluirt auch die künhait vnd darumb begert er nur der clainen vogel; Er schreyet auch vast. Er wirt auch vnder weilen verstopft, das er nit smaißt, vnd alßdann so wirt er swär vnd träg vnd begert weder des aß oder des vogels an der paiß, vnderweilen so wirt er lustig von bösen faulen flüssen vnd dempffen, die er in Im hat. Er hat auch vnderweilen den kalten siechtagen; das erchennet er us dem zittern vnd us seiner traurikait zu den selben zeiten, vnd ander sucht hatt er auch vil, von den allen man hernach geschrieben vindt, vnd mit was Ertzneyen sy man vertreiben sol. Es ist auch zu wissen, das die Häbich vnd die Sperber in disen kalten Lannden crefftiger vnd stercker vnd auch grösser sind dann in den haissen Lannden, vnd wann die Häbich vast edel sind, so begerent sy des vogels an der paiß nit von des Hungers, sunder von ern wegen, vnd sy haben wollust in fraidikait. Vnd ob sy von dem Vogel in der paisse, den sy erflogen haben, begern zu essen, So begernt sy fürderlich das Hertz davon, vnd darumb die vogel, die herfliegen, öffnen sy an der seitten, das sy das Hertz davon genemen mügen; vnd vnderweilen so begernt sy des Hirns vnd essent auch das, vnd das ander lassen sy ligen. Auch die rechten edeln Häbich in disen kalten Lannden essent gern krebß. Vnd darumb, wann sy wol berait sind, so vahent sy iren Herrn groß vögel vnd nemen von In ze lon die krebs, in den sy sunder Lust haben zu essen, Als das schreibt der groß Albertus.

Von des Sperbers aigenschafft.

Fürter ist zu wissen, das der Sperber nach dem Latinischen namen, den er hatt, paißet begirig, wann er an Im selbs clain ist vnd begert doch der vogel, die größer sind dann er: als der tauben, des Antvogels oder der krawen. Vnd der Sperber vnder allem vederspil hat allein die artt, das er allain vnd nit mit ainem gesellen paißt, vnd darumb, wann ir zwen sind an der paiß, so begert ainer des andern vnd hindern sich selbs an der paiß. Ettlich sprechent, das der Sperber zu wintterzeitten hab ainen Lebendigen vogel ѷber nacht in dem fuß durch der wërme willen, vnd des morgens laß er In lebentig vnversert wider fliegen, wann er sey yngedenck der gůthaitt, die Im von dem vogel geschehen ist; Aber das vindt man nit in bewärter geschrifft.

Das ander Capitel, das da sagt, wie man den Habich vnd Sperber zäm machen vnd zu der paiß beraitten sol.

Man sol mit dem Habich oder mit dem Sperber nit paißen, er sey denn vor zu der Hannd gewënt vnd zu der paiß wol berait. Vnd man sol In also beraitten. Man sol Im zu dem ersten das geschůch antün vnd ain Lange schnur an den Fůß pinden, Vnd sol man Im dick zu der Hannd locken, Vnd als dick er zu der Hannd koment, so sol man In ain wenig von dem lockflaisch essen lassen, vf das, das er durch das aße, das er von der Hannd empfacht, dester ee gewone vnd dester begiriger sey, zu der Hannd, so man Im lockt, zu komen. Wann er nu dardurch also zu der Hannd wol gewenet ist vnd man In zu der paiß beraiten wil; so sol man an dem ersten tag nemen tauben, vnd die sol an ainem flügel beräuft sein, das sy nit fliegen mag, vnd sol sy vor Im laussen Lauffen vnd sy Im dick in den fůß geben vnd wider nemen, vnd sol sy in dem vorlassen ye ferrer vnd weitter fürgeben, das er dardurch an dem flug zuneme. Vnd wann er mit der tauben also berait wirt, so sol man in der selben weise Im ainen andern vogel für geben vnd man sol In also beraiten von ainem vogel zu dem andern vnd von dem clainen vogel zu dem großen vnd von dem gemachfliegenden zu dem paldfliegenden, als man auch die valcken vnd gemainlich als vederspil beraitten sol. Vnd als dick er also den vogel erfluiget vnd In in den fůß nymmbt, So sol der, der In beraitet, Im darvon mit schmutzern ain wenig ätzen in gegenwürtikait der vogelhund, wann dardurch wirt er gehertz ze der paiß. Wann er nu also berait ist vnd

man mit Im paißen will die wilden vogel, So sol man In ätzen mit ainem leichten küflaisch oder vß einer zungen ains Sweins, die ain weil in essich oder in harn gelegen ist. Vnd darnach des morgens frü sol man mit Im paißen vnd man sol Im lassen den vogel zu dem ersten sehen vnd der vogel sol nit ferr sein von Im, so man In daran würft; Man sol In auch, alsfer man mag, nit werffen gen der angesicht des vogels. Vnd ettlich Maister haben gesprochen, sey es, das man das aßflaisch laß in harn ligen vnd man In des morgens damit ätze vnd Im auch damit an dem aubent ain wenig davon gebe vnd an dem andern morgen man In ätze von ains Sweins zungen, vnd dardurch an dem aubent gang an das wasser, da groß vogel sind, das er dardurch ain manlichait vnd ain gehertz gewynne, die großen vogel zu erfliegen vnd zu paißen. Wann aber der paißman merckt an der paiße, das der Habich oder der Sperber den vogel sieht vnd sein doch nit begert; So sol er wissen, das er zu vaißt ist vnd das Im die vedern zu dick vnd zu swär sind, vnd das chomt darvon, das er zu vil zartt geätzet ist, vnd darumb sol er Im an dem aße abprechen, alslang bis er hungrig wirt, wann durch den hunger so wirt er begirig, die großen vogel zu fauhen. Vnd by dem aße, das der paißmann merckt, das Im eben mäßig ist vnd nit zu vil noch zu lützel, sol er fürbas pleiben. Vnd wann er zu vil vaißt ist, so mag man In mager machen mit knobloch gestoßen vnd vermischet mit Bolay. Doch so sol er In nit vil zu mager machen, wann dardurch wirt er verzagt zu der paiß. Vnd ist hie zu wissen, das der Habich sol sein von den augsten an bis ze aller hailigen tag mitelmäßig, nit zu vaißt noch zu mager, aber darnach sol er vaißter sein. Man sol auch dem gesunden Habich oder Sperber in dem tag lang vf der Hannd tragen, vnd des morgens vmb tertz zeit sol man In ätzen von ainem diech ains Hůns; darnach v̊ber ain stund sol man In lassen baden in wasser vnd darnach sol man In stellen an die sunnen, bis das er sich erstreicht vnd die vedern wider recht legt. Darnach sol man In stellen an ain vinster stat bis zu vesper zeitt uf ain stangen, daruf ain Leynin tůch gelegt ist, das er die clawen von der stangen nit versere, vnd von vesper zeitt an bis in die nacht uf den ersten schlauf sol man In tragen vf der Hannd vnd darnach sol man In stellen vf die stangen, da das Leynin tůch vff ist, vnd man sol vor Im ain prynent lattern lassen staun die gantzen nacht, vnd des morgens so es taget so sol man In sprengen mit wein vnd In darnach stellen gen ainem claurn fewr, und so der tag vff gangen ist, so sol man mit Im paißen, vnd ist es, das

er an der paiß begert der vogel, so sol man In daran werffen. Begert er aber ir nit, so sol man nit mit Im paißen, besunder in hunger, vnd mit Im tůn, als obgeschriben ist. Vaucht er aber ettwas an der paiß, so sol man In gnůg davon lassen essen. Sich sol auch der paißman hütten, sprechent die Maister, das Im der Habich vnd auch der valck oder ain yeglich vederspil icht wunden peiß oder pfëtze, besunder zu den zeitten, als er In gebadet hat, Vnd der Habich oder das vederspil sich ietz mit dem schnabel hat zerzäuset vnd die vedern recht gelegt: Wann zu den selben zeitten hat er ain vergifftig vaißtin an dem schnabel, die von dem swantz, der da vergifftig ist, vnd sunst von den vedern, als er dann daran gestrichen hat, gehangen pliben ist vnd auch sunst vergifft mit ainer bösen feüchtikait, die daran ist. Besunder auch der auttem vnd die füß des Habichs vnd des falcken vnd ains yeglichen vederspils sind suchtläm vnd vergifftig, vnd darumb ist es sorgklich, als vorgeschriben ist, wann das vederspil ainen mit dem schnabel oder mit den clawen wundet, vnd es ist wol geschehen, das ettlich davon gestorben sind, vnd gehörent sunderlich salben zu den wunden, als das die weisen wundartzat wol wissen. Ist es auch, das der Habich vast schreyet, so sol man In ätzen mit ainer fledermauß vermischet mit pfeffer; wär es aber das er hayserlich schry, als ob er pfippfig wär, so sol man Im die Naßlöcher mit ainer Erin Nadeln uf gewynnen.

Das dritt Capittel, das da sagt von den süchten der Habich vnd der Sperber, vnd wie man die mit Ertzney wenden sol, Als es maister Wilhalm, künig Rogers valckner, ettwenn bewärt vnd beschriben hatt. Für die strenge des auttems.

Zu dem ersten spricht der obgenant maister Wilhalm, ist es sach, das der Habich dümpffig ist vnd ainen strengen auttem hat, recht als ob er ersticken wöll; So sol man nemen Nägelin vnd ymmber vnd zymmerrör vnd Reinisch kümmich vnd pfeffer vnd das pitter öle vnd saltz vnd ain hartz, vindet man in der Appodeck, haißet Dragagantum, vnd weyrach, von ainem alsvil als von dem andern, vnd die stuck gederrt by dem feẅr sol man wol zu samen stoßen vnd pulvern, vnd von dem pulver sol man Im in die Naßlöcher mit ainem rörlin plausen. Vnd das ander tail des pulvers sol man mit puttern oder mit speck, als groß als ain haselnuß, vermischen vnd dem habich eingeben vnd den habich darnach an die sunnen stellen, alslang bis er das wider von Im würfft, vnd an dem andern tag sol man Im aber den speck geben, vnd

an dem dritten tag sol man Im geben ain rotte tauben vnd an dem vierden tag sol man In baden, so wirt er gesunt.

Für die schaben vnd würm des Habichs.

Für die schaben vnd würm des Habichs sol man nemen das krautt, das da haißet garbenkrautt, vnd sol es wol stoßen vnd in essich legen vnd darzu sol man vermischen gennßmist, vnd sol die stuck also vermischet drey tag lassen ligen, vnd darnach sol man sy in ain tůch legen vnd wol vßtrucken vnd mit dem saft, das dardurch getruckt ist, sol man den Habich an den stetten, da er die schaben hat, salben vnd besonder an den flügeln vnd an dem swantz. Darnach sol man den rost von eysen wol pulvern, vnd das pulver sol man zu drey malen in drey tagen dem Habich säen vf die flügel vnd vf den schwantz.

Für das werffen des Habichs des vnverdrukten aßes.

Wann der Habich das aße vnverdäwet vnd vngeabtruckt wider von Im würfft, So sol man nemen zymmerrind vnd nägelin vnd Römisch kümmich vnd Lorpleter, gleich alsvil von ainem yeglichen, vnd sol die stuck zerstoßen vnd in ain new̃en hafen legen vnd mit weißem wein wol sieden, also das der wein nit v̉berlauff vnd wol einsiede vnd lützel davon v̉berpleib. Vnd das da v̉berpleibt von dem wein vnd von den stucken, sol man legen in ain tüch vnd sol es wol ustrucken vnd von dem durch getruckten saft sol man dem Habich gießen in den Hals, vnd desselben tags sol man Im nit anders zu essen geben, vnd an dem andern tag sol man In ätzen mit flaisch, das da getruckt ist in fenchelkrauttsaft, das dardurch ain tůch getruckt ist. Wann auch der Habich würft das Flaisch vnverdäwet vnd vnabgedruckt, so sol man Im ein gießen ain Löffel vol laugen, die von Rebäschen gemacht ist, vnd ist es, das die Laug dem Habich we tůt vnd In von scherpffe peisset, So sol man Im darnach eingießen drey Löffel vol von dem Syropen, den man in der Appodecken von plawen veyoln macht, vermischet mit kaltem wasser; vnd wann er das gewël wider würft vnd wider zu Im selbs komt, so sol man In baden zu den zeiten, als es schön ist, vnd in die obgeschriben laugen, die man Im eingießen sol, möcht man tün ain wenig steinsalz, das macht Im das gewël pald wider werffen.

Für die überfülle der gallensucht des Habichs von bösen faulen flüssen.

Für die v̉berfülle des Habichs von bösen faulen flüssen, die ettlich

walhen fallera haissent, sol man nemen von der gallen ainer përin, als groß als ain Erbis, vnd das sol man legen in ainer hennen Hertz, vnd sol das dem Habich geben neẅn tag zu essen, Ee man In in den maußkorb gestoßen hat. Darnach sol man nemen vesenpaum vnd ain krautt, haißet Rosmarin, vnd wilden ysop, den man ze Latin haißet saturegia, vnd das krautt bethomia vnd bymenten vnd salbey, yeglichs gleich vil, vnd rättich ain wenig mer wann der andern stuck ainem, vnd die stuck sol man wol zusamen stoßen vnd hönig darunder mischen vnd dem habich zway male davon nüchtern geben, darnach sol man In in den Maußkorb stoßen.

Für den stain in den nyern des Habichs.

Für den stain des Habichs in den nyern sol man nemen das krautt, das da haißet scharlach vnd ettlich haißent es prentela vnd hat ainen starcken geschmack vnd zwir alsvil eysenkrautz, vnd die sol man stoßen vnd das saft sol man Im geben ain drittail ains Löffels vnd In darnach lassen vasten von dem morgen an bis zu mitem tag. Darnach sol man Im geben von dem Syropen, der von feyeln gemacht ist, oder von rosenhönig, das man in der Appodeck vindt, drei Löffel vol, vnd an dem vierden tage sol man nemen das krautt wegrin vnd den fünffrüppeten wegrich, der da prait ist, vnd die kreuter sol man stoßen vnd das saft dem Habich geben ain drittail ains Löffels des morgens nüchter, so wirt er gesunt. Man sol auch dafür nemen zymmerrör vnd des pittern öle, Nägeln, zucker vnd das krautt stainprech vnd wilden haidrich oder wüttrich, gleich vil von allem, vnd die stuck sol man zu samen stoßen vnd zu samen temperiern mit dem Syropen, gemacht von Rosen. Vnd wann man den Habich ätzet, so sol man Im davon mit dem Flaisch vnd aße zwayer ponen groß geben.

Für das stechent wee.

Ist es sach, das der Habich das gesüchte in den glaichen hat, So sol man Im geben ainer halben bonen groß von ainer Latwerin, vindt man in der Appodeck, haißt Aurea allexandrina, vnd an dem dritten tag sol man Im geben Triakers. Man mag auch darfür nemen ain vaißte gannß vnd das schmaltz davon tůn vnd pernsmaltz vnd fuchssmaltz. Darnach sol man ain katzen schynden vnd das yngwaid vnd die pain davon werffen vnd das flaisch sol man zerschneiden vnd ain wenig davon nemen. Darnach sol man nemen ain stuck, vindt man in der

Appodeck, haißt Ladanum, vnd des Holtzöle, das da zu Latin haißet Lignum Aloes, vnd sol ain pulver daruß machen vnd einen weißen zwibeln zerschneiden vnd die obgeschriben stuck alle sol man vnderainander zusamen vermischen vnd sol sy legen in die gans vnd den pauch zu näen vnd ainen tage also lassen ligen. Darnach sol man die gans prautten vnd das smaltz, das davon truifft, sol man fahen in ain yrdins geschyrr, vnd mit dem selben smaltz sol man salben die süchtig stat des Habichs, vnd das smaltz ist auch gůt zu dem gesůcht aller tyer. Hett aber der Habich das gesůcht allain in den painen vnd in den fůßen, so sol man zerstoßen das krautt, das da haißet wolffsmilch, mit hönig vnd essich vnd mit ain wenig kalchs, vnd das sol man pinden vf das süchtig pain, vnd wann man es herab tůt, so sol man es salben mit dem öle vnd mit dem wein.

Aber für das stechent wee.

Ist es, das der Habich ain stechenden wetagen hat, so sol man nemen Seůbörst vnd sol die clain hacken vnd sy säen uf das flaisch oder aß des Habichs neẅn tag. Darnach sol man In atzen mit Flaisch, das da gedunckt vnd gestoßen ist.

Fůr das kopffwee des Habichs.

Für das kopffwee des Habichs sol man nemen Sefenpaum vnd rättich vnd ain krautt, haißet rosmarin, vnd mayeron vnd wilden Siropp vnd bymenten vnd rautten vnd Salvay vnd das kraut bethanica: die stůck alle sol man zu samen stoßen vnd wol zermischen vnd darunder sol man nemen hönig vnd drui kůgelin als Erbis davon machen, die sol man Im geben des morgens mit flaisch als groß als ain Haselnuß ist.

Fůr das geswër der augen.

Ist es, das dem Habich die augen swerent vnd fließent, so sol man nemen ain krautt, haißt Syler Montanus zu latin, vnd den saumen von dem krautt, das da haißet hedrich oder wůttrich, vnd die stuck sol man legen uf kolen, vnd das flaisch mit dem rauch davon räuchen vnd fůro mit dem selben gerauchten flaisch bey dem feẅr in dem rauch ätzen, also das der rauch dem Habich in die kelen komm vnd in die augen, vnd an dem andern tag sol man Im geben ze essen das pitter öle als groß als ain halbe bone, vnd ainen grönen häẅschreckel, vnd

mag er den nit grön gehaben, so sol der, der des Habichs pfligt, gewarnet sein, das er hab ainen dürren, den sol er pulvern vnd vf das flaisch oder das auße des Habichs werffen. Auch für den smertzen der augen des Habichs sol man nemen ymmber vnd öle vnd weyrach, ieglichs gleich vil, vnd sol die stuck pulvern vnd vermischen mit weißem wein vnd sol sy tun in ain peckin v̊ber nacht; vnd darnach von dem selben wein sol man dem Habich in die augen tropffen. Oder man mag nemen das pitter öle vnd pleyweiß gleich vil vnd die stuck vermischen mit altem speck vnd davon sol man Im des nachtes, so man slauffen gaut, träfen in die augen.

Für den Durst des Habichs.

Für den großen durst des Habichs sol man nemen süß Holtz vnd ain stuck, vindt man in der Appodeck, haißet reüborbarum, vnd ist geel vnd pitter, vnd das kraut Bethanica vnd den Syropen von veyoln, die stuck sol man v̊ber nacht in wasser legen, vnd von dem sol man Im geben acht tag zu trinken vnd sol In ätzen mit fröschen.

Für das gefyge.

Für das gefyge in dem Waidloch des Habichs sol man die clainen vedern von dem flügel derren vnd pulvern vnd das pulver uff das aße des Habichs säen vnd In damit neẘn tag ätzen.

Zu dem painpruche.

Wär es, das der Habich ain pain zerprochen hett, so sol man nemen mastix vnd weyrach vnd die rott erde, die von Armenyen komt vnd haißet zu latin bolus Armenius, vnd Walwurtz, vnd die stuck sol man wol zesamen stoßen vnd mit ayrclaur vermischen in ains pflasters weise vnd dasselb pflaster gestrichen uf ain tůch sol man vmb das pain schlahen; Doch also, das das pain vor gleich gezogen vnd uff ainander gericht sey vnd das pflaster v̊ber den pruch sol man ein fassen in ain großen wien kengel, der selb kengel behelt das pflaster vf dem pruch vnd tůt alsvil als ain pannd mit schyndeln an dem menschen oder an ainem andern tyer.

Für die Leüs an dem Habich.

Hatt der Habich Leüß, sol man nemen ain krautt, haißt Römisch byment, vnd das sol man stoßen vermischet in scharpffem saurem wein

vnd darzů sol man auch tůn das Leüßkraut, vnd wann die zeitt warm ist vnd schön, so sol man In damit baden. Ist aber die zeitt trübe vnd kalt, so sol man nemen Hünrsmaltz, vnd die obgeschriben stuck damit vermischen vnd an dem rauch v̈bernacht lassen staun. Vnd darnach des Morgens sol man den Habich damit salben vff dem ruggen vnd uff dem schwantz.

Für den faulen flus des Habichs vnd für die schaben.

Für die faulen flüß vnd schaben des Habichs sol man nemen schnäggenhüser vnd die grönen zwey von der brünberhecken vnd das krautt stainprech vnd Salvay vnd ölpaumpletter mag man die gehaben, vnd den schom, den das Jung fülhen, so es geworffen wirtt, us den Naßlöchern lätt, vnd ains Ales gallen; die stuck sol man tůn in ain neẅen hafen vnd sol sy derren ob dem feẅr, bis pulver darus mag werden, vnd von demselben pulver sol man dem Habich des morgens geben nüchtern als groß als ain halbe haselnuß mit ainem wenig flaisch, vnd darnach sol man nemen reübarbarum, das man in der Appodeck vindt, vnd sol es legen in wasser ain tag, vnd davon sol man Im zu trincken geben zu dreymalen v̈ber den dritten tag.

Für den gryndt der Habichs.

Ist es, das der habich gryndig oder reydig ist, so sol man nemen alt Sweinin schmaltz oder schmeër vnd swebel vnd kocksilber, vnd die stuck sol man zusamen vermischen mit ettwievil nägelin vnd zymmerrör vnd daruß ain salb machen vnd sol In damit salben gen dem feẅr oder in ainem Bade.

Wie man den Habich vaißt machen sol.

Wie man den Habich vaißt machen sol: so sol man In ätzen mit gennßflaisch vnd mit wilden tauben.

Für zaubernuß des Habichs.

Wär es, das den paißmann gedeucht, das der habich bezaubert wär, So spricht der Maister Wilhalm, das man In berauchen sol mit Weyrach vnd mit Indischem pëch, das man in der Appodeck vindet vnd haißt zu Latin Aspaltum, mit ainer frucht haißet mirtel vnd hat man sy auch in der Appodeck, vnd mit palmpaum geworffen vf koln.

Doch zaubernuß vnd söliche Ertzney wider die zaubernuß zu tůn ist nit cristenlich vnd auch in cristenlicher satzung verpoten.

Das viert capitel, das da sagt von den süchten der Habich vnd der Sperber vnd von deren Ertzneyen, als sy kaiser Fridrichs valckner ettwen bewärt vnd geschriben hat.

Wär es, das der Habich an der prust erkaltet wär, so sol man nemen die körner von dem Leußkrautt vnd mit hönig vermischen vnd damit sol man dem Habich ynwendig den rachen reiben vnd darnach sol man In an die sunnen stellen. Man mag auch nemen rättichsaumen vnd rautten vnd pfeffer gleich viel vnd die stuck mit hönig vermischen vnd kügelin daruß machen als groß als pfeffer körner. Vnd von denselben kügelin sol man Im geben drey tag nach ainander vnd das mag man tůn als dick der habich kalt ist oder von keltin zu vil vnd zu dünn smaißet. Vnd man mag auch davon nemen saft von dem krautt, das da haißet audern, vnd pfeffer vnd den saumen von dem krautt, das da haißet eppfe, vnd hönig halb alsvil als des safts, vnd von den stücken gepulvert vnd ze samen mit dem saft vnd hönig gemacht mag man den Habich ätzen. Desselben gleichen mag man In ätzen von dem kraut Bymenten gepulvert vnd vermischet mit hönig, vnd wann er also vmb die prust erkalt ist, so mag man In auch ätzen mit der wurtzeln von dem senffkrautt vnd mit Clee gleich vil zusamen gepulvert vnd mit milich vnd mit öle von dem kraut ysop gemacht vermist, wann es vast gůt ist für die keltin der prust des Habichs. Desselben gleichen mag man nemen gartenkreß vermist mit hönig, vnd dem Habich das mit sweinym Flaisch geben.

Für die strengin des Auttems.

Wäre der Habich hertzschlächtig vnd bedumpfen an dem auttem, So sol man ain ziegelstuck wol pulvern, vnd das pulver mit warmem flaisch vnd mit pocksflaisch drey tag dem Habich geben. Man sol auch nemen das saft von wërmůt vnd das sol man gießen zwischen die Hutte vnd das flaisch ains diechs von ainem hůn vnd Esels Milich darunder tůn, vnd davon sol man den Habich ätzen vnd wann der Habich das aße also drey tag by Im behelt, so sol man machen ain lauge von Rebäschen, vnd die sol man Im geben mit warmem flaisch zwen tag nachainander, vnd darnach sol man In ätzen drey tag nachainander mit

gaiß milich vnd mit puttern vnd mit dem pulver von mastix, den man in der Appodeck vindet, darunder gemischet.

Für die Hungermäler des habichs.

Hatt der Habich an den vedern die hungermäler, so sol man nemen menschenmist vnd saltz, vnd damit sol man die vedern bestreichen, besunder an der Hawt, da sy aineu vrsprung haben. Darnach sol man Im geben Wasser zu trincken, vnd das flaisch, damit man In ätzet, sol man duncken in Hußwurtz safft. Oder man sol nemen pappele vnd wilden ysop vnd schweinin smaltz, vnd die stuck sol man dem Habich driu Löffelin vol in den hals gießen, vnd darnach sol man Im geben ain gantze gallen von ainem Swein oder von ainem hůn mit ainer sweinßlungen vermischet, vnd alslang bis er gesunt wirt, sol man In trencken mit wasser des morgens, vnd des aubentz sol man In ätzen mit puttern.

Wann der Habich das Flaisch nit essen will.

Wann der Habich das Flaisch, das man Im geitt, nit essen will, vnd es mit dem schnabel von Im würfft, so sol man Im geben von ainem andern flaisch, besunder von dem kranich, vnd darnach sol man legen vnder die zungen des Habichs ain korn von dem Leüßkrautt, so wirt er zu stund davon das flaisch werffen, das er gessen hatt.

Wann der Habich nit smaißen mag vnd in Im verhērtt ist.

Wär es, das der Habich nit smaißen möcht vnd hertt wär, so sol man nemen die wurtz von dem rättich, daran noch kain grönes krautt vßgeschlagen ist, vnd die sol man in drey tail schneiden, da yeglichs tail als groß ist als der clain vinger. Vnd die stuck sol man vornen wol spitzig machen, als die gersten körner sind, vnd die selben stuck in milichschmaltz gestoßen vnd damit bestreichen, so man Im zu essen geitt, vnd darnach sol man In an die sunnen stellen, so wirt er pald smaißen. Vnd vf das der Habich allweg zu dem smaißen ynwendig in den därmen gesunt pleib vnd nit verstopft werde, So sol man die Este vnd die pletter von den pappeln in wasser sieden alslang bis das wasser gar eingesotten sey. Darnach sol man die gesotten plettern vnd Este lassen trucken werden vnd sol sy wol stoßen vnd mit puttern wol sieden vnd durch ain tůch wol streichen vnd mit der vaißte, die dardurch gestrichen ist, sol man den Habich fünff male ätzen. Vnd

wäre es, das er von der vaißte allain nit wolt essen, So sol man Ims geben mit Flaisch; darzu ist auch gůt, wann man nymmbt das krautt attich vnd rautten vnd pappeln vnd das krautt künlin vnd roßmarin oder sefenpaum an des rosmarins stat, vnd smaltz von ainem Swein, das noch nit Aicheln gessen hatt. Vnd so man die stuck alle ze samen stoßt vnd siedt in wein vnd darnach durch seycht vnd leutert als das wachs, vnd man den Habich des aubentz von dem durchgestrichen ätzet, so pleibt der Habich dardurch gesunt ynwendig, zu smaißen.

Wie vnd waumit man den habich maußen will.

Hat der Habich für sich mer gemaußt, so sol man In in den Maußkorb nit Ee stoßen dann in dem Monat, den man haißet den Jenner; hat er aber vor kain mauß vnd ist nur von ainem Jar, so sol man In in dem häwmonat einstoßen vnd alßdann sol man In ätzen mit lebendigen vogeln, mag man die gehaben. Vnd sol Im auch dann geben mit dem Flaische nägelin vnd venchelsaumen. Vnd der maußkorb sol Im recht vnd weitt gnůg sein, vnd wann er die mauß gantz an Im hat, so sol man In wider heruß nemen. Wär es aber, das er zu der mauß die vedern nit pald rörn wölt, so sol man nemen den vehen schlangen, der vnder den andern allermynst vergifftig ist, vnd ettlich haißent In ze teütsch den vncken, Vnd den sol man sieden mit kern, vnd von der prüe davon sol man In ätzen vnd trencken ain Hůn, vnd von dem selben hůn sol man darnach den Habich ätzen, so zettet er die vedern vnd laßt sy ze stund vallen. Vnd wär er auch sunst siech, so wird er davon gesunt vnd er gewynt davon new starck vnd hübsch vedern vnd lebt auch dardurch lang gesunt vnd frisch. Man mag auch die clainen vischlen, die in den pächen lauffent, pulvern vnd das pulver uf das flaisch vnd aße des Habichs werffen; So maußet er sich on zweifel pald. Geit man auch dem Habich ze essen die nyerprautten von ainem Swein, die vor in Esels milich gelegen sind, so maußet er sich davon gar pald, vnd desselben gleich tůtt die grön Eidechs gepulvert, wann man sy Im geitt mit dem aße. Man mag auch die bëre von dem holder in dem ersten herbstmonat vnder die erden graben vnd darnach gersten damit feücht machen vnd die gersten den hünern zu essen geben vnd mit denselben hünern fürbas den habich ätzen; so laßt er die vedern pald. vnd ob man sunst flaisch in das saft der holder erstieß vnd den habich damit ätzte, das wär auch gůt zu der mauß. Man mag auch füro neme Egeln vnd die in claine stücklen zerschneiden vnd die mit

flaisch dem habich zu essen geben, oder man mag sy pulvern vnd das pulver vf das flaisch werffen vnd dem habich geben, so maußt er sich davon pald. Er maußt sich auch pald, wann man Im geitt lebendig meuß zu essen.

Zu den zerprochen vedern des habichs.

Wär es, das der Habich die vedern zerprochen het, so sol man schneiden ain ander veder, die da der zerprochen vedern gleich ist, vnd die sol man in die zerprachen vedern stoßen; wär es aber, das die veder in dem kengel zerprochen wär, so sol man ain vedern von ainem andern Habich oder von ainem Rappen darein mit ainer nadeln, die vieregget ist, verhefften.

Wie man ein Habich mager vnd vaißt machen sol.

Will man ain Habich mager machen, so sol man Im geben zu essen knobloch mit polay gestoßen. Oder man sol Im geben gesaltzen flaisch, das v̊bernacht in wasser gelegen ist. Vnd daruf sol man Im geben vier male wasser ze trinken. Will mann In aber vaißt machen, so soll man Im geben die nyern von ainem Swein vnd fleisch von ainer vaißten hennen. Man mag Im auch dick geben Wyders hirn zu essen.

Wann der Habich von der sunnen geletzt ist.

Ist der Habich von der sunnen geletzt, so sol man in seine Naßlöcher gießen rosenwaßer vnd man sol In ätzen mit gaißflaisch vnd mit hönig. Vnd der paißman sol es in seinen mund nemen vnd es dem habich vnder die augen einplausen vnd spritzen.

Wann der Habich von Regen vnd von vngewitter schaden genommen hatt.

Hatt der Habich an der paiße von dem Regen vnd vngewitter schaden empfangen, so sol man Im die flügel vff heben vnd In mit lawem warmem wasser von oben an, an den achseln vnd flügeln bis an das ende des swantzes wol begießen, also das es Im rynne bis vf die füß. Wär es auch, das er von der paiße ynwendig siech worden wär, so sol man Im geben drey tag zu essen Eẘlen, die noch warm vnd frisch sind, oder fledermeuß, vnd sol Im auch geben zu drey maulen sweinin flaisch in essich gedunckt, wann das benement Im die maslaide vnd macht Im lustig vnd ist Im gůt für das kopf vnd prust wee.

Wann der Habich an der paiß ain zëhen zerprochen oder schaden daran genomen hat.

Hatt der habich an der paiße ain glaich an der zëhen geprochen oder sunst schaden daran empfangen, so sol man ain lebentige mauß vff schneiden, vnd darein, so sy dannocht warm ist, sol man den fůß des habichs mit ainem clainen pindlin pinden, vnd wirt er dann davon nit gesunt, so sol man mit dem marck von dem rechten clawen ains Sweins den fuße des habichs drey tag salben. Vnd das sind also die Ertzneyen, die kaiser Fridrichs valckner ettwen gepraucht vnd bewärt haben wider die sucht der Habich, vnd was also gesagt ist von den Habichen, das sol man auch verstaun von den Sperbern.

Das fünfft Capitel, das da sagt von den suchten der Habich vnd der Sperber vnd von den Ertzneyen dawider, als sy der groß Maister vnd Artzat Yppocras in dem püchlin, das er davon gemacht vnd geschriben hat.

Ippocras, der groß Maister vnd weis Artzat in dem püchlin, das er von den suchten der Habich vnd der Sperber gemacht, hat beschriben die Ertzney wider die sucht der Habich. Vnd wann man die fleissiclichen mercket, so ist es on zweifel waur, das die vorgenannten küng Rügers vnd auch kaiser Fridrichs Valckner vnd vogler haund ir kunst behabt vnd genomen von den natürlichen Philosophi vnd Maistern, die zu iren Zeiten vnd von [1] Inen gewesen sind. Vnd die selben haben das vrsprünglich von dem Yppocras gehebt, wann er der erst weis vnd vernünfftig natürlich Philosophy vnd Maister in der Ertzney gewesen ist. Vnd ist auch gewesen vor Aristotiles vnd vor plato, Als das der groß Maister Galyenus schreibt von Im. Nu spricht er in dem selben püchlin zu dem ersten Also:

Wann der Habich das aße vnabgetruckt wider würfft.

Wann der Habich vnabgetruckt vnd vnverdäwet wider würft, so sol man Coriander stoßen vnd durch ain tůch streichen, oder man mag In pulvern vnd das flaisch darein duncken, damit man den Habich ätzen will; so wirt er gesunt, oder man sol nemen die wurtzeln bertramm vnd ymber gleich vil, vnd die stuck sol man pulvern vnd mit Eppfkrautt fest zesamen vermischen, vnd darein sol man das flaisch vnd aße

*

1 ? vor.

duncken vnd dem Habich zu essen geben. oder man mag Im geben zu essen frischen speck, gedunckt in Coriander, gepulvert; oder man mag das krautt Eppf vnd Nessel zusamen stoßen vnd das flaisch in das safft duncken vnd den Habich damit ätzen.

Wann dem Habich das hirn bedumpfen vnd verstopfft ist.

Wär es, das dem Habich das Hirn bedumpfen vnd verstopfft wäre von staub oder von rauch oder sunst von andern sachen, so sol man Im in die Naslöcher gepulverten pfeffer vnd rättich tůn, oder man mag speck vnd knobloch zusamen stoßen vnd damit dem Habich den gůmen vnd den rachen reiben. Man mag auch den knobloch wol stoßen vnd mit Lawem wasser vermischen vnd damit dem habich den kopff drey tag nachainander gen dem fewr oder an der sunnen zwachen vnd wäschen. Man mag auch füro das krautt ysop vnd rautten gestoßen mit milichschmaltz zusamen vermischen vnd das dem habich des morgens zu essen geben. Dise vorgeschriben Ertzney, spricht Yppocras, rainigent nit allein das hirn vnd den kopff des habichs, sunder auch die nydern glider.

Von den Ertzneyen, die den Habich rainigent, so er ynwendig siech ist.

Und dise nachgeschriben Ertzney sind auch gůt dem Magen, die Därm vnd die ynnern glider des habichs zu rainigen. Zu dem ersten sol man nemen die plümen von dem krautt, das da haißet Epff, vnd plůmen von den weiden, vnd das recht gras mit vil knöpffen, das die Appodecker nützent, vnd die plümen von dem krautt quenuel oder künlin, vnd die stücke sol man pulvern vnd das pulver mit dem Flaisch geben dem Habich zu essen. Item man mag nemen weiß Nyeswurtz vnd die sieden in süßem wein vnd die prü, darynn sy gesotten ist, sol man vermischen mit vaißte von ainem hůn vnd von der tauben vnd von dem tüscher; davon sol man den habich des morgens fast frü ätzen, vnd darnach sol man In nit mer ätzen bis in die nacht; vmb den ersten schlauff so sol man Im geben Schweininflaisch mit ayr. Man mag auch das geël oppryment, das man in der Appodecken vindet vnd ist vergiftig, vermischen mit pern smaltz vnd mit vaißte von einem vasandt oder Orhaan, vnd davon den habich des morgens frü ätzen. Dise vorgeschriben Ertzney alle sind dem habich gůt, wann er ynwendigen siech ist, wann sy rainigent In.

Für die würm des Habichs.

Für die würm des habichs sol man nemen den saumen des krauts, das da haißet Epff, vnd sol In pulvern vnd das pulver dem habich ein geben, vnd darnach sol man Im vff viermal ätzen von ainer lebentigen tauben vnd von ainer spitzmaus, die noch warm ist; man mag auch winter ysopp vnd Lattich sieden, vnd das flaisch, damit man den habich ätzen will, in die prü stoßen vnd Im das geben, oder man mag sieden wermut vnd die prü tůn in ain hundsdarm, der ains v̈ber zwerchs schuchs langs ist, Vnd den darm sol man an baiden enden verknöpffen vnd dem habich geben zu verschlinden.

Für die leus des habichs.

Hat der Habich Leus, so sol man schneiden ain kützin, die weil es Jung ist, vnd darein sol man den habich verwickeln vnd ainen gantzen tug darInn lassen ligen. Man mag auch machen ain Lauge von Sefenpaum vnd den Habich damit wäschen; Item man mag nemen kocksilber vnd swebel vnd die stuck sol man mit saft des clees oder mit ainer prü von dem clee vermischen, vnd damit sol man den habich salben gen dem fewr oder an der sunnen, Vnd darnach des nachtes sol man Im fürpraitten ain weiß Leynin tůch vnd In darein die gantz nacht verwickeln, so gaund die Leüs an das tůch; man mag In auch wäschen mit ainer prü, darynn die weiß nyeswurtz gesotten ist.

Für den großen durst des habichs.

Ist es, das der Habich vast durstig ist, so sol man sieden Laubstickel in wein vnd Epff vnd düllen vnd venchelsaumen als alsvil als des andern, vnd davon sol man dem habich drey tage ze trincken geben, vnd der wein sol kalt sein, wann er davon trinckt; Man mag auch den schoum von dem eysen, Das ist syndelstain, mischen in wasser vnd davon dem habich geben ze trincken.

Für die maslaide des habichs.

Hat der habich die maslaide, so sol man Im geben ain lebendige spitzmaus zu essen, oder von ainem Jungen hund, der noch plind ist.

Für das pfeiffen.

Ist es, das der habich pfeiffet recht als ain mensch, das da flüssig

ist vmb den kopff vnd hůstet, So sol man Im geben zu essen von ainer tauben, daruff gepulvert laurbër gesäet sind. Man sol auch knobloch sieden vnd In mit pfeffer vermischen vnd dem habich damit den gůmen vnd den schlund reiben.

Für die schaben in den vedern des habichs.

Für die schaben in den vedern des habichs sol man nemen marck von ainem hirßhorn vnd paumöl darunder gemist, vnd damit den habich salben an den enden, da die schaben sind. Man mag auch sieden wermůt, das kraut oder die wurtzel, vnd durchainander seichen vnd darzů tůn ain lauge, gemacht vß rëbäschen vnd ain wenig paumöles, vnd damit mag man den Habich wäschen an den stetten, da die schaben sind. Vnd man mag auch rättich pletter mit ain wenig hönig salben, alslang das der hönig mit den pletter hert ist; vnd darnach sol man es in wein czertreiben vnd newn tag damit die vedern des habichs wäschen, für die schaben mag man auch nemen pleter von ainem pflaumenpaum vnd pleter von eysenkraut, das man haisset verbena, vnd die sol man zusamen stossen vnd mit dem saft sol man die vedern des habichs dick bestreichen. Man mag auch die vedern, die ietz von den schaben geletzt ist, dem habich vßziehen, vnd das plůtt, das davornen in dem kengel ist, vß trucken, vnd sy wider füllen mit pulver von dynten, gebäet vf ainem warmen ziegel, vnd von rautten saumen vnd von ainem swartzen saumen, ist dem raden in dem korn gleich, vnd haisset zu latin vigella, gemist zusamen mit wein, vnd die veder also gefüllt wider stossen in die stat, da sy vß gezogen ist, seüberlich das Im davon nit wee geschëch. Wär es aber, das man sy nit wol eingestossen möcht, so sol man nemen ain gesund starck veder von ainer hennen oder von ainem andern vogel, vnd sol die füllen mit dem vorgeschriben pulver mit dem wein zusamen gemist, vnd sy in das Loch stossen, da die schebig veder vßgezogen ist, so pleibt die selb veder vnbeklaibet vnd wirt gesunt, vnd gautt die schab füro an kain ander veder.

Für das gesüchte des Habichs.

Ist der Habich süchtig, an wellichen enden das ist, so sol man In salben daselbs von öle mit pfürsichkern gemacht, das man in der Appodeck vindt; Man mag auch prennen smaltz von dürrem haselholtz vnd damit mag man den Habich salben.

Für das stechent wee.

Für die sucht des Habichs, die da haisset Nadel, wann sy den habich stecht, als ob In ain Nadel stäch, so sol man nemen ain darm von ainem hůn dreyer vinger praitt, vnd den sol man füllen mit wermut saft, vnd den darm sol man an baiden örten verstricken mit ainem vaden, darnach sol man In also gantz dem Habich geben zu verslinden. Hatt aber der habich das selb stechent wee in dem, das er dardurch die gesicht verlure, so sol man Im geben von ainer solen warm zu essen.

Für den flus vnd das wee in dem kopff.

Wär der Habich siech in dem kopff vnd stůssig, so soll man Im in die Naslöcher giessen epffensaft, oder man sol nemen dynten vnd saltz saft gleich vil, vnd sol sy prennen uf ainem rotten ziegel. Darnach sol man von dem selben ziegel oder tist alsvil pulvers machen, als des saltz vnd der dynten gewesen ist, vnd dieselben pulver sol man zusamen tůn vnd beẅteln durch ain tuch vnd dem habich in die Naslöcher plausen.

Wann der habich ynwendig siech ist von faulen bösen flüssen.

Wann der habich ynwendig siech ist von faulen bösen zēhen, So sol man nemen holderbēr, die da zeittig sind, vnd in das saft sol man duncken das flaisch vnd In davon zway oder dreimal ätzen; man mag auch die beer derren vnd pulvern vnd darInn das flaisch stossen vnd damit den habich ätzen. Und wär der habich ynwendig siech von der gallen, so sol man nemen frischen speck vnd den zerlassen in ainer pfannen vnd darzu sol man tůn alsvil des saffts von sefenpaum, vnd sy mitainander sieden vnd darnach sol man es durch ain tuch seihen vnd sol darein legen das flaisch, damit man den Habich ätzet.

Wär es, das der Habich erplindet.

Wann der Habich erplindet ist vnd nit gesicht, so sol man nemen, spricht Yppocras, ain clain flieden, vnd die baide audern der augen by den Naslöchern so sol man Im damit entzway schneiden, vnd darnach sol man mit ainer andern glüenden flieden die abgeschnitten audern an den Orten prennen, vnd Ee drey tag hin sind, so wirt er gesehen; vnd wann man die audern also prennen will, so sol man legen ain clains höltzlin zwischen den prannd vnd der augen, Also, das die augen von

dem prannd nit schaden empfahen, vnd mag damit der Habich nit essen, so sol man Im geben ain gewël von Jungen meüßen vnd von Jungen sparn, so würft er es wider vnd wirt gesunt.

Wil man, das sich der Habich pald mausse.

Will man, das der Habich sich bald mausse, sol man nemen, spricht Yppocras, ain schlangen oder mer, vnd sol In das haubt vnd den swantz ainer handt prait abhawen vnd In vff schneiden vnd die gallen vnd das yngewaid herus tůn. Das vͤbrig tail sol man darnach sieden in ainem hafen, bis das es vast eingesotten ist, vnd die vaißtin vnd das smaltz, so das erkalt ist, davon nemen vnd abheben vnd das flaisch, damit man den Häbich ätzen will, sol man damit bestreichen; so gewynnt er davon rote augen vnd die obern vedern werdent swartz vnd die vndern weiß vnd mausset sich pald davon. Vnd dise Ertzney ist vast gůt ze der mauß. Man mag auch das flaisch, damit man den habich ätzen sol, bestreichen mit dem saft der holderbër, wann der Habich mausset sich davon pald. Dise Ertzney hatt auch kaiser Fridrich valckner zu der Mauß gepraucht, als obgeschriben ist, vnd sy haund sy vrsprünglich von dem Yppocras gehebt.

Für das abnemen des Habichs.

Wer des Habichs wartet, der sol wissen, das der Habich selten das abnemen vnd die megrin an dem Leib vͤberkomt, wann so Im der schnabel zu groß vnd zu lang ist. Dann so kan er der Lengin des schnabels nit verschlinden das asse; Vnd vf das der Habich also nit abneme vnd mager werd an dem leib, so sol man Im den schnabel seuberlichen abschneiden vnd mit dem schom von ainem geklopften ayrclaur wol salben vnd bestreichen. Man sol In auch mit dem schnabel, so man In ätzet, vnderweilen lassen bicken in die walten wachs vnd in das hert gäder, das da nauch by den painen stat, wann dardurch so schleiffet er den schnabel hinweg; wär es aber, das der Habich ietz abgenommen hett vnd mager worden wär, so sol man rautten vnd papeln vnd Epff zusamen stossen oder sieden vnd das saft oder die prü durch ain tuch seihen vnd streichen. Vnd darzu sol man nemen halb alsvil geleütertz specks oder smaltz von ainem haymischen Swein, das nit zu veld gangen ist, als des safts oder der prü ist. Vnd den speck vnd das saft vnd die prü sol man mitainander vermischen vnd sy lassen erkalten vnd in ainer püchs behalten. Vnd damit sol man dem Habich des aubents ätzen, nach dem als man zu vor mit Flaisch geätzet hat, so wirt er wider vaißt.

Will man den Habich pald mager machen.

Will man den habich pald mager machen, so sol man In ätzen von dem plůt ains Jungen Fülhins oder von der Lungen. Will man In aber pald vaißt machen, so sol man Im geben ains Sweins Hertz also warm mit der faißte, die an Im ist.

Das sechßt Capittel sagt von den Ertzneyen, die gemainlich den valcken, den habichen vnd allem vederspil gůt sind für ir suchten, als die Maister Aquila, Symachus vnd Theodocion des küngs von Egipten Lannd beschriben hatt.

Wann dem vederspil in dem kopff vnd in den augen wee ist.

Die Maister Aquila, Symachus vnd Theodocion sprechent: ist die sucht dem valcken oder anderm vederspil in dem kopff vnd in den augen, So sol man Im die augen ynwendig salben mit paumöle. Ist die sucht ynwendig oder vf den augen vßwendig, wärn Im aber weiß flecken ynwendig in den augen gewachsen, so sol man Im darein träffen venchelsaumen vermist mit frawen milch, die ainen knaben seügt. Wär es auch, das dem vederspil die augen von alter dunkel wärn worden, so sol man In prennen mit ainem silbrin oder guldin griffel ob den naslöchern, das da die stirn zuicht mitten in den schnabel.

Wann dem vederspil die Naslöcher verstopft vnd beschlossen sind.

Ist es sach, das dem vederspil die Naslöcher verstopft oder beschlossen sind, so sol man Im darein durch ain rörlin plausen ain pulver, gemacht vß pfeffer vnd vß leüßkrautt saumen.

Hatt das vederspil die schnupffen vnd vil feuchtikait in dem kopff.

Wann das vederspil hat die schnuppen vnd vil feüchtikait in dem kopff, so sol man Im rautten für die Nasen heben, vnd das flaisch, damit man In ätzet, in rautensaft stossen. Man mag Im auch gestossen knobloch mit wein vermist in die Naslöcher träfen, vnd sol In dann stellen in ain vinster stat ain gantzen tag vnd den selben tag vasten lassen.

Für das pfeiffen des vederspils.

Hat das vederspil das pfeiffen, so sol man Im den schnabel vff

tůn vnd die zungen vnd den rachen reiben mit Leüßkrautt saumen vermist mit Hönig, vnd hilft es nit, so sol man Im geben milichsmaltz zu essen, vnd pulver von gedertten koln ist auch darzu gut.

Wann das vederspil zu vil schreyet.

Schreyet das vederspil zu vil, so sol man nemen ain fledermauß vnd pfeffer darein tůn vnd Im die geben zu essen. Vnd mag man die fledermauß nit gehaben, so ist sunst ain vogel mit pfeffer berait darzu gůt, Vnd wenn das vederspil also zu vil schreyet, so ist es ain zaichen, das es siech ist oder das es ze mager ist, oder das es ayr in Im hatt.

Für die maslaide des vederspils.

Hat das vederspil die maslaide, so sol man Im geben spitzmeüs ze essen oder von ainem Jungen welffen, der noch nit gesicht.

Wann das vederspil das auß wider würfft.

Würft das vederspil das aß wider von Im, so sol man nemen ain stuck, vindt man in der Appodeck, haisset Stamone vnd treibt den menschen vast zu stůl, alsvil davon, als da wigt ain viertail ains hallers, vnd alsvil Römisch kümichs, vnd mit den stucken gepulvert sol man besäen vaißt sweinin flaisch vnd Im das zu essen geben; mag er aber das flaisch nit essen, so sol man das pulver tůn in ains ayes weiß vnd Im das eingeben. Man mag auch, so das vederspil das asse wider würft, nemen roche ayr vnd die mit gaißmilich klopffen vnd vermischen vnd darnach sieden vnd dem vederspile davon geben zu essen, so wirt er gesunt.

Wann sich das vederspil anfauchet zu maussen.

Faucht das vederspil an, sich zu maussen, so sol man es nemen von aller arbait vnd sol Im genug ze essen geben, vnd als dick es hungern wirt, als dick gewynnt er zaichen der mauß an den vedern, vnd alsdann so ist es gůt, das man es stelle vf grön wasen; vnd die hitz von der sunnen, wann die mässig warm ist, ist Im auch gůt zu der mauß, aber vbrige hitz schadt Im.

Wann das vederspil vebres vnd vnnatürlich hitz hat.

Hat das vederspil die vebres vnd zů vil vnnatürlicher hitz, so sol man Im das saft geben von bysüß mit hünrflaisch zu essen. Man sol

Im auch den rechten fuß vast pinden, so sicht man Im ain grosse ader emmiten vff dem fuß, vnd an der selben adern sol man Im suptilichen laussen. Vnd ist zu wissen, das das vederspil vier adern hat an dem füß: aine vßwendig, die ander ynwendig, die dritten vornen vnd die vierden an dem füß ob der grossen clawen. Vnd die vnnatürlichen hitz erchennet man an dem vederspil, wann es henckt die flügel vnd den kopff vndersich, vnd staut zu zittern, als ob es fryer.

Für den durst des vederspils.

Ist das vederspil vast durstig, so sol man das krautt liebstickel pulvern vnd den stengel von dem krautt tillen vnd von dem venchelkrautt, vnd das pulver sol man sieden mit wein vnd ain Löffel vol hönigs darunder tůn vnd davon sol man Im zu trincken geben, oder man sol es Im eingiessen, will es davon nit trincken; oder man mag es ätzen den ersten tag mit flaisch bestrichen mit hönig vnd den andern tag mit flaisch bestrichen mit kaltem rosenöle.

Hat das vederspil die gallensucht.

Wann das vederspil die gallen sucht hatt, die man haisset in wälsch fellera, so sol man nemen pulver von weyden plüe oder von weiden knöpffen, vnd das vf sein aß säen.

Wann dem vederspil die flügel hangent.

Hangent dem valcken die flügel, so er auch nit vebres noch vnnatürlich hitz hatt; So sol man Im die flügel bestreichen mit gënßplůt, man sol In ätzen mit genßsmaltz, oder es ist pesser, das man Im die flügel vff heb vnd In darunder salb mit Loröle vnd die flügel vßwendig bestreichen mit ains Sweinsgallen vnd sein aß stossen in eysenkrauttsaft oder Salvaysaft vnd Im das zu essen geben.

Wann das vederspil das gesücht in den flügeln hat.

Hat das vederspil das gesücht in den flügeln, so sol man das krautt, das da haisset gundelres, sieden in wasser vnd die pletter des selben krauttes wol gesotten vnd gestossen sol man Im also warm pinden an die ende vnd an die örtt der flügel, vnd sein aß sol man stossen in die prü, darInn die pletter gesotten sind, vnd Im es zu essen geben.

Wann das vederspil das gesücht in den füssen hat oder schaben in den vedern.

Wann aber das vederspil das gesücht in den füssen hat oder schaben in den vedern, so sol man es ätzen mit pocksflaisch in Essich gelegt, vnd die flügel vnd die vedern sol man Im bestreichen mit Lorbër.

Wann das vederspil zerprochen vedern hat.

Hat das vederspil zerprochen vedern vnd will man Im die vßziehen on wee, so sol man nemen plůt von ainer maus vnd die vedern, da sy in der hawt sind, mit bestreichen oder salben, so vallent sy herus. Darnach sol man hönig sieden, bis es vast dick werd als die Appodecker vnd so sy zäpflen darus machen, vnd vß demselben hönig so sol man machen ain zwey, gleich ain kindes rutten. Vnd das selb zwey von dem hönig gemacht sol man stossen in das loch, da die zerprochen veder ynne gestanden ist, so wechßt Im davon ain New gantz gůt veder. Man sol Im auch die veder bestreichen mit ölmagen krautt saft gewermt, vnd sein aß sol man stossen in das saft vnd Im geben zu essen.

Wann das vederspil ain pain an dem fuß oder sunst geprochen hat.

Ist dem vederspil ain pain an dem fuß oder sunst geprochen, so sol man das pitter öle das man in der Appodeck vindt, Im darüber pinden vnd ain nacht vnd tag also uf dem zerprochen pain ligen lassen; Man mag Im auch ains Haanes myst gesotten in essich darüber pinden.

Wann das vederspil vngeruwig ist vff der stangen oder vff der Hennde.

Wäre das vederspil vngeruwig uff der stangen oder vf der hannd, so sol man die pittern myrren sieden in wasser, vnd mit dem wasser sol man In seinen gantzen leib besprengen, vnd zu Nen̈ malen sol man sein aß darein stossen.

Wann das vederspil den Rampff hat.

Wann das vederspil den rampffen oder den krampff hat, so sol man sein asse stossen in byfůßsaft, vnd mit warmen lambsplůt sol man Im sein fůß reiben oder mit warmen wein, darynn Neseln gesotten sind, Vnd in derselben prüe sol man sein auß eindunncken.

Für die leüse des vederspils.

Ist das vederspil lausig, so sol man nemen wermůtsaft oder wasser, darInn wermůt gesotten sey, vnd damit sol man In besprengen die vedern v̈ber gantzen leib an der sunnen.

Wann das vederspil den stain hat.

Hat das vederspil den stain, so sol man Im geben vaißt milichsmaltz vnd puttern zu essen. Man sol Im auch geben zu essen die hertz von den clainen vogeln, gedunckt in pulver von dem krautt, das da haisset Epff.

Wann man das vederspil vaißt will machen oder mager.

Will man das vederspil vaißt haben, so sol man es ätzen von ainem Styer oder von ainem jungen barg oder Eber. Will man es aber mager haben, so sol es essen junge hüner mit wasser feücht gemacht. Will man es aber mittelmässig haben, so sol man Im geben alte hünr.

Wie man das vederspil zu der paiß beraiten sol.

Wann man das vederspil beraitten will zu der paiß, so sol man es stellen an ain vinstere stat vnd ain claine Lattern vor Im prynnen lassen vnd an dem andern tag sol man damit paissen.

Will man, das das vederspile hasen vnd künglin vauche.

Wann man will, das das vederspil hasen oder künglin vauch, So sol man es darzu wenen, so es Jung ist, vnd man sol sy dem vederspil an das pain pinden ainer spannen weitt davon; so gewont es, das es sy vaucht.

Wie der wild habich pald zuberaiten ist.

Der wild habich wirt dester Ee zam vnd berait, laßt man In vasten; vnd die weil das vederspil Jung ist, so sol die stat, dahin es gestelt wirt, weder zu kalt noch zu warm sein. Vnd ist das vederspil ain Junger habich, So sol man darein legen Salvay bymenten oder weiden pletter. Darnach sol man In stellen uff ain Tennen oder felchen stangen, vnd wann man dem Jungen vederspil zu trincken geit von dem plůt der vogel, so wirt es davon starck vnd manlich vnd begirig zu der paiß, vnd ist gůt, wann man es ätzt, das man es bad mit kaltem wasser vnd die flügel sol man nit vil begreiffen, es wär dann,

das sy Im hiengen. Vnd damit hat der ander tail diß pûchs ain end, der da sagt von den habichen vnd Sperbern.

Der drittail diß puochs, der da sagt von den pfärden, ist getailt in zway capitel, vnd wavon die sagent, vindt man nach ainander ordentlich geschriben.

Das erst capitel sagt, wie man vf vier dingen die gûten Pfärid erchennen sol, vnd das man hie ze Lannde fürderlich viererlay pfärd vindet, die sich auch in vierlay weis bewegen mügen, vnd waumit man die pfärd füttern sol.

Das ander Capitel sagt von den gepresten vnd der suchten der pfärd, vnd was Ertzney man darzu tûn sol.

Das erst Capitel, wie man die pfärid erchennen sol.

In dem ersten capitel des dritten tails des pûchs ist zu dem ersten zu wissen, das man die guten pfärd vß viererlay dingen mercken vnd erkennen mag. Das erst ist die gestalt vnd Lidmaß; die sol also an ainem rechten geschickten pfërd sein. Das gût recht geschickt pfärid sol haben ainen starcken dicken leibe, vnd die höche daran sol gleichmässig sein der dicke vnd der stercke; Die seiten daran süllen lang sein vnd der hindertail sol sein synwël vnd der gantz leib sol bettig sein vnd erhöcht von den mußprautten. Die pain süllen starck sein vnd dürr vnd gleich von dem knye bis vf die hüffe on knorrn vnd geswulst, vnd die hüff prait vnd dick vnd vornen synwël abgescherpft vnd vnden hol, doch also das das pferd gleich damit rürt. Vnd wellichs pferd die gestalt vnd Lidmas nit hat, das ist nit für ain recht gût pfärd achten. Das ander, dardurch man ain recht gût pfärd mercken vnd erkennen sol, vnd die hübsche, die an dem guten pferd, leitt daran, das das pferde sol haben ainen clainen kopff nach Lidmas des gantzen Leibes, der sol auch dürr sein, Also das die hawt gleich vff den painen lig vnd die augen daran groß sein vnd ligent vor dem kopff, vnd die oren sind kurtz vnd spitzig vnd für sich gestertzt, die naslöcher sind offen, vnd die sol das gût pfärd gantz in das wasser stossen, so es trinckt. Der kopff ist hinden erhöcht vnd die mene daran sind dick, vnd der swantz ist dick, groß vnd lang, vnd der gantz Leib ist synwel mit stercke wol gevestent; vnd wellichs pfärd auch die hübschait nit an Im hat, das ist auch nit für ain hübsch pferd ze preysen. Das dritt, dardurch das gût pfärd zu loben vnd zu mercken ist, Ist die gepärd des Pferdes. Vnd

die gepärd des gůten pfärds leit daran, das es kün ist vnd mit den füssen schärret vnd es wynhelt recht, als ob es mit allen glidern erzittere. Es lautt sich auch pald vß der sträe von der růe treiben. Vnd so es nach der arbait in den stal komt, so velt es pald nyder vnd welgert sich vnd schickt sich zu der růe. Vnd welliches pferd dise gepärd an Im nit hat, das ist auch nit für ain recht gut pfärd ze achten. Das viert, das da ze loben ist an ainem pferd, ist die varbe, vnd die gůt loblich varb an dem wilden pferd, die ist Eschfarb mit ainer dunkeln swartzen lynen oben durch den ruggen von dem kopff an bis ze dem swantz us. Aber an den Haimischen pferden vindt man swartz, weiß, rott vnd ander manigerlay vermyst varben, die von In selbs nit vil bedeüten uf die güte oder poßhait des pferds, Es seyen dann andre *gute* oder böse zaichen darbey, dardurch man das gůt oder bös pferd fürderlich erchennet. Vnd darumb, wie böß die varb ist. Hat das *pfärd* damit ain gut gestalt vnd Lidmaß vnd ist auch hübsch, So ist es pesser, dann hett es ain güt varb vnd hett nit güte der gestalt, der hübschait oder der gepärd. Es ist auch fürbas zu wissen, das man die pferd hie zu lannd vindet in vierlay weis. Die ersten sind grosse stechroß vnd streyttpferd, die haissent zu latin dextrarij, vnd den sol man nit vßwerffen, wann sy werdent dardurch verzagt. Vnd die selben großen stechros oder streittros pferd hörent gern pfeiffen vnd saittenspil vnd das gedöne vnd den schal von dem harnasch, vnd ir art ist sunderlich, so man sy darzu wenet, das sy springent vnd den spuz an einem streitt prechent mit peissen vnd schlahen, vnd sy haben auch ir heren vnd ir diener also lieb, wann sy die verlieren, das sy vnderweilen vasten vnd nit essen wöllen, vnd vnderweilen so fliessent In darumb die augen, als ob sy wainen, vnd das tůnd sy auch vnderweilen, Als die philosophi vnd Maister schreibent, wann man den streitt vf der seitten, da sy sind, verlieren sol; auch darus weissagent ettlich, die das wissent, das sy *ob* oder vnden ligen sullen. Die andern pfärd sind, die man haisset Raisige pfärd, die sind gůt zu reitten, vnd den sol man auch nit münichen *vnd* vßwerffen, das sy davon nit verzagt werden vnd swër. Die dritten pfärd sind wettlauffer, vnd die sind zu lauffen vnd zu fliehen gůt, vnd den münichet man vnderweilen, das das geäder dann durchsicht beleib vnd nit zu dürr werd von der hitz des Lauffs. Die vierden pfärd, die zu karchen vnd leste zu tragen gut sind. Vnd die viererlay pfärd haben ain vnderschaid an gestalt, an hübschait, an gepärd vnd an der Lenge des Leibes nach den Lannden, darein sy gefallen; wann in einem Lannd,

als in hungern, in Secilien, in Hispanien vnd in Marck gefallent sy grösser vnd stercker vnd schöner vnd werdent auch elter daselbs, dann in andern Lannden, vnd von ainem ieglichen Lannd vnd gegent empfahent die pferd sunderliche artt vnd aigenschaft, die die pferd in ainem andern Lannd oder gegent nit habent. Es ist auch füro zu wissen, das vnder allem korn die pferd den habern aller gernest essent; Er speiset sy auch aller basest. Darnach ist In gůt vesen oder kern, aber gerst ist In nit gůt, vnd roggen ist In aller mynst gut, als die Maister schreibent, wann er geit In pläst vnd wind; doch ettlich, die die pfärd vf den Lauff gern pald vaist machen wollent, siedent In das fůter, vnd damit gebent sy dem pferd ain valsche böse vaißtin.

Das ander Capitel, das da sagt von den gepresten vnd süchten der pferd, vnd was Ertzneye man darfür tůn sol.

In disem capitel ist zu dem ersten zu wissen, das den pferden gar vil gepresten vnd sücht, mer dann andern tyern, zufēlt, Die ains Herren Marstaller oder huffschmid oder RoßArtzat wol erchennen sol. Von den allen will ich hie ordenlichen nachainander sagen.

Wann das pfärd zu vil plutz hat.

Zu dem ersten geschicht es, das das pferde zu vil puls-plůtz oder sunst ze vil plutz by Im hatt. Vnd wann das ist, so reibet es sich gern an, vnd sein myst schmeckt vast v̈bel, vnd der saich ist dick vnd rott, vnd haund vnderweilen träher vnd wachßent Im vnderweilen davon v̈ber gantzen Leib zwischen hawt vnd flaisch claine Beülen, die man bas greiffen dann sehen mag, vnd vnderweylen so gewynt es davon die maslaide. Vnd für den gepresten sol man dem pferd lassen an dem hals mit ainer praiten flieden, der nit zu dick ist; vnd ist das pferd starck vnd Jung vmb fünff Jar, so mag man Im dester mer lassen uff drei oder vf vier pfund swär oder sunst vf ain masse. Ist es aber ain fülhin oder sunst nit starck, so ist es gnug, das man von Im lasse ain halb pfund swär oder ain halb maß, vnd wann man die Lässe also an dem pferde vbergaut, so kommt Im auch davon sunst vil ander gepresten, wann es gewynt vnderweilen davon vnder der Hawt die swērn, die die hawt an manigen enden verserent, vnd vnderweilen wirt es davon kretzig vnd schebig vnd auch reidig, vnd wann es also davon reidig worden ist, so werdent auch gewonlich die andern pferd, die by Im in ainen stall wonent, auch reidig, vnd das beschicht aintweders darumb, das die pferd

ainander mit den czenen zuckent, vnd wann dann der auttem vnd die spaichel an dem ainen faul vnd bös ist, so wirt dadurch das ander auch vergifftig vnd reidig; oder es geschicht darumb, das sich die andern pferde reibent an die stat vnd an den parn, da sich das reidig, schebig pferd an geriben hat, wann von dem reiben des schebigen pferdes so pleibt ain böser flus vnd dampff an der statt, da es sich hin reibet, davon das ander pferd, das sich an die selben stat reibet, vergifftig wirt vnd schebig vnd reidig; Oder zu dem dritten mal beschicht es darumb, das das schebig pfërd durch seinen bösen auttem den lufft in dem stall bös macht vnd davon werdent dann geletzt alle andre pferd, die in demselben stall wonen, wann die pferd sind von natur haiß vnd feucht vnd darumb empfachet ains pald von dem andern den gepresten, den das ander an Im hat, recht als ain Jung kind die rötte vnd die vrschlecht vnd ander kranckhait, die von bösem plůt komt, empfacht von ainem andern kind, das es yetz hat, wenn es by Im in ainem gemache wonet.

Für das vil pluten der pfärid.

Ist es sach, das das plůt zu vil fluisset von der wunden des pferds, So sol man nemen ain filtz vnd den ain wenig prennen vnd in Nesselsaft stossen vnd vf die wunden säen, so verstautt das plůt; oder man mag schome, den ettlich haissent vohenfest vnd ist synwel vnd stuibt, wann man In vf pricht, vnd ettliche haissent In wolffsplauter. Das pulver davon sol man vermischen mit Sweins myst, das zu veld gras geessen hat, vnd in pflasters weise vf die wunden pinden vnd drey tag daruff lassen ligen. Vnd Rossmist gestossen ist auch gůt darzu, vnd pulver von ainem alten schlayr vnd in die wunden geworffen, verstelt auch das plut. Vnd wann das pferd wund ist oder geswër vnd offen schaden hat, so sol man es behütten, das der Mon daruf nit scheinen müg, wann des Mones schein in die wunden ist dick ain vrsach gewesen, das das pfärd davon gestorben ist.

Für die geswulst, die da haisset die schul.

Dem pferd geswellent dick die büller oben in dem mund vnd das flaisch an den zenen vnd zwischen den zenen von übrigem geblütt, Also das das pfärd davon den habern vnd das futter nit kewien vnd geessen mag, vnd wann die geswulst groß ist, So sol man sy ain wenig prennen mit ainem glüenden eysen, das davornen dünn vnd krummb ist.

Ist aber die geswulst clain, so mag man sy an ainem ort mit ainer flieden vff tůn, das das bös plůt darvon gefliessen mūg.

Für die geswulst, die da haisset vesen.

Es wechs auch vnderweilen dem pfärd ain geswulst ynwendig gegen dem ortte an dem ortzan, vnd die selb geswulst wirt gern damiten swartz vnd komt gern von scharpffem fůter oder von krautt, das dem pferd in den lefftzgen vnd in dem kynreff lang gelegen ist, vnd die selb geswulst hindert auch das pfärd, das es nit recht geessen mag, vnd ettlich haissent sy die vesen. Die selb geswulst sol man also vertreiben: Man sol nemen ain clain synwell eysen, vnd daran sol man vornen machen ainen krummben scharpfen hauggen, vnd mit demselben hauggen sol man die hawt, da die geswulst ynne ligt, damitten vff reissen vnd sy damit herus ziehen, vnd darnach sol man die hawt die vff der geswulst gelegen ist, mit ainer schär oder mit ainem messer synwell abschneiden, so wirt das pferd davon gesunt.

Für die geswulst, die dem pferd an dem rachen wechßt, als claine wärtzlen sind.

Es wachsent dem pferd vnderweilen ynwendig an dem rachen claine wärtzlen vnd zäpfflen, als die wärtzlin sind, die an dem gesaugten clainen hund sind. Vnd wann die selben zäpfflen grösser sind dann ain roggenkorn, so hindern sy das pfärd an dem essen, Vnd dieselben wärtzlen sol man auch mit krummben scharpffen eysen vnd hauggen dem pferd von dem rachen vßpeissen, vnd die hawt, die daruf gewachsen ist, mit ainer schär eben abschneiden.

Von dem Wolffs zan.

Es wechßt dick dem pferd hinden an dem kynreff ain vnnatürlicher zan, den man gewonlich haisset den wolffs zan. Vnd wann In das pferd hat, so mag es nit wol zunemen an dem Leib, wann er verschlecht Im das essen. Vnd die pest Ertzney darzu ist, das man In mit ainer zangen heruß preche.

Wann dem pferd die zung von bösem pluot versert ist.

Dem pferd wirt dick die zung versert von bösem, faulem plůt, das in Im von bösem altem fůtter gewachsen ist, vnd von hitz der prust vbersich gestigen in die kelen vnd uff die Zungen des pfärds. Vnd deß-

halb, das sich die zung des pferds vast bewegen müß vnd sy das bys vast nyder truckt, so faulet sy Ee von sölichem bösen vffgestigem plůt dann ain ander glid. Vnd wann dem pferd an der zungen also wee ist, so hat es dicken schleym daruf ligen, vnd die hawt oben daruff ist als ob sy verprüet sey. Vnd derselb schleym fluisset dem pferd us dem mund herus, vnd die audern vnden an der zungen werdent davon swartz, vnd vnderweilen sölich bös plůt in dem pferd fluisset vndersich in die pain, vnd wann das geschicht, so mag das pferd kaum daruf staun.

Für das zungen wee.

Das wee der zungen sol man mit Ertzneye also vertreiben. Zu dem ersten sol man den schleym vnd die verprüt, versert hawt von der zungen wol schaben, vnd darnach sol man nemen zwen löffel vol saltz vnd vnderainander wol vermischen vnd stossen, vnd darunder sol man auch ain knobloch haubt wol vermischen vnd damit die zungen des pferds wol reiben. Darnach sol man die zwů audern, die daunden an der zungen sind, reissen, vnd an dem vierden oder fünften tag darnach sol man dem pferd an dem halß laussen. Vnd wär es, das das bös plůt vndersich in die pain geflossen wär, als vorgeschriben ist; So sol man dem pfärd vnder drey oder vier tagen lassen vff allen viern oberhalb des füßes ynwendig vnd vßwendig.

Wie man dem pfärde den kopff mager vnd dürr machen soll.

Will man, das dem pferd der kopff mager vnd dürr werd, So sol man In, dieweil es vnder siben Jarn ist, dick mit kaltem wasser wäschen; will man aber, das dem pferd der hals dick werd vnd das haur darus wachße, So sol man In dick vf den schultern mit warmem wasser wäschen vnd das haur sol man Im dick mit den hennden zaissen.

Wann das pferd den hals nit hin vnd her bewegen mag.

Es geschicht dick, das das pferd den halß on grossen smertzen nit hin vnd her bewegen mag vnd das es auch nit wol essen mag, vnd ob es ysset, das tůt es doch mit schnappen vnd zucken. Vnd das geschicht gewonlich, wann das pferd vf dem ruggen vnd vorn vff dem Ryst swär getragen hat, vnd das Im davon die haur wachs vnd die audern an dem hals erstöret sind. Vnd das sol man also wenden vnd vertreiben. Man sol den halß obnen vnder den Menen an fünff enden

mit ainer glüenden sülen durch prennen, vnd durch die geprennten Löcher sol man ziehen strick von pferdhaur oder von hannff oder von flachs gemacht, vnd die sol man fünfftzehen tag darynn lassen vnd ye bey der weil sol man sy hin vnd her ziehen, das der flus dester bas von den Löchern rynne. Vnd das prennen sol man weislich tůn, das die walten wachs vnd das geäder dardurch nit verseret werden. Ettlich die prennent das pferd allain vf der glinggen seitten oben vf der höche des halses an vil enden, Also das der prand nit durch gaut, vnd die stossent kainen strick durch den prand. Doch wie man den prand tůe, es sey durch den hals oder sunst, so sol man fünfzehen tag nachainander all tag nach dem prannd den hals vnd die schultern des pferds mit warmem wasser wol wäschen vnd bähen.

Für die geswulst, die dem pferd wechßt zwischen hawt vnd flaisch als ain kůche.

Dem pferd wechßt dick vnderweilen von bösem geplüte vnd von bösen flüssen, die zwischen hawt vnd flaisch sind, ain geswulst zwischen hawt vnd flaisch, die ist als ain kůche vnd die selb geswulst wirt dem pfërd vnderweilen auch von starcken schlegen, davon das flaische geletzt wirt, Vnd die selb geswulst sol man also Ertzneyen. Man sol die hawt mitten vff der geswulst vf schneiden vnd an den orten, da sy ain end hat, sol man sy wol trucken, das das bös plůt vnd der flus wol darvon rynne, vnd darnach sol man ain sail dardurch ziehen vnd die hawte bis vf die gesunden hawt schlitzen; vnd was man darInn bös, fauls flaisch vindet, das sol man hinweg werffen vnd den schaden sol man füllen mit werck vnd das sol man all tag tůn, bis die wund zugehailt ist. Vnd besorgt man sich, das die geswulst wider wachse, wann dann das geschicht, so sol man die hawt wider vff schneiden vnd die faulen flüsse mit den hennden herus wol trucken, vnd darnach sol man Im lassen an baiden tailen des halß — an dem ersten, an dem sibenden, an dem newnden vnd an dem fünftzehenden tag, vnd die lässe sol man fürsichticlich tůn vnd sol darinn ansehen den flus, der die geswulst macht, vnd ander ding, die an der geswulst hanget.

Für die geswulst, die da haisset das fyg oder das fygwartzen.

Es wechßt vnderweilen dem pferd vßwendig vf der hawt ain rött oder plaw geswulst, die da ist als ain grön zeittig veyg, vnd darumb

haisset sy auch das gefyg oder fygwartzen, vnd wechßt von vbrigem plût, das da ist zwischen hawt vnd flaische, vnd das selb gefyg oder fygwartzen sol man also Ertzneyen. Zu dem ersten der hofer des fygwartzen vnd by der gesunden hawt vnd nit oben vfpraitt, so sol man die hawt, da er prait ist, uf schneiden vnd das loch miten darynn sol synwell sein, vnd darnach sol man legen zwischen den fygwartzen vnd die gesunden hawt ainen czächen taig gemacht vß weissem mēl oder lätten, mag man den tag nit gehaben, vf das die gesund hawt davon nit geletzt werde. Vnd darnach sol man machen ainen kůchen von grönem kraut, das da haisset andern, gestossen vnd gewermt uf ainem warmem Ziegelstain oder uf ainem praiten warmem eysen, Vnd das selb küchlin sol man also warm legen uf die fygwartzen. Vnd wann es kalt wirt, so sol man ain anders warms küchlin von dem andern darüber legen, das sol man als dick vnd alslang tůn, bis die fygwartz anfaucht, weiß zu werden. Darnach sol man machen ain küchlin von prunnenkreß, der vast grön ist, vnd von ainer Rinden ains Nußpaums, vnd die selben küchlen sol man gewermet trucken vf die fygwartzen, alslang bis der hofer vnd die höche daran sich nyder setzt vnd gleich wirt der gesunden hawt, vnd damit sol man den faulen flus wol lassen von den fygwartzen fliessen vnd rynnen. Darnach sol man die fygwartzen füllen mit pulver von vngelestem kalch oder von kreiden, damit man das berynnent macht, das etzet es hinweg. Oder man mag den fygwartzen prennen bis vf das gesunt flaisch vnd an die gesunden hawt mit ainem eysen, das da gleich ist als der fygwartz. Vnd in dem prennen sol man sich wol hüten, das kain haurwachs oder kain maußprautt oder kain glaich dardurch geletzt werd. Vnd darnach sol man ains frischen haanen myst oder taubenmist mit saiffen gestossen vnd vermist vf den prannd wol pinden vnd daruff zwen tag lassen ligen. Darnach sol man den schaden des tages ain maule salben mit der salb, die man macht vß fünff stucken vnd den hienach geschriben sind, wie man sy machen sol, oder sunst mit ainer andern salb, bis das der schad hail wirt; vnd darnach, so er gehailt ist, sol man die statt, da der schad gestanden ist, mit kaltem wasser wäschen. wär es aber, das die fygwartz oben prait wär nach der Lengin vnd nach der praite, vnd wär vnden nach der gesunden hawt eng, So sol man nemen ain seidin vaden oder ain porst oder ain haure von dem swantz ains Jungen fülhins, das noch nit zugelassen ist, vnd daruß sol man machen ainen strick, damit man den fygwartzen vnden, da er eng ist, wol pinden sol. Vnd wann der strick

sich entwint, so sol man In bas stricken, alslang bis der fygwartz wider wechßt, so sol man ain anckel von ainem daig oder von Lätten legen in die fygwartzen zwischen ir vnd der gesunden hawt, vnd darnach sol man sy vfschneiden vnd warm hönig darein giessen, wann der rainiget sy gar wol. Vnd man sol lůgen, das der hönig daruß nit fließ v̈ber die gesunden hawt, vnd v̈ber ain claine weil sol man den hönig herus streichen vnd den anckel hinweg tůn vnd den schaden hailen als vorgeschriben ist. Wär es auch, das denselben fygwartzen vil wüchßen an ainem pferd, so sol man Im lassen nach seiner gelegenheit, das ist, nachdem es Jung oder alt, starck oder swach vnd des flus litzel oder vil ist. Vnd wären an der stat, da die fygwartzen sind, vil haurwachs, so sol man sy nit wäschen mit kalttem wasser, wann der waltenwachs ist selb kalt von natur vnd schaden Im alle andere kalte ding. Vnd wär es sach, das ain waltenwachs wär durch den feigwartzen gefault vnd geschediget worden, Also, das man In müst hinweg tůn, So ist wäger, man schneid In hinweg, dann das man sunst darein steche, wann stechen in den haurwachs pringt grossen smertzen, dann es das hailen mer hindert dann das gantz abschneiden. Es wär dann, das der gantz haurwachs als groß wär, das man In nit gantz hinweg schneiden sölt oder möcht, vnd wa es geschäch, das der waltenwachs an dem pferd gestochen wär, so sol man In bäen mit warmem paumöl vnd hönig zu samen vermist, vnd man sol ain pflaster darus machen, vß lorbër vnd Römischen paumöl vermist zusamen mit hönig, vnd das loch des stichs sol man alslang offen halten, bis das aytter vnd die feuchtikait nit mer davon fliessen. Wär auch die waltenwachs sunst zerknyst vnd geletzt mit ainem stain oder mit ainem swärn andern ding, das daruf gefallen wär; so sol man In wol bäen mit warmem wasser vnd mit äschen, vnd darnach sol man In wol salben mit ainer salb, die da hitziget. Wär es aber, das durch den stain das flaisch verwundet wär vnd die wund aytter hat, darnach der zerknüst haurwachs ettwas angehebt het zu faulen; so sol man legen in die wunden vnd daruf ain pflaster gemacht von ponenmël oder von gerstenmël, vermist vnd gesotten mit hönig, wann das selb pflaster seübert die wunden vnd gelegt den smertzen. Vnd ain pflaster gemacht von hönig vnd attichwurtzeln vnd ybschwurtzeln vnd des krauttes wurtzel, das da pletter hat gar nach als die recht Rebe vnd flichtet sich hoch vff an die zäun vnd an die päm, vnd hat zu dem ersten weiß plůmen, darnach werdent rotte bër daruff, das selb pflaster gelegt vff den zerknüsten vnd verletzten haurwachs stillet vnd gelegt den smertzen.

Wär es auch, das dem pfärd ain waltenwachs v̈berzwerchs entzway geschnitten wär mit ainem messer oder sunst durch ain anders schneident wauffen, so wechst der waltenwachs nit gern wider zusamen, man heft In dann zusamen mit ainem seidin vaden, als man an dem menschen tůn müß. Vnd nach dem heften sol man daruf legen Regenwürm gestossen, vermist mit hönig, wann das selb hailt den waltenwachs gar wol vnd stillet den smertzen, so man es warm daruf legt.

Wie man die audern an dem pfärid, so es not tuot, entzway schneiden sol.

Es ist zu wissen, das man an dem pferd recht als an dem menschen dick die audern, die zuvil fluißt vnd plůts tragent zu den augen oder zu den füßen oder sunst zu andern swachen gelidern, v̈berzwerchs entzway schneiden muß. Vnd wann man die audern also entzway schneiden will, so sol man die stat, da man die audern entzway will schneiden, zu dem ersten mit warmem wasser bäen vnd das haur darnach abschneiden vnd die hawt wol mit den hennden reiben, also das man die audern ain wenig gesehen müg, Vnd darnach sol man die hawt vf der audern vf heben vnd sy ufschneiden nach der Lenge der audern, vnd die auder sol man schaiden vnd schëlen von dem flaisch vnd sol sy öffnen mit ainer flieden. Ist, das sy groß ist vnd vil geplütz hat, vnd des plůtes sol man ain gůt tail davon lassen fliessen, vnd darnach sol man sy vnderfarn mit ainem clainen holtz vnd sol sy erheben zwayer vinger praitt, mit ainem waichen vaden wol verpinden vnd sy lassen also verpunden ain halben oder ainen gantzen tag. Darnach sol man sy an baiden örten hinder dem vaden abschneiden vnd die ort sol man dann prennen mit ainem eysen, vnd das mitel zwischen den abgeschnytten orten sol man hübschlichen, wann es gefault, herus tůn. Also tünd gewonlichen die pferdartzat. Aber mich duncket sichrer sein für plůten, wann man die audern also by zwain enden mit dem vaden verpunden hat, das man sy zwischen den zwain panden entzway schneiden, so strupt sy an baiden orten hinder sich vnd mag nit plüten, wann die pannd beleiben danacht an den orten, vnd bedarff man der ort nach dem prennen nit abschneiden, vnd man sol dann damiten zwischen den verpunden zwain orten flaisch machen wachsen. Vnd wann das geschehen ist, so sol man dann die väden heruß senfticlichen ziehen; so ist man füro von dem flaisch, das dazwischen gewachsen ist, des plůtz sicher, vnd also tůn ich, so ich an ainem menschen ain auder entzway schneiden will vnd sol.

Wenn das pferd uf den schultern in die haurwachs oder Maußprautten geletzt oder gestochen ist.

Wär es, das das pfärd vf den schultern in die waltenwachs oder in die Maußprauten geletzt oder gestochen wär mit ainem sper oder sunst, davon die stat geswollen wär vnd das pferd dardurch grossen smertzen het, als dann all wunden vnd verserung in den wallenwachßen vnd in den Maußprauten grossen smertzen pringent: So sol man zu dem ersten die geswulst oder die stat, da der stich ynne ist, schëren, vnd darnach sol man sy mit warmem paumöle oder mit zerlauffem speck wol vnd dick salben, vnd sol darnach daruf legen vnd pinden ain pflaster gemacht von wermůt pletter wol gestossen vnd mit milichsmaltz vermist, vnd das Loch des stichs sol man ettwielang offen halten, das das aytter oder das feücht gewässer daruß gefliessen möge; wann man es zu stund ließ wachßen, so möcht dem pferd grösser smertz vnd schade davon komen. Wär es aber, das die geswulst alt wäre vnd lang on Ertzney gestanden; so sol man sy hübschlichen an den zwain örten vff schneiden vnd ain sail dardurch ziehen, vnd das saile sol man ye zu weilen rüren vnd hin vnd herziehen, das das ayter vnd der vnflautt darus fließ; doch sol man das sail hübschlich einstossen vnd rüren, das dardurch kein waltenwachs versert werde. Wär es auch, das das pfärd an dem halse geswollen wär, davon, das es uf den schultern oder an den seitten gestochen oder sunst versert wär worden: so sol man Im an der prust ain saile stossen vnd nit nach bey der schultern.

Für die geswulst des pferds, wann es tief gehawen ist.

Das pferd geswült gern, wann man es tieff gehawen hat vnd kalt wasser in die löcher gegangen ist von der hitz vnd der bewegunge des pferds vnd es darnach zwen oder drey tag on arbait vnd swaiß geruet hat; vnd die selben geswulst sol man also vertreiben: zu dem ersten sol man sy wol bäen mit attich, mit liebstickel vnd mit wermůt, also das das pferd an der geswulst dardurch switzen werd. Darnach sol man rugginkleyb vermischen mit weinheffen oder pierheffen oder mit attichsaft oder mit holderplettersaft, also das ain pflaster darus werd, vnd das selb pflaster sol man pinden vf die geswulst, vnd darnach, ist es not, so sol man Im zway oder drui sail stossen zwischen die schultern vnd der wüste suptiliclich vnd fürsichticlich, vnd die haurwachs, der da gaut von der gemächte mitten von dem pauch in die prust des pferds,

oder die groß auder, die da ist an der seitten, dardurch nit geletzt oder versert werde.

Wann das pfärid vnder dem gurtt von vbergürten geswollen ist.

Wär es, das das pferd zu lang oder zu vast gegürt gewesen wäre, also, das es davon vnder den gürten geletzt vnd geswëlt wäre oder das die groß oder an den seitten clain gestochen vnd gehawen wär, das das plůt daruß nit gerynnen möcht vnd das pferd dardurch daselbst ain geswulst überkomen het; so sol man v̈ber fünff tag, so die geswulst yetz ersworn ist, die hawt daran vff schneiden vnd mit den vingern das aytter vnd die bös feüchtikait darus trucken, vnd darnach zuhailen.

Für die rott hitzig geswulst des pferds, die ettlich die Radbewlen haissent.

Es v̈berkomt das pferd dick ain rotte geswulst, die ettlich die radpeẅlen haissent, die groß vnd weitt ist in der hawt vnd in dem flaisch, vnd ist vast hitzig vnd clopffent die audern darInn gar vast, vnd die selb geswulst komt dick, so das pferd wund oder gestochen ist in die haurwachs oder in die Maußprauten oder so es grossen schaden uf dem ruggen oder an der seitten hatt. Die komt auch vnderweilen on vsserlich verletzung des pferds von ynwendigen bösen flüssen, die sich an ain statt also sammelnt vnd ain geswulst daselbs machen; vnd darumb sol man zu diser geswulst, sy komen von vsserlicher oder ynwendiger sach, kain Ertzney tůn, die da hitz pringen mag, sunder alle Ertzney, die darzu gut ist, die so [1] külen vnd stillen die vngestümikait der hitz der bösen flüß, die in der geswulst sind vnd sy gemacht haund; doch so sol die Ertzney an dem anfang vnd an dem zůnemen der geswulst mer külen, dann so sy an dem grösten oder an dem abnemen ist. Vnd wär es, das die geswulst von v̈brigem hitzigem bösen plůt chomen wär, so sol man an dem ersten dem pferd lassen uf der andern seitten vnd nit uf der seitten, da die geswulst an ist. Doch hett die geswulst etwielang gewert vnd wär nit an dem anfang; so sol man dem pferd lassen an der seitten, da die geswulst an ist. Vnd het die geswulst alslang gewert, das die hitz vnd der smertz darynn etwas gelegen wäre vnd die flüß darInn ietz hertt wären worden, also, das man sy mit

1 ? soll.

Ertzney nit wol verzern möcht: so sol man dem pferd, wann es warm vnd geübt ist, ain vintausen vf die selben hertten geswulst setzen, vnd die darnach tieff scherpffen vnd bücken vnd die bycke darnach hailen als schlecht wunden. Wär aber die geswulst nit von dem plüt, sunder sunst von andern hitzigen gälligen flüssen komen, so mag man das vnderwegen lassen vnd die geswulst sunst Ertzneyen mit hußwurtz vnd mit nachtschaten vnd mit rosenöl vnd mit veyelöl vnd mit andern sölichen Ertzneyen, die da külen vnd den smertzen legen. Man mag machen ain pflaster, das da gut ist zu allen geswulsten vnd besunder zu den radpülen vnd hitzigen geswulsten, zu allen smertzen, zu allen prenden vnd zu allen herten geswulsten, die damit zu waichen vnd zu vertzern, vnd das sol man also machen. Man sol nemen etwievil wermůt, vnd die sol man vermischen mit ayrtotter vnd als mit vil schweinin smaltz, vnd darunder sol man auch mischen gärstin oder häbrin mël, vnd das alles also zusamen vermist sol man uf die geswulst legen vnd in dem winter warm vnd in dem summer kalt. Es ist auch ain ander pflaster, das gůt ist zu den vorgeschriben bew̃len vnd zu andrer geswulst vnd hailt die wunden, das sol man also machen. Man sol nemen zwů maß rochs hönigs vnd zwů maß weins vnd zwů maß alts sweinins smaltz das nit gesaltzen ist, oder ist es gesaltzen, so sol man es zerlassen vnd durch ain tůch seihen, wann dardurch wirt es geleütert von dem saltz, Wann das smaltz also durchgesigen vnd erkaltet ist, so sol man den rohen hönig vnd den Wein darzu tůn vnd darunder mischen gärstin mël, vnd das alles sol man uf die radpew̃len legen, so hilfft es. Wann man auch macht ain pflaster vß Lauch, des wurtzel gedertt ist, vnd man das in sweinin smaltz pregelt, so ist es gůt, alle geswulst zu vertreiben, da auch die hawt dannocht gantz ist, wann man es also warm daruff legt; vnd man mag auch nachainander pflaster machen zu den radbew̃len vß drey massen widers oder hamels mist, den noch kain wasser berürt hatt, vnd vß zwain massen saft von Benedicten krautt, vnd alsvil rocher ayrtotter, vnd vß ainer maß hamels v̊nstlitz vnd aines ruggin mëlbs, vnd die stuck alle zusamen vermischen vnd sieden vnd das alles also warm daruf pinden, so hilfft es.

Für die strenge des pferds.

Das pfërd gewint vnderweilen die strenge, das ist, das dem pferd die weg in der kelen vnd in dem hals, dardurch der auttem gat, bis in die naßlöcher dick eng vnd verstopft wirt, darumbe es auch vast hüstet,

vnd komt die strenge an dem pferd vß faulem dickem wasser vnd auch uß faulem bösem temffigem futter oder von dem fůter, darynn vil staubs vnd pulvers ist. Vnd komt auch, wann das pferd vast kalt wasser trinkt nach grosser arbait, so es nit vil fůters gessen hat, Vnd das geschicht sunderlich gern zu winter zeiten, so man es, nach dem vnd es kalt wasser nach der müde vnd nach der arbait getruncken hatt, vnbedecket in ainem kalten stall stellet. Die strenge komt auch gern, wann das pferd lang müssig stat vnd man Im zu vil zu essen geitt, wann dardurch sammelt sich vngedäweter sleym in dem halß vnd in der prust des pferds, der die weg des auttems verstopft vnd eng machet. Man sol dem pferd, das die streng von den yetzgenanten sachen hat, nit lassen, der schleym sey dann vor in Im ersworn vnd zeittig worden vnd sy Im durch die Naßlöcher vnd zu dem mund herus geflossen, also, das es dardurch fürbas mer nit hůste vnd Im der auttem wider gůt worden sey; wann laßt man Im darüber, so wirt das pferd der hitz des plůtz beraubt vnd wirt der schleym, der Im die strenge macht, dardurch noch kelter, gröber vnd vnflüssiger. Doch hat das pferd vbermaussen vil plůtz, so schadet Im die läß dester mynder. Die Maister sprechent, das die streng das pfërd tött, Ist es, das man ander siben tag damit arbait. Die streng nymbt auch ain ende in zwölff tagen oder sy verwendet sich in die sucht, die die walchen die manvël haisset, vnd wann das geschicht, so staut das pferd in sorgen. Die strenge ist auch ain sucht, die das gesund pferd von dem vngesunden mit dem auttem, so sy bey ainander in einem stall staund, empfahent. Man sol die strenge an dem pferd mit Ertzney also vertreiben. Man sol nemen die Rinden von dem Erlin paum, der da wechßt by dem wasser, vnd die sol man vßwendig seübern vnd schön machen vnd die darnach in ainen Newen hafen legen vnd ain lauter wasser daran giessen vnd sy lassen sieden, bis das wasser gar nach eingesotten ist; so sol man dann ain ander frisch wasser daran giessen vnd es auch lassen gar nach einsieden. Vnd zu dem dritten mal sol man das aber tůn vnd darnach sol man nemen alsvil sweinis specks als des wassers ist, das da an dem dritten sieden vber pliben ist, vnd sol sy durch ainander vermischen, vnd das sol man dem pferd giessen in die Naslöcher, das es Im für den kopff fließ, mit ainem trachter oder sunst mit ainem rore, wie man das zu wegen mag pringen; vnd in dem eingiessen so sol dem pferd der kopff sein vber sich gepunden mit ainer halfter, vnd man mag dem pferd geben Nesseln vnd ander kreüter zu essen, die da hitz geben, das sich die flüß davon

dester Ee verzern, vnd klewbe sind darzu vast gůt, wann man Ims geitt zu essen. Vnd ist es in dem winter, so mag man Im geben die klewbe mit prunnenkreß gesotten in ains daiges weise, vnd wann die strenge komen wär von strenge des kopffs, vnd der hüst dürr wär, so möcht man Im geben zu schlinden gesotten haußwurtz mit wasser drey tag machen anainander. Vnd man mag auch in die sträw legen rotten dosten vnd weissen dosten vnd Ysoppen vnd Salvay vnd ander sölich wolsmeckent hitzig krautt, dardurch das pferd ain hitz überkomen müg, die die flüsse, die Im die strenge machent, verzerent, vnd sol Im eingeben, das es hitzige vnd linde vnd feücht mach, als attichpletter vnd prunnenkreß gesotten. Vnd ettlich geben Im in dem fůtter fenngretn, wann das lindet vnd waicht die flüsse, die die streng macht, gar wol. Man sol auch vf das pferd legen gewermt ziegel gepunden in feüchte tücher vnd die ietgenanten krewter. Man sol auch den Dampff von den kreütern gesotten dem pferd in die Naslöcher gaun lassen. Man sol Im das haubt wol bedecken, das Im der dampff nit neben abgang, sunder in die Naslöcher. Man sol In damit lang tempffen, vnd ob der dampff zu pald vff horte, so sol man Im das wasser, darInn die krewter gesotten sind, also warm in die Naslöcher giessen, vnd darnach mag man Im zu essen geben vnd in den hals stossen mit pappelwurtzel gesotten vnd gestossen mit milichsmaltz, das da nit gesaltzen ist, vnd mit sweinym smaltz, oder man mag Im geben ain můs gemacht von pappelnpletter vnd von prunnenkressen. Man mag auch dem pferd für die strenge sail durch den hals stossen ob der gürtel, vnd sol ain sail von dem andern staun dreyer vinger weitt, vnd sol sy alslang darInn lassen, bis sy selbs davon vallent oder bis das pferd der strenge ledig ist worden.

Für den krebs des pferds.

Der krebß ist ain schad, der dem pferd die hawt vnd das flaisch weitt hinweg ysset, vnd ist plaw vnd dunckelfar, wann er komt von swartzem bösem dicken plůt dem pferd gern an die Lefftzen, vnd wann er also an dem leftzen ist vnd In hinweg ysset; So sol man hanff saumen wol derren vnd vast clain pulvern, vnd das pulver sol man vf den krebs säen zwyr in dem tag, bis das pferd gesunt wirt. Vnd die weil man das tůt vnd das pferd also Ertzneyet, So sol man den schaden behüten, das kain feüchtz wasser oder sunst kain feücht ding daruff kome. Man mag auch dem pferd darfür lassen an dem hals vf der glinggen seitten.

Für das zwenge oder die visteln.

Das pferd gewynnt ettwenn das zwen oder die visteln, das ist, das Im bös flüß in die Lenden oder in die nyern fliessen vnd stechent es vnd machent das pfërd lam daselbst. Vnd wann das geschicht, so velt das pferd nyder vf die erden vnd fliessen Im die bös flüß füro zu dem hertzen vnd stirbt das pferd dick davon in zwain stunden. Vnd der siechtag komt mer zu warmen dann zu kalten zeitten, wann die hitz machet die flüsse also fliessent. Man sol das pferd für den gepresten also Ertzneyen. Zu dem ersten, Alspalt dem pferd wee worden ist, so sol man Im lassen an der grossen audern, die ist hinden zwischen den painen, vnd an der auder, die da ist vnder dem swantz vier vinger lang davon, vnd sol man des plütz genug von Im lassen lauffen; vnd wirt das pferd davon vber etlich tag nit gantz gesunt hinden vff den Lenden: So sol man es prennen an zwain enden gleich miten vf den Lenden, vnd uf den prand sol man darnach legen gesotten clee vermist mit speck, davon so wechßt das haur wider vff dem prand. Vnd etlich schneident die fël hinden an den oren, das ist auch gut.

Für das Horn vnd die hertte uf dem ruggen des pferds.

Es geschicht, das dem pferd das flaisch vf dem ruggen oder das flaisch, das da vor daselbs gewesen ist, versert hertt wirt als ain horn, vnd das geschicht, so das pferd vf dem ruggen geswollen ist von großem Last, den es vf dem ruggen getragen hat, vnd man darnach aber groß Läst daruf legt, Ee die geswulst vergangen ist vnd sich nyder gesetzt hat. Die hertte, die ist als das horn, wirt dem pferd auch, wann es vf dem ruggen versert vnd geswollen gewesen ist vnd darnach gesunt worden, vnd wann man es dann hinfür vast reitt, das es vf dem ruggen vast switzen wirt vnd man Im den sattel pald darnach ab zuicht, Ee der swaiß ergangen vnd erkalt ist. Darumb es gut vnd loblich ist, wann das pferd vff dem ruggen vnder dem sattel vast geswitzt hat, das man Im den sattel zwů oder drey stund daruff ligen laß, bis der swaiß erkaltet. Wann auch die langen haur vß dem ruggen vnd auch in dem paner des sattels von dem swaiß zusamen gepachen sind, oder sunst ain hertes stainlin oder höltzlin in dem paner zwischen dem haur leitt, vnd man es darnach reitt; so wirt es dardurch uf dem ruggen getruckt vnd geswëlt, vnd dieselb geswulst wirt auch dick hertt als ain horn. Vnd ist es sach, das mit der hertte, die also ist als ain horn, Ee man

sy mit Ertzney hinweg getriben hat, ain rotte hitzige geswulst, die ettlich die radbewlen haissent, von der vor geschriben ist, Ist dem pferd gewachsen: so ist das pferd gar swär zu hailen vnd stirbt dick davon, Ee es hail wirt. Die obgeschriben hertt geswulst, die ist als ain horn, sol man also Ertzneyen. Zu dem ersten sol man das haure daruff abschern, vnd ist die geswulst nit offen vnd ist auch die rott hitzig geswulst, die die radpeül haißt, nit darzu geschlagen; so sol man sy dick pycken vnd schröpfen, das das bös plüt herus müg gaun. Vnd wär die geswulst alt, so sol man sy darvor vf zwü stund bäen mit wasser, darynn Epff vnd nyeswurtz oder musayre oder hünr darInn gesotten sind, das sich dardurch das hertt plüt darInn waiche. Vnd nach dem päen sol man ain pflaster daruff legen gemacht von attich vnd Epff vnd holderpletter gesotten in sweinin smaltz oder in wein; vnd das pflaster sol wol gewermet vnd lind sein, so man es daruff legt; oder man mag daruff legen ain pflaster gemacht vß dem krautt, das man haisset hünrdärm vnd vß prunnenkressen vnd ruggin mël gemist mit vier oder mit fünff ayrn. Darnach sol man die hawt uf der hertten geswulst mit ainer glüenden sülen an vil enden durch prennen, vnd darnach sol man daruf legen vnd die geswulst bedecken mit ainem Leynin tüch, das an der praitt ůber ain vinger prait ůbertrift die praite der geswulst. Vnd darnach sol man dann nemen ain stuck specks, vnd sol das stecken in ain kluft von ainem heseln stab oder von wicken, Vnd sol den speck entzünden, also das er die kluft abtrieff vnd durch das tůch, das da leit vf der geswulst, trieffen in die löcher der geswulst, die mit den sülen geprennt sind. Darnach sol man ain ander sauber tůch vf das erst tůch legen vnd das pferd darnach reitten, bis es wol switzen werd. Vnd dann darnach, ist es nott, so sol man das pferd mit ainer vedern in den speck, der in der cluft also zerlassen ist, gestossen, salben uf dem horn, als dick vnd alslang, bis man das horn heruß ziehen vnd scheln mag. Vnd darnach sol man daruf legen ain pflaster gemacht vß weissen schneggen, die gantz gestossen sind mit den schneggen hüsern, bis es gesunt wirt, vnd müst man das pferd reitten, so sol man das pflaster herab tůn vnd an sein stat sol man in den schaden legen ain sauber werck von hanff oder von flachs, wann das selb werck seübert vnd hailt all offen wunden vnd schaden vnd wërett, das kain faules flaisch darInn wachsen mag. Vnd man sol darvor sein, das das werck nit feücht werd von dem wasser oder von andern sachen, wann so hat es die vorgeschriben crafft nit.

Für das faul flaisch in der wunden des pferds gewachsen.

Es wechßt dick dem pferd fauls flaisch in seinen wunden vnd offen schäden, vnd das beschicht, wann die wund oder der schad zu lang offen gestanden ist, oder so man nit Ertzney darzů tůt, die darzu gehört. Vnd das faul flaisch sol man erchennen darby, das es über die wunden herus gewachsen ist vnd dem andern gesunden flaisch nit gleich ist, Vnd so man daruff greift, das das pferd den griff nit empfindet. Vnd wann das faul gail flaisch also vber die wunden heruß gewachsen ist, sol man es mit ainem scharsach -bis vff das gesund flaisch hinweg schneiden, es sy dann, das man es vor den adern vnd vor den walten wachsen nit hinweg geschneiden müg. Vnd wann das ist, so sol man darein legen die clainen ayter nesseln, die ettlich haissent die krauthesch-nessel, die selbig ysset das faul flaisch hinweg. Vnd darnach sol man daruff legen frischen Ochsen mist, vnd man mag auch daruff pinden bis an den dritten tag werck durch ayr totter gezogen. Doch Ee man das daruf legt, so sol man den schaden ynwendig vberfarn mit ainem glüenden eysen, vnd darnach sol man daruff legen Salvay. Man mag auch das vil faul flaisch on das glüend eysen hinweg etzen. Man sol nemen drey tail von vngelestem kalch vnd zway tail von muscheln vnd ain tail saltz vnd ain tail hirschhorn. Vnd das alles sol man wol zusamen stossen vnd pulvern vnd mit scharpffer laugen oder menschenharn, sunderlich ains kinds harn, sol man sy wol vermischen, vnd ainen daig als ain prot darus machen. Denselben daig sol man pachen in ainem ofen vnd darnach sol man In zu pulver stossen vnd das selb pulver sol man des tags ainmal vf das faul gail flaisch werffen; so frißt es das pös flaisch vnd macht wachßen ain gůt flaisch; vnd wär es, das an ainem ende das gůt flaisch in dem schaden ee anfieng wachsen, dann an dem andern, so sol man vf das gůt flaisch, das da wechßt, werck legen, das da feücht gemacht ist mit spaicheln, vnd an das ander ende, da das gůt flaisch noch nit wechst, sol man das genant pulver werffen alslang, bis an allen enden in dem schaden das gůt flaisch gleich wechßt. Vnd wann es also anfacht zu wachsen, so sol man daruf legen werck durch puttern oder durch sweinin smaltz gezogen alslang, bis das gůt lebentig flaisch der hawtt gleich hoch gewachsen ist, so sol man darnach den schaden zu hailen, als obgeschriben ist, wie man die wunden an dem pferd hailen sol. Es sprechent auch ettlich: wann man mach ain pulver vß dem pain, die dem pferd an den painen oder an der seiten gestanden sind,

vnd vß hirßhorn oder us ains widers horn oder vs alten solen, also das von ainem alsvil ist, als von dem andern, vnd wann man die pulver zusamen vermist, das das selb pulver das bös flaisch auch hin wegetzt vnd die wunden wol trucken vnd hail macht. Vnd ettlich tůnd zu dem yetzgenanten pulver rotten dosten vnd aichin rinden, vnd müst man aber das pferd die weil reitten, so sol man pflaster vnd das werck herab tůn vnd nach dem reitten sol man den schaden wäschen mit warmem wein oder mit gesaltzem wasser, darInn dosten oder andern oder attich gesotten ist. Vnd darnach sol man den ietzgeschriben Ertzneyen ain wider daruff legen. Man macht auch ain pflaster, das das bös flaisch hinweg etzet, vs alter saiffen vnd ayrclaur vnd vngelesten kalch; gepulvert vnd die stuck zusammen vermist in daigs weise vnd uf das bös flaisch gelegt ysset es hinweg.

Für den vßwerffenden wurm an dem pferd.

Das pferd gewynt auch dick den vßwerffenden wurm zwischen hawt vnd flaisch, sunder den man haisset den gepresten. Darumb ain wurm, wann er komt von flüssigem bösen plůt, das da ist zwischen hawt vnd flaisch vnd frißt die hawt an vil enden vff, als ob sy ain wurm zernagen hab. Diser geprest komt auch vnderweilen, wann das pferd an der hawt vnd in dem flaisch zermüst ist von großen schlegen oder von swärn dingen, die daruf gefallen sind, vnd die hawt vnd das flaisch plaw geschlagen hat, wann man die vnder zwain enden nit hailt; vnd komt diser geprest gern an den enden des pferds, die etlicher maß hol sind, als zwischen schultern vnd vff den seitten. Vnd wann er in den Maußprauten komt vnd in den haurwachsen vnd in den glaichen des pferds, so ist er gar bös zu hailen. Den gepresten empfacht auch ain pferd von dem andern. Vnd darumb so sol man die gesunden pferd nit in den stal stellen, darInn das pferd stat, das den wurm hat. Wann man disen gepresten mit Ertzney vertreiben will, so er in den maußprauten oder in den waltwachßen oder in den glaichen ist; so sol man mercken, ob der wurm an dem vordern tail des pferds sey, Vnd ist er dann worden von übrigem bösen plůt vnd nit von der zerknüstung oder zerstoßung des flaisches von vßerlichen sachen; so sol man dem pferde lassen an dem hals. Darnach sol man nemen ain hanndtvol benedicten krautt vnd alsvil wägriß vnd alsvil agramonem vnd ain handtvol rättich wurtzel, vnd die stuck zusamen vermist sol man ain wenig besprengen vnd feücht machen mit wasser vnd dem pferd eingeben zu essen. Vnd

man mag ain pflaster dem pferd uf den schaden legen gemacht vß Benedictenkrautt vnd vß rättich wurtzel, vnd der stuck sol man ains alsvil nemen als des andern, vnd die sol man mit alter saiffen oder mit hönig vermischen in ains pflasters weis. Vnd wann man das pflaster dem pferd v̈berpinden will, so sol man die haure an dem schaden vor abschern. Man mag auch dynten vnd kalch vnd saiffen vnd hönig zu pulvern prennen in ainem scherben, vnd das selb pulver werffen in die würmlöcher des morgens vnd aubentz, so werdent sy davon trucken vnd hailent. Wär es aber, das die würmlöcher ze vil eng wärn, das man das pulver nit hinein möcht pringen, so sol man sy ettwas weitter schneiden mit ainem scharsach. Vnd die weil das pferd den wurm hat, so sol man Im geben gärstin stro vnd roggen stro vnd kainen habern zu essen vnd man sol es auch behüten, das es nit vil wassers trinck. Wär aber der wurm in dem flaisch vnd nit an den obgeschriben enden, so ist es pesser, das man die Löcher vff schneid an den grund, wann das man das pflaster vßwendig daruff leg. Vnd nach dem vf schneiden so mag man den schaden mit ainem glüenden eysen prennen, vnd darnach daruf legen ain pflaster gemacht vs gersten mēl vnd von rochen ayrdottern oder von agrimonien vnd lauch zusammen gestoßen, Ettlich füllent die würm löcher mit ainem taig gemacht vs kleybe vnd darnach prennent sy die löcher bis uf den grunt mit ainer glüenden sülen.

Wann das pferd zu vil geessen hatt.

Ist es sach, das ain pferd das Futer nit kew̄en will vnd stoßt es von Im vnd henkt den kopff nyder vnd begert vast zu trincken; so ist es ain Zaichen, das es zuvil geessen hat vnd das der mag das noch nit abgedäwet hat. Vnd wann das geschicht, so sol man das pferd vor trincken behütten, bis es das fütter gedäwet hab; Das merckt man, wann es darnach scheyßet vnd saichen wirt. Vnd behüt man das pferd nit vor trincken, so swēlt sich in Im das futer, des es zu vil geessen hat, von dem trincken vnd zerprist vnd erstickt davon, oder es gewint davon die dünn scheißen, die Im vast verfangen tůn wirt. Wär es aber, das es in ainem oder in zwain tagen schyß oder saichte, so sol man nemen zway tail attich wurtzel oder holder vnd ain taile haanenfuß wurtzel vnd ain tail pappelnwurtzeln, vnd die sol man in wasser sieden vnd nach dem sieden sol man es durchseichen vnd darnach dem pferd geben zu trincken, vnd nach dem trincken sol man es ain wenig arbaiten, das es warm werd, vnd darnach sol man es bedecken. Vnd

wär es, das es in sechs stunden nach dem trincken nit schyße, so sol man Im aber von dem obgenannten wasser geben ain kopff vol ze trincken. Ettlich stoßent dem pferd die hannd in den ars vnd ziehent dem pferd den mist vnd das vngedäwet fütter herus, aber das ist zu grob vnd hilfft nit alsvil als das ander. will man das pferd vor dem obgenannten gepresten behüten, so ist es gůt, wann das pferd gearbait hat, das man Im vor ain wenig häw oder stro gebe, ee man es trenck vnd geb Im darnach ain wenig fůtters, ain handtvol oder drey nachainander, also, das man Im uf ain maule nit zu vil geb alslang, bis es ain wenig hungrig wirt vnd das füter mit lust begünt zu essen. Vnd wär der Haber etwas dürr, so sol man In ain wenig sprengen vnd feücht machen.

Für die würm in dem pauch des pferds.

Wann dem pferd würm in dem pauch wachsen, so sol man sy darby erchennen. Das pferde das wělgert sich von ainer seiten zu der andern, vnd die hindern füß schlecht es an den pauch, als ob es sich damit kratzen wölt. Vnd sein haur v̊ber gantzen leib streẘbelt sich v̊bersich vnd staund vfrecht, vnd das pferd ist vnd wirt megrer davon, dann es vor gewesen ist. Vnd komt man dem pferd zu hilff nicht, so durchnagent sy Im die därm vnd stirbt das pfërd davon. Die würm wachsent in dem pferd von bösem fůter, so man Im darzu nit gnug zu trincken geit, oder so das wasser auch bös ist vnd faul, davon das pferd trincket. Die würm in dem pferd sol man also vertreiben: man sol nemen das gedärm von ainem Jungen hůn, vnd die also warm vnd gantz dem pferd in den hals stoßen vnd Im den kopff v̊bersich heben alslang, bis es die därm hinab schlindet vnd also sol man Im nit vil geben zu essen oder zu trincken, bis in die newnten stund; vnd man sol ain handtvol holders vnd ain handtvol bircken wol sieden in wasser, vnd das selb wasser sol man seihen vnd dem pferd davon geben zu trincken; vnd will es davon nit trincken, so sol man Im es in den hals gießen, das es hinab schlinde. Ettlich vermischen dem pferd in sein fůtter Sefenpaum vnd gerttwurtz vnd pfrymen krautt, vnd lassent es davon essen vnd gebent Im zu trincken gesalzen wasser. Ettlich nemen drey oder vier handtvol roggenauder, vnd legen sy roggen vf das ertrich, da der wind nit hinkomen mag, vnd wann der roggen begynnet zu wachsen, so schneiden sy drey morgen allemal ain handtvol davon vnd gebent Im das. Auch nement ettlich ain handtvol seckelkrautts mit saltz gemist; ist dem pferd auch gůt für die würm.

Wann das pferd nit stallen mag.

Ist es, das das pferd nit stallen mag vnd ist nit als frölich, als es gewonlich ist, vnd ist Im der pauch zerplawet vnd verswollen; so ist es zu besorgen, das das pferd sterb. Vnd der geprest geschicht dem pferd gern, so man es an dem reitten vberreittet vnd nit laßt stallen, so es Im not tůt. Es komt auch davon, so man das pferd nach der Hitz zu stund erkeltet vnd an ain kalte stat stellet. Den gepresten sol man also vertreiben: man sol nemen ain handtvol swertel wurtzel vnd ain handtvol attich vnd ain handtvol agrymony vnd ain handtvol Epfenkraut oder clee, vnd die stuck alle wol sieden mit lautterm prunnenwasser, vnd von dem gesotten wasser sol man dem pferd zwen kopff vol in den hals gießen vnd es lassen hinab schlinden. Darnach sol man es ziehen uff dem Lannd hin vnd her alslang, bis es switzen werde, vnd darnach sol man vnden an dem pauch, sunderlich by dem geschrött mit den Hennden schnelliclich vnd vast reiben, vnd man sol es auch füren an die statt, da die pferd vast gesaicht haben, vnd das sol man dick tůn, bis es saichen wirt, vnd darnach sol man es ain wenig gras lassen essen vf ainer wisen oder by ainem fließenden prunnen. Vnd ist auch hie zu wissen: so das pferd ye lärer in Im ist, so es sich ye mer von ainander dänet an dem saichen, vnd darumb ain mager lär pferd sol man nit zu stund rennen nach dem dänen an dem saichen, wann dardurch so möcht sich die waltenwachs in Im vnd die glaich verrucken, vnd darumb sol man es sich nach dem dänen wider recht lassen setzen vnd die glider wider recht in ain ander stellen, Ee man es renne.

Wann das pferd kretzig ist an der hawt.

Das pferd wirt dick kretzig an der hawt: wann das ist, so iucket es sich vnd peißet sich selbs mit den zēnen vff der hawt vnd statt geren vffrecht, das es sich selbs also kratzen vnd peyßen müg mit den zēnen, da es die hawt iucket; vnd komt der gepreste von bösem verprenntem geplütte mit schleym vermist, vnd besunder an dem herbst, so man das pferd vberarbait hatt vnd es sich pald darnach leget rüen, vnd wann man es auch nach der arbait vnd nach dem switzen nit bedeckt des nachtes vnd Im darnach auch den swaiß nit abstreicht. Das kratzen vnd das iucken komt dem pferd auch von kelte, wann man es nach großer arbait vnd nach dem switzen zu stund vnbedeckt an ain vast kalt stat stellet vnd lautt es darInn still staun vnd ruen. Vnd das kratzen

vnd iucken vaucht sich dem pferd zu dem ersten an an dem halß vnd werden Im da claine plätterlin vnd claine swërlin, vnd die flechtent vmb sich uf der hawt v̊ber gantzen leib, vnd fallent dem pferd die haur an den selben enden davon vß. Vnd fürkomt man es nit, so wirt das pferd davon pald gantz grynnig vnd reidig. Vnd disen gepresten sol man also vertreiben. Man sol Im zu dem ersten lassen, Ist es, das das kratzen vnd iucken von v̊brigem bösen verprennten plüt komen ist; vnd mit dem plüt sol man es reiben vnd bestreichen an den enden, da es kretzig ist. Vnd an dem dritten tag sol man es wäschen mit lauge, die da gemacht ist von gersten zu pulver geprennt, Vnd wasser dardurch dick gesigen, als man sunst laugen macht. Man mag es auch wol wäschen an den enden, da es kretzig ist, mit starckem pier oder mit starckem wasser darinn andern vnd brecke oder wüttrichkraut vnd die körner von höpffen, das da an den maurn wechs, vnd die est vnd die dolden von attich, die dannocht crefftig vnd frisch sind, gesotten, vnd das pferd daselbst mit ainem strigel wol kratzen vnd strigeln. Vnd darnach, so die stat, da man das pferd gewäschen, trucken worden ist, so sol man es daselbs an dem andern tag salben mit ainer salb, die man also machen sol. Man sol nemen die rotten wurtz von dem krautt, das da etlich haissent rorwurtz oder lidwurtz, vnd die wurtzel von dem krautt, das da wüttrich haisset, vnd die selben wurtzel sol man sieden mit dem obgeschriben wasser, da die krüter ynne gesotten sind alslang, bis sy waich worden sind, Vnd die obern rind, die da waich ist, sol man zerstossen vnd mit sweinin smalz vermischen vnd das pferd damit salben an der sunnen oder by ainem fewr an den enden, da es kretzig ist. Man mag auch nemen prunnenkreß vnd andern vnd die kreütter mit rüß wol stossen vnd vermischen vnd damit das pferd an den enden, da es kretzig ist, wol reiben.

Wann das pferd gryndig vnd reidig ist.

Das Pferd wirt auch dick reidig also, das von den rauden schuppen vallent, vnd komt von faulem bösem v̊brigen plůt vnd von allen den sachen, davon das iucken vnd kratzen komt. Es empfacht auch ain pfërd die rauden von dem andern, wann sich das reudig pferd an das gesunt reibet oder wann sy mitainander essen, oder wann das gesunt pfërd ysset vß dem parn oder rauffen, da vor das reüdig pferd uß geessen hat, oder so man das gesunt pferd strigelt mit dem strigel, damit man das reüdig pferde vor gestrigelt hat, oder so man es mit



dem wüschtůch wäschet, damit man das reüdig pferd gewüschet *hat.* Die rauden an dem pferd sol man also vertreiben. Zu dem ersten, ist die raud groß, so sol man dem pferd lassen. Darnach sol man es mit ainem strigel vf den rauden wol strigeln, bis das plůt ettwas dringe, vnd darnach sol man es mit ainer guten Laugen wol wäschen. Die sol man also machen: man sol nemen drui tail ëschen von Eschinn holtz, vnd zway tail hülsen von ponenstro, vnd ain tail lebendigs kalchs, vnd die stuck sol man zusamen vermischen vnd in ainen laughafen, der vnden löcher hat, wol zusamen trucken vnd das wasser darüber giessen, vnd wann das dardurch gesigen ist, so sol man es in ain geschirre vauhen vnd behalten. Vnd will man wissen, ob die laug scharpff gnůg sey, so sol man ains hůnes ay an ainem vaden darein hencken, vnd pleibt es also darInn swyment, das es nit zu grund velt, so ist die laug scharpff gnůg; velt es aber ze grund, so ist sy bös vnd nit scharpff gnůg. Vnd wann man das pferd mit diser lauge wäschet, so sol man darvor sein, das die laug nit komm an die ende, da es gesunt ist, wann sy fräß die haur vf der hawt hinweg vnd verseret die gesunden hawt; Vnd wann die stat, die man vor gewäschen hat, von der laugen trucken worden ist, so sol man sy salben an der sunnen oder gen ainem fewr mit ainer salben, die gemacht ist vs gepulvertem swebel vnd Alaun vnd der swartzen nyeswurtz also, das ains yeglichs sey anderhalb pfund, vnd aus dem krautt, das da haisset roß swantz vnd us kocksilber, yeglichs drui lott vnd us sweinym smaltz drui pfund; vnd die salb sol man us disen stucken also machen. Man sol das kocksilber vermischen mit ain wenig sweinym smaltz, bis das es sein varb verloren hatt. Darnach sol man das pulver mit ain wenig sweinin smaltz darunder vermischen vnd sol die salb behalten vnd damit salben die rauden, als vorgeschriben ist. Man mag auch ain öle also prennen, das da hailt die rauden. Man sol nemen die nydern rinden von ainer pircken, vnd sol sy wol seubern vnd in claine stücklen zerschneiden, vnd sol die legen in ainen Newen hafen, der da unden drui oder vier löcher hatt, vnd den hafen sol man oben wol decken vnd In setzen mit dem boden in ainen andern verglesten hafen, der sol sein in die erde begraben also, das sein ober raiff der erde gleich sey, vnd darnach sol man lätten mit pferdes mist wol zusamen pären, vnd damit sol man die häffen an den enden, da sy in ainander gaund, wol verklaiben, das kain dunst oder dampf davon gaun müg an dem prennen, vnd man sol dann vmb den obern hafen, der da ob der erde stautt, ain gůt glůt von gůten kolen machen, vnd so gaut

ain ölay von der hitz von dem holtz, das da ist in dem obern hafen, in den vndern hafen, Vnd das selb öle sol man wol behalten vnd damit die rauden salben. Man macht auch ain ander öle vß hirßhorn vnd vß eschin holtz vnd vß holder marck vnd vß dem saft des wilden apfels paumes vnd vß den rinden des hagdorns, der da swartze bër trätt, darus man dinten macht, vnd das öle prennt man auch in zwain häfen in aller der maß, als von dem vorgeschriben öle gesagt ist. Vnd diß öle ist vast gůt für die rauden des pferds vnd zu aller verserung an der hawt vnd damit sol man das pferd salben ze drey oder ze vier malen, vnd wann man das pferd damit gesalbt hat, so sol man es behüten bis an den Newenden tag, das die salbe nit abgewäschen oder abgeriben werde.

Wann das pferd ain vberpain hatt.

Dem pferd wechßt auch dick ain vberpain an den enden, die da dürr sind, vnd darus es sich vast bewegen můß, als an den painen vnd in den glaichen. Wann von der hitz, die da komt von der Bewegung, fließent die flüß in die glider, die sich also bewegen vnd die selben flüß beleiben also still staun vnd werden also hartt als ain pain. Vnd von dem vberpain wirt das pferd auch dick hyncken, vnd man mag nymmer bas gesehen, das dem pferd ain vberpain gewachsen sey, als so man Im die pain wäscht, Wann von dem wäschen so fallent die haur vßainander vnd sicht man danne beschaidenlich die höche von dem vberpain by den glaichen vnd das glaich an dem pain, daby das vberpain wechßt oder wachsen wil, ist hitziger dann an dem andern gesunden pain. Das vberpain sol man also vertreiben. Man sol das haur daruff abschern vnd darnach sol man das vberpain wol salben vnd reiben mit diser nachgeschriben salben, die man macht vs fünff stucken, vnd man sol auch die salbe vf das vberpain mit hirßhorn oder mit puchßpaum wol pinden, das sy darinn würcken vnd gesmeltzen müg. Vnd die salb us fünff stucken sol man also machen. Man sol nemen von altem smaltz von ainem swein vnd sunderlich von ainem eber zway tail ayrsmaltz, das man macht vß hertten ayrdottern clain gestoßen vnd gepregelt in ainer pfannen ob dem fewer, bis das das smaltz davon gaut, so man sy vßtruckt, vnd zway tail hönigs vnd ain tail vngeleütertz wachs vnd ain tail hartz vnd fünff tail loröles. Die fünff stuck sol man zu samen vermischen vnd uf ain fewr setzen vnd sy lassen zergaun vnd zersmeltzen, Vnd darnach sol man sy durch ain tůch seyhen vnd streichen

vnd, wann es kalt wirt, behalten, vnd damit sol man das vberpain wol salben vnd reiben, als hernach geschriben stat. Vnd wann das vberpain ist in dem glaich, so sol man es nit prennen, als ettlich tůnd, oder ain etzent pflaster darüber legen, wann durch das prennen vnd durch das etzen werdent dick die haurwachs vnd die audern in dem glaich geletzt, das das pferd dardurch erlambt. Man sol es also hinweg tůn, wann es in den glaichen ist. Man sol das haur uf dem vberpain zu dem ersten wol abschern vnd darnach sol man In das vberpain an vil enden mit ainer clainen sülen stechen. Darnach sol man ain stab spalten vnd in den spalt legen in ain flechßin oder in ain henffin tůch, vnd in das tůch sol man legen widers mist vnd ain wenig saltz, vnd darinn verknüpffen vnd in dem knopff mit dem mist vnd mit dem saltz sol man stoßen in warmem hönig oder in milichsmaltz vnd schweinim smaltz gleich vil zusamen zerlassen, vnd man sol In uf das vberpain wol trucken mit dem zerspalten stab alslang bis die hawt mit dem vberpain gerautt weiß zu werden, vnd darnach sol man das vberpain siben tag behalten, das kain wasser daruff kom. Ze vertreiben auch das vberpain, mag man nemen zway tail lebentigs kalchs vnd ain tail von scharpffer sayffen vnd ain tail saltz, vnd die stuck sol man wol zusamen stossen vnd sol sy legen in ain tygel vf die koln vnd sol sy ze pulver prennen vnd das pulver legen vf die hautt des vberpains, vnd sol es warm daruff pinden ain nacht vnd tag vnd die hawt des vberpains sol man an vil enden scherpffen, doch so süllent die haur daruff vor abgeschoren sein, vnd dann sol man nemen ain stuck leders vnd ain Loche miten dardurch schneiden nit weitter dann das es das vberpain begreiffen müg, Vnd das vberpain also darein vassen vnd dann das yetzgenant pulver daruff legen, so mag das Leder, das das pulver vf dem vberpain pleiben můß, vnd mag nit verseren die gesunden hawt, die darumb ist, vnd wann man das pulver wider ab tůt vnd das vberpain davon geetzet ist; so sol man den schaden bestreichen mit hönig vnd sunst mit ainer salb, bis es die hawt wider zuhailt. Ettlich schern das haur vff dem vberpain zu dem ersten ab vnd darnach stechen sy in das vberpain an vil enden mit ainer warmen sülen vnd darnach mit ainer heseln rutt, die nit zu groß ist, an der die rinde herab geschelt ist, reibent sy lang vnd vast das vberpain, Vnd darnach legen sy daruff drey tag nach ainander ain pflaster, gemacht vß ayrtotter hertt gesotten also warm, vnd wann sy das pflaster die drey tag vff legent, so vmbfassent sy das vberpain mit ainem Leder, das damitten ain Loch hatt, darein das vberpain gefasset

sol sein als vorgeschriben stat. Man sol auch machen fünff schnytz von ainem rättich, vnd die sol man wermen in ainem scherben oder tygel vnd ye ainen nach dem andern sol man vf das vberpain pinden vnd daruff lassen ligen, also wann ainer kalt wirt, das man den andern also warme daruf pind, vnd wann das vberpain davon verswunden ist, so sol man darnach die haut zuhailen.

Wann sich das pferid errewcht halt.

Das pferd errewcht sich vnderweilen mit den hindern füßen von dem anrürn vnd erreüchen des hindern fůß, vnderweilen geswült vnd wirt das pferd dardurch an dem gaun gehindert. Man sol den gepresten also wennden. Zu dem ersten sol man das haur abschern, da sich das pferde erreücht hat. Darnach sol man Im daruff schrepffen, das das geliffert plüt daruß rynne; doch in dem selben schrepfen sol man sich hüten, das man die haurwachs an dem knye nit versere. Vnd ist es, das der Anreuch new ist vnd erst geschehen, so sol man nach dem schrepffen ainen lebentigen haanen miten vf dem rucken vf schneiden, vnd also warm mit den därmen vnd mit dem yngwaid darüber pinden. Ist aber der anreuch alt vnd lang gestanden on Ertzney, so sol man nemen wurtzel des krauts, das das haißet farn, vnd die Wurtzel gestoßen sol man mit hönig oder mit puttern vermist warm daruf legen. Oder man mag ybsch wurtzel waich sieden vnd sy mit schmaltz vermischen vnd sy in pflasters weis darüber legen. Oder man mag zwen löffel vol sweinin smaltz vnd drey löffel vol růß vnd hönigs vnd ain löffel vol saltz vnd ain wenig Essichs oder pier heffen vnd ain handtvol henffins wercks oder flachs, vnd die stuck alle zusamen gestoßen vnd vermist sol man darüber pinden, bis das der smertz vergaut. Vnd vmb den anreüch mag man clain lang prend tůn mit ainen glüenden dünnen eysen. Doch also, das den waltenwachs vnd das geäder dardurch nit versere. Vnd darnach vf die prend sol man pinden ainen dünnen speck gewermt, bis die hawt wider hailt; wär aber die hawt zu vast verprennt vnd wölt von dem speck nit hailen, so sol man die prend salben mit der salb, die man vß den fünff stücken macht von der obgeschriben ist.

Wann das pferd von kelte an den painen erstarret vnd Reppigest.

Das pferd erkaltet vnderweilen an dem geäder, so es durch das

eyse vnd schnee oder sunst durch vast kalt wasser gegangen ist bis vber die knye, also das Im das geäder davon erstarret, und hindert das pferd an dem gaun vnd lauff, bis das es wider erwarmet. Darumb sol man die pferd zu winters zeitten, so man sy trencken will, nit tieff in das wasser reitten vnd in dem summer sol man es tieff darein reitten. Dem pferd erschryndent auch dick die füß vnd werdent reppig, wann man es in dem winter lang geritten hat durch das eyse vnd durch den schnee, vnd man es darnach mit feüchten füßen vnabgestrichen stellet in ainen stal die gantzen nacht vf ploßer erde oder vff ain dünne strä, vnd wann das pferd Jung ist vnder sechs Jarn, so fließent Im dardurch das geplüt vnd die flüß in die hindern schenckel vnd grymment vnd machent dem pferde daselbst ain geswulst vnd vnderweilen werdent Im die füß davon, als ob sy mit ainer flieden zerbicket wärn, vnd vnderweilen an dem anfang geswellent dem pferd die füß nit davon, aber das haur an den füßen strawbt sich vbersich davon vnd staut übersich gerackt als die pörst in ainem Swein. Vnd diser geprest widerfert dem pferde aller maist in dem winter vnd an dem frülìng vnd, so der herbst ain end hat, ymm anfange des Winters, vnd selten in dem summer. Disen gepresten sol man an dem pferd also wenden. Zu dem ersten sol man das haur an den füßen vnd zwischen den hüffen abschern, vnd darnach sol man die hawt daselbs oben ain wenig mit ainer flieden picken nit tieff, das das geäder dardurch nit geletzt werde, vnd vor dem scherpffen sol man Im die füß mit ainem warmem wasser wol bäen vnd nach dem schrepffen sol man nemen zwů maß lebendigs kalchs vnd zwů maß saltz vnd zwů maß clains schöns ruggen mëlbs vnd zwů maß růß, vnd mit wein vnd mit essich sol man sy zuvermischen vnd sy warm in ains pflasters weise daruf pinden. Wär es aber, das diser geprest veraltet wär, so sol man das pferd hinden ob dem glaich der füß löcher vf schneiden, das man den clain waltenwachs, den man daselbs vindet, in ains gerstenkorns weise mit ainem spitzigen holtz, das da gemacht ist als ain süle, vnderfarn müge vnd Im herus ziehen, vnd wann es herus gezogen ist, so sol man stoßen wermůt oder Epff oder Epfenwurtzel vnd sy mit sweynin smaltz mischen vnd vf ain werck in pflasters weise streichen vnd daruf pinden vnd die geswulst, die da ist vnder dem knye, vnd die daran sind, sol man vff schneiden vnd öffnen. Vnderweilen wirt das pferd geletzt vnder den hüffen mit ainem swärn stain oder sunst mit ainem andern swärn ding also das das knye doch davon nit geswült, vnd gewinnt dardurch der huff ain ryß oder

ain spalt, davon ain stynckender böser flus wassers fluißet. Vnd den gepresten sol man also wenden: Man sol nemen ain Löffel vol hönigs vnd ain Löffel vol růß vnd ettwievil spynnenwepps vnd nessel vnd sol die stuck zusamen in ains pflasters weis vermischen vnd uf den schaden legen. Man mag auch nemen gepulvert dinten vnd zwen ayr Dottern vnd zwen lait mit plettern vnd die zusamen mit altem schweinym smaltz vermischen vnd also warm vber den Huff pinden; vnd drägk ains hunds, der drey tag pain vnd dürre speis geessen hat, daruff gepunden ist auch gut. Ettlich schneident den huff vnd die hawt darunder ain wenig vf, das der bös flus davon dester bas gerynnen müge.

Wann das pferd zu rēch worden ist.

Das pferd wirt zu rech, wann es das erst fůtter geessen hat, vnd man es darnach vast vnd gächlingen reittet vnd man es lautt daruf kalt wasser trincken, vnd darumbe das pferd davor zubehalten, ist es gut, wann man es vast nach dem fůter geritten vnd gearbait, das man es nach der arbait nit trincken lasse, es hab dann vor ain stund gerůet. Vnd darumb tůnd die weißlich, die iren pferden nach großer arbait geben drey oder vier handtvol habers aine nach der andern vnd geben Im nit pald daruff zu trincken, sunder sy bedecken es, das es nit erkalt. Wann man es nach der arbait pald futtert oder trencket, so wirt es davon zu rech oder kretzig an der hawt. Wann nun das pferd zu rech ist, so gaut es, als ob es vf koln gieng, vnd wann es still stat, so zittrent Im die pain, vnd staut nit vffrecht, sunder es smuckt vnd zuicht sich zu vnd begert zu ligen vnd mag sich vor rechter swäre hinden von der erde nit vf richten. Vnd zuicht man es vornen mit dem zaum oder mit der halfter, vf das es vf die knye komt, so sencket es sich hinden wider nyder. Für die rēche sol man das pferd also Ertzneyen. Ist es an dem ersten tag, als es zu rech worden ist, so sol man Im geben ze trincken rottelwurtz, die die verber nützen, ain schüssel vol gepulvert vnd in dem wasser vermischet; oder man mag Im geben das kraut, das da haißet Tormentilla, gepulvert mit wasser zu trincken, vnd wirt das pferd an dem andern tag davon nit gesunt, so sol man Im lassen an dem hals, vnd sol Im alsvil plůtz herus lassen lauffen, das es vor onmaucht vallen will. Vnd wann das plůt von Im laufft, so sol man es bis an das knye stellen in kalt wasser uf ain stund, vnd darnach zwen tage des morgens vnd aubentz sol man es in kalt wasser bis an den pauch vf drey stund stellen, vnd in den selben zwen tagen sol man Im

nit haber zu essen geben noch wasser zu trincken; besunder man sol Im geben stro oder häw gefeücht vnd gesprenget mit wasser, vnd sol es stellen an ain kalte stat, Vnd an dem vierden tag sol man Im geben zu trincken klewben mit lawem wasser vermist, vnd darnach sol man Im geben ain wenig zu trincken, vnd wirt es davon bis an den dritten tag oder vierden nit gesunt, so sol man Im lassen an baiden schlaufen an der auder, die da ist zwischen dem kynpain vnd den augen, vnd man sol Im den kopff mit ainer halfter vbersich pinden, so man Im laßt, Vnd an den tagen, die darnach komen sol man Im tůn, als man Im vor nach der lässe getaun hat. Es ist auch für die reche gůt, das man nem hülsen von geprentem gersten stro vnd von ponenstro vnd sol darunder tůn äschen von holtz, bis es alles dick wirt. Vnd davon sol man ain laug machen, die nit zu starck sey, vnd darnach sol man ring von häw oder stro machen vnd Im die in die lauge stoßen, vnd darnach dem pferd ainen nach dem andern pinden von dem hůff an bis heruff an das knye also das ain ring den andern anrür. Vnd wann das pferd an dem pain also wol mit ringen gepunden ist, so sol man Im ettwas vnder legen, so senckt sich die reche hinab, vnd wann das geschicht, so sol man Im den hůff dünn beschneiden vnd die audern daran öffnen, das das plůtt daruß fließ.

Für das kurue des pferds.

Das pferd gewynnet auch dick das kurue, das ist, das es das knye krümmet vnd nit wol gepiegen mag an dem gaun. Vnd das geschicht, wann es geswollen ist an dem knye oder darüber von stoßen, von fallen oder sunst von flüssen, die dar geflossen sind. Den gepresten sol man also wenden. Man sol zu dem ersten das haur abschern, vnd die geswulst sol man an vil enden mit ainer flieden bicken, das der waltenwachs oder das glaiche davon nit versert werd. Darnach sol man die geswulst mit ainem grönen heselin stab wol reiben, vnd die hawt uf der geswulst sol man mit ainem krumben eysen wol uf heben vnd mitten in die geswulst ainen clainen faden bis vnden an das ende ziehen, und mit ainem scharpffen eysen sol man darein ain synvell loch oder mer machen, das der bös fluß herus gerynnen müg, Vnd darnach sol man den schaden reiben mit scharpfer saiffen vnd mit saltz, so hailt er. Vnd alsvil sey gesagt von den Ertzneyen, die den pferden gůtt sind, vnd damit hat das drittail diß Puchs ain end.

Das vierttail vnd das Letzt diß puochs sagt von den hunden vnd ist getailt in drui capitel, vnd wauvon die sagent, vindt man hie nachainander ordenlichen geschriben.

Das erst Capitel sagt, was aigenschaft vnd art die hundt gemainlich an In haben.

Das ander Capitel sagt von den edeln hunden, wie man die erchennen vnd vberkomen vnd ernern vnd auch gesunt behalten sol.

Das dritt capitel sagt von den süchten vnd gepresten der hund und wie man die mit Ertzney vertreiben sol.

Das erst Capitel, das da sagt, was aigenschaft vnd art die hund gemainlich an In haben.

Nun in dem vierden vnd in dem Letsten tail diß Pûchs zu sagen von den hunden, ist zu wissen, Das der hund vnder allen andern tyern die aigenschaft hat, das sy on den menschen nit gesein mügen vnd den haund sy auch als lieb, das sy sein hus vnd sein wonung behüten vnd durch seinen willen auch sterben, vnd lauffent auch williclich mit iren herren uf das geiaid vnd an die paiße vnd sunst anderswau hin, wau es dann iren herren gefellig ist. Vnd das tûnd sy besunder, so man In lockt vnd sy nennet mit iren aigen namen. Sy haben auch die artt, wann sy selbs siech sind, das sy von natur gras essen vnd ander krewter. Davon prechent sy In die bösen flüsse, durch die sy siech worden sind. So ist ir zunge von natur so hailbër, wann sy damit die wunden lecken, das sy davon hailent. Vnd wann sy die wunden mit der zungen nit erraichen mügen, so machen sy von art mit der zungen den Fûße feücht, vnd füro mit dem fûß bestreichen sy die wunden vnd werdent davon hail. Es ist auch füro zu wissen, das die hund vnder Inen selbs von natur haben ain großen vnderschaid an gestalt, an der größe vnd an dem adel, vnd als vnder den edeln hunden ettlich clain sind als die vogel hund vnd die paiß hund, vnd ettlich größer als die Jaghund vnd Laitthund vnd ettlich noch größer als die wynd; also desselben gleichen vnder den vnedeln sind ettlich clain, ettlich mittelmäßig vnd ettlich groß. Vnd so ferr die vnedeln hund dem adel nit vil zugehören; so will ich hie allain von edeln hunden sagen: Vnd ist damit zu wissen, das die hund nit allain von der natur, sunder auch von dem lannde vnd von der gegent, darInn sy geworffen vnd gewëlft sind, habent an den vorgeschriben stucken, das ist an der gestalt, an der

größe vnd an dem adel ain großer vnderschaid, vnd davon komt es, das die wind vnd die andern edeln hund in ainem Lannd edler vnd pesser sind, dann in dem andern. Vnd alsvil geit das Lannd vnd die gegent der Natur der hund zu, das ettlich Maister schreibent, das man in dem Land, das da Albania haißet, so starck hund findet, die ainen Leon oder ainen helffandt ẘberwinden, vnd achtent nit der wolff vnd pern. Die Maister schreibent auch, das man in Indien Lannd die hündtin des nachtes in die wäld pinden, darumb das sy Lauffen vnd sich vermischen mit dem tyer, das da haißet Tygris, das da vßermaußen schnell ist, recht als die hündtin hie zu Lannd lauffen vnd empfahn von den Füchsen vnd wolfen. Vnd die hund, die von der hündtin vnd von dem selben tier komen, sind so schnell an dem lauff vnd so starck, das sy den Leo erlauffen vnd ẘberwinden. Vnd füro ist zu wissen, das gemainlich all hund plind geporn werden, vnd pleiben also plind bis an den Neẘnden tag, vnd vnder den Jungen wälffen, die also noch nit gesehen, ist der der aller edelst, der zu dem letzten an faucht zu sehen, oder den die Mutter aller erst vnder den andern zu dem nest vnd zu dem pett trätt.

Das ander Capittel, das da sagt von den edeln hunden, wie man sy erkennen, vberkomen, Erneren vnd auch gesunt behalten sol.

Zu dem ersten vnder den Jagdhunden vnd vnder den Laitthunden so ist der alleredelst, der dise nachgeschriben zaichen an Im hat. Die oren sind Im lang vnd das Maul hanget vnd die Naslöcher sind Im weit geschlitzt, der ober lefftz hanget Im auch herab, vnd sein stymm ist hell vnd der swantz ist nit zu lang vnd ist etwas krumb uf die rechten seitten, vnd er trätt In ẘbersich vnd sein arsloch ist hinden weitt. Vnd wann man ainen solichen edeln Jaghund oder Laithund vindet, will man dann den edeln hund desselben geperens davon haben; so sol man süchen vnder In ain hund oder hündtin, die die yetzgenanten zaichen des adels an In haben vnd die ainander an größe, an gestalt, an varb, an alter vnd an der sterck vast gleich sind (doch der varb ist nit vil zu achten), und die hündtin sol man einschließen vnd sol sy hungern vnd mager machen bis sy ynwendig wol werdent vnd gerainiget ist; des selben gleichen sol man auch den hund mit vasten vnd mit hungern mager vnd ynwendig lär machen, vnd darnach sol man Im geben zu essen vnd in das auß sol man tün milich, smaltz vnd frischen neẘen käs

vnd darnach sol man sy einsperrn vnd beschließen in ain Cammer oder in ain zimlich gemach uf new̃n tag oder als lang, bis man merckt, das die hündtin tragent ist worden, vnd in den new̃n tagen sol man sy nit lassen heruß lauffen. Vnd wann die hündtin also tragent worden ist, so sol man den hund herus lassen vnd die hündtin in der gefencknuß behalten vnd sy selten darus lassen, vnd nach dem vnd es ye merer vnd vester nachet, das sy welffen sol vnd nach dem sol man ir ye mer zu essen geben, uf das die wälffen zu saugen vinden mügen. Vnd ist gůt, das man ir geb zu essen ain milich mit ainem wenig milchsmaltz vnd prot vnd flaisch darein geprockt; wann sy aber ietz gewelft hat, so sol man sy essen lassen nach der zal der welffen. Also sind ir lützel, so sol man ir dester mynder zu essen geben, sind ir aber vil, so sol man ir dester mer geben; Doch sol man sy also mit dem essen halten, das sy nit zu mager noch zu vaißt werd, wann v̈brige megrin myndert die milich vnd v̈brige vaißtin beraubt die milich der hitze vnd der craft, vnd wirt die milch dardurch kalt vnd dünn. Vnd zu rechten zeitten sol man die welffen von der milich abstoßen vnd sol sy darnach also ätzen, das sy nit zu vaißt noch zu mager werden. Vnd zu dem ersten sol man In geben zu essen käs Wasser mit milich, vnd die milich sol vaißt vnd smaltzig sein, Vnd ye mer vnd vester sy wachsen, ye mynder man In von dem käßwasser in ir auß tůn sol; Vnd wann sy acht Monat alt sind, so sol man In fůtter geben allain prot gewaicht in käswasser vnd damit das käßwasser; Vnd wann sy ains Jars alt sindt, so sind sy geregig vnd behennd gnůg, vnd darumb, wann sy anderhalb Jar alt sind, so sol man sy arbaiten am geiaid vnd zu dem ersten senfticlich, das In von v̈brigen lauffen vnd von v̈briger v̈bung die feůchtikait in den glidern, die noch zart sind vnd darmit sy sich v̈ben süllen, nit dürr werden noch abgangen, vnd darnach von tag zu tage ye mer, bis sy sich selbs vast begynnen zu v̈ben. Vnd wie ietz gesagt ist von der gepurt vnd der Narung der Jaghund vnd der laitthund, also sol man auch tůn mit den winden, wann man edel wind ziehen vnd haben will; vnd allain ist ain vnderschaid an den zaichen, dardurch man erkent den edeln wind, die da anders sind, dann die obgeschriben zaichen, dardurch man den edeln Jaghund oder laitthund erchennet. Vnd den edeln wind sol man also erchennen. Er hat ain langen schlechten kopf vnd die oren daran sind spitzig vnd hindersich gelegt vnd sind clain vnd der oberleftz gaut gar lützel v̈ber den vndern. Der hals ist lang vnd ettwas v̈ber den kopff erhöcht an den enden, da er an den kopff stoßet. Die

pruste ist spitzig vnd starck vnd die rypp sind lang vnd die seitten hinden nach den rippen vnd des pauchs sind dünn vnd der swantz ist nit dick noch zu lang vnd die pain sind hoch vnd mer mager dann vaißt, vnd er günet vnd püllet selten oder nymer, wann sein art ist, das er hasset das pällen vnd das günen, das die hund tůnd, die da hüten, vnd darumb pült er nit noch lauft nit an die främden lüt, als sunst die hund tůnd. Vnd disen edeln wind, wann er von der milich gestoßen wirt, so sol man In mer ätzen mit milich dann mit käßwasser. Vnd die großen hofwarten, die da sind als wolff, sol man auch bewarn mit seinem gleichen vnd einsperrn vnd sy halten als ietz von den Jaghunden vnd den winden gesagt ist. Doch wann man In abstoßt von der milich, so sol man Im gröber vnd dürrer speis geben, dann dem Jaghund oder dem wind, vnd die hund, die gewelft sind von ainem wind spil vnd ainem hofwarten, die man haißet zwydarm, sind starck vnd schnell vnd darumb sind sy vast gůt. Vnd ist hie zu wissen, das vnder den vnedeln hunden die clainen hund, als die Maister schreiben, sich lassen wenen zu manigerlay hoflichait. Vnd ob ain herre wölt ainen clainen hund also haben, der vil gauggelspils treiben sölt, so sol man nemen, als die Maister schreibent, ainen hund, der da gewelfft ist von ainem fuchs vnd ainer hündtin oder von ainem hund vnd ainer föhen, mag man die selb gehaben, als es dann der naturhalb müglich ist. Mag man In aber nit gehaben, so sol man nemen sunst ainen clainen hußhundt, der rott ist vnd den sol man laussen wonen by ainem affen, so lernt er by dem affen manigerlay schimpfflich werck tün. Vnd ob die äffin von In tragen wurd, als das der natur halb wol gesein mag, so wirt der hundt, der davon kommt, zu allem schimpflichem spil gar behennd vnd geschickt. Vnd ist hiefürbas zu wissen, das ain fraidiger hofwart, der kain fruindtschaft zu nyemant hat vnd auch nyemants schonet, darzu ze wennend ist, Als die Maister schreibent, das man mit Im mag vßspüren die dieb vnd die bößwicht. Man sol In, als der groß Albertus schreibt, darzu also wenen vnd beraiten. Es sol sich ainer wol wappmen mit ainer gůten dicken hawt, durch die der hund nit wol gepeißen mag, vnd an den sol man den hund hetzen, vnd der mit der hawt sol fliehen, vnd so Im der hund nach lauft, so sol er vor Im niderfallen vnd den hund lassen wol vnd vast peißen in die hawt. An dem andern tag sol man In aber also hetzen an ain andern, der auch mit ainer dicken hawt vmbgeben vnd versichert ist. Vnd das sol man alslang vnd dick tůn, bis er dardurch gewonet, ainen Dieb oder

ain böſswicht vſs zu spüren, Wann man In zu dem ersten vff sein fůſs-stapffen weiset, als man recht die vogelhund lert suchen das Repphun vnd die wachtel an der paiſs durch schleg vnd drawe, so man sy fürt vff das geuert der hüner vnd der wachteln, die ietz gefangen sind. Vnd vrsach, waurumb allain der hundt, der kain Lieb noch fruintschaft zu nyemant hat vnd auch nyemantz schonet oder gewonet hat, darzu gůt zu wenen ist vnd sunst kain ander, Ist darumb, wann wär er vor durch yemant geschmaichelt, den er lieb hett vnd des er schonte, Er volgte Ee dick dem selben nach vnd volget auch vnderweilen mer ee desselben fůſsstapfen nach durch lieb willen, wann des diebs von veintschafft wegen, vnd wurd dardurch gehindert, das er den dieb, den er haſste, dick vnd sy nit ersmecken möchte, recht als die Jaghund vnderweilen, so sy uf manigerlay spür komen, yrrent vnd entricht werdent. Zu dem letsten ist hie zu wissen, das man die edeln hund gesunt behelt, wann man sy nit zu vil schlauffen laſst, Dann durch das vil schlauffen wirt der mag des hunds vol böser flüſs, vnd wirt dardurch träg vnd siech, vnd darumb sol man In nach dem essen nit lenger lassen schlauffen, dann bis er das auſs verdawet hat. Sein auſs sol auch dünn vnd feücht sein, wann dardurch wirt sein hitz, die er von natur hat, gesenftiget. Vnd wann der Hund also nit zu viel schlauft vnd das auſs wol gedäwet hat vnd von den bösen tempfen wol gerainiget wirt vnd gesunt ist, so sind Im die haur nit lang; wann aber Im die haur vast lang vnd dick sind, so mag er nit wol von den bösen tempfen gerainiget werden. Vnd darumb so wirt Im die hawt bös, reüdig vnd stynckent, Als hernach geschriben ist.

Das dritt Capitel, das da sagt von den süchten vnd gepresten der hundt vnd wie man sy mit Ertzney vertreiben sol.

Hie ist zu wissen, das gewonlich Newnerlay gepresten vnd süchten sind, die die hundt leiden. Der erst ist, als der hund reüdig, schëbig, kretzig oder vſssetzig ist. Der ander ist, als Im die würm in die wunden oder in alten schaden gewachsen sind. Der dritt ist, als der hund an ettlichen enden geswollen ist. Der viert ist, als er ain dorn in dem fůſs oder anderswau [1]. Der fünfft ist als er wyettent ist. Der sechſst, als er sunst mager ist. Der sibent ist, als er vast träg ist. Der achtent ist, als er vol fliech ist. Der newnt ist, als er hertt in dem

1 ? hat.

pauch ist vnd nit scheißen mag. Von den allen will ich ordentlich nach ainander sagen, wie man sy Ertzneyen sol.

Wann der hund schebig, kretzig oder vßsetzig ist.

Zu dem ersten ist es sach, das der hund schebig, gryndig, kretzig oder vßsetzig ist, so sol man Im zu dem ersten lassen an allen vieren an der großen audern, die vßwendig an dem pain ist. Darnach sol man machen ain salb vß swebel vnd vs milten saumen gleich vil, vnd mit zwyr alsvil sweinym smaltz vnd milich smaltz zusamen vermist, vnd mit der salb sol man den hund salben an den enden, da er schebig ist, so wirt er gesunt. Vnd dartzu ist auch gůt, das man den hund wäsch mit wasser, darinn merbonen, die da zu latin haißent Lupini, gesotten sind oder mit gesaltzem wasser.

Für die Würm, die in den wunden oder in den alten schäden des hunds gewachsen sind.

Ist es, das dem hund in wunden oder maulen oder in altem schaden gewachsen sind würme, so sol man den schaden wäschen mit dem saft des krautz, das da haißet Reinfan, alslang bis sy davon sterben. Vnd ettlich sprechen, wann man den hunden vnd gemainlich sunst anderm tyer die gelben Reinplůmen, die die Ärndgesellen in schappels weis vf den hyetten tragen, an den hals hencke, das die würm auch ynwendig in dem leib davon sterben, alspald das selb krautt dürr worden sey. Vnd ettlich sprechent, das das selb krautt gůt sey für das sterben der Ochsen vnd der pferd vnd gemainlich aller tyer, wann man es zu pulver stoßet vnd Ims zu trincken geit. Vnd wann die würm also in dem schaden des hunds gestorben sind, so sol man In darnach salben mit mayensmaltz, vnd davon setzt sich die geswulst nider vnd der hund läckt sich an dem schaden dester gerner, bis das er hail wirt.

Wann der hund ain geswulst hat an seinen gelidern.

Hatt der hund ain geswulst an etlichem seinem glaich, so sol man die geswulst also vertreiben. Man sol sieden ybischwurtzel oder das kraut in wasser, bis es waich wirt vnd sich bërn laßt als wachs, vnd darnach sol man es uf die geswulst legen, so setzt sy sich nyder. Vnd darzu ist auch gůtt, das man leg vf die geswulst ain tůch durch wachs vermist mit Römischen kümich gezogen. Vnd gerent für milich

darauf gelegt vertreibt auch die geswulst vnd legt den smertzen, vnd leinsaumen mit frischem sweinym smaltz gesotten ist auch gůt für die geswulst, vnd henffin tůch feücht gemacht in wasser vnd vf die geswulst gelegt, wann die haur daruff vor abgeschorn sind, vertreibt auch die geswulst; vnd prunnenkreß mit frischem speck gestoßen vnd uff die geswulst gelegt vertreibt die geswulst vnd zuicht auch das aytter vß der wunden vnd vß den alten schäden vnd hailt sy zu.

Wann der hund an ainen doren oder sunst an ain spitzig ding getretten hatt.

Ist, das der hund an ainen dorn oder sunst an ain spitzig ding getretten hat, das Im noch in dem füß oder in ainem andern glid steckt, so sol man Im kleẘb vermist mit Neẘem speck darüber legen, so zuicht es den dorn vnd das ayter herus. Vnd das tůt auch das pulver von Jungen schwalben, die da zu pulver in ainem Newen hafen geprent sind. Vnd das selb pulver sol man in ainer püchsen wol behalten, wann es vast gůt darzu ist.

Wann der hund leynisch oder wütend ist.

So der hund leynisch oder wütend ist, so sol man In tůn vnd besunder von den andern hunden, das er sy auch nit wütend mach; vnd will man In wider gesunt machen, so sol man In uf neẘn tag nach der lenge versencken in warmes wasser, also, das er mit den hindern füßen kaum die erd rüren mög, vnd mit den vordern füßen sol er v̊ber-sich anstaun. Vnd nach dem Neẘnden tag sol man In us dem wasser ziehen vnd den kopf wol beswärn vnd die hawt daruf verseren. Darnach sol man Im den kopff wol vnd vast reiben mit mangolt saft, vnd was man Im zu essen geit, sol man auch in das selb saft duncken, vnd sol Im auch geben zu essen holder marck, wann es darzu vast gůt ist. Vnd man mag Im auch geben in seinen auße ains hůnes mist. Vnd wann ain hund von dem andern, der da wüttent ist, gepissen wirt, so gebent ettlich dem hund, der da gepissen ist, die leber des hunds ze essen, der In gepissen hat. Vnd genyßt der hund nit in siben tagen von sölicher Ertzney, so sol man In tötten, wann er fürbas nit gesunt mag werden.

Wann der hund von natur anfacht mager zu werden.

Wann der hund von Natur anfacht, mager zu werden, vnd nit

darumb, das er nit zu essen hat, so sol man Im ze drey oder ze viermalen geben milichsmaltz gnůg ze essen. Und wird er davon nit scheinberlich zu nemen, so ist es ain zaichen, das er würm hatt vnder der zungen, vnd die sol man Im heruß ziehen, so wirt er vaißt vnd zu nemen. Vnd ist es, das er davon nit zu nymbt, so ist Im die megrin nit zu benemen, wann er stirbt damit.

So der hundt träg ist.

Ist der hund träg vnd will man In machen pald lauffen, so sol man Im vast vnd dick geben zu essen häbrin prot, das da wol gehefelt vnd wol gepachen ist.

Wann der hund vil flöch hatt.

Hatt der hund vil flöch, so sol man In salben mit paumöl, so fliehen sy von Im vnd komen nit pald wider. Vnd alsvil sey gesagt von den gepresten vnd süchten der hund vnd wie man sy mit Ertzney vertreiben sol. Vnd ob In sunst ander vngemach, als keltin vnd schleym in dem magen vnd ander sölich gepresten zuvelt, so darff man sy doch darfür nit Ertzneyen, wann sy selbs darfür Ertzneyent mit wärme des fewres vnd mit gras essen. Vnd damit hat auch ain end der viertail diß půchs vnd damit das gantz půch, das gemacht hat Maister hainrich Mynnsynger, Doctor in der Ertzney dem wolgepornen herren Ludwig Grauen zu Wirtenperg.

Clara Hätzlerin zu Augspurg
Anno MCCCCLXXIII.

SCHLUSZWORT DES HERAUSGEBERS.

Die handschrift, aus welcher das vorliegende werkchen veröffentlicht wird, ist, wie der schluß derselben lehrt, von der bekannten Clara Hätzlerin zu Augsburg im jahre 1473 geschrieben und besteht aus 78 papierblättern in folio mit dem waßerzeichen des ochsenkopfs und der krone in einem mit leder überzogenen holzbande. Sie befand sich früher im besitze einer hiesigen patricierfamilie und kam durch verschiedene zwischenglieder in den meinigen. Das original des werkchens scheint verloren gegangen zu sein und eine andere abschrift auch nicht zu existiren. Das werkchen selbst aber ist, wie einleitung und schluß zeigen, auf befehl des grafen Ludwig von Württemberg verfaßt. Dieß kann nur Ludwig der ältere sein, weil seines aufenthalts in Waiblingen gedacht ist und Waiblingen zu seinem antheil gehört hatte; da es aber seit der zweiten theilung vom jahre 1442 nicht mehr dazu gehörte, so erhalten wir dadurch zugleich einen anhaltspunkt für die zeitbestimmung der abfaßung des werkchens. Es wird nämlich um diese zeit oder doch nicht viel später verfaßt sein, jedenfalls aber vor 1450, da graf Ludwig der ältere in diesem jahre starb.

Als verfaßer ist am schluße des büchleins genannt maister Hainrich Mynnsinger, doctor in der ertzney. Es ist mir von ihm nichts weiter bekannt, aber nicht unwahrscheinlich ist er der vater jenes M. Johannes Mynsinger (Hans Münsinger), welcher zweimal, das erste mal (1436) im gefolge Friedrichs, erzherzogs von Österreich, nachmaligem kaisers, das andere mal (1468) mit dem jüngern sohne des grafen Ludwig, mit dem grafen, nachmaligem herzog Eberhard im bart im gelobten lande gewesen war und später Ulmischer stadtarzt wurde, aber mit Eberhard auch dann noch, wie es scheint, selbst in intimer verbindung blieb. Ohne zweifel waren beide Mynsinger verwandt mit jenem Johannes Mynsinger, welcher in der zweiten hälfte des 14 jahrhunderts rector scholæ in Ulm und ein vorläufer der reformatoren war. Dessen familie aber war aus der Schweiz eingewandert.

Was den inhalt des büchleins selber betrifft, so gieng schon aus

den worten der einleitung: »zu tewtschen vnd in teütsch zů beschreiben sölichs, als die philosophi vnd Maister .... in lattin geschriben hand« hervor, daß es nicht durchaus selbständig sei. Nach langem rathen und suchen hab' ich denn auch die quelle gefunden. Unserm doctor Hainrich Mynnsinger muß eine handschrift von dem tractat des Albertus Magnus vorgelegen haben, welche den titel führt: de Falconibus, Asturibus et Accipitribus, und sich als anhang zu: Reliqua librorum Friderici II imperatoris de arte venandi cum avibus. Aug. Vindel. ad insigne pinus 1596. 8. s. 358—411 abgedruckt findet. Er hat aus diesem schriftchen des Albertus Magnus oft ganze lange sätze wörtlich oder doch fast wörtlich übersetzt; doch gilt dieß allerdings nur von dem ersten, dem inhalt nach dem titel jenes tractats entsprechenden theil seines werkchens. Welches interesse dieses übrigens in kulturgeschichtlicher und sprachlicher hinsicht gewähre, springt von selbst in die augen.

Ulm, im Mai 1863.

